

Transkriptionen des Leibniz- Briefwechsels 1711 für die Leibniz- Akademie-Ausgabe (nicht überprüft) Version 1

Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1711 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (nicht überprüft). Version 1. Erfasst von Renate Essi, bearbeitet von Malte-Ludolf Babin, hrsg. von der Leibniz-Forschungsstelle Hannover der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beim Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek. Hannover, 28. Oktober 2020.



Sofern nicht anders angegeben, werden die Inhalte dieses Dokuments von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz ([CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)) zur Verfügung gestellt.

ZU DIESEM DOKUMENT

Seit den Anfängen der historisch-kritischen Gesamtausgabe Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften u. a., Darmstadt u. a. 1923ff. (Leibniz-Akademie-Ausgabe) sind überwiegend Abschriften von in der heutigen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLB) in Hannover überlieferten Briefformen als Vorarbeit für die Briefreihen I–III hergestellt worden.

In den ersten Jahrzehnten fertigten reguläre Editorinnen und Editoren sowie Hilfskräfte der Preußischen Akademie der Wissenschaften Transkriptionen durchgehender Korrespondenzen an, die anschließend überprüft und korrigiert bzw. ergänzt wurden. Bevorzugt wurden dabei große, noch ungedruckte Briefwechsel sowie solche, deren Veröffentlichung für die nächsten Jahre erwartet wurde. Dazu gehören auch Abschriften von Originalen, die heute nicht mehr anders verfügbar sind, da sie im Zweiten Weltkrieg verloren gingen oder der Edition nur zeitweilig aus Privatbesitz oder durch Auktionshäuser zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung wurde seit den Sechzigerjahren in Hannover laufend, aber unsystematisch ergänzt. Vorzugsweise fertigten studentische Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten die Transkriptionen an. Überprüfungen, Korrekturen oder Ergänzungen durch Editoren unterblieben in der Regel.

Von 2008 bis 2020 stand mit Renate Essi eine ausschließlich für die Transkriptionen zuständige Sachbearbeiterin zur Verfügung, die – beginnend mit dem Jahr 1716 – die überwiegend hand- oder maschinenschriftlich vorliegenden Transkriptionen elektronisch erfasste und schon vorhandene digitale Versionen mit dem Satzprogramm \TeX aufbereitete. Sie transkribierte darüber hinaus erstmals zahlreiche, teilweise sehr umfangreiche Korrespondenzen.

Bei den hier vorliegenden, nicht überprüften Transkriptionen unterblieben – anders als bei den überprüften Transkriptionen – bislang die Korrektur und die Ergänzung der eingegebenen Texte. In der Regel fehlen auch Angaben zur Überlieferung. Die nicht überprüften Transkriptionen können daher lediglich der groben Orientierung über den Inhalt der betreffenden Briefe dienen.

Die nicht überprüften Transkriptionen sind mit Hilfe des von John Lavagnino und Dominik Wujastyk entwickelten \TeX -Macropakets EDMAC gesetzt worden. Um den Editionstext angemessen wiedergeben zu können, wurde im Leibniz-Archiv eine auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Edition zugeschnittene Erweiterung entwickelt.

Vorläufigkeit und Versionierung

Die nicht überprüften Transkriptionen geben einen vorläufigen Zwischenstand der Arbeiten wieder. Die Sammlung ist als Vorstufe zu den überprüften Transkriptionen angelegt und soll im Idealfall in diesen aufgehen. Anders als die überprüften Transkriptionen bieten die Texte jedoch noch keine stabile Textbasis.

Im Laufe der editorischen Arbeit wird der Umfang des Textbestands zurückgehen. Damit wird sich auch die Zählung der Stücke ändern. Alle veröffentlichten Fassungen werden mit einer Versionsnummer versehen, sodass sie eindeutig identifiziert werden können.

Die Langzeitarchivierung und die langfristige Bereitstellung der Dokumente erfolgen über die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die das Akademien-Vorhaben „Leibniz-Edition“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften betreut. Die Zitierfähigkeit wird gewährleistet.

Nutzungshinweis

Obwohl die nicht überprüften Transkriptionen in formaler Hinsicht zitierfähig sind, raten wir von Zitaten aus den bereitgestellten Dokumenten ab. Sollten Sie ein Stück zitieren wollen, möchten wir Sie stattdessen darum bitten, über leibnizarchiv@gwlb.de Kontakt mit dem Leibniz-Archiv aufzunehmen, damit eine Überprüfung des betreffenden Texts außer der Reihe vorgenommen werden kann und dieser in einer überarbeiteten Fassung mit stabiler Textbasis in die Sammlung der überprüften Transkriptionen aufgenommen werden kann.

Kontakt

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Deutschland

Leitung: Michael Kempe

Email: leibnizarchiv@gwlb.de

Internetauftritt: <http://www.gwlb.de>

ABOUT THIS DOCUMENT

Transcriptions of the texts of letters have been made since the beginnings of the historical-critical edition of the complete works of Leibniz (Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*) published by the Prussian Academy of Sciences and other institutions since 1923 (the Academy Edition or *Leibniz-Akademie-Ausgabe*). They are predominantly based on the letters held in what is now the Gottfried Wilhelm Leibniz Library – Provincial Library of Lower Saxony (GWLb) in Hanover, and were created as preliminary stages of work on Series I–III of the edition, the correspondence series.

During the first several decades, both the editors and research assistants from the Prussian Academy of Sciences created transcriptions of continuous correspondences, which were subsequently revised, corrected and completed. Preferential treatment was given to large, previously unpublished exchanges of letters and to those whose publication was expected within a short time. Among them are some transcriptions from originals which are no longer available today, either because they were lost during World War II or because they had been made accessible to the editors only temporarily by private owners or auction houses.

Since the 1960s, the collection of transcriptions in Hanover has been expanded continuously, though unsystematically. New material was transcribed primarily by student assistants and trainees. Revision and correction by the editors were largely omitted.

Between 2008 and 2020, Renate Essi held the position of a research assistant entirely dedicated to the collection of transcriptions. Starting with the letters from the year 1716, she converted numerous manuscript and typewritten transcriptions into digital ones and processed already existing digital versions into the typesetting software \TeX . She also transcribed many correspondences for the first time, including some very voluminous ones.

The unrevised transcriptions in this document (in contrast to the revised transcriptions) have not been subject to revision, correction and completion by an editor. For the most part, they also do not provide information on the manuscript sources. These unrevised transcriptions are thus only usable for obtaining a rough overview of the content of the letters.

The \TeX macro suite EDMAC, developed by John Lavagnino and Dominik Wujastyk, was used for typesetting. To facilitate an adequate rendition of the published text, additions to this suite specifically adapted to the requirements and needs of the edition were developed at the Leibniz-Archiv.

Preliminary status and versions

The unrevised transcriptions represent an early preliminary stage in our work. They are to be viewed as precursors to the revised transcriptions and ideally will at some time be subsumed into the latter. Unlike the revised transcriptions, they do not yet offer a reliable basis for working with the texts of the letters.

In the course of future editorial work, the volume of this collection will decrease. This will lead to shifts in the numbering of the letters. All published versions are marked with version numbers and are thus unambiguously identifiable.

Long-term archiving and availability of our documents are provided by the Göttingen Academy of Sciences and Humanities, which is jointly responsible with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities for the interacademic project of the Leibniz Academy Edition. Citability will remain assured.

Suggestions for use

Although the unrevised transcriptions meet the formal criteria for citability, we advise against citing the documents presented here. If you wish to cite one of the letters found in this collection, we encourage you to instead contact the Leibniz-Archiv via the address leibnizarchiv@gwlb.de to suggest that the letter in question be given priority for revision. It can then, in a revised version that offers a reliable textual basis, be transferred to the collection of revised transcriptions.

Contact

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Germany

Head of department: Michael Kempe

E-mail: leibnizarchiv@gwlb.de

Website: <http://www.gwlb.de>

TRANSKRIPTIONEN

1711

1. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 1. Januar 1711	3
2. Johann Christoph Krüsike an Leibniz 3. Januar 1711	3
3. Leibniz an Richard von der Hardt 9. Januar 1711	5
4. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 10. Januar 1711	6
5. Johann Leonard Frisch an Leibniz 12. Januar 1711	7
6. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 12. Januar 1711	9
7. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 21. Januar 1711	11
8. J. W. Schele an Leibniz 23. Januar 1711	12
9. Leibniz an Johann Fabricius 26. Januar 1711	13
10. Sophie Dorothee von Preussen an Leibniz 27. Januar 1711	14
11. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 28. Januar 1711	15
12. Leibniz an Johann Conrad Schwartz 30. Januar 1711	15
13. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 31. Januar 1711	16
14. Johann Christoph von Urbich an Leibniz 31. Januar 1711	17
15. Leibniz an Christian Juncker 4. Februar 1711	19
16. Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 6. Februar 1711	21
17. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 7. Februar 1711	22
18. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 7. Februar 1711	23
19. Leibniz an Johann Christoph Krüsike 7. Februar 1711	24
20. Johann Theodor Jablonski an Leibniz nach 7. Februar 1711	24
21. Johann Theodor Jablonski an Leibniz nach 7. Februar 1711	25
22. Leibniz an Gisbert Cuper 10. Februar 1711	26
23. Leibniz an André Louis Frédéric Bonnet de Saint-Germain 10. Februar 1711	28
24. Sophie Dorothee von Preussen an Leibniz 10. Februar 1711	29
25. Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 12. Februar 1711	30
26. Leibniz an Johann Christoph von Urbich 15. Februar 1711	32
27. Sebastian Kortholt an Leibniz 16. Februar 1711	35

28. Leibniz für Hermann Daniel Cleve 16. Februar 1711	37
29. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 17. Februar 1711	38
30. Joel Johannes Kortholt an Leibniz 27. Februar 1711	38
31. Johann Wilhelm Wagner an Leibniz 28. Februar 1711	40
32. Gisbert Cuper an Leibniz Februar 1711	41
33. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 2. März 1711	42
34. Leibniz an Herzog Anton Ulrich 2. März 1711	43
35. Johann Jacob Julius Chuno an Leibniz 3. März 1711	44
36. Leibniz an Sebastian Kortholt 4. März 1711	45
37. Leibniz an Hans Sloane 4. März 1711	45
38. Charles-Nicolas Gargan an Leibniz 7. März 1711	46
39. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 7. März 1711	47
40. Giuseppe Guidi an Leibniz 8. März 1711	49
41. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 10. März 1711	51
42. Leibniz an John Hutton 10. März 1711	52
43. Giuseppe Guidi an Leibniz 11. März 1711	53
44. Kurfürstin Sophie an Leibniz 11. März 1711	54
45. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 12. März 1711	55
46. Leibniz an Ernst Boguslav von Kameke 12. März 1711	56
47. Philipp Müller an Leibniz 12. März 1711	57
48. Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 13. März 1711	59
49. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff nach 13. März 1711	59
50. Leibniz an Johann Christoph von Urbich 14. März 1711	60
51. Giuseppe Guidi an Leibniz 15. März 1711	62
52. Jean Paul Bignon an Leibniz 17. März 1711	64
53. Johann Georg Eckhart an Leibniz 18. März 1711	65
54. Giuseppe Guidi an Leibniz 18. März 1711	66
55. Charles Ancillon an Leibniz 18. März 1711	69
56. Charles-Nicolas Gargan an Leibniz 18. April 1711	69
57. Leibniz an Kurfürstin Sophie 21. März 1711	70
58. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 20. März 1711	71
59. Charles-Nicolas Gargan an Leibniz 21. März 1711	74
60. Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 21. März 1711	75
61. Friedrich Wilhelm von Görtz an Leibniz 22. März 1711	76

62. Leibniz an Sebastian Kortholt 22. März 1711	76
63. Conrad Barthold Behrens für Leibniz 23. März 1711	77
64. Leibniz an Herzog Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel 24. März 1711	83
65. Giuseppe Guidi an Leibniz 22. März 1711	84
66. Kurfürstin Sophie an Leibniz 25. März 1711	85
67. Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 25. März 1711	86
68. Sebastian Kortholt an Leibniz 26. März 1711	87
69. Jacques LeLong an Leibniz 27. März 1711	89
70. Leibniz an Kurfürstin Sophie 28. März 1711	90
71. Giuseppe Guidi an Leibniz 28. März 1711	91
72. Giuseppe Guidi an Leibniz 28. März 1711	92
73. Giuseppe Guidi an Leibniz 1. April 1711	95
74. Charles-Nicolas Gargan an Leibniz 1. April 1711	97
75. Kurfürstin Sophie an Leibniz 1. April 1711	98
76. Johann Georg Eckhart an Leibniz 3. April 1711	99
77. X an X 3. April 1711	99
78. Henri Basnage de Bauval an Leibniz 3. April 1711	100
79. Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 4. April 1711	101
80. Giuseppe Guidi an Leibniz 4. April 1711	102
81. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 4. April 1711	104
82. Kurfürstin Sophie an Leibniz 4. April 1711	105
83. Giuseppe Guidi an Leibniz 8. April 1711	106
84. Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 8. April 1711	108
85. Gisbert Cuper an Leibniz 10. April 1711	111
86. Giuseppe Guidi an Leibniz 12. April 1711	114
87. Giuseppe Guidi an Leibniz 16. April 1711	117
88. Charles Ancillon an Leibniz 16. April 1711	118
89. Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 16. April 1711	120
90. Giuseppe Guidi an Leibniz 18. April 1711	122
91. Giuseppe Guidi an Leibniz 21. April 1711	124
92. Leibniz für Andreas Gottlieb von Bernstorff 23. April 1711	125
93. Leibniz an Daniel Erasmi von Huldenberg 23. April 1711	126
94. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 23. April 1711	127

95.	Bernardo Trevisano an Leibniz 24. April 1711	128
96.	Christian Juncker an Leibniz 24. April 1711	129
97.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 25. April 1711	131
98.	Giuseppe Guidi an Leibniz 26. April 1711	132
99.	Sebastian Kortholt an Leibniz 27. April 1711	133
100.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 28. April 1711	134
101.	Giuseppe Guidi an Leibniz 29. April 1711	135
102.	Giuseppe Guidi für Leibniz 30. April 1711	136
103.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 10. Mai 1711	138
104.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 11. Mai 1711	140
105.	Sebastian Kortholt an Leibniz 15. Mai 1711	141
106.	Leibniz für Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 20. Mai 1711	142
107.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 23. Mai 1711	147
108.	Philippe François de Bellmont an Leibniz 24. Mai 1711	148
109.	Philipp Wilhelm von Boineburg an Leibniz 24. Mai 1711	149
110.	Leibniz an Philippe François de Bellmont nach 24. Mai 1711	149
111.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 29. Mai 1711	150
112.	Pietro Giovanni Giardini an Leibniz 1. Juni 1711	151
113.	Sebastian Kortholt an Leibniz 1. Juni 1711	152
114.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 3. Juni 1711	153
115.	Friedrich Ernst Kettner an Leibniz 8. Juni 1711	154
116.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 9. Juni 1711	156
117.	Leibniz an Johann Georg Eckhart 10. Juni 1711	157
118.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 12. Juni 1711	158
119.	Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 12. Juni 1711	159
120.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 19. Juni 1711	160
121.	Christian Juncker an Leibniz 20. Juni 1711	161
122.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 25. Juni 1711	162
123.	Leibniz an Heinrich van Huyssen 25. Juni 1711	163
124.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 26. Juni 1711	163
125.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 27. Juni 1711	165
126.	Hermann von der Hardt an Leibniz 29. Juni 1711	166
127.	Leibniz für die Geheimen Räte zu Hannover Ende Juni 1711	167
128.	Johann Georg Eckhart an Leibniz Juni 1711	167

129.	Leibniz an Johann Georg Eckhart Juni 1711	169
130.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 2. Juli 1711	170
131.	Heinrich van Huysen an Leibniz 3. Juli 1711	171
132.	John Woodward an Leibniz 6. Juli 1711	172
133.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 7. Juli 1711	173
134.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 9. Juli 1711	174
135.	Leibniz an Conrad Barthold Behrens 9. Juli 1711	175
136.	Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 10. Juli 1711	176
137.	Charles Ancillon an Leibniz 11. Juli 1711	176
138.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 13. Juli 1711	180
139.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 13. Juli 1711	182
140.	Hermann von der Hardt an Leibniz 14. Juli 1711	183
141.	Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 14. Juli 1711	183
142.	Hans Sloane an Leibniz 15. Juli 1711	184
143.	Johann Thiele Reinerding an Leibniz 17. Juli 1711	185
144.	Jacques LeLong an Leibniz 18. Juli 1711	186
145.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 21. Juli 1711	188
146.	Gerhard Wolter Molanus an Leibniz 21. Juli 1711	189
147.	Leibniz an Lorenz Hertel vor 22. Juli 1711	190
148.	Lorenz Hertel an Leibniz 22. Juli 1711	190
149.	Leibniz an Lorenz Hertel 23. Juli 1711	192
150.	Leibniz an Philipp Wilhelm von Boineburg nach 23. Juli 1711	193
151.	Gerhard Wolter Molanus an Leibniz 29. Juli 1711	194
152.	Heinrich Musth an Leibniz 29. Juli 1711	196
153.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 30. Juli 1711	197
154.	Leibniz an Conrad Barthold Behrens 30. Juli 1711	199
155.	Leibniz an Hermann von der Hardt 30. Juli 1711	200
156.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 31. Juli 1711	201
157.	Lorenz Hertel an Leibniz 31. Juli 1711	202
158.	Leibniz an Bernardo Trevisano Juli 1711	203
159.	Gisbert Cupper an Leibniz 2. August 1711	204
160.	Hermann von der Hardt an Leibniz vor dem 4. August 1711	207

161.	Michael Gottlieb Hansch an Leibniz 6. August 1711	208
162.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 7. August 1711	211
163.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 8. August 1711	211
164.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 8. August 1711	212
165.	Georg Wolfgang Wedel an Leibniz 12. August 1711	213
166.	Leibniz an Johann Andreas Schmidt 13. August 1711	215
167.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 13. August 1711	215
168.	Friedrich Ernst Kettner an Leibniz 14. August 1711	216
169.	Hermann von der Hardt an Leibniz 18. August 1711	217
170.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 21. August 1711	219
171.	Otto Christian Coch an Leibniz 22. August 1711	220
172.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 23. August 1711	221
173.	Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 23. August 1711	226
174.	Leibniz an Michel Angelo Fardella 23. August 1711	227
175.	Staffe an Leibniz 24. August 1711	228
176.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 24. August 1711	229
177.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 29. August 1711	230
178.	Jacques LeLong an Leibniz 31. August 1711	231
179.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 3. August 1711	232
180.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 1. September 1711	233
181.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 2. September 1711	233
182.	Giuseppe Guidi an Leibniz 3. September 1711	236
183.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 7. September 1711	237
184.	Leibniz an Conrad Barthold Behrens 11. September 1711	238
185.	Kurfürst Georg Ludwig an Leibniz 8. September 1711	238
186.	Leibniz an Sebastian Kortholt 8. September 1711	239
187.	Hermann von der Hardt an Leibniz 8. September 1711	241
188.	Nicolaus Förster an Leibniz 10. September 1711	241
189.	Leibniz für die Geheimen Räte in Hannover 14. September 1711	242
190.	Leibniz für die Geheimen Räte in Hannover 14. September 1711	243
191.	Leibniz an Gisbert Cuper 15. September 1711	243
192.	Charles Ancillon an Leibniz 15. September 1711	244

193.	Moritz Hüselitt an Leibniz 15. September 1711	245
194.	Moritz Hüselitt für Leibniz 15. September 1711	246
195.	C. R. Hasperg an Leibniz 16. September 1711	247
196.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 19. September 1711	248
197.	Pietro Giovanni Giardini an Leibniz 19. September 1711	249
198.	Lorenz Hertel an Leibniz 21. September 1711	250
199.	Hermann von der Hardt an Leibniz 22. September 1711	251
200.	Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 23. September 1711	251
201.	Heinrich van Huysen an Leibniz 28. September 1711	252
202.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 28. September 1711	253
203.	Leibniz an Sebastian Kortholt 30. September 1711	255
204.	Leibniz für C. R. Hasperg September 1711	256
205.	Christian Goldbach an Leibniz September 1711	259
206.	Leibniz an Moritz Hüselitt 1. Oktober 1711	260
207.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 1. Oktober 1711	261
208.	Nicolaus Förster an Leibniz 3. Oktober 1711	264
209.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 6. Oktober 1711	265
210.	Hermann von der Hardt an Leibniz 9. Oktober 1711	265
211.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 11. Oktober 1711	266
212.	Sebastian Kortholt an Leibniz 12. Oktober 1711	266
213.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 15. Oktober 1711	268
214.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 16. Oktober 1711	269
215.	Johann Christoph Krüsike an Leibniz 17. Oktober 1711	271
216.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 20. Oktober 1711	272
217.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 22. Oktober 1711	272
218.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 24. Oktober 1711	273
219.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 24. Oktober 1711	274
220.	Giuseppe Guidi an Leibniz 25. Oktober 1711	275
221.	Leibniz an X 25. Oktober 1711	277
222.	J. G. Münch an Leibniz 27. Oktober 1711	278
224.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 29. Oktober 1711	278
224.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 29. Oktober 1711	279
225.	Christian Juncker an Leibniz 30. Oktober 1711	280

226.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 31. Oktober 1711.....	282
227.	Leibniz an Friedrich Wilhelm von Görtz (?) 31. Oktober 1711	283
228.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich Oktober 1711	284
229.	Leibniz für die Geheimen Räte zu Hannover Oktober 1711	285
230.	Thomas Fritsch an Leibniz 4. November 1711	286
231.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 6. November 1711	286
232.	Leibniz an Sophie Dorothea von Preussen 8. November 1711.....	287
233.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 12. November 1711	288
234.	Jean Paul Bignon an Leibniz 17. November 1711	289
235.	Leibniz an James Bruce 22. November 1711	290
236.	Leibniz an James Bruce 22. November 1711	291
237.	Leibniz an Heinrich van Huysen 22. November 1711	291
238.	Vogther an Leibniz 22. November 1711.....	292
239.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 23. November 1711	294
240.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 2. Dezember 1711	296
241.	Leibniz an Jobst Christoph von Reiche 3. Dezember 1711	297
242.	Jobst Christoph von Reiche an Leibniz nach 3. Dezember 1711	297
243.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 5. Dezember 1711.....	298
244.	Leibniz an Franz Anton von Buchhaim 6. Dezember 1711	299
245.	Leibniz an Gisbert Cuper 6. Dezember 1711.....	299
246.	Leibniz an Jean Paul Bignon 7. Dezember 1711	301
247.	Leibniz an Sebastian Kortholt 8. Dezember 1711	302
248.	Lorenz Hertel an Leibniz 10. Dezember 1711	303
249.	Leibniz an Pomponne de Reffuge 11. Dezember 1711	305
250.	Gisbert Cuper an Leibniz 12. Dezember 1711	307
251.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 13. Dezember 1711.....	308
252.	Johann Michael Heineccius an Leibniz 14. Dezember 1711	310
253.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 14. Dezember 1711	311
254.	Friedrich Ernst Kettner an Leibniz 15. Dezember 1711	311
255.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 16. Dezember 1711	313
256.	Leibniz an Thomas Fritsch 17. Dezember 1711	314
257.	Leibniz an Lorenz Hertel 17. Dezember 1711	314
258.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 21. Dezember 1711 ...	316
259.	Lorenz Hertel an Leibniz 23. Dezember 1711	316

260.	Thomas Fritsch an Leibniz 23. Dezember 1711	317
261.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 24. Dezember 1711	318
262.	Karl Ludolph von Danckelmann an Leibniz 25. Dezember 1711	319
263.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 26. Dezember 1711	320
264.	Leibniz an Lorenz Hertel 27. Dezember 1711	323
265.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 27. Dezember 1711	324
266.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 27. Dezember 1711	328
267.	Hermann Daniel Cleve an Leibniz 28. Dezember 1711	330
268.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 28. Dezember 1711	331
269.	Leibniz an Johann Hermann Schmincke 29. Dezember 1711	332
270.	Lorenz Hertel an Leibniz 29. Dezember 1711	333
271.	Giuseppe Guidi an Leibniz 29. Dezember 1711	334
272.	Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 29. Dezember 1711	334
273.	Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 29. Dezember 1711	335
274.	Leibniz an Charles-César Baudelot de Dairval 29. Dezember 1711	336
275.	Leibniz an Gisbert Cuper 30. Dezember 1711	342
276.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 31. Dezember 1711	344
277.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 1711	345
278.	Leibniz an Johann Georg Eckhart 1711	346
279.	Leibniz an Philipp Müller 1711	363
280.	Leibniz an Jobst Christoph von Reiche 1711	364
281.	Leibniz an Thomas Rymer 1711	365
282.	Leibniz für König August II. von Polen Ende 1711	366
283.	Leibniz für König August II. von Polen 1711	367
284.	Johann Georg Eckhart an Johann Friedrich Hodann (?) 1711	369

TRANSKRIPTIONEN

1711

1. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 1. Januar 1711.

Überlieferung: *K*

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath Großer Patron

Nechst anwünschung freundlichen willkomm zu Wolffenb. dancke ich Ew. Excel^{ce} 5
gantz unterthännigst vor den Schönen NeuJahrs wunsch. ich erwiedere solchen hiemit
bestens, nebst allen waß zu Seel und leib ersprießlich Sie sich selbst ersinnen mögen. Die
brieffe auf Wien sollen Morgen gute Adresse genießen. Ich bin mit allen respect

Ew. hochwollgeb. Exc^e Unterthänniger Diener H. G. Hennenberg

Brsch. 1 Jan. 1711 10

2. JOHANN CHRISTOPH KRÜSIKE AN LEIBNIZ

Hamburg, 3. Januar 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissime Vir, Maecenas sancte colende.

Veniam benevole dabis conatibus, quibus meum in Te studium debita observantia ex- 15
pono. Equidem, qui audaciam in virtute ponunt, impudentiae censuram facile incurrunt;
et quos animo inconsiderato res adgredi juvet, summae temeritatis notas sibi adtrahant
necessum est: At vero, dum inusitata Tua humanitas, et pronus, quem contra seculi hujus
genium, sine exemplo, foves, in litteras earumque cultores, adfectus, hoc me absolvunt
crimine, nihil causae esse vidi, quod a proposito mentem avocaret. Liceat proinde Solem 20
Tuum venerari, Magne Leibnitzi, et radios demirari saltem, quos irretortis oculis intueri

non sustineo. Tu vero, ut hoc quaecunq̄ institutum, crassa productum Minerva, aequi
bonique consulas, humillime ante omnia sis exoratus. Neque enim in laudibus Tuis re-
censendis prolixus esse volui; tum, quod satius esse duxerim, nihil omnino dicere, quam
5 linquit elogia; tum, quod omnes hominis adblandientis notas studio devitaverim, certus,
non vocum lenociniis, a quibus ingenium mihi est prorsus alienum, sed verborum sim-
plicitate verum cultum absolvi. Leges propterea versus, et voluntatem, devoti obsequii
testem, commendatam Tibi habebis. Ego, ubi fronte facili isthaec a Te excepta esse com-
periar, votorum meorum summam ex voto adimpletam fore dixero. Delectet Te illa florum
10 juvenilium luxuries, idemque, quod de puerilibus summorum Virorum, Hugonis Grotii
et Dan. Heinsii carminibus magnus quondam Morhofius sensit, Tuum de labore meo sit
judicium. Mihi certe, si non exprimere, saltem legere sacra illorum vestigia integrum sit.
Non hic me fugiunt Kalendae Januariae, quas potentissimo Britanniae Regi Jacobo I
obtulit Jo. Barclajus, suis autem Deliciis Scoti postea vindicarunt. Non me latent, quas
15 Mecaenatibus suis magnus olim Buchananus nuncupavit strenas. Nec praetereo divinio-
rem Taubmanni venam, aut stupendum Baldes ingenium, quorum specimina sub novi
anni auspiciis maxime conspicua reddita sunt, ut de Barlaeo, Boissardo, Sannazario, et
aliis jam non dicam. Hos dum in exemplum trahit Musa mea, ita tamen, ut alio vultu
habituque prorsus diverso compareat, haut ingratham Tibi exstituram arbitror. Tu autem,
20 Mecaenas maxime, volenti calcaria addere poteris, si, ad arcem honoris plenis passibus
anxie contendentem, ope Tua sublevaveris, et in umbra otioque propemodum consenes-
centem in lucem protraxeris. Age itaque, quo aliis adfuisti praesidio, eodem quoque mea
promovere studia ne dedigneris, illumque facias oriri diem, qui tot annorum desideria ex-
pleat feliciter. Ego, qui superiori aestate singularia prorsus humanitatis Tuae documenta,
25 quae ignoto dabas, praeter spem expertus sum, eademque grata recolo mente, ulteriorem
mihi favorem promitto. Vale, Maecenas Excellentissime, et amore indesinenti prosequere

Illustrissimae Dignitatis Tuae Cultorem religiosissimum M. Jo. Christoph. Krüsike.

Hamburgi. III. Nonar. Januar. MDCCXI.

3. LEIBNIZ AN RICHARD VON DER HARDT

Wolfenbüttel, 9. Januar 1711.

Überlieferung: *L*

Dn. Richardo von der Hart Holmiam

Vir Nobilissime

5

Ut ad Te scribere non differam diutius, anni auspiciū facit, quem ego Tibi felicem faustumque et multorum similium antesignanum precor.

Multum Tibi debeo, quod subinde mei meministi, et nonnulla etiam ex erudita penu Tua suppeditas.

Gratissimum fuit discere Celeberrimi Archiepiscopi vestri Eri Benzeli fata, cujus filium patri cognominem novi et colo: alterum filium audio habere egregias Grotii Epistolas nondum editas, earumque editionem moliri, de qua et ipsi et reipublicae gratulabor.

10

Brenneriae ingenium instar aloës quam celebrat altius efflorescere gaudeo, eidemque cedri immortalitatem opto.

Tecum lugeo jacturam Sueciae in viris insignibus quos domi perdidit; sed magis adhuc in iis quos foris tumulavit. Utinam Regem suum salvum recipiat ea ratione, quae res Europae salvas esse patiatur. Sed *f a t a v i a m i n v e n i e n t* et quicquid decrevere optimum nobis censendum est. Plerique boni viri, praesertim Protestantes nollent Sueciam everti, aut in suum angulum retrudi. Utinam ne invitos in se armet.

15

Europa portui pacis vicina nuper videbatur; sed nunc subitae tempestatis ictu in medios maris fluctus rejecta est.

20

Opus ingens *S c r i p t o r u m B r u n s v i c e n s i a i l l u s t r a n t i u m*, tribus in folio Tomis cura mea mox praelo totum exhibit. Ibi multa publicantur inedita, multa edita suppleantur et emendantur; nec Brunsvicensi tantum sed et omni historiae, nova ni fallor fax accenditur.

25

R^{mus} Abbas Molamus Te salvere jubet. Ego insignes apud vos viros Sparwenfeldium, Benzeliū et mechanicum praeclarum Polemannum, sed inprimis insignem illum Medicum Regium Collegii Metallici assessorem, Dn. Hiarne in rebus chymicis praeclare versatum, saluto. Vale ipse et me ama. Dabam Guelfebyti 9 januar. 1711.

Deditissimus

G. G. Leibnitius

30

4. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 10. Januar 1711.

Überlieferung: K

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
5 neigter Patron

E. Excell. werden hoffentlich sich hochgeneigt erinnern, daß als vor etwa anderthalb
jahren das Observatorium der Societaet in ziemlich brauchbarem stand eingeräumt wor-
den, und also wenn anders nichts gewesen wäre, per honorem Societatis die Einrichtung
derselben in ihren gang und Trieb nicht länger ausgesetzt werden können, ich verschiede-
10 lich berichtet, wie man im werk begriffen sei die Societaet zu ihrer activitaet zu bringen,
ob zwar des Reglements ins besondere nicht erwähnt, weil solches als eine vor nu fast
sieben Jahren entworfene und mit E. Excell. gutem belieben so gut als abgetahne sache
angesehen, daß also mir hierunter einiger Unfleiß oder Nachlässigkeit hoffentlich nicht
wird beigelegt werden wollen, wie denn hierum gehorsamst bitte.

15 Sonst ist es mit der sache so langsam hergegangen, daß man wenig anlaß gehabt
derselben oft zu erwähnen, in dem sie fast ein jahr lang in der Ministres händen gewesen,
und da sie endlich herauskommen, um vieler eingefallener hinderungen willen nicht eher
als geschehen zur vollstreckung gedeihen können. Es sind auch mehr nicht als zwo allge-
meine versammlungen seither gehalten, in derer ersten denen gesamten Mitgliedern von
20 dem bisherigen zustand der Societaet und wie weit es endlich damit gelanget, Nachricht
gegeben, zugleich mit sämtlichen belieben die Directoren erwählet, in der zweiten aber
die tage und stunden der künfftigen beständigen Unterredungen, derer ordnung und an-
fang verabredet und bestimmet worden, und sollen dieselben, weil die inauguration von
des H. von Prinzen Excell. nochmals auf den 19 dieses angesetzt, mit dem 29^{ten} den
25 anfang nehmen. Wegen der inauguration habe E. Excell. also fort gehorsamste nachricht
gegeben, wiewol dieselbe erst nach erlaßung Dero geehrten an mich, eingelaufen zu sein
abnehme.

Des H. von Prinzen Excell. sind bei der ersten aufwartung die Abschriften der Fun-
dation und General-Instruction übergeben worden, mit einem mehrern denselben zum
30 anfang zu beladen hat man nicht rahtsam erachtet, es wird aber unfehlbar im fortgang,
nachdem es nötig sein wird, geschehen.

Das Diploma vor den H. Banage ist hie unter der feder, der entwurf desjenigen vor den H. Cuper kommt anbefohlener maßen hiebei, und wird auf erfolgte Dero beliebige verbeßerung zur ausfertigung zurück erwartet.

Der kleine Calender des H. Blesendorfs ist noch nicht fertig, so bald man sein wird habhaft werden, sollen die begehrten exemplaria erfolgen, und ich verharre mit schuldigem respect

E. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 10. Jan. 711.

5. JOHANN LEONARD FRISCH AN LEIBNIZ

Berlin, 12. Januar 1711.

10

Überlieferung: K

Hochedler etc. Hochgeehrter Herr geheimer Rath und Praesident Hochwerther Patron.

Daß Ew. Excellenz mich bey dem Herrn von Prinzen recommendiren, und mich zu denen qualitäten, die sie mir in dero recommendation beylegen, geneigt aufmuntern wollen, erkenne ich mit allem gehörigen respect, und versichere, daß ich eiffrigst bemühet seyn werde mich solcher affection durch welche ich auch bey einem solchen grossen Königlichen minister bekannt werde, nicht unwürdig zu machen. Ich werde ein Stündlein ablauren demselben meine aufwartung abzustatten.

15

Den 4 10^{br.} war die Societät auf dem observatorio beysammen. Es wurde die neue verordnung ausgetheilt, und ein jedes departement wehlte einen Directorem. Es wurde vorher eine Eintheilung herum geschickt, da sich ein jedes membrum unterschreiben musste, in welchem departement es mitzuarbeiten beliebte. Der Herr Krug war nicht dabey, ist aber doch in der Classe medica und Physica zum director gewehlt worden. Es kamen auch zwey neue membra mit als H. HofPrediger Achenbach und H. D. Volkmann, Rector im Jochimthal. Gymnasio. Die franzosen fielen im 3^{ten} departement nemlich in der Cultur der teutschen Sprach und teutschen historie auf den H. Rath Schott und überstimmten die andern mit ihren votis, weil er ihnen wegen der französichen Sprach besser an die Hand gehen könne etc. In Summa weil die Societät noch in infantia ist,

20

25

oder dieselbe kaum verlassen, so passirten auch bey einigen umständen solche dinge, die dieses alter zu haben pflegt. Die Herren Directores wehlten hernachmahls den H. HofPrediger Jablonski zum ersten vicepraesidenten in einer sonderbahren zusammen Kunfft. In diesem Neuen Jahr, zu dessen glücklichen anfang Eu. Excell. hiemit gebührend gratulire, und alle fernere prosperität anwüntsche, ist die Societät wieder beysammen gewesen. Da ihr dann das inaugurations reglement vorgelesen wurde. welches den tag nach dem Crönungs-gedächtnüs geschehen soll. Es wurde auch resolvirt welchen tag wöchentlich die conferenzen künfftig sollen angestellet werden; und wurde der Donnerstag beliebt. Der H. HofPred. Jablonski unterließ nicht Eu. Exc. honorificentissime zu gedencken, und dero gegenwart zu wüntschen. Worinnen ihm alle beyzufallen ursach hatten. Es erwehnte H. Jablonski daß der CronPrinz ehmahls versprochen seine mathematischen instrumenta, deren er einen ganzen Kasten voll hatte, der Societät zu geben, wann er würde sehen daß etwas darinnen gethan würde. allein ich hab diesen Kasten schon bey dem H. Hauptmann Bossen gesehen welchem der CronPrinz denselben zur neuen Cadetten academie zu Magdeburg verehrt. Ist also dieses schöne praesent versäumt worden.

Es ist nicht allein der Herr OberMarschall, sondern auch der Herr OberCammerherr von hiesigen Hoff weg, doch nicht auf einerley weise. Ich bedaure Sie gleichfalls wegen der gnade die Sie mir beym Seidenwerck auch sonsten bezeugt. Daß aber der faule planteur zu Copenick eine stuze seiner bißherigen conduite verlohren freuet mich nicht wenig, und hoffe aus selbigen garten, noch was schönes und nuzliches zu machen. Ich will ein quartier als einen Irrgarten anlegen, dem noch mancher berliner zu gefallen reisen, und dem Planteur einige grossen accidens eintragen soll. Wann der Planteur die besoldung behält, so soll er sie doch recht verdienen. Er demüthigt sich auch allbereit dazu.

Ich habe wieder etwas frischen Wurmsaamen aus Italien erhalten, aber allbereit unter den hiesigen zur erfrischung gemenet, davon steht Eu. Excell. wider etwan zu diensten, und werde es bey gelegener Zeit überschicken.

Zwey von denen ehemahls eingenommenen drey membris, haben wenig reputation hier behalten, nemlich Herr Olven und H. v. Meisebug; der dritte manutenirt sich kümmerlich, nemlich Herr Marperger. Er hat ein Lexicon untern händen auf art deß französischen Academique, was die terminos technicos im teutschen und anderen dingen anlangt, allein es wird sehr zerstückelt seyn, weil er allein thun will was dorten ihrer soviel in solanger Zeit kaum gethan.

Von meinem französisch teutschen Lexico ist ein alphabet fertig. J. Fr. Gleditsch schickt mir alle bogen, damit ich das teutsch französische auch verfertigen könne. Wozu

mir ein paar verständige Franzosen viel beytrag thun. Ich will es dem H. von Prinzen dediciren, um ihm dadurch so wohl weret Consistorial- als Societäts-Praeses rechenschafft von theils meiner Nebenstunden zu geben, und mich zum gemeinen besten ferner zu insinuiren. die drey von denen herren directoren sind von der baum- und Seidenzucht zimlich informirt und nicht wenig überzeugt daß es practicable, den vierten nemlich 5
H. von Krug hoffe ich auch zu gewinnen, also daß mir das concilium hernach desto mehr wird unter die arm greiffen.

Wegen Herrn Molwizens Horizontalsmühl nach dem gemeinen lauff wäre, hätte ich nichts damit zu thun haben mögen, aber E. Excell. werden aus der beylage sehen, daß er guten grund. Befehle mich übrigens in fernere affection und verbleibe 10

Eu. Excell.

gehorsamst ergebener

J. L. Frisch.

Berlin, den 12 Jan. 1711.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller d'état et de Justice de Son Alt.
Elect^{le} Fr. Halberstd. à Hannover. Fr. Halberstd.

6. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI 15

Wolfenbüttel, 12. Januar 1711.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Enfin Monsieur l'Abbé Giardini est parti de nos Cours pour celle de Berlin. Je ne doute point qu'il n'ait marqué mon zele pour les interests de Mg^r le Duc, et l'applaudissement que j'ay donné à ce que j'ay vu, Monsieur, de votre part. Votre dernier ouvrage qu'il m'a communiqué fait tousjours connoître la meme force, et il m'a dit que nous devons encor esperer quelque chose de plus ample, qui sera tousjours tres instructif. Je suis persuadé qu'il sera content de la Cour d'Hanover dans sa negociation, et qu'il sera satisfait des civilités receues à Wolfenbutel, où il a passé. 20
25

Je suis assureé que les ancêtres du grand Marquis Azo ont tenu la Lunigiane, et particulièrement un *a y e u l*, qu'il a eu, et qui est celui dont je vous avois déjà parlé dans une de mes lettres precedentes. Je crois que ce qu'ils ont vers la mer Hadriatique a

passé dans cette maison par mariage dont je crois d'entrevoir les traces. Mais je serois bien aise d'apprendre des notices de ce qu'ils ont acquis dans le pays de Parme et de Plaisance. Apparemment ces Seigneurs de la Lunigiane et d'autres pays voisins devoient déjà etre considerables vers la fin du neuvieme siecle. J'ay soubçonné quelques fois qu'une fille ou
5 soeur du fameux Adalbert Marquis de Toscane, fils d'Adalbert, petit fils de Boniface, qui etoit d'origine Salique, à ce que je crois, pourroit avoir epousé un Seigneur du pays d'origine Longobarde, qui n'ayant pu avoir le Marquisat de la Toscane, auroit au moins eu une bonne partie des terres de cette famille et auroit pris la qualité de Marquis.

J'ay obtenu la Storia ms. di Mattheo Spinelli da Giovinazzo, mais je trouve qu'il est
10 anterieur de beaucoup à Otton de Bronsvic prince de Tarente, ainsi il n'y a rien de ce que j'y cherchois. Le passage de Collenutio m'etoit connu, mais je voulois savoir, s'il ne se trouvoit rien dans vos papiers de cette visite, que le Duc Ercole rendit au tombeau du Duc Otton.

Riddakarus Duc de Bronsvic a été de la famille de Grubenhage, et autant que je
15 m'en souviens presentement, il passe pour frere de ce Duc Otton. Dans le second Tome de ma Collection vous trouverés, Monsieur, une sentence arbitrale que Jean Roy de France a prononcée dans une controverse d'honneur entre le Duc Otton et le Duc de Lancastre Prince du sang Royal d'Angleterre, qui se vouloient battre en champ clos à Paris, mais le Roy les raccommoda.

20 Considerant le veritable Ricobaldus que j'ay, j'ay bien de la peine à croire qu'il soit auteur de ce que Pigna, et quelques autres luy attribuent, et je crains qu'on l'aura contrefait, parce que c'estoit un auteur fameux à Ferrare.

J'ay eu l'honneur d'accompagner Monsieur l'Abbé Giardini à la fameuse Biblio-
theque à Wolfenbutel: nous souhaitons tous deux, Monsieur, que vous y eussies été
25 present. Mais ce n'est plus le temps des Fées, où l'on se transportoit aisement d'un lieu à un autre.

Le celebre M. Cuperus m'a temoigné dernièrement, que vos reponses à ses dernieres lettres luy avoient manqué.

Nous souhaitons icy que vous soyés bientôt en estat de faire votre visite projetée.
30 Et je suis avec zele

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Leibniz

Wolfenbutel ce 12 de janvier 1711

7. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 21. Januar 1711.

Überlieferung: *L*

Monsieur

J'ay receu l'honneur de votre derniere lettre, mais elle m'a eté rendue un peu tard, 5
parcequ'on l'a gardée jusqu'à mon retour de Wolfenbutel, d'où je vous ay écrit après le
depart de M. l'Abbé Giardini.

Maintenant je n'ay point voulu tarder de vous répondre et de vous dire, Monsieur,
que je suis bien aise que vous croyés pouvoir achever votre dissertation sur l'origine du
grand Marquis Azon même avant le voyage projectté. Si mon ouvrage Scriptorum Bruns- 10
vicensia illustrantium n'etoit fini et prest à paroître dans quelques semaines (puisqu'il ne
reste que l'Index general et la preface du tome 3^{me} à imprimer) je serois ravi d'y ajouter
une telle dissertation. Mais à present le temps etant trop court, il vaut mieux attendre
un peu d'avantage, et nous aurons quelque chose de plus accompli, où je seray tousjours
bien aise de contribuer si je puis trouver quelque chose qui serve. Peutêtré aussi que je 15
seray bientôt en estat de publier un nouveau volume, auquel je seray ravi d'ajouter un
ornement aussi considerable que celuy de vos recherches, belles sans doute et solides.

Je vous ay dit dans ma derniere, ce qu'on voit par un diplome dans les Evêques de
Luni d'Ughelli, d'un ayeul du grand Marquis Azon, maître d'une partie du pays voisin
de Luni. C'est celuy que j'entendois autrefois, en vous parlant de cet ayeul et non pas 20
(comme vous paroissiés avoir pris mes paroles) quelqu'un des Marquis pris par Henri le
Saint, qui pourroient être pere, freres ou oncles, et non pas ayeux de notre Marquis, si
luy même n'y a pas eté compris.

Et pour vous parler encor de mes conjectures et vous donner lieu de les confronter
avec vos connoissances, j'ay du penchant à croire que notre Marquis Azon a eté de la 25
famille d'un Adalbertus Marchio pere d'Obert et grand pere d'Adalbert, tous Marquis,
mentionnés chez Florentini, lib. 3, p. 48, dans un diplome de l'Eglise de Luques, et que
cet Adalbert pere d'Obert a gouverné la Toscane sous Berenger le II, lorsque le Marquis
Ubert fils du Roy Hugo a eté chassé; quoyque M. Cosimo della Rena n'ait point eu de
ses nouvelles. Florentini soubçonne que cet Adalbert a eté celuy que Luitprand nommé 30
le Riche; mais il doit avoit eté posterieur à celuy-ci par le calcul des temps. Les fils aussi

d'Adalbert le Riche sont nommés chez Luitprand, tellement qu'Obert ne sauroit être de leur nombre, et ne sauroit être fils Adalbert le Riche et de Rotilde, parceque Rotilde a été mere et non pas femme d'Adalbert le Riche.

5 Cependant il se pourroit qu'Adalbert, pere d'Obert fût né d'une soeur d'Adalbert le Riche, mariée à un seigneur de race Lombarde, comme j'ay dit dans ma derniere, puisqu'il a succédé dans une partie des terres de cette famille. Maintenant il faudroit bien developper comment notre Azo est descendu de cet Adalbert Lombard, et j'ay des veues là-dessus, et j'ay fait plusieurs remarques, mais je ne suis pas encor assés déterminé en tout, et je ne doute point que vos lumieres ne servent beaucoup à bien conduire le fil
10 de toute la deduction et ne donnent ce qui manquoit jusqu'icy à nos recherches.

Je ne comprends pas comment M. l'Abbé Fontanini, s'il a lû ma lettre imprimée et mon premier tome, peut m'introduire comme doutant de la connexion des familles de Bronsvic et de Modene, puisque j'ay pretendu de l'avoir bien verifiée.

15 Au reste je vous supplie, Monsieur, de marquer ma devotion S. A. S., qui me peut compter parmi ses serviteurs zélés, et je suis avec passion, Monsieur, etc.

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 21 de janvier 1711

8. J. W. SCHELE AN LEIBNIZ

Amsterdam, 23. Januar 1711.

20 **Überlieferung:** *K*

Hochgebohrner Herr Hochgebietender Herr Geheimbte Raht

Auff Ew. Excell. geehrtes Schreiben berichte gehorsambst, daß mich Petzold von zeit zu zeit versprochen die noch restirende bücher zu lieffern, ohne daß es bis dato erfolgt ist, und weiln nicht weiß ob jehmahlen waß darauff erfolgen möchte, ohngeachtet die
25 Mutter offters umb die übrige 20 f. angemahnet hat, alß sollen die bücher nebst denen exemplarien, die negste woche gewiß von hier gehen, ich bedancke mich im übrigen für die 3 exemplaria, ich hatte zwar bereits von M. Trojeln für mich ein exemplar für andere Sachen vertauschet, den bey die leute so viel discretion nicht ist daß sie ein exemplar wegk

geben solten, ohngeachtet demselben voll anleitung dar zu gegeben, wan ich aber capabel bin Ew. Hochgeb. Excell. alhie einige Dienste zu thun, belieben Sie nur frey zu befehlen, die zeitungen auß Spanien beginnen gar schlecht zu werden, wiewoll die Hollander es noch nicht glauben wollen, ob es woll leider gewiß genug ist, ich möchte woll wissen ob es nun mehro die mariage mit der zweiten Wolffenbuttelschen Princes gantz gewiß ist, Empfehle mich übriegenß und verharre

Ew. Hochgebohrnen Excellence gehorsambster Diener J. W. Schele
Amsterd. d. 23 Januarii 1711.

9. LEIBNIZ AN JOHANN FABRICIUS

Hannover, 26. Januar 1711.

Überlieferung: *L*

Vir Summe Reverende et Ampl^{me} Fautor Honoratissime

Vix reliqui Helmestadium vestrum, humanissimae consuetudinis Tuae velut sale conditum, cum domi novam referendae Tibi gratiae materiam inveni. Aperto enim fasciculo, quo jucundissimum Tuum munus, Ferrarius, involvebatur, pene ad lectionem ejus velut ad Sirenum scopulos obhaesi. Bonam partem videram olim, sed post tot annos redit novitas antiquis. Et est laetum viro ac floridum dicendi genus, medium inter oratorem et poëtam, quod rapit animum, nec facile lectorem dimittit. Itaque vi opus fuit, ut mihi redderer negotiisque. Nec distuli ad Te scribere ut intelligeres, quam avidè gustarim has dapes, et quam aegre reliquerim.

Inofficiosum mihi testamentum videtur, quo labores suos posthumos reipublicae negavit. Quin ipsum crediderim haec suprema mandata sua servari non satis voluisse. Alioqui cur reliquit libros in scriniis, cur non certiore vetandi genere flammis abolevit? Miror tam pauca tam perfunctoria insignis viri elogia haberi, nam si multa alia extarent, facile Maliabecus suggessisset. Quam alieni hodie sint Itali ab his elegantissimis, id maxime arguit, quod non satis agnoscere videntur quantum in Ferrario amiserint.

Gratias etiam ago pro libello quod Gallicas commemorationes Helmestadiensis causae perstrinxit. Meretur veniam benevola in Julios mens scriptoris quisquis fuit (Banagium fuisse suspicor) sed tamen Reipublicae intererat vindicari veritatem. Unum observo

Rintelensem Academiam non ab Ernesto Hasso, sed ab Ernesto Schaumburgico fundatore Ernestinam dici. Nam Schaumburgicis demum extinctis locus Hassos devenit.

Quid porro moliare, (neque enim inertio otio tempus fallis) semper discere gratum erit. Ex Overbeckio intelligo utilia a Te agitari ad rei scholasticae emendationem. Vale
5 et fave. Dabam Hanoverae 26 januarii 1711

Deditissimus

G. G. Leibnitius

P. S. Nihil intellexi hactenus de morte Clerici, quam nollem. Leta uxoris ejus soror, Leti Itali filia, quae aliquandiu apud Dominam Kilmanseckiam egit, dudum ad Batavos rediit.

10 10. SOPHIE DOROTHEE VON PREUSSEN AN LEIBNIZ
Berlin, 27. Januar 1711.

Überlieferung: *K*

Berlin Le 27 janvier 1711

15 J'ay resu Monsieur vostre lettre à jour et parlés au Chlosauppman Printz quy m'a dit vous vouloir répondre luy mesme là dessus, je ne doute point que vous orés une réponse d'elle come vous la souhaitté. je suis fachée que vostre mall de joué vous empésche de venir icy. j'espère que quand la belle Saison sera venue que je vous vérés et vous pourés assurér moy même de mon Estime.

Sophie

11. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 28. Januar 1711.

Überlieferung: *K*

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excel^e belieben hiebey die antwordt auß Amsterdam zu empfangen. 5

Des Herrn Herzog Ludewigs Durch. haben Sich seither Sonabendt gar schlecht be-
funden. nun scheint Es doch ein wenig zu zu kehren.

Der Moscowitsche gesandte Comte Gollowkin ist vorigen Sonabend in der bekandten
heiraths Sache angekommen. Gott gebe dazu Seinen Seegen. woran mich den sonderlich
mit ist gelegen. ich bin mit allen respect. 10

Ew. Excellence Unterthänniger Diener H. G. Hennenberg

Brsch. 28 Jan. 1711

12. LEIBNIZ AN JOHANN CONRAD SCHWARTZ

Hannover, 30. Januar 1711.

Überlieferung: *L* 15

Vir nobilissime et celeberrime

Elegantissimam dissertationem Tuam de Finibus Veterum Helvetiorum mihi in-
scriptam, legi cum voluptate et fructu, et ante omnia gratias ago quod Tuae erga me
benevolentiae tale monumentum extare voluisti. Deinde Tibi gratulor, quod veterem
Geographiam multis tenebris involutam illustras. Et quanquam difficile sit talia collo- 20
care extra dubitationis aleam, mihi tamen conjectura Tua qua Oenum pro Moeno apud
Tacitum legis, et Helvetios a Rheno potius ad illum quam ad hunc producis, non asper-
nanda videtur.

Arataeorum Caesaris Germanici Codicem Manuscriptum in Bibliotheca Guelfeby-
tana non invenio, ac ne in Gudianis quidem ei nuper a me illatis. Itaque doleo non datam 25

mihi occasionem qua Tibi voluntatem inserviendi meam testari possem.

Incomparabilem virum, Gisbertum Cuperum, Tibi commercio literario cognitum puto statorum pene unicum hodie fugientium elegantiorum literarum. Hic Tibi de veteribus illustrandis cogitanti, unus omnium optime suppetias foret.

5 Ad Ezechielem Spanhemium virum summum transmittendam quae Arnstadio mittebat ei celsissimus princeps Schwarzburgicus ad ornandum secundum Tomum Operis de Usu et praestantia Numismatum, qui nunc sub praelo versatur. Sed literae post fata viri venere. Spero tamen editioni posthumae utiles fores. Quod superest vale et favere perge. Dabam Hanoverae 30 januar. 1711

10 Deditissimus Godefridus Guilielmus Leibnitius
A Monsieur Monsieur Schwarz professeur celebre à Coburg

13. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 31. Januar 1711.

Überlieferung: *K*

15 Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron,

Die bestimmte Ein- und Nidersezung der Societaet ist an dem gesezten tage glücklich und mit allgemeinem vergnügen vollbracht worden, wie aus beiliegendem bericht mit mehrerem wird zu ersehen sein. Absonderlich haben S. K. M. darob großes wolgefallen
20 bezeuget, und der Societaet absonderlich aufgegeben, das erste so sie vornehmen werde dieses sein zu laßen, daß sie ein Teutsches Wörterbuch ausarbeite.

Weil nu dieses bald im anfang von E. Excell. angegeben worden, auch einige nähere gedanken und Entwürfe deshalb vorhanden, so wird bei nächster zusammenkunft des Teutschen Abteils am ersten hievon gesprochen worden, wiewol ich wenig leute an die-
25 sem ort sehe, so daran zu arbeiten es sey lust, oder zeit oder fähigkeit, am wenigsten alle drei beisammen hätten. Waß bei solcher und allen den andern Unterredungen vorgehen wird, davon werde jedesmal gehörigen bericht zu erstatten nicht ermangeln. Vorgestern ist die erste zusammenkunft des Medicinischen Abteils gehalten, und dabei sonderlich

angetragen worden, daß man auf benötigte werkzeuge die erforderte Experimenta vorzunehmen, und deren Anschaffung, ingleichen die auswärtigen sonderlich in den königlichen landen lebende Medicos einige Observationes anzustellen zu ermuntern bedacht sein möge. Dieser des H. Raht Hoffmanns vortrag ist durchgehends beifällig aufgenommen, und zu fernerer fortsetzung deßelben ein und andere Anstalten beliebt, daneben auch erinnert worden, ob nicht die Mitglieder unter sich die verschiedene Objecta dieser Classis teilen, und ein jeder in seiner ordnung bei denen künftigen zusammenkünften etwas in bereitschaft mitbringen wolle, davon alsdenn gehandelt werden möge, worüber man sich hiernächst zu vergleichen beschloßen.

Künftigen Donnerstag wird die ordnung Classem Mathematicam treffen, worauf die classis Philologiae Germanicae, und denn die Philologiae et Literaturae exoticae folgen wird.

Das Schreiben an den H. Bourget ist bestellt.

Die kleine kupfer Calender habe von dem H. Blessendorf noch nicht bekommen, auch sind die Adress Calender noch nicht fertig. Mit denselben soll das von dem H. Neukirch verfertigte Carmen, ingleichen einige stück der Medaille, so auf diese begebenheit geprägt worden, erfolgen.

Man hat hoffnung die von dem H. von Prinzen gehaltene Rede zu bekommen, alsdenn ist man willens dieselbe samt der Antwort mit einer kurzen Erzählung der Foundation und bisherigen Ergehen der Societaet Teutsch und Lateinisch um der Ausländer willen heraus zu geben, und das Diploma foundationis, das letzte Reglement, nebst dem Catalogo membrorum bei zu fügen, wenn E. Excell. solches also gut finden. Ich verbleibe in schuldiger ergebenheit

Eu. Excell.

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 31. Jan. 711.

25

14. JOHANN CHRISTOPH VON URBICH AN LEIBNIZ

Wien, 31. Januar 1711.

Überlieferung: K

Monsieur,

V^e ce 31. janv. 1711.

quoique aucune correspondance au monde me soit preferable à la vostre, qui est nette et reelle, et qui m'est si necessaire même parcequ'elle me donne beaucoup de lumiere; neantmoins je suis, je ne sçay par quelle fatalité, si paresseux, que j'ay differé jusqu'à ce moment de repondre duëment aux vostres du 14. et 29. du passé. je pourrois alleguer le
5 demon des affaires qui m'en empeche, si je ne craignois que vous le prendriés pour une vanité comme si je voulois passer pour homme affairé, et cependant c'est la verité en sorte que je cherche de me defaire plustost que des affaires.

Tout ce que vous dites sur le chapitre du changem^t en Angleterre est juste, de meme que du corps de neutralité, du corps opposite de Crassau, de la guerre des Turcs, de la
10 situation des affaires en Espagne et des alliés etc. il n'est que trop vray aussi, qu'il y a sous mains une forte cabale en Italie contre l'Emp^r et l'on croid même que le bayle de Venise à Constant. n'y a pas peu contribué à la rupture pour obliger par là l'Emp^r de rappeler ses troupes de l'Italie. mais appar^t ils se tromperont, car on se met en oeuvre de s'y maintenir, et de former à meme temps une armée qui peut faire teste aux Turcs
15 en cas, qu'ils voulussent envahir la Hongrie. il est vray, que les Turcs et leur compagnon Roy de Suede flattent cette Cour, qu'elle n'aura rien à craindre. mais comment se fier à des gens qui ayants nouvellem^t conclu ou renouvelé avec toutes solennités une paix de 30. ans, l'ont rompue en moins de 30. semaines! aussi est il constant que c'est la France qui y a contribué le plus, laquelle ne se peut pas relever par des ruines du Czaar et de
20 la Pologne, mais bien par une diversion dans la Hongrie! de plus, on sçait, que le Gr. Vezir a fait appeller du depuis M^r Des Alleurs pour l'assurer de la fermeté du Sultan à entrer en guerre à condition, que la France ne l'abandonne après, en faisant la paix avec l'Emp^r, comme autrefois, de quoy l'Amb^r a fortem^t asseuré le Vizir, qu'il n'en arriveroit plus. cependant cette cour cy, apprehendant le tiers parti en Italie, cajole fort la Cour de
25 Rome, et je crains, qu'à la fin de bon Duc de Modene ne se trouve fort trompé dans ses esperances. on envisageroit tout autrement la conjoncture presente qu'on ne fait. mais passe cela, pourvuque l'on n'oubloie pas si tost à Hann. les nouveaux traittés à l'imitation du Divan! on fournit $\frac{m}{300}$ ecus à l'ennemy, pour se mettre en etat de recommencer de nouveaux troubles! on parle publicquem^t à la Haye contre le corps de neutralité en faveur
30 de l'ennemy; et à Hannovre que le Czaar ne pouvoit garder la Livonie, mais le devoit rendre tost ou tard à l'ennemy! et son ministre icy justifie en toute façon le procedé fait contre le droit de gens avec l'amb^r du Czaar à la Porte. ce ne sont pas des preuves d'une amitié reciproque dont S. M. Cs. a honoré de son costé S. A. E. mais ces demonstrations conviennent fort à l'humeur de M^r Oberg et de ses adherants, qui verroient de bon oeil la

ruine entiere de tout l'Empire pour que leur idole le Roy pretendu de la Scandinavie soit conservé, fasse, ce qu'il voudra, contre la Chrestienté, contre l'honneur et contre le bon Dieu même. je voudrois, M^r, que Vous en parliés confidamm^t à 62. je crois qu'il seroit necessaire que le Czaar entretint tousjours là un ministre pour obvier aux intrigues et j'ay
 proposé H. qu'en dites Vous? d'ailleurs je suis fort impatient d'apprendre la resolution du
 Czar, lequel le 26. dec., qui sont les dernieres et plus fraiches lettres, ne sçavoit rien encore
 de la rupture des Turcs, ayants intercepté les lettres et Courriers que n^e amb^r y avoit
 depeché; j'ay pourtant envoyé 3. courriers consecutivem^t et j'attends reponce en 15. jours
 sur la premiere depeche. cependant toutes nos troupes defilent vers les frontieres de la
 barbarie, S. M. Cs. ne s'estant jamais fiée à la foy ottomanne, et je suis bien aise d'avoir
 tousjours soutenu contre toutes les lettres flatteuses des Ministres Anglois et Hollandois,
 qu'il y auroit guerre avec les Musulmans! ces Ministres avoient encore dernier^t mandé,
 qu'il y auroit esperance de raccommodem^t. Si je ne sçavois pas, qu'il importe trop à leur
 maitres, que la paix soit conservée, je croirois qu'ils nous vouloient imposer pour nous
 surprendre et endormir! au reste le grand mariage tire à sa conclusion. mais je doute,
 que ce sera moy qui y mettray la derniere mains par 2. raisons, puisque je ne pourray
 m'absenter dans cette conjuncture dangereuse de mon poste; et qu'il y aura tousjours un
 Russe, qu'on y voudra employer. mon destin ne veut jamais que je fusse employé en des
 occasions favorables. je suis

Monsieur

V^e tres obeïss^t servit^r

Urbich 20

à M^r de Leibniz

15. LEIBNIZ AN CHRISTIAN JUNCKER

Hannover, 4. Februar 1711.

Überlieferung: l

Vir Nobilissime et Celeberrime Fautor Honoratissime

25

Video me distractum nonnihil et subinde domo absentem nondum pro insigni munere Tuo gratias egisse. Historia scilicet Ecclesiastica, in qua merito passim emendas quae Arnoldus peccavit. Sed inprimis operae pretium fecisti, Historiam rei pietisticae exponens ex fide et cum Judicio: nam et nota Tibi multa esse video pene testi et spectatori, et

abesse affectus quibus plerique abripiuntur. Spenerus fuit vir haud dubie doctus, credo etiam bonus, et mihi bene notus ante haec certamina, cum Francofurti ille degeret, ego subinde versarer. Jam tum mirabar non nihil Johanni Labadiae illum non parum favere quem Genevae, si bene memini, viderat allocutusque erat. Et credo suspexisse in viro dona
5 non spernenda, eloquentiam et zelum; sed non satis novisse temeritatem et ambitionem quae postea erupere, quando schisma in Belgio foederato fecit. Cum multos post annos Spenerum Berolini invenissem, visus est mihi nimium studiosus partium, quarum caput habebatur; et pro instrumentis uti viris quorum ipse nec vitam nec mores satis probabat; sed quos tamen consiliis suis conducere putabat, et in his excusabat aut dissimulabat,
10 quae in aliis reprehendisset. Sed inprimis displicuit prudentibus iudicium de Asseburgia puella, mollius et suspensius quam oportuerat. Exturbatio etiam Dn. Philippi Mulleri Theologi Jenensis ex praepositura Magdeburgensi, multos offendit, Foschero inprimis surrogato qui eam male administravit. Caeterum haec ego non ex malo animo profecta puto, sed humana quadam infirmitate: neque eo minus magni facio doctrinam et pietatem
15 viri.

Amplissimum Ludolfum a vobis discessisse suspicor, et viro insigni, si occasio est, vota mea innotescere cupio, quibus ei omnia laeta ac fausta apprecor gravissimum et dignationis maximae magistratum ineunti.

Paulinum celeberrimum suo merito, et multiplicis doctrinae virum non mediocriter
20 doleo tam afflicta esse valetudine. Sed cum in statu suo perstet animus, usque adeo ut mei etiam benevole recordetur, et magna sit in corpus potestas animi; spero adhuc meliora, certe leviora. Optarem ipse lustraret opes suas, et indiculum conderet priorum alienorumque, praesertim historicorum quae in schedis habet. Fortasse enim ea ratione excitari posset eorum desiderium qui haec cimelia aestimant; egoque ipse operam meam
25 pollicerer lubens.

Cogitabam Berolinum proficisci, ut adessem inaugurationi publicae Regiae societatis, quae nuper Regis jussu peracta est; sed obstitit tempestas anni paulo acrior, ne committerem itineri corpus fragile, si non aliunde, certe ob aetatem. Spero tamen iter ingredi, cum aer erit temperatior; ac tum etiam meminero officii mei. Quod superest vale
30 et fave. Dabam Hanoverae 4 Feb. 1711.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

16. DANIEL ERNST JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 6. Februar 1711.

Überlieferung: *K*

WohlGeborner, Mein insonders HochgeEhrtister Herr Geheimer Rath.

Ob wohl mein Bruder allbereit von allem so in sachen der Societät dahier passiret 5
ist, umbständiglich Nachricht wird gegeben haben, so habe doch auch ich nicht unterlas-
sen wollen hiemit dienst. zu vermelden, daß Gott lob, alles glücklich vorbegegangen, und
die Societät numehr in ihre activität sich gesezet siehet; dem zu folge dieselbe mit den
ordentlichen zusammenkünfften d. 29. Jan. den Anfang gemacht, an welchem tage die
Classis Physica, gestern aber die Mathematica beysammen gewesen; und weil gestern 10
der erste Donnerstag im Februario war, kam auch das Concilium Societatis zusammen,
um wegen unserer Gemeinen Angelegenheiten, absonderlich betreffend die Verbesserung
unseres fundi, zu rathschlagen. Wir verhoffen auch hierinn guten Success, mit der Zeit;
und wird mein bruder dieses alles eigentlicher melden.

Seit dem die Societät sich also gefasset, bezeugen die Mit-Glieder durchgehends 15
viel begierde etwas rechtes beyzutragen; insonderheit der H. Hoffraht Hoffmann, welcher
grosse Hoffnung von sich giebt; und hält derselbe so wohl als viele der andern davor, daß
das eigentliche Werk der Societät nicht in der Collection einiger Tractate, so von einzelen
Männern elaboriret worden bestehe, weil dergleichen auch ohne eine Societät pflegen ans
licht zu kommen, oder sonst von einem verständigen Buchführer colligiret werden können; 20
sondern der Zwek warum Societäten Gelehrter Männer angeleget werden, und ihr eigent-
liches Werk sey das jenige, welches der tieffsinnige H. Sprat, in the History of the Royal
Society, p. 64. 97, 98. sonderlich 102 seqq. angewiesen. Vnd hat gedachter H. Hoffmann
in dem ersten Convent proponiret, daß in dem Observatorio ein Theatrum Anatomicum
möchte aptiret, und die hiezü nötige Instrumenta angeschaffet werden, so wollte er selbst, 25
mit hülffe einiger anderer Membrorum, Anatomien, des Gantzen, und einiger besonderen
Glieder, vornehmen, wodurch das vorhabende Amphitheatrum Naturae et Artis bey der
Societät könnte bereichert, hoffentlich auch ein und anderes nützlich Inventum ans licht
gebracht werden etc. etc.

Das Schreiben an H^{en} Bourget habe ich zu rechter Zeit erhalten, und selbiges Dero 30
ordre gemäs, dem Hⁿ La Croze communiciret, welcher aber das Unglück gehabt selbiges

eine geraume Zeit bey sich zu verlegen, wie sein hiebeykommendes Schreiben bezeuget. Ich habe es hernach richtig bestellet; der H. la Croze aber hat nichts mehr beygefüget, weil er in sotanen materien bereits vorher an H^{en} Bourget geschrieben hatte, wie er mir gesaget. Ich verbleibe jederzeit

5 Eurer Wohlgeboren Ergebenster treuer Diener D. E. Jablonski.
 Berlin d. 6. Febr. 1711.

17. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ
 Braunschweig, 7. Februar 1711.

Überlieferung: *K*

10 Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

 Ew. Excell^e Sehr angenehmes von 5^{to} wie auch das vorhergehende ist mir woll ge-
 worden. Die einlagen sint bestens versorget. Des Herrn Herzog Ludewigs Durch. befinden
 sich gottlob. nun schon etliche tage wieder gekleydet. ich hoffe Es soll nun nichts mehr
 zu bedeuten haben. und sich der Moscowitschen freude mit theilhafft machen. Die Meße
 15 scheinet schlecht zu sein. und der Hoff traurig. in Hannover auff der redoute ist es lustiger.
 Ich bin mit allen respect.

 Ew. Excellence Unterthänniger Diener H. G. Hennenberg
 Brsch. 7 Feb. 1711

18. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 7. Februar 1711.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron, 5

Hiebey überkommt gehorsamst der Adress Calender, nachdem er endlich mit mühe
fertig worden. Ingleichen das von dem H. Neukirch auf die vorgewesene Solennitaet aufge-
setzte Carmen und vier stück von denen darauf geprägten Schaupfenningen. Dem Könige
hat das Carmen so wol angestanden, daß Er den H. Neukirch in die Societaet aufzu-
nehmen befohlen. Am vergangenen Donnerstag ist die ordentliche zusammenkunft des 10
Mathematischen Abteils gehalten worden, dabei aber wegen unvermutheten ausenblei-
bens des H. Chuno, so durch einen Anstoß von der Darmgicht verursacht worden, nichts
weiter vorgegangen, als daß auf die anschaffung der nötigen Instrumenten angetragen
worden.

Künftigen Donnerstag wird die Teutsche zunft zusammenkommen, und da insonder- 15
heit auf Königlichen befehl über die verfertigung eines *v o l l s t ä n d i g e n* , wie der Kö-
nig sich sich ausgedrucket, Wörterbuchs, zu rahtschlagen sein, wozu aber hie gar wenige
Glieder, die etwas beitragen könnten, vorhanden, und auch auswärtig, wie der H. Neukirch
davorhält, nicht viele dörften gefunden werden. Indefßen soll von dem so dabei vorgehen
wird, gehöriger Bericht erfolgen, und ich verbleibe mit schuldigem respect 20

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 7 Feb. 711.

19. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTOPH KRÜSIKE

Hannover, 7. Februar 1711.

Überlieferung: *L*

Vir Nobilissime et Celeberrime

5 Elegans carmen Tuum Graecum in alium et rectius et utilius scribi poterat: rectius
 tanquam magis merentem, utilius tanquam magis profuturum. Eo amplius ergo me Tibi
 obstrictum profiteor, quo plus benevolentiae quam merito datum est. Interea gaudeo
 esse qui dant operam fugientibus literis, quae in Germania rarescere incipiunt, quorum
 in numero, cum sis non inter postremos, opto dari mihi occasionem ostendendi quam
 10 libenter iis inserviam, qui ultra vulgus sapere nituntur. Quod superest vale et me amare
 perge.

Dabam Hanoverae 7 Feb. 1711

20. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

[Berlin, nach 7. Februar 1711].

15 **Überlieferung:** *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
 neigter Patron,

Ich habe von den Polnischen Zeitungen nichts, als waß ein guter freund mir des
 Sonnabends blos zu lesen zuzusenden pfeget, wiewol es oft auch später kommt, maßen das
 20 jüngste mir erst am Sonntag zukommen. Darin war vornemlich enthalten, daß der sohn
 des Tartar. Chans nebst dem Wojewoden von Kijew durch einen umweg über den Dniester
 gekommen, und hinter der Moßkowitzischen Postirung über Niemirow nach Wolhynien
 gehen, der hoffnung die Polen auf ihre seite zu ziehen, maßen zu gleicher zeit der Bassa
 von Bender den Kronfeldherren wißen laßen, daß die Pforte mit Polen nichts feindseliges
 25 vorhabe, sondern nur die Moßkowiter verfolge, und die Polen von ihrer bedruckung zu

befreyen suche. Der Chan selbst hätte sich mit einem größeren haufen gegen den Dnieper gewendet. Danzig werde von den Moßkowitern um $\frac{m}{500}$ thl^r zur satisfaction wegen alter beleidigungen angesprochen, und im weigerungsfall mit der execution bedrohet.

Die Diplomata sind in der arbeit, und der Catalogus membrorum kommt hie bei, ich aber verharre

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

5

21. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

[Berlin, nach 7. Februar 1711].

Überlieferung: K

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, hochge- 10
neigter Patron,

Mit der jüngsten Danziger Post ist aus Polen weiter nichts gekommen, als daß der Sultan Gerey, nachdem er gesehen, daß die gemachte hoffnung, einen Anhang vor den Stanislaum, es sey bey dem Adel oder bei der Kronarmee zu gewinnen, fehlgeschlagen, sich wieder zurück, doch nicht auf Bialacerkiew, wie vorhin gemeldet worden, sondern 15
weiter hinab auf Czyrkassy und Krylow gewendet. Der Czar habe beschloßen seine Grenzen gegen die Tartern, als welche ihm keinen sonderbaren Schaden zufügen könnten, nur defensive zu verwahren, Polen aber mit seiner besten Macht zu bedecken, und so bald dieselbe beisammen sein werde, den krieg über den Dniester in das Türkische gebiet zu 20
versezen.

Der freund von dem ich die zeitungen zu bekommen pflege, hat dieser tagen eine beforderung erhalten, so daß ich nicht weiß ob und wie ich es dißfals mit ihm hinfüro haben werde. Das letzte mal habe die Zeitung erst am Sonntage bekommen, wie es heute werden möchte, muß erwarten. Solte zu rechter zeit noch etwas einlaufen, so werde damit gehorsambst aufwarten, der ich verbleibe 25

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

22. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER

Hannover, 10. Februar 1711.

Überlieferung: *L*

Illustri admodum Viro Gisberto Cupero Godefridus Guilielmus Leibnitius

5 S. p. d.

Redditae mihi literae Tuae sunt paulo postquam novissimas ad Te dederam. Rescribere distuli donec satisfacere possem circa illa quae ex Gudianis expetebas. Guelfebytum ergo profectus inspexi volumen Manuscriptum in quo extant hominis cujusdam Itali, dissertationes numismatae, majoris, ut apparet, operis ἀποσπασμάτιον, nam ad Julium
 10 Caesarem omnes pertinere videntur. Et ut Tibi qua possem, satisfacerem, ex vigesima quae de Elephantis signisque antiquae superstitionis inscribitur, quae videbantur notabiliora excerpseri, ut in adjecta scheda vides. Quin etiam curavi delineari nummos aliquot; etsi enim suspicer extare apud scriptores, volui tamen probare Tibi studium inserviendi meum. Nummum literis inscriptum incognitis credibile est ex
 15 Oriente esse, et optime a celeberrimo Relando de eo judicari posse.

Ecce aliud rei numismatae specimen: Celsissimus Princeps Schwarzburgicus qui Arnstadii habitat (scis opinor nuper in principum Imperii ordinem fuisse ab Imperatore cooptatum) tandem ad me misit, quae Spanhemio destinarem. Sed venere quod dici solet, post festum. Ego permissio Principis aperui post summi viri fata intellecta et curatorii
 20 Operis Spanhemiani edendi transmittere constitui, Nobilissime scilicet Bonneto, auctoris cognato, qui Regis Borussiae jussu in Anglia residet. Ad hunc do quas hic adjectas vides literas, et Te rogo, ut eas cum addita Epistola Slegelii ad Spanhemium et ipsis Ectypis nummorum ad ipsum perferri cures. Poteram in nostrae Aulae fasciculo mittere D^{no} de Bothmar, sed a Te ideo malo dirigere, ut oculis usurpare Ectypos ipse possis nummorum,
 25 quos Princeps ipse inter rariores habet speroque id fore Te non invito sic a me institui.

Poseidonis ille Cariae Regis nummus mihi inprimis notatu dignis videtur, et ipsa ruditate spirare antiquitatem. Galli videntur male Calculos posuisse, si faventem Magnam Britanniam aut certe ambiguam sperarunt: novi enim Administrum rerum ostendunt curae sibi esse res Europaeas, spero tamen prae rerum Hispanicarum redintegrandarum spe
 30 incerta spem certiore Galliae ex Belgio affligendae et in ordinem redigendae non neglecturos. Ego quod semper prae me tuli Anglicis rebus plus a pace quam a bello timeo,

nisi probe cavetur: Anglia enim pace exarmata nunquam a justo exercitu sine periculo invadetur. Neque unquam invasori deerit affluentia hominum improborum, quibus maxime spes ex publicis malis. Ex Gallia autem quae unius arbitrio regitur, facile exercitus emitti potest in imprudentes, cujus per tot portus dispersae vires navales, in classem nemine pene sentiente contrahi possunt. 5

De milite aliquo Britanno vobis conservando Tecum disputare nolim qui vestrae reipublicae rationes me multo haud dubie melius tenes. Exemplum Guilielmi Arausionensis, mox Magnae Britanniae Regis, et rationum paritas, has cogitationes mihi subjecit. Et putem militares viros diuturnis beneficiis vestrae reipublicae obstrictos minus mutationi in deterius obnoxios fore, quam illi qui in Anglia sibi relictis poterunt esse primi cujusque ad signa vocantis. Nolim tamen Anglis militibus solis apud vos hic omnia credi, sed tui prudentissimi moniti rationem habendam censerem. Itaque non nisi aliquot cohortes Britannicas conservandas putem quibus vestri milites ex aliis gentibus eveniente (quam Deus avertat) transfretandi necessitate adjungerentur. Caeterum populares apud gentem plus gratiae atque efficaciae habituros haud dubium est, et Hispanorum exemplo discimus, quam aegre populi externo militi pareant, etiam ad aequa et salutaria compellenti. Si Carolus aliquot Hispanorum, sed maxime Castellanorum millia initio regni sub signis habere potuisset, dii boni, quam ille facile Majoritum, Toletum, Hispalim Gades tenuisset! Sed negligentia Austriacorum intercidisse Reginae consilium, militem Hispanum pro Imperatore conscribendi Berlepsia amicum quendam meum docuit. 10 15 20

Quid Fontaninus, quid Vignolius reposuerint semper discere gratum erit. Viri eruditi sunt, sed quos necesse est θέσιν διαφυλάττειν. Eginhardum Sminkii videre aliquando gratum erit.

De rebus Septentrionis aliquid dicere oblitus sum quibus Gallos magis niti puto. Spes est Suecos, si Saxonico et Moschico militi mature accedant Fidejussorum copiae, intra Pomeraniam coërcitum iri: ab altera autem parte Moschum adjunctis sibi Polonis sustinendae Turcicae moli parem fore, quando non ita pridem unus Vladislaus Poloniae Rex Osmanem Turcarum Principem aetate viribusque ferocem, ad Tyram fluvium feliciter repressit. Hungariae autem a Turca nisi victore non timeo. 25

Novissime ad Ancillonium venio, Tui cultorem insignem, et Societatis etiam Berolinensis ornandae studio accensum. Is, me quidem inconsulto, sed tamen voluntate pronissima insignium Virorum qui Berolini Societati praesunt, et ut mihi scripsit, ipsius Lindlovii vestri nobilissimi Viri scitu plausuque id agere voluit, ut paulo propius noster esses, qui totius orbis literarii columnen haberis. Ego (fateor) nihil tale affingere apud Te 30

ausus sum, non quod Ancillonii erga Te studio concederem, sed quod magis fortasse ex commercio quo me dignaris cognoscerem, quantus esses. Si in mea res potestate fuisset, Tibi

... merito cui doctior orbis
submissis defert fascibus Imperium.

5
10
15
20
Etiam fasces Principis Academici detulissem, (ut Italico more loquar) eaque ratione Ancillonium praevenissem: nunc veritus merito sum ne ineptus haberer, si Te vocarem in Collegium, in quo meas partes esse potiores Rex voluit. Si tamen valent apud me non Ancillonii tantum, sed et mea aliorumque vota, scito Tibi semper paratam in me dictaturam fore. Neque ego haec facile cuiquam nisi Tibi scripsero, alium enim ne invitari quidem velim, nisi ille aliquo pronae voluntatis signo mea vota praeveniat. Sunt in Societate etiam alii ex foederato Belgio docti viri, sunt ex Italia et Helvetia, sunt ex Germanica nobilitate, sed nemo fateor, qui Te gloria aequet. Neque ullis legibus obstringitur quem recipimus nisi ut subinde apud Societatum reapse ostendat, esse sibi animum conferendi aliquid ad augendos reipublicae literariae thesauros. Nam benevolentiam erga Societatem ipsa socii conditio naturali quadam ratione exigit. Societas autem dabit operam, ut selectiora in publicum aerarium per typos referantur. At Tibi tantae sunt opes doctrinae, ut per Te unus thesaurum nobis condere possis.

Quid jubeas statuasve et proximis literis Tuis discam. Vale. Dabam Hanoverae
10. Febr. 1711

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

23. LEIBNIZ AN ANDRÉ LOUIS FRÉDÉRIC BONNET DE SAINT-GERMAIN
Hannover, 10. Februar 1711.

Überlieferung: *l*

25
Litteris, quas Leibnitzius ad me dedit 10 Febr. die anni 1711. junctae erant hae, quarum exempla sequuntur.

Monsieur

Dans la douleur, que j'ay ressentie de la mort de l'incomparable M^r de Spanheim,

il m'a esté de quelque consolation d'apprendre par M^r de Botmar Ministre d'Estat de S. A. E. de Bronsvic, que vous avez soin, M^r, de ce qui doit encore paroître de sa part, et qu'il vous a rendu ma lettre, qui estoit destinée à ce grand homme.

Or aiant enfin reçu de M^r le Prince de Schwarzbouurg-Arnstat, quelques empreintes des medailles de son cabinet, qu'il croit dignes de la curiosité publique, et propres à orner l'ouvrage insigne, que nous attendons par vos soins; et aiant eu depuis permission de ce Prince apres l'arrivée de la nouvelle de la mort de M^r de Spanheim, d'ouvrir la lettre, et de disposer de son contenu, j'ai cru, qu'il falloit vous envoyer le tout. 5

Je souhaiterois de pouvoir marquer autrement et mieux mon zele pour la gloire de cet homme illustre, qui a eu pour moi plus de bonté, que je ne meritois, jusqu'à me faire part de ses ouvrages, qui seront tousjours un objet de l'admiration des personnes intelligentes. Je suis avec zele 10

M^r Votre tresh. et tresob. serv. Leibnits

Hanover ce 10 de Febr. 1711.

P. S. Ecce quod olim composui Epigramma in Triumviros, Germanicae eruditionis principes, uno eodemque tempore Romae versantes, Ezech. Spanhemium, Marq. Gudium, et Henr. Meibomium: 15

Teutonas Urbs princeps tres tempore vidit in uno
Vidit et indignans talia dicta dedit:
Abstulit Imperium nobis, Martemque parentem, 20
Cumque Aquilis ipsum Natio vestra Jovem.
Jamque Palatinus tantum restabat Apollo:
Vos rapitis: semper Celtica praeda sumus.

Inscriptio erat: M^r M^r de Bonnet, Conseiller et Resident, de Sa Majesté de Prusse aupres de la Reine de la Grande Bretagne etc. Londres 25

24. SOPHIE DOROTHEE VON PREUSSEN AN LEIBNIZ

Berlin, 10. Februar 1711.

Überlieferung: K

Bèrlin le 10^{me} fésvreyés 1711

Je suis ravie Monsieur que tout soit arivéz selon que vous l'avéz souhaitté et que j'ay pur vous y randre sérvise me faisant un samsible plaisir de vous obliger vous ne me manderay pourtant point avoir d'obligation. Car j'ay trouvée toute la societtée portée pour vous. Comme Mons^r le Chlosaupmant et Mons^r Jablonsky vous l'oront sans doutte
 5 mandez je me flatte qu'il se trouvésront d'autre occation où je pourrois vous marquer combien je vous Estime et Combien je suis de vos Amie

Sophie

25. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 12. Februar 1711.

10 **Überlieferung:** *K*

Ill^{mo} e Ch^{mo} S^r Mio Pron^e Col^{mo}

Ho due lettere di V. S. Ill^{ma}, l'ultima delle quali sembra di levarmi la speranza di veder pubblicata nel 2^o suo tomo una Dissertazione, ch'io pensava di fare. Ma perchè intendo, che resta anche da stampare qualche foglio, mi son risoluto di esporre in una
 15 lettera a lei il mio sistema intorna all'origine de gli Estensi, formando un compendio, o sia una sinopsi dell'opera, che ho quasi compiuta: il che ho io eseguito con precipizio incredibile in tre giorni. Io tuttavia mi lusingo, che la benignità di V. S. Ill^{ma} potrà e vorrà pubblicare questa mia cosuccia, perchè, se non m'inganna l'amor proprio, non dovrebbe parerle indegna delle sue grazie, ed io avrei caro di citare l'epistola medesima,
 20 et rimettermi a quella in occasion di rispondere alle nuove picchiate del S^r Fontanini. Se non giungesse a tempo, odella per altri motivi non potesse favorirmi così, me ne avvisi, perchè la farò tosto io medesimo stampare in Modena. Quando poi la pubblicasse ella costì, la prego di correggere tutti que' sensi e quelle parole, ch'ella credesse averne bisogno, perchè gliene do ampia facoltà e l'avrò caro, perchè appena io ho avuto tempo
 25 di rileggerla, non che di limarla, o di stenderla con qualche pulizia. Non istampandola costì, avrei gusto ancora, se mai le fosse possibile, ch'ella me ne scrivesse il suo giudizio; e se volesse farlo con una lettera da poter pubblicare, io l'aggiungerei qui nella stampa. Mi metterò ora dietro a stendere l'altra lettera, che sarà un compendio della divisione delle due Case, e accennerà la Geneal^a sino ad Ottone IV. e ancor questa verrà nel venturo

ordinario, se non sono interrotto.

Sommamente ho goduto in aver' osservato, che ci siamo incontrati nelle conietture intorno all' origine del Me Azzo. Qui nulla abbiamo intorno alla visita del sepolcro d'Ottone di Brunsvic.

Io ho i fragmenti di Ricobaldo, raccolti dal Sardi e citati dal Prisciano. Niuno l'ha 5
contrafatto; essendo bensì vero, ch'egli fu poco o nulla accurato: disgrazia comune a tanti storici Italiani di que' tempi. Egli mette un Bertoldo, un Rinaldo etc. di Casa d'Este a' tempi di Henrico IV. e di Fed^{co} I., e queste secondo me son favole. Egli ha però avuto sentore della divisione delle due Case, benchè abbia confuso persone e tempi.

Non si sazia il S^r Ab. Giardini di scrivere le finezze grandi, che cotesta Corte Elettorale, e V. S. Ill^{ma} gli hanno compartito nella sua dimora costì. S. A. S. si confessa ben' obbligata per tanti favori, e m'impone di ringraziar lei, da cui riceve continui segni d'amorevolezza. Avrei pur volentieri visitata anch'io la Biblioteca di Wolfembuttel. Non è poca la mia infelicità, perchè debbo lavorare intorno all'erudizione, e pure mi mancano moltissimi libri, che mi sarebbero o necessarj o utili. Tuttavia si fa, come si può. Non 15
lascio di pescare, benchè stando fermo in Modena; e spero anche in Dio, che un giorno troveremo da condurre più indietro la Genealogia. Il P. di Montfaucon, benchè mio grande amico, non ha voluto farmi aver copia de' due documenti citati dal P. Mabillon, ed esistenti in Cluny, perchè s'è messo de gli scrupoli vani. Ho tentato per altra parte d'averli, e non so se mi riuscirà. Ella non può credere, come tutti oggidì sieno pieni di sospetti, e 20
chiudano le porte de gli archivj. Pazienza. Parmi, che non abbiamo fatto poco finora.

Il S^r Corradi, Matematico del S^r Duca mio P^{rone}, e valoroso giovane, ha fatto qui varie sperienze per confermare la sperienza da lei fatta intorno al Barometro. Le pubblicherà ne' Giornale de Venezia. Ma non crede egli, che tale sperienza sia abile a spiegare l'economia del Barometro, e vorrebbe esporre le sue ragioni: il che sarebbe fatto con 25
tutta la modestia, e venerazione dovuta a lei, Maestro sommo. Desidera di sapere, se mai questo potesse per conto alcuno dispiacere a V. S. Ill^{ma}, perchè ha troppa stima di lei, e sa quanto ella sia amata e stimata da tutta la nostra Corte e Città. In tal caso egli tacerà, o pure manderà sotto la di lei censura i suoi sentimenti.

Ho fatto visitare l'Archivio di Luni, o sia di Sarzana; e nulla di più vi si truova; anzi 30
mancano nel Codice Pallavicino alcuni fogli, che servirono all' Ughelli. Si assicuri ella, che ho fatto di gran fatiche, e ricerche; e ne farò dell' altre; ma contuttociò non ho potuto trovar la connessione d'Oberto I. con altri antecedenti Marchesi.

Intanto con supplicarla di volermi bene, e con assicurarla d'una piena corrispondenza

del mio Principe, le rassegno il mio ossequio, protestandomi

Di V. S. Ill^{ma}

Um^{mo} Obbd^{mo} Ser^{re}

Lod^{co} A^o Muratori

Mod. 12 Feb. 1711

Le raccomando di nuovo, quando potesse stampare queste mie bagatelle, di correggere e mutare ciò che le parrà bene; e s'ella in fine volesse aggiungervi il suo parere, tanto maggiore sarebbe la grazia, perchè l'approvazione sua riuscirebbe per me gloriosa, e carissima al mio P^{ron} Ser^{mo} A me non è restato tempo di correggere.

26. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTOPH VON URBICH

Braunschweig, 15. Februar 1711.

10 **Überlieferung:** *L*

A Monsieur le Baron d'Urbich Ministre et plenipotentiaire de Sa M^{té} Czarienne à Vienne

Bronsvic 15 Fevrier 1711

Monsieur

15 J'ay receu l'honneur de votre lettre, quand j'étois sur le point de partir d'Hanover pour Bronsvic, et puis pour Berlin, et je suis bien aise qu'elle m'a encor trouvé au logis, parceque j'ay pû ainsi executer votre volonté, en parlant à Monsieur de Bernsdorf des sujets de plainte touchés dans votre lettre. J'avois déjà pris congé de luy, mais c'estoit une raison suffisante pour y retourner, et je luy étalay le tout avec moderation, sans rien
20 perdre de la force de vos raisons. Il m'assura que des quatre sujets de plainte deux étoient fondés sur des faits, qu'il savoit etre faux, qu'un des deux autres etoit peu vraisemblable, et que le 4^{me} fait ne donnoit aucun sujet de plainte. Il assure qu'on ne se mele nullement icy de juger ce qui doit arriver de la Livonie; et il ne croit point que ny Mg^r l'Electeur ny ses ministres ayent jamais songé à decider une telle question qui depend du sort de
25 la guerre. Il assure aussi qu'il est tres faux que de la part de l'Electeur on ait parlé en Hollande contre la neutralité et la garantie; et il s' imagine, que certaines personnes mal intentionnées, ou du moins contraires aux interests de cette Cour, ou peutetre peu amies à

Mons. de Botmar en particulier, quand il etoit encor en Hollande, auront inventé de telles faussetés. La Cour d'Hanover bien loin de cela ayant poussé le point de la neutralité et de la garantie, et estant prête à tout ce qu'elle doit faire pour y concourir. On tient pour peu vraisemblable que M. Huldenberg ait parlé comme on vous l'a rapporté, Monsieur, et qu'il ait eu l'imprudence d'approuver une violation aussi manifeste du droit des gens que celle de l'emprisonnement de l'Ambassadeur du Czar à Constantinople. Mais s'il l'a fait, il n'a point parlé par ordre, ny suivant l'esprit du Maistre et de sa Cour. 5

Pour ce qui est du 4^{me} point, de l'argent donné aux Suedois pour des terres, M. de Bernsdorf m'a donné un éclaircissement, où je crois que vous ne vous attendiés point, c'est qu'il m'asseure que dans le traité même fait avec M. le Prince Kurakin on s'est réservé la faculté de faire un tel traité, sans que Sa M^{te} Czarienne s'en puisse plaindre. Voilà tous les points debattus, et je ne doute point que M. de Bernsdorf, n'ait parlé suivant ses intentions et celles du Maitre, mais si tous les autres qu'on employe sont aussi sages que luy, et parlant tousjours avec la même circonspection. C'est de quoy je n'oserois repondre. M. de Botmar m'a tousjours paru assés moderé; et j'espere que M. Huldenberg aura quitté cette passion pour la Suede, qu'il avoit fait paroître autres fois. Je ne say point quelles sont les relations et les avis de tous les autres, mais du moins j'espere qu'ils ne seront point suivis, s'ils s'ecartent de la teneur des traités et de la parole qu'on a donnée. 10 15

Il y a maintenant M. Guerike à Hanover, celui qui a été employé quelques fois à Hambourg, où son pere a été resident, et aussi dans d'autres affaires du cercle de la Basse Saxe. On dit que des Ministres de la Cour de Berlin s'imaginent qu'on ne peut point empecher les Suedois de retourner en Pologne. C'est peuestre qu'ils ne seroient point fchés de les voir bien loin. Quant au point de la Livonie je say que les Ministres Saxons disent que le Czar a promis de la rendre à la Republique de Pologne. Mais je crois qu'il y entre bien de conditions et de réservés. 20 25

La mort du jeune Duc de Courlande est triste, c'estoit un Prince bien joli et de grande esperance. Sa veuve sera maintenant un beau parti, et trouvera des bons pretendans. Il faut voir, s'il n'y a lieu d'esperer quelque posthume. On parle d'une action considerable entre les Moscovites et les Turcs suivant les nouvelles de Dresde qui adjoutent que le GeneralfeldMareschal, Schermetof, etoit demeuré sur la place, mais que les Moscovites avoient gagné la bataille. Cette nouvelle est venue de Dresde, mais on a de la peine à croire, que des corps assés considerables ayent deja pû estre en campagne, ainsi on attend la confirmation de cette nouvelle comme aussi de celle qui court, que le Duc de Noailles a 30

été obligé par le Comte de Staremborg de quitter le siege de Gironne. Des telles nouvelles sont souvent suivies de celle de la prise de la place, mais je veux esperer quelque chose de meilleur icy.

Vous savés sans doute, Monsieur, tout ce que le jeune Comte Golofkin a fait icy, en dressant les articles du Contract de mariage, on a omis les points du premier projet, qui n'y estoient point liés directement: et les autres ont été approuvés par le Ministre et par le Czarewiz, mais la ratification du Czar ne viendra pas si tost à cause de la distance, puisqu'il est allé à Moscow. On espere pourtant cette ratification, parceque tous les points dont on est convenu avec cet Envoyé estoient déjà dans le premier projet, et il est à croire, que si le Czar les avoit desapprouvés, il l'auroit temoigné déjà.

Quelcun m'a voulu dire, que vous vous estiés fort plaint, Monsieur, aupres du Czar, de ce qu'on ne vous avoit point employé à mettre la derniere main à la negotiation jusqu'à aller à des expressions fortes, mais je n'en crois rien à l'égard de la derniere circomstance. L'on croit que M. Fabrice, conseiller des guerres chez nous, ira trouver le Czar. Il est apresent aupres du roy de Pologne, mais on ne sait pas s'il ne reviendra pas à Hanover avant que de suivre ce roy en Pologne, d'autant que l'abbouchement du Roy avec le Czar est éloigné. On n'a point de nouvelles de son frere de Bender, que le Roy de Suede n'a point laissé retourner comme il avoit voulu, ce meme Roy ayant coustume d'arreter toutes les lettres.

Ce prince sans doute tachera de tout porter aux dernieres extremités: mais je ne say si les Turcs donneront dans ses veues, et hazarderont la fortune de l'Empire pour l'amour de luy. De l'autre coté je m'imagine que le Czar ira bride en main et ne hazardera rien legerement, puisqu'il est en possession de tous les avantages, et l'exemple de Sultan Osman me fait croire que les Turcs se rebuteront bientost d'une Campagne dans la Podolie ou dans l'Ukraine, s'ils se trouvent arretés par des forces capables de les tenir en ehec. Et le Czar etant maitre du Nieper pourra couper la communication par terre entre les Tartares et les Turcs.

Vous apprendrés, Monsieur, de Mylord Peterbourough l'etat present de l'Angleterre. Il a passé l'autres fois chez nous, maintenant il a pris une autre route. Il a l'approbation du parti qui est maintenant dominant. Cependant je ne say s'il sera possible d'executer les projets de l'Espagne: les autres Cours des Alliés estant plus portées à reduire l'Espagne par les Pays Bas: pourveu qu'on trouve moyen de faire des sieges qui coutent moins de sang et moins d'argent.

Arrivé à Berlin, j'apprendray mieux l'etat de la Cour de Prusse, où sont arrivés

Baclato atque adeo principi inter omnes equestris ordinis viro sed vario et Mutabili in horas varius in deliberando animus affert ancipitem cogitandi curam utrum velit Genevam aut Berlinam praeferre. In primis cognatis Berolinensem profectionem dissuadentibus. In iis Consiliarius Intimus Wolffius Brocktorffius (qui sine Praeside et hic et in aliis Aca-
5 demiiis juvenis solemniter quondam disputavit) mihi proxime coram indicavit se nihil non expertum suadendo ut Blomius Genevam filium ablegaret, propterea quod nimius splendor Aulae Regiae Berol. juveniles oculos praestringere idoneus, eosdem a melioribus doctrinis, non ludo sed labore hoste studiorum acerrimo potissimum comparandis, re-
10 movere plerumque videatur. Quia vero Cons. Intimo Blomio mentem et consilium suum plures impertiunt Equites ex itinere reduces, nihil certi etiamnum statuere potest. Quam ob rem, aegre haud feres, quae summa Tua benignitas est me litteras illas Tuas adhuc detinere aut Ill. Blomio aut Tibi, Vir illustrissime, in tempore reddendas.

Aurem haud raro vellico Rheyero celeberr. qui vota Tua et docti orbis forte non morabitur; neque spem puto fallet doctiss. Schelhammerus vix morti a qua propius abfuit
15 nuper, et ne vix quidem ereptus. Illi juxta atque Excell. Blomius se Tibi commendant de meliore nota. Sed et Collega Musaeus Tuum studium ulterius ambit, ad quem nuper Jo. Jacobi Torii, quem Muratorii domesticum esse nos docuit Bergome Comes, iterum commeabant. Datae sunt hoc anno Mutinae Kal. Januar.

Accepi, inquit, summo cum gaudio emendatum quidquid ad Estensem Ducem spectabat in Vindiciis Tuis Parmensibus. Nomine Principis mei mille gratias Tibi reddo,
20 quod Estens. jura tueare. Jussit me significare quanti Te et tua faciat, seque opera tua in primis usurum si res poscat. At ne quid te celem erga aulam Romanam summa, quantum fieri potest, moderatio ac modestia nobis est adhibenda. Ingens quippe ibi potentia, mentesque adversariorum pronae in accusationes et iracundiam atque adeo
25 nobis curandum ne plus animi exasperentur. Incredibile vero est quantopere exardescat quando in ejusmodi controversiis vestrarum partium eruditio ac patrocinium se miscet. Difficile norunt a religionis caussa Politica dissidia distinguere. Quare gratissimum nobis erit, si Tibi aliud agenti atque in libris similia argumenta complexis ea quoque pro nobis proferentur, quae et justitiae et veritati a nobis stantibus conveniunt, ut sponte nata Tibi
30 non imperata videatur occasio dicendi. Jam duo justa volumina e Romanis typis prodire adversus Mutinensem Apologiam. Pro Estensibus prodiit libellus supplex ad Aug^{mum} Imper. cujus exemplar ad Te quamprimum perferetur. Italico sermone controversia caepta est pertractari a Romanis et nos ab eorum imitatione minime recedendum duximus. Sed vereor ut vobis Ital. lingua multum arrideat. Jam alia parantur, nihilque eorum Tu

desiderabis.

Ipse quoque Comes Bergomus denuo ad Coll. Musaeum litteras dedit, sed germanicas. Poposcit eum exemplum aliud libri quem cum Ill. Comite proxime jam communicavit. Vale Maecenatum Princeps, mihi stude et quamprimum fraternam quoque epistolam praestolare.

5

P.S. Et hoc tacitus praeterire non queo Collegam Musaeum annuo centum uncialium sive philippeorum stipendio munificentia Principis Nostratis auctum esse pro vindiciis suis Parmensibus. Sed et Viennenses litteras eundem nuper edocuere praemium ipsi parari. litterae autem Torianae, quarum copiam Tibi nunc feci, ejus spem videntur debilitare. Vale iterum vir Illustriss.

10

Kilonii d. XVI Feb. MDCCXI.

Nisi auctus essem proxima hebdomade filiola unica Catharina Maria responsionis officium haud distulissem invitus.

28. LEIBNIZ FÜR HERMANN DANIEL CLEVE

Wolfenbüttel, 16. Februar 1711.

15

Überlieferung: *L*

Daß der Hochfurst. Braunsch. Luneb. Cammer H. Cleve, mir endes unterschriebenen wegen 262 druckbogen Tomi I. den bogen zu 2. th. das von Seiner Hochfurst. Durch. in gnaden übernommene Drittheil, nehmlich 174 th. und 24 mg. außgezahlet, solches habe hiemit bescheinigen und ihn daruber quittiren sollen.

20

Geschehen Wolfenbutel den 16 Feb. 1711

G. W. v. Leibniz

29. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 17. Februar 1711.

Überlieferung: *K*

Hochwollgebohrner Herr geheimbte Rath

5 Ew. Excellence nehmen nicht übell daß ich bißher so unfleißig geschrieben. Die Meß-
 affairen haben es verhindert. angesehen ich wie bekandt vor einen halben Kauffman
 passire. indeßen so sint doch alle mir recommendirte brieffe nach Holland bestens ver-
 sorget. Des Herrn Baron von Urbichs bruder der Kayßer. Rath schreibet mich von 5^{to}
 auß Wien. daß er 2 Posten zu gleich von seinen bruder auß Moscau erhalten, worin er
 10 gemeldet bald in Wien zu seyn. mit der hohen Mariage stünde es wohl. gott gebe dazu
 seinen Seegen. Ich bin mit allem respect

Ew. Excellence

Unterthänniger Diener

H. G. Hennenberg

Brsch. 17 Febr. 1711

30. JOEL JOHANNES KORTHOLT AN LEIBNIZ

15 Paris, 27. Februar 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Mon frere ne pouvoit me faire plûs de plaisir que de me donner ocasion de témoigner
 à Vôtre Excellence mes sentimens de respect et la forte envie que j'ai de lui rendre mes
 20 petits services. Je serois trop heureux si je pouvois contribuer en quelque chose à sa
 satisfaction: j'y donnerois au moins toute l'attention possible.

Vôtre Excellence aura appris par mon frere que la gazette françoise se vend icy à
 huit francs par anée: qu'on en peut avoir de 20. ans et d'avantage. Le Mer-
 cure Galant se vend pareillement depuis plusieurs anées, mais on pretend les vendre
 25 15. sous la piece.

Ce sont Messieurs Des Préaux et de Valincourt, qui travaillent actuellement à l'Histoire de Louis XIV. Celui-là jouit pendant tout le beau temps du bon air d'Hauteiûl où il a une maison. celui-cy comme Secretaire général de la marine est toujours à Versailles auprès de la personne de M. l'Amiral.

M. Huet cy-devant Evêque d'Avranche agé au moins de quatre vingt ans s'est retiré 5
chez les Jesuites, à qui il laissera sa Bibliotheque. Il fut agreablement surpris lorsque je
lui fis des complimens de votre part. Il loua fort le zele de Votre Excellence pour les
belles lettres et il avoit appris par d'autres, qu'Elle avoit joint l'illustre Bibliotheque de
feu M. Gude à la Bibliotheque Ducale de Wolfenbuttel.

Il ne se passe gueres des difficultés entre Messieurs les Academiciens, mais la derniere 10
pourtant qui eut M. Saurin, pensa le ruiner. M. Rousseau qui est un de plûs excelens
Poètes en France, sur tout pour les Epigrammes et pour les Satyres, avoit postalé depuis
long temps d'etre recu à l'Academie. Ses satyres lui avoit attiré trop d'Ennemis. Il ne
reüssit pas et M. de la Mothe emporta la plaus. Ce Poète en fût outré. On vit bientôt
plusieurs couplets dans le monde qui ne firent pas trop d'honneur à M. de la Mothe, et 15
on ne douta point que M. Rousseau n'en fut l'auteur. Cela continua jusques à ce qu'on
eut trouvé un jour plusieurs couplets infames dans un Caffé où ordinairement les beaux
esprits avoient coutumes de s'assembler. Tous ces Messieurs y etoient fort maltraités
et parmi eux un homme d'epée. Celui-cy n'entendit pas raillerie sur ce chapitre là. Il
connoissoit la manoeuvre de Rousseau et soupconnant que c'étoit lui qui avoit fait les 20
couplets en question, il le regala d'une bastonade. Proces ensuite de la part de Rousseau,
l'affaire s'accommoda à la fin. Cependant le Poete se souvenant toujours des coups de
baton tacha de se disculper par tout et sous main en accusa. Il fit si bien qu'il obtint une
prise de corps contre lui: mais ce dernier aiant fait conoître son innocence par la voye de
la justice et par un long memoire qu'il fit imprimer, Rousseau fit la dupe de cette affaire 25
là et contreint de se retirer en Suisse, où il est actuellement.

Je suis bien mortifié, Monsieur, qu'étant sur mon depart, je ne puisse plus avoir
l'honneur d'executer vos commandemens dans ce pais-cy; mais Votre Excellence trouvera
suffisamment son compte dans M. de Grimaretz que j'ai deja eu l'honneur de lui faire
parler par mon frere. Il demeure rüe de Tourneau Faubourg S^t Germain. 30

Le Sieur de Grimaretz conoit tous les Academiciens: il passe pour bon Mathematicien
et pourra satisfaire Vôtre Excellence touchant tout ce qu'Elle souhaite de sçavoir et qui
concerne cette science.

Si cependant en chemin fesant je puis vous être utile à quelque chose en Flandre

ou en Holande, V.E. aura la bonté de m'honorer de ses commandemens. J'ose vous prometre, Monsieur, que je n'epargnerai ni soins ni peines pour remplir les ordres qu'il vous plaira de me donner pour vous faire connoitre l'attachement respectueux avec lequel je suis

5 Monsieur Votre tres-humble et tres-obéissant servit. Kortholt
Paris ce 27. Febr. 1711.

31. JOHANN WILHELM WAGNER AN LEIBNIZ
Großendorf, 28. Februar 1711.

Überlieferung: *K*

10 Vir Illustris ac Generosissime, Societatis Regiae Scientiarum Spectatissime
Domine Praeses,

Excellentiae Vestrae literae, responsionis loco, die 5. Augusti anni superioris datae paulo serius ad me venere, quo factum est, ut debitas hucusque gratias reddere nondum potuerim, jam demum reddendas. Vestrae igitur Excellentiae gratias, quas possum, ago
15 humillimas pro tanto honore, quo me dignata, pro multo favore, quem suis mihi testata est literis gratiosissimis; et peto obsequiosissime, velit Excellentia Vestra ea, qua me hactenus amplexa est, benevolentia in me porro perseverare. Interim non possum, quin gloriae mihi tribuam, apud Excellentiam Vestram me measque literas tantum valuisse, ut Ipsa petitis meis locum dederit, utut absens, *inconsultis viris* (Societatis)
20 *insignibus, quibus de propinquo exploratiora sint omnia* (ut ipsissimis Ipsius verbis utar) *certi adhuc nihil respondere possit.*

Non igitur intermisi, membra Societatis quae Berolini sunt, spectatissima ore et scripto adire, et, licet multo graviores hactenus causae nondum permiserint, haut urgente necessitate, de rebus minoris momenti cogitare, non tamen plane despero, officium mihi
25 quaesitum collatum iri, quando ratio ibi prospiciendi aliquando postulaverit.

Sed peto humillime, ut Excellentia Vestra patrocinio suo et gratia in posterum mihi firmiter assistere, auctoritate sua, quam Praeses in Societate habet, pondus addere, atque eo modo studium meum meamque salutem promovere maximeque firmare velit, quibus Ipsa Sibi me aeternum obstringet.

exercitationes, prima ago de animalis illius fato in Asia ab Alex. M. temporibus; altera Romanos, Pyrrhum et Carthaginienses persequor.

Multos autem ineditos nactus, sum nummos, qui elephanto sunt insignes, et unde materia illa illustratur mirifice, interque eos est ectypus argentei, quem ipse etiam vidi, quemque putant, nobis repraesentare Pyrrhum qui cum Romanis bellum gessit, et in Siciliam una cum elephantis trajecit, inventus est enim in ea insula, et ab altera parte exhibet elephantum. Sunt etiam varii Regum Asiae, Aegypti, aliorumque, et imprimis dies in Hispaniae coloniis signati, quos et ipse vidi perelegantes, quos exscriptos et pictos mecum communicavit Jacobus de Bary, qui Batavorum mercatorum res per 20. annos curavit Hispali, et plusquam 800. nummorum omnis magnitudinis, et omnis generis inde deportavit, quales nequidem in regis Thesauris inveniri certum est. Inspexi et lustravi *κεικμήλια* illa, et cum sacro quasi horrore omnium fere coloniarum Hispaniae et municipiorum nummos manibus tractavi.

Una est questio Judaeorum e synagoga petita, cumque tu veteres res habeas perspectas, patere, ut ex te quaeram, quae sit Mater Synagogarum obvia in inscriptione veteri apud niium, pag. 371.

Gordiani mei etiam valde aucti sunt.

33. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Berlin, 2. März 1711.

Überlieferung: L

Monsieur

V. E. juge bien, que je sauray parler au besoin des affaires courantes dans les termes convenables aux declarations de Monseigneur l'Electeur.

Cependant mon zele me porte à dire à V. E., que nos raisons, dont j'ay eu l'honneur de l'entretenir, paroissant sans replique, il semble qu'on pourra mesurer les expressions par écrit ou dans les protocoles, de telle sorte, qu'on evite de rien avancer qui y puisse déroger ou qui puisse établir de notre aveu ce qu'on a droit de renverser. Il sera bon même de parler d'une maniere, qui puisse être prise dans un sens convenable à nos veritables

droits, et propre à montrer un jour qu'on ne les a point negligés. Je n'ay pû me dispenser de ce peu de lignes pour satisfaire à mon devoir, et je suis avec respect,

Monsieur de V.E. le tres humble et tres obéissant serviteur Leibniz.

Berlin ce 2 de Mars 1711.

34. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

5

Berlin, 2. März 1711.

Überlieferung: L

An Herrn Herzog A. U. zu Wolfenbutel

Durchl. Herzog, Gd^{ster} Herr

Ich habe meine Reise nach Berlin fortgesetzt, habe aber durch einen fall eine wunde 10
am bein bekommen, also daß mich noch etliche tage werde inhalten mußen biß solche ge-
heilet. Weil die mir unvermuthete veränderung in Hildesh. eben den tag vorgangen da ich
aus Braunsch. nach Wolfenb. abgereiset, habe ich die gnade nicht haben konnen davon
bey E. D. sprechen zu hohren. Alhier ist durch den Hanoverischen Residenten H. Heüsch
ein schreiben an den König eingehandiget worden, allwo man sich auff des DomCapitels 15
schlechte beobachtung der tractaten gründet, ob man endlich auch nachdruckl. mittel
dazu anhalten müße.

Weil nun hierinn Causa mit Wolfenbutel communis, so zweifle nicht daß man de con-
cert mit E. D. gehe. Warumb haben der Pabst und das DomCapitel nicht dem Kayser.
Hofe gefolget, und einen Administratorem angenommen, der ihnen diese angelegenheit 20
verhütet hatte. Ich will inzwischen nicht ermanglen, die Ms^a vor E. D. Bibliothec hinwie-
der zu fordern. Das wird ehe angehen, als die abtretung der eingenommenen örther.

Ein gelehrter Jesuiter so unlangst im Collegio zu Hildesheim, aniezo aber zu Collen
dociret, und mit mir briefe wechselt, nahmens P. des Bosses, meldet daß im Limburgischen
eine Abtey der Cistercienser genant Vallis Dei erlediget, und dem gebrauch nach 3 Per- 25
sonen von den München benennet, worunter der König zu wehlen hat, und ersuchet mich
solcher Pater, welcher gewiß von ungemeiner erudition und eine große veneration vor
E. D. hat, bey Dero in unterthanigkeit zu bitten, Sie wollen in gnaden befördern, daß

einer unter den dreyen nahmens *Nicolaus Reingens*, welcher von sonderbaren lob, und guthen sitten, benennet werden möge. Ich habe es dem wackeren Mann zu gefallen, an E. D. in unterthanigkeit bringen wollen und stelle anheim, ob sie solchen suchen deferiren, und dero vorbitte bey des Königs oder der Königin May^t einzulegen geruhen
 5 mochten. etc.

Berlin 2 Martii 1711

35. JOHANN JACOB JULIUS CHUNO AN LEIBNIZ

[Berlin,] 3. März [1711].

Überlieferung: *K*

10 Monsieur

Voicy la lettre pour Mons^r Herman que vous eutes la bonté de me communiquer hier, je n'y trouve rien à ajouter. Mons^r Wolff me vient de mander qu'il a deja escrit à Mons^r Herman sur le sujet de la profession de Francfort. je souhaite que la reponce soit comme nous la desirons. J'avois dessein de faire acheter aussi quelques livres de Francfort,
 15 mais j'ay changé de dessein sachant que M^r Sturm de l'humeur dont il est prendra bien garde à ce que les livres ne se vendent pas à bon marché, de sorte que pour ceux que vous seriez bien aise de faire acheter il sera à propos que Mons^r Jablonski le Secretaire charge quelqu'un de cette commission. Ce qui luy sera sans doute aisé de faire, il pourroit faire
 20 acheter pour la Societé 685 Newton Principia Phil. Math. 4. Il y a bien sub numeri 645, 646, 647, 648 des Miscellanea Mathematica et sub 657 Miscellanea Physica. Mais on ne le sait pas ce que c'est. il y a autres bons livres, mais nous les avons ou ils sont à la bibliotheque du Roy.

Pour les Modelles je ne crois pas que ce soit quelque chose d'extraordinaire. J'auray Monsieur l'honneur de vous rendre visite demain pour savoir vos ordres pour la conference
 25 d'apres demain et je vous assure que je suis avec passion

Monsieur

Votre treshumble et tres obeissant serviteur

Couneau

Ce Mardi 3 de Mars

36. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Berlin, 4. März 1711.

Überlieferung: *L*

Vir Nobilissime et Celeberrime, Fautor Honoratissime.

Spero Te optime valere cum amicis optimis Reihero et Schelhamero, quibus adhuc 5
 praeclara exspecto optemque illum inventorum indicem, hunc suas verae medicinae in-
 stitutiones pene ignotes nobis dare. Ego cum Berolinum hac hyeme excurrissem, crure
 ex casu vulnerato nonnihil laboravi, nunc tamen restitutus divina gratia in eo sum, ut
 mox hinc discedam, postquam id studui, ut Societas Regia magis magisque ad res bene
 gerendas animaretur. 10

Nunc ut scriberem facit Gallus Dominus Johannes Franciscus Miletus, qui pene anno
 abhinc patria elapsus Berolini juvenibus in lingua Gallica erudiendis operam laudatam
 impendit, ac de moribus etiam et pietate a fide dignis commendatur. Is intellexit apud
 vos desiderari qui hunc laborem subeat, rogavitque ut literis ad amicum Kiloniensem
 faverem. Itaque Te rogare audeo, ut causam ejus Tibi commendatam habeas, si modo eo 15
 res sunt loco, ut favori ei possit. Responsionem ad R^{mum} Jablonskium Concionatorum
 Regis Primum mitti peto; ab eo etiam absens habebo.

Gaudebo aliquando intelligere, quid Dn. Frater tuus ex Gallia scripserit de literariis
 rebus. Quod superest vale et fave. Dabam Berolini 4 Martii 1711

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius 20

37. LEIBNIZ AN HANS SLOANE

[Berlin, 4. März 1711].

Überlieferung: *L*

Vir Celeberrime

Gratias ago quod novissimum volumen praeclari operis Transactorum Philosophi- 25
 corum ad me misisti, quamvis nunc demum mihi Berolinum Hanovera excurrenti red-

ditum sit. Itaque excusabis, quod munere superioris anni nunc demum gratiae dudum debitae redduntur.

Vellem inspectio operis me non cogeret, nunc secunda vice ad Vos querelam deferre. Olim Nicolaus Fatius Duillerius me pupugerat in publico scripto, tanquam alienum inven-
 5 tum mihi attribuissem. Ego eum in Actis Eruditorum Lipsiensibus meliora docui, et vos ipsi ut ex literis a Secretario Societatis Vestrae Inclytae (id est quantum memini a Te ipso) scriptis didici hoc improbavistis; improbavit Newtonus ipse, Vir Excellentissimus (quantum intellexi) praeposterum quorundam hac in re erga vestram gentem aut se studium. Et tamen Dn. Keillius in hoc ipso volumine mens. Sept.-Octob. 1708. pag. 185. renovare ineptissimam accusationem visus est, cum scripsit Fluxionum Arithmeticae,
 10 a Newtono inventam, mutato nomine et notationis modo a me editam fuisse. Quae qui legit, non potest non suspicari, alterus inventum a me larvatum subdititiis nominibus characteribusque fuisse protrusum. Id quidem quam falsum sit, nemo melius ipso D. Newtono. Certe ego nec nomen Calculi Fluxionum fando
 15 audivi, nec characteres quos adhibuit D. Newtonus his oculis vidi antequam in Wallisianis Operibus prodire. Rem ipsam me habuisse multis ante annis quam edidi, ipsae illae literae apud Wallisium demonstrant. Quomodo ergo aliena mutata edidi, qui ignorabam? Etsi autem Keillium (a quo magis praecipiti iudicio quam malo animo peccatum puto), pro calumniatore non habeam, non possum tamen non ipsam accusationem in me injuriam,
 20 pro calumnia habere. Et quia verendum est, ne saepe vel ab imprudentibus, vel ab improbis repetatur, cogor remedium ab Inclyta vestra Societate Regia petere. Nempe aequum esse vos ipsi credo iudicabitis ut Dn. Keillius testetur publice, non fuisse sibi animum imputandi mihi quod verba insinuare videntur, quasi ab alio hoc quicquid est inventi didicerim, et mihi attribuerim. Ita et mihi laeso satisfaciet, et calumniandi animum a se alienum esse ostendet, et aliis alias similia aliquando jactaturis fraenum aliquod injicietur.
 25

38. CHARLES-NICOLAS GARGAN AN LEIBNIZ

Hannover, 7. März 1711.

Überlieferung: *K*

30 Monsieur,

Je ne doute pas que Mons^r Ludewig ne vous ait rendu toutes les lettres, que je lui ai adressées pour vous, Monsieur, les vôtres ont été envoyées à leur adresse. Voici une incluse que votre Secetaire vient de m'envoyer. J'ai lû à S. A. E. Mad^{me} celle qu'il vous a plû de m'écrire. Elle m'ordonne de vous mander, Monsieur, qu'Elle est fort aise d'apprendre que vous vous portés mieux, mais qu'Elle envie à Mad^{me} la P^{sse} Royale votre conversation, souhaitant d'en jouïr bientôt à son tour. 5

Vous saurés sans doute, Monsieur, que nos troupes sont toujours à Hildesheim et à Peine, et l'on y a fait marcher 4. compagnies de Dragons, qui sont logés chés les païsans. Il y a eu icy deux députés ex gremio Capituli Hildesiensis, mais je n'ai pû rien apprendre de leurs negociations. Mons^r de Robethon est parti ce matin pour la Haye, où Mg^r l'Electeur l'envoye. L'on pretend qu'il y séjournera au moins deux mois, je suppose jusqu'au retour de Mons^r de Bothmer en Hollande. L'on croit Mons^r de Nostiz en chemin pour s'en revenir icy, mais Mg^r de Söhlentahl a été rapellé. Voilà tout ce que je puis me donner l'honneur de vous mander presentement. Je suis avec un respectueux attachement 10

Monsieur, vôtre tres-hûmble et tres obeïssant serviteur Gargan 15

A Hanover ce 7^{me} de Mars 1711.

P. S. Leurs Altesses Electorales et Serenissimes jouïssent, graces à Dieu, d'une parfaite santé.

39. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Berlin, 7. März 1711.

20

Überlieferung: L

Monsieur

Berlin ce 7 de Mars 1711

Je viens de recevoir icy à Berlin l'honneur de votre lettre datée de Modene le 12 du mois passé; avec votre discours Genealogique, dont vous desirés l'impression avec mes Tomes, qui doivent paroître bientôt. Puisque vous etes donc déterminé à l'impression, je tacheray de vous satisfaire et je mettray ordre d'abord, à fin que ce discours se puisse joindre encor à mon ouvrage; et pour cet effect je le feray copier et envoyeray la copie au libraire. 25

J'avois déjà depuis long temps tout ce que vous avés tiré de Puccinelli, d'Ughelli, de Margarini, de Campi, de Florentini, de Cosmo della Rena, de Gamurrini, de Bêly, de Blondel et aussi ce que vous avés tiré della Vangadizza où j'ay été moy même en personne. Cependant vous avés joint à cela quantité de belles notices, qui confirment et etendent
5 nos pensées et nous font approcher de plus en plus de la certitude. Il y a long temps que j'avois pensé de faire écrire à Volterra (touchant le passage de Scipio Amirati, où M. de la Rena avoit renvoyé) et à Arezzo (touchant le passage rapporté par Gamurrini). Comme j'avois écrit autres fois à Tours, touchant *terra s S. Martini Turonensis in Italia*, mentionnées dans la carte de M. Bêly, et l'on m'a envoyé quelques extraits
10 de leur pancarte noire. Si j'étois à Hanover aupres de mes papiers, je pourrois vous dire bien des choses, que je remets à un autre temps, mais je souhaiterois effectivement, qu'on écrivit au plutôôt tant à Volterra et à Arezzo touchant les endroits susdits qu'à Parme et à l'Abbaye de Castiglione, touchant le titre de la fondation de cette Abbaye, copiée par Nic. Festasius. Car quand l'ouvrage
15 paroitra les gens deviendront peut-etre plus difficiles. Et c'étoit une des raisons, qui m'avoit fait balancer, s'il n'auroit pas été plus à propos de differer la publication de nos decouvertes, jusqu'à ce qu'on eût tiré de tous cotés ce qui se pourroit. Mais si Monseigneur le Duc est d'un autre sentiment, sur vos remontrances, je veux bien m'y conformer.

20 Peutetre aussi que le Monastere d'Aulla, ou S. Caprasii, fondé par le Marquis Adalbert I. chez Cosmo d'Arena pourroit donner des lumieres touchant la posterité de ce prince; mais il faudroit s'en informer au plus tôt. J'ay souvent pensé au passage de Locati ou de Campi, où le Marquis Obert est appelé Marquis
25 d'Orta, et j'avois eu quelques soubçons que nos Marquis pourroient être des descendants des Marquis Alberics qui étoient Seigneurs d'Orta, ville Episcopale de la Toscane Romaine. Un Marchio Albericus a été Seigneur de Rovigo et des environs, et les Malespines pretendent descendre des Alberics, et les Alberics pourroient être entrés par mariage dans la succession des Adelberts, ou viceversa. Mais ne sachant pas assés de quelle loy vivoient les uns et les autres ou de quelle nation ils etoient, je suspends mon jugement. Il
30 faudroit aussi chercher d'où Locati a eu ce surnom des Marquis d'Orta. Il est seur que nos Marquis ont succédé en quelques biens des Marquis Adalberts de Toscane, mais l'on ne sait si cela n'a pas esté par la decendance des fêmmes au defaut des males: car beaucoup de terres des Seigneurs étoient allodiales alors, et alloient aux filles.

Ce seroit de mauvaise grace si je voulois empêcher votre M. Corradi de contredire à

mes opinions. Bien loin de cela, je seray bien aise moy meme de recevoir ses objections; et peutêtre ne sommes nous pas opposés entierement, puisque moy même je ne crois pas que l'experience seule que j'ay proposée à M. Ramazzini absolve toute l'oeconomie du Barometre, quoyque je croye qu'elle y contribue. Je suis avec passion

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz 5

P.S. J'aurois souhaité de pouvoir etre plus utile à M. l'Abbé Giardini, et je vous supplie, Monsieur, de marquer à son Altesse Serenissime que je la supplie de compter sur moy comme sur un serviteur affidé.

40. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 8. März 1711. 10

Überlieferung: *K*

Monsieur

J'avoüe, que j'ay été bien surpris, en aprenant par l'honneur de votre lettre du 2 de ce mois, que je receus avanthier par M^r Gargan, que vous etiés à Berlin; cependant Madame l'El^{ce} m'en dit hier au soir les raisons, etant bien fâché d'apprendre la cause, pour la quelle vous etes obligé de vous y arrêter, et j'espere, que vous vous remettrés bien tost de l'incommodité, que votre chute vous a causé. J'aurois donné celley au dit M^r Gargan suivant vos ordres, mais il avoit déjà fait son Paquet, je prendray mieux mes mesures à l'avenir. 15

Au reste puisque vous êtes à Berlin, vous me saurés rendre un service tres signalé, si vous voudriés Monsieur vous donner la peine de m'y procurer un Correspondant sans le quel vous savés bien que ma Correspondence boitte. C'est que par Berlin je puis recevoir les nouvelles de Danzig en 6 jours, et par Leipzig je ne les saurois avoir qu'en 14. Celà me derange terriblement; je vous supplie d'avoir soin de cette petite affaire. En attendant je me donneray l'honneur de vous ecrire regulierement, esperant que vous en ferés autant pendant que vous arreterés dans le lieu, où vous êtes. 20

Nos Troupes sont encore dans l'Eveché d'Hyldheseim; cependant l'accomodement est sur le Tapis. On a voulu intimider les Chanoines, pour les obliger à etre raisonnables 25

et tranquilles, et finir une fois pour toujours, et solidement cett' affaire, pour etre en repos, et n'avoir la tête rompue par les plaintes des Etats de ce pais là. Je n'ose de vous en dire davantage.

Mr de Robeton partit hier au matin pour l'Haye pour y veiller aux affaires de S. A. E. pendant l'absence de Mons^r de Bothmar, dans le quartier du quel il serà logé.

Le Ministre de Dannemarq le Baron de Schlendhal partira d'icy ce soir pour s'en retourner à sa Cour. Mr de Frisendorff partira aussi vers Pâques: quèquesuns disent qu'il ira à la rencontre de son Roy, et que sa famille retournera à Stokolm; il est constant qu'il s'en va. Il ne restera donc icy que Monsieur de Nostitz, qui est attendu à tout moment icy. Il a été icy Mr de Branq Min^e du Prince de Meisbourg (à ce qu'il m'a dit), il vouloit faire un emprunt de $\frac{m}{100}$ écus sur l'hypoteque des Terres de son Maitre, qui sont dans les pattes du Roy de Pologne; mais on les luy a refusés, et il s'en est retourné à Gratz aupres de son Maitre.

Je n'ay pas reçu des Lettres de Vienne, et celles de Dresde vous les saurés mieux que moy.

La grande Conference, qu'on devoit tenir à l'Haye, avec les Minitres de tous les Princes alliés dans la Neutralité du Nord ne s'est pas tenue; il est vray qu'on en a tenu une avec les Minitres Imperiaux, de la Gr. Brett^e, et des Roys de Suede, et de Pologne; mais il n'y a eu que des disputes, et l'on n'y a rien conclu: Ce qui a arreté tout court cett' affaire, est que Mylord Tounsend a déclaré, qu'il ne pouvoit acquiescer à la moindre chose, et qu'il falloit attendre l'arrivée du Duc de Marlbouroug, qui sera pût etre arrivé à l'heure qu'il est à l'Haye avec le renfort.

Le Min^e de Suede doit avoir insinué sous main que le Dannemarq n'ajant pas accepté la Neutralité, les Etats en faisant marcher les Troupes, feroient une demarche, qui pourroit avoir de mechantes suites. Cependant cett'affaire se sera resolu dans la Semaine preced^{te}, car cette marche se fera absolument.

Le Roy de Suede a été contraire à la d^e Neutralité et n'a oté le Gouvernement des 2 Provinces de Pomeranie et de Breme au Comte de Guldenstern à cause qu'il y a contribué avec la Regence. L'on est surpris de ce que S. M. a donné cette Charge importante au Baron de Welling, qui n'a été à la Guerre depuis 20 ans, et qui n'a été que Colonel.

Les affaires d'Espagne ne vont pas bien. Je ne scay pas si l'on pourra eviter le bombardement de Barcellone, ou le Siege; le malheur est que les 2 Escadres Angloises et Hollandoises, ont etés separés, et fort endommagés par la Tempête. L'on doit avoir

formé le Siege de Balaguer. En Anglet^e on a déjà trouvé les Sommes necessaires, ajant rehaussé la Poste, et etabli une Lotterie; La Reyne a déjà receu l'assignation de $\frac{m}{300}$ *tl* St. pour les frais de la Guerre d'Espagne et du Portugal.

L'Amb^r Anglois à Constantinople s'opiniatre à dire, que la Porte ne rompera absolument contre la Pologne; et qu'elle se contentera de faire eclater sa puissante Armée sur les frontieres. les remontrances qu'en a faites à elle le Resident Imp^l, l'accomodement avec les Hongrois luy a donné à penser; Cependant les Moscovites ne seront put etre exemptés de cette Guerre. L'on dit qu'on donne à Ragozsy le pais de Bourgau en Suabe.

J'attendray la continuation de vos nouvelles et je suis toujours avec bien de la veneration

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

H. ce 8 Mars 1711.

41. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Berlin, 10. März 1711.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Voicy la 3^{me} lettre que je me donne l'honneur d'écrire à V. E.: la p r e m i e r e sur mon depart pour Berlin, où je travaille pour me depêcher le plus tot qu'il me sera possible, la s e c o n d e sur une affaire courante, touchant les expressions qui m'y paroissent conformes à nos droits; et je les marque afin que V. E. sache si elle les a receues. Celle que j'écris presentement regarde l'Histoire de Bronsvic et un incident sur le quel j'ay besoin du jugement éclairé de V. E.

Le Bibliothecaire de Modene m'envoye deux grandes lettres latines et demande que je les fasse imprimer avec mon present ouvrage qui doit paroistre cette foire de Leipzic. La premiere regarde les progeniteurs d'Azon, la seconde regarde les descendans de ce Prince en Italie principalement. Je ne trouve aucune difficulté sur la seconde lettre, et pour le contenter en partie au moins, je mettray ordre à l'impression. Mais je suis en doute sur la premiere. Car je pouvois aussi publier ces choses il y a long temps, mais comme il reste plusieurs doutes et plusieurs éclaircissemens qu'on devoit chercher en plusieurs endroits

de l'Italie, je considere que si l'on publie ces choses avant que d'avoir fait ces recherches, on se ferme la porte en bien des endroits, parce que les gens verront clairement de quoy nous avons encor besoin. Et l'on est un peu envieux à Rome, en Toscane, à Parme et ailleurs des avantages de la Maison d'Este. Ainsi je serois donc d'avis qu'on priat cet
 5 auteur et meme S. A. S. de Modene, de faire surseoir cette publication jusqu'à ce qu'on eût fait toutes les tentatives necessaires, et apres cela on n'y risquera rien. Mais j'attends là dessus les sentimens de V. E. Je trouve que ce Bibliothecaire a grande envie de publier ses recueils, et il me dit qu'en cas qu'il ne soit plus temps ou que j'aye des raisons pour ne pas publier ses lettres avec mon ouvrage, il les fera imprimer à Modene. Pour moy
 10 je ne voys pas à quoy serve cette precipitation, et je voy bien en quoy elle peut nuire. Car il n'en a nullement besoin pour refuter les papalins, et en publiant des positions qui enveloppent encor quelques doutes, dans le temps où l'on est au plus fort de la dispute avec eux, on ne fait que donner matiere à leur critique et à mettre même des bonnes choses en danger d'être decriées. Cependant ces lettres m'occupent assés et m'obligeront
 15 à feuilleter icy dans les Bibliothèques à fin que je ne laisse rien passer qui puisse estre convaincu d'erreur, car les papalins sont apresent nos surveillans. Je suis avec respect

Monsieur de V. E. etc.

Berlin ce 10 de mars 1711

A Monsieur de Bernsdorf premier Ministre d'Etat de S. A. E. de Bronsvic

20 42. LEIBNIZ AN JOHN HUTTON
 Berlin, 10. März 1711.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Berlin 10 Mars 1711

Voicy une lettre que je prends la liberté de vous envoyer, et qui regarde un interest
 25 litteraire que j'ay du coté de ma reputation, qui m'oblige d'aller au devant des expressions qui la blessent.

Vous verrés par la teneur de ma lettre à M. Hans Sloane en quoy ma demande consiste, et je vous supplie d'aider à me faire rendre justice. J'espere que M. Sloane

se porte bien, et a soin des affaires de la société; mais si un autre faisoit la fonction de secretaire, on pourra luy communiquer la teneur de la lettre, à fin qu'il nous assiste aussi.

J'espere que ma lettre écrite il y a long temps, et envoyée par la voye de Berlin, vous aura été renduë. Je serois bien aise d'apprendre les sentimens de M. l'Archeveque de Jork, et d'autres personnes éclairées sur mes essais imprimés. Je voudrois avoir été capable de les écrire en Anglois pour jouir des jugemens des habiles gens de la nation Britannique. J'ay été obligé de refuter le sentiment de M. King, et j'ay appris depuis qu'il est Archeveque de Dublin: mais j'espere qu'on trouvera que j'ay gardé toutes les mesures de l'honneté; et qu'on ne pourra pas m'accuser de Scandalo magnarum.

A Monsieur le Docteur Hutton Londres.

43. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 11. März 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

Je ne doute pas, que vous n'ajés receu ma precedente lettre, que je me suis donné l'honneur de vous écrire par la Poste. Celley, je la consigneray à M^r Gargan, comme je feray des autres, attendant de votre generosité un echange aux nouvelles suivantes;

Je vous ay prié dans la dite lettre de me procurer un Correspondant à Berlin, à fin d'avoir à droiture les avis de Pologne; car ceux, que je recois par Leipsig sont de vielle date. Je vous conjure d'avoir soin de cette petite Commission, car sans celà je ne saurois tenir debut ma Correspondence.

Je ne vous saurois rien dire d'icy, ou je n'ose etc. Pour ce qui est des nouvelles estrangeres, le Duc de Marlboroug est arrivé à l'Haye le 4 avec le Comte d'Orrery, le Gen. Pascal, le jeune Prince d'Hesse, et M^r Cardonel. Le premier, savoir le Comte, on croit qu'il ira bientost à Bruxelles, et avec luy les Deputés des Etats; car comme les ennemis se pressent fort pour faire cantonner avant la fin de Mars une fort grande partie de leur Armée, on sera obligé de faire incessamment assembler un Cors de $\frac{m}{15}$ h^s pour prevenir toute surprise. Quequesuns disent que le Duc suivra bientost; mais d'autres veulent qu'il ne bougera de l'Haye jusqu'à l'ouverture de la Campagne.

Le dit Duc le lendemain de son arrivée avoit parlé au President des Etats, au Cons^l
 Pens^e, aux Minitres de l'Empereur, et des autres Princes. Il a eu seul une Conference avec
 l'Amb^r de Moscovie; et les Minitres des Roys de Pologne, de Dannemarq et Prusse ont
 été aussi chez le Min^e Moscovite; Cependant les affaires de la Neutralité de l'Empire par
 5 rapport aux troubles du Nord, et de la garantie, deviennent de plus en plus embrouillées
 et delicates. L'Empereur et les Puissances maritimes avoient pris le dessein d'offrir leurs
 bons Offices pour qu'équ'accomodement entre les Roys de Suede, de Dannemarq, et de
 Pologne. A cett' effect on avoit fait apeller separamment à des Conferences les Minitres
 de ces 3 Roys là, pour leur en faire queque avance; mais celuy de Suede fit une declaration
 10 de la part de son Maitre, par laquelle on voit, qu'il ne veut nullement etre gené, et par
 consequence il refuse d'accepter la Neutralité, sur tout relativement à la Pologne; car
 par l'Empire il a fait entendre, qu'on pourroit s'accomoder. Il paroît neantmoins qu'on
 persiste à l'Haye d'assembler le dit Côrs de Neutralité, et il n'est plus question, que du
 choix des Contingens des Puissances Maritimes; On verra en peu de jours, quel parti on
 15 voudra prendre à cett' egard.

L'on est bien en peine à l'Haye à cause de la malheureuse situation des affaires en
 Catalogne; puisque les Troupes, qui y sont encore, manquent de tout, et que l'Escadre de
 Norys a été obligée à se retirer à Port Mahon fort endommagée par la Tempete; de sorte
 qu'elle ne sauroit aller en Italie, pour faire le transport des Troupes, et pour surcroit de
 20 malheur, la derniere Escadre partie d'Hollande, et les Navires de Guerre partis d'Yrlande
 ont été aussi furieusement maltraités par la Tempête.

Les lettres de Paris du 2. disent, que l'Armée du Duc de Vendome s'etoit avancée
 jusqu'à Martorel à 5 lieües de Marresa, et à 4 de Barcellone.

Les autres nouvelles de Pologne et de Vienne vous les saurés plus que moy, que je suis
 25 avec bien de la veneration

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé G.

H. ce 11 Mars 1711.

44. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, 11. März 1711.

A Hanover l' 11 de mars 1711

J'ay reseu vostre lettre de Brunswic et je l'ay leu à l'Electeur auquel vous auriés mieux fait de vous adresser vous mesme, car il a ri de la chute que vous avez faite, et d'avoir mieux aimé d'estre à Berlin qu'icy, car ce ne sont pas les pied que l'on estime le plus en vous, mais la teste. cependant nous sommes bien aise que l'un qui soutient l'autre est à present guerri come Madame la P^{ce} Royale le mende, et peutestre que la chute que vous avez faite cache un peu la goute qui vous tient au lit. Mad. de Sastot me mende qu'elle espere que la guerre de Hildesheim sera bien tost finie, nous n'en savons point icy, on est entré en Pain et en Hildesheim sans conferir, et les Bourgeois sont impatient qu'on ne veut pas leur faire pretter le sermant à l'Electeur. il sont ravy qu'il est en estat de leur randre justice, il est vray que le Roy de Pruse cet offert à faire randre justice au chanoines, mais ce que la maison de Brunswic peut faire elle mesme, elle n'a pas besoin d'un troisieme pour cela. cependant il semble que S. M. est mal satisfait et croit à ce qu'on dit que vous estes à Berlin pour espioner quoi que nous ne sommes pas curieux des affaires d'autruy.

Madame la Duchesse d'Orleans voudroit bien avoir les medaillies que vous trouverés marqué sur le papié que je vous envoy et où je ne connoi rien, je vous prie de vous enquerir si l'antiquaire du Roy les connoit et si on les pourroit trouver. je serois ravy de les paier et de les luy envoyer.

S. 20

45. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 12. März 1711.

Überlieferung: *K*

Wollgebohrner, Insonders HochzuEhrender Herr Geheimer Rath, Hochgeneigtester Gönner.

25

Ewer Excell. geehrtestes schreiben vom 2. Mart. Berlin ist mir erst den 9 dieses abens Spät eingelieffert, hätte zwar gern so fort den andern morgen bey der wieder abgehenden post mit Beygeschloßenen auffgewartet, wan es die professions-geschäfte zugelaßen, die keinen auffschub leyden. Habe deswegen diesen Brieff an H. Profess. Ecchard zu Helm-

47. PHILIPP MÜLLER AN LEIBNIZ

Jena, 12. März 1711.

Überlieferung: KIllustris, Excell^{me} Domine.

1.) Fato fors salutari hoc 11. Mart. die Tuae 12. Jan. mihi indultae obtingunt: hic 5
 ope consilii, ceu potes, Tuam Bonitatem quaeso applica. Ac 1. permovere Dnn. Helmsta-
 dicos ut integre respondeant, frustra hactenus interpellanti D. Fabricium, Schmidium,
 Jenae promotos et juratos in nostram Concordiam. Jam prodiit syllabus Gelehrte Fama
 dictus scriptorum novorum Lipsiae; cum ibid. pateat D. Wideburgii, novi Controversia-
 rum Professoris, Programma lectionum Antipapalium, et zelus contra imputatum Juliae 10
 studium variandi Concordiae Formulam, et negandi Christi-Hominis Omnipraesentiam
 ac Majestatis communicationem, adversus scriptum τοῦ δεῖνα, ceu Quedlinburg. Col-
 loquii Acta ap. Hutter. Concor. concordis c. 45 sequ. exstant, excitor ad viri singulare
 ceptum, eundem precaturus, ut procedat et diras lites Calix- et Anticalixtinas oppri-
 mat. Detestabilis licet foret Hutteri nostri elenchus falsis scriptis nixus. Poterit Elector 15
 Serenissimus immensum glorificari interventum pro Pace Sacra nostrorum mutua, abo-
 lita licentia scribacium in mutua probra et Ecclesiae nostrae ruinam; ut enim exspem
 faciat me εἰρηνοποιὸν Dresda, atroci diaeta in publicum patriae exitium luctata, nos-
 tis. Permovere sis proceres hagiosynedros ut 1. Juliam perscribant, mihi ne ultra negent
 consultantis sententiam. 2.) cum hactenus desit Latina Concordiae ipsorum editio, quam 20
 Inclutus Dux Julius in corporis doctrinae Praefat. promisit, ut nostra ibid. approbetur,
 certe cum congruus sensus sit, aut ibidem nova versio prodeat.

2). Ilgenius heros quidem mihi, annandi bene et perennandi votum mittenti, hu-
 maniter respondit, oblato in supplicata patrocini; sed hactenus nil pro spe comperi.
 Rittnerus noster confirmat verbis indicium propitii erga me animi; at res ipsa cessat, ut 25
 statuta Regio nomine pensio e caenobio, una solutio debitorum. Jam potest laudatus
 Semo verbo prospicere ut restituar; sed Tua, Patrone, systasi opus est; quam quaeso im-
 perti et matura. Si et intercedas apud Sereniss. Regii Heredis Conjugem, ut eatenus me
 commendet; ita Vestrae Heroinae (cui olim innotui) nomine Ilgenium Excell^{mum} moveas,
 res confecta erit. Impediit Ipse praesentem, ne in Daniam perferrem systaticas Sororis 30
 ad Reginam, Ejus ope in Holsatia prosperaturus, dum supererat D. Masius mihi amicus.

Tremor ad calumnias Pietisticas apud Reginam Prussicam avertit: sic objectabat crimen editi a me Concordiae libri inde aversos animos. Jenae misera sors mea est, ad injurias expositi, Justitia in raptos negata, ut salarium 25. annor. sicut 8000. millia uncialium Regiae Camerae Berolini, et suppar. summam provincialis Magdeburgica mihi debet. Sin
 5 autoritas Electoralis pro me ut servorum minimo intercederet, et Jenae, et ibidem prosperarem. Titulus Officii mihi mandandi modicus suffecerit, vel sine salario. N. B. nec affecto exacti quidquam senex, uni Paci nostrorum intentus, cujus organum, si forem jussus, aliae spes res meas instaurarent; e. g. ut Consiliar. Eccles. ut heic, praedicarer. In hoc ipsum Principem, quasve dixi, facile permoveris.

10 3). Quod ad Elect. Sax. heredem attinet, Tecum idem metuo, expertus, quid conjugia ingrata, itinera ad externos, nocuerint, ut Itali, Galli, proditores in aulis sic Judaei; persensit Seren. Gothan.

4). Laudem mear. scriptiuncularum non agnosco. olim operosus eram cura me ipsum juvandi; jam oblivioni datae, egent editore; ita piper vestiant.

15 Syllabum addo, si quem bibliopolam excire ames. his terris rari sunt ad impendium, licet indemnes futuri: occurrent aliis indicta, vel aliter, ut curiose certa aucupatus et liber fui.

20 5). Cum talium successus urgeat praesentia Turni, quaeso indica, an consultum sit me adesse? et quando? Cura Pacis Sacrae eget experto aulas, collegia, singulos. Sic Tuapse, mea solitudo, salubri opera semper florebit. Mone quaeso me citissime, sub divino nutu, Ego

Tuae Excellentiae

obnoxius et antiqua fide mancipatus cliens

immotae reverentiae

Philip. Müllerus

Jenae d. 12. Martii 1711.

25 P. S. Si, quae precor, successerint succedent juste destinata; sin minus, spolium ero, ut desit qui me honeste tumulet; uti concursus, ad famam mortis, jam ostendit. Plane quicquid superest temporalium, pia caussae destinavi, Te utinam Directore. Si et consultum est Serenissimae Electoralis Heredis Conjugi vel aliae Dominae carcerales meos threnos dare legendos, fiat. Illa heroina me pridem novit.

30 Matutinum, Morgenlied Studiosus Göbel, nomine D. Krumholzii Hamburgi edidit, lucellum nactus.

Itane est, D. Fabricium palam catholicam profiteri? Et quis est autor Motivorum pro Duce Sereniss. Anton. Ulrico? Omni spe excidet victima fati.

48. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

Hannover, 13. März 1711.

Überlieferung: *k*

Monsieur

Hannovre, ce 13 Mars 1711

J'ay reçu les trois lettres que vous avez pris la peine de m'écrire. J'espere que nous
aurons bientôt le plaisir de vous revoir. Je suis tout à fait d'accord avec vos sentiments
touchant la lettre de Modene, qui regarde les predecesseurs de Azon, et cela pour les
raisons, que vous alleguez, Monsieur, et il sera bon d'en empecher l'impression. Je suis 5

Monsieur

votre tresh. tresobeis. serviteur

Bernstorff 10

S. A. El. sera bien aise, Monsieur, que vous puissés revenir bientost.

A Monsieur Monsieur de Leibnütz Conseiller privé de la Justice de S. A. E^{le} de Br.vic
etc. à Berlin

49. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

[Hannover, nach 13. März 1711].

15

Überlieferung: *L*

Monsieur

J'ay écrit à Modene conformement au sentiment que V. E. a approuvé, qu'on fera
imprimer la seconde lettre, mais pas encor la premiere, et j'en allegueray les raisons. Mais
comme l'auteur de ces lettres m'avoit mandé, qu'il les feroit imprimer à Modene, si l'on
trouvoit icy de la difficulté là dessus, il sera necessaire d'envoyer là dessus une espece de
remonstrance à Mg^r le Duc de Modene par M. le Comte Giannini à qui M. Huldenberg
pourra représenter la chose suivant le sens du papier cyjoint. 20

Je joins encor icy le projet d'un Article qui pourroit entrer dans une ordonnance sur

la santé, me souvenant que V. E. trouva bon que je fisse un tel projet.

J'ay travaillé quasi tout le jour depuis deux semaines à mes recherches Historiques, pour envoyer à Modene des remarques necessaires et pour m'eclaircir moy meme sur plusieurs doutes par rapport à l'Italie. Ainsi il ne faut point mesurer mes travaux par mon sejour à Hanover; cependant je me hasteray pour y revenir, et pour marquer de 5 bouche avec combien de respect je suis

Monsieur de V. E. etc.

50. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTOPH VON URBICH

Berlin, 14. März 1711.

10 **Überlieferung:** *L*

A M. d'Urbich

14 Mars 1711 Berlin

Monsieur

Vous aurés receu la lettre que je me suis donné l'honneur de vous écrire de Wolfenbutel ou de Bronsvic, et j'ay poursuivi mon chemin à Berlin. Depuis sont arrivé des 15 choses assés considerables. Les troupes d'Hanover s'estant rendues maitre de Peine et puis de Hildesheim, les raisons vous en sont sans doute connues, par ceque Monsieur de Huldenberg aura eu ordre d'alleguer il y a deja temps qu'on avoit mis en arrest quelques revenus des Ecclesiastiques de Hildesheim dans le pays d'Hanover et de Wolfenbutel, pour obliger le Chapitre d'en mieux user avec les sujets Evangeliques du pays: mais 20 comme cela tomboit principalement sur le petit clergé, le Chapitre de la Cathedrale ne s'en est point soucié, de sorte qu'on a pris à Hanover la resolution d'employer des voyes plus efficaces. Le Chapitre fera sans doute grand bruit à Vienne, et dira qu'il ne pourra plus entretenir le regiment qu'il a sur pied pour la cause commune. Ils ont envoyé icy le 25 Chanoine Brabek pour faire des plaintes, et cette Cour prend fort la chose à coeur. Le Roy en a été extremement emu et a fait declarer à cette occasion que bien loin de vuidier Northausen il en renforcera la garnison, et fera meme fortifier la place. Comme la Cour de Wolfenbutel a le même interest dans l'affaire des Hildesheim, je ne doute point que

depuis au moins, elle ne soit entrée dans quelques mesures communes avec Hanover.

Depuis que je suis icy, j'ay appris pour certain que le Traité d'Hanover avec la Suede, sur certaines terres, a été rompu, peut être que vos plaintes et ceux de quelques autres alliés y ont contribué, et quoyqu'on y a cru d'avoir droit de conclure, on l'a sursis, à fin que personne puisse dire que nous avons renforcé les Svedois contre la cause commune, à la 5
quelle il semble qu'ils pourront causer prejudice. Le Secretaire suedois a présenté icy une declaration latine de son Roy, qui me paroist bien fiere pour l'etat où ce prince se trouve. Il temoigne d'abord d'être surpris, qu'au lieu de garantir ses etats et traités comme il pretend qu'on l'avoit promis, on veut encor garantir deux de ses ennemis qu'il pretend luy avoir manqué de foy. Ainsi il rejette entierement une telle neutralité, et declara qu'il 10
tiendra pour aggresseurs tous ceux qu'il trouvera en son chemin pour s'opposer à ses justes ressentimens. Je crois qu'une declaration pareille aura été faite ailleurs aussi. Je suis fort surpris que cette declaration fait quelqu'effect sur les esprits: vana est sine viribus ira. Il me semble qu'on pouvoit prévoir il y a long temps qu'il viendrait une telle declaration de ce prince, ainsi puisque cette provision n'a point empêché de faire des 15
traités et de prendre des mesures, l'arrivée du cas ne doit pas empêcher non plus de les maintenir et de les observer exactement. Et j'espere qu'à la fin on le fera. Un Prince qui veut mener les Turcs dans la Chrestienté deuroit être pris pour ennemi quand il n'y auroit que cela. Mais les apprehensions grossissent les objets dans bien de gens. On croit que les Suedois de Pomeranie passent 20 000 hommes, et moy je tiens pour assuré qu'ils 20
n'arrivent point à quinze, mais quand il y en auroit d'avantage, comme il faudroit laisser des garnisons dans quelques places de la Pomeranie, je ne voy pas comme ils puissent faire sortir beaucoup de troupes sans se mettre en danger de perdre cette province. On parle aussi que les Suedois feront un transport de 8 000 hommes, pour moy je n'en crois rien à moins qu'ils y soient forcés par une volonté absolue de leur Roy. Il faut qu'ils 25
garnissent la Scanie et les frontieres de la Norwegue, et ils tacheront peutêtre de reprendre la Finnonie si le Czar en retire des troupes. La Suede a été assés epuisée depuis long temps, et la peste meme y a fait ravage. Mais quand ils pourroient et voudroient faire ce transport, les Danois ne s'endormiront pas. Ainsi je suis d'opinion qu'on n'a pas sujet de craindre beaucoup les Suedois. Quand M. le Comte de Fleming estoit icy, il avoit trouvé et 30
entretenu des dispositions capables d'aller à quelque resolution vigoureuse. Mais il semble que les choses ont fort changé de face, depuis le changement des affaires d'Espagne, et depuis la resolution des Turcs, et M. Manteufel trouve bien des difficultés, et je ne say si la declaration du Roy de Suede n'y a contribué, au lieu qu'à mon avis cette declaration

devroit suffire à faire connoitre qu'il est notre ennemi et qu'il ne doit point etre menagé. C'est ainsi qu'on peut tirer des conclusions opposées des memes principes. L'evenement fera voir laquelle a été le mieux tirée.

51. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

5 Hannover, 15. März 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

10 Celcey est la 3^{me} lettre, que je me donne l'honneur de vous ecrire apres avoir receu la votre du 2^{me} de ce mois. j'espere de voir quèquesunes de vos cheres lignes derechef apres demain.

Le Prince Guillaume d'Hesse Cassel, partit d'icy hier au matin pour le dit Cassel, d'où il fait etat de s'en aller en 8 jours en Flandre.

Quant aux nouvelles etrangeres, je vous diray, qu'il y a presentement à l'Haye 2 point sur le Tapis, savoir la marche des Troupes Garantés, et celles des Troupes sur la Meuse.

15 Par raport à la premiere, l'on est bien disposé à les faire marcher non obstant la fiere declaration du Roy de Suede; mais comm' on ne voudroit prendre les Saxonnés (pour ne pas paroître partial aupres de S. M., ny non plus les Angloises et Hollandoises, qu'on ne voudroit pas eloigner) on a songé d'y substituer 3 Batt. Palatins, que le Duc Marlboroug a demandé par lettre à l'Electeur Palatin; ainsi jusqu'à ce qu'on n'aura la
20 reponce, ne resoudra rien; Il est certain que l'Armée garante se formera; mais on croit qu'on y retranchera la garantie de la Pologne, et qu'on bornera la Neutralité pour les seules Terres de l'Empire. Cependant tous les Minitres de ces Puissances belligerantes du Nord seront chargés d'ecrire à leurs Maitres touchant les offres de bons offices de
25 l'Empereur, et de 2 Puissances Maritimes, pour mojenner entr' eux une Paix. les bons offices regardent aussi le Czar et le Turc. Ce qui a donné lieu à cett' offre est, qu'il y a queque tems que les Etats Gen. avoient ecrit làdessus au Czar, le quel enflé alors de ses progres, ne daigna de reponce la lettre; mais apres la declaration de la Guerre de la Porte Otthomanne, il avoit trouvé à propos de faire une reponce, et d'accepter ces offres là; il dit dans sa lettre aux Etats, qu'il ne faisoit la Guerre, que pour avoir une bonne Paix;

qu'il n'avoit nullement le dessein de soumettre, ny de detruire la Suede; mais seulement de recovrer, ce que cellecy avoit arraché pendant le Cours de plusieurs Siecles, de son Empire.

Le Minitre de Dannemarq à la Haye paroît fort pensif sur ce qu'il se passe de la part de la Suede; c'est que sa Cour ne doit pas estre bien fournie pour le soutien de la Guerre, qu'elle a entreprise. L'on dit même qu'elle avoit envoyé en Hollande sous main une personne, pour demander un emprunt de $\frac{m}{600}$ écus au Drostard de Viana, qu'on a voulu enlever il y a 15 jours; mais l'Emissaire n'avoit pas reussi. 5

Par rapport à l'Armée de la Meuse; c'est que le Resident de Liege avoit représenté aux Etats de la part de son Chapitre que les Francois alloient assembler un Côrs de Troupes, pour faire un coup de main sur la Ville de Liege, avant qu'on seroit en état de le prevenir. On avoit là dessus tenu une Conference, pour prendre une resolution. 10

Les Francois se preparent toujours pour une Campagne premature sur la Marche de Cambray, et à Namur. L'on mande de Lille, que comm'ils menacent Doüaj, on y voituroit beaucoup de munitions, et qu'on y enverroit aussi queque Artillerie, d'autant que le Gouverneur d'Ypre avoit une garnison de 22 Batt. et 15 Escad., et qu'il avoit fait faire quantité d'echelles. 15

Les lettres de Paris du 6 disent, que le Comte de Starenberg faisoit tracer des lignes à 2 lieües de Barcellone. que le Marquis de Leganez detenu prisonnier au Bois de Vincennes, etoit mort (disoit on) de poison, et l'on disoit que les plus grands Seigneurs d'Espagne, et le Duc d'Alba meme craignoient le même sort. Que le Prince de Galles avoit déclaré qu'il ne feroit plus la Campagne, et qu'il feroit un voiage en Suisse, et pût estre en Italie. 20

L'on voit dans la Gazette, que le Baron de Gent etoit revenu avec 5 de ces Vaisseaux Hollandois fort delabrés à Spiethead. 25

Les lettres de Londres disent qu'il y avoit à Portsmouth de grandes disputes entre les Wigs et les Thorys, les premiers soutenant hautement d'etre illegittimement depossédés de la Magistrature par le Parlement tout à fait partial. Les Pairs avoient passé le Bill pour qualifier les membres des Communs à la grande joye des Thorys.

Le Parlement alloit augmenter la Lotterie jusqu'à 2 Millions *℥* St. 30

Vous aurés apri par Vienne, que la mauvaise saison avoit obligé Heister, de mettre en quartier la Cavallerie Imp^{le}. que l'Aga Turc Seiffnlach avoit déjà passé Peter Varadin, et continuoit en diligence Son Voiage pour Vienne, pour y attraper le Prince Eugene, qui faisoit de grands efforts pour le recevoir en Ceremonie. Que le Baron d'Urbig avoit

vous mander son sentiment: ou si vous l'aimez mieux, je me fait fort de lier entre vous deux un commerce de lettres.

C'est la moindre chose que je doive pour les beaux présents que vous me faites la grace de m'envoyer. Si tost qu'ils seront arrivez, je ne manquerai pas d'en profiter, et de vous en mieux témoigner toute ma reconnoissance. Je ferai rendre aussi au Pere Le Long le paquet que vous lui destinez. 5

Pour nos Mémoires j'aurai soin que vous n'en soiez pas privé plus long temps. Ce qui est de certain c'est que je ne negligerais jamais les plus petites occasions de vous bien persuader de tout l'attachement avec lequel je suis

Monsieur vostre tres humble et tres obeissant serviteur L'Abbé Bignon 10

53. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 18. März 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester H. Geheimbder Rath

Bey Ew. Exc. habe höchlich umb vergebung zu bitten, daß vergangnen posttag in- 15
 liegendes, da es schon gehabt, nicht gesandt habe. Meine Frau wahr damahls, so schlecht
 v. kranck, daß ich nicht meinte, daß sie behalten hätte: wie sie denn 14 tage schwerlich
 gelegen. Vor drey tagen aber hat es sich geändert und ist sie Gott lob so weit wieder,
 daß sie ein wenig aufsitzen kann. Auch kömt der appetit wieder, daher baldige vollige
 gesundheit hoffe. Über Ew. Exc. Tractat will nun mich her machen und nach dero in- 20
 tention mit einigen noten vermehren, die aber erst zusenden werde, ehe sie druken laße.
 Die Johanna papissa hat mich recht erfreuet, v. wünsche sie bald gedruckt zu sehen.
 Sonst mögte auch gern Ew. Exc. nunmehr wie ich höre gedruckten Theodicaea haben.
 Der blaue Wagner, so eben, wie Ew. Exc. weg waren hier kahn, hat mir viel davon vor-
 gesagt, ich habe es aber biß dato noch nicht zu gesichte bekommen. Das ist wahrhaftig 25
 ein wunderlicher Mensch. Er ist hier 8. tage gewesen. Meine Frau fragte ihn von was vor
 religion er wäre? Da antwortete er: er wäre kein Lutherisch Kalb. Sie fragte drauf; ob er

Zu N. 53: .

denn ein Lutherisch rind wäre. Wie er bey tische (denn aus barmhertzigkeit nahm ihn ins haus v. ließ ihn mit eßen) immer von der wahren weltweißheit nach seiner art sprach, v. immer alle leute vor narren scholt, so hörte ich mit gedult zu v. lachte in mir selbst; aber meine Frau sagte ihm, er mögte doch nicht immer von weißheit plaudern: von worten
 5 wäre nichts zu machen, er müße sich in der that weise erzeigen, wenn man seinen dingen und vorgeben glauben solte. Da wurde er böse blieb zwar noch drey tage im hause wolte aber mit mir nicht eßen noch trinken. Ich ließ ihm, wenn er außging nachlauren, ob er etwa in den gasthof ginge: allein er ist vors thor ambuliren gegangen v. hat recht ehrlich
 10 2. tage gefastet, den dritten aber sich eine semmel gekauft v. darzu das waßer, so man ihm zu waschen gebracht, getrunken. Er wolte nach Hamburg v. Coppenhagen reiten. Ein studente aber, so ihn glaub ich was vexiret, hat ihm von einer schönen informatur gesagt, auf deßen wort, ist er wieder nacher Halberstat gegangen. Wenn die ehre habe Ew. Exc. zu sehen, werde eine gantze menge lustige streiche von ihm erzehlen.

Sonst hoffe Ew. Exc. werden bald der gelehrten welt von Berlin aus mit vielen raren
 15 neulichkeiten erfreuen, und auch indeßen meiner Etymologischen grillen gelegentlich im besten gedencken, damit vielleicht auch ein mahl das glück bekomme, ein membrum der gelehrten königlichen geselschafft zu werden v. mein vorhabendes werck unter Sr. Königl. Majestät hohen schutz ausarbeiten zu können. Ich binn lebenslang in tiefster ergebenheit

Ew. Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart

20 Helmstet in eil den 18. Mart. 1711.

54. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 18. März 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

25 J'ay eu l'honneur et le plaisir de recevoir votre premiere lettre du 14 de ce mois, je vous en remercie tresheumblement; mais je suis fâché d'apprendre, que vous n'etiés pas encore retabli de votre chute.

Il ne faut pas douter que M^r notre Parent et voisin ne soit de la partie dans l'affaire en question, dont on n'en parle point icy; mais bien ailleurs, les lettres d'Hollande en etant

pleines, les Etats etant embarassés par raport aux menaces, que vous savés qu'on fait de rapeller les Troupes de Flandre, et d'Italie, à moins que nous ne retinons les notre que les Etats paient tous les arrierages, et qu'ils terminent l'affaire de la succession d'Orange. Les Etats dis je, sont aussi embarassés par raport à d'autres affaires, savoir à l'égard de la marche de l'Armée Garante, sur quoy on ne pût rien resoudre à moins d'avoir reponce 5 de l'Elect. Palatin sur les depeches, qu'on luy a envoiés; ils craignent, que tout cela ne se traine par une negotiation, et que d'ailleurs cett' Electeur ne demande le pajement des arrierages, subsides pour les Troupes, et particulierement pour celles, qui sont en Catalogne, à la somme de 17 449 florins. Plusieurs Minitres ont demandé les arrierages dûs à leurs Maitres, entr'autres celuy de Savoie, qui montent à un million et demy. On 10 aprehend, que le manquement d'argent ne retarde les recrues, et les preparatifs pour la Guerre; cependant il faudra mettre l'Armée en Campagne de bonn' heure; de sorte qu'en cas, que les dites menaces soient executées, et que les autres Princes veüillent par force le paiement subit des arrierages, ce n'est autre chose, que de donner cause gagnée à la France. Les Etats se trouvent aussi en embaras sur le Memoire que le Chevalier Vishart 15 leur a presenté de la part de sa Reyne; savoir que comme S. M. avoit le dessein d'avoir pour le premier d'Avril prochain 40 vaisseaux de Guerre de ligne, outre ceux, qui sont dejà dans la Mediterranée prêts à joindre les 25. des Etats Gen.; elle les prie avec instance, que ce nombre de leur part puiss' estre prêt, et se trouver au Rendezvous à Spiethad. S. M. a pareillement declaré que comm'elle a le dessein d'avoir une Escadre de 10 de ses 20 Vaisseaux depuis 60 jusqu'à 40 pieces de Canon, pour croiser devant Dunquerque, elle prie aussi les Etats de vouloir joindre à cett' Escadre 6 de leurs de la même qualité, et qu'ils puissent semblément estre prêts de se trouver aux Dunes vers le milieu du Mois prochain; là dessus les Deputés de l'Admirauté sont entrés en Conference avec le dit Chev^r Vishart sans pouvoir encor rien conclure, car les Deputés protestent, qu'il leur est 25 impossible de mettre en mer le nombre des Vaissaux de Guerre, qu'ils doivent selon la convention; les Anglois leurs en font des plaintes justes et sanglantes; mais on leur repond qu'ad impossibile nemo tenetur.

L'on veut que le Duc de Marlboroug attendra à l'Haye le Prince de Savoye. Le Baron de Vassenaar avoit eté avancé à la Charge de Lieut. Admiral de l'Admirauté 30 d'Amsterdam. L'Administrateur de Holstein avoit remercié les Etats pour leur interposition à l'accomodement des differens avec le Dannemarq, et demande là dessus leur Garantie. Je ne vous amuseray pas avec les differens qu'il y a toujours entre les Etats et le Chapitre de Tournai, celuicy ne voudroit pas la nomination d'eux; mais donner les

Canonicats selon leur bon plaisir. L'Eveque de cett' Eglise là vouloit retourner de Paris à Tournay; il avoit demandé un Passeport qu'on luy a refusé, à cause des brouilleries qui'il a fait, et qu'il refusa de retourner lors qu'il fût sommé.

Il n'y a point des lettres d'Anglet^e.

5 Les nouvelles de Pologne, et de Vienne, vous les savés mieux que moy, et même celles de Pol^e je les attend de vous. Ragotzy ne fait, que des pas pour gagner du tems. On sera obligé d'assiéger Cassovie, à fin de leur ôter toute esperance. L'establisement de la succession du Royaume d'Hongrie dans les Princesses de l'Auguste Maison faute de males n'est pas du gout des Hongrois.

10 Suivant les lettres de Paris du 9 le Duc de Vendome a de la peine d'amasser les munitions dont il a besoin, le mauvais tems, et le Miquelets l'empechent: de sorte qu'il ne pourra pas executer son dessein en Catalogne que vers la moitié de ce mois. Starenberg écrit à Silly, que si le secours ne seroit venu en 2 mois, et tel, qu'il puisse egaler en quéque maniere les forces des ennemis; il seroit obligé d'abandonner tout, et se sauver en Italie
15 avec le Roy Charles. sa lettre est dattée le 2 de fevrier, et nous sommes à la my Mars, et celà ne s'est pas fait.

Avant que de finir celley, je vous diray, que ce qui a donné la branlé à l'invasion à Hyld. ca a été une lettre impertinente, que le Chapitre a écrit icy. Je m'en suis informé de leur Syndic. On avoit ordonné à un Secretaire Intime nommé Berningen d'ecire, ou
20 repondre à une lettre de la Regence en des termes honnetes; cett' homme de la vielle Stampe s'oublant, il écrivit en des termes impropres. Comme la lettre étoit cependant sousigné de 2 Chanoines, qui sont à la tête des affaires, ont pri feu icy. Les Chanoines, lors qu'ils furent icy, tacherent de s'en purger; ils dirent, qu'ils n'avoient pas repassé la lettre, lors qu'ils la sousignerent, et tacherent même de s'en purger par serment. Pour
25 moy je le veux bien croire; mais est il possible d'être dans une si grande nonchalance, que de sousigner une lettre d'une telle consequence, sans prealablement avoir examiné le brouillon, et repassé la lettre? Ils ont chassé le Secretaire; mais cela ne les exempte de maux qu'ils souffrent.

Je vous remercie tres heumblement du soin, que vous voulés avoir de me trouver un
30 Correspondant. Vous ne me saurés rendre un service plus signalé. Cependant je suis avec bien de la veneration

Monsieur

Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur

Abbé G.

H. ce 18 Mars 1711

55. CHARLES ANCILLON AN LEIBNIZ

Berlin, 18. März 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Ancillon10 Bl. 93. 8°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Monsieur

La bonté que vous avéz pour moy me donne lieu de me flater que vous ne me refuseréz 5
 pas la grace de venir prendre un chetif repas chez moy, mais comme je souhaite que ce
 soit sans vous incommoder[,] je vous supplie très humblement de vouloir dire à la personne
 qui vous rendra le billet, si le jour de jeudy vous sera commode, et si vous voulez que
 ce soit à disner ou à souper; Je me regleray sur vôtre volonté pour inviter une couple
 d'amis pour vous tenir compagnie. Je vous seray sensiblement obligé, Monsieur, si vous 10
 m'accordéz cette faveur, comme je l'espere. Je suis toujours à mon ordinaire avec tout
 le respect, l'attachement et le Zele imaginables

Monsieur Vôtre très humble et très obeissant serviteur C. Ancillon

A Berlin ce 18 Mars 1711.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Privé de S. A. E. de Bronsvic, et Direc- 15
 teur de la Societé Royale de Berlin. etc. etc. à Berlin

56. CHARLES-NICOLAS GARGAN AN LEIBNIZ

Hannover, 18. April 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur, 20

Je me donne l'honneur de joindre ici trois lettres, qu'on vient de m'envoyer pour
 vous, Monsieur. Il y a presentem^t ici un Envoyé d'Hollande, Mons^r de Goes, qui s'en va
 en Dennemarck. Le Grand Doyen de Munster, Mons^r le Baron de Plettenberg a été icy
 pendant quelques jours, et est parti pour Wolffenbuttel; delà il reviendra ici. L'on suppose
 que c'est pour offrir la mediation de l'Evêque de Munster pour terminer les diferens, 25

des sciences, et ne parle d'autre chose. Je travaille meme icy à mes recherches Historiques, voyant plusieurs livres icy qui ne sont ny à Hanover ny à Wolfenbutel, et ayant receu de gros paquets de Modene, sur les ancêtres italiens de la Maison de Bronsvic, je travaille à un grand nombre de remarques et éclaircissemens, partie pour donner des informations, et partie pour en recevoir. Ainsi il ne faut point mesurer mes travaux par mon sejour à Hanover. 5

J'avois écrit à M. de Bernsdorf touchant mon voyage, et c'est autant que si j'en avois écrit à Mg^r l'Electeur.

Madame la princesse Royale n'est visible qu'une fois par semaine, c'est à dire dimanche au soir. Cependant une occasion extraordinaire m'a donné moyen d'anticiper. C'estoit l'audience de Mylord Raby auprès d'elle. Il semble qu'il fait état de partir lundi qui vient ou environ. Il souhaite fort pour l'amour de cause commune que les differens entre les deux Cours, celle d'où il vient, et celle où il passera, puissent estre appaisés. Mais je crois qu'il n'y en a rien à craindre pour le bien public: et si les Turcs et le Roy de Suede ne sont pas plus formidables que les affaires de Hildesheim et de Nordhausen, tout ira bien. 10 15

J'apprends que M. de Frisendorf partira bien tost, et que le Traité pour certaines terres suedoises, pour les quelles nous voulions donner de l'argent, a été rompu. Icy Monsieur Manteufel, ministre et chambellan du Roy de Pologne, est aussi sur son depart, et il ne paroist pas qu'il ait avancé. La declaration Latine du Roy de Suede trouve plus d'ingrès dans le monde que je n'avois crû, et qu'elle ne merite. Je voudrois qu'il y eût aussi peu à craindre pour le Roy Charles que pour le Roy Auguste, et malgré toutes les Gasconades suedoises je ne voy qu'un coup extraordinaire de la providence qui puisse retablir le Roy de Suede. Mais ce prince est tousjours enteté, et sa Nation se flatte tousjours. Ce qui les pourroit réduire encor à de lus grandes extremités. Nous en serions fâchés à Hanover pour bien de raisons; et moy, je souhaiterois de tout mon coeur qu'ils evitassent ce qui les peut conduire à leur perte, mais ce prince veut être ou Alexandre ou rien. Je suis etc. 20 25

58. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Berlin, 20. März 1711.

30

Überlieferung: *L*

Monsieur

Berlin ce 20 de Mars 1711

J'avois accusé la reception de votre premiere lettre par ma precedente; maintenant je vous signifie, que la seconde m'a été rendue aussi, et j'ay mis ordre à son impression. J'avois dessein aussi de faire imprimer la première, comme je vous l'avois écrit, mais notre
5 cour, que j'ay été obligé de consulter, ne le trouve pas à propos, comme je l'ay appris par la reponse de notre premier Ministre d'Etat. On avoit déjà ordonné il y a plusieurs mois à nôtre Envoyé à Vienne de faire connoitre à M. le Comte Giannini qu'on le prioit de
10 représenter à Monseigneur le duc la nécessité qu'il y a de faire de plus amples recherches. Et l'on craint, comme moy, qu'en publiant auparavant nos collections et conjectures, nous ne nous fermions la porte en beaucoup d'endroits, par cequ'on connoitra de quoy
nous avons encor besoin, et ainsi nous ne pourrons plus obtenir sous main et sans qu'on y prenne garde, les informations qui nous sont encor utiles, et même nécessaires, les gens
(souvent envieux de la gloire de la Maison d'Este) étant alors en garde contre nous.

Notre Cour considere encor, que si nous publions nos deductions Genealogiques dans
15 un temps où votre Cour est au plus fort de la dispute avec celle de Rome, on fera sans sujet un point de controverse d'un point d'Histoire, et l'on donnera aux adversaires occasion de decrediter des choses qui sont peutetre vrayes, mais dont il y en a qui sont
encor un peu douteuses. Au lieu que dans un autre temps, on ne s'exposera point à une critique outrée, et capable de faire du tort à la verité et à la reputation de la Maison.
20 Et comme rien ne nous oblige à cette publication precipitée, qui peut nuire, et qui ne peut point servir, n'ayant rien de commun avec les controverses de Rome, on espere que Monseigneur le duc trouvera bon de la faire differer à un temps plus convenable et
jusqu'à ce qu'on ait fait tout ce qui paroist faisable, pour tirer encor quelques lumières des endroits où il y a lieu d'en esperer.

J'ay écrit à mon secretaire de m'envoyer d'Hanover un paquet où est une partie
25 de mes recherches genealogiques touchant les ancêtres d'Azon, et les Marquis d'Italie: et les ayant maintenant reçûs, je trouve qu'il me manque fort peu de tout ce que vous avés remarqué, Monsieur, et que j'ay encor plusieurs remarques qui vous sont échappées. J'avois déjà dressé une Table Genealogique où jusqu'icy rien ne doit etre corrigé dans
30 l'essentiel. Je trouve aussi que dans une lettre pour M. le Marquis de Reffuge, ecrite il y a plusieurs années, j'avois marqué que je croyois Azon pris par Henri le Saint avec ses freres, père de notre Azon, et que les Marquis Adalbert, Obert son fils, et Obert et Adalbert ses
petits fils, et les fils du second Obert mentionnés par Calchi, Campi, Florentini, et autres, etoient apparemment les nôtres. Ce marquis de Reffuge m'avoit communiqué le premier

les paroles d'Arnulfus tirées de la Bibliothéque Royale de Paris. J'avois copié moy même alla Vangadizza le diplome où Azon s'appelle fils d'Azon. J'avois insisté sur les passages d'Arnulfe et de Calchi touchant les malheurs du marquis Obert et de ses enfans, parmy les quels est Azon le Pere, et je conciliois ces passages avec ceux de Ditmarus.

J'avois employé plusieurs passages sur le pere d'Obertus appelé encor Obertus, et sur son père Adalbert dont j'avois tiré des notices non seulement du passage de Fiorentini, mais encor d'un titre echappé à la diligence de Monsieur della Rena, que je vous ay déjà cité, et je soubçonne que dans le privilege, que les Rois Berenger II et Adelbert ont donné à Wido Eveque de Modene, de 950, le Marquis Odelbert y nommé est ce même Adelbert. Et peut etre y trouverat-on écrit Adelbert, quand on le regardera. J'ay encor remarqué le jugement du Marquis Azon le père et d'Ugo son frere en faveur des religieuses de S. Zacharie de Venise en 1024. J'ay expliqué à fond et éclairci le diplome de l'an 1124, qu'Ughelli a mis dans les Evêques de Luni où il est parlé de l'ayeul d'Azon le fils. Athelasia fille de cet Azon ne m'étoit point échappée, guerie per pulvinar S. Anselmi. J'ay marqué aussi qui étoit ce Wido Marchio dont Azon voulut epouser la veuve, et comment ils étoient parens. Mais votre lettre m'a donné un détail des terres possedées par les Princes de la Maison, qui est fort utile.

J'ay des conjectures comment la Maison d'Este a acquis la Vangadizza et les lieux voisins. Mais (comme je vous ay marqué dans ma precedente) je suis encor fort en peine de savoir pourquoy Locati et Campi appellent Obert avec ses enfans Marquis d'Orta. Cela m'avoit donné une pensée, il y a long temps, qu'ils pourroient descendre (per masculos vel foeminas) des celebres Princes Alberics Seigneurs d'Orta, d'autant qu'Obert avec ses fils a fait des affaires à Rome, meme à Henri le Saint, suivant Ditmarus, et que Monsieur Le Laboureur, bien versé dans les Genealogies, et qui a vû les papiers des Malaspines, croit d'avoir trouvé qu'ils descendent veritablement de ces Alberics.

Pour ce qui est de Boniface du temps de Louis le Debonnaire, de son fils Adalbert Mari de Rotilde de Spolete, et de son petit fils Adalbert mari de Berte, fille du Roy Lothaire, je soubçonne qu'ils ont été Saliques et nullement Lombards. Amoins qu'on ne puisse verifier le contraire par le passage d'Ammirati sur une donation faite à l'Evêque de Volterra. Ainsi nos Marquis ayant eu une bonne partie de leur successsion, il faudroit dire, qu'ils l'ont eue par femmes. Je ne saurois être de votre sentiment, Monsieur, touchant Berengarius I. Il me paroist incontestable, qu'il a été fils d'Everhard Duc et Marquis du Frioul et du rivage Hadriatique, et Salique de race. Car j'ay examiné exactement toute son Histoire.

Le diplôme d'Otton II. donné Petro Abbati Bobiensi, 977, me paroist supposé, comme je trouve déjà remarqué dans mes vieux papiers. Encor Ubertus filius Regis Hugonis a été brouillé avec Berenger II et est allé en Allemagne, comme je crois de l'avoir remarqué dans Petrus Damiani: ainsi on pourroit douter si ce n'est pas celui que Luitprand appelle Otbertus. Cependant j'aime mieux de croire qu'on les doit distinguer et que l'un et l'autre, mais en differens temps, est allé en Allemagne contre Berenger II.

Tout ce qu'on rapporte de Ricobaldus qui ne se trouve pas dans son *P o m a r i u m*, me paroist contrefait et malfondé, comme aussi l'histoire d'Otton de Ravenne. Enfin j'aurois encor quantité de choses à dire; mais ce sera pour d'autres fois. Comme je crois que vous aurés à Modene meme l'original du privilege de Berenger et Adelbert Rois, donné à Widon Evêque de Modene en 950, je vous supplie de regarder si le Marquis y est appelé Odelbert ou Adelbert. Pour ce qui est des recherches de Volterra et d'Arezzo, je me rapporte à mes precedentes. Et je suis avec passion

Monsieur votre tres humble et tres obeïssant serviteur Leibniz

15 P. S. On a changé dans la seconde ce qui se rapporte à la premiere.

59. CHARLES-NICOLAS GARGAN AN LEIBNIZ

Hannover, 21. März 1711.

Überlieferung: K

Monsieur,

20 Je me donne l'honneur de vous adresser sous mon couvert les deux incluses, et de vous dire, que je me suis acquitté de vos ordres envers S. A. E. Madame. Il est constant que la Cour de Wolffenbuttel est entrée en mesures avec la nôtre touchant les affaires d'Hildesheim, et le Factum que Monseig^r l'Electeur vient de publier en fait assés foy. Comme je suis actuellement occupé à le translater en françois, ayant commencé
25 aujourd'hui, j'ai sujet de regretter fort vôtre absence, Monsieur, car vôtre censure pouroit me servir à le mettre dans un bon ordre. J'espere l'avoir achevé lundi prochain au soir, pourvûque Mad^{me} l'El^{ce} daigne me dispenser du service et d'occupation jusqu'à ce têmes là. Je suis avec un respectueux attachement

Monsieur vôtre tres humble et tres obeissant serviteur Gargan

A Hannover ce 21. de Mars 1711.

60. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ

Berlin, 21. März 1711.

Überlieferung: *L*

5

Hochwurdigster Durchleuchtigster Herzog Gnd^{ster} H.

Ich habe eine Reise von Hanover nacher Berlin thun müßen und durffte von dannen einen lauf in Sachsen vornehmen, zumahl da vernehmen solte daß E. Hochfürst. Durch. in Dero Residenz oder in der nahe, alsdenn unterthanigst aufwarten zu können ich fur ein sonderlich gluck halten wurde.

10

Alhier hat verwichenen dingstags bey des Königs M^t und ubrigen hohen Herrschafft, die Königin ausgenommen, welche mit einem fieber behafftet, der König. GroßBritannische Botschaffter Mylord Raby seine abschiedsAudienz gehabt, und wird in etlichen tagen von hier ab- und uber Hanover nach Holland gehen, alda die verrichtung eines plenipotenarij bey dem congress der hohen Herren Alliirten anzutreten. Der H. von Manteuffel König. Pohnischer Cammerherr, so etliche wochen alhier seines Königs Geschaffte beobachtet, stehet auch auff seiner abreise. des Königs M^t alhier befinden sich zimlich, haben Montags bey Mylord gespeiset, halten sich aber bisher meist in dero Gemächern, biß das guthe Wetter vollig erscheint.

15

Kan E. Hochfurst. Durch. ich hier in etwas dienlich seyn, haben Sie in gnaden zube- fehlen, und können die ordren an mich bey dem franzosischen Traiteur Vincent auff der Bruderstraße abgegeben werden, der ich mit steter devotion verbleibe

20

E. Hochf. Durch.

Berlin 21 Martii 1711

An des Herrn Herzogs zu Sachsen Zeiz Hochfurst. Durch.

25

A Son Altesse S^{me} Monseigneur le Duc de Saxe-Zeiz et Administrateur de Naumbourg Zeiz

61. FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ AN LEIBNIZ

Hannover, 22. März 1711.

Überlieferung: *k*

Monsieur

Hannovre ce 22 de Mars 1711

5 J'ai bien reçu la lettre dont vous m'avez honoré le 23 de Fevrier. Je vous en rends
 beaucoup de graces, et vous suis fort obligé de la part que vous prenez à mes interests,
 en me proposant une personne qui puisse instruire mes enfans. J'ai deja auprès d'eux un
 homme de Helmstaedt, dont je suis encore fort content.

10 J'espere, Monsieur, d'avoir l'honneur de vous remercier de bouche de vos bontez pour
 moy lorsque vous serez icy de retour, et de rencontrer des occasions de vous marquer,
 avec combien de zele je suis

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

Goertz

à M^r de Leibniz à Berlin

62. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

15 Hannover, 22. März [1711].

Überlieferung: *L*

Vir Nobilissime Fautor Honoratissime

20 Ab aliquot mensibus non optima valetudine usus sum, nam et cruris vulnus diu
 curationi refractarium aegre sanavi, et arthricos assultos sum passus; mediocri quidem
 dolore, sed non mediocri incommodo, quod satis libere agere non possem. Nunc melius
 me habeo, et meliora spero.

Grimarestus Gallus, quem Dominus Frater Tuus mihi ad literarum commercia sup-
 peditavit, scripsit ad me literas bonae frugis plenas.

25 Elegans est Materia et Te digna de vita Mortuorum ex sententia veterum Ethni-
 corum. Tolandus Anglus alicubi persuadere nobis voluit, immortalitatem animae fuisse

Aegyptiorem inventum. Sed vetustissimos Graecos idem sensisse manifestum est, Celtarum druides idem sensisse Lucanus testatur, et in ipsa America populi Virginiae credunt animas defunctorum trans ingens montium jugum habitare. Denique antiquissima est Indorum sententia de migratione animarum.

Reiherus vester, vir egregius, misit tandem ad me suam Catenam fortificatoriam, aitque opifici pro labore duos thaleros deberi. Eos rogo ut exolvere illi meo nomine velis: reddam aut mittam ut jubebis. Addidit etiam inventorum catalogum, in quo multa sunt optimae frugis. Vellem ederet addita explicatione. 5

De libris aut monumentis denuo Bibliothecae Guelfebytanae vindicandis nunc vix agi potest. Talia occasionibus indigent, et quodam ut sic dicam transitu rerum. Icona Gudianam expectamus. 10

Elegans est Epigramma Tuum in amici viduitatem quo Tuum dolorem ita pingis ex conjuge amissa, ut in affectus societatem alios rapias. Velim tamen sequentis versus memineris:

Ne nimium luge, largendi causa futurus: 15
Est fateor justus, sed nocet iste dolor.

Adjectas literas rogo ad Dn. fratrem cures. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 22 Martii

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

63. CONRAD BARTHOLD BEHRENS FÜR LEIBNIZ 20
Hildesheim, 23. März [1711].

Überlieferung: *K*

Hheimb. 23. Mart.

Die Affairen stehen noch so hin, Churfurst. Durch. haben nicht allein die örther Umb der Stadt, auff welchen gebrawet wird, vndt in dem der Stadt nöthigen district kommen 25
mußen, mit Dragonern belegt, sondern auch dem DomCapittull anzeigen laßen, daß Sie nebst Verpflegung aller Dragoner, die diesen monath uber 5 000 m rth. kommen, auch die miliz in Peyna vndt Hildesheim verpflegen solten, dafern sie sich nicht baldt erkläreten, diese hingegen erbiethen sich noch zur zeit in puncto gravaminum Eccles. weiter

nichts, vndt meinet man, daß Sie von einem Hohen orth gesteiffet werden. Sollen zu Wezlar einen mandat de abducendo milite extraneo loßgewirket haben, man vermuthet aber Churfurst. Durch. werden sich daran nicht kehren, alß welche dieses alles auff einen punctum exsecutionum nehmen, vndt woll keine judicial Sache daraus machen laßen
5 wollen.

In specie meinen Sie an DomCapitularischer seyte, daß einige gravamina nicht abgethan werden könnten, weil daruber lis pendens in Camera Wezlariensi wäre, die Ihnen, weil der H. Canzler Zimmerman einige Jahr her keyserlicher ConCommissarius bey der Visitation gewesen, zu favorisiren scheinet. Sie allegiren auch daß die gravamina, welche
10 juxta annum 1624 reguliret werden solten, schon in der Exmissions Sache der Capuciner zu Hillesheimb schon längst auff dem Reichstage zu Regensburg debattiret wären, wornach sich dergleichen Sachen alle richten musten. Man weyset auch vor die rationes decidendi aus des Pastorii Europaeischen Floro contin. IV. p. 399. worauff aber von seyten der Stadt discursive geantwortet wirdt.

15 1.) daß der casus Sich auff die Landesgravamina gar nicht schicke, alß der keine newerunge, sondern nur eine Veränderung einiger Geistlichen dergleichen anno 1624 schon in dem loco gewesen, betreffe.

2.) Pastorius die Sache an Seyten der Stadt nicht woll vorgestellet, dan diese nicht ex decreto Ratisbonensi, sondern endlich dem Churfurst Maximil. Henrich gegen anderwärts versicherter Gnade acquiesciret, in dem Ihr gleich viel war ob Capuciner oder
20 Fratres Hieronymitani in der so genandten congregation hinfuhro lebeten, alß welche letztere anno 1624 darin gewesen. Dieses hatt auch das damahlige Kreyß Directorium auch vor genehm gehalten.

Inzwischen ist der Consistorial recess welchen man an seyten Hillesheimischer Regierung auch annulliren wollen, dieser tagen in so weit wieder établiret, daß auch der secretarius deßelben hinfuhro dem zeitigen Bischoff von den Evangelischen LandtStänden
25 praesentiret wirdt, da Sonst der izige von Churfurst Maximil. Hinrich schlechterdings gesezet worden.

Mit der Stadt in specie dero Brawwesen kompt es auch noch zu keiner resolution. Soll dieselbe vermuge keyserlicher Urthell das cumulativ brawen haben, vndt zwar in
30 diviso, praetendiret Sie ein gewissen district in die runde, den Sie sonst Unmöglich im Stande bleiben, vndt ihr praesidium erhalten kan. Hingegen zeigt sich nuhmero, daß die bawren den Stadt Breyhan nicht verlangen 1.) Weil er zu thewer, 2.) die fäßer zu klein wären. 3.) Wär der weg Umb die Stadt vndt im Stiff zu schlim. 4.) Wären die krugerere nicht

im Stande, den Breyhan jederzeit baar mit gelde zu bezahlen, vndt werden deswegen, oder auch nahmens Ihrer andere aus dem dorffe in der Stadt, wie woll ehe geschehen, mit arresten beleget, woraus allerhandt inconvenientien erfolgten. Die Stadt beandwordtet dieses, daß die krugere so redeten, wie es Ihre Herrschafft gern hörete, muchte auch woll Ihnen angegeben seyn, vndt könnte wegen objicirter puncten alle verfängliche anstatt gemacht werden. Es hindert Sehr, daß die drosten auff den Ämptern, denen bey abtheilung des Brawcommercii mit der Stadt das Meiste, wegen der pachtungen, die ein jeder bey Seinem Ambte hatt, abgehet, theilß Domherrn Selbst, theilß mit Ihnen so alliiret seyn, daß Sie in allen ein interesse fuhren, da doch die Stadt, was der fürst. Cammer oder DomCapittul in ihren Ämptern in concreto an den pachtungen abgehet, sich erbiethet wieder zu ersezen, vndt von jedem Braw ein gewißes zu geben. 5 10

Enfin, DomCapittull meint, Sie könnten ohne des Keyzers consens vndt anderer catholischen Stände vorwißen hierin nichts resolviren, Churfurst. Durch. muchten auch zuvor Ihre trouppen aus beyden Stadten abführen, damit es kein zwang wäre. Man vermuthet aber, daß auch Churfurst. Durch. muchten auch zuvor Ihre trouppen aus beyden Stadten abführen, damit es kein zwang wäre. Man vermuthet aber daß auch Churfurst. Durch. vor erhaltener intention sich dazu nicht resolviren werden, weil auff diesen fall der Stadt vom Keyser anbefohlen werden könnte, daß Sie hinfuhro sich aller auswertigen milice eußern solte, andere weitleufftigkeiten zu geschweigen, die nach abgefoderter milice, zwischen die tractaten kommen könnten. Wegen keyserlich consenses wurden Churfurst. Durch. auch schon anstatt machen. 15 20

Der modus procedendi kompt Ihnen viel zu hart vor, vndt meinen ein Bischoff könnte DomCapittull dergleichen anmuthungen nicht thun, wan er nicht sonst vor dem Keyser vndt Pabst verklaget seyn wolte. Nun wären Sie sede hac impedita notorie ein ReichsStandt, es wäre auch zu anfang des krieges zu Regensburg verwahret, daß so lange der krieg währete ein ReichsStandt den andern nicht uberziehen solte. Sie verhoffen, daß der König von Preußen Mulhausen eher nicht wieder evacuiren werden, biß die Churfurst. Hheimb. 25

Was in der lezten Altonaer Zeitung gesezet war, daß der in der Stadt commandirende Churfurst. H. Obrist von Campen die Stadt schlußell gefodert, befindet sich nicht so, zumahlen Sie der p. t. Regierende Burgermeister jederzeit im hawse hatt, vndt geschicht auch im ubrigen der Capitulation nicht der geringste eingriff. 30

Die Surprise der Vestung Peyna vndt einlaßung der Churfurst. Trouppen in die Stadt Hheimb hatt bey den catholiken große alteration causiret, meineten es wäre auff

Stiftt angesehen, absonderlich weil zugleich éclatirete, das Churfurst. Durch. vom Hochwurdigen DomCapittull einen Brieff in händen hätten, in welchem diese sich bedrewlig vernehmen laßen, daß Sie an den Braunschweich. Recess de anno 1643 nicht mehr gebunden, alß wodurch Churfurst. Durch. Ihres Herrn Großvattern jura wieder überkähmen, vndt das Stiftt in possession wieder nehmen könnten. Der Stadt wirdt absonderlich sehr ubell ausgeleget, daß Sie die wenige Manschafft so gleich eingelaßen, deren raisons aber waren, daß Sie auff Ihren Schuzherrn von Gleicher religion vndt interesse keine diffidence sezen konte, absonderlich da an seyten der Churfurst. Trouppen zuvor ein Sehr raisonnable accord getroffen wurde, S. Churf. Durch. auch sich zu aller guarantie vndt indemnisation erbothen, ingleich daß Sie der Stadt praesidios nicht das geringste praejudiciren wolten, dahingegen, wo sich die Stadt opiniatiren wurde, Sie mit aller Ungnade zu deren Untergang, vndt Versagung alles kunfftigen gehörs bedrawen ließen.

Die Proposition, die der H. HoffRath Strick ans DomCapittull gethan, soll sehr hart gewesen seyn, Ist an die vornemste Höffe herumbgeschicket, worunter man auff Ihr König. May. v. Preussen die größte Hoffnung gemacht. Gemeldte proposition ist auch ein paar tage hernach von dem furst. Wollfenb. Gesandten H. Steckinelli in fast gleichen Terminis wieder alles Vermuthen wiederhohlet. Das DomCapittull hatt zwar durch Ihre Gesandten alß Ihr Domprobst Gn., vndt den H. v. Nagel sowoll zu Hannover alß Wolff. anzeigen laßen, daß die gravamina abgethan werden solten, Churfurst. Durch. aber sollen rotunde darauff verharren, wenn solches wirklich in der thatt geschehen, solten die trouppen wieder avociret werden.

Inzwischen wurden den 3 DomCapitullß Ambter mit Dragonern à 600 beleget, denen täglich ein gewißes von Hannover vermachtet, welches aber nicht der Landtman, sondern der Ambtman geben, vndt denen Herrn Capitularibus bey denen divisionen decontiren solte. Nun ziehen sie sich auff die Bischöff. Ämbter, haben schriftliche ordre bey sich, das fewer Unter den pfannen auszulöschen, vndt kein ferners Brawen zu gestatten. Die Herren Capitulares sindt, wie insgemein in solchen fällen geschicht, nicht einerley meynung. Die Jenige welche mehr erfahrung in Staatssachen haben, vndt von Ihren beichtvättern sich so nicht einnehmen laßen, sindt ganz geneigt Ihr Churfurst. Durch. Umb zu Verhutung mehrer Weitleufftichkeit zu willfahren, ungeachtet es zwar hart scheint sich zu einem Vergleich zwingen zu laßen, in dem das DomCapittull dem kunfftigen Bischoff nicht praejudiciren könnte, Sie können abernicht praevaliren, vndt befurchet man eine keyserlich Commission. Es ist remarquabel vndt findet sich bißher in Historia Hillesheim nicht, daß, wie einige Jahr her, die Jungen Herrn im Capittull die majora gemachtet, vndt

sich so genawe mit einander alliiret, diese reysen aber ab vndt zu, vndt respiciren die Landesangelegenheit so nicht.

Solte es verhoffentlich noch dahin dirigiret werden, daß die Stadt nebst andern gerechtigkeiten in specie das cumulativ Brawen vermöge keyserlicher Urthell, vndt zwar pro

5

diviso, wie es der Stadt zuträglich, und in einem gewißen district bestehet, nicht aber pro indiviso, wie es bißhero von der Landesregierung genommen, vndt der Stadt schädlich, durch einen beständigen Vergleich établiret wirdt, Machen Ihr Churfurst. Durch. bey der Stadt einen Unsterblichen Nahmen vndt Verpflichtunge.

Andernfallß besorget man große Weitleufftigkeit, allermaßen Churf. Durch. von dem einmahl angefangenen werk sich nicht woll werden abbringen laßen; Ingleichen befürchtet man daß der punctus praesidii mit der Stadt nuhmero auch von dem ganzen Statu catholico in Europa, zu mehrer Sicherheit des Stiffts, alß einzigen Seminarii in ganz Sachsen, zu Wien urgiret werden durffte, weil, wie der gegentheil redet, die Stadt solchen mißbrauchete, Ihr Churfürst. Durch. aber werden den, Ihrem furstenthumb Calenberg anklebenden ErbSchuz uber die Stad Hheimb auch woll auf keinerley weyse quitiren.

10

15

Die LandesGravamina sindt 1.) die Consistorial Besoldungen, die von den H. Capitularibus schon vor einigen Jahren zugestanden. 2.) New erbawete Kirchen vndt Clöster; welche, wan sie demoliret werden solten, musten Sie geschehen laßen, Sie könnten es aber nicht befehlen, noch anstatt dazu machen. 3.) Verhandlungen der pfarren; Wäre nicht recht, vndt was bißher geschehen ein abusus, wurde kunfftig woll nachbleiben, die ausgezahleten gelder aber könnten nicht wieder gezahlet werden, in dem kein pastor beweysen könnte, daß er geldt gezahlet, zumahlen er ja im consistorio beschworen hätte, das er kein geldt gegeben, kähme aber das contrarium heraws, machte er sich zum Meineydigen man, der die pfarr nicht behalten, vndt keiner beneficiorum juris capax, ja gar infam wäre, vndt dem keine action zukähme.

20

25

Die Sachen sehen hieselbst immer verwirreter aus, in dem Ein Hochw. DomCapittull die execution auff die Dragoner gelder am 28 Mart uber sich ergehen laßen, da wie auch die folgende tage, von Ihren Ambtheuser alles kann abgefuhret vndt ins Churfurst. gebracht werden. Catholici machen nun causam communem mit ihnen, meinen der modus sey zu

30

hart, vndt injustificabel, Evangelici contra halten Sie vor die friedebrecher, die pacta zuerst auffgeruffen, so daß Churf. Durch. daher genötiget worden, nicht zwar, alß judex in propria causa, wie catholici reden, sondern der fernern oppressioni Evangelicorum, die aus der Wiederruffung der Tractaten bißher erfolget, vndt noch weiter zu befurchten,

vorzukommen, vndt also alß garanteur, das Stiff mit ihren Trouppen zu belegen. Sie haben auch dem DomCapittull vorhalten laßen, daß weil dieses bey dem König von Preussen einige ombirage duch Ihre schreiben veruhrsachet, daß Er Northausen fortificiret, also wollten sie auff DomCapittulls kosten, auch Peyna fortificiren laßen; vndt diesen orth
5 vermuthet man, daß Churfurst. Durch. selbigen ratione futuri auch zur Versicherung behalten werden, zum wenigsten die guarnison darin, nachdemhahl Sie so woll in der zu Hannover publicirten gedrucketen specie facti, alß in der ersten ans DomCapittull gethanen proposition ratione futuri Versicherung praetendiren. Inzwischen meinen Sie, vndt werden von Ihren Gelehrten darin gestärket, daß Sie mit gebundenen händen sich
10 zu nichts positives erklären können, vndt, dafern sich der keyser vndt andere potentaten nicht dazwischen schlugen, musten Sie alles uber sich ergehen laßen. Was ihnen de facto abgenommen wurde, muste bey veränderten Zeiten woll wieder werden. wie die schon ehemahlß beschlagene korngefälle, hernach auff einen Brete wieder bezahlet worden. Wie Sie den alles per Notarium auff dem Ambthawse Marienburg annotiren laßen. Einige
15 reflectiren auch auff die Schwedische waffen, wegen des königes allianz mit Frankreich, daß jener in faveur des Churfursten von Cölln hienechst das Stiff in possession nehmen durffte; Auch könte Frankreich am Rhein lufft bekommen, da sich viel ändern dürffte. Enfin die Sache wirdt an der seyte weit aus sehendt vorgestellet; da doch Churf. Durch. in der Thatt genug sehen laßen, daß Sie Catholicos nicht opprimiren wollen, in dem
20 Sie einigen derselben das brawen zum feylen kauff beßer alß vorher bey dieser occasion concediret, weil dieselben ihre jura zu Hannover vorgezeigt.

Die Stadt avanciret unter deßen in ihrem Brawwerk, vndt zwar vermuge des keyßerlichen Uhrtheilß, privilegii cumulativi, die, wie alle Urtheil, ihren effect haben muß, der anders nicht, alß in einem districtu privativo bestehet.

25 Bey dieser gelegenheit hatt der freyherr. Reuschenbergische Advocatus publicq gemacht, das gemeldtes cumulativ Urthell dasmahl vom DomCapittull zu Wien mit 18 000 rth. stipuliret wäre, wozu der vormahlige DomHerr von Reuschenberg bey dem Reichs-HoffRath von Andler, der Seine Ungleiche Halbschwester zur ehe, vndt referens bey den Acten gewesen, ein großes contribuiret. Das DomCapittull hatt dem izigen freyherrn
30 von Reuschenberg der des DomHerrn Bruder, die lose auff das Ampt Vinenburg gethan, welche dieser nicht acceptiren wollen aus Uhrsachen, daß gedachte lose nicht allein contra pacta wäre, sondern auch nicht in faveur der Bischöff. Cammer vndt also nicht dem Lande zum Besten geschehe; hingegen aber DomCapitull ihr privat interesse darunter sucheten, etc. hatt derwegen der Reuschenbergische Advocatus solches vor weniger zeit,

denen Landtständen mit einer schrift angezeigt, in welcher mehre das DomCapittull gravirende puncte enthalten, vndt das diese den DomHerrn von Frenz, vndt HoffRath Wenzler nach Wien gesandt hätten. Diese Schrift weil Sie publicq, ist auch vermuthlig zu Hannover bekandt. Merke aber nicht daß LandtStände auff die Reuschenbergische Sache reflectiren, alß die wegen Ihrer gravamina im täglichen combat seyn. 5

Es hatt zwar der Churfurst. H. Gesandter, HoffRath Strik denen Evangelischen Statibus andeuten laßen, daß Sie ohne Ihn keine conferenzen halten müchten, DomCapittull aber hatt verbotten, Ihn mit seinem character nicht in den congress zu admittiren. Hatt auch befohlen, daß die halbschiedt der Cavalier vndt städte deputireten nur hinfuhro erscheinen Vndt abwechseln solten, Umb, wie eußerlich verlautet, die Diaeten gelder zu menagiren, andere meinen aber es geschehe aus einem weiteren absehen. 10

Bey schließung vernehme daß der AmbtMan zu Marienburg das daselbst auffgesackete korn, vor sein geldt wieder reluiret habe. Wie aber die rede gehet, soll es connivente Capitulo geschehen, vndt daß dieses näher treten wurde, nach dem es weder vom Keyser, Preußen, vndt Munster die gehoffete assistenz bekähme, vndt zu Regensburg die ihrentwegen von dem Munsterischen H. Residenten gethane anzeige nicht nach Verlangen beantwortet worden. Solten sie assistenz bekommen haben oder noch bekommen, würde man an Ihrer Seyte eine beantwortunge der Speciei facti im druck sehen, welches aber bis zu Beßeren Zeiten, wie sie reden, zuruckbleibet. Das korn von den Amphthaws Steinbruck ist ins Zellische gefahren, vndt hatt bey der absackunge es allerhandt thädlichkeiten vndt blessuren gesezet. Die Dragoner brechen nun auff vndt gehen nach Flandern, hingegen kommen einige Compagnien Reuter von der Churfurst. Leibgarde, die biß zu zulänglicher erklärung des DomCapitulls gleichfalls in deren Ämptern verpfleget werden sollen. 15 20

Habe in Vorigen nicht melden mugen, es éclatiret aber nuhmero daß es gewiß, daß das DomCapittull auch die Churfurst. proposition an den Czar gesandt. 25

64. LEIBNIZ AN HERZOG LUDWIG RUDOLF VON
BRAUNSCHWEIG-WOLFENBÜTTEL
Berlin, 24. März 1711.

Überlieferung: *L*

30

Monseigneur

Berlin 24 Martii 1711.

Ce que le Maitre de la cuisine de V. A. S. m'a mandé touchant la racine de Ninsi n'est parvenu à moy qu'icy, et par consequent bien tard. J'espere d'en trouver icy un echantillon, de l'apporter ou de l'envoyer.

5 Les affaires courantes causent bien du bruit. Les Papes ayant protesté contre la paix de Westfalie, et les Ecclesiastiques professant une obeissance particuliere à ce chef: il faudroit les obliger de renoncer expressement à cet egard à toute l'obeissance aux ordres du Pape ou plus tot ils devroient obtenir la ratification de la Cour de Rome. Car sans cela ils sont tousjours en droit de declarer que les traités faits avec les Protestans au
10 prejudice des pretendus droits Ecclesiastiques sont nuls et de nulle valeur.

Je suis avec devotion

An des H. ErbPrinzen zu Wolfenbutel Durch.

65. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 22. März 1711.

15 **Überlieferung:** *K*

Monsieur

Je m'étois figuré, que vous m'auriés continué regulierement vos nouvelles en echange de miennes; de sorte que je fûs bien surpris hier sur le manquement de votre lettre, je vous prie instamment de m'accorder cette grace.

20 L'on voit icy un Manifest pour justifier la Conduite de cette Ser^{me} Cour Elett^{le} touchant l'invasion de Hyldheseim.

Les lettres de l'Haye du 17 de ce mois marquent, qu'il y etoit arrivé le soir precedent un Courrier de Dusseldorff avec la reponce de l'Elect. Palatin à la lettre des Etats, et du Duc de Marlboroug touchant les 8 Bataillons, qu'on luy avoit demandé pour le Côrs de la
25 Neutralité. S. A. E. non seulement les a accordés sans marchander; mais même a promis genereusement de donner encore 2 Bataillons, et un Escadron pour Son Contingent. Il manquent encore pour ce Côrs 4 Battaillons, qu'on cherche actuellement chez quéque Prince. On pourra donc à la fin faire marcher cett' Armée, et il ne reste qu'à souhaiter, qu'elle produise l'effect désiré. Par là l'Amb^f de Moscovie, qui a fait un terrible bruit,

comme si on ne luy tiendroit sa parole, s'est apaisé.

L'on espere à l'Haye, que l'affaire de Hyldheseim s'accomodera à l'amiable, et que le Roy de Prusse laissera marcher ses Troupes. Pour contenter S.M. les Etats avoient resolu depuis le 5^e du cour^t, qu'on commenceroit l'ouverture le 25 pour traiter d'un accomodement; on avoit déjà escrit pour celà à S.M., et au Prince de Nassau Frise, qui sont de nouveau priés d'envoyer pour ce tems là des Deputés autorisés. Cependant comme cett' accomodement depend de la docilité des parties interessées, les bons offices des Etats ne pourront influer, que pour la persuasion. 5

La lettre d'Amsterdam m'a manqué; desorte que je ne saurois vous dire d'Hollande autre chose, sinon que lors que la Poste d'Hannover etoit sur le depart, il y etoient arrivé 2 postes d'Anglet^e; desorte qu'on n'avoit pû mander autre chose, si non que le Parlement avoit passé le Bill pour la Lotterie. 10

Les lettres de Paris du 13 sont fort douteuses à l'egard du Siege de Barcellone, dont on a tant menacé. On commence à dire, que les difficultés pour cett' entreprise sont si grandes, que les Espagnols se trouvent presque impracticable. Leur Infanterie est dans un pitoyable état, et la Cavallerie a souffert beaucoup; il est donc à esperer, qu'on en sera quitte pour la peur. 15

La Cour de France rencontre aussi plusieurs difficultés dans ses desseins, et l'on commence avoir en Hollande meilleur opinion de l'état des affaires des Alliés, et du succes de leurs Armes dans la Campagne prochaine. 20

Mes lettres de Vienne disent absolument, que la Porte Othomane se repent d'avoir déclaré la rupture aux Moscovites, et que l'Agà Turc n'avoit in commissis un ordre plus particulier, que celuy de porter l'Empereur à s'eriger en Mediateur entre elle et le Czar. Je suis avec respect

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé G. 25

H. ce 22 Mars 1711

66. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, 25. März 1711.

Überlieferung: K

A Hanover le 25 de mars 1711 30

Je suis fâchée que vostre plaie à la jambe vous donne encore de l'incomodité et que je ne vous verrés pas si tost de retour. il semble que vostre voiage a esté malheureux de toute les manieres puis qu'à Berlin on vous a pris pour un espion, et qu'icy on prant en mauvais part que vous estes parti sans avoir demendé si le maitre en estoit content et n'avoit point d'autres ordres à vous donner. Je ne voy aucune aparence d'allieurs qu'on prant garde icy avec qui vous conversés, on est for seur de vostre fidelité, aussi on ne comprant point icy pourquoi le Roy de Prusse est fâché contre l'Electeur de ce qu'il fait ce qu'il est obligé de faire celon la paix de Munster, peutestre que l'imprimé sur ce sujet le randra plus content. Gargant l'a mis en Francoi, j'espere qu'il y reussira mieux qu'à la relation des divertissements de Wolfenbudel. le gouverneur des jeune Contes de Buckeburg a laissé ses pupiles avec l'admiration de tous les assistans à leur exsamen, il leur a tout appris en jouant. je crois que M^r Humburg s'inpacientera pour une responce, les Ducs de Wolfenbudel sont en tres bonne intelgence avec l'Electeur à l'esgard de Hildesheim.

15 Sophie

Come le Duc raignant est catholique on l'auroit enbarassé de luy faire l'overture avan l'excecution, en quoi il est obligé pour l'interest de la maison de conquerir comme il le fait aussi de bon coeur.

A Monsieur de Leibenitz à Berlin

20 67. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN
LEIBNIZ

Moritzburg an der Elster, 25. März 1711.

Überlieferung: *K*

VielgeEhrter besonders lieber Herr Geheimer Rath

25 Durch des Herrn Geheimen Raths Schreiben vom 21^{sten} Martii bin ich überaus erfreuet worden, indem ich aus selbigen die Nachricht erhalten, daß das Glück Sie hier zu sprechen, bald haben soll;

Ich habe Uhrsach meine Excuse zu machen, daß etliche des Herrn Geheimen Raths

Schreiben, vor die darinnen gegebenen Nachrichten ich obligiret, nicht ehe beantwortet, es sind sonderlich einige auff etliche Wochen gethane Reisen, daran Uhrsach. Verspare alles biß zu unserer von mir so lange gewünschten Zusammenkunfft und verbleibe allezeit

Des Herrn Geheimen Raths Sehr obligirter Moritz Wilhelm HgS.

Moritzburg an der Elster bey Zeitz den 25. Martii 1711.

5

68. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 26. März 1711.

Überlieferung: *K*

Vir Illustrissime atque Excellentissime, Maecenatum facile Princeps.

Non quidem exploratum sed tamen persuasum habeo ad Te ultimas litteras com- 10
measse quibus me fraternas memini polliceri. Illas vero nescio quo fato opinione mea
tardius mihi redditas nunc demum oblatum Tibi venio, Patrone summe. Equidem re-
cipiebam die Martii tertio fratris ad me datas litteras, quarum argumentum nunc una
ad manus Tuas eruditissimas defero, propterea quod iste dies omnium totius vitae meae 15
funestissimus mihi aegritudinem vix consolabilem et me prope exanimantem eadem hora
decima matutina qua fraternam epistolam attulit. Uxor enim multo carissima uxor am-
plexibus meis erepta est, quicum aliquando prandisti Vir benignissime, quamque et valde
adolescentem et modestam fuisse ipse fortassis etiamnunc recordaris. Auxerat illa domum
nostram filiola superstite, quum mense prope circumacto integro illo die atque adeo illo
ipso momento deficere animo ex inopinato et prorsus ac omnino improvise caepit, quo 20
omnium optime valere videbatur, quoque divino cultui atque precibus matutinis vacabat.
Qua vita defuncta otio me litterato alioquin perjucundo involvere, ad Maecenatesque, in
quibus principem tenes locum, litteras exarare nequii; sed cogitationum potissimam par-
tem in Epicedia quaedam derivavi, quibus morti quomodocumque eripiatur conjux ob
animi, ingenii, et corporis dotes longiore vita multo dignissima. Quod quum haud fuge- 25
ret Baronem Illust. Elisam Sophiam Reichenbachiam poetriam celebrem Epitaphio quod
imprimi curavit et Concioni funebri attexuit hosce inseruit versus:

Sie war die Tugend selbst und Vollenkommenheit.

O utinam et Francius meus et incomparabilis quoque Brouckhusius etiamnunc superstites essent, quorum uterque nuptias ejus ante Septennium celebratas poemate auro contra non caro concelebravit: procul dubio memoriam conjugis quae una mihi omnibus totius orbis thesauris pretiosior fuit epitaphio aut brevi epigrammate conservaturi essent.
 5 Nunc postquam poetica ars ad paucos numero recidit, quo me vertam nescio, et nemo unus poetarum hodiernorum adeo mihi familiaris est ut eum hujuscemodi epigramma rogare sustineam etc.

Jani Broukhusii mei vita e Belgico ad manus meas delata est, quae ita, ut nosti, inscribitur:

10 Petri Burmanni Oratio in obitum Viri optimi et Poetarum sui temporis Principis Jani Broukhusii defuncti XVIII Kl. Jan. 1708. Lugd. Bat. 4.

Illustris Francii vitam ipse forte possem contexere, quoniam ex litteris Brouckhusianis ad me post obitum Francianum datis colligi facili negotio potest.

15 Tandem aliquando librum Tuum procul dubio admirabilem qui inscribitur: Essais de Theodicée etc. aere meo mihi vindicare licuit. Duplex autem illi pretium statuit Königius Librarius Hamburg. ex quo me auctore didicit Te foetus parentem esse, quem exosculabor simul atque acerbissimus dolor remittet.

De reliquo quum toties significaris acceptos Tibi quoque labores esse, quos alii litteris atque doctrinis excolendis impendunt, non tacendum judicavi, Rheyserum nostrum me
 20 saepenumero poscere Indicem Inventorum suorum jussu atque auspicio Tuo publici juris faciendum, quem in schedis meis plures annos delitescere non ignorat. In iisdem forte fortuna proxime deprehendi Morhofianam Commentationem de Meritis Germanorum etc. multo ampliorem praecellentiolemque illa quae manca et mutilata opera Clar. Collegae Maii adspexit lucem.

25 Sed Te moror et in litteraria commoda pecco, quum nuntii publici orbem doctum docuerint Te litteras regio auspicio Berolini excitaturum, iudicioque acerrime et exquisitissima doctrina scientias Principibus et equestri ordine dignas rursus erecturum amore quodam eximio scientiarum. Quod uti feliciter usu veniat ex animi sensu voveo, hac praecipui tempestate, qua Maecenatum numerus ad paucos coepit recidere attenuatus nuper
 30 Ehrencronii nostri obitu valde luctuoso. Vale Litteratorum Princeps.

Kilonii die XXVI. Mart. MDCCXI.

P.S. Ill. Blomio anceps in deliberando animus etiamnunc affert varias cogitandi curas, utrum ad Berolin. Acad. Equestrem filium ablegare velit. Iccirco aequo feres animo me commendatitas Tuas fideliter asservare. Iterum vale.

69. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 27. März 1711.

Überlieferung: *K*

Pardon Monsieur si je ne vous ecris que dans une enveloppe, c'est afin de ne pas trop grossir ce paquet dans lequel il y a une lettre de M^r l'Abbé Bignon et une autre 5
de M^r Varignon qui vous rendent compte des exemplaires des Memoires de l'Academie qui vous manquent. Je n'ay pu joindre M^r Pinsson pour scavoir de luy s'il vous avoit fait tenir celui de 1701., je m'en informeray. Vous trouverez aussi icy deux billets pour le livre du P. Reyneau qu'il semble que vous n'avez pas reçu et pour les exemplaires que j'ay envoyé pour vous en Hollande. Je vous suis tres obligé des livres que vous m'envoiez, 10
je vous en remercie tres humblement. j'aurois bien souhaitté que vous y eussiez joint un exemplaire de la bibl. Sacrée de l'Edition d'Allemagne. J'ay fait ecrire à Strasbourg afin de l'avoir, mon dessein est de mettre sur cet exemplaire toutes mes additions, j'en ay de quoy remplir plus de douze feuilles d'impression, aussi tost que j'auray fini ce travail, je chercheray quelque voie pour faire tenir cet exemplaire avec les additions aux libraires de 15
Leipsic. Je ne scay s'ils sauront reçu la lettre que j'aurois pris la liberté de vous adresser par leur lettre du I. fevrier de cette année, ils n'en avoient point reçu, peutetre l'auront il eu depuis. vous ne me marquez rien à leur sujet, à l'egard du marché que je veux faire avec eux pour l'impression de toute la bibliotheque Sacrée. comme ce paquet est deja assez gros, je vais leur ecrire par la Hollande: Ils m'accordent ce que je leur demande, mais 20
comme on peut mourir avant l'execution, je ne crois pas qu'ils trouvent mauvais que je marque par escrit à quoi je m'engage à leur egard, et à quoi ils s'engagent aussi envers moy. J'espere que comme ils ont quelque confiance en vous, comme je l'ay aussi tout entiere, vous aurez la bonté d'y tenir la main dans la suite. Pour repondre à votre derniere, je vous diray que les premiers volumes des Memoires de l'Academie vous ont été envoyé par 25
M^r Brosseau, et vous en avez reçu quelqu'uns par cette voye puisque vous avez 1700. et 1702. Les premiers memoires sont de 1699. et les derniers qui sont de 1709. commencent à se debiter. Il n'y avoit avant eu ces premiers que deux petits in 4^o que M^r Anisson avoit imprimé en 1694. et 95. qu'on a bien de la peine à trouver apresent, je m'etonne que les libraires de Hollande, qui ont imprimé les autres, n'aient pas aussi imprimé ces 30
deux petits volumes. ceux depuis 1699. se vendent 10 *℔* chaque volume excepté le premier qu'on vend 15 *℔* à cause du peu d'exemplaires qu'il y en a encore à vendre. Ce que je

vous ai mandé du faiseur d'or de Perigord ne s'est pas confirmé. On en amene un autre de
 Provence, on verra s'il reüssira mieux. Il n'est plus fait mention des affaires de la Chine
 depuis que le Pape a imposé silence aux parties. Vous me ferez plaisir de me marquer si
 vos Annales commencent precisement à Charlemagne, et si elles sont ecrites en latin, je
 5 les placerai dans ma bibliotheque historique du Royaume de France. Nous n'avons icy
 de fameux Genealogistes qu'un nommé Monsieur de Clerembaux qui l'est de l'ordre de
 S^t Esprit, mais il ne scait bien que les nouvelles Genealogies, parcequ'il n'a besoin que de
 celles là. Le plus scavant homme qui soit en France en fait de Genealogie est Monsieur le
 Marquis du Refuge Lieutenant General des Armées du Roy, qui fait sa residence ordinaire
 10 à Mets, je croy vous l'avoir deja escrit. ce bonne officier est tres profond dans l'histoire
 de l'Europe et sur tout dans les Genealogies. Si vous pouviez trouver quelqu'acez de
 luy afin de lier un commerce sur cette matiere, personne ne seroit plus en estat de vous
 satisfaire. Je ne scai de nouvelles literaires sinon qu'on va imprimer icy l'histoire de la
 Meridienne tiré depuis Calais jusqu'à Perpignan, elle est de Monsier Cassini, qui a le
 15 plus travaillé aux longues operations de ce probleme.

Je suis avec bien de la reconnoissance

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Lelong pretre de l'Oratoire

De Paris ce 27. mars 1711.

20 A Monsieur Monsieur Leibniz de l'Academie roiale des Sciences et Directeur de celle
 de Berlin A Hanover.

70. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Berlin, 28. März 1711.

Überlieferung: L

25 Madame

V. A. E. aura sans doute eu le plaisir de voir Mylord Raby, et de luy parler. Il
 vous aura informé, Madame, de bien des choses. Il auroit bien voulu contribuer à une
 meilleure intelligence entre les deux cours. Et s'il en avoit pû venir à bout, il auroit rendu

un grand service au public. J'espere que le temps fera ce que les raisons ne peuvent faire. Il trouvera assez à faire à la Haye, où l'on est occupée par des deliberations bien epineuses pour fournir de tous cotés.

Les Alliés auront plus de peine pour secourir le Roy Charles, que pour s'opposer au Roy de Suede, et ils auroient peutetre mieux fait de ne se point engager au dernier. Le prince Heritier de Hesse Cassel est arrivé icy avanthier: je n'ay pas encor appris le sujet de son voyage. Comme M. Kettler est avec luy, on croit qu'il y a quelque negotiation. 5

La fièvre a quitté la Reine: cependant elle a fait venir son Medecin dont elle se servoit autres fois au pays de Meclebourg. Et il semble qu'il y entre un peu de la ratte dans son mal. Elle ira apparemment à Pirmont au mois de juin. 10

Le Roy menace de rappeler une partie de ses troupes des Pays Bas: et en effect il n'en a pas trop pour garantir ses états du coté de la mer Balthique. Et comme il n'y a point icy de Ministre ny d'Angleterre, ny de Hollande et que les Ministres que Sa M^{té} avoit en Angleterre et en Hollande sont morts: ce contretemps fait que les representations de part et d'autre n'ont pas assés d'ingrés. Cependant pour appaiser la Cour de Prusse, on travaille en Hollande à des nouveaux projets d'accommodement entre le Roy et le prince de Nassau gouverneur de Frise, et Sa M^{té} souhaiteroit de sortir d'affaire pendant cette guerre, pendant la quelle les Hollandois sont obligés de le menager d'avantage. 15

L'antiquaire du Roy m'a donné le memoire cy joint où il y a une specification de medailles antiques, dont une partie pourroit convenir avec ceux que Madame a marqués. On les pourroit fournir pour la plus part, si Son Altesse Royale en desiroit. Mais la plus rare, qui est celle du Tyran Eugenius, ne se trouve presque nulle part. 20

Le prix des diamans est plus réglé que celuy des medailles antiques. V. A. E. aura vû l'épée enrichie de diamans, que le Roy a donné à Mylord Raby, et V. A. E. jugera mieux que la plus part de gens, ce qu'elle vaut. Je suis avec devotion 25

Madame de V. A. E. le tres sousmis et tres obeissant serviteur Leibniz
Berlin ce 28 de Mars 1711

71. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 28. März 1711.

Überlieferung: *K*

30

Monsieur

Après vous avoir écrit une si longue lettre, il faut que je vous en communique un' autre, que je viens d'apprendre à la Cour. Ce matin Mylord Raby a reçu une poste d'Angleterre venue apparemment en diligence par Leide, qui porte, que le Marquis Guic-
 5 ciard connu par ses exploits d'avoir fait revolter les Sevennois et qui est depuis quèque tems en Angleterre, ayant été convaincu par sa propre écriture, qu'il avoit une dange- reuse Correspondence ce avec la France, fût fait venir avant le Ministère. S'y étant donc présenté, M^r Harley luy demanda s'il luy avoit écrit cette lettre là, qu'il lui mit dans les
 10 mains; et ayant dit qu'ouy, on luy ordonna de sortir, en sortant ayant trouvé un Ganif sur la Table, le prit et le cacha: Il rentra peu après, et demanda s'il pouvoit parler à part à M^r S^t Jean; on luy dit que non; alors s'approchant de M^r Harley comme s'il vouloit luy dire quèque chose, luy donna un coup de Ganif sur la poitrine, qui se rompit sur une des cotes; après celà il se jeta sur les autres, comm' un enragé, et leur donna aussi des coups sans leur faire grand mal, puisque le Ganif étoit rompu. Alors chacun mit l'épée
 15 à la main, mais le Durc d'Ormond empêcha qu'on ne le tûat, et on le mit en prison. quequesuns disent, qu'il étoit en frenesie, et que la Tête luy avoit tournée. A ce qu'on dit la Reyne même auroit courru risque, si elle luy avoit donné un audience particuliere, comm' il l'avoit demandée plusieurs fois avec instance.

Mylord Raby a résolu de partir demain pour l'Haye. Voylà tout. Je suis derechef
 20 avec bien de l'estime

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

H. ce 28 Mars 1711

72. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 28. März 1711.

25 **Überlieferung:** *K*

Monsieur

J'ay reçu avanthier 2 de vos lettres presqu'au même tems; Celle du 17 par M^r Gargan, qui l'avoit apparemment oubliée, et la 2^e du 24 par un Aiduc de Mad^e l'Electrice; il

me manque encore celle du 21; de sorte que voiant me manquer 2 postes, je laissay jeudy passé de vous ecrire.

Lors qu'il y aura quèque chose de Vienne et de Dresde, je ne laisseray pas de vous la communiquer. Il n'y pût etre de difficulté dans notre Correspondance; puisque si l'on ouvre nos lettres, on n'y trouvera que des nouvelles publiques, comme sont celles de Pologne. 5

Je suis fâché, que votre plaie ne vous permette pas encore de sortir de votre Chambre. Je vous remercie du soin que vous avés de me trouver un Correspondant pour avoir plustost les nouvelles de Pologne. J'ay ri du soubçon en question. M^r de Ilten le Gentilh^e de la Chambre du Roy partit d'icy hier au matin pour Berlin. 10

Mylord Raby arriva icy hier au Soir, il vint d'abord à la Cour, et je le vis baiser la main à Madame l'Electrice. L'on ne dit mot en Ville de l'affaire de Hyldheseim, ny à la Cour. Je verray si la lettre du Chapitre est publiée; c'est constant que je ne l'ay pas veüe encore; mais je ne croy pas, qu'on la laisse voir; Cependant le Syndic du dit Chapitre m'a avoüé qu'ell' estoit couchée en des termes fort impropres, et qu'on avoit defendu l'entrée dans le Chapitre au Secret^e Berningen, qui l'avoit ecrite; je luy dis, que si M^{rs} les Chanoines ne se donneront pas la peine de repasser les lettres, il arrivera un jour, que un de leurs Secretaires leur vendra l'Eveché. Si ces Mess^{rs} m'auroient voulu croire, ils ne se seroient attiré ce malheur. 15

Je passe aux nouvelles. L'on a enfin réglé à l'Haye avec l'Envoié Palatin de la part de la Gr. Brett^e, et des Etats Gen. l'affaire des 8 Batt. Outre la pension pecuniaire, l'El. Palatin demande encore, qu'il y eut un Lieut. Gen^l de ces Troupes à la tête d'icelles. Apres le Congres on arretera avec les Minitres des Princes garants, que leur Contingent des Troupes se rendroit au Rendezvous general à Grunberg sur l'Oder entre la Silesie, et la Lusace pour le 15 d'Avril prochain; cela veut dire, qu'il faut que ces Troupes se mettent en marche incessamment pour s'y rendre. 20 25

Le Major Gen. Monteze, qui va commander les Troupes des Etats en Espagne, est parti avec ordre de passer son voiage, pour aller s'embarquer à Genes. On a travaillé pour trouver un fond pour le paiement de 4 Batt. Imperiaux; on ne veut pas commencer à les paier, que du tems de leur embarquement. Le Comte de Sinzendorff fait des instances pour ce fond; cependant comme les deliberations durent depuis 6 à 7 mois, et dureront pût etre encore; ce sera apparem^t: Dum deliberant Romani, perit Sagunthus. Les Hollandois se laissent de la Guerre d'Espagne, qui les a epuisés, et il y en a qui souhaitent, que Barcelone soit prise. Suivant les lettres de Amsterdam les Deputés des Admirautés, qui 30

ne font qu'aller et venir à l'Haye pour y deliberer sans cesse sur les Navires de Guerre, qu'on devroit mettre en Mer, ne doivent encore rien avoir fait. Les Capitaines de Mer, qui ont autres fois brigué, et depecé une bourse de $\frac{m}{2}$ ou $\frac{m}{3}$ écus, pour s'obtenir un voiage vers la Mediterranée, n'en sont nullement ambitieux à cett heur; mais bien aises, qu'on ne les emploie pas; parcequ'on ne les paie point. Ces Capitaines ont été cité par leurs Creanciers; ils ont repondu qu'ils paieront lors que l'Admirauté les paiera; de sorte que les Hollandois se plaignent que leur puissance maritime soit bien diminuée. 2 Vaisseaux Anglois, qui ont été dans la Mer de Sud, seroient arivés à la Batavie avec des richesses immenses; s'il est vray qu'ils ont pri le Galion, qui va d'Aquapulca aux Philipines; ainsi qu'on dit, qu'ils doivent avoir pri environ 20 millions d'ecus; du moins c'est l'estimation qu'on fait de ce Galion.

Le Prince de Nassau Frise a ecrit le 18 aux Etats Gen. qu'il etoit content de faire reassumer les Conferences pour l'accomodement avec la Cour Royale de Prusse; mais qu'il esperoit, qu'on ne trouveroit pas mauvais, que le Min^e d'Hesse Cassel y assistat. Ce Minitre a de nouveau demandé les arrierages des Troupes du Landgrave Son Maitre, qui montent à 1 042 900 fl.

On m'ecrit de bonne main du Pais Bas, que les detachemens des Villes qui doivent former le Còrs sur la frontiere, marchent, pour etre le 24 du cour^t dans leurs Cantonnemens, il ne sera que de $\frac{m}{8}$ fantassins, et $\frac{m}{2}$ Chevaux; il faut savoir, que les Garnisons des Places conquises ne donneront rien; mais qu'elles tiendront leurs Troupes prêtes à marcher au premier ordre.

Les Francois assemblent un Còrs vers Valenciennes, et un' autre pres d'Arras. Les mouvemens que les Alliés font, serviront plustost pour garantir Doüay, et leurs postes sur l'Escarpe, que pour entreprendre quéque chose.

Les lettres de Paris avoient que le Duc de Savoye s'etoit laissé persuader par les Minitres des Alliés à adherer à eux; que le Duc de Vendome insistoit toujours, qu'on assiegeat Barcelonne pour finir la Guerre en Espagne, il repondoit du succès, et que 40 Batt. et 20 Escad. françois devoient s'assembler le 20 sous les ordres de M^r S^t Fremont. On disoit que le Marquis d'Harcourt commanderoit une Armée sur la Meuse, et de Bezons en Allemagne. quég'un veut que l'Elect. de Bav^e, qui etoit arrivé à la Meuse, y commanderoit un Còrs de $\frac{m}{32}$; il faudra donc y entretenir une Armée.

De Vienne on mande que Ragozzy continue sa manoevre, sàvoir de ne vouloir s'accomoder, et comme l'Empereur ne veut point demordre de la moindre chose de ce qu'il a fait offrir à ce Rebelle par le Cons. Locher; il a ordonné qu'on assiege Cassovie,

aussitôt que la Saison sera favorable. L'on a dit que la Porte ne veut point avoir de Guerre avec le Czar, et que l'Agà mentionné doit prier l'Empereur d'être Mediateur entr'elle et le Czar. Tout celà il pût être véritable en apparence, pour gagner du tems. Cependant dans mes 2 lettres, que je receus hier, l'on ne convient pas sur l'arrivée du dit Agà: l'une dit qu'il étoit attendu à Vienne à tous momens, et l'autre qu'il n'étoit pas encore arrivé 5 sur les frontieres, et que si cela retarde encore, le Prince Eugene auroit laissé l'ordre au VicePresident Herbestein d'ouvrir les Lettres de cet Agà, et de répondre, pour s'en aller en Flandre; il porte avec luy une assignation de $\frac{m}{400}$ écus pour paier les Troupes Imp^{les}. S.M.I. a donné ordre au Gen. Palfy de marcher avec $\frac{m}{30}$ h^{es} vers Peterwaradin, pour observer la contenance, et les démarches des Barbares. M^r Urbig dit, que le Czar s'étoit 10 mi à la tête des ses Troupes, et qu'il marchoit aux ennemis.

J'ay veu la declaration, ou Manifest du Roy de Suede, on la prend à l'Haye pour une declaration de Guerre conditionnelle. Il est surprenant, que ce Prince sans avoir de ses propres Troupes, et entre les mains, pour ainsi dire, des Barbares, ait une telle Confiance de reussir dans son dessein, comm' s'il y avoit déjà reussi. 15

Il n'y a pas grandes choses de Dresde. L'on étoit occupé à tirer une ligne pour couvrir le pais en cas d'accident: la Milice du pays marche aussi. L'on y attendoit le Patriarche de Kiovie, pour faire la fonction solemnelle du Mariage de la Princesse de Wolfenbütel; la Diète étoit presque finie. L'on avoit accordé quelques millions au Roy.

Vous voycy une longue legende; j'espere, que vous l'agréez, et que vous me donnerés 20 en recompence quelques unes de vos nouvelles. Je suis toujours avec veneration

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

H. ce 28 Mars 1711

J'anticipe un jour pour donner à tems celley à M^r Gargan.

à M^r Leibnitz 25

73. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 1. April 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

J'ay bien receu l'honneur de votre lettre du 28, vous en aurés receües 2 de moy la poste precedente à une fois; il me sembloit, que la noire action du Marquis Guiscar meritoit d'etre communiquée.

5 Mylord Raby partit d'icy pour l'Haye dimanche passée à 4 heures du soir. Nos Anglois commencent aussi à decamper.

Avanthier au soir arriva icy Mons^r de Nostitz Envoié du Roy de Pologne, de Dresde. Il m'a dit, que le depart de son Roy etoit encore fort incertain, quoyque les Polonois rapellent sans cesse S. M. que la Diete avoit eté terminée à sa satisfaction; il y auroit $\frac{m}{48}$ h^{es} en Saxe, compris la Milice, qu'on exerce actuellement, les Etats consentent ap-
10 sent à $\frac{m}{20}$ h^{es} Troupes Reglées. Il m'a parlé aussi avec beaucoup d'avantage du Prince Czarovvitz. Il est vray que Louventhal a quitté la Saxe pour toujours, aussi le Gen. Major de Schoulembourg, qui est icy. Le Gen^l de l'Infant. son Frere en fera de même. Le Roy, quoyque tres satisfait de son experience, n'aime pas que tous les ans cherche le service d'autres Princes.

15 Le Prince Louis de Wolfenbütel empire de nouveau par une rechute.

Je me suis informé de la lettre en question: elle n'est pas publiée.

Les nouvelles de l'Haye sont fort pauvres, il ne merite la peine de les communiquer.

L'Amb^r de Portugal a eu plusieurs Conferences sur les arrierages, sur l'echange des ratifications du dernier Traité de l'alliance defensiva du 1661, ensemble avec les 2 articles secrets, dont on regarde la liberté de conscience des Catholiques, qui sont aux Indes
20 Orientales, et particulierement à Ceylon, où le Gouverneur, non obstant ce Traité, leur avoit oté les Eglises. Ces 2 Articles secrets auroient eté envoiés avec le Traitté, et la ratification au Ministre d'Hollande à Lisbonne, lequel l'avoit donné au Secret^e d'état, qui vint à mourir, et son Frere ajant trouvé un escrit en Flammand, l'avoit déchiré; de sorte
25 que cett' Article etoit egaré. On luy a dit qu'on vaqueroit à l'echange des ratifications de ce Traitté defensif en question, de même comme celles du Traitté offensif l'avoient eté.

L'on mande d'Amsterdam que les Conferences des Deputés des Admirautés duroient sans cesse; cependant on n'aprenoit rien de leur Conclusion, Cecy embarasse fort la
30 Compagnie des Indes Orientales, et les Marchands, car ordinairement un Escadre de 12, ou 14 Navires dans le mois d'Avril va à la rencontre de leurs Vaisseaux, qu'ils attendent vers le mois de Juin. Cependant, à l'aveu des Hollandois, ces deliberations continuelles, les frais et depences des Deputés etc. ne laissent pas de couter des sommes immenses, et plus que la prudence leur permettroit de dire.

Ceux du Gouvernement du Pais Bas Espagnol ont repondu sur les dernieres instances

des Etats Gen. comm' auparavant, savoir qu'en cas qu'on ne voulut pas accorder la levée des droits d'entrée sur les 4 especes sur le pied comm' ils ont été levés du tems du Roy Charles II, ils ne pourroient pas fournir $\frac{m}{450}$ fl. pour le fourage et pain des Imperiaux. Les Hollandois se plaignent de ces gens là, disant qu'ils ne font rien pour la reparation des fortifications des Places les plus importantes, laissant aller tout en ruine, comme s'ils ne desiroient, que de voir, que les ennemis s'en rendroient les Maitres. Je croy que les Hollandois sont de bons Prophetes dans cette pensée, car les Brabansons et les Flammands aimeront plustost être ecorcés par une Nation Catholique, que par les Protestans. 5

Les lettres de Vienne marquent, que l'Agà Turc n'étoit pas encore arrivé, et que le Prince Eugene, avoit dessein de laisser le pouvoir au Vice President, et s'en aller en Flandre. Ragotzy se moque de nous; il est à Leopold avec les autres Chefs, content d'avoir ravitaillé Cassovie, se flattant, que celà leur donnera assés de tems. Cependant l'Empereur a ordonné au Cons^r Locker de faire tous les preparatifs pour le Siege de Cassovie, se promettant que comme la Place manque de plusieurs choses necessaires, elle n'attendra pas la derniere extremité. Les Regimens sont nommés pour le Cors de $\frac{m}{30}$ h^{es} qui doit se former à Petervaradin. 10 15

La Fille du Gen. Schlik ayant été fiancée au Comte Louze, et le Pere d'icelle trainant la Copulation, ils s'en furent ensemble, pour se faire copuler autre part.

Le Comte Trautson a été déclaré Prince; l'on dit que Monseig^r Albany, le Comte de Louvenstein, et le Comte Schonborn auront la même dignité. 20

Voylà tout.

Je vous remercie tresheumblement pour le Correspondant, que vous me faites esperer, je vous souhaite une prompte guerison, et je suis avec respect

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant serviteur Abbé Guidy 25

H. ce 1. Avril 1711

A M^r Leibniz

74. CHARLES-NICOLAS GARGAN AN LEIBNIZ

Hannover, 1. April 1711.

Überlieferung: K

30

Monsieur,

Je me donne l'honneur de joindre icy les incluses que l'on m'a envoyés pour vous cet ordinaire sous le couvert de Mons^r Ludewig. Je dois cependant vous avertir, Monsieur, que mardi, jeudi, et vendredi passés j'ai reçu les vôtres par la poste, et non sous le
 5 couvert du dit Sieur Ludewig, ignorant d'où cela peut proceder. Il m'en a fallû payer 12 gr. de port, que je porterai en conte à S. A. E., y ayant eu des lettres pour Elle dans mon paquet. Je suis avec une parfaite veneration

Monsieur, vôtre tres-humble et tres-obeïss^t serviteur Gargan.

A Hannover ce 1^r d'Avril 1711.

10 75. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ
 Hannover, 1. April 1711.

Überlieferung: *K*

A Hanover le 1 d'avril 1711

Vous avez raison de croire que la conversation de my Lord Raby m'a esté fort
 15 agreable, mais elle n'a duré qu'un jour et de my, il alla d'icy à Lockum le Dimanche apres estre arrivé le vanderdi au soir, il temoigne beaucoup d'estime pour vous, et je crois que M^r de Bernsdorf l'a informé que ce n'est pas la faute de l'Electeur que le Roy de Prusse est fâché contre luy dont vous pourriés faire une plus ample deduction que celle qu'on a imprimée. M^r Notzditz est de retour icy et M^r Frisendorf fait estat de
 20 partir, le Zarowitz et sa Princesse ont une amour violente l'une pour l'autre et attande avec inpatience les ordres du Zar pour la conclusion. je trouve la priere qu'on fait en Suede bizare, mais c'et qu'on croit à la Prophesie qui dit que les Turcs deviendront tous
 25 Christiens, mais il y a autant d'aparence que les Christiens deviendront Turcs. j'escrirés à Madame touchant les medallies, mais c'et justement celuy d'Eugene qu'elle souhaite le plus et qu'elle trouve le plus rare. c'et à present la Semaine Sinte, c'et pour cela que je ne vous dirés pas d'avantage si non que je souhaite de vous revoir bien tost.

S.

A Monsieur de Leibenitz à Berlin

76. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, [3. April] 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr Geheimbder Rath

Inliegendes ist bey meiner schweren krankheit einen Posttag vergeßen worden: will
 hoffen es sey nichts dran versäümet. Binn noch sehr matt, habe aldägig das fieber, aber
 auch noch einen Hectischen zufall dabey. Der kopf kann, so gern er will, nicht arbeiten,
 doch hoffe es solle sich geben, zum wenigsten ist hertz v. muth noch frisch. So bald
 ich kann, will an Ew. Exc. tractat v. auch einen kleinen entwurf de vocabulis in lingua
 Germanica Slavonicis machen. Unterdeßen bitte gehorsamst mein gnädiger Patron zu
 seyn. 5 10

Der ich binn Ew.^r Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstedt am Heil. Oster-Abend 1711.

Meine Frau grüßet gehorsamst

P. S. Daß Hr. Kempen bey strafe der remotion ab officio H. Böhmers wegen das
 opponiren verbothen wird bekandt seyn. Er hat also dreist in einem tractate seine oppo-
 sitiones und den rechten verlauf der sache erzehlet v. also calumniam removirt, darüber
 aber Böhmer et adhaerentes feuer v. flammen speyen v. deliberiren, ob sie ihn wollen
 hängen oder köpfen laßen. 15

77. X AN X

20

Dresden, 3. April 1711.

Überlieferung: *K* Auszug: LBr. 10 Bl. 96. 1 Bog. 4°. 1½ S.

Extrait d'une lettre de Dresde du 3 Avril 1711.

Monsieur

Zu N. 76: .

Ayant eu icy l'honneur de voir et de connoitre le Prince Zarien, je luy trouve de trop belles qualités pour ne pas vous en faire part, Monsieur, comme d'un portrait au naturel, qui ne peut manquer de vous donner de la satisfaction; le Prince est Jeune et bien fait; c'est le moindre de ses avantages. Il a de l'esprit et de l'entretien; Il s'explique
5 fort juste en plusieurs langues. Il n'est point embarrassé pour entrer la conversation, il marque generalement de bons sentiments. La Pieté passe ches luy pour le fondement de toutes les vertus. Il marque beaucoup de bonté, et de complaisance, mais jamais pour des choses indecentes. Sa conduite est reguliere. Il paroît reservé et discret, bien qu'il ne se gêne nullement en conversation. Il est avec cela fort amoureux de Madame la Princesse
10 de Wolfenbuttel, jusques à ne pouvoir plus passer de jour sans la voir; on dit que du côté de Madame la Princesse l'amour commence de faire même quelques progès; tout le monde les regarde comme deux Epoux amans. Ce Prince me disoit l'autre jour qu'il remercioit mille fois Dieu de luy avoir donné une si belle et si charmante Epouse. Il se louë extremement de son Groß Herr Vatter. Il m'a fait voir les chevaux que S. A. S luy a
15 envoyés; l'un s'appelle l'ardent, l'autre le Monarque, le troisiême le leger, et le quatriême le Lincksfuß. Vous voyés, Monsieur, sur quel pied je me suis mis chés ce Prince.

78. HENRI BASNAGE DE BAUVAL AN LEIBNIZ

Den Haag, 3. April 1711.

Überlieferung: *K*

20 Monsieur

Vous estes si accoutumé à faire de l'honneur et du bien à notre famille que je n'ay pas été surpris en aprenant que vous avez favorisé mon election dans la societé royale des sciences. mais ma reconnoissance n'en est ny moins ny moins grande et pour estre accoutumé à vos bienfaits je n'y suis pas moins sensible. Il n'y a peutetre personne au
25 monde qui ait une estime plus parfaite que celle que je conserve pour vous, et si je l'ose dire vous estes le véritable objet de mon admiration, de pouvoir reunir dans un seul esprit des talens et des sciences si differentes et qu'on peut apeller opposées. cependant vous les traitez toutes avec une egale profondeur et vous les maniez avec un art que personne ne peut imiter. ces sentimens ne vous doivent point estre suspects, puis qu'ils me sont

communs avec tous ceux qui ont le bonheur de lire vos ouvrages. Je lis avec beaucoup de plaisir vos essais sur la liberté de l'homme, vous y dites des choses toutes nouvelles. et vous scavez faire entrer avec une instruction solide des matieres d'histoire et des decouvertes tres curieuses. J'attends les annales Boiorum où vous avez mis une si docte preface. on m'écrit de Paris qu'elle y est non seulement louée mais preferée à l'ouvrage 5
 meme. Je n'en suis pas etonné. il ne sort rien de votre cabinet qui ne soit exact et plein d'une grande erudition. je m'ocupe presentement à une dissertation pour reclamer mon histoire des Juifs contre l'edition anonyme et tronquée qu'on en a faite à Paris. l'edition du Canisius va son train, mais il n'est pas aussy rapide que je le souhaiterois. j'auray l'honneur de vous rendre un compte plus exact de l'ouvrage lors qu'il paroitra. cependant 10
 Monsieur je vous prie de m'honorer tousjours de votre bienveillance et de croire que je suis avec un profond respect

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Basnage

La Haye 3. d'avril 1711

79. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ 15
 Haag, 4. April 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Après tant de temp sans avoir eu de vos lettres et de vos nouvelles il sera permis de Vous demander l'etat où vous vous trouvez, et de Vous mander ce que je viens de 20
 faire, mon frere ayant été fort chagriné des ennemis que nous avons l'un et l'autre à la Cour du Roy de Pologne, et que j'eus l'année passée mon paquet aussi, je resolu des alors de sortir de cette mer orageuse à quel prix que ce fut, depuis cela Flemming a eu le commandem^t des Troupes qui m'avoit été promis si souvant, j'ai donc fait sonder Flemming et Wackerbart là dessus leurs faisant comprandre qu'il y alloit de leurs interest 25
 à me faire avoir ma dimission. ensuite j'ai pressé le Roy à me satisfaire ou de permettre que je me retire hors de son service ce que je viens d'obtenir et meme d'une maniere que j'ai lieu d'être satisfait, on ne scait quelque fois pas à quoy il est bon d'avoir des envieux

et des ennemis, bref on me paye tous mes arrerages, mes appointem^{ts} et emolumants jusqu'au premier de May et $\frac{m}{12}$ ecus outre cela de presant et voila libre comme un oiseau dans l'air, j'en suis plus rejouis et plus content que de tout ce qui me pouvoit arriver, car de me voir hors de cet embarras de bonne grace et de bonne maniere, en verité je ne conte pas pour peu de chose, je me serois retiré deja il y a six mois, mais Milord Duc, le Conseiller pansionaire, et le Prince Eugene m'en ont empeché et les deux premiers m'ont grondés beaucoup du pas que je viens de faire. on voudroit meme me racrocher, mais j'en ai en verité pas envie, quand on sert sauf et saint avec honneur et reputation de ce metier, que doit on chercher davantage? on n'acquerera jamais ni Royaume ni province, faut il donc toute sa vie etre fol alié? je prevois de terribles nouages qui environne la Saxe et la Pologne, le Roy de Suede est plus à craindre que l'on ne croid, j'admire ce Prince aussi souvant que je songe à luy, il a des santim^{ts} au dessus du commun, tient sa vie pour rien, avouez que cela est de quoy faire un grand et tres dangereux homme.

Les affaires des Alliés sont fort embrouillées et Milord Duc tres embarrassé; si les ennemis sont sages et qu'ils se tiennent sur leur garde en se conservant en etat de s'opposer à nos progres, où en serons nous, et n'at il pas de l'apparance que leurs affaires se feront d'elles memes.

Je Vous diray dans la suite ce que je vais devenir, peut etre auray je bientost l'avantage de vous embrasser, je suis en attendant plus que personne

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Schoulembg
à la Haye ce 4^{me} d'avril 711

80. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ
Hannover, 4. April 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

Les dernieres lettres de l'Haye marquent, que tant en Anglet^e, qu'en Hollande on travailloit pour entrer de bonne heure en Campagne; mais que l'affaire d' H. y aportoit du delay. Tout cecy donnoit bien de l'embaras etc.

Le Còrs des 8 Batt. Palatins estoit comme complet. Le Min^e de Munster avoit offert aux Etats au nom de son Maitre un Batt. pour etre un de 4, qu'on doit ajouter aux 8 Palatins pour le Contingent de l'Anglet^e, et des Etats Gen. pour l'Armée Garante. On cherche les autres 3 chez quèques Princes d'Allemagne.

On avoit païé depuis peu $\frac{m}{50}$ t aux Troupes P., et les Envoïés d'Hesse Cassel, de Gottorp, et autres presentoient des memoires sans cesse pour avoir pajement des Troupes, mais, sans se flatter, l'argent manque plus que jamais en Hollande. On avoit renouvellé le Traitté avec le Min^e du Roy de Pologne pour les Troupes Saxonnnes, qui resteront par consequence dans le Pais Bas. Mylord Touunsend avoit pri congé des Etats par un Memoire; mais on n'avoit pas encore donné aucune reponce aux propositions du Chev^r Wishart touchant l'equipage par Mer, que la G^r. Brett^e demande, et celà faute d'argent pour equiper; cependant on cherchoit en Hollande quèqu'expedient, car si les Hollandois abandonnent la mer, ils abandonnent tout. 5 10

L'on a condamné le Receveur d'Harlem Fabricius à rendre la somme de $\frac{m}{450}$ t , qu'il avoit volé du publiq avec une semblable somme pour une Amande, pour etre infame, inhabir, parjure, pour rester prisonnier le reste de ses jours avec confiscation de tous ses Biens. 15

Le premier Article de l'instruction du Conseil d'état de Brabant, qui a causé tant de disputes, sera amplié de la Periode suivante. Comme l'intention de H. H. H. PP. de concert avec la Reyne de la G^r. Brett^e est, que la Barriere, et seureté des Provinces Unies etant etablie dans les Provinces déjà soumises, et celles, qui se soumettront encore, elles seront laissées au Roy Charles III., le quel est representé par les dites 2 Puissances, aux quelles le dit Conseil d'état sera provisionnellement subordonné. 20

Sur l'Article 5 et 6 de l'instruction il sera declaré premierement, que par les principales et importantes matieres, on entend toutes les matieres, qui regardent directement le Gouvernement general, la defence, et la conservation du Pais Bas, Provinces, villes et membres ensemble, la conduite, et direction generale des Finances, l'administration, et execution des ordres, qui leur apartiennent en vertu de leurs instructions. 25

Les Lettres de France du 27 Mars disent clairement, que le Siege de Barcellone est impraticable, et que celui de Terragone sera difficil a entreprendre; ainsi il semble qu'on pût comter que ny l'un ny l'autre se fera pas; d'autant qu'entre ce mois et le prochain une partie du secours destiné pour la Catalogne sera arrivé. 30

L'on mande de Vienne que le Cons^r Locher avoit tout trouvé pour former le Siege de Cassovie, qu'on attacquera dans les formes lors que la Saison le permettra; aussi dit

on, que le Gen. Heister a eu ordre de se vendre en Hongrie y commander en chef; de sorte que la negotiation du Gen. Palfy, et du dit Locher avec les Rebelles est rompue tout à fait; l'on conjecture que ceuxcy s'entendent avec la France et la Porte; car on mande de Constantinople que le Deputé de Ragozzy y negocie d'etre compri dans l'Alliance, promettant qu'en cas qu'on luy veuille donner de subsides, et un Côrs de $\frac{m}{40}$ m h^{es}, de vouloir faire une grande diversion du coté de l'Hongrie, pourveu que celà se fasse devant la reddition de Cassovie.

L'Envoié de la Porte n'est pas encore arrivé à Vienne; on l'arrete de tems en tems en chemin par les Courriers qu'il recoit presque tous les jours. On luy a pourtant fait dire, qu'il se depeche; car le Prince Eugene ne l'attendra plus longtems qu'aux Paques.

Il n'y a rien à Dresde. Le Roy vouloit s'absenter pour 2, ou 3 jours, pour aller faire ses devotions.

C'est tout ce que je puis vous dire pour aujourdhuy, J'ajouteray seulement qu'il est venu icy à la place de M^r le Baron de Sohenthal Min^e de Dannemarq un Secret^e, ou Resident, qui s'appelle M^r Holtz. M^r le Baron de Frisendorff partira apres les fêtes, M^r de Nostiz est de retour icy. Je suis avec respect

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur G.

H. ce 4 Avril 1711

J'ay receu votre derniere lettre.

81. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ
Hildesheim, 4. April 1711.

Überlieferung: K

WollGebohrner, Sonders HochzuEhrender Herr GehRath, Hochgeneigter Gönner

Ew. Excell. geehrtestes vom 24. Mart. ist mir woll eingelieffert, vndt werde zu Behuff der Miscell. Berolin. hienechst mit einigen particularitäten auffwarten. Continuire inzwischen ferner mit dem Beyschluß, bitte aber ganz dienst. so woll selbigen alß die am 12. vndt 24. Martii ubersandte, dafern Sie sonst nicht schon annulliret, hochgeneigt zu

remittiren.

Das beyde letztere uber Helmstedt addressiret, ist die Uhrsache, weil wegen des Catholischen Posthawses hieselbst bedencken getragen Ew. Excell. nahmen auff meine brieffe zusezen, nachdem mahl durch die Hamburgische Zeitungen publicq gemachet, was maßen Ew. Excellenz von wegen Churfurst. Durch. an den König von Preussen einige 5 repraesentationes von izigen affairen zu thun abgesandt wären. Aus welcher Uhrsache dan auch diesen brieff an H. buchführer Forster mit eingeschloßen, zumahlen die verbit- terungen zwischen beyden religionen hieselbst mehr vndt mehr uberhandt nehmen, da man den en particulier, bey denen von Ihnen movirten discoursen nicht allemahl gewißens vndt ehren halber jedes Unbeantworttet passiren laßen kan. Muchte wünschen daß sich 10 auswertig eine avantage funde, ob man sich schon eben nicht verbeßerte.

Emphele mich gehorsambst alß

Ewer Excellence Meines Hochgeehrtesten H. Geh. Raths
dienstwilligster diener

C. B. B. D.

D. 4. Aprill. 1711.

15

82. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hanover, 4. April 1711.

Überlieferung: K

A Hanover le 4 d'avril 1711

Comme je prans un interest for sinsere en tousce qui vous regarde, je suis ravye que 20 vous soiés contant de vostre voiage et que vous vous estes servy de M^r de Bernsdorf sur ce sujet, car je n'en ay eu que des rebuffades que vostre presence comme à l'ordinaire pourra bien tost radousir, je voudrois que le Roy de Prusse le feut si bien sur l'affaire de Hildesheim qui me semble ne le regarde point, ceux qui luy ont dit que Hildesheim l'enpeche de sortir de son peis sans passer par le peis de Brunswig ont mal estudié la 25 carte, car il faut tousjour qu'il y passe qu'on ait Hildesheim ou non, mais l'experience fait voir la diference des oppinions. un homme à Osterode a tué son melieur amy qui estoit à cheval devan luy, de deux coups de Pistolets, comme il luy demendoit pourquoi il le

trettoit de cette sorte il replica qu'il falloit aussi bien qu'il mourut une foys, un peu plus
 tost ou un peu plus tart cela ne fasoit rien à l'affaire et qu'il estoit resolu de mourir aussi,
 qu'il avoit bien medité de ce tuer luy même, mais qu'il n'auroit pas peu en demender
 pardon à Dieu, mais comme apres l'actions qu'il venoit de faire il moroit par la main du
 5 Bourau, il auroitt du tems de ce repantir, il c'est aussi apres l'action randu à la justice,
 apparrament est il fou, l'Electeur n'estoit point encore informé de cet affaire. l'amy tué a
 feme et enfants et l'ingresseur aussi. Je trouve, L'Enguiliette encore moins coupable, il a
 à Cell une feme avec trois fils et une mestresse qui en a autant et a enlevé une jeune fille
 d'un valet de chambre du Roy de Pologne dont il a une fille aussi, et que le Consistoire
 10 de Saxe luy a permis d'espouser, il a fait le Baron en ce peis là, mais à Cell il a plus
 de $\frac{m}{3}$ escus de Debtes. la mere de cette Derniere feme est icy en pleurs de la sottise que
 sa fille a faite dont la pauvre femme qui parroit for raisonable n'est pas coupable et est
 fort à plaindre. on dit que c'et Haxhauses qui a introduit L'Anguiliette en Saxe et qui
 l'a tretté de camarade. En Angleterre les Esvesques ne praiche que l'obedience passive,
 15 et les Toris et les Wigs sont si enmins, qu'à l'opera les dames ce mette d'un costé et les
 autres de l'autre pour faire voir de quel parti ils sont.

83. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 8. April 1711.

Überlieferung: K

20 Monsieur

Je receus hier un peu tard votre chere lettre du 4 du cour^t, je prieray M^r Gargan d'en avoir plus de soin.

25 M^r le Marechal de Starenberg, qui a souffert l'operation du taille de la fistule, qu'il avoit sur le fond, s'est trouvé mal un de ces jours passés; cependant comme les douleurs diminuent, et qu'il a rattrapé le sommeil, l'on croit qu'il s'en tirera heureusement.

L'on espere à l' Haye, que l'affaire de H. s'accomoderoit, qu'ils y contribuent par leurs bons offices, qu'on faisoit tout ce qu'il dependoit d'eux pour cette fin, et qu'on presseroit le Prince de Nassau Frise pour y concourir. A l'egard des arrierages, ils donneront encore une somme d'argent, et prendront sur tout cecy une resolution, que le Min^e

de S. M. P. doit envoyer à Sa Cour par un Expres; ainsi ils se flattent, que S. M. par Sa generosité accoutumée laissera marcher ses Troupes.

L'on n'avoit pas encore réglé à l'Haye l'affaire de la Marine avec le Chev^r Wishart, et cela faute d'argent pour equiper; de sorte qu'on avoit autorisé l'Admirauté de faire un emprunt de 2 millions. 5

Les Etats avoient reçu avis de leur Resident à Stokholm, que depuis l'arrivée du S^r Leonard Lentiey de Bender avec des depeches importantes du Roy de Suede, on faisoit des efforts extraord^{es} dans le Royaume, pour seconder les intentions de S. M. et du Sultan par des diversions aux Moscovites. Le Min^e Rumpf avoit dit dans Sa Lettre, que non obstant celà, il y avoit des gens, qui parloient d'aparence d'une Paix avec Le Dannemarq. 10

L'on pretend à l'Haye d'avoir avis de Paris, que le Min^e de Suede y traitoit non seulement avec La Cour de France; mais aussi avec le Min^e d'Espagne touchant le Subside, que son Roy recevroit par mois, que celà monteroit à environs 100 000 Leeuven Daalders par mois; mais que l'Espagne en devoit paier un tiers, et cela pour 3 ans: que celà etoit comm' arreté, et que le premier Directeur des Finances avoit déjà ordre à faire des remises. 15

Les Etats par une lettre interceptée de l'Electeur de Bav^e, que le Conseil d'état à Bruxelles leur avoit envoieé, ont été avverti, que les Francois formeroient une Armée formidable sur la Meuse pour y faire diversion, et qu'ils avoient aussi formé le dessein de surprendre Bruxelles etc. L'on demandoit plus de garnison. M^r de Pascal y etoit mort. 20 On avoit reçu à l'Haye des Lettres d'Italie, qui disent que les Admiraux Jennings et Pieteron etoient arrivés le 2 de Mars à Barcellone avec 5 Regimens Anglois, et qu'ils iroient incessam^t en Italie pour transporter de là les autres Troupes.

Par une lettre, que les Etats ont reçu de Londres de leur Envoié, ils ont été avvertis, que le Parlement prenoit tant de bonnes mesures pour mettre en état la Reyne de parachever glorieusem^t la Guerre, et pour remettre les affaires de la Brées en Espagne, qu'il n'y avoit lieu de douter de la dureté de l'Alliance. 25

Les Etats d'Hollande devoient etre convoqués dans l'autre Semaine; Cependant l'on voit que le 24 Mars il avoit été resolu par les Provinces de prolonger le terme de la grand' Alliance selon la proposition des Min^{es} Imperiaux et Anglois. L'on voit dans les Imprimés 30 ce qu'il se passe à Londres, où M^r Guisquar doit etre mort dans sa Prison.

Les lettres de Paris du 30 marquent la difficulté qu'il y a pour faire le Siege de Terragone et Barcellone: qu'un Convoy qui alloit en bateaux de Versailles à Roses, avoit été dissipé par la Tempête; mais que 5 Vaisseaux Hollandois, sous pretexte de manque

des Passeports, avoient été pris vers La Rochelle etc.

Vous saûrés que l'Agà Turc n'étoit pas encore arrivé à Vienne, qu'on presse le Siege de Cassovie, que le Prince Eugene étoit obligé d'attendre ce Turc à Vienne, puisqu'il n'avoit que pour luy une lettre. on l'attendoit le 31 du passé. Heister commandera de-
 5 rechef en Hongrie. Le Comte Peterboroug aportera au Duc de Savoye la ratification de S.M.I. sur ses pretensions accordées en Italie dans l'état de Milan. Il me semble que S. A. R. pretend trop, et qu'un jour sera obligé de le rendre; car l'état de Milan est bien raccourci.

Je n'ay rien de plus de Dresde de ce que vous m'avés fait l'honneur de me mander.
 10 Je suis avec respect

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

H. ce 8 Avril 1711

Grumoltz causa tantorum malorum à Hambourg vient d'arriver icy en bonn' escorte; on l'améne à Hämel.

15 84. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ
 Modena, 8. April 1711.

Überlieferung: *K*

Ill^{mo} e Chiar^{mo} S^r Mio Pron Col^{mo}

Modena. 8 Apr. 1711.

E' dunque capitata a V.S. Ill^{ma} in Berlino la prima mia Lettera Latina; spero che
 20 nella settimana dopo le sarà giunta ancor la seconda; e qui debbo protestare a lei il mio piacere nel vederla sì benignamente determinata a stampare le suddette due mie Lettere, corrette però prima da lei, ove ne conoscerà maggiore il bisogno. Mi sovviene appunto d'un c o n t i g i s s e p o t u i t nella prima L^{ra}, ove forse è meglio c o n t i n g e r e. Avendomi io fatto mandare una copia in pergamena del diploma d'Arrigo IV. dato nel
 25 1077. a i Conti di Collalto, per chiarirmi bene della formola p r o p a t r i s n o s t r i , n o s t r e a q u e a n i m e a r e m e d i o , citata da me in comprovazione dell'altro dato da esso Arrigo ad Ugo e Folco Estensi, mi dà fastidio che esso à chiamato ivi H e n r i c u s T e r t i u s R e x ; laonde non sapendo, se ciò sia errore del copista, avrei caro (quando

si sia a tempo) che non si dicesse nella mia L^{ra} *quod dubitationem omnem tollit*, che ho usato; ma solamente: *quid? quod et eadem formula occurrit in altero simili etc.* e intanto si cercherà, se si trovi l'originale.

Io non dubito poi, che la diligenza ed acutezza di V. S. Ill^{ma} non avesse osservato molto prima gli Autori, ch'ella mi accenna; ma mi vo nondimeno lusingando, che non le fosse possibile il tessere la tela senza le fila, ch'io ho trovato. Solamente mi è giunto nuovo, che il Documento della Vangadizza fosse a lei noto, sì perchè finora ella non ha pubblicato il padre del M^e Alberto Azzo, e sì ancora perchè è riuscito come miracolosamente di scoprirne pochi mesi sono l'originale per persona spedita colà a posta da S. A. S. Poco però questo importa. Il punto, che mi preme, e per cui rendo vivissime grazie alla di lei bontà, si è, che V. S. Ill^{ma} vuol pubblicare in breve questo mio Estratto: il che sarà gratissimo ancora al S^r Duca mio Prone, dal quale tengo ordine di assicurarla di tutta la sua stima affettuosa per le continue finezze, ch'ella comparte a tutti i suoi interessi. In quanto all'usar diligenze in Volterra, Arezzo, e Castiglione di Parma: le dico, ch' io ho prevenuto tutti i di lei desiderj, ma inutilmente, essendo più d'un' Anno, che ho adoperato, e fatto adoperare tutti i mezzi possibili per ottener maggiori notizie in Toscana, Lunigiana, Genovesato, Lombardia etc. e nominatamente ne'Luoghi suddetti, ma senza poter ricavare di più. Nelle due prime Città non v' ha chi s'intenda di pergamene antiche; e nello Stato di Parma si sono sollevate ombre tali, che non è stato possibile il profittar maggiormente. Non lascio però di tener' in moto alcuni cacciatori. La Badia di Castigl^e non ha più Archivio, perchè è in comenda da moltissimo tempo; e però non ispero di migliorar la copia, che ho di quel documento, il quale è indubitato, che è legittimo, come a suo tempo il confesserà anch'ella, quando il produrrò tutto nell'Opera, che debbo pulire. Sicchè non differisca già V. S. Ill^{ma} l'edizione d'esse mie L^{ra}, e la pubblicazione dell'insigne sua Opera sull'espertazione de i lumi, ch'ella desidera; perchè se gli avessi potuto aver io prima d'ora, non avrei aspettato su questo le benigne premure di lei. Anzi quando mai V. S. Ill^{ma} credesse di non poter' in breve pubblicare la sud^a Opera sua, la prego d'avvisarmene, acciocchè io possa qui immediatamente stampare le sud^e due mie Lettere, mentre voglio rimettere ad esse i Lettori nella Risposta, che si è per dare alla Scrittura di Roma, e però mi preme, che sieno stampate o da lei, o da me senz' altra dilazione. Nel mio Libro Genealogico ho proposto anch'io fra l'altre conietture, che non ho voluto accennar nella prima Lettera, se i nostri Marchesi potessero discendere da quell' Alberto, o Alberico M^e di Toscana, che il Biondo, il Sigonio, ed altri scrivono assediato ed ucciso in Orta circa il 925. Ma non ho potuto far

gran viaggio, perchè si truova troppa oscurità, non sapendosi la Nazione de gli Alberici, nè come potessero chiamarsi Mⁱ di Toscana, o d'Orta, nè come passassero in Lunigiana etc. Ho rapportato ciò, che dicono di qu'ell' Alberico Galvano Fiamma, e il Prisciano, ma senza farne gran fondamento. L'ultimo di questi Scrittori confonde Alberico ucciso in
 5 Orta con Almerico padrone di molte Terre presso all'Adige circa il 940. Ma è certo, che l'uno non ha che fare coll'altro, sì per la diversità de' tempi, come per quella de' nomi, poichè da varj documenti della Vangadizza so che l'ultimo era nomato *A m e l r i c o*, o *A l m e r i c o*. Ho anche cercato, se questi possa essere stato di Casa d'Este; e inclino a credere di nò, perchè da una sua donazione costa, ch'egli vivea secondo la Legge Salica; e
 10 apparisce, che i suoi Stati passarono prima in Ugo M^e di Toscana. Vedrà ella nell'Opera mia varj documenti spettanti a lui, e ad esso Ugo di Toscana; e sia certa, che anch'io ho esaminato questo ed altri punti, ma senza profitto, e che il più verisimile si è il dedurre i nostri Mⁱ da gli Adalberti di Toscana. Ora sono assicurato, che la Badia dell' Aulla è la stessa, che quella di S. Caprasio. S'io potrò mai portarmi in persona a visitar la
 15 Toscana, la Liguria etc. forse troveremo qualche miglior notizia; ma per ora non posso, e bisogna contentarsi del già fatto, che ho anche fatto con gran sudore. Dopo scritte le due L^{re} mie, mi sono sopragiunte alcune notizie, le quali darebbono campo ad una terza breve; ma presentemente io mi truovo sì occupato, che non ho tempo di stenderla. Solamente le dirò, essersi scoperta una pia donazione fatta dal n^{ro} M^e Alberto Azzo a' tempi
 20 d'Arrigo II. detto il III. e data in *A r c o l a* in Lunigiana. Essa è di gran rilievo, perchè si vede chiamato ivi *A l b e r t u s q u i A c z o v o c a t u r*, *M a r c h i o*, *e t C o m e s i s t i u s L u n e n s i s C o m i t a t u s*, e si dice figliuolo d' *A l b e r i c o* similmente appellato *A c z o*, *M a r c h e s e*, e *C o n t e*. Questo nome d'Alberico servirebbe alla coniettura de i Mⁱ d'Orta; ma io temo, che si legga *A l b e r t i*, e bisognerebbe chiar-
 25 irsene: il che ora non mi è permesso. Ho anche trovato, che Obizo Malaspina Marchese famoso nella Pace di Costanza etc. fu investito da Fede^{ro} I. di varj Stati, e fra essi osservo *q u a r t a m p a r t e m* di molti di que' Luoghi, che sono enunziati nell'Invest^a data ad Ugo e Folco a Arrigo IV. Vedrà ella tutto a suo tempo con altre notizie spettanti a gli altri Marchesi della Lunigiana dal 1000. sino al 1100.

30 Le rendo grazie per la cortese licenza data al nostro S^r Corradi di esporre i suoi sentimenti sulla speranza concernente il Barometro. Egli non meno di me è pieno di venerazione per lei, e questa si farà conoscere al Pubblico. Intanto le rassegno io il mio inviolabile ossequio, ricordandomi più che mai

Di V. S. Ill^{ma}

Um^{mo} e Div^{mo} Ser^{re}

Lodov^o Ant^o Muratori.

85. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

[Deventer,] 10. April 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissimo Viro Godefrido Guilielmo Leibnitio S. D. Gisb. Cuperus.

Me recte curasse epistulam tuam ad Bonnetum, atque adeo etiam nummorum ec- 5
typos, docebit te responsum viri illius, quem ego putabam iisdem studiis operam dare
quibus excellentis dignitatis et doctrinae avunculus ipsius tantam gloriam est consecutus;
sed me certiozem fecit τὸν μακαρίτην fratrem suum, iisdem vestigiis institisse.

Plurimum autem debeo tibi, vir illustris, quod mecum communicaveris ectypos illos, 10
quorum multi exhibent nobis raritatis eximiae nummos, uti Plautillam DIVAM, si modo
Inscriptio deleta fere, recte sese habet; nam eam fuisse consecratam a nemine proditum,
neque adeo verisimile est, quia a marito Caracalla expulsa et occisa fuit.

Plurimum me itidem devinxisti, quod miseris ad me Excerpta ex mss. Disserta-
tionibus, in quibus agitur de E l e p h a n t i s , nec illa inserere Exercitationibus meis 15
desinam, quamvis nummi illi ad unum omnes mihi fuerint observati. Nomen tuum profecto
illis etiam magno ornamento erit, et fidem tibi facio, me celebraturum dignis laudibus
humanitatem tuam erga me singularem, et summam atque perfectam tuam eruditionem.

Accepi literas a Fontanino et Vignolio, sed nihil amplius mittunt de Familia Ducum
Estensium, vel Denariis Pontificum; ille loquitur de Bullario Casinensi, quod duobus 20
tomis edidit Cornelius Margarinus, Monachus Benedictinus, ante paucos annos mortuus,
in quo scribit extare diplomata, et chartas veteres Regum Longobardorum, quae res
Benedictini ordinis respiciunt intra fines Italiae; opus valde eximium, et historiae medii
aevi contexendae peropportunum, et quidem illorum temporum historicis deficientibus
ob bella ceterasque Literarum pestes.

Quod ad honorem mihi a te, vir illustris, oblatum attinet, ego vix verba invenire pos- 25
sum, quibus tibi gratias agam de tam exquisitis laudibus, quibus qualemcunque meam
eruditionem extollis. Fateor certe me plurimum eo nomine tibi debere, nec est quod du-
bites quin benevolentiae tuae et iudicii, quod mihi apud posteros etiam profuturum est,
memoriam conservaturus sim perpetuam et aeternam. Quod si mei plane juris forem,
acciperem profecto alacriter gloriam et decus, quod mihi ab illustri Eruditorum Colle- 30
gio, quod a Te, quod ab Ancillono mihi oblatum est, ea tamen lege, ut nunquam de

fascibus, quos mihi tam eleganter et tam liberaliter defers, cogitarem. Examinavi sedulo hoc negotium, et cum amicis de eo egi saepius, id quod vel inde perspicis, quod tarde adeo epistulae tuae, quae me singulari honore circumdat, respondeam, cum caeteroquin, praefiscine dixerim, in officio hoc observando fuerim semper diligentior. Illi ad unum omnes laudare fortunas meas, sed tamen putabant, rem si non periculosae, attamen dubiae aleae esse; vivere nos addebant in Republ. et urbe, ubi singulis annis Magistratus renovantur per eos, quos nos appellamus Gemeenslyden, vel Tribunos, si licet eos toto caelo a Romanis diversos, ita appellare; esse quidem mihi multos ex iis amicos, sed tamen non defuturos alios minus faventes, qui in vulgus darent, me obligatum esse Serenissimo Regi, id quod certe mihi foret honorificum, inprimis, cum valde colam tantam Majestatem, cui convenire aedibus meis olim recepto, putabam optimo jure Virgilianum istud, *A u d e H o s p e s c o n t e m n e r e o p e s*, atque insuper ab ejus nutu pendere, unde mirificae mihi que damnosae deducerentur consequentiae. Et certe tuta saepe timenda sunt, et cum nemo vivat absque invidis, illis omnis ansa praecidenda est nocendi, nostique illud Ciceronis verissimum esse, motum invidiae esse omnium acerrimum. Quid igitur? veniam peto, me parere non posse jussis tuis, et ego honorem mihi habitum tanti facio, ac si receptus forem in Societatem Regiam, tot illustribus, tot eruditis viris, omnigenaque doctrina florentibus splendentem; non desinam illum celebrare atque efferre apud externos, ut ita inde possint perspicere, quanta in me sis benevolentia, et quam proluxa sentiant tot praeclara ingenia de studiis meis. Invitus, fateor, tam splendidae invitationi non annuo, sed quid agas? velificandum est saepe, et obsequendum consuetudini, atque adeo hominibus, qui nobis non volunt bene esse.

De publicis rebus, ut eo veniam, praeclare disseris, et legi eam epistulae tuae partem plus quam semel; et profecto magna rerum mutatio, scenaeque humanae conversio facta est.

In Hispania victor Philippus, quanquam Carolus non desperet, judicentque prudentes, destinata et designata auxilia rem restituere posse, si modo tempestiva sint. Rex Suecorum, succinctus Turcis et Tartaris terrorem per Poloniam et Moscoviam forte circumlaturus videtur; nec dubium, quin eidem multi Polonorum faveant, videantque facile regnum illud discordiae poenas daturum inter hostiles et socias copias. Moscos resistere posse feris et inconditis gentibus multi habent persuasum; certe illis miles exercitior, sed saepe numerus vincit; et si Sueci, qui in Pomeraniam tendunt, penetrare in Poloniam vel Saxoniam possunt, ego videre videor magnas calamitates et vastationes.

Comitis Guiscardi facinus, varios nasci facit rumores, et conjecturas; et quamvis

conatus ejus nondum plane pateat, creditur tamen fuisse impius, et eundem molitum esse conversionem regni; multique eo referunt id quod Marechallus Villarsius dixisse scribitur, sibi adstantibus, audituros eos propediem rem, quae raperet in admirationem totam Europam.

Ultima Guiscardi non respondent primis, et libellus, quo aeternas notas inussit Galliarum Regi, mihi persuadet, eum Majestati illi infensum, et doluisse severum imperium, quo Galli premuntur; neque enim iis accedere possum, qui illa ex compacto facta volunt, cum longum nimis effluxerit tempus, antequam aliquid ausus sit. Sed veniam videtur impetrare voluisse edito insigni facinore, quod utinam palam factum esset! Et quanquam vix sit dubitandum quin multi faveant falso nomine dicto, Principi Walliae, tamen mihi videtur, motus illos in fumum abituros, maxime cum novi Consilarii tanto fervore adjuvent causam communem, et omnia agant, quae inservire Reginae Serenissimae, ejusque commodis nec non Sociorum possunt.

Exercitus in Flandris coire incipiunt, Gallorumque impetus videtur decrescere; nos nihil intentatum relinquimus, ad defendendas urbes, quas occupavimus, et ad proferendos limites, quanquam immensi sumptus incolas valde premant, et illi vix fidem sint inventuri apud posteros, imo et viventes nunc obstupescant fere, ubi considerant, tam parvum terrae angulum, illumque non optimum tot impensis sufficere.

Atque ita puto me singulis capitibus epistulae tuae respondisse, nisi quod videam te breviter agere de Cariae Regis nummo, qui ipsa cruditate spirat antiquitatem; advertit ille etiam animum meum, et accipe, vir illustris, quid de eo scripserim ad Bonnetum:

La medaille de P o s i d o n , Roi de Carie, est, selon mon sentiment, fort singuliere; j'ai des semblables de M a u s o l u s , et vous savez, que la teste du Soleil se voit d'une costé, et J u p i t e r L a b r a d e n s i s avec son marteau ou hache, et pique de l'autre. La legende du mot ΠΟΣΕΙΔΩΝΟΣ est fort obscure, et le mal est outre cela, que je ne trouve pas un Roi de Carie de ce nom dans aucun auteur ancien, ni dans les Lexica, ni dans la Genealogie, qu'en a faite Reineccius, ni meme dans les Dissertations de Son Excellence, feu M^r le Baron de Spanheim à la page de l'edition de Londres, où l'on trouve d'autres medailles de ces Roitelets de Carie, comme aussi dans Seguin, qui nous donne outre cela une belle medaille de Geta, où ce J u p i t e r se voit tres clairement à face, et debout dans un temple à quatre colonnes. Je ne dirai pas à cette heure, que le nom de Ποσειδών ne convient pas à un homme, et que Neptune est appelé ainsi, quoyque les paiens se soient donné quelquefois les noms de Dieux, comme je prouve fort au long dans mon Harpocrate. Je croirois plustost, que ce Prince ait esté appelé P o s i d o n i u s ,

s'il y en a un de ce nom dans la Carie; ce que je vous laisse, M^r, à examiner, comme aussi, si l'on n'en pourroit pas faire commodément ΜΑΥΣΩΛΟΥ.

Haec sunt, quae ad Bonnetum misi; quod si Jupiter ea forma etiam esset cultus in vicina Cariae Rhodo, sique legeretur in nummo Principis Swartsburgi ΠΟΣΕΙΔΩΝΙΟΥ, 5
dicerem forte, nomen esse Posidonii qui ea in insula gessit dignitatem prytanis, teste Strabone libro 7. et sq. notumque est, nummis eorum Solis caput inditum fuisse. Agit, ut hoc obiter dicam, de hoc Jove Gyraldus in Historia Deorum, scribitque p. 100. edit. ult. Gladium nomine C a r i u m appensum fuisse statuae Jovis Labradei, et Cares appellatos esse a C a r e J o v e C r e t e n s i; quorum hoc plane aliter sese habet, et de altero 10
merito dubito. Nam Jupiter nunquam C a r dictus est, sed apud Aelian. 12. de Anim. 30. legitur C a r e s nomen accepisse ὑπὸ Καρὸς τῶν (l. τοῦ) Κρήτης καὶ Διός; a C a r e J o v i s et C r e t a e filio, id quod et alios tradere notavit Meursius; prius vero melius vertitur appensus; καὶ τιμᾶται καλούμενος Κάριος καὶ Στράτιος, n. J u p i t e r, quem C a r i u m et S t r a t i u m vel Militarem fuisse appellatum ex Herodoto patet 15
lib. 1. c. 171. lib. 15. c. 66, et 119. O si mihi temporis abunde esset, ut absolvere et in ordinem redigere possem, quae annotavi de Diis Gentilium! fidem tibi facio, me Gyraldi non modo multa loca corrigere et illustrare posse, verum etiam Historiam ejus alteram partem reddere auctiorem; sed despero fere, illud mihi permissura negotia. Vale. X. 10
Aprilis 1711.

20 86. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ
Hannover, 12. April 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

Je vous remercie tresheumblement pour votre lettre du 7. de ce mois; aussi bien que 25
du soin, que vous avés pour me trouver un Correspondant. Le projet de m'en trouver un à Danzig, à fin d'avoir les nouvelles de Pologne à droiture est juste, mais il ne m'accorderoit pas à moins que les lettres ne passassent par Berlin; car venant par Leipsig et Brunsvig (comme je les recois presentement par Breslau) elles arrivent plus tard au moins de 7 jours, j'en ay fait l'esperience, celles qui viennent de Danzig par Berlin, arrivent icy en

6 jours, et les autres par Leipsig en 13 ou 14; enfin par sa dernière route, les nouvelles sont au moins vieilles d'un Ordinaire. Lors que M^r le Baron d'Heems, et le pauvre Staroste Brebendorfsky estoient à Berlin, j'avois d'eux les lettres fort fraîches; il est vray que par fois elles me manquoient à cause que les lettres de Danzig arrivoient, ou on les distribuait trop tard; mais il est toujours mieux, qu'elles manquent par fois, que de les avoir toujours vieilles. J'en recevois de Breslau en 5 jours, avant que le Roy de Pologne fit changer la route; mais les nouvelles de la Pologne, que les dites lettres m'apportoient, estoient si vieilles, que je priay mon Correspondant de s'épargner cette peine à l'avenir. Pour conclusion à moins d'avoir un Amy à Berlin, qui ait la Correspond^{ce} en Pologne, toute autre voye est impraticable. Il est vray qu'on pourroit faire venir les Lettres de Danzig par Berlin; mais elles s'arretoient à la Poste jusqu'à ce qu'un les print, et si l'on les franchissoit de Danzig par Berlin à Hannover, elles couteroient trop, et notre Maitre de Poste me les feroit bien paier. Je suis à l'épreuve de tout celà. Pour conclusion, à moins que de trouver Correspondant à Berlin, qui me fournit les nouvelles de Pologne, il n'y aura rien à faire (à ce que je croy).

Les nouvelles d'Hollande sont fort pauvres dans cett' Ord^e. elles marquent, qu'on crojoit que les Troupes de S. M. Prussienne on les crojoit en marche vers la Meuse suivant l'ordre qu'elles en avoient reçu par un Expres etc.

Le Duc de Wirtemberg ayant instamment demandé pajement de $\frac{m}{600}$ fl. qu'on doit aux Troupes Danoises, dont il est le General, on luy en pajera une bonne partie. Les autres Ministres et Generaux en demandent de même avec empressement: Le Conseil d'Etat insiste qu'on trouve d'ailleurs, que de Contributions, l'entretien de ces Troupes, dont les Arrierages montent déjà à un million 631 mille 674 fl.

Le S^r d'Haarsolte Envoié des Etats aupres du Roy de Pologne avoit reçu ordre d'aller vers le Czar à Moscou, pour offrir au Czar leurs bons offices pour la Paix.

Il y avoit à l'Haye depuis quelques Semaines un Francois qui se dit Abbé de Boucquay, et d'être echapé de la Bastille, qu'il est un grand parleur. On doit avoir resolu apres l'exemple de Guiscar, de luy faire wider le pais.

Le Min^e du Duc de Savoye ayant notifié aux Etats que les differens entre l'Empereur, et son Maitre estoient accomodés, l'Agent Roseboom avoit reçu ordre d'en remercier, et feliciter ce Ministre au nom des Etats, et de dire qu'on en attendroit avec impatience l'effect pour le Bien des Alliés.

Je n'ay rien reçu de Dresde.

L'on attend encore à Vienne l'Agà; cette dilation fache fort le Prince Eugene.

Le Gen^l Heister commandera derechef en Hongrie, l'on va faire le Siege de Cassovie, et le Gen. Schlit se mettra à la tête de 30, il se campera pres de Peterwaradin pour observer les demarches des Turcs. Ragozzy a pretendu entr'autres choses, que le Traitté à faire soit inseré dans celuy de la Paix Gen^{le}, l'on croit que le Palatin de Kiouie luy a
5 fait enfler le coeur.

L'Empereur avoit fait donner des Lettres de creance à M^r Jeffrey, et une Commission pour dire au Roy de Suede, qu'il n'avoit pas accepté la garantie du Traitté d'AltRandstatt; parcequ'on n'etoit pas convenu de certaines conditions.

Un capitainne etoit arrivé de Barcellone à Vienne, il etoit parti le 13; il dit que
10 12 Navires etoient arrivées à Barcellone avec de munitions de bouche et de Guerre, et que 30 Vaisseaux de Guerre avec le Convoy etoient déjà arrivé à Denia, d'où il les avoit veu partir avec un vent favorable: de sorte qu'on les faisoit arriver à Barcellone. Cependant la Flotte Angloise etoit encore à Port Mahon.

Les nouvelles d'icy sont que hier arriva icy M^r de Plettenberg Envoié de l'Eveque de
15 Munster; il eut hier son audience; il est parti ce matin pour Wolfenb.: C'est aparemment pour l'affaire de Hyldeseim.

Tout le Regiment du Brigadier Hahne de dragons qui est dans cett' Eveché là, passera le 15 en reveüe, et marchera incontinent au Pais Bas.

Il est arrivé un malheur à Mons^r le Grosfocht; il tomba dans sa Maison, il donna sur
20 un feuteille, et apres à terre; on disoit qu'il s'etoit cassé deux côtes, mais celà ne doit pas etre veritable; mais il est fort mal. Le Mar. de Arenberg est entre deux.

L'on mande de Copenhaguen que M^r d'Alfelt est destiné Envoié de S. M. D. à Berlin. C'est luy, qui seroit le Correspondant que je cherche; s'il y est arrivé, et qu'il soit de
votre connoissance, vous pourrés le sonder. J'en ecriray à M^r de Schlendhal. Je suis avec
25 respect

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Abbé Guidi.

H. 12 Avril 1711

87. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 16. April 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

Je vous remercie tres heumblement pour la continuation de vos cheres nouvelles. 5

Pour ce qui est de l'arrêt du Pere Jes. ca a eté M^r de Nomis (qui vicem gerit Episcopi) le quel pendant l'absence du premier, fit ordonner par la Chancellerie au dit Pere de ne pas sortir de cette Ville sous de grandes peines, sans premierement avoir fait revenir d'Hyldeseim les Meubles de la Maison de la Communauté Catholique, livres etc. qu'il avoit fait transporter à la sourdine à son College, apres avoir promi de ne le pas faire. 10
C'est pourquoy que l'Eveque de Spiga, qui arriva hier icy d'Herrenhausen, a approuvé ce que le dit M^r de Nomis, avoit fait. Faute de ces Meubles les trois Peres Seculiers, qui sont icy depuis les Paques, ont eté obligés de se loger dans un Auberge. Il deplait à ces Peres Jes. de quitter la Mission; c'est pourquoy qu'ils vouloient faire la depouille generale. vous voylà éclairés. 15

M^r de Bulau le Grosfokt est fort mal. Comme la chute a fait une grande contusion, et outre celà a mis en mouvement tous les humeurs, il se trouve au lit avec de douleurs terribles, car outre la contusion, il a la Diarée, et même la goutte, qu'il n'a jamais eu. M^r le Gr. Marechal d'Aremberg se porte mieux.

M^{rs} les Venetiens, qui passerent par icy, pour aller établir un Commerce avec la Republique en Dannemarq, sont de retour icy; ils sont partis ce matin pour voir les Mines. 20

Il est arrivé icy aussi M^r de Goes Minitre d'Hollande en Dannemarq, où il retourne.

S. A. E. a eté jusqu'à Schoulemburg, pour faire passer en reveüe le Regiment de Dragons du Brigadier Hahne, qui va au Pais Bas. 25

Vous trouverés icy une lettre, qu'on m'a envoieé d'Italie pour vous.

Il arriva icy hier au soir un Courrier de Vienne, par le quel nous avons apri que l'Agà Turc y etoit enfin arrivé, et que le Prince Eugene etoit parti pour le Pais Bas. Nous avions deya apri, que les Rebelles avoient secourru Cassovie; ce qui donnera de la peine aux Imperiaux pour prendre cette Place. 30

Tout ce que je pourrois vous dire d'Hollande regarde les pretensions de la Cour

Royale de Prusse touchant la succession d'Oranges etc.

Suivant toutes les aparences les Francois seront plustost en Campagne que les Alliés.

L'on ne voit pas qu'on se presse pour faire marcher les Troupes de l'Armée Garante.

5 Mylord Raby etoit arrivé à l'Haye, aussi bien que le Duc d'Argylle en Hollande, que les Etats ont fait complimenter, souhaiter un bon voiage et succes, et de se charger de quèques paquets pour le Roy Charles.

10 Les Etats ont receu avis de bonne main de Turin que le Duc de Savoye est dans la meilleure disposition du Monde pour assaillir la France, que la Cavallerie montoit à 8 200, et son Infant^e à 13 400 hommes, qu'il levoit encore 2 Regimens de Cavallerie, et 6 d'Infant^e: que les Alliés, qui s'y joindront montent à $\frac{m}{20}$ h^{es}: et que S. A. R. se mettra aussitôt que possible à la tête de l'Armée, qui sera de $\frac{m}{42}$ h^{es}.

Il n'y a point de Lettres d'Anglet^e.

Celles de Paris ne disent pas grandes choses. Le Duc de Vendome voudroit bombarder Barcelone en cas qu'il ne puisse l'assieger. Il me semble qu'on ne le craint pas trop.

15 Les Portugais ont surpris Merida de Duero, et fait prisonniere de guerre la Garnison forte de 1 300 h^{es}.

L'on mande de Dresde, qu'on ne parloit point du voiage du Roy vers la Pologne, ou si l'on en parle, on ne conclut rien.

20 Comme M^r Gargan ferme les lettres de si bonn' heure le jour precedent à la Poste de Berlin, il m'a fallu m'adresser ce matin à la Poste pour vous envoyer cellecy. Je suis avec respect

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy.

H. ce 16 Avril 1711

88. CHARLES ANCILLON AN LEIBNIZ

25 Berlin, 16. April 1711.

Überlieferung: K Abfertigung: LK-MOW Ancillon10 Bl. 94–95. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Voicy tous les droits que les Brandeviniers payent.

1° deux Dreyers par cheffel en acheptant le grain

2° quatre gros six fenins l'accise en le mettant au moulin

3° huit fenins par cheffel pour le droit de pas[s]age

4° quatre fenins par cheffel pour le droit du valet du moulin

5° quatre fenins par cheffel pour la voiture

5

6° deux Metz de grain payables en essence ou en argent pour le moulage ou le droit de moulin; ces deux Metz sont la huitième partie d'un cheffel.

Mais dés que le Brandevin se fait ou est fait on ne paye plus aucun droit ni d'entrée ni de sortie ni d'accise; lors qu'il est distilé on le vend et on le debite comme on le trouve à propos, il n'est chargé d'aucun droit.

10

Ainsi, Monsieur, vous voyéz que la cucurbite est franche; Que son chapiteau, son embouchure et son bec, le sont pareillement, ergo etc. etc.

Voicy aussi deux de mes memoires que je trouve sous ma main; J'en ay de plus curieux et de plus importants, mais comme ils sont particuliers je n'ose les produire.

Puis que Vous me l'ordonnéz[,] je vous diray icy les employs dont il a plû à Sa Majesté de m'honorer, et que j'exerce depuis longtemps.

15

Juge Superieur de la Nation franchoise établié dans tous les etats du Roy;

Conseiller de Cour et d'Ambassade

Conseiller Historiographe

Directeur de Police

20

Directeur de la Milice

Commissaire des Manufactures Arts et Métiers

Commissaire du soin pour livre

Membre du Commissariat francois

Membre du College de santé

25

Directeur du College francois

Commis pour faire la censure des ouvrages francois que l'on doit imprimer

et Chargé de diverses commissions particulieres qu'il seroit trop long de rapporter icy. Je ne parle point de la Societé Royale dont j'ay l'honneur d'etre membre, par ce que je ne le suis point par autorité du Roy, mais par une faveur particuliere que vous avez bien voulu me faire; Je vous souhaite un voyage heureux à tous égards; Si vous avez quelque chose à m'ordonner uséz du droit que vous avez sur moy[,] sûr que je vous obeiray avec plaisir et avec exactitude[,] personne n'etant avec plus de respect et de reconnoissance que je le suis

30

Monsieur Vôtre très humble et très obeissant serviteur C. Ancillon
A Berlin ce 16 Avril 1711.

89. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ
Modena, 16. April 1711.

5 **Überlieferung:** *K*

Ill^{mo} e Chiar^{mo} S^r Mio Pron Col^{mo} Mod^a 16. Apr. 1711.

Le risoluzioni prese V.S. Ill^{ma} di pubblicare non già la prima delle mie Lettere Genealogiche, ma solamente la seconda, sono assistite da prudenti riguardi, e quantunque fossero nati ancora a me nel pensiero que' timori, ch'ella mi accenna, io non era per
10 interrompere il disegno fatto, e non l'interrompere, se la di lei autorità, alla quale io sottometterò sempre i miei voleri, non mi avesse qui fermato. I motivi della mia fretta erano il credere, che nel rispondere alla *D i f e s a d e l D o m i n i o* fossi tenuto a non lasciar più correre quasi dissi la petulanza dell'Autore d'essa, il quale torna a dire, che nè pure l'Autore delle *O s s e r v e i* Ministri Estensi hanno saputo passare i sei secoli della
15 Genealogia, e che non sanno cominciare, se non dal M^e Azzone, al quale ancora si è egli messo a far guerra, procurando di confonderlo con altri Azzoni, et di fare di Nazione Sueva il Duca Guelfo suo figliuolo, con altre simili strane censure. L'aver composte le due mie Lettere senza censurare alcuno, mi facea sperare, che quello Scrittore farebbe pausa una volta in questo argomento. Sappia ella poi, che negli Stati del S^r Duca di Parma, e
20 de' Veneziani, e in Lunigiana, ed altrove si son fatte per mio maneggio varie ricerche; nè so se altro possa sperarsene. Ci resta la Toscana, della quale spero di non restare escluso. Ma giacchè i saggi Ministri della Corte Elett^{le} di Brunsvic, e V.S. Ill^{ma} credono bene di differire a' tempi migliori le notizie da noi raccolte, differiremo, essendo stato approvato un tal parere anche dal S^a Duca mio padrone.

25 Da quanto ella mi scrive, intendo sempre più le nobili fatiche e scoperte da lei fatte intorno alla Gen^a Estense; e in fine mi rallegro, che amendue condotti dall'amore della Verità ci siamo incontrati nel medesimo cammino. Anch'io ebbi somma curiosità di chiarirmi sopra l'Orig^{le} del Dipl^a del 950. dato da Ber^o II. e Adalb^o al Vesc^o di Mod^a; ma debbo dirle una disgrazia: esso più non si truova nell' Archivio, credendosi smarrito con

altre carte da un' ignorantissimo Canonico, presso il quale alla sua morte si trovarono molti d'essi Originali, che furono riportati nell' Archivio, ma non già il desiderato da noi. So ch' ella non dubiterà della mia fede. La speranza di trovarlo è finita; e però bisognerà stare alla fede altrui, e proporre le conietture, che si crederanno più proprie. Certo è, che Uberto di Toscana imbroglia alquanto il nostro Oberto; ma finalmente bisogna distinguerli. S. Pier Damiano non è uno Scrittore sicuro, nè un buon Cronologo; e poi l'asserzione sua non s'opponne alla mia sentenza. Non so trovare, perchè il diploma d'Ottone II. del 977. al Monastero di Bobbio sia sospettato da lei per suppositizio, essendo certo, che quell' Ab^e era conte, e accordandosi co i tempi le Note Cronologiche, e quando anche vi fosse qualche difetto, dovendosi condonare all'imperizia de' Copisti. Forse a lei dà fastidio qualche formola, e l'indirizzare il Privil^o a i Conti etc. ma non tutti i Diplomi erano d'una forma. La pregherei nondimeno di dirmi il suo parere, perchè importa molto, es io ho troppo rispetto alle decisioni di lei. In quanto a gli Alberici, torno a dirle, che per me non so trovare, nè spero di poter trovare in Piacenza, maggiori lumi, per dedurre da essi la Gen^a de' nostri Marchesi. Può essere, che di colà venga il sangue Estense; ma il vedere i nostri Marchⁱ non propagare il nome d'Alberico, e comandare i medesimi, dove non sappiamo, che arrivasse mai alcuno de i due Alberici, con altre simili cose, fa restar me sospeso in tal conghiettura, e massimamente essendo essa appoggiata sopra le parole di due soli Autori moderni. Parimente le ripeto di non aver finora veduto alcuna sicura, che gli Adalberti di Toscana, e Bereng^o I. fossero di Nazione Salica dal lato paterno. L'aver' essi goduto de gli Stati in Francia non pruova a me, che fossero Franzesi. Quando V. S. Ill^{ma} abbia in ciò qualche argomento sicuro, la supplico d'indicarmelo. Le conietture mie per l'acquisto della Vangadizza, di Rovigo etc. sono, che una figliuola, sorella, o zia d'Ugo M^e di Toscana, aprisse il luogo a gli Estensi di ereditar quegli Stati, e forse il nome d'Ugo entrò in questa Casa per la parentela con esso Ugo M^e o col Re Ugo Avolo di lui. Il passo di Ditmaro cira Hug, Eccil etc. mi parrà sempre difficile da applicarsi alla prigionia de' 4. Marchesi mentovati da Arnolfo. Niuno ha mai chiamato Eccil Azzo. Ditmaro non li nomina Marchesi, parla solo di tre, e la maniera del farli prigionieri è diversa da quanto scrive Arnolfo. Tuttavia mi remetto al superiore giudizio di V. S. Ill^{ma}. Nulla so del giudicato, ch'ella mi accenna fatto da Azzo, et Ugo per le Monache di Ven^a del 1024. Il Pomarium di Ricobaldo è diverso dalla sua Cronaca. Da quest' ultima è preso quanto egli ha de' nostri Marchesi nel Secolo X. Le sue parole son rapportate dal Prisciano; e della Cronaca stessa esiste tuttavia una copia, ma solo in Lingua Italiana, per traduzione fattane dal Conte Matteo M^a Boiardi circa il 1500.

Due anni sono fu questa donata dal Conte Crispi Ferrarese al Papa Regnante. Noi ne abbiamo l'estratto fatto da i Sardi.

In Torino non si truova persona erudita, che possa meglio accertarmi intorno a i Progenitori d'Odelrico Maginfredo M^e, et di Berta sua Moglie; ma spero di non ingannarmi
5 in quanto ho accennato d'essi, e che più diffusamente ho esaminato nel mio Libro.

S'io potrò mai avere qualche riposo dalle fiere liti, che abbiamo colla Corte di Roma, la quale fa tutti gli sforzi per superar noi, non già colle ragioni, ma co i regali, e con altre macchine del Secolo: intenzione del mio P^{ron} Ser^{mo} si è, chio faccia un giro per l'Italia. Ma si troveranno scrupoli, e sospetti presso tutti i vicini. Faremo come si potrà il meglio.
10 Intanto rendo mille grazie a V. S. Ill^{ma} per l'edizione della 2. L^{ra}, alla quale, s'io mi fossi immaginato quel che è poscia avvenuto, avrei fatto un poco più di letto, a fine di dare un'idea più grande del M^e Alberto Azzo. Ma ella verisimilmente avrà supplito nella sua Prefaz^e a quanto manca nella mia L^a.

Con pregar Dio, che mantenga a lei una lunghissima e prosperosa sanità, le rassego
15 il mio vero ossequio, e mi ricordo

Di V. S. Ill^{ma}

Um^{mo} ed Obb^{mo} Ser^{re}

Lodov^o Ant^o Muratori.

In questo giorno il Sig^r Conte di Castelbarco Plenipotenziario Imperiale dee dare il Possesso del Ducato della Mirandola al Sig. Duca mio P^{rone}. A questo fine andò il S^r Conte ieri ad essa Mirandola, ove sono preparate feste, ed è concorsa molta Nobiltà.

20 90. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ
Hannover, 18. April 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

Je n'ay rien receu de vous la Poste preced^{te}, cependant je veux esperer que vous
25 vous portiés bien, et que vous aiés receu toutes mes lettres, quoyque je n'aye pas pû vous les envoyer toujours par M^r Gargan, à cause qu'il ferme le Paquet le jour precedent à la Poste; ce qui est fort incommode.

Il arriva hier icy un Lieut. Col. Suedois de Bender qui avoit un Passeport signé par le

Roy même. Il fut mené hier au soir à la Cour par Mons^r de Frisendorff, qui le presenta à la Principauté; il y avoit Madame de Frisendorff aussi, M^r le Gen. Major de Klenckestrau et tous les autres Nationaux, ou sujets, et tous mangerent à la Cour. Il fut bien interrogé; il exagera l'extime que le Sultan faisoit de son Roy; que S. M. exercoit dans le metier 5
de la Guerre les Turcs et les Tartares, aux quels avoit distribué pour Officiers les siens, qu'il avoit avec luy; et que particulierem^t les Tartares estoient devenus si bien disciplinés, qu'on avoit de la peine à les distinguer des Suedois, que le Roy se portoit bien, et qu'il ne ressentoit aucune incommodité de la blessure: que les preparatifs des Turcs estoient hors 10
de toute crojance, tant par Mer que par Terre, que ceux cy avoient battu un secours, qui alloit à Assoph, et pri $\frac{m}{250}$ écus, et enfin que le Roy se seroit mis à la tête de l'Armée plus tost que possible pour tirer revange de ses ennemis. Je ne scay pas si tout celà est 15
vray; mais vous conviendrés avec moy, qu'on a beaucoup à craindre; car si les Polonois ne tiennent ferme (comm' il y en a de l'aparence) et si les Moscovites ont quéque malheur, l'Allemagne et une grande partie de l'Europe sera submergée par cette inondation des 20
Barbares, qui se paieront eux mêmes des frais de la Guerre. Nous avons veu en si peu de tems les Moscovites agueris, pourquoy ne pourrons nous voir les Turcs et les Tartares aussi? apres celà qu'est ce que l'Europe n'aura à craindre, et particulièrement si ces Nations ayant le dessus, s'uniront aux Francois. A Dieu la Cause Commune. Je voy par 25
plusieurs lettres, que le Czar est bien embarrassé. Il a envoyé un Ambassade à l'Empereur, pour luy demander son Alliance, aussi bien que celle des Alliés, il luy remontrera la suite de ce que je me donne l'honneur de vous dire. Il a envoyé M^r Urbig à Venise; mais cette 30
Republique n'a point d'argent, et ny l'Empereur, ny le Pape non plus; de sorte que je ne scay pas ce que le Prince Eugene aura repondu au nom de l'Empereur à l'Agà, qui arriva à Vienne le 7. Il est à croire que la Cour Imp^{le} est la plus embarrassée. Le Roy Auguste partira enfin aux premiers jours pour la Pologne malgré luy; sur les fortes remontrances 35
des Magnates de Son parti, et même sur les menaces de ceuxcy de l'abandonner, s'il s'arretoit plus longtems en Saxe, il avoit envoyé le Comte Denhoff en Pologne, pour declarer les raisons qu'il avoit de demeurer en Saxe, mais enfin il partira. La Comtesse de Costo s'en ira dans l'Holstein, ne se fiant apparemment de suivre S. M. en Pologne. L'Agà Turc a amené avec luy 17 Chariots chargés des Marchandises, qu'il vend avec beaucoup 40
de franchise, il devoit avoir audience le 9 de ce mois du Prince Eugene, en suite de quoy celui cy vouloit partir pour l'Haye. L'on est tout prêt à Vienne pour assieger Cassovie, et non obstant le bruit de cette prochaine marche Turque Suedoise, l'Empereur avoit donné ordre que 2 Regimens Imperiaux qui sont en Hongrie, marchent vers l'Oder, pour

se joindre au Côtés de la Neutralité, qui a encore de la peine à s'assembler, il y ayant
 quelque Prince Garant, qui lanterne sous le pretexte, qu'il voudroit etre asseuré de ne pas
 se faire du prejudice aupres du Roy de Suede, qui se fait craindre derechef; de sorte que
 s'il est vray, que le transport de Scanie s'estant derobé aux Danois est entré en Pomeranie,
 nous pourrions bien voir sortir ces Lyons de leur taniere avant que ce Côtés Garant soit
 5 assemblé. Les Francois font un grand Armement à Brest, et au Fort Louïs; je ne scay
 pas pour quell' effect; mais il me semble, que tous nos ennemis ont les yeux tournés vers
 Bender. Il ne faut pas douter que les Francois ne sortent les premiers en Campagne au
 Pais Bas.

10 Je ne scay pas non plus d'où vient que l'Anglet^e fait revenir de Flandres 5 Regimens
 Anglois, ny à quoy boute l'armement Naval, qu'on fait à la Tour. Vous saurés qu'on a
 enfin enterré le Côtés du Marquis de Guiscard, aiant dit, qu'on ne saüroit faire le Proces
 à un Cadavre.

15 Je ne vous dis autre chose d'Hollande pour des raisons. Mess^{rs} le Grosfocht, et le
 Mar. d'Arenberg se portent mieux; de sorte qu'on ne craint plus pour eux. Je suis avec
 bien de veneration

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

H. ce 18 de Avril 1711

91. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

20 Hannover, 21. April 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

25 Je vous remercie tres heiblement pour la Correspondence que vous avés eu la
 bonté de me trouver, je tacheray d'en meriter la continuation par mon exactitude, dont
 vous pouvés repondre par l'experience que vous en avés. J'ecriray 2 fois par semaine à
 mon Ord^e, et j'en attendray la pareille.

Je ne me donne pas l'honneur d'ecrire à Mons^r de Smetthau encore; j'attendray que
 vous m'en auvertissiés. Vous aurés en attendant la bonté de luy communiquer les nouvelles
 cy jointes en luy faisant mes respects tresheumbles.

Voicy 2 lettres, que M^f de Schlemm m'a envoyé pour vous.

Je vous remercie de vos nouvelles et je suis avec respect

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy.

H. ce 21 Avril 1711

Nos malades sont hors de danger.

5

92. LEIBNIZ FÜR ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

[Hannover, 23. April 1711].

Überlieferung: *L*

Es werde an seiten Seiner Churf. Durch. dafür gehalten, daß mit publication der nachrichten und Conjecturen von denen majoribus Azonis marchionis noch etwas anzustehen, erstlich weil Modena iezo au plus fort de la dispute mit dem Pabst. hof sich befindet, und also durch solche gegenwartige publication und vermischung der streitschriften mit solchen Genealogischen untersuchungen einigen übel gesinneten gelegenheit gegeben wird das jenige was vielleicht wahr aber noch etwa einigen zweifel unterworffen etwa zur unzeit zur contradiction zu bringen, und zu decreditiren. Denn bey Vielen so in den grad keine aussicht haben wird das vor unrichtig oder doch unzulänglich gehalten, was in streit gezogen und hefftig angefochten worden.

Zum andern weil man noch an verschiedenen orthen in Italien untersuchungen zu thun hat, umb ein und anderen zweifel zu heben, und was etwa noch abgängig zu ergänzen; durch publication aber deßen so vorhanden, ehe solche untersuchung geschehen, andere werden sehn können was uns noch fehlet, und was man noch an einigen orthen zu suchen hat, dadurch gelegenheit gegeben wird die thür uns zu verschließen und den nothigen zugang zu den scripturen zu benehmen, oder doch schwer zu machen. Da man sonst beßer zum zweck gelangen wird, wenn die untersuchung unvermerckt geschehen kan.

Und weil also eine precipitirte publication bey diesen umbstanden wohl schaden aber nicht dienen noch zu der controversia mit dem Romischen Hof etwas helffen kan, so hoffet man es werde Seine Hochfurst. Durch. zu Modena solche bis zu einer gelegnern zeit und

25

biß nach verichteter annoch nothiger untersuchung zu verschieben, solche untersuchung auch wie bereits gebethen worden, muglist befördern zulaßen guth finden.

93. LEIBNIZ AN DANIEL ERASMI VON HULDENBERG

[Berlin, 23. April 1711].

5 **Überlieferung:** *K*

Monsieur,

Ayant esté requis de M. Muratori de faire publier deux de ses lettres sur la Genealogie de la Ser^{me} Maison d'Este, je m'en rapportay à la Cour d'Hanover, et on approuva, que je publiasse la seconde, qui regarde la branche d'Italie seule et fait voir la descendance du
10 Marquis Azon pere du duc Guelfe, mais quant aux ancetres de ce Marquis communes aux deux branches d'Italie et d'Allemagne, dont il s'agit dans la premiere lettre de M. Muratori, on a crû qu'une telle publication ne seroit point necessaire pour à present, puisque la Gloire de la Ser^{me} Maison d'Este est suffisamment assurée contre les contradictions des gens du Pape, si la descente de cet Azon est bien éclairci, et même on a crû que de
15 publier presentement cette Genealogie commune ne seroit point de saison, parce qu'il y a encor plusieurs recherches à faire dans quelques endroits de l'Italie, qu'on rendra plus difficiles par cette publication, et encor parcequ'en melant cette Genealogie dans la controverse avec les Papalins, on la met en dispute sans aucune necessité, les ecrivains de Rome etant maintenant piqués d'honneur à chicaner sur tout ce qui entre dans cette
20 contestation, et le public n'estant pas tousjours d'humeur de prendre connoissance des raisons, et plusieurs pour rejeter une chose (sur tout ce qui tourne à la gloire d'autruy) se contentant de savoir qu'elle a été combattue ex professo par des habiles gens. Ainsi il a paru que le meilleur seroit de ne point meler deux choses, qui n'ont point assés de connexion pour devoir estre melées à present, et de donner nostre Genealogie à part en
25 temps et lieu, quand cette animosité sera refroidie, puisqu'il y a apparence qu'alors elle sera approuvée generalement des habiles gens. On en aura fait là dessus des representations par ordre de S. A. E. au Ministre de S. A. S. à Vienne. Cependant on m'a ordonné d'ecrire à Modene suivant le meme sentiment; j'en ay escrit à M. Muratori, mais pour mieux executer les ordres qu'on m'a donnés, je prends la liberté, Monsieur, de vous en

écrire dans le meme sens, vous suppliant d'en faire rapport à S. A. S. Cela me donne occasion de vous renouveler mes respects, et de me rejouir de la continuation de votre santé, dont je vous souhaite encor une longue continuation, estant entierement

Monsieur

94. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

5

Berlin, 23. April 1711.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Vous aurés appris par ma derniere que la Cour d'Hanover à la quelle je m'étois rapporté sur votre dessein avoit crû qu'il seroit mieux de ne point publier la généalogie commune, c'est à dire qui va audelà d'Azon, pere de Guelfe, de la manière projetée, et dans une occasion qui n'y paroissoit point convenable. Car outre qu'il y a encor bien de recherches à faire qu'on rendra plus difficiles par cette publication, le premier Ministre de S. A. E. m'écrit, qu'il ne seroit point de saison de meler la Genealogie commune aux deux maisons dans la controverse avec le Pape. Il suffit en effect pour asseurer la gloire de la maison d'Este contre les papalins, que la posterité de cet Azon soit éclaircie, à quoy votre seconde lettre peut servir. On en aura fait des representations de la part de S. A. E. au ministre de S. A. S. à Vienne, et on m'a donné ordre, de vous les repeter, Monsieur, comme je fais encor presentement. Pourquoi mettre en controverse publique une discussion historique, que tous les habiles gens admettront sans difficulté dans un autre temps, quand on ne sera point piqué d'honneur à la combattre, comme les papalins le feront à present?

Je m'étonne, Monsieur, qu'il vous paroist nouveau, que j'ay eu connoissance du diplome della Vangadizza, puisque je crois vous avoir mandé il y a long temps, que j'ay été à cette Abbaye moy même, où j'ay copié ce diplome: ainsi je crois l'avoir connu peutetre plus de 12 ans avant vous. Il est vray, que je n'en ay point vû l'original, mais il y avoit une espece de Cartulaire, qui contenoit les copies de plusieurs diplomes, où celui en question se trouvoit. J'avois deja trouvé dans les Ms. de M. Falleti dans votre Bibliotheque, que le pere de notre Azo s'appelloit encor Azo, mais je ne m'y serois point

fié sans ce diplome. J'ay encor d'autres passages, qui regardent cet Azo pere d'Azo. Si je ne vous en ay point parlé, c'est que l'occasion ne l'a point porté, et je ne vous avois point parlé non plus du diplome del Caprione, et de bien d'autres, qui n'étoient point echappés à mes recherches, comme vous pourrés juger par ce que je vous ay écrit de
5 Berlin, quoyque de memoire, estant éloigné presentement de mes papiers et extraits.

J'ay aussi veu un diplome d'Almeric (ou Alberic) et de Franca sua consorte donné alla Vangadizza, mais je crois aussi qu'il faut le distinguer d'Alberic d'Orta; et si je ne me trompe, ce diplome marque qu'Almeric et Franca vivoient selon la loy Salique.

10 Il me paroist que les premiers Adalberts Marquis de Toscane ont été Saliques aussi, comme l'ont été sans doute les Berengers et les Widons. Ainsi je crois que nos Marquis ont eu partie des biens de ces Adalberts par mariage, comme je crois qu'ils ont eu la Vangadizza par une semblable voye, dont je crois entrevoir des traces.

15 Je vous ay déjà écrit, Monsieur, que je seray bien aise que M. Corradi me mande ses difficultés. Cependant vous suppliant de temoigner ma devotion à S. A. S. je suis avec passion entiere

Monsieur votre treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz

Berlin 23 Avril 1711

P. S. J'ay oublié de vous dire Monsieur que M. Hakeman encor a apporté le diplome della Vangadizza, qu'il avoit eu à Modene. Jugés apres cela si je le pouvois ignorer.

20 95. BERNARDO TREVISANO AN LEIBNIZ
Venedig, 24. April 1711.

Überlieferung: K

Ill^{mo} Sig^{re} mio Prone Col^{mo}

25 Credo che sino ad ora sarà giunto alle riverite mani di V. S. Ill^{ma} un mio foglio divoto, con il quale giustificai, con la mia lunga dimora in Roma la tardanza di corrispondere alle sue benignissime lettere; Ora però non debbo mancare d'esercitar seco gl'atti della mia vera osservanza, et col ravvivarle la memoria della medesima, e con il parteciparle cosa che à lei suppongo poter esser grata per la bontà, che per la mia persona si degna di

conservare. Questo nostro Senato, il quale sino negli antichiss^{mi} tempi istituì una Carica di lettore di filosofia in questa città da esercitarsi da soggetti patrizij, s'è compiaciuto di conferirla i giorni passati à me scegliendomi spontaneam^{te} fra molti de' più qualificati che la ricercavano. Il decoro è grande, e superiore al mio merito ed ancora alla mia ambizione; ma nello stesso tempo la cosa m'è di grand' aprensione, considerandomi posto à confronto d'Ermolao Barbaro, del Cardinale Agostino Valliero, e di molt' altri insigni personaggi che prima di me la sostennero; Nondimeno la mia debolezza con l'immitazione di questi, e col praticare ogni sforzo di se medesima cercherà di rendersene meno che sia possibile immeritevole. 5

Hà stordito questa città, come pure l'Italia tutta, e cred' io tutta l'Europa l'intempestiva morte dell'Imperatore Gioseppe. Sarano importanti, et curiose l'emergenze che per un tanto accidente anderano da per tutto nascendo. Se V. S. Ill^{ma} però si degnerà, con tutta la confidenza parteciparmi, quelle ch'insorgessero da codesta parte, e nella Germania, io non mancherò di corrisponderle, con la relazione di quello, che potesse succedere in questa nostra città, et insieme, in questa Provincia. Scusi la libertà ch'io mi prendo affidare nella sua benigna disposizione; ed da ciò mi prenda motivo di comandarmi con tutta l'autorità, ed in ogni incontro, mentre l'asecuro che sarò sempre pronto à farmi conoscere, 10 15

Di V. S. Ill^{ma} Dev^{mo} ed Obbl^{mo} ser^{re} Vero Bernardo Trevisano

Li 24 Aprile 711 Venezia 20

Monsieur Leibiniz Hannover

96. CHRISTIAN JUNCKER AN LEIBNIZ

Eisenach, 24. April 1711.

Überlieferung: K

Vir Perillustris ac Generosissime, Domine ac Mecaenas gratiose 25

Utramque Epistolam, qua et mense Novembri anni praeteriti, et ineunte Februario hujus anni, ornatum me vidi, recte attulit tabellarius. Gaudeo autem, Perill. Excellentiae Tuae non displicuisse opusculum, quo Historiam Pietismi, dum reliquas in Ecclesia Dei

gestas res per Compendium trado, fui complexus. Plura non scripsi, quam quae acta habui ea de re, in qua usque adeo facile est labi, si vel minimo affectuum partiumque impetu rapiamur, aut res nondum ad liquidum deductas velimus veritatis nomine signare. Procul autem a me abesse volui temeritatem calumniandi, aut laedendi famam eorum, in quos
5 alii solent invehi saepius non considerate satis; sed ideo tamen dissimulandum non fuit, quod nulla unquam ratione velut aliis sanae mentis viris, ita nec mihi, potuit probari. Animadversum est enim, plerosque Pietistarum, quod nimis essent creduli, facile fuisse deceptos, dum alii id agerent, ut novarum opinionum institutionumque fucō vulpem obtegerent astutam, quam gestabant sub pectore, plurimis interim collocandis in eorum
10 numerum quos Galli bigots et des hommes bizarres adpellare consueverunt. Caeterum, quod sapientissimum Perillustris Excellentia V^{ra} dedit consilium, in concinnanda Aevi medii Geographia, id omnino sum sequutus et malui jam quidem facere initium a Geographia nostrae Germaniae, quae merito suo magis debet nota esse nobis, quam exterae regiones, de quibus nec imo vir natus Germanus et domicilio accurate potest scribere.
15 Utque Excell. V^{ra} intelligat, quo ordine cuncta tractaverim, breviarium totius Libri, qui ad centum fere plagulas exscriptus typis aequabit, cum Ipsa audeo nunc communicare, id quidem submitte petens, ut, sicubi forte lapsus sim, aut minus certa sequutus, cum neminem habuerim praeuentem, ne grave sit, talia emendare, aut veniam erroribus non voluntariis benignam indulgere. Id unum profiteor lubens atque hilaris, frequentissimum
20 mihi usum in componendo hoc opere, quod multis certe mihi constitit vigiliis, (praesertim cum et officii publici, non levissimi, et emendationis Thesauri Latinitatis ab Andrea Reyhero olim conscripti, sed a me per hos sex annos in longe aliam formam redacti, auctique insigniter, nundinis vernalibus proximis Lipsiae prodituri in lucem habenda esset ratio) fuisse cum primis elegantissimum et Codicis Diplomatici, et Scriptorum Brunsvic.
25 Opus ab Perill. Excell. V^{ra} luci publicae donatum. Utrumque enim accurate perlegi, neque dissimulabo, me, si eo caruissem, nunquam potuisse progredi recto gradu. Ut adeo vel tam eximio exemplo adpareat, quantum et litterariae et publicae rei intersit, talium Scriptorum copiam non invideri. Post paucas septimanas tradam Mss. Bibliopolae Jenensi Bielkio, efficiamque, ut, quantum fieri potest, nitide imprimatur. Erat quidem
30 animus, addere inventam abs me tabulam Geographicam, quae omnium et Regnorum et Ducatum et Comitatum, plurimaque cet nomina, ex medio aevo desumta, dispositionesque finium horundem probabiles, perspicue edoceret; sed excludor tempore hac quidem vice. Cl. Paulini noster monitus a me fuit, ut Indiculum Operum historicorum, quae in schedis habet, conficeret, eundemque mitteret Excell. V^{rae}; sed cum aegerrimus

sit pedibus, manuque una, mente tamen valens, exspectat tempestatem molliorem, qua deferri possit in conclave aediculae suae superius, ubi Bibliothecam habet repositam, jussit autem Excell. V^{rae} optare suo nomine omnem prosperitatem ac vegetam senectutem, a morborum incommodis immunem. Idem voluit a me fieri Ampliss. Dn. Ludolfus, 5
 redux nuper ex Wetzlaria factus, cum magna laude. Iter quidem eo destinavit novum, post duos quasi menses, officium adgressurus splendidum Assessoris in Supremo Imperii 10
 iudicio; vereor autem, ne inopinata Caesaris Josephi mors, quae per cursorum celerem hac ipsa hora Serenissimo Duci meo annuntiata est, ut ajunt, moram injiciat non huic solum profectioni, sed et aliis longe gravioribus consiliis destinationibusque. Plura non addo, praesertim cum certus non sim de reditu Perill. Exc. Vestrae ex Berolino, quorsum 10
 Ipsam ante aliquod tempus excurrisse, etiam publicae Relationes me docuerunt. Gratulor istud iter, nec dubito, magnum ex eo Regiae Artium Scientiarumque Societati et decus et incrementum accessisse. Vale, Domine gratiose, et nostris conatibus porro fave, simul autem chartulas istas suscipe manu benigna. Dabam Isenaci, d. XXIV. April. MDCCXI.

Perillustri Excellentiae Vestrae omni cultu obsequioque addictissimus 15
Christianus Junckerus.

P. S. Hac ipsa hora, qua litteras obsignare paro, mittit bonus senex Dn. D. Paullini, hanc schedulam, tremula manu scriptam, ex qua intelliget Tua Excell. quid ab ipso exspectandum sit. Quare autographum mittere volui. Ingentem vero laetitiam adseret 20
 optimo Viro, et non leve de aegritudine solatium, si quidem litteris Tuae Excell. vindat aliquando se ornari.

97. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Berlin, 25. April 1711.

Überlieferung: *L*

Madame Berlin 25 April 1711 25

Tout le monde a été frappé de la nouvelle peu attendue de la mort de l'Empereur. Le Roy n'étant pas encor de retour aujourd'hui de sa petite chasse des auerhahn, on ne saura que demain, quand il sera à Cöppenich, si cet accident ne changera pas le dessein

qu'il a de voyager. M. de Lansberg chanoine de Hildesheim attend icy le retour de Sa Majesté: mais le chapitre se trouvera bien embarrassé, toutes les affaires etant maintenant pendues au croc à Vienne. Il est vray que les vicaires, c'est à dire l'Electeur palatin et l'Electeur de Saxe, auront soin de l'administration de l'Empire, et la Basse Saxe est dans
 5 le vicariat du second; mais apparemment ils agiront plus lentement qu'un Empereur ne pourroit faire. La Cour Imperiale offroit à Monseigneur l'Electeur le pouvoir de rentrer dans le pays de Hildesheim de sa propre autorité, en cas que le chapitre n'observât pas les traités, pourveu que S. A. E. voulut en sortir maintenant; mais cette negotiation sera maintenant interrompue.

10 Il est à croire que le Roy Charles et son epouse quitteront Barcelonne maintenant; car il pensera sans doute à se faire elire Empereur, et il paroist qu'il y reussira. J'espere qu'il sera plus favorable aux Hongrois que son frere ne l'a été; car la cour de Vienne ne se soucioit gueres de l'Espagne, et une forteresse en Hongrie y paroissoit plus importante qu'une principauté en Espagne: mais le Roy Charles apparemment aura d'autres ma-
 15 ximes; et je ne say s'il se montrera content du present Ministere de Vienne, qui l'a assisté foiblement.

Le Roy de Prusse n'ayant pas eté content du ceremoniel d'Hanover au sujet des fauteuils à table, Sa M^{té} apparemment n'y passera, quand il ira en Hollande, non plus que la Reine, quand elle ira à Pirmont, à quoy elle paroist disposée, quoyque d'autres
 20 luy conseillent de faire venir les eaux.

98. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 26. April 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

25 Je ne rien veu de vous l'Ordin^e precedent; de sorte que ne sachant pas si celà est pro-
 venu de ce que vous êtes en voiage, j'ay pri la liberté d'adresser mes nouvelles d'Hollande à M^r de Smettau, qui vous rendra ce Billet.

La mort improveüe de l'Empereur, c'est un facheux contretems; cependant je me flatte, que celà n'aportera pas du changement à la Cause Commune, veu que l'election

tombera aparemment sur le Roy Charles: que l'Imp^{ce} Mere du defunt prendra l'administration, et que l'Electeur Palatin ira ou sera arrivé à Vienne pour veiller aux affaires de l'Empire *S e d e v a c a n t e*. Je ne croy pas cependant que le Roy Charles bougera de Barcellone tant que cette Guerre durera; car son absence decourageroit les Catalans, et les 2 Puissances maritimes n'en seroient pas contentes. Je ne scay pas si je le devine 5
ou non. Comme l'Electeur Palatin et le Roy de Pologne se partagent le Gouvernement de l'Empire, on pourra pousser par là l'affaire de la Neutralité.

Je ne scay pas si ce fatal incident n'empchera S. A. E. d'aller faire la Chasse de Weihausen. Notre Cour a été fort sensible à cette facheuse nouvelle, vous pouvés vous le bien imaginer. Je suis avec bien de la veneration 10

Monsieur Vôtre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

H. ce 26 Avril 1711.

99. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 27. April 1711.

Überlieferung: *K*

15

Viro Illustrissimo atque Excellentissimo Godefrido Guilielmo Leibnitio Litteratorum hujus temporis Principi S. Kortholtus S. P. D.

Si serius fortasse rescribam, id meae attribues aegritudini summae, de qua verbosius fortassis proxime ad Te, Maecenatum maxime, perscripsi. Accessit Petri Marquardi Gudii (qui ipse de Icone paterna quamprimum scribet) praesentia; quae meos ad Jablonsckium 20
summe venerab. virum jussu Tuo litteras exarantis, et ad Te una Berolinum jamjam scripturi circulos ex inopinato perturbavit. Significavi autem Jablonsckio Miletum procul dubio ex merito laudanti, Miletianis litteris in congressu Senatus Acad. praelectis, neminem Collegarum meorum divinare potuisse, quo auctore, (forte rumore solo) Mille-
tus inaudiverit nos indigere sermonis Gallicani doctore, quem tamen Carolus d'Arbemont 25
hic loci industria laudabili profitetur. Ejus autem in tempore haud immemores erimus, simul atque aliquis ex ordine equestri magistri Ling. Gallicae operam, oblato stipendio annuo haud spernendo, desiderabit.

Satis intelligis, Vir Illustrissime, Tuas me litteras juxta atque iisdem adjectas rece-

5 pisse. Non dubito etiam quin meae querulae juxta atque fratris haud ita pridem Parisiis
 datae ad Te Hannoveram commearint. Nunc Kilonii agit nudius tertius e Gallia redux,
 quemque mihi dedit uxoris obitus dolorem quodammodo coram mitigat. In fidem Tuam
 se permittit, Tuoque se patrocínio etiam atque etiam commendat, officiaque quotquot
 ab imbecilla voluntate fortassis proficisci queant pollicetur. Ex litteris datis Parisiis d. 16
 Aprilis hujus anni haec accipe:

10 Es arrivirt ein Courier aus Versailles, der die zeitung bringet daß Monseign. le Dau-
 phin gestern nacht zwischen drey und vier dieses zeit. geseget. Haec Eques quidam
 Holsatus. Amstelodami Clericus coram affirmavit sub exitum mensis Martii Bolaeum (S.
 15 Despreaux) satiricorum hoc tempore Principem diem suum obiisse anno aet. 72. Idem tui-
 tus est Lexici Petri Bayle tertiam editionem Belgica prela non exercere. Neque unquam
 proditurum alterius editionis supplementum contendit. Ipse vero Bayle paullo ante fata-
 lem diem me docuit prelo paratum esse supplementum, quod quarti voluminis loco esse
 queat.

15 Cl. Rheyerus id agit, ut suorum Inventorum rationem Tibi aliquendo nunc reddat.
 Frustra inter schedas meas, obrutas schedis et paternis et Affinis pie defuncti Paschii,
 quaesivi ejus reperta; etsi certo scio in iisdem omnia delitescere.

20 Collega Schelhamerus vota Tua, Vir Illustrissime, morabitur numquam, sed jussis et
 nutibus quamprimum obtemperabit, et ad voluntatem Tuam se totum convertet, modo
 non desit qui sumtu suo prelo velit subjicere quae Medicus meditatus est. Nam emtoribus
 plerisque sordere Medica putat.

Pechlini me observationes medicae elegantissime et doctissime inscriptae raros inve-
 nere emtores.

25 Librum Tuum ultimum nobis auro contra non carum et ego et Frater certatim ma-
 nibus terimus. Vale Vir Illustrissime. Dabam Kilonii MDCCXI d. XXVII April.

100. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ
 Berlin, 28. April 1711.

Überlieferung: *L*

Hochwürdigster Durchleuchtigster Herzog Gnädigster Herr etc.

30 Weil vor der Meße meine unterthänigste aufwartung zu machen nicht möglich gewe-

sen, und ich vor der Zahlwochen nicht in Leipzig kommen kan; so werde nach der Meße wils Gott ohnfehlbar E. hochfurst. Durch. in dero Residenz, wo Sie da selbst seyn werden, unterthänigst aufwarten.

Weilen dero Hofrath der von Schmettau aniezo abwesend, und ich ihm einen correspondenten gemacht, so schicke unterthänigst an Eure Durch. was ich vor ihn in der 5
französischen Beylage, und von seinetwegen in der Teutschen erhalten.

Der traurige Todesfall des Kaysers verändert nicht, sondern versichert vielmehr das absehen dieses Hofes nach Holland zu gehen: inmaßen man Vermuthet daß dieser Fall den Frieden befördern möchte, da sonst der Wienerische Hof die uberlaßung von Napel und Sicilien an das Haus Bourbon gehindert, hingegen der Dauphin mehr als der Herzog 10
von Burgund zu Behauptung Spanien vor solches Haus, geneigt gewesen.

Es durffen auch Konig. M^t zu Preußen, wenn ein Temperament wegen des ceremoniels gefunden werden kann, sich noch gern mit ChurPfalz unterreden, so bald nach Wien gehen, und der alten Verwittibten Kayserin seiner Frau Schwester, als von dem lezt- 15
verstorbenen Kayser zur interims Regirung benennet, beystehn wird. Ich verbleibe mit steter Devotion

E. Hochfurst. Durch.

unterthänigster Diener

G. W. v. Leibniz

Berlin 28 April 1711

101. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 29. April 1711.

20

Überlieferung: *K*

Monsieur

Comme l'Ordinaire de venderdi passé ne m'avoit rien aporté de vous, et ne sachant pas si cela provenoit de ce que vous etiés en voiage, je pris la liberté d'envoier à M^r de Smettau l'extrait en question. Cependant je viens d'apprendre de votre derniere lettre 25
du 25, que ce Monsieur est presentem^t en Campagne; de sorte, que je m'adresse encore pour cette fois à vous, sur l'esperance que cette lettre vous attrappera encore à Berlin; d'autant que vous n'en partirés aparemment jusqu'au retour du Roy. Vous pourrés adresser l'extrait à Mons^r de Smettau, et regler avec luy avant votre depart la Correspondence.

Vous aurés donc la bonté d'achever cett'affaire; puisque vous vous êtes donné de la peine de la commencer; je vous en seray redevable.

Pour ce qui est du pretendu Mariage du Duc de Modene avec l'Archiduchesse Elisabeth on me l'a confirmé aussi d'Italie. Je le croy; car la chose est fort faisable, et je ne
5 croy pas que la mort de l'Empereur en puisse apporter de l'empechement.

Vous ne saurés vous imaginer combien S. A. E. a resenti cette perte; il n'a pas pû s'empacher de le faire remarquer à ses domestiques.

Madame l'Electrice en a pleuré, songeant particulièrement à la pauvre Imp^{le} Douariere.

10 M^r de Frisendorff devoit partir aujourdhuy ou demain avec sa famille pour Stokholm; il presenta avanthier au soir M^r de Werving Secret^e du Roy à S. A. E.; il reste icy en cette qualité. L'on me vient de dire, que M^r de Frisendorff pourroit s'arrêter icy encore quèques jours; si celà est, ce sera aparemment pour rentamer la negotiation de l'emprunt, que
15 M^r de Holtze Secret^e du Roy de Dannemarq venu depuis peu icy, prône pour Sa Cour. C'est tout ce que je puis vous dire pour aujourdhuy, car je ne saurois attendre jusqu'à demain, veu que M^r Gargan ferme le Paquet un jour auparavant.

Vous trouverés cy jointe une lettre, qu'on a envoié icy d'Italie, et vous aurés receu le billet, que je joignis dimanche passé à la lettre de M^r de Smettau. Je suis avec respect

Monsieur Voôtre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

20 H. ce 29 Avril 1711

102. GIUSEPPE GUIDI FÜR LEIBNIZ

Hannover, 30. April 1711.

Überlieferung: *K*

N^o 2.

Hannover ce 30 Avril 1711.

25 L'on etoit fort en peine en Hollande pour la maladie de feu l'Empereur; mais on le sera davantage lors qu'on aura apri sa mort, dont la nouvelle n'y etoit pas encore arrivée le 25. On regardoit cependant comm' un bonheur que le Prince Eugene est non seulement General de S. M. I.; mais aussi de l'Empire; de sorte qu'il pourra donner les ordres pour la marche des Troupes. Cependant le Duc de Marlboroug n'avoit pas voulu

differer davantage de partir de l'Haye; puisque le tems de l'arrivée du Prince Eugene paroissoit incertain; ainsi ce General partit le 23 vers Bruxelles, d'où il devoit aller vers les frontieres, pour faire assembler l'Armée le 28 à Orchies. le General, et Ministre Gromkow de Prusse est allé avec luy.

Ce General (outre le second memoire présenté depuis peu par le Ministre ord^e de son Roi, qui fût lû dans l'assemblée des Etats le 16) écrivit encore avant son depart un Billet à M^r Fagel Greffier de la Generalité, pour luy faire savoir, qu'il estoit sur son depart, et que ne recevant aucune resolution precise sur ce dernier Memoire, le Roi son Maitre auroit pri celà en mauvaise part. Cette resolution fût donc prise le 21 du court, et livrée aux Ministres Prussiens. Elle ne contient cependant, que ce qu'il y avoit dans la resolution precedente, à l'exception qu'on y a ajouté, qu'on ordonneroit au Conseil des Domaines du feu Roi de donner les revenus de la Maison de Dieren, lors qu'elle seroit remise à S. M. Pour l'affaire de Turnhout ell'estoit hors de la Jurisdiction des Etats: on y a encore ajouté qu'on presseroit l'accomodement, et que le Prince de Nassau avoit écrit, qu'il alloit à Cassel, pour consulter là dessus le Landgrave son beau Pere, et qu'il enverroit quèque personne autorisée, pour entrer pour celà en negotiation. 5 10 15

La Province de Groningen avoit demandé la Garantie de la Generalité pour un emprunt de $\frac{m}{100}$ florins, à fin de pouvoir satisfaire aux plaintes des officiers Ministeriens du Regiment de Nagel, et on croit que les Etats accorderont cette garantie.

Les Etats ont remis sur le Tapis d'envoyer quèque personne considerable vers le Roi de Suede pour offrir leurs bon offices pour la Paix; puisqu'ils envoient M^r Haarsoolte de Cranembourg vers le Czar. 20

Les Etats Generaux ajant lû le Memoire présenté par l'Amb^r de Moscovie touchant la garantie de la Neutralité du Nord, l'ont fait mettre entre les mains de leur Plenipotentiaire pour les Conferences sur ce sujet, à fin de l'examiner, et en faire raport. Cependant le Ministre de la Gr. Brett^e à l'Haye mande positivement que l'Armée garante avoit ordre de marcher incontinent ver la Silesie, et que les 4 Battaillons, qui manquoient, auroient suivi. 25

Le Duc de Wirtenberg ajant demandé à la Cour Imp^{le} certaines Terres de l'Electorat de Baviere, pour se dedommager de ce qu'il a souffert dans la presente Guerre, on luy avoit repondu, qu'on ne pouvoit pas le faire à cause des pretensions de l'Elect. Palatin, et d'autres de cette Maison là, en cas que celle de Baviere alloit s'eteindre: que le don de certaines Terres fait à quèques uns des Ministres Imperiaux ne pouvoit pas etre compris par le nom de denombrement; car ces fiefs sont toujours dans le ressort de la Baviere, 30

et l'usufruit incertain: là dessus S. M. I. avoit remis le Duc jusqu'après la Paix, pour luy temoigner sa reconnoissance avec succes.

Cependant le V. Chanc^r à Vienne avoit proposé au Ministre des Etats Gen.: Si les Alliés n'auroient pas trouvé bon, qu'on demembrât toute la Baviere, la partageant à ses voisins, à condition, que la Souveraineté après la Guerre demeurat à l'Empereur sur le pied present, alors S. M. I. s'y seroit disposée; d'autant que c'est la 7^{me} Guerre de Baviere contre l'Autriche; mais les Etats avoient repondu, qu'ils ne feroient, que ce qu'ils crojoient estre util au bien publiq.

Les lettres de Madrid du 6 du cour^t disent, que beaucoup de Richesses estoient arrivées de Vera Crux à Couronna, et que le 31 de Mars une Flottille consistante en 5 Navires (après avoir evité les ennemis, qui l'avoient attendue à Gibraltar) estoit arrivée de la novell' Espagne à Cadix avec des Richesses immenses, et une grande somme d'argent pour le Roi Philippe, pour continuer la Guerre. L'on pressoit les preparatifs pour le siege de Barcellone.

L'on mande de Paris du 20, que le 16 du cour^t le Cadavre du Dauphin avoit été transporté par une petite suite à l'Abaye de S^t Denis, et que toute la France fondoit en larmes pour la perte de ce bon Prince, dont elle se promettoit un Reyne pacifique.

Le 15 et 16 du cour^t les Gardes francoises et Suisses, comm'aussi les Gendsarmes et Mousquetaires avoient pri leur marche vers Arras; mais le Mar. de Villars estoit encore à la Cour.

Les lettres d'Anglet^e ont manquées.

P. S. Il s'est repandu le bruit tant en Allemagne, que en Italie, que le Duc de Modene passera aux Secondes Noces avec l'Archiduchesse Elisabeth.

L'on est en peine de 2 choses. L'une, comment tirer le Roy Charles d'Espagne, et l'autre de la resolution prise par le Roy Auguste de ne vouloir pas retourner en Pologne jusqu'à l'election d'un nouveau Empereur.

Berlin

103. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ
Hildesheim, 10. Mai 1711.

30 **Überlieferung:** K

WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimbder Rath, HochGeneigteter
Gönner,

Ob zwar nicht wißen kan, daß Ew. Excell. gegenwärtiges zu handen gelange, zu-
mahlen von derselben nach dem 24^{sten} Martii kein schreiben erhalten, da doch inzwi-
schen vom 23^{sten} Martii bey H. Prof. Eickardt, von 4 vndt 20 April bey H. Förster zu
Hannover geschrieben, so habe dennoch nicht ermangeln wollen in hiesiger affaire zu
continuiren, allermaßen es scheint, daß die sache zu solcher extremität kommen dürffte,
welche die Herrn Ministri zu Hannover nicht woll vermuthet. Einmahl ist gewiß, daß
Churfurst. Durch. bey Ihren hochstlöß. propo nicht wieder zuruck treten können, es ist
aber auch gewiß, daß ein Hochwurdig DomCapittull mit gebundenen händen, wie sie
reden, nicht tractiren können, noch wollen, wen auch schon alles über vndt über gienge,
wie Sie dan Ihre baarschaften vndt sonst nach Westphallen auff die Stamguter gesandt,
vndt in solcher resolution mit dem capuciner exempel confirmiret werden, alß welche, in
dem Sie dasmahl mit gewallt sich delegiren laßen, vndt also mit willen nichts eingereu-
met, hernach in statumquem wieder restituiret seyn; wiewoll diese sache, wie woll ehe
gemeldet, so gar sehr auff izige affaire nicht quadriret, vndt von dem Autore Anonymo
(welchen man den iziger zeit zu Wezlar subsistirenden H. Churfurst. Rath von Wrisberg
hält) in Examine Vindiciarum Rittmeyerianarum pag. 100. sattsam wiederleget ist. Be-
sorget man also, daß die angedreweten Churfurst. Executiones bey dem DomCapittull
nichts effectuiren, indem, wan schon, dem gemeinen ruff nach, die winter garde in ihre
höffe geleet würde, Sie davon reysen, vndt ihre ledige höffe stehen laßen, hernach, wie sie
schon angefangen, ganz Europam, tanquam spoliati imploriren; Churfürst. Durch. könnten
dennoch zu Ihrem Zweck gelangen, wan sie, intermissis Executionibus, ihre manschafft so
lange in Peyna vndt Hildesheim laßen, biß die gravamina ganz abgethan, weil solches dem
DomCapittull beschwerung genug, vndt Sie besorgen mußen, das Churfurst. Durch. zu
Behuff dieser guarnisonen mit der zeit auch die landt constitutiones Ihr zueignen können,
zugeschweigen daß mit langheit der zeit, vndt anderer hohe interpositiones offt das jenige
in die wege gerichtet wirdt, was sich in der eyle vndt par force nicht hatt beqvemem wol-
len. Die Guarnisonen aber an beyden orthen zu halten hätten Sie justissimas rationes,
vndt zwar in der Stadt Hheimb so woll wegen Ihres an dieselbe habenden SchuzRechtes,
alß daß die Stadt, dafern Sie nicht durch das brawwesen verbeßert wurde, nuhmero in den
Standt gerathen, wie sie auch ist, daß sie ihr eigen praesidium nicht mehr halten könte, In
der Stadt Peyna aber, so woll Ihres Durch. Hawses alte vndt fast verloschene praetension
auff selbige Graffschafft auszuführen, alß auch der fernern oppressioni Evangelicorum im

Stiftt in futurum zu remediren. Hiesige status Evangelici musten auch den bogen nicht zu hoch spannen, sondern wie bey allen Vergleichen, der amnestiae plaz geben. Weswegen, ob schon Catholici einige kirchen an denen örthern renoviret, vndt erbawet, an welchen sie anno 1624 nicht gewesen, könte solches Umb friede vndt Ruhe willen pro
 5 hac vice ihnen woll gelaßen werden, jedoch daß annus 1624 juxta instrumentum pacis, pro norma bleibe, ein vor allemahl, vndt hinfuhro nichts neque directe neque indirecte dagegen vernewert, oder Evangelici quovis modo gedrucket wurden; Wie dan versichert bin, daß so wenig die Catholiken dergleichen einsehen vndt remedirung der gravaminum jemahß vermuthen gewesen, so viel beßer sie hinfuhro dergleichen pacta regardiren, vndt
 10 den animum des Stiftts mit der zeit zu reformiren schon ablegen werden. Was sonsten die von seyten Churfurst. Durch. publicirete Information der Beschaffenheit Hildesheimer Sachen, bey den Catholicis fur gedanken causire stehet leicht zu erachten. den ob zwar darin offentlich versichert, daß das Stiftt nicht intendiret wurde, wirdt doch den leuten beygebracht, daß die postulata Unmöglich vom DomCapittull eingegangen werden
 15 könten, vndt also ein krieg gesucht wurde. Enthalte mich mit Ew. Excell. guten willen der Unterschreibung meines nahmens, wie dan nochmalß dienst. bitte, was in dieser materie geschrieben ohnbeschwerde annulliren zu laßen, oder auch zu remittiren, der im Ubrigen stets verharre

Ew. Excellence Meines HochzuEhrenden H. Geheimen Raths dienstwilligster
 20 diener

Hheimb. 10. Maj. 1711.

104. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ
 Leipzig, 11. Mai 1711.

Überlieferung: *L*

25 Hochwürdigster Durchleuchtigster Herzog Gnädigster Furst und Herr

Habe mit schuldigster devotion melden sollen, daß bald nach S. Hochfürst. Durch. abreise ich alhier ankommen, und mit gottes Hulffe noch diese woche ohnfehlbar zu Zeiz unterthänigst aufwarten werde, der ich lebenszeit verbleibe

E. Hochfurst. Durch. unterthanigster Diener G. W. v. Leibniz

Leipzig 11 Maji 1711

A Son Altesse Serenissime Monseigneur le Duc de Saxe Administrateur de Naumbourg Zeiz. franco

105. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

5

Kiel, 15. Mai 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissime Vir, Patronorum Princeps.

Buccinae signum jam dedit nuntius. Igitur praeter opinionem properare cogor, ut
 ad doctiss. manus Tuas perveniat quae operarum manus vix evasit commentatio Colle- 10
 gae mei Maii de novo Caesare eligendo. Quae de Collega Reyhero nunc aegroto, deque
 Schelhammero proxime, itemque quae et ego et frater de re litteraria Gallica scripsimus
 mense praeterito, Tibi, Patronum summe, reddita esse persuasum habemus. Forte cum
 Ill^{mo} Comite Reventlovio propediem Viennam adibit frater, qui hic agit, Tibique foven-
 dis litteris nato Patrono se de meliore nota commendat. In optimam partem accipies 15
 quod alia etiam nunc scribenda in alium diem rejicere cogar. Vale, et mihi si mereo stude,
 Litteratorum hujus temporis Princeps.

Kilonii die XV Mai. MDCCXI.

106. LEIBNIZ FÜR HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ
Zeitz, 20. Mai 1711.

Überlieferung: L

Zeitz 20 Maji 1711

5 Es ist zwar nicht alles in der Religion durch die Vernunft zu ergründen; doch muß die Religion in der Vernunft gegründet seyn, sonst ist es ein aberglauen.

Durch die Vernunft aber verstehtet man nichts anders als die Verbindung von Wahrheiten.

10 Und weil alle Wahrheiten entweder selbst-redend, so keines weiteren grundes vonnöthen haben, und denen man alsbald beyfall geben muß; oder aber absta mmend seyn von andern mehr bekandten Wahrheiten, und durch selbige bewiesen werden müssen;

Auch außer Zweifel in der Religion viel Wahrheiten begriffen seyn, welche man auf bloßes anführen nicht anzunehmen schuldig,

15 So folget unzweifentlich, daß man die Vernunft zu Hulffe nehmen, und solche Wahrheiten beweisen, daß ist dero Verbindung mit andern bereits bekandten Wahrheiten zeigen müße.

20 Welches auch viel fürtrefliche Männer gesehen, und daher von der Wahrheit der Christlichen Religion eigne schöne Bücher geschrieben, als (der alten zugeschweigen) Augustinus Steuchus, Philippus Mornaeus, Hugo Grotius, Jean Bellay, il Marchese de Pianesa, Joh. Hennichius, Daniel Brenius, und viele andere.

25 Nun sind die Wahrheiten so wohl in der Religion, als sonst von zweyerley art, etliche werden von uns erkand aus dem bloßen innerlichen Liecht, das Gott dem Menschlichen Verstand einverleibet; und solche wahrheiten sind von einer ewigen Nothwendigkeit, also daß das gegentheil unmöglich, und wenn man es recht untersucht auf eine selbst-widersprache und Absurdität hinaußlaufft.

Solche ewige Wahrheiten entspringen nicht eigentlich aus dem göttlichen Willen, sondern aus dem göttlichen Wißen und Wesen; also daß sie Gott nicht umbstoßen köndte, ohne sich selbst aufzuheben.

30 Solche Wahrheiten nun sind nicht nur in der Rechenkunst, Meßkunst und andern Wißkünsten, so man Mathematik nennet, sondern auch in der Vernunft-Kunst, in der

Lehre vom Recht, und vom wahren Guth, und folglich auch in der Religion (in so weit sie aus dem Liecht der Natur hehrfließet), als welche auf eine bestandige kunfftige Glückseeligkeit zieleet.

Es giebt aber noch eine andere art von Wahrheiten, welche man zu latein veritates facti oder auch contingentes, das ist geschichts wahrheiten, auch wohl Wahrheiten der Begebniße nennet, und denen veritatibus necessariis, sive rationis et juris, daß ist denen Wahrheiten von dem, daß sein soll und muß, entgegen sezet; und die können nicht aus dem innerlichen eingepflanzeten Liechte genommen werden, sondern sie kommen von neußen und meist von außen durch entdeckungen der Sinne, und mit einem Wort: durch die Erfahrung. 5 10

Solche wahrheiten befinden sich in der Histori oder Beschreibung der geschichte der Menschen, in beobachtung der Natur der äußerlichen Dinge, des himmlischen Lauffes, der drey so genanten Natürlichen Reiche; und selbst in der Religion, in so weit sie denen Menschen nicht anders als durch eine Revelation oder göttliche Entdeckung bekand wird. 15

Und solche göttliche entdeckungen wiederfahren den Menschen entweder unmittelbarer weise durch Erscheinungen, Gesichter und Eingebungen; dergleichen aber sehr wohl erwogen werden müssen, oder aber mittelbar durch Zeugnisse derer, so solche Entdeckungen selbst erfahren und theils ihre Zeigniße mit ihrem blut besiegelt, welche auf die Nachwelt mündlich oder schriftlich fortgepflanzt worden. 20

Es ist aber die mündliche fortpflanzung, oder so genante Traditio oralis, bey weitem so sicher nicht als die schriftliche, und mehr Veränderungen unterworfen; daher die Caraiten bey den Hebräern, und die Protestirenden bey den Christen sich fast allein an die Hauptschriften halten, welche von uralten Zeiten her mit Fleiß bewahret worden. 25

Es können aber die göttlichen Entdeckungen nicht anders bewiesen werden als durch Wunderwercke, das ist durch solche Begebenheiten, die durch den gewöhnlichen Lauff der Natur nicht zuwege zubringen, sondern entweder von Gott, oder doch wenigstens nach seinem Willem von gewissen unsichtbaren Kräfteen oder Geistern, so die Menschen zum guthen leiten, hehrrühren. Und eben diese Wunderwercke müssen vornehmlich durch Zeigniße bewiesen werden. 30

Und eines von den mercklichsten Wunderwercken, ist eine solche Prophezeyung zukünfftiger Dinge, welche nicht nur über haupt auf einem gewissen außgang, sondern auch auf viele besondere umbstände gehet, zu deren Vorhehrsehung durch den gemeinen Lauf

der Natur nicht zu gelangen. Denn die bekandte Wahrsagereyen, aus den Gestirnen, aus den Strichen der Hände, und andern dergleichen dingen, gerathen nur ohngefehr, und die Wißenschafft solcher Wahrsager ist ohne allen grund.

Die jüdische Religion und deren Vollkommenmachung, nemlich die christliche, sind
5 auff den Wunderwercken der Patriarchen und Propheten, und leztlich Christi oder seiner Junger, mit hin auf denen Zeignißen gegründet, die wir in denen canonischen Büchern und der schriftlichen sowohl als mundtlichen Fortpflanzung der darinn enthaltenen Lehre haben.

Alleine weil man sagen kan, daß gewisse falsche Erscheinungen und Wunderwercke
10 vielleicht von einigen bösen Geistern, manche auch wohl ohngefähr von andern unbekandten natürlichen Uhrsachen, ja zu Zeiten von bloßer einbildung, hehrkommen möchten, so ist zu Beweisung der Wahrheit der Religion nicht gnug, daß sie auf wunderbare weise entdecket worden;

Sondern es muß auch die Entdeckung an ihr selbst vortrefliche Lehren in sich halten,
15 also daß, wenn man gleich wider alles Verhoffen, und über allen angewendeten Fleiß in einem und andern durch falschen Schein wegen art und weise der entdeckung betrogen würde; man dennoch in der Sach selbst sicher gehe und nichts annehme, was entweder dem ewigen natürlichen Liecht so Gott uns mit der Seele eingegeben, oder sonst andern unstreitigen Wahrheiten entgegen; und daß nicht die Menschen zu mehrer Vollkommenheit, daß ist zu mehrerm liecht und mehrer Tugend zu fuhren dienlich. Und daß ist der
20 Probirstein der Religionen.

Die Wahrheit der Christlichen Religion betreffend, so würde es aniezo zu weitläufftig seyn die Richtigkeit der Erscheinungen, Eingebungen und Wunderwercke, darauf sie gegründet zu erweisen. Denn solches erfordert eine große und weitläufftige, critische und historische Untersuchung.
25

Dero wegen kan man sich zum Vorauß damit vergnügen, daß die christliche Religion nach ihrem rechten Verstand sicher an den allgemeinen Probirstein aller Religionen gestrichen werden kan.

Nemlich daß sie übereinkomt mit dem ewigen von Gott uns eingepflanzten Liecht
30 der Natur und sonst bekandten unzweifentlichen Wahrheiten, und sonderlich mit allen dem, was zur wahren Tugend und menschlicher Vollkommenheit gereichen mag.

Nun ist gewiß, daß nichts in der Vernunft oder Philosophie über die von Christo gegebene Hauptlehre gehet: Gott über alles und seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben; und wie Christi Apostel Paulus saget, wo etwa eine tugend, wo etwa ein lob, demselben

nachzutrachten.

Man muß sich aber bey dem christlichen glauben wohl in acht nehmen, daß man nicht von deßen wahren Verstand abgehe und nicht in allerhand sectirische schädliche meynungen falle, so offft in schwange gehen, und dadurch der Ehre Gottes und der lehre von deßen Macht, Weisheit, und Güthe Abbruch geschicht, wodurch auch die Rechtschaf- 5 fene Liebe zu Gott vermindert werden, oder gar verlöschen muß.

Zum Exempel bey der Lehre von der heiligen Dreyfaltigkeit muß man sich huten, daß man nicht unter dem nahmen eines Gottes in drey Personen mit der that auff drey gotter verfallt, denn was kan es helffen, daß man sagt, es sey nur ein Gott, wenn man alles glaubt, so diejenigen sagen können, so 3 gotter lehren, und die man Tritheiten nennet. 10 Solches wird vermieden, wenn man mit den alten Kirchenlehrern den unterschied in der Dreyeinigkeit hehrleitet von den 3 Grundwurzeln eines ieden verstandigen Wesens und Thuns, die sich in einer einigen Substanz zugleich befinden, so da seyn: Krafft, Wißenschaft und Willen, weil man nichts mit Verstand thut, es sey dann daß man könne, 15 wiße und wolle. Da dann die Krafft sich mehr auf den Vater (als den Ursprung der Gottheit); das Wißen, innerliche Worth oder Weißheit auff den Sohn; das Wollen, welches in seiner Vollkommenheit Güthe und Liebe ist, auff den heiligen Geist beziehet.

Bey dem Artikel von der Person Christi, muß man sich auch in acht nehmen, daß man nicht das ewige unendliche Wesen verun-ehre, durch eine Vermischung mit der Creatur, noch dieser Creatur die göttliche Ehre und eigenschafften beylege, sondern sich 20 mit dem vergnügen, so die Heilige Schrifft und Paulus sagt, daß in Christo die Fülle der Gottheit leibhaftig wohne und die Vereinigung mit der Menschheit nicht genauer seyn könne, als sie ist.

Aber der Gottheit einige Leidenschaft der Menschen, oder der Menschheit an ihr selbst einige göttliche eigenschafften, als allgegenwart, allwißenheit, und allmacht zuzu- 25 schreiben unterläßet man billig, als etwas so weder in der Heiligen Schrifft, noch alten Kirche gelehret worden und an sich selbst so gefährlich als irrig.

Bey dem Heiligen Abendmahl enthält man sich auch billig aller verkleinerlichen Lehren, als daß der Leib und das Bluth Christi auf eine leibliche weise gegenwartig sey, und unter Brodt und Wein, oder deren Figur und Gestalt, verborgen stecke, auch 30 wohl gar mit den Zähnen zerrißen werde. Solche Lehren sind ungegründet, sie können zu nichts dienen, und sind vielmehr schädlich, ärgern nicht wenig Leute und bewegen sie zu unglauben, erregen auch unnöthige streitigkeiten, und haben viel trennung und unglück verursacht. Gnug ist, daß man bey Empfahung Brodtes und Weines auch des wahren

Leibes und Bluthes Christi theilhaftig werde.

Was die Heilige Schrift, von erschöpfung, fall und wiederauf-
richtung der Menschen sagt, muß man nicht auf eine fleischliche und in der
that kindische weise auslegen, dadurch der Macht und Weißheit Gottes zu nahe getreten
5 wird; doch auch sich hüten, daß man nicht durch viel allegorisiren von dem eignen Ver-
stand abweiche, daher zu zeiten sicherer ist, gewisse schwehre stellen außsetzen, als ubel
deüten.

Wegen des Verdienstes Christi und Gnugthung vor uns, auch
des darauf gesetzten Vertrauens, so muß man denen Leuten wohl vor-
10 stellen, daß wofern der Glaube nicht mit der wahren ungefärbten Liebe begleitet, so sey
er falsch und untüchtig; und Christus komme niemand zu nuz, als dem, der sich mit
aufrichtigem Herzen befließet den Willen zu thun seines himlischen Vaters und heiliglich
zu wandeln. Sonst ist es nicht ein wahrer glaube, sondern eine bloße heücheley.

Es wird aber von den wenigsten genugsam beherzigt, worinn die wahre Liebe Gottes
15 bestehe. Wer Gott recht liebet, der findet seine gröste Lust in dem Herrn. Die betrachtung
der Vollkommenheiten Gottes ist seine vornehmste Vergnügung, und solche Vollkom-
menheiten Gottes zeigen sich durch seine wercke, nemlich seine Macht und Weißheit,
sonderlich in den Wercken der Natur, und seine güthe in den Wercken der gnade.

Daher, wer Gott recht liebet, ist ganz und gar mit deßen thun vergnüget; hat daran
20 eine innerliche Freude, und wenn er gleich die verborgene wohlthat Gottes im Übel und
Kreuz nicht sehen kan; ist er doch deren ganzlich versichert und bleibt in seinem Ver-
trauen fest. Und dieß ist eines der Zeichen einer wahren Liebe zu Gott.

Das andre Zeichen ist, daß man auch seinen Nachsten liebe, auch deßen Wohlfart
und Vergnügen von ganzem Herzen suche, und daher das gemeine Beste vieler Menschen
25 müglichst zu befördern trachte; also nimmermehr seine Lust mit ander Elend begehre.

Wer nun Gott recht liebet, und also auch gebührend seine Weißheit und Güthe
erkennt, der wird nicht glauben, daß Gott in etwas ohne Ursach, oder auß einer schlech-
ten Willkühr handle, und sich zu etwas entschließe, ohne daß er dazu eine weise, guthe
und gerechte Bewegniß habe. Und muß man also nicht zu laßen, daß Gott einige Men-
30 schen auß bloßer Willkühr zum Verderben bestimmet, andere zu Seeligkeit außerwehlet;
sondern gewiß dafür halten, daß Gott alles aufs beste gemacht, und daher so viel glück-
seeligkeit seinen Creaturen beygelegt, als die allerbeste Form des großen Weltgebäudes
und Harmoni der Dinge zulaßen können. Also daß niemand ohne seine Schuld verdirbet,
und alles Unglück doch endlich wieder eingebracht und überwunden wird, ja zu einem

höhern Guth Gelegenheit gibt, welches sonst ohne solches Übel nicht so wohl erreicht werden können.

Schließlichen ist die Regirung Gottes so fortrefflich wohl gefaßet, daß alles übel darinn nicht nur zu einem größern allgemeinen Guthen, sondern auch zu einer besondern Glückseeligkeit derjenigen reichen muß, die solches Vertrauen, und also den rechten glauben, und die wahre Liebe zu Gott haben. etc. 5

107. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 23. Mai 1711.

Überlieferung: K

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge- 10
neigter Patron,

Nachdem ich nicht zweifle dieselben werden numehr an Ihren ort glücklich wieder angelanget sein, so habe beikommende Schreiben so nach Dero abreise eingelaufen hiemit gehorsamst übersenden sollen.

Imgleichen kommt das Diploma receptionis vor den Herren Varignon. 15

An den Herren Zandrini ist ein exemplar der Miscellaneorum abgegangen.

Mit dem von der Kammer übernommenen Anania gibt es viel verdrüßlichkeit, die aber so bald man nur allerseits vollkommen richtig sein wird, hoffentlich sich werden heben laßen. Sonst ist bei der Societaet nichts veränderliches vorgegangen.

Durch einen gewissen Dießbach ist eine eröffnung getahn worden eines vorschlags 20
wie ohne des Königs und sonst jemandes beschwerung der Societaet ein zugang geschaf-
fet werden könne, worüber mit nächstem soll gerahtschlaget werden. Ich verbleibe mit
schuldigem respect

Eu. Excell.

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 23 May 1711.

25

108. PHILIPPE FRANÇOIS DE BELLMONT AN LEIBNIZ

Erfurt, 24. Mai 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

5 Je ne scaurois assés dignement exprimer à Votre Excellence la satisfaction et la
joye, que le Comte Mon Maitre a ressentie à la lecture de la lettre, que vous lui avés
fait l'honneur de lui ecrire à l'occasion, que j'ai eû celui de vous rendre mes respects
à Leipzig; Votre Ex^{ce} trouvera dans la cy-jointe reponçe des marques plus vifes et plus
energiques de son contentement, qui sera entierement parfait, lorsque vous voudrés un
10 jour accomplir l'esperence, que je lui ai fait de votre part pour le bonheur de votre visite.

Touttes les Personnes, qui se mêlent icy de belles lettres, et qui ont été assés heureux
de parvenir ou à la connoissance de vos rares merites, ou à la decouverte de vos excellents
ouvrages, le souhaitent avec le meme empressement, que lui; il s'occupe presentement
à la lecture d'un livre intitulé *Essais de Theodicée sur la bonté de*
15 *Dieu, la liberté de l'homme, et le Mal du Peché*, dont le haut
stile et la subtilité des termes lui font plus ardemment desirer votre presence, pour en avoir
certains eclaircissements, et interpretations, que pas un autre, que V. Ex^{ce} lui scauroit
donner autentiquement.

Si j'ose par foy prendre la liberté de communiquer à V. Ex^{ce} les productions de nos
20 esprits Erffordiens, ou de porter à sa connoissance les nouvelles, que les conjonctures
presentes nous fournissent, ce sera une grace tres particuliere pour moy, que de me le
permettre; ce n'est pas, Monsieur, que je pretens d'entrer avec V. Ex^{ce} en commerce de
lettres, en quoy je ne connois que trop mon insuffisence, et l'inconvenient inexcusable où
je tomberois en prennant une liberté semblable, c'est seulement pour avoir le bonheur
25 d'être connû à une personne, dont la republique des lettres adore la profondeur de science,
et dont les merites font presentement l'admiration du siecle; Je suis avec toutte sorte de
respects

Monsieur De Votre Excellence Son tres humble, tres Obeissant et tres fidele
Serviteur De Bellmont Secretaire de S. Ex^{ce} le C. de Boinebourg

30 Erfforth ce 24^{me} de May 1711

109. PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG AN LEIBNIZ

Erfurt, 24. Mai 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Le Sieur de Belmont qui a eu l'honneur de Vous faire dernièrement la reverence à 5
 Leibzig m'a appris que vous luy aviés tesmoigné beaucoup de bonté en ma consideration,
 et la lettre qu'il m'a apporté de Vostre part m'a confirmé dans la confiance que j'ay
 tousjours eüe en vostre impermutable amitié, qui ne voudra pas manquer à aucune occa-
 sion pour donner des marques de sa perpetuité. Je vous en suis Monsieur indiciblement
 obligé et ne souhaite rien avec autant d'ardeur que pouvoir assés faire esclater la parfaite 10
 veneration et la haute estime que je fait de vostre rare merite, lequel je considere avec
 toute la distinction possible. Et puisque le mesme porteur de Vostre chere lettre m'a
 flatté de l'esperance de Vous voir un de ces jours icy, je ne sçauois quasi resister à cete
 cuisante impatiance que me cause cet espoir charmant de vous posseder icy avec toutes
 vos lumieres et d'en profiter au possible; en attendant ce bonheur extreme je me dis 15
 avec une passion sincere et avec un attachement tout entier

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur Boinebourg

Erfort le 24. may 1711

M^r de Leibnitz

110. LEIBNIZ AN PHILIPPE FRANÇOIS DE BELLMONT

20

[Hannover, nach 24. Mai 1711].

Überlieferung: *L*

Extrait de ma reponse

J'ay eté surpris de ce que vous me marqués, Monsieur que Monsieur le Comte a jetté
 les yeux sur mes Essais de Theodicée. Je ne croyois pas que ce livre, que j'ay eu de la 25

peine d'avouer, auroit cet honneur, d'autant qu'il traite des matieres un peu speculatives. Je say que S. E. les peut fort bien penetrer, lors qu'elle s'en veut donner la peine; mais je ne croyois pas qu'Elle la voudroit prendre dans cette occasion. J'ay taché de parler clairement, mais la matiere ne m'a point permis d'éviter assés les termes de l'Ecole. Il
 5 est vray que le plus souvent ils s'expliquent par la suite du discours. Je seray ravi de venir un jour moy meme demander les sentimens de M. le Comte là dessus. Ce qu'il y a de curieux, est que des Theologiens celebres des trois Religions de l'Empire ont temoigné d'en etre contents, quoyque la question dont it s'agit soit une des plus contestées. Il y en a une recension ou relation favorable d'un savant de la Confession d'Augsbourg dans
 10 les Acta Eruditorum de Leipzig, une autre semblable d'un Ministre Reformé auteur des nouvelles de la republique des lettres en Hollande; et un pere Jesuit m'écrit, que dans les Memoires de Trevoux qui se font sous la direction de ces peres, on en parlera aussi avantageusement. etc.

111. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

15 Hannover, 29. Mai 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Hann. ce 29 may 1711

20 votre derniere est du 21. S. A. El. fait parler à M^r Jeannini selon vos sentiments, il croit tout à fait mal apropos de meler notre genealogie dans les disputes avec le pape. on souhaite icy que vous veniés nous revoir bientost.

Je suis

Monsieur

votre tresh. tresobeis. serviteur

Bernstorff

L'article pour les reglemens medecinaires est fort bon.

Les annales du P. Mabillon doivent etre necessairem. dans ma bibliotheque.

25 A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Justice de S. A. E. de Br. Luneb. pr. à Berlin

112. PIETRO GIOVANNI GIARDINI AN LEIBNIZ

Regensburg, 1. Juni 1711.

Überlieferung: *K*Ill^{mo} Sig^{re} e Prone Col^{mo}Ratisbona li p^{mo} Giugno 1711

Hor che mi sono restituito in questa Città, dove probabilm^e restarò qualche tempo, 5
 mi dò l'onore di rinovare à V. S. Ill^{ma} li miei rispetti. Mi sono trattenuto longam^{te} alla
 Corte di Dresda, la quale hà tante e diverse inspezioni nella presente costituzione de
 suoi interessi, che difficilm^{te} se ne può truovare il filo; Però per quello, che riguarda la
 mia incombenza, sono stati colà conosciuti, e confessati li fondamenti ben sodi, à quali
 si appoggia la causa del Ser^{mo} Sig^{re} Duca mio Sig^{re} che è pur causa, ed interesse ancora 10
 dell'Impero; et il Ministro, che mi fù deputato, ne fece al Re una relazione per iscritto,
 che meritarebbe di essere stampata, perche fà giustizia al vero. Il buon cuore, e zelo, che
 V. S. Ill^{ma} hà dimostrato verso il Ser^{mo} Sg^{re} Duca mio Prone, mi muove, à praticare con
 lei questa confidenza, assicurandola, che S. A. Ser^{ma} conserva per il di lei riguardevole
 merito una stima, et amore distinto; et è disposta, à darlene alle occorrenze tutte le 15
 prove.

Il Sig^{re} Muratori hà già scritto à V. S. Ill^{ma} sopra qualche particolare, di cui lo ricercai
 à di lei istanza, quando io era in Hannover, e precisam^{te} in ordine alle notizie storiche
 della Casa Estense.

Parmi, che habbia à lei invitate due lettere latine, e forse ella le giudicherà degne, 20
 di comparire alla luce. Altre diligenze si fanno al med^o effetto, ed an Cav^{re} di Verona era
 occupato ad istanza mia à far trascrivere alcune scritture dall'Archivio di quella Chiesa
 Cattedrale; quando la Republica di Ven^a, che l'hà penetrato, e che forse haurà dubbitato,
 che habbiano quelle notizie, à servire ad altro, che all'Istoria, se ne è ingelosità, ed hà
 proibito, di farne l'estrazione, che era cominciata. Se io ritornarò in Italia, procurarò, 25
 di far conoscere, che sopra tale ricerca non ci è mistero alcuno politico, affine, di levare
 ogni ombra, e che sia permesso, di havere ciò, che hà da servire meram^{te} all'erudizione.

Il Sig^r Card^e di Lambergh partì di qui hieri perche Passavia, forse percha de la dieta
 nel presente Interregno non hà che fare; et à lui manca con la morte dell'Imperatore
 la sua suprema Commissione Imperiale in quelli Comizij. Non dubbitiamo, che la nuova 30
 ellezione, non sia per cadere nel Re Carlo. Li Francesi minacciano una grande impressione

dalla parte dell' alto Reno; ma sin' ora si può vedere il vero disegno delle Armate, perche le pioggie hanno impedito, di cominciarsi le operazioni militari. Presto ne saremo chiariti.

Priego V. S. Ill^{ma}, di umiliare opportunam^{te} a' piedi di co^{ta} Ser^{ma} Elettorale Padronanza il mio profondo rispetto; ed io rinuovando à V. S. Ill^{ma} il mio part^e immutabile con desiderio, di sempe servirla, zelo

Di V. S. Ill^{ma}

Devot^{mo} Serv^{re} oblig^{mo}

Pietro Gio. Giardini

113. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 1. Juni 1711.

10 **Überlieferung:** *K*

Vir Illustrissime, Maecenatum hujus temporis Princeps.

Et fraternas litteras, et meas non unas, et dissert. Collegae Maji de Carolo Caesare eligendo ad manus Tuas multo eruditissimas delatas esse opinor. Nunc e praedio Schiresée vix redux non possum quin saltem verbo significem una me attulisse bina manu exarata scripta, quae forte oculos Tuos morari merebunt. Coram eorum mentionem intulit Gudius possessor, neque reticuit Hafniae delitescere inter libros Doctoris Masii dudum defuncti. Alter liber forma majori (fol.) immo maxima gaudet, et membrana aureisque litteris unamquamque paginam exornantibus constat et hoc titulo insignitus est: Tractatus de Haeresibus heditus a fratre Guidone Episcopo Elnensi. Alter elegantissime quoque in membrana sed forma minori (4^{to}) exaratus hunc prae se fert titulum: Liber Hermanni Zoest de Monasterio etc. Opuscula tria continens, scil. de Ecclesiastica potestate et papali, ac de vocibus definitivis in Concil. general. atque Kalendar. Hebraicum. scriptum 1438. etc. etc. Quodsi fortassis aere S^{mi} Ducis Guelfebytani et hosce libros manu exaratos vindicare velis Bibliothecae Germanarum principi, curabo, jussu Tuo, ut oculos Tuos subeant quamprimum, Vir Illustrissime, opportunitatem indicante modo Rheyero nostro.

Totus Equester ordo aliquot dies hic egit. Non uno ex iis auctore didici Regem potentiss. Daniae febre ardenti laborare gravissime, neque is vanus est rumor. Die XI Maji hujus anni ad me Hafnia scripsit Cl. Ottho Sperlingius, donumque obtulit librum hoc anno publicatum 8^{vo} de Festo Juel. Abbatis Pezronii Francici Antiquitates Celticas proxi-

me editas refellet senex valde. Ostendere is conatus est perperam nos Germanos per Celto Gallicam linguam profecisse. Equitis Chardini Iter prodiisse tribus volumm. 4^{to} et 10 in 12^{mo} tabulis aeneis ornatum Te non praeterit. Witzonii Tartaria propediem prodibit. Homerus Bannesii prodiit Parisiis nitidissima editione. Bannagii Historia Judaica novis typis auctior in fol. lucem adspiciet. Brouckhusii mei Poematum editionem splendidam et magnificam oculis procul dubio usurpasti. Arridet quoque editio poematum optimae notae Besseri viri acerrimi iudicii, et exquisitissimi ingenii, et ad litteras humaniores nati. Hoc momento Eques ex congressu ultimo Equitum Hols. redux vale mihi dicturus in aurem dicit Regem Daniae august. jam diem suum obiisse. Vale quam diutissime totius orbis litterati bono, totius orbis litterati Princeps.

Raptim Kilon. 1711. d. 1. Jun.

T. Vir Illustrissime observantiss. S. Kortholtus.

P.S. Blomius Junior etiamnunc hic agit. Difficill. hisce temporibus nondum sedet Patri Illustr. quo filium ablegare velit.

114. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 3. Juni 1711.

Überlieferung: K

Ill^{mo} e Chiar^{mo} Sr Mio Pronne Col^{mo}

Nel medesimo tempo, che è giunta a me la stimatissima lettera di V.S. Ill^{ma} de' 23. Aprile, anche S. A. S. ha ricevuto dal suo Ministro di Vienna le istanze della Corte Elettorale di Hannover, acciocchè non si venga a mischiare colle nostre controversie Comacchiesi la Genealogia della Casa d'Este. Ora io rispondo a lei, a nome ancora del Sr Duca mio Pronne, che noi staremo lungi da questo, e soddisfaremo alle savie premure di lei e de' Ministri del Ser^{mo} Elett^e di Brunsvic, e solamente si dirà, che in Opera a parte si tratterà di questa materia, e se ne tratterà senza impugnare alcuno. Uscirà poi, se Dio vorrà, una tal'Opera in tempi di maggior calma, e quando l'ira del Sr Fontanini sarà, se può sperarsi, alquanto svaporata. Oh se V. S. Ill^{ma} vedesse l'ultima risposta di lui alla Supplica Estense! E'cosa che fa orrore. Tutti i Ministri, e Scrittori della Casa

d'Este si fanno Eretici, Scismatici, empj etc., esagerazioni, esclamazioni, et un continuo stile declamatorio, e con tale franchezza, disprezzo, e maldicenza, che forse da un pezzo non è uscita una più rabbiosa invettiva. E così va con Ingegneri sì caldi, e che vorrebbero vincerla a tutti i patti.

5 Mi perdoni ella poi, se dissi, che mi giungeva nuovo il trovarsi presso di lei lo strumento della Vangadizza; perchè il S^r Hakman le rispose una volta d'aver lasciato in Mod^a quel documento, ed ella non avea detto nulla peranche ne'soi Libri dell' indubitato padre del M^e Azzone. Ora mi scrive ella, d'aver un tal documento; nè occorre più a me altra
10 pruova di questa verità. Animo pure a perfezionar l'impresa, alla quale vorrei bene, che potessimo accudire amendue con più quiete e fortuna; ma non dobbiamo sperarlo, se non alla Pace generale. Di nuovo ho ottenuto qualche notizia intorno a gli altri Marchesi della Lunigiana dopo il mille. Mi scrivono ancora d'aver ben osservato il documento, ove è nominato il nostro M^e Azzo figliuolo d'un altro Azzo, il quale avea nome Alberico. Per quanto si vede, è ivi scritto *filius itemque Alberici, o Albertici, qui*
15 *et Azo etc.*, e che veramente quel *ci vi* si legge. Io non so, che mi dire; poco importa alla perfine; ma bisognerebbe, ch'io in persona potessi visistar le carte.

Intanto io sto desiderando, che V. S. Ill^{ma} ritorni in breve al suo riposo non ozioso d'Hannover, e che esca alla luce il secondo sospirato Toma dell' Opera sua. Subita che
20 il S^r Corradi avrà in ordine le sue difficoltà, farò che le comunichi a lei, perchè qui non c'è persona, che non brami di mostrare il suo ossequio a un sì celebre Letterato, e nostro sì buon' amico, come è il S^r Leibniz. Più di tutti nudrisco io un tal desiderio; e qui con assicurarla della confidenza, che ha nell'amore di lei il S^r Duca mio Prone, le rassegnò i miei rispetti, confermandomi

Di V. S. Ill^{ma} Um^{mo} ed Obbl^{mo} Ser^{re} Lodov^o Ant^o Muratori.

25 Modena. 3. Giugno. 1711.

All' Ill^{mo} e Chiar^{mo} S^r Mio e Pronne Col^{mo} Il S^r Gotifredo Guglielmo Leibniz Cons^{re} del Ser^{mo} S^r El^{re} di Brunsvic. Berlino.

115. FRIEDRICH ERNST KETTNER AN LEIBNIZ
Quedlinburg, 8. Juni 1711.

30 **Überlieferung:** K

Wolgebohrner Herr, Hoher Patron

Nicht allein die gantze gelehrte Welt rühmt Dero Wolgebohrnen Excell. unvergleichliche meriten, sondern es haben auch hohe Potentaten Sie von andern weit distingviret, daher billig, ieder, der gelehrsamkeit liebet, zu Sie als einem asylo fliehet. Als ich in Leipzig studirt, sagte mir der in Gott ruhende H. M. Leibniz, als Dero H. Bruder, daß mein lieber sel. Vater in Leipzig Ihnen nah verwand zu seyn die Ehre habe, welches ich mich aber unwürdig schäze. Anitzo erkühne mich meine geringe Kirchen historie von Qvedlinb. an dero Excell. zu überschicken, mit gehorsamster bitte, solche willig und gnädig auff zu nehmen, wie auch dieselbe durchzusehen und so etwas in Historia der Abbat. zu verbeßern, mich zu informiren, in dem ich solches in dem Anhang und Supplementis brauchen wil. bey den ersten Abtissen fehlt es an documenten. H. D. Gundling hat in vita Heinrici Aucupis dieses innocente buch sehr hefftig angegriffen, weil ich nicht coevos bey den ersten Abtissen angeführet habe, aber es mangelt uns hier an grosen und kostbaren Bibliotheken.

Ich habe dem Meibomio T. I. Rer. Germ. p. 666. getrauet, dem Tenzelio, Reusnero und viel andern und habe die Mechthildem, des Kaysers Heinrici Aucupis tochter zu der ersten abtissen gemachet, H. D. Gundling aber hält dafür, daß Heinricus keine tochter dieses Nahmens gezeuget, sondern man vermische sie mit Ottonis I. tochter. In einem diplomate Meibom. T. 1 p. 759 würden nur 2 töchter erzehlet, aber unius positio non statim est alterius exclusio; bitte daher Dero hohe Excell. gehorsamst u. demütigst, mir erwünschte Nachricht zu ertheilen, ob nicht aus den sec. X. XI. XII. XIII. XIV. und coevis zu erweisen, daß Heinricus Auceps eine Mechtildem zur tochter gehabt. Es meynet H. D. Gundling aus Ihren Tomo rerum Brunsvic. p. 196. 197. und vita Mathildis, daß die Diemot erste Abtiss. gewesen, aber dieses ist falsch, denn loco citato findet man wol, daß die Diemot ihre untergebene Nonnen hieher dimittiret, das aber steht nicht dabey, daß Sie alhier erste Abtissin worden. Sie kan wol zeit lebens in Winnthausen als ein moroses weib, welches der Keyserin widerstund, eine provison bekommen haben. In Gandersheim, Gernrode und Herford sind alle Zeit der Fundatorum töchter die ersten Abtissen gewesen.

Dero Excell. wolle mir von diesen u. etl. andern Abtissen, die obscur sind, Ihr hohes Judicium schreiben, meine Kühnheit verzeihen und mir mit beständiger Gnade und Gewogenheit zugethan verbleiben, ich werde solches lebens lang verschulden, und wünsche, daß die Gött. Güte noch lange über Sie walte, Sie Gesundheit, Glück und langes Leben verleyhe. Ich ersterbe

Dero Wolgebohrnen Excellence

gehorsamst verbundenster
D. Fridr. Ernst Kettner.

Quedlinb. 1711. 8. Jun.

5 Solte ich die leges von der societate Berolin. bekommen können, zu einiger guter
Freunde Nachricht, würde ich sehr obligirt seyn.

In Ihr Exc. reb. Brunsv. steht p. 261. von der ersten Abtissen Mechthilde des Aucupis
tochter, welches mir hochl. lib, und bitte die ersten Abtissen in meinen buch durchzuse-
hen.

10 Ich elaborire izt Institutiones prudentia sacrae ex Hist. Eccl. concinnatas davon bey
Ausgang des Jahrs ein exemplar schicken wil.

116. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 9. Juni 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Insonders Hochgeehrter H. Geheimbder Rath

15 Ewr. Excell. habe gehorsamst ersuchen sollen, wegen der Scriptorum rerum Mosco-
viticarum, Russicarum v. Tartaricarum, so ich wohl aus der Bibliothek auf eine kurtze
zeit v. zu behuf meines werks durch zu laufen haben mögte. Item, wenn der Kadlubko
daselbst befindlich wäre, so mögte ihn auch wohl mit verlangen. Wenn Ewre Exc. auch
das Diploma societatis mir senden wolten, so könnte es unser Universitäts bothe Bastian,
20 welcher morgen umb 12. uhr aus Wolfenbütel abgehet, mitnehmen, als mit welchen ich
es franco bekomme, da ich einen jahr contract mit ihm habe. Neulich habe in der eil
des Grotii verse vergeßen, so itzo bey liegen. In der gedruckten Genealogie habe ich, ich
weiß nicht wie, eine person außgelaßen, so im bey (—) eingezeichnet. Ich glaube aber es
werden wenige dieses versehen merken, so ich auch in brevi facienda altera editione, da
25 die bewaise beysetzen will, außbeßern will. Daß diploma Hildeshusanum soll mit nächsten
an Ewre Excell. kommen. Ich binn hienächst in eil

Ew.^r Excellentz gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Zu N. 116: .

Helmstet d. 9. Jun. 1711.

Inliegendes bitte gehorsamst ohnbeschwert bestellen zulaßen.

117. LEIBNIZ AN JOHANN GEORG ECKHART

Braunschweig, 10. Juni 1711.

Überlieferung: *L* Konzept:

5

an H. Professor Eccard zu Helmstädt

HochEdler etc. insonders Hochg. H.

Meines Hochg. H. Professoris schreiben samt beylagen habe alhier gefunden, bedanke mich wegen des Bogens de origine decussata und wegen der Grotianischen verse. Die Briefe sollen bestellet werden.

10

Es hat mich geschwahnet daß der coffre nicht recht bestellet, wie er sich dann bey der Frau Hofräthin nicht findet, so wenig als der Brief von mir. Der Fuhrman der ihn in Berlin nach Braunschweig zu bringen übernommen, und deswegen die Fracht bekommen, nennet sich Andres Meynike oder Meymert. Es findet sich daß er in Halberstadt wohnhafft, aber nach Braunschweig in etlichen monathen nicht kommen, also zu vermuthen er werde den coffre haben in Halberstadt stehen laßen. Er soll anverwandte, oder verschwägerte in Helmstädt haben. Solches würde bey Fuhrleuten, und in Wirtshaüsern leicht zu erfahren und zu vernehmen seyn, wo er sich eigentlich aufhalten und wo er in Halberstadt wohne. Bey solchen umständen muß ich M. h. H. Professorem ersuchen daß er ohnbeschwehrt belieben möge deswegen an einen beandten freund in Halberstadt zu schreiben, der den coffre abzufordern und nach Braunschweig zu schicken die güthigkeit habe. Bey dem coffre ist auch ein dreyeckigtes in Mattten eingewickelt Kästlein, welches zugleich abzufordern und zu übersenden. Die Frau Hofräthin wird hoffentlich erlauben daß beydes bey ihr nieder gesezet werde. Dieser mein brief köndte nach Halberstad an den Freund geschicket werden, und ihm zur vollmacht wegen der abforderung dienen. Ich werde solche güthigkeit anderwerts zu verdienen suchen, der ich iederzeit verbleibe

15

20

25

Meines hochg. H. Professoris Dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Braunschweig diensttag den 10 Junii 1711

Zu N. 117: .

P. S. Meine schuldigste empfehlung an die Frau Professorin, mit wiederholung der danksagung. Das diploma gehet hiebey.

118. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
Helmstedt, 12. Juni 1711.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Insonders Hochgeehrter Hr. Geheimbder Rath

10 Ew.^r Exc. schreiben habe mit vergnügen erhalten v. dancke gehorsamst vor das diploma, werde nun sehen, wie meine mir gegebne stelle bey der Königl. Societät, so gut ich kann vertrete und mit ehesten etwas entwerfen, welches deroselben Censur untergeben will. Meinen Catechismum wolte wohl dem Typographo Academiae gönnen, wenn nur einige Exemplaria kriegen könnte. Mit dem fuhrman kann hier keine nachricht haben, allein ich will morgen, da die breyhaus-post hingehet, an einen guten freund schreiben v. genaue nachricht einholen auch sogleich Ewr. Excell. advisiren. Ich binn

15 Ew.^r Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstedt d. 12. Jun. 1711.

P. S. Vielleicht habe Montags oder Dienstags die ehre Ew.^r Excell. zu Wolfenbütel oder Saltzdalum aufzuwarten. Selbigen tag ist die wahl Vice-Rectoris Hackemanni, bey welcher nicht gern präsens seyn wolte: und unser praepositus S. Ludgeri will mich mit nach Saltzdalum denselben tag nehmen.

Zu N. 118: .

119. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

[Hannover, 12. Juni 1711].

Überlieferung: *L*

Monsieur

Je suis fâché de n'être arrivé icy, qu'un peu apres le depart de V. E. ayant été à la foire de Leipzig, et puis chez Monseigneur le Duc de Saxe-Zeiz, prince tres savant dans l'Histoire qui m'a retenu un peu plus que je n'avois crû. 5

Comme vous allés trouver le Roy, à qui la dignité Imperiale est comme assurée, et que vous êtes depositaire, Monsieur, des Sentimens éclairés de Monseigneur le Duc de Bronsvic; vous pourrés contribuer par vos rapports et avis à faire jetter des solides fondemens d'un Empire heureux qu'on se doit promettre du grand prince, dans le quel toute l'Europe bien intentionnée previent le suffrage des Princes Electeurs par ses souhaits. Dieu veuille le conserver avec son aimable et incomparable Reine, et luy donner la grace de perpetuer la grandeur de la Maison dont il doit reunir toutes les forces. 10

J'ose supplier V. E. de témoigner à la Reine dans l'occasion (si Sa M^{té} se souvient encor d'un vieux serviteur) combien je suis penetré de joye de la voir se rapprocher de nous d'une maniere si avantageuse et si glorieuse. Je suis en peine de voir qu'on doute encor de la resolution du Roy touchant son depart. J'avoue que sa personne fait plus en Espagne, qu'une armée ne pourroit faire sans luy. Mais de l'autre coté, sa personne vaut plus que des Royaumes. 15 20

Cependant quelque resolution que Dieu luy inspire, je crois qu'elle sera salutaire, et que la providence achevera en luy l'ouvrage qu'elle a commencé, en le rendant l'instrument de la felicité publique. Autant que j'ay pû apprendre, il aime la solide pieté qui ne s'arrête pas dans les façons, mais qui va à avancer la gloire de Dieu par le bien commun, ce qui est la marque la plus reelle d'un amour sincere de la divinité. La justice coule de cette source, car dans le fonds elle n'est autre chose qu'une charité bien ordonnée par rapport aux autres. Outre cela Sa M^{té} a donné des grandes preuves de son courage et de sa moderation, et la prudence fait le comble de ses vertus chrétiennes et morales, que Dieu veuille couronner par des succès tels qu'on peut souhaiter. 25

Je m'estimerois heureux, si je pouvois contribuer en quelque chose à son service suivant le projet conforme aux sentimens de V. E. qu'Elle me marqua, lors que j'eus 30

l'honneur de l'entretenir la dernière fois à Bronsvic.

Les affaires d'Italie méritent une discussion particulière, où je suis peut-être en état de fournir des choses peu communes, et qui sont de quelque conséquence, sans parler d'autres affaires de l'Empire, de qui les droits et les Archives auroient grand besoin
5 d'une redintégration, et des éclaircissemens, dont d'autres nations ne manquent point, et qui ont été presque négligés jusqu'icy en Allemagne. Enfin j'aurois bien des choses à dire là dessus, si c'estoit icy le lieu d'entrer en quelque détail. Mais votre pénétration, Monsieur, n'en a point besoin. Je prie Dieu de vous ramener sain et sauf avant ou avec leur Majestés, et je suis etc.

10 120. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
Helmstedt, 19. Juni 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr. Geheimbder Rath

Ew^r Exc. melde kürztl. daß nacher Halberstadt geschrieben; weil aber der bier wagen
15 des Abens spät hingekommen v. der hitze wegen in der Nacht wieder weggefahren so habe noch keine antwort bekommen: die ich aber nun stündlich erwarte. An Hr. Secret. Reinerdingen habe wegen einiger Moscovitischen tractaten ex Bibl. Augusta geschrieben. Hofe sie werden durch Ew. Exc. intercession mir abgefolget werden. Ich binn

Ew^r Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

20 Helmstedt d. 19. Jun. 1711.

Zu N. 120: .

121. CHRISTIAN JUNCKER AN LEIBNIZ

Eisenach, 20. Juni 1711.

Überlieferung: *K*

Vir Perillustris ac Generosissime Domine ac Patrone Excellentissime

Peropportunam ex reditu summe Rev. Dn. Blumii, Pastoris Brunsvigensis, qui, cum 5
 huc accessisset, sui quoque copiam fecit mihi benevole, nactus occasionem, etsi nihil fere
 habeam, quod possim hac vice scribere, observata in nuperis Lipsiensium nundinis offi-
 cii ratione, tamen deesse ei nolui, quod, pro eo ac mecum debuit, honorificam maxime
 T. Excellentiae ingentiumque Ejus meritorum in utramque rempublicam; injecerit men-
 tionem, et litteras in se reciperet recte preferendas, quin vel paucas lineolas aliis jam 10
 occupatus negotiis darem, et significarem simul, Geographiae medii aevi exemplar tradi-
 tum esse nunc Bibliopolae Bielkio, ut typis excudatur. Id unum vereor, ut meditamenta
 Tuae Excellentiae, accuratissimo talium censori, sese probent.

Neque vero posuimus in hac disciplina tyrocinium, sed dies tamen poterit diem 15
 docere; saltim viam ausi sumus aperire. Et qui nunquam male, nec unquam sane etiam
 bene. Excell^{mus} Ludolfus noster hactenus, ante hos quatuor dies hinc abiit Wetzlarum,
 cum sua familia. Jussit denuo memoriam sui Excell. Tuae commendari seque sperasse
 simul dixit, fore, ut exemplar Libri de Jure illustrium foeminarum a se nuper iterata vice
 editi, jam sit perlatum. Ego certe maxime semper feci hujus Viri merita, velut vivum 20
 Archivum rerum Saxoniarum. Adjectam levem Scriptionem ut Ill. Excell. V. velit pro
 sua erga tenuitatem meam benevolentia accipere, etiam atque etiam rogo, per omnem
 vitam futurus

Perillustri Excellentiae Tuae omni cultu studioque et officio adstrictissimus
 Chr. Junckerus.

Isenaci, d. XX. Junii MDCCXI. calamo festinantissimo. 25

122. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Hannover, 25. Juni 1711.

Überlieferung: *L*

An H. Herzog Anton Ulrichs Durch.

5 Durchleuchtigster Herzog Gnd^{ster} Herr Hanover den 25 junii 1711

Als ich neulich der Churfürstin Durch^t aufgewartet, und Sie eben ein schreiben an E. Hochf. Durch. durch die Frau Drostin zu Coppenbruck abgehen laßen, sagte Sie mir, Sie hatte vergeßen E. D. ihre gedanken wegen des H. Prinzens von Bevern zu schreiben und trug mir auf solche zu melden, daß Sie nehmlich glaubte, wenn es deßen krafftte
 10 zuließen, wurde am besten seyn ihn nach Paris reisen zulaßen, weilen alda vortreffliche Chirurgi, die wegen uberauß großer Menge der patienten in einer so volkreichen stadt dergleichen beschwehung mehrmahlen unter händen gehabt, und also sicherer sich ihnen zu vertrauen, als denen, so nur auß muthmaßung verfahren müßen. Ich habe diesen der Churfurstin Durch. befehl hiemit unterthanigst außrichten sollen, hoffend es werden es
 15 E. D. von mir im besten vermercken.

Wir haben alhier Mylord Peterbourg gehabt, so diese nacht fortgereiset, er läßet dasjenige so man ihm schuld gibt, nicht an sich kommen, und ist eben so lustig, als wenn er mit dem König zu Madrit in triumph eingezogen.

Ich wiederhohle meine unterthanigste erwehung so E. D. in bedencken zu ziehen
 20 geschienen, daß bey der Octavia dreyerley dienlich zu seyn scheine, (1) Genealogische Tabellen, (2) LandCarten, (3) ein GeneralRegister, damit man was von einer Person an verschiedenen orthen zerstreuet beßer gegen einander halten könne.

Ich schicke dem H. von HuysSENS einen extract eines Briefes aus China, alda der Chinesischen Prinzen und auch der Moscoviter gedacht. Verbleibe lebenszeit

25 E. Hochfürst. Durch.

P. S. Weil ich vernehme, daß der Czarewiz die geistlichen spectakel so sehr liebet, so solte ich meinen die opera von Salomon, die E. Durch. einsmahls zu Braunschweig spielen laßen, solte ihm anstehen, samt der schohnen decoration die den Tempel furgestellet. Man kondte ihn auch eine andere geist. Comoedi geben, wenn man H. Professor Hardten mit
 30 seinem Hebraeischen Ornat von Helmstadt kommen ließe.

123. LEIBNIZ AN HEINRICH VAN HUYSSSEN

[Hannover, 25. Juni 1711].

Überlieferung: *L*

Monsieur

Je crois que vostre Cour sera revenue de Corbey avec satisfaction, et sur tout le 5
 Seigneur Principal, qu'on a voulu divertir par quelque varieté. Pour vous en fournir
 quoyque de peu de consequence, voicy l'extrait d'une lettre de la Chine, où il est parlé
 du Prince heritier de la Couronne Chinoise et aussi sur la fin d'un present de Moscovie.

Je m'imagine que M. de Sleiniz sera bien tot de retour, s'il ne l'est deja, et que l'on 10
 saura alors comment vous partagerés votre temps. J'espere d'en apprendre quelque chose
 pour faire ma cour encor de bonne heure, si vous etiés porté à quelque voyage. Cependant
 je vous supplie de marquer ma devotion au principal et mes respects au Prince Trowazki,
 et de croire que je suis avec beaucoup de zele

Monsieur etc.

An M. Huyssen 15

124. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Herrenhausen, 26. Juni 1711.

Überlieferung: *L*

Madame

L'auteur de la lettre que Madame a envoyé à V. A. E., a donné désja au public des 20
 grandes preuves de l'art qu'il a de tourner agreablement les choses les plus serieuses.
 Ses Dialogues des morts, ses entretiens sur la pluralité des mondes, son livre des oracles
 contredit par un Jesuite, en font foy. La lettre dont il s'agit, traite un sujet capable des
 embellissemens qu'il luy donne. Il est permis, et même il est utile de dire les verités en
 riant: car, par ce moyen, elles trouvent plus d'ingrés. 25

Ridiculum acri

Plenius et melius magnas plerumque secat res.

La discussion de la Question si tous les hommes ressuscités pourront trouver place, ne pouvoit être mieux adressée qu'à un gros Seigneur, je l'entends par le corps; peut être l'est-il aussi par ses biens. Car je ne doute point qu'il ne soit aussi gros (c'est à dire grand, et non pas grossier) par l'esprit; car les bons esprits sont gros de quantité de bonnes pensées, et cela les doit enfler un peu.

Cette Question a déjà été agitée par des philosophes et par des theologiens. On trouve, à l'aide de la Geometrie, que tous les hommes pris ensemble depuis quelques milliers d'années, quand ils seroient tous aussi gros que les trois Messieurs dont parle Madame, pourroient être mis commodement dans une assés petite partie de la surface de notre globe: et même un certain auteur a voulu déterminer par ce calcul, combien notre monde pourroit durer tout au plus. Car puisque tous les hommes depuis Adam jusqu'à nous doivent être placés au jour du jugement dans la Vallée de Josaphat, le genre humain ne recevra plus aucune augmentation lors qu'il y en aura assés pour emplir cette vallée de la Palestine. Ainsi on n'a point de besoin de rien retrancher de la chair et des os des hommes, pour les faire trouver place. Et s'il étoit même possible que chacun gardat toute la matiere qu'il a possédée depuis sa naissance, et qu'au jour du jugement il fut gros comme une tour, il y auroit moyen de faire trouver place à tous. Comme quand on est un peu trop pressé à table, on n'a qu'à s'en esloigner un peu par tout, du centre vers la circonference, pour avoir les coudées plus franches; de même icy, le bon Dieu n'auroit qu'à faire tirer les hommes un peu dans l'air pour aller au devant de luy, et par ce moyen ils auroient place, quand il y en auroit bien d'avantage.

Ainsi cette Question n'est pas fort difficile: mais l'autre l'est bien d'avantage, comment les hommes pourront avoir chacun sa peau, puisque par la suite du temps elle sera passée dans d'autres. Quelques uns pretendent qu'une providence particuliere empechera que la chair derniere de l'un ne soit pas la derniere de l'autre; car chacun n'a besoin que de la derniere. D'autres pretendent qu'il suffit à chacun d'avoir la quintessence de son corps, et que ces quintessences ne se confondent pas; et c'est l'opinion des chymistes, qui ne deplaisoit pas au chevalier Boyle. De quelque maniere qu'on explique la chose, il ne sera point besoin d'aller aussi loin que l'auteur ingenieux de la lettre, qui pretend que tout la matiere retournera dans le chaos, que l'ordre et l'harmonie de l'univers seront renversés, et que toute la matiere (bien arrangée) ne composera plus que des hommes. Ce renversement de l'ordre, ce chaos universel ne paroist pas trop digne de Dieu, et je ne voy

pas qu'on en ait besoin. Les hommes seront tousjours des creatures, quelques parfaites qu'elles soyent, qui seront liées avec d'autres creatures. S'ils ne mangent et ne boivent plus, ils ne laisseront pas de se reparer d'une autre maniere plus avantageuse, car selon l'ordre des choses les corps doivent estre dans un changement perpetuel pour sentir, et pour agir; operations dont les corps les plus epurés ne doivent point estre privés. 5

Ce sera tout comme icy, aux imperfections prés qui ne sauroient estre retranchees toutes, mais qui pourront estre extremement diminuées. L'idée de l'autre monde ne doit pas estre trop écartée du notre, de peur qu'elle ne se perde dans les espaces imaginaires. Je suis avec devotion.

Madame de V. A. E. le tres obeissant et tres sousmis serviteur Leibniz 10

Herenhausen le 26 de Juin 1711

125. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

Wien, 27. Juni 1711.

Überlieferung: K

Monsieur Vienne le 27 de Juin 1711 15

Je suis tres faché qu'à mon dernier voyage de Wolffenb. et d'Hannover j'ay manqué l'occasion de vous embrasser Mons^r pour m'entretenir avec vous sur les affaires du tems, dont vous jugez toujours Mons^r avec beaucoup de solidité: Vous reparez Mons^r cette perte à mon egard par vôtre obligeante lettre du 12 de ce mois dont je vous rend mille graces: Les sentimens que vous avez des talens et vertues du Roi sont tres justes, vous assurant Mons^r que l'Empire se pourra feliciter d'avoir pour chef un si gran monarque, qui contient en sa Royale Personne l'assemblage de toutes les vertues: Il paroît que les Francois ont dessein de troubler nôtre Election, mais la grande prudence et experience de S. A. S. Monsg^r le Prince Eugene aneantira sans doute leurs pernicious projets. Sa Maj^{té} etante une fois etablie sur le trosne de l'Empire aura besoin d'un ministre si versé dans l'antiquité, et je me souviendrai en tems et lieu du concert que nous avons pris autre fois ensemble à ce sujet. Je ferai plaisir à la Reine d'Espagne en luy disant que vous vous souvenez Mons^r tousjours d'Elle, et Sa Maj^{té} vous en aura de l'obligation: Je m'employerai volontiers pour le Pere Reyngens, mais il faudra que cet honnete homme 25

dresse un memoire pour obtenir ce qu'il desire, car la lettre de son Ami ne suffira pas pour cela: Je me recommande à l'honneur de vôtre chere amitié, qui je suis avec un attachement tres veritable

Monsieur

Votre treshumble et tresobeis^t valet

Imhoff

- 5 126. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ
Helmstedt, 29. Juni 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissime atque Excellentissimae Domine.

10 In tui gratiam nec ignem nec undas fugerem, quanto minus laborem. Ast ab altero
nec tantillum benevolentiae licuit persentiscere, quin omnia adversum me arma, eaque
etiam injusta, vibrata. Neque haec hora per illum salva. Suggestionibus nimium fedit, et
illorum maxime, qui ipsi adulantur. Habeo epistolam, quam ubi producerem, vindicarem
satis. sed vindictam fugio. Quare, quia vis, et in illius gratiam operam impendam, quae
mihi competet. Vale ac fave

15 Illustrissime Domine Excellentiae Tuae devotissimo H. v. d. Hardt.

Helmst. A. 1711. d. 29. Junii.

127. LEIBNIZ FÜR DIE GEHEIMEN RÄTE ZU HANNOVER

[Hannover,] Ende Juni 1711.

Überlieferung: *L*

Fine Junii 1711

Unterschiedliche gelehrte Leute die mir mit correspondenz, büchern und notitiis in re Historiae an hand gangen, kondten obligiret werden durch exemplaria von den justis funebribus des hochseeligsten Churfursten, welche ja guthen theils ad distribuendum destiniret. Stunde also an heim, ob nicht etwa dreißig exemplaria dazu zu destiniren. 5

Sonsten wäre auch vielleicht zeit auff die justa Funebria des hochseeligsten Herzogs von Zell zu gedencken und durfften vielleicht ein baar kupferstiche dazu gnug seyn, samt dem Lebenslauf und einige lateinische pieces, die predigten aber kondten ausgelassen werden. Die kupferstiche kondten seyn des H. pourtrait so von Bernigerod am besten zu machen, auch zu dem ende ihm ein guth gemählde zuzufertigen und etwa eine tafel von medaillen. Ich solte auch endlichen ohnmasgeblich dafür halten, daß der lebenslauff sowohl des hochseeligsten Churfursten als Herzogs ins Latein zu ubersezen, und pro exteris gedruckt bey zu fugen, solches kondte etwa durch H. D. Bohmern zu Helmstadt als professorem eloquentiae fuglich geschehen. 10 15

128. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, Juni 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

20

Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr. Geheimbder Rath

Ewr. Exc. Cofre wegen habe schon vorlängst nach Halberstat geschrieben an den H^{rn} Hofrath Schwartz, welcher den fuhrman auch gleich suchen laßen. Er ist aber eben verreiset gewesen v. seine leute haben keinen bescheid gewust. Ich hofe er würde

 Zu N. 128: .

nun wieder kommen seyn und ich erwarte stündlich nachricht wie ich denn noch gestern deßwegen errinnerung gethan habe. Hier gehet es wunderlich her. Was die Facultäten betrifft, so haben wir ein Rescript bekommen, daß uns kein eintrag geschehen solte in unsre rechte. Unterdeßen haben die Theologi in einem Programmate das erschlichene
5 Edict, daß die ankommende studiosi Theologiae bey ihnen consilium studiorum philosophorum hohlen solten, drucken laßen. Dagegen me tamen non consentiente philosophi auch ein programma gemacht und ihr recht angeführet. Es hat selbiges H. Hart aufgesetzt und ist es weder gehauen noch gestochen. Stehet also die sache noch so hinn v. haben hactenus die Theologi die victorie in händen. Mit der Vice-Rector wahl ist es blut
10 schlecht vor H. Hackeman abgelaufen; als welcher seiner übeln conduite wegen, daß er sich vielfältig prostituiret, auch ohne satisfaction zu kriegem öffentlich ohrfeigen bekommen, den fiscum philosophicum betrogen v. deßwegen einen Revers außgestellt, ferner in der Facultät alles wieder der Collegen willen und nach seinem kopfe gethan v. Collegas noch darzu verlachtet, dieser v. andern vielen streiche wegen, die keinem Professori anstehen, ist er excludiret worden. Indem die Academie noch mehr bey exteris verächtlich
15 machen würde, wenn wir den guten Mann zum haupte hätten, der ohnefehlbar greuliche soloecismos begehen würde. Mann also nach hofe geschrieben, daß man ihn nicht wehlen könnte v. bethe Sn. Hochfürstl. Durchl. mögten den sequentem als D. Koch an seine stadt annehmen. Wo sie aber ja Hr. Hackeman ihr vice Rectorat verleihen wolten (wie ihme
20 den H. Cantzler gut ist v. ohne zweifel vertreten wird) so mögten sie doch die Gnadigste verfaßung machen daß er sine quatuor decanis nichts unternehmen dürfe. Es sind alle Collegen wieder ihn, außer H^{rn} D. Wagnern v. Herrn Hart, v. hat H. Wagner alles was im ersteren seinentwegen gehaltenen Consistorio geredet worden, ihm wieder gesaget. Daher im folgenden Consistorio man die anstalt gemacht, daß singuli zum Vice-Rectore coram
25 Secretario Academiae ihr votum ad protocollum gesaget v. also keiner wißen können, was die andern votiret. Ich binn den tag umb einer alteration zu entgehen, nicht zuhause gewesen; und binn mit dem Praeposito S. Ludgeri nacher Saltzdahlum indeßen gewesen: Morgends aber wie wieder kahl muste schriftlich mein votum einsenden. Herr D. Wagner ist ein wenig zu hitzig v. thäte er wohl, wenn er ein wenig diejenigen menagirte, die
30 ihm hernach tausent streiche wieder versetzen können. Sie wolten gerne es dahin spielen, daß die facultät sich Hrn Hackemanns annehme; allein ich sehe nicht wie dieses geschehen kann. Ich melire mich sonst in alle diese händel nicht; und studire meiner weise nach weg. Sonst will Ewr. Excell. gehorsamst gebethen haben umb communication der Moscovitischen Genealogischen Tabelle des Herrn von Sparfenfelds; vielleicht giebt mir

dieselbe in ein v. andern obscuris einig licht: wie wohl ich glaube, daß er auch viel nicht gesehen, so ich gefunden. Weil einige zeit auf die Grillen gewandt, so will nun sehen, daß in ein 14 tagen davon komme, wenn nur Gott gesundheit geben wolte. Ich binn sehr übel dran, indem die große mattigkeit anoch bey mir anhält, welche mir auch den kopf nicht so aufgeräumt seyn läßet, als es wohl sonst gewesen. Die Genealogie laße itzt, vom buchführer ersuchet, noch ein mahl drucken v. die probationen dabey: will selbe so bald sie fertig zusenden. Ich habe auch endlich das vor mehr als eines jahres zeit weggesandte tract. de studio Etymologico linguae German. impenso endlich fertig bekommen; welches auch gehorsamst offeriren werde, wenn die exemplaria erst erhalten habe. Es sind einige druckfehler drinne. Ich habe es Sr. Churf. Durchl. dediciret; weil des H^{rn} von Bernstorf Exc. wird geschrieben, daß sie mir eine zulage verschaffen wolten, wenn ich meines werks dessein oder ein specimen davon würde drucken laßen. Will nun hoffen es solle guten effect haben, worzu aber Ew^r Excell. das meiste contribuiren können; Als da sonst niemand die sache verstehet v. davon uhrtheilen kann. Es ist ein Rescript vom directorio kommen, darinnen H^{rn} Harten als Bibliothecario befohlen einen Catalogum der bibliotheken zu machen v. drucken zu laßen, damit jeder Professor ein exemplar davon haben könne v. wiße was vor bücher daseyn, welches sehr nützlich v. nöthig v. mir insonderheit angenehm ist. Meine Frau grüßet gehorsamst v. ich binn

Ewr. Excellenz gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstet d. Jun. 1711.

Inliegendes bitte gehorsamst an H. Förstern zu senden. Wenn die Glossae Rabani Mauri so von Bremen Ew.^r Exc. mit brachte, sich finden, bitte gehors. umb das dahinten geschriebene Glossariolum in Bedae artem metricam.

129. LEIBNIZ AN JOHANN GEORG ECKHART
, [Juni 1711].

Überlieferung: L Konzept:

HochEdler etc. insonders Hochg. H. Professor

Deßen angenehmes habe zurecht erhalten, und bitte dienstlich ferner zu erinnern,

Zu N. 129: .

daß nach dem Fuhrman gefragt, bey ihm und seinen Leuten nähere erkundigung einge-
 zogen, und sie in entstehung deßen bedroht werden, damit sie sich der sach desto mehr
 annehmen, und man desto ehe zu dem coffer und pack komme. Es ist in der that ein
 großer excess, und große unverantwortliche unrichtigkeit. Immaßen es nun über 2 Mo-
 5 nath, daß das übernommene solte geliefert worden seyn, aber wegen meiner reise nach
 Leipzig nicht ehe nachgefraget worden, in dem ich praesupponirt, daß der fuhrman seine
 schuldigkeit beobachtet haben würde. Es ist schohn etliche wochen, daß ich M. h. H. er-
 suchet deswegen nach Halberstadt zu schreiben, will also hoffen, man werde endlich des
 fuhrmans und der sach habhafft werden können, wenn nur nach nothdurfft erinnert, und
 10 getrieben wird; weswegen M. h. H. bitte der Sach sich also anzunehmen, als ob sie sein
 eigen wäre.

130. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ
 Hannover, 2. Juli 1711.

Überlieferung: *L*

15 Hochwürdigster, durchleuchtigster Herzog, Gnadigster Fürst und Herr etc.

Habe nicht unterlaßen sollen, der bey E. Hochfurst. Durch. genoßenen Hohen Gnade
 wegen mich annoch unterthanigst zu bedancken, und zu melden, daß ich die aufgetragene
 Grüße und Complimente außgerichtet, so mit sonderbarer Dankbezeugung aufgenommen
 worden. Des Churfursten Durch. ist insonderheit wegen der geneigten Beystimmigkeit
 20 verbunden und der ChurPrinzeßin, auch des Herrn Herzog Ernst Augusten Durch. Durch.
 wohnt eine angenehme erinnerung bey. Höchstgedachter ChurPrinzeßin Niederkunfft
 wird täglich erwartet; sie hat aber schohn über eine Woche das Tertianfieber, welches
 sorge machet.

Die Memoires de la vie de l'Electrice palatine née princesse d'Orange, Louise Ju-
 25 liane, sind bey der Hand: sie sind aber nicht von ihr, sondern von der Feder des uralten
 Friderici Spanhemii, Theologi zu Genff und Leiden: also daß E. Durch. vermuthlich deren
 Abschrift nicht verlangen, sondern sich mit dem Lesen vergnugen werden. Aber Bodini
 Arcana sublimium Ms^a werde abschreiben laßen, und mich auch ander gd^{sten} Befehliche
 schuldigst erinnern.

Zu Salzdahlen bey Wolfenbittel habe zugleich des Herzogs Durch. und dem Czarewiz aufgewartet, welchen man ganz vernünfftig und wohlgesinnet findet. Der von Schleünitz so iezo von dem Czar wiederkommen, und zu seinem Geheimten Rath, auch Obristhofmeister bey der Prinzeßin ernennet worden, bringt die Nachricht, daß des Czars M^t geneigt, nach geendigter Campagne sich selbst bey dem Beylager einzufinden. Ich verbleibe lebenszeit 5

E. Hochfürst. Durch. unterthanigster Diener G. W. v. Leibniz.

Hanover 2 julii 1711

Ich nehme unterthanigste Freyheit, umb erlaubniß zu bitten, daß ich die Beyschlüße in E. Durch. Couuert legen möge. 10

131. HEINRICH VAN HUYSEN AN LEIBNIZ

Salzdahlum, 3. Juli 1711.

Überlieferung: K

Monsieur,

Je Vous suis infiniment obligé de la piece que Vous avez eu la bonté de m'envoyer de la Chine. Je l'ay lûe à notre Daufin, afinque cet exemple l'anime à faire toujours le cas qu'il faut des sciences. Mons^r de Sleiniz est de retour icy tres-content de sa negotiation et de son voyage. M^r d'Imhof a esté relaché de son arêt de Königstein par l'intercession de S. M. Cz. et M^r D'Alfendiel aura aussi la liberté de venir en ce pais-cy voir sa femme et ses parens, le tout suivant les intentions de S. A. S. Mg^r Le Duc, qui en est tres-satisfait. 15
Il va faire une visite à Mg^r l'Eveque de Munster, et nous irons pendant son absence à Brunsvic. S. M. Cz. a déclaré de vouloir assister icy aux nopces de Pr. son fils, vers la S. Martin, quand la campagne sera finie, nisi quid novi. Les commencemens de la guerre et les T. semblent assez favoriser S. M. Cz^e. Les Hospodars de Wallachie et Moldavie font mine de vouloir se soumettre à Sa M^{té}. 20
25

Le C. Hamilton a esté rapellé de cette cour par ses superieurs, mais les P. P. Potiers qui ont brigué sa place, n'ont pas reussi, et se en sont retournez à Hildesh. On dit que S. A. S. a déclaré ne vouloir pas sa Societé.

Mr d'Urbig de retour à Vienne, est destiné pour aller à la Haye, où l'on commence à parler de paix.

Celle du Nord se feroit peutetre aussi, si le R. de S. vouloit. Le R. de Pol. sera à l'heure qu'il est à Carlsbad. Mr Kos Palatin de Livonie est presentement Gouverneur du Pr. royal à la place de Mr Miltiz; charge qu'on avoit promise à Mr le C. Lagnasco. Le R. de Dan. va paroître en personne en camp^e p^r faire une entreprise contre les S. Voicy les nouvelles de cette cour, que vous aurez mieux. S. A. S. M^e la Duchesse de Meinungen se trouve presentement icy avec 2. Pr^{esses} ses filles.

Je m'en vais faire un tout à Halle, et apres je me flate d'avoir l'honneur de Vous rendre mes tresh. devoirs icy ou à Hanover, ayant eu depuis long temps envie de m'entretenir au long sur plusieurs affaires avec une personne aussi éclairée que Vous estes. Je crois que nous ne bougerons d'icy avant l'arrivée de S.M.Cz^e, ainsy S. A. le S^r Pr^{al} qui est parfaitement informé de Votre merite, aura encore le bien de profiter de Votre conversation, quand Vos Affaires Vous permettront de venir icy. Elle a reçû avec plaisir les complimens que je luy ay faits de Votre part, et Mr le Pr. Tarbeskoi Vous remercie de Votre bon souvenir. J'ay l'honneur d'etre avec beaucoup de veneration

Monsieur Votre tres- humble et tres obeissant serviteur H. Huyssen

Salzdal le 3. de Juillet 1711

132. JOHN WOODWARD AN LEIBNIZ

20 Gresham, 6. Juli 1711.

Überlieferung: K

Illustrissimo doctissimoque Viro D^o G. G. Leibnitio S. P. D. Joh. Woodward.

Cum Ingenii Studiorumque tuorum Faelicitas Te merito in summum saeculi nostri Scriptorum Ordinem evexerit: Et, quod inde sequi necesse est, totius Orbis Literati Admirationem, Cultumque Tibi conciliarit; non fieri posse puto quin, quod Ego jam facio, alii quoque vix nomine tibi noti, hujus modi summi illius quo te prosequuntur honoris Indiciis studia illa tua utilissima singulis fere diebus interpellent. Omnem hujusmodi Studiorum tuorum interpellationem non sine Molestia tua Damnoque publico aliquo, fieri certo novi. Cum tamen, Humanitate tua singulari fretus, a multis annis id aliquando

facere decreverim: et jam Vir Ingenio et Doctrina summa praeditus, D^{us} Hugo, hinc ad vos sit rediturus, adeo opportunam Consilii illius mei exequendi Occasionem omittere non potui. Ab illo itaque impetravi ut has ad Te perferat: Ipsaque rogavi ut de summo illo quo Ego Te Studio et Honore prosequor Te verbis suis certiore faciat. Et, ne Verba sola ad Te mittere viderer, cum ex nonnullis Scriptis tuis doctissimis observaverim Te non ita totum aliis studiis occupatum esse, ut Fossilium Contemplationem negligas, sed in Eorum studio diligentius versatus sis, Me rem Tibi non prorsus ingrati facturum existimavi si Rerum illarum Naturalium in Anglia repertarum Specimina aliquot mitterem. Cum his simul Dissertationem quandam, de eadem Materia a me ante aliquot annos Editam, misi. Harum nempe Rerum studio multum laboravi, Laboris illius mei Fructus aliquando forsitan cum Publico communicaturus; si praesertim ejusdem Rei studiosi, quod hactenus fecerunt, id a me efflagitare pergant. Quanti Tu Vir Illustris! Studiorumque omnium Index optime! harum Rerum Naturalium Cognitionem, et hujusmodi earundem exponendi rationem aestimes ignoro, sed scire magnopere cupio. Si Illam enim approbaveris: et primum illum meum in eo genere Conatum non prorsus improbas, ut rarioris illius, brevisque mei a Studiis Laboribusque Medicis Otii partem aliquam in his studiis collocare pergam non leviter hortari videberis.

Vale Vir Illustris! Et, quod jam diu fuisti, ut Gentis tuae ita Literati Orbis Decus summum diutissime sis. Scrib. in Museo meo Greshamensi 25. Junii 1711.

Misi insuper Vir Nobilissime! Clypei apud me antiquissimi Iconem. De tota hac Repraesentatione, et Sculptura, ejusque Aetate, tuum, quod sane magni faciam, Judicium scire aveo.

133. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
Helmstedt, 7. Juli 1711.

Überlieferung: K Abfertigung:

25

Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr. Geheimbder Rath

Vorgestern habe von H. Hofrath Schwartzen nachricht erhalten, daß der fuhrman mit dem kuffer schon auf sein antreiben nach Braunschweig gefahren. Will ich also itzt

Zu N. 133: .

an Mama schreiben, daß sie, wo es nicht schon geschehen, itzo gleich alles nacher Hanover
nebst einen Odris brieffe an Ew. Exc. sende. Daß der Uhrmacher den kürtzern gezogen,
wird bekandt sein. Sonst habe aus Hrn Geh. Rath von Schleunitz relation gesehen, daß der
Czar zufrieden, daß unsers Gnädigsten Hertzogs Durchl. die depensen des beylagers thue,
5 welches er aber biß in den November ausgestellet haben will, damit er selber dabey sein
könne. Wie denn auch König Augustus mit seiner Gemahlin zu kommen feste promittiret.
Ich binn mit schuldiger ergebenheit

Ew. Excell. gantz gehorsamster diener J. G. Eckhart.
Helmstet d. 7. Jul. 1711.

10 134. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
Helmstedt, 9. Juli 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr. Geheimbder Rath

15 Ew. Exc. melde in eil, daß der kupfer in Halberstat wircklich bey dem fuhrmane
ist. Wie nachgefraget worden, ob er ihn nicht wolle hinliefern, wo er versprochen, hat er
sancte promittirt in ein v. andern tage nach Braunschweig zu fahren. Da aber nach ein
paar tagen wieder nachgefraget worden, ist er auf die Naumburger Straße gefahren. Muß
also vernehmen, was ich mit ihm anfangen soll, wenn er etwa nach seiner retour noch
kein wort hielte. Wiewohl ich auch ohne dem ihn strenge anzutreiben den guten freund
20 gebethen habe. Ich empfehle mich Ew.^r Exc. gehorsamst v. binn

Ew.^r Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.
Helmstet d. 9. Jul. 1711.

Zu N. 134: .

135. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

Hannover, 9. Juli 1711.

Überlieferung: *L*

HochEdler etc. insonders hochg. Herr

Nachdem ich eine zeitlang zu Berlin und in Sachsen gewesen, habe ich mich endlich 5
vor etlichen wochen wieder alhier eingefunden.

Meines hochg. H. Schreiben habe zurecht erhalten, und bin wegen der dienlichen
communication sehr verbunden.

Was das Hildesheimische Negotium betrifft, so wird Meinem hochg. H. bestens be-
wust seyn, daß nun alles auff dem Schluß stehe, und die landschafft ein ansehnliches 10
erhalten.

Der H. DomProbst von Plettenberg vermeynet, daß man auch wegen des brauwesens
zu Rechte kommen werde, und daß man von seiten der Stadt dem DomCapitel so zu sagen
den Mund nicht gegönnet, sonsten würde langst etwas zulängliches verglichen worden
seyn. Allein das beste wird seyn, wenn man aniezo auch daraus zu kommen trachtet. 15

Ich finde unter Meinen alten briefen das diploma Societatis vor Meinen hochg. H.
Vermeyne daß es zu schicken unterlaßen worden, weil das Siegel nicht wohl ausgedrucket.
Allein weil wenig daran gelegen, habe ich es zu überschicken nicht länger verschieben
wollen.

Ersuche dienst. den beyschluß an H. Pater des Bosses vermittelst des H. P. Recto- 20
ris (dem mich zu recommendiren auch dienst. bitte) befördern zu laßen. Und verbleibe
iederzeit

Meines insonders hochg. H. Doctoris dienstergebenster G. W. v. Leibniz.

Hanover, 9 juli 1711

136. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN
LEIBNIZ

Moritzburg an der Elster, 10. Juli 1711.

Überlieferung: *K*

5 Vielgeehrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath

Der Herr Geheime Rath haben mich durch den mir gethanen Zuspruch allhier und
etliche tage mit mir gehabtten Unterredungen sehr obligiret und mir ein solches Vergnügen
erwecket, daß ich wohl wünschen möchte allezeit umb Sie zu seyn und Ihrer Gelehrten
und recht nutzbahren Conversation zu genießen. Ich hoffe der Herr Geheime Rath werden
10 sich unterdeßen recht gesund und vergnügt befunden haben.

Erwarte mit Verlangen die vertrösteten Memoiren von der Churfürstin Louysen von
Pfaltz, wie auch die Nachrichten, wie eigentlich der Status der Dannenbergischen und
Harburgischen Portionen gewesen. Wolten mir der Herr Geheime Rath des Sandii Bu-
ches, darinnen Er den alten Arianismum wieder hervor bringet, indem Er die Socinianer
15 wiederlegen will, titul communiciren, geschehe mir ein Gefallen, ich habe es noch in kei-
nen Buch-Laden erfragen können, wie ich denn auch wohl des Herrn Geheimen Rathes
Meynung von D. Petersen seinem neuen Buche; des Erstgebohrenen aller Creaturen Ge-
heimnis genant, wissen möchte. Der Herr Geheime Rath wollen nicht übel nehmen, daß
ich dieselbe so viel bemühe und ferner versichert seyn, jederzeit an mir zu haben

20 einen aufrichtig affectionirten Freund

Moritz Wilhelm HzS.

Moritzburg an der Elster den 10^{ten} Julii 1711.

137. CHARLES ANCILLON AN LEIBNIZ

Berlin, 11. Juli 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Ancillon10 Bl. 98–99. 1 Bog. 4^o. 4 S.

25 Monsieur

J'ay fait un singulier plaisir à nôtre ami commun en luy communiquant la lettre que vous m'avéz fait l'honneur de m'écrire le 28 Juin dernier, dans la quelle il a vû la generosité avec la quelle vous vous interesséz pour luy; Il ne m'a point paru surpris d'y voir que les propositions que vous avéz faites en sa faveur de la maniere du monde la plus obligeante, n'ont point été reçüs avec toute la chaleur que vous aviez souhaitté; 5
Vous le connoisséz, Monsieur, ce n'est point un homme qui s'en fasse accroire ni qui s'imagine être d'une assez grande importance pour meriter aucun empressement; Il est assez content de ce que vous luy avéz fait l'honneur de parler de luy d'une maniere avantageuse, et de ce qu'on a bien voulu vous écouter sur son chapitre. si dans la suite vos bons offices produisent l'effect qu'il en espere, vous aurez en luy un homme qui vous 10
sera entierement devoüé; Si cela n'arrive pas, vous aurez en luy, en quelqu'endroit du monde qu'il soit un homme reconnoissant qui n'oubliera jamais la bonne volonté que vous aurez eüe pour luy ni les efforts que vous aurez fait pour la faire réussir.

Comme vous souhaitté[z] de scavoir à quoy peut aller sa pretention, je l'ay sondé pour le decouvrir; Il a fait difficulté de s'expliquer sur cela me disant toûsjours qu'après 15
vous avoir instruit de son etat il avoit laissé le reste à vôtre prudence et qu'il s'étoit remis entierement à vôtre disposition; cependant apres avoir insisté, et luy avoir remontré que vous attendiez sa reponse avant que de passer plus outre, et que s'il ne vous la donnoit pas telle que vous la souhaittiéz il vous mettoit dans l'impossibilité, d'agir pour luy, il s'est enfin rendu, et voicy en peu de mots et en substance ce qu'il m'a prié de vous 20
representer tres humblement de sa part.

Vous scavéz, Monsieur que ce n'est point un homme inconnu qui soit sur le pavé, embarrassé à chercher un etablissement, un patron, et du pain; c'est un homme bien pourvû d'employs honorables, qui a ses amis et son necessaire; Mais comme c'est un 25
homme paisible, ennemi de l'intrigue, et des brouilleries, qui ayme mieux employer son temps et ses petits talents à servir utilement son Prince qu'à se tenir sans cesse en garde contre des envieux ou des ennemis, ou a former et à entretenir des cabales; Et qui a appris que dans le lieu dont il a eü l'honneur de vous entretenir, un honnête homme vit en sûreté et en repos, travaille avec plaisir et avec succéz aux affaires de son Maitre, sans inquietude, sans traverse et sans distraction, il a convoité de se voir dans un lieu si 30
conforme à son ingenie et à son inclination. Voila le motif qui le fait agir.

Il scait bien que s'il n'y avoit que son interêt seul qui parut[,] il auroit peu à esperer,

4 voir qu'on n'a pas reçü les *K*, *korr.* *Hrsg.*

mais il se flatte que celui du Maitre s'y trouve plus grand, sans comparaison que le sien; car luy ne cherche que le repos de la vie, au lieu qu'on pourra se reposer sur luy du soin de la conservation et de l'augmentation des choses que l'on a acquisés, on peut dire même, permetté moy d'ajouter icy cette reflexion à son insçu, on peut dire que sa
5 personne en vaut une infinité d'autres par des raisons qu'il vous est facile de deviner; vous le connoisséz, Monsieur, et vous scavez qu'il est capable de faire plus d'un personnage, et d'être utile à son maitre de plus d'une maniere.

Il semble donc qu'il n'y ayt point à balancer et que l'occasion se presentant de faire une aquisition de cette nature on ne devroit pas la neglier; Il est en état de quitter le lieu
10 où il est, mais si on tarde on l'obligera à prendre parti, et alors il ne faudra plus songer à d'autres établissements, ce n'est point un homme inconstant et changeant, son aage et ses services continuels, j'ajouteray, et sa patience le mettent à couvert de tout soupçon à cet égard, s'il prend la resolution de se fixer[,] il sera inebranlable pour toujours, tâchéz donc, Monsieur, il vous en supplie très humblement, de faire en sorte qu'on ne le force
15 pas à s'engager de nouveau, peut être malgré luy.

A l'égard de ce qu'il pretend, il me paroit fort raisonnable; Il dit qu'il ne peut pas se déclarer sur cêt article par ce qu'il ne scait pas si les vivres sont chers ou à bon marché dans le lieu où on le mettra; Si son poste l'obligera à plus ou moins de dépense etc. Et comme son but n'est point de s'enrichir, ni de s'élever, mais qu'il n'est point aussi de
20 s'abaisser, ni de s'appauvrir, et de mourir de faim, il vous laisse le Maitre de regler son sort à cêt égard; Si dans ce qu'on obtiendra pour luy on pouvoit faire entrer l'entretien de deux chevaux[,] il seroit bien plus en etat de rendre de bon services; vous scavez ce qu'il a de fixe où il est, sa pension est de 800 th. Il perdra volontiers ses accidents qui vont encore à quelque chose d'asséz considerable; Ainsi, Monsieur, presupposé que vous
25 ne voulussiez pas disposer de sa personne et de ses affaires comme il vous en prie[,] vous voilà suffisamment instruit; Il remet le tout à la providence, et à vôtre prudence.

C'est asséz vous entretenir des affaires de cêt ami, permetté moy de vous parler d'un autre; C'est de M^r Basnage; Voicy une lettre qu'il se donne l'honneur de vous écrire; Il l'avoit donnée à Madame de Schmettau qui venoit en poste icy, et il ne doutoit pas
30 qu'elle ne vint aussi vite que s'il l'eut envoyée par le courier ordinaire. Cependant je viens seulement de la recevoir. Quoy qu'il en soit[,] puisque les honneteté et les temoignages de reconnoissance de M^r Basnage ne viennent point, ainsi tard, par sa faute, je suis persuadé, Monsieur, que vous les recevrez aussi favorablement que si elles étoient venües avec toute la diligence imaginable; Comme il est un de mes bons amis[,] j'intercede estant

que besoin est, ou seroit pour luy, et je vous supplie très humblement de ne point luy imputer une faute dont il n'est nullement coupable.

Je suis infiniment obligé à Mademoiselle la Baronne de Guemingue de ses bons sentiments et de ses bons discours; Encouragé[z] la je vous prie à les continuer; et faites moy la grace de luy en temoigner ma reconnoissance, j'ay l'honneur d'être connu de son illustre Princesse, et je fus affligé ces jours passés d'apprendre qu'elle étoit devenue fort malade; Je souhaite de tout mon coeur qu'elle soit entierement et parfaitement rétablie. 5

Nous n'apprenons pas icy que les Suedois qui sont en Pomeranie soient en état de faire aucune irruption, en tout cas on a déjà fait défilier quelques regiments en Silesie, et on compte d'en avoir encore quelques autres dans peu de temps pour faire tête au corps qui est en Pomeranie. Quoyqu'il en soit on ne les craint point icy et on n'y parle que d'un prétendu accommodement fait entre le Roy de Prusse et le Prince de Frise au sujet de la succession du Roy Guillaume; Le bruit court icy que le Roy revient, et qu'il rapporte neuf millions d'ecus moyennant lesquels il a renoncé à tout. L'ordinaire de ce soir nous apportera peut être quelque chose de certain sur cela. Un jour que l'auteur des droits du Roy sur la Gueldre me mit en colere[,] je luy appliquay ces vers de Juvenal, Quid quid agunt homines etc. nostri sunt farrago libelli etc. et je le comparay à l'Hyppias omniscius du vieux temps. 10 15

Vôtre pensée au sujet de Mylord Peterborough est admirable, c'est un trait vif, d'une belle imagination; La figure est d'autant plus belle qu'elle est un peu énigmatique, et qu'il faut scavoir l'histoire du temps sur tout de ce qui s'est passé en Espagne de son temps, pour la déchiffrer. 20

Monsieur d'Hamarath a été icy pendant quelques jours avec permission du Roy. Il a été bien reçu de S. A. R.[,] on luy a donné visite et il en a rendus. Il est devenu si maigre qu'il n'a que la peau et les os; Il est perclus d'une partie du corps en sorte qu'il faut écrire et signer pour luy. 25

Mon auction est finie, elle est allée fort mal; Il n'y a point d'argent icy, et bien des gens considerables m'ont avoué qu'ils avoient fort souhaité d'avoir beaucoup de bons livres de moy, mais qu'ils n'étoient point en état de les achepter; de sorte que ma Bibliotheque n'est qu'un peu diminuée, mais qu'elle conserve encore la qualité et l'honneur de bibliotheque. 30

M^r de Lilienthal appelé à être Professeur en Theologie à Königsberg m'a fait l'honneur de me venir voir quelques fois; Il a laissé icy la reputation de scavant du premier ordre, mais non d'unique en son espece comme quelqu'un que je n'ose nommer.

Outre toutes les dignitez que j'avois pendant que vous étiéz icy, j'ay été fait Roy de l'Arquebuze; J'aurois encore quelqu'aut[re] titre, mais je refuse tout.

Si l'affaire de nôtre ami prend un bon train il s'en loüera dans une epitre dedicatoire, à la tête d'une suite de son ouvrage. Ignoti nulla cupido, il ne compte que sur la confiance qu'on a en vous; Vous avez parlé comme il faut[,] c'est beaucoup, et je ne scaurois croire que cela ne produise beaucoup; En attendant ce que vous aurez à m'apprendre dans peu, je suis avec un respect, un zele, un attachement etc. inexprimables

Monsieur Vôtre très humble et très obeissant serviteur C. Ancillon

10 Ayéz la bonté je vous prie d'envoyer l'incluse à la poste par un de vos domestiques.

A Berlin ce XI Juillet 1711.

138. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 13. Juli 1711.

Überlieferung: *K*

15 WollGebohrner, Insonders HochzuEhrender Herr Geheimbder Rath,
Hochgeneigter Gönner

Ewer Excellence glückliche wiederkunfft hatt mich sonderlich erfrewet, danke auch ganz gehorsambst für das zugesandte diploma Societatis, vndt dabey gefuhreter recommendation, wünsche daß Ihr. Konig. May. Allernädigstes Absehen vndt intention bey
20 errichtung dieser Hochlöb. Societät auch an meinem wenigen orth zu möglicher satisfaction verfolget werden müge.

Das Schreiben an H. P. des Bosses haben des andern tages dem H. P. Ministro, in absentia Dn. P. Rectoris der nun schon über 6 wochen nach Cölln ad Capitulum Societatis, vndt täglich wieder erwartet wirdt, zugestellet, v. läßet sich dieser ganz dienst.
25 wieder recommendiren.

Mit der affaire hieselbst so gefährlich alß sich es anfangs anließ, so glücklich kompt Sie nun pro parte Evangelicorum zum ende, vndt haben die LandesKinder ja nun hinführo auch Ehren Stellen zu hoffen. Churfurst. Durch. machen Ihr einen Unsterblichen nahmen,

vndt des H. Domprobsten von Plettenberg dabey geführeten conduite wirdt a Statibus Evangelicis sehr geruhmet, vndt thutt mir nichts mehr leydt, alß daß demselben keine auffwartung gemachet, welches sich bey dieser zeit ungeruffen gar nicht geschicket. Bey den Zelosis ist es hart hergangen, vndt wendeten Sie immer vor, Sie wurden zu Rom ihrer praebenden verlustig werden. 5

Das Brawwesen der Stadt betreffendt, ist so, wie Ew. Excell. geschrieben, ich habe auch schon vor einigen wochen, laut beyschlußes, welchen ohnbeschwerde zu remittiren bitte, auff Veranlaßung einiger Herrn ex Capitulo dieses ihr erbiethen einigen am Rathhause angezeigt, worauff auch von einem diese antwortt dasmahl erhalten. Wie es aber in Statu Democratico hergeheth, Magistratu praesertim ambulatorio existente, können so 10 viel köpfe Unter einen huth nicht woll gebracht werden, absonderlich da Sie speciem aliquam juris vermeinen vor ich zu haben. Es hatt der Keyser Leopoldus dahmalß bey publication des Urtheiß in der brauwsache anno 1700. beyzu an den Bischoff vndt Dom-Capittull rescribiret, vndt befohlen, Sich dieses Urtheiß so zu gebrauchen, damit auch die Stadt die Ihr zukommende nahrunge der billigkeit nach, dabey finden, vndt Ihre ob- 15 liegende onera desto leichter abtragen könne, wie die worte lauten. Daraus urgiret die Stadt den Ihr von Rechtswegen zukommenden Vortheil, Vndt weil solcher bey dem bißher obtinireten cumulativ brauwen in indiviso nicht erfolgen kan, praetendiret Sie ein cumulativ brauwen in diviso, oder einem gewissen district Umb die Stadt, worin Sie privative vndt allein, et quidem cum jure visitandi caupones ac debita exigendi, ihr commercium 20 hätte, wie auch woll nicht anders kommen kan, wan der Stadt geholffen werden soll, Ungeachtet Ihr darin DomCapittull vndt Ritterschafft, nebst dem hiebey liegenden Closter Marienrode zu wieder seyn. Die Verbitterung der gemuther ex diversitate religionis kompt dazu, vndt vermehret sich täglich wegen der an beyden seyten gegeneinander in druck gegebenen Schrifften, die jedermann lieset, da man an Domcapitularischer seyte 25 der Stadt alle Jura negiret, sie schimpfflig eine municipal Stadt nennet, die nicht einmahl der von Ihr usurpireten jurium fähig sey, da doch wegen dieses termini Bischoff Jodocus Edmundus anno 1690, wie er in einen Munz edict denselben auch gebrauchete, von der Stadt ex lege diffamari zu Speyer belanget vndt Ihm die Citation vom 30 Junii insinuiret worden. Besorge also sehr, daß beyde partheyen den Brawpunct vor sich nicht abthun, 30 sondern Churf. Durch. das Suum cuique attribuiren mußten.

Weil auch Ew. Excell. in dero Jungen Jahren ein carmen gemachet, wirdt derselben Beygeschloßenens nicht zuwieder seyn, welches vor einem Vierthell Jahre auff die Pharmacop. Augustanam Renovatam gemachet, vndt H. D. Schröckio zugesandt, worin

demselben nichts flattiret.

Mein leztes ist vom 10. Maj. gewesen vndt dasmahl an H. Forster daselbst adressi-
ret worden. Solte solches nebst den Vorhergehenden, worin etwas particulier geschrie-
ben, noch bey handen seyn, bitte zu annulliren, damit Sie nicht nebst andern brieffschafften
5 bey der Nachweltdt in andere hände kommen. Ich bin nebst ganz gehorsambster recom-
mendation, beständigst

Ew. Excellence Meines Ins. HochzuEhrenden H. Geh. Raths dienstwilligster
diener C. B. Behrens D.

10 Hheimb 13. Jul. 1711.

139. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
Helmstedt, 13. Juli 1711.

Überlieferung: *K*

Wohlgebohrner Hochgeehrteter H^r Geheimder Rath etc.

15 Weil Meine Schwiegermutter mir kurtzens geschrieben, daß Sie Ew. Exc. kupfer noch
nicht bekommen; so habe durch Hr. D. Meimbom abermahl nach Halberstat schreiben v.
den losen vogel von Fuhrmann pressiren laßen: wo er nun nicht gleich die sachen liefert,
so weiß keinen andern rath als das man ihn ordentlich verklaget. M^r Meibom, dem dieses
mitgebe, wird Ew^r Exc. wohl auf warten v. excusiren, daß ich itzo nicht mehr geschrieben.
20 Ich binn

Ew^r Excell. gehorsamster diener Jo. G. Eckhart.

Helmstet d. 13. Jul. 1711.

140. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 14. Juli 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissime atque Excellentissimae Domine

Studiosorum commodis serviunt, quae de mythologia Graecorum sunt dicenda, ut 5
Poëtas Graecos et Latinos Rectores aliquando et Conrectores in scholis enarraturi, me-
minerint, rem omnem redire in historiam et geographiam, quae studia plerumque ex
scholis exulant. Tute, Illustrissime Domine, omnis antiquitatis arbiter, literati orbis prae-
sidium, numquid in his lucis, judicabis. Husselittus, Stargardensis Medicus, quaerit aliqua
ex Guelpherbytana Bibliotheca, quae ubi Tibi exposuerit videris. Curam ejus rei commisit 10
viro nobili, Hoymio, Consiliario Provinciali Pomeraniae, qui nunc apud Pyromontanos.
Vale ac fave.

Illustrissime Domine Excellentiae Tuae devotissimo H. v. d. Hardt.

Helmst. A. 1711. d. 14. Julii.

141. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ

15

Moritzburg, 14. Juli 1711.

Überlieferung: *K*

Vielgeehrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath

Als ich gleich das Schreiben vom 10^{ten} dieses an den Herrn Geheimen Rath geschrie- 20
ben und gesiegelt, erhalte ich dero angenehmes von andern dieses. Es ist mir erfreulich,
daß der Herr Geheime Rath zu Hannover wohl wieder zurück gelanget, auch meine Ihnen
mitgegebene recommandationes gnädig und wohl auffgenommen worden. Die Memoires
de l'Electrice Palatine Louyse Juliane wollen mir nur der Herr Geheime Rath überschicken,
ich werde keine Abschrift davon nehmen, sondern nach fleißiger durchlesung selbige dem 25

Herrn Geheimen Rath wieder zurücksenden, wie ich denn auch dem Herrn Geheimen Rath obligirt seyn werde vor die Abschrift des Bodini Buchs. Die Einschläße sind sicher bestellet worden und hat der Herr Geheime Rath nicht Uhrsache, deßwegen Compliment zu machen. Bitte der Herr Geheime Rath wollen mich allezeit in Ihren guten Andenken
 5 conserviren und ich verbleibe allezeit

Des Herrn Geheimen Raths

auffrichtig affectionirter Freund

Moritz Wilhelm HgS.

Moritzburg an der Elster den 14. Julii 1711.

P.S. Der Herr Geheime Rath wolle mich doch nochmahls berichten, ob der Henne-
 10 berg zu Braunschweig Königlich Spanischer Resident oder Agent ist, ich habe es wieder-
 umb vergeßen.

142. HANS SLOANE AN LEIBNIZ

[London,] 15. Juli 1711.

Überlieferung: *K*

15 Clarissime atque doctissime Vir.

Epistolam tuam a Domino Huttono accepi et cum Societate Regia communicavi. Interfuit consessui illi Dominus Keill ex America nuper redux qui dicebat actorum Eru-
 ditorum Lipsiae Autores sibi occasionem dedisse ea scribendi quae in transactione illa
 philosophica reperiuntur et quorum conqueritur Illustrissimus vir. Hujus rei rationem
 20 eum ut literis consignaret rogavit Societas Regia quam ad te transmittendam aequum
 judicavit. Caeterum me credas tibi omnibus modis inservire semper esse paratissimum.

Hans Sloane

Julii 4. 1711.

A Monsieur Monsieur de Leibnits

144. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 18. Juli 1711.

Überlieferung: *K*

Vous m'avez fait l'honneur de m'écire Monsieur au mois de fevrier que vous
5 m'envoiez par la voie de Francfort un pacquet de livres à l'adresse de Monsieur l'Abbé
Bignon, Je l'ai été voir plusieurs fois depuis, mais il n'a rien reçu jusqu'à present de la
Foire de Francfort; ainsi je vous supplie Monsieur de vous informer de vos correspondans
ce qu'est devenu ce pacquet, et de donner vos ordres afin qu'il puisse m'etre rendu. Outre
que je serois ravi d'avoir votre second volume des Ecrivains de l'hist. de Brunswic, c'est
10 que je me metteray à transcrire ce que j'ay recueilli des auteurs qui ont écrit sur la bible,
si j'avois le manuscrit que je vous ay envoyé, auquel par vos sollicitations l'on a fait de
grandes additions.

Il s'imprime tres peu de livres icy apresent. Il vient de paroître un gros in
quarto que je n'ay pas encore vu, c'est un quatrieme tome de la perpetuité de la Foy
15 touchant l'Eucharistie que M^r l'Abbé Renaudot vient de donner au public dans lequel il
justifie les professions de foy des Orientaux qui sont rapportées dans le troisieme tome,
il les avoit traduit en Latin, et c'est sa traduction que l'on avoit imprimé. L'on m'a dit
qu'il y avoit inseré plusieurs pieces qui n'avoient pas encore été publiées. On travaille
à une nouvelle edition du dictionnaire historique de Moreri qui sera en 5. volumes d'un
20 caractere un peu plus gros que les Editions de Hollande. Il y a beaucoup d'additions
surtout touchant l'histoire des principaux auteurs de tous les siecles. Je crois qu'on
rendroit plus de service au public de perfectionner cet ouvrage que de l'augmenter, et
surtout d'indiquer les sources ou les auteurs qui ont écrit des matieres dont on parle.

J'avois écrit il y a du tems aux libraires de Leipsic qui ont imprimé la Biblio-
25 theque sacrée, mais je ne reçois point de reponse; je leur marquois les conditions que
je souhaittois être observées par rapport à une nouvelle edition de l'ouvrage entier. Je
m'occupe apresent à la Bibliotheque historique du Roiaume de France, dans laquelle on
trouvera bien des choses curieuses. Il seroit à souhaitter que chaque Nation principale en
fit autant, on auroit alors une plus grande connoissance de leurs histoires.

30 On imprime la Recherche de la verité in quarto, l'auteur qui m'a chargé de vous
faire ses complimens aussi bien que le P. Reyneau, y a fait quelques additions, une grande
entre les autres, sur la maniere dont se fait la vision. On a aussi commencé à imprimer

le traité du Calcul de ce dernier. Il m'est tombé entre les mains des entretiens de M^r de Grose entre un Chretien et un Juif où il y a quelques bonnes choses, mais il auroit pu omettre bien des choses sur les Athées qui ne produiront pas de bien, et qui pourront faire beaucoup de mal, car ceux qui donnent dans ces excez, cherchent plutost à s'appuyer sur des exemples, que sur des raisonnemens, dont ils parroissent gueres s'embarasser. Ils s'entestent de quelques faux principes, sur les quels ils battissent un systeme qui convient avec leur inclination, et toujours pour les justifier. Ainsi cet auteur a raison de dire que leur coeur est toujours corrompu avant que leur raison soit seduited. Je n'ay pas encore lu vos entretiens de Themiste sur l'origine du mal; nos libraires ne les font point venir icy, je connois une personne qui les a dont je les emprunteray, la question est difficile à bien debrouïller, et il ne parroist pas que M^r Bayle ait voulu l'eclaircir: il semble n'avoir eu en vuë que d'embarasser ses Adversaires. Il avoit pourtant la clef, ayant beaucoup lu les ouvrages du P. Malebranche, où se trouvent à mon sens la veritable resolution des difficultez qu'on fait sur cette matiere. Il me parroist que toutes se reduisent à celle cy, pourquoi Dieu ayant prevû que l'homme feroit un mauvaise usage de sa liberté, il n'a pas laissé de le créer libre. Je ne doute pas que vous n'ayez bien resolu ce point dont tout le reste depend.

J'attends toujours que vous me marquiez ce que vous voulez que je fasse de la quaisse de livres que je vous ay achepté depuis longtems. Il se vend icy de tems en tems de bonnes bibliothèques, celle de l'Abbé Gallois ne se vend pas encore, la vente de celle de M^r Bulteau où l'histoire domine est remise à l'année prochaine.

Le traité des barometres et thermometres de M^r Gauger est achevé, il est fort curieux, il y a dedans de la Mathematique et de la Physique; Je crois qu'il le fera imprimer cet hyver. On a reçu depuis peu un jeune homme à l'academie des sciences qui promet beaucoup, c'est l'Abbé de Bragelongne, il y a déjà deux ou trois ans qu'il a parru un morceau de luy dans les journaux des sçavans qui fait voir quelle étoit des lors sa capacité. Les memoires de Trevoux ont fait mention de ceux de Berlin, et ont parlé de vous avec la justice qu'ils vous devoient. Le peu de nouvelles literaires est cause que je ne vous écris pas plus souvent, vos lettres me font toujours beaucoup de plaisir. Je vous prie de me faire scavoit qui sont ceux qui ont travaillé à la version Malabare du Nouveau Testament qu'on imprime à Hale en Saxe, je scai seulement que ce sont des Danois, et si cette version est imprimée apresent. Je suis toujours avec beaucoup d'estime et de reconnoissance

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Lelong
pretre de l'Oratoire

Ce 18. juillet 1711. de Paris

A Monsieur Monsieur Leibnitz de l'Academie roiale des sciences et Directeur de celle de Berlin. A Hannover.

M. Varignon salue Monsieur Leibnitz: il attend à lui envoyer les mem. de 1709. qu'il
5 lui en indique la voye ainsi qu'il la luy a demandée dans sa derniere lettre.

145. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 21. Juli 1711.

Überlieferung: K Abfertigung:

Wohlgebohrner Insonders Hochgeehrter Hr. Geheimbder Rath

10 Ew. Exc. schreiben hat mich sehr erfreuet, und werde ich mich eußerst befließigen,
daß dero recommendation mich nicht gantz unwürdig bezeigen möge. Von der ersten
Genealogie habe kein einig exemplar mehr: die adre aber ist bald fertig womit aufwarten
werde. In der erstern habe mich der Sophien Waldemari Danici Gemahlin Vater wegen
auf alle neuern Genealogos verlaßen: v. geglaubt, sie würden diese sache wohl erwogen
15 haben: Allein wie ich recht zugesehen, haben sie mich betrogen. Itzt habe in diesem
punct sie geändert v. kann ich wohl auf 10nerley differente arten die deduction machen.
Alberici locus ad an. 1141. wo er von Leopoldi Marchionis nachkommen redet, hat mich
sehr vexirt, nemlich aber habe gesehen, daß er alles vnter ein ander mischet, wie Ew^r
Exc. im tractate sehen werden. Die sachen Caesair etc. habe Ew^r Exc. übersandt; weil
20 sie sich aber nicht finden; so laße sie nochmals abschreiben v. sollen künftige noch folgen.
Mit dem fuhrman gehet mir es übel. Denn da mir gemeint, er habe den kuffer geliefert, so
sagt nun der vogel auf abermahlig anfragen: Er habe keine bezahlung davor bekommen
v. könne man nicht praetendiren, daß er also umb des kuffers wegen nach Br. fahre. Ew^r
Exc. haben die gutheit und berichten mir den accord mit selben item was ihm gezahlet ist
25 oder noch gezahlet werden muß: so will selbst leiber hin reisen v. ihn abholen. Ich müste
aber so dann wohl eine volmacht von Ew^r. Exc. hand haben. Des Hrn von Greifencrantz
deduction zusehen binn curieux. Ich selbst kann itzt beyderley wohl verschiedene mahl

Zu N. 145: .

variiren: binn aber beym sichersten geblieben.

Ich binn Ewr. Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstet d. 21. Jul. 1711.

P. S. Des Hertzogs Durchl. mit dem Czarowitz sind zu Qvedlinburg gewesen v. wollen heute mittag hier bey unserm Cathol. Probst speisen, da sie denn auch wohl hier schlafen werden. 5

146. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ

Hannover, 21. Juli 1711.

Überlieferung: K

Excellentissime Domine, Fautor et amice dilecte 10

Misit ad me paucis abhinc diebus, Dominus Scottus vir cl^{mus} B. Begeri ex sorore nepos, exemplum explicationis suae, super aenigmatica inscriptione denarii cujusdam per Q. Caninium Gallum, triumvirum monetalem, in honorem Augusti cusum, celeberrimoque nomini tuo inscriptum, in quo per CC Ducenarios intelligit ab hoc imperatore institutos, cui novae opinioni suae firmandae, Caii Caligulae parvum cupreum producit 15 num. XI. in cujus aversa parte stat R. C. C. Equidem cum Occone, Begero, Spanhemio, Mediobarbo, hactenus credidi constanter, loqui nummulum de Remissione Ducentesimae, ast Dominus Schottus, per CC etiam in hoc nummo Duodenarios intelligi oportere contendit. An haec Viri cl^{mi} explicatio Excellentiae tuae placeat, scire aveo, et si sic, quid sibi velit R. cujus nullam is mentionem facit. Si constaret ex Historia Romana, magistratum CC virorum ab Augusto creatum sub Tiberio abiisse in desuetudinem utique litera 20 illa Ducenariorum restitutionem significare posset. Vale et salve ab

Excell. Tuae obsequentissimo

Gerardo A.L.

Hann. 21 Julii 1711

P. S. Citat autor le Journal de Trevoux. Electa rei nummariae du Woltereck. La 25 defense des anciens auteurs de M^r LaCroze. Doce me quaeso ubi haberi possunt.

147. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

[Hannover,] vor 22. Juli 1711.

Überlieferung: *L*

Monsieur

5 Voicy une lettre de M. Ancillon, que je me donne l'honneur de vous envoyer. C'est peut estre sur la vente de sa Bibliotheque.

J'apprends que Mg^r le Duc cherche à divertir le Czarewiz par des divertissements Ecclesiastiques en partie. Je ne say si le voyage de Quedlinbourg, où Mad. la Comtesse de Konigsmark fera les honneurs est de ce nombre. J'ay proposé à S. A. S. de faire venir
10 M. de Hart, pour le faire jouer la Comedie des Ceremonies religieuses des Juifs anciens et modernes. Car il a tout l'appareil pour cela.

J'apprends aussi, et avec joye, que Mg^r le Prince de Beveren est mieux et qu'on espere de le guerir. Si celuy qui en a soin apresent, a reussi dans des cas pareils on aura d'autant plus de sujet de l'esperer icy.

15 Notre Bibliotheque avancet-elle? J'entends le batiment. Au reste je suis avec Zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

P. S. M. de Huissens etoit allé à Hall. Est il de retour?

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller de la Cour des S. A. S. Wolfenbutel. franco

20 148. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 22. Juli 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

â W^{butt}el ce 22 de Juillet 1711

La lettre que vous m'avez fait tenir estoit, comme vous l'avez dit, de M^r d'Ancillon,

pour me rendre conte des livres que j'ay eu de son encant. J'avois marqué les Annales Ecclesiastiques et Politiques de Banage, le Catalogue de la Bibliotheque de Tellier, le Dictionnaire de Furetier, les ordonnances militaires X vol. et encore quèques autres petits livres pour la Bibliotheque et pour moy, dont nous n'avons eu qu'une partie, les uns ayant esté poussé trop loin, et les autres ayant esté imcomplet, savoir les Ordonnances militaires, dont on prepare aussy une nouvelle impression à ce que j'apprens. 5

Depuis quêque temps on travaille à couvrir le frontispice du batiment de la bibliotheque, le reste est encore dans le même estat que vous l'avez laissez, et si l'on ne s'y prent pas autrement, il n'y a pas d'apparence que nous y puissions transporter les livres cete anné cy. Il est vray comme vous dites que S. A. N^{tre} Maitre cherche à divertir quêque fois le Czarewitz de quêque galanterie ou promenades devotes, je ne crois pourtant pas que le voyage de Lecedlenbourg se soit fait dans cete vuë. Mad^e la Contesse de Kgsck doit avoir fait venir de maitres de dances de Leibzig, et a preparé toutes choses pour un regale en musique, ayant aussy fait percer un petit forêt, pour y représenter en même temps une belle illumination, si l'on y a fait paroître quèques saints Anachorètes, je crois que cela aura attiré plutôt l'attantion du Czarewitz, que toutes autres choses, je doute fort qu'il prenne le goût de nos divertissements, et qu'il introduise jamais en Moscovie les divertissements theatrales. La chose où il paroît la plus appliquée, avec ses Maitres et Proffesseurs, est la fortification, à laquelle il travaille quêque fois 3 heures de suite. 15

S. A. N^{tre} Maitre passera à son retour par Helmstaed pour mener le Czarowitz aux Benedictins de Lutguere, mais ce Prince ne goutte pas fort le rit latin, il a pourtant la Complaisance de suivre le Duc, partout où il le mene. 20

La Princesse Antoinette a esté dangereusement malade pendant quêque jours d'une inflammation, qu'on appelle die Rohse, mais à cete heure, elle est hors du danger.

Le Prince Ferdinand se trouve si bien, avec Son chirurgien de Suabe, qu'il commence à s'exposer à l'air, et à se promener en carosse comme il fit avant hier. tous les autres Mediciens et Chirurgiens estoient à bout de leur latin, et notre petit homme leur dit avec beaucoup d'ingenuité et d'assurance, qu'ils n'entendoient rien dans ces sortes de cures, et s'ils avoient encore procedé 15. jours, comme ils avoient commencé, qu'ils auroient envoyé le prince en l'autre monde. Celuy de Hanovre ayant fait connoître qu'il reviendrait après quêque tems, pour voir si l'on avoit encore besoin de luy, le petit Suabe luy repartit, qu'il n'estoit pas besoins, que leur assistance n'y estoit pas necessaire, qu'il pouvoit faire seul, tout ce qu'il y auroit à faire, pourvû qu'on luy laissa, den kleinen Meister aus der Stadt (qui est un petit homme un peu fol, par la tête, qui sert quêque fois à egayer le 30

prince) der Ihm das Leple hielte, und die pflaster schmierete. Il est tellement maitre de ses
corrosifs, qu'il n'opere jamais plus qu'il ne veut, et se moque des perils que l'on dit qu'il y
auroit, quand il viendront à la racine du mal, qui joint les veines. Notre homme s'appelle
Sutorius et plusieurs de ses operations doivent estre rapporté dans les Ephemerides des
5 Nat. Curios. vous auriez de la satisfaction de la Conversation, enfin nous esperons, que
le Prince sortira heureusement de cete operation, ce que V^{tre} Cour souhaite sans doute
avec nous.

Si vous avez le temps Monsieur de vous dispenser un moment, de vos occupations plus
serieuses, je vous prie de me chercher, parmy vos livres, celui dont vous m'avez souvant
10 parlé, et qu'il contient les escrits de Hobbes et de l'Evêque Irlandois sur la matiere de la
nécessité et de la liberté; si vous me remettez à la foire, vous savez que vers ce temps
là vous avez tant d'autre occupations en partant de chez vous, que vous l'oublierez sans
doute, c'est pourquoy vous me feriez plaisir de me l'envoyer par la voye des chariots de
Poste, je vous le conserveray net et propre, et le rendray au plustost. nos secretaires sont
15 toujours apres les Catalogues, l'un à remplir les lacunes, et l'autre à achever celui des
dernierement achetés. Je vous prie encore de ne pas oublier Hobbes et si vous y pouvez
joindre un exemplair des vos reflexions sur la bonté divine, vous m'obligerez doublement.
Je suis

Monsieur votre treshb^{le} et tres obsst serviteur Hertel.

20 M^r de Huissen n'est pas encore de retour, il doit estre allé au Carlsbahd.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de la Chambre de Justice au
service de S. S. Elector^{le} de Braunswic Hanovre à Hanovre

149. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 23. Juli 1711.

25 **Überlieferung:** L

Monsieur Hanover ce 23 de juillet 1711

Je suis bien aise que vous avés acheté de M. d'Ancillon les livres que vous marqués,
et qui manquoient à notre grande Bibliotheque; la quelle avancera mieux un jour quand

son Bâtiment sera achevé; en attendant il faut avoir patience, le meilleur est que les livres sont à couvert et dans leur ordre.

Je suis ravi d'apprendre qu'il y a apparence que M. le Prince de Beveren pourra être sauvé; et je seray bien aise de connoistre le chirurgien de Suabe qui paroît être plus seur de son fait, que les autres. Je souhaiterois que la Medecine pût etre aussi seure que la chirurgie. Il faudroit donner un jeune apprentif chirurgien à cet homme, pour l'y faire apprendre; et il ne faudroit point épargner quelque argent necessaire pour cela. 5

Monsieur de Goriz etant parti au commencement de cette semaine, a ecrit un à un gentilhomme de la suite, resté icy, qu'il l'attend à Francfort au commencement du mois suivant. 10

M. Fritsch m'ayant fait presser pour l'ouvrage des Hobbes sur la liberté, puisqu'il en veut imprimer les oeuvres, et qu'il trouve quelque manquement dans l'exemplaire qu'il a de cet ouvrage, j'ay mis le mien entre les mains d'un ami, qui communiquera à M. Fritsch ce qui manque au sien. Ainsi je ne saurois vous servir à present à cet egard: mais mon discours, (où j'ay inseré une recension de celui de Hobbes) est à votre service tout presentement; et je l'apporteray avec moy. 15

Nous sommes à la veille d'apprendre des nouvelles importantes de l'Orient et du Nord. Si les Hauts Alliés avoient mieux menagé le Czar, nous n'aurions point à craindre une guerre dans l'Empire. Il me paroist que la Cour de Berlin sera bien embarrassée, si la Pomeranie Suedoise est attaquée. Je ne say comment le Czar s'accordera avec la Cour Imperiale sur le ceremoniel: on pourroit luy donner sans prejudice le titre de Czar ou de Grand Czar, s'il le demande. Je suis avec Zele 20

Monsieur vostre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller de la Cour de S. A. S. Wolfenbutel. franco

150. LEIBNIZ AN PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG

25

[Hannover, nach 23. Juli 1711].

Überlieferung: L

A M. le Comte de Boinebourg

Monsieur

Il y a quelque temps que je me suis donné l'honneur d'écrire à V. E. Maintenant je prends l'occasion de cette lettre, du courrier que le Prince Czarewiz a reçu hier du Czar son pere, qui porte la confirmation de la nouvelle de la paix conclue le 23 de juillet entre les Moscovites et les Turcs. J'ay vû la copie de la lettre que le Comte Golofkin grand
 5 chancelier de Sa M^{té} Czarienne a écrite au Prince Dolhorucki plenipotentiaire aupres du Roy de Pologne, datée le 26 de juillet. De cette lettre et autres, l'on peut recueillir, que le Czar s'estant avancé vers le Danube, avec une partie de son armée pour disputer aux Turcs le passage du Danube, fut prevenu par la diligence du grand visir, qui le
 10 rencontra sur la riviere du Prut. Le Czar se retrancha à la haste, et fut attaqué dans ses retranchemens par toutes les forces Ottomannes le 19, le 20 et le 21 de juillet, mais les Turcs furent repoussés avec perte, et voyant leur peines inutiles, et le Czar prest à être joint par ses autres forces; ils trouverent bon de temoigner leur inclination à la paix, où le Czar donna les mains, et la paix fut faite à l'exclusion du Roy de Suede, que le Sultan ne souffrira plus dans son Empire. Le Czar a fait savoir au Roy de Pologne, qu'il pretend
 15 être bien tôt en Prusse, pour donner de la vigueur aux operations contre les Suedois en Pomeranie. Je crois que des bons offices pourroient contribuer à quelque moderation. J'espere qu'on se depechera à Francfort, aussi promptement que le Czar a fait en Moldavie, et je souhaite que quelque grand et heureux succès des hauts Alliés serve à terminer la guerre comme il faut. Je suis entierement

20 151. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ
 Hannover, 29. Juli 1711.

Überlieferung: K

Excellentissime Domine, amice dilecte

25 Quae de D^{no} Schotto nuper scripsi, re rectius pensitata, revoco: arbitrabar enim, auctorem illum τὸ CC etiam in Caligulae nummulo cupreo, de suis quoque ducenariis intellectum voluisse, in quo erravi, argumentum enim inde ducit dumtaxat, pro stabiliendis in Augusti nummo ducenariis, quod an recte concludat nec ne tuum erit arbitrari.

Sed nec opus habuit Schottus hoc argumento, certum enim mihi jam est, aut ad minimum perquam probabile, rarissimum illum Daenarium, cum inscriptione CC AVGVSTI,

de Ducenariis rectius posse intelligi, quam quod significare debeant:

Deux cent mille hommes auxquels Auguste fit distribuer du froment public.

Deux centième denier imposé per Auguste au peuple Romain

Communi consensu

Caii Caesaris Augusti

5

Circenses Caesaris Augusti.

Parochia quam Hodannus tuus ambit, jam tum post fata b. pastoris qui mortuus est hujus mensis duodecimo, 18 habet competitores, in quibus ordinati pastores duo, Rector Scholae, unus, unus conrector et unus subconrector, reliqui milites gregarii, in quibus 8 concionatores egregii. Victoriam credo reportabit inter pastores duos, unus gregarius, 10
 der itzo in seiner Achten campagne stehet, da doch ein Feltprediger nur 6 campagnen zu thun schuldig ist. Ich habe gestern Ser^{mo} relation gethan v. ihm alle supplicanten et in his quoque Hodannum genant, zweifele aber nicht Ser^{mus} werde den Feltprediger mit dieser pfar beneficiren, weil diesen leuten, bey antretung ihreß Amtß nomine Ser^{mi} kunt gethan wird, daß, wenn sie abdanken oder abgedankt werden, unt wol gedienet haben, 15
 sie zwar weder wort noch gnaden gelder haben sollen, dagegen ihnen aber, Nach Woll geendigten Ihrer 6 campagnen, doch jus protimiseos über die alsdan vacirende pfarren versprochen wirt.

Eß ist die pfarr zu Barbis fast gering, dabey aber, wegen eineß hohen bergeß, den ein pastor wegen der Foliale dreymal steigen muß, v. dennoch ist so viel lauffenß darnach, 20
 auch unter denen Feltpredigern selbst. Ich habe der leute noch 37 auf dem halße die mich braf excerciren. Scripsisti nuper, Vir Excellentissime, Hodanni tui rationem à Dominis - - - habitum iri, quo ipsi nomine gratulor, cum dubium non sit, eum a tam patronis multis variisque modis juvari posse, dummodo id ne fiat, in Consistorii munerisque mei praejudicium. Incidit in manus meas Epistola Dⁿⁱ Hodanni ad D^{num} N.N. scripta, cu- 25
 jus argumentum simplicitati ejus condono, hette sonst gewiße ursach eß zu Empfinden. Quoad medicorum est, promittant Medici.

Quod superest, narro hac hora in manus meas incidisse nummum Henrici Superbi, cum vocabulo, hactenus inexplicato ELLIN et REGINS CIVITAS, meo, quem dudum explicasti, similis sed melius conservatus nisi quod ELLIN vix legi possit. 30

Vale et Salve Vir Excellentiss.

a Tuo

G. A. L.

Hann. 29 Julii 1711

Viro Excellentissimo Domino de Leibnitz Ser^{mi} El. Br. et Luneb. Consiliario Intimo, D^{no} et Fautori Suo honorando.

152. HEINRICH MUSTH AN LEIBNIZ

Braunschweig, 29. Juli 1711.

Überlieferung: *K*

Wollgebohrner Herr Sonders Wehrtgeschätzter Gönner

5 Eß haben Ew. Excellence jüngsthin die Nachricht von mir empfangen daß Wilhelm
 beßer sey und der Gefahr der Kranckheit entgangen, selbiges hat 8^{te} tage gewehret, daß
 er den Brandtspiegel am Montag 1 mahl über sezet, Gestern morgen ist Er drauff wieder
 befallen und ist wieder mit einem starcken frost und Hitze Bettlägerig worden, ich halte
 da vor Er hat sich zu früh außgemachet. in diesen Momente ist er aufgestanden und
 10 hat den Kop verbunden. Er klaget über große Mattigkeit undt Schmetzen der Glieder
 absonderlich der beine, ich bin nicht damit zufrieden gewesen, das Er so früh auß gangen.
 Er hat sich aber nicht wollen rahten laßen und scheint das Er etwas eigen ist. ich habe
 ihm vorgestern 1 th. kostgeld gereicht nach dem Er 3 wochen kranck gelegen in welchen
 ich Ihm versorget und 4 th. von denen geliefferten 6 th. hat Er vor der Kranckheit
 15 empfangen, heute mercke ich woll hat Er nichts kein Geld mehr, weiß also nicht gut hauß
 zu halten, undt wenn das geld weg wil der Magen nicht borgen. Gestern abendt sagete Er
 mich hungert so und war doch kranck und lag im bette. ich ließ ihm reichen, da aß er, da
 stehe ich in gedancken obs ein freß fieber ist, diß muß die zeit lehren. weil ihm das vorige
 mahl die Ader gelaßen, dienets ihm itzo nicht mehr. Artzney hat er auch viel genoßen,
 20 weil der Doctor zu ihm gangen, weiß ich also fast nichts zu rahten, wann Ew. Excellence
 können mit guten raht helffen ist es richtig und warte Dero order und verharre

Ew. Wollgebohr. Excellence

Dienstergebenster

H. Musth

Braunsch. den 29 Julii 1711 hora 1 pomerid.

A Son Excellence Monseigneur de Leibnitz Conseiller de Son A. S. Electorale le Duc
 25 de Bronsv. et Lunebourg. Hannover

153. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 30. Juli 1711.

Überlieferung: *l*

Monsieur

Il y a quelques semaines que je suis de retour à Hanover apres en avoir passé quel- 5
ques unes à Leipzig et dans le voisinage. L'index des Trois Tomes *S c r i p t o r u m*
B r u n s v i c e n s i a i l l u s t r a n t i u m étant devenu tres ample, l'impression de tout
l'ouvrage n'a pas pû etre achevé avant la foire de Leipzig, qui commençoit à la dimanche
de *J u b i l a t e*. Mais tout paroistra indubitablement à la foire d'Automne au plus tard,
et vôtre lettre, Monsieur, avec le reste. 10

Je suis fâché, que le diplome de Modene de l'an 951. cité par l'Eveque Silingardi
et par Ughelli est disparu; maintenant il faudra tacher de voir l'original de Pise, dont
la copie est chez Ughelli T. 3. p. 403, où il semble que l'année devoit être 958 au lieu
de 953. Si dans celuy de Modene il y a veritablement *O d e b e r t u s* et dans celui de
Pise *A d e l b e r t u s*, celui ci ne sauroit être pere de celui là; et *O d e b e r t u s* sera le 15
même apparemment avec Ubertus le Salique; qu'il semble que Luitprand meme appelle
tantot *H u b e r t u s* et tantôt *O b e r t u s*.

Je suis encor en peine d'un *H u g o M a r c h i o f i d e l i s B e r e n g a r i i e t*
A d a l b e r t i, dont parle le diplome de l'an 961, donné au Monastere della Vanga-
dizza, et rapporté par Cosimo della Rena. La difficulté est, que le Marquis Hubert pere 20
d'Hugo le Salique, vivoit encor, ce semble, en 967, comme le diplome chez M. della Rena
rapporté de Puccinelli, semble marquer, où Willa est appelée *c o n j u n x H u b e r t i*
g l o r i o s i s s i m i M a r c h i o n i s. Cependant on voit d'ailleurs, qu'Hugo le Salique
avoit des biens à l'entour della Vangadizza, et faisoit du bien à cette Abbaye. Et on
ne sauroit bien comprendre, qui pouvoit être cet Hugo de l'an 961, s'il n'étoit point le 25
Salique. Ainsi il faudroit tacher de voir les originaux.

Ma conjecture que les Adalberts Marquis de Toscane étoient étrangers, est fondée
non seulement sur ce que dans l'Italie citerieure les gouvernemens des provinces con-
siderables n'étoient pas ordinairement Longobardi (car il y a des exemples à l'encontre),
mais aussi par ce que par le Diplome que M. Florentini a communiqué à M. della 30
Rena, il paroist fort vraisemblable que le Comte Boniface *P r a e f e c t u s l i t o r i s*

He trusci, pere du Marquis Adalbert, étoit natione Bajoarius. Cependant si le diplome rapporté par Ammirati, et cité de luy par M. della Rena étoit veritable, et prouvoit qu'ils ont suivi Legem Longobardorum, il faudroit peutêtre dire qu'ils ont été Longobardi per electionem legis, la loy de Baviere
 5 n'étant gueres usitée en Italie. Si cela se trouvoit, je pancherois à croire, que nos Princes sont descendus de la famille des Adalberts Toscans par mâles; autrement ils en seroient descendus par femmes. Tousjours est il seur, qu'ils ont succédé dans une bonne partie de leur biens. Il est seur aussi (ce semble), qu'Eberhard Duc du Frioul, pere de Berenger, a esté Salique, Miraeus ayant produit des diplomes, qui marquent, qu'il a eu des biens
 10 considerables dans les Pays Bas, et que quelques uns de ses enfans y sont demeurés.

La raison qui me fait douter du diplome, donné au Monastere de Bobbio, est principalement qu'il me semble, qu'il n'étoit pas en usage du temps des Ottons de donner à un Abbé ou autre Ecclesiastique le nom et la qualité de Comte. Bruno, frere du Grand Otton, fit la fonction de Duc en Lorraine, mais je doute, qu'il en ait pris le nom et la
 15 qualité, et la chose d'ailleurs fut trouvée étrange. Peut etre que le titre de Bobbio est falsifié et qu'on y a inseré la qualité de Comte, mais le reste peut etre bon.

Quant à Ditmar Eveque de Mersbourg, il n'est pas étrange que le nom d'Ezil ou Hezelin ait été mis à la place d'Azo ou Actiolinus.

Le jugement fait par Azo et Ugo Marquis en faveur des religieuses de S. Zacharie de
 20 Venise, se trouve mentionné par Sertorio Orsati nell' Istoria de Padoa p. 220. à l'an 1014, tiré de l'Ongarelli. J'ay fait venir le manuscrit de cet Ongarelli, et je crois d'en avoir tiré l'an 1024.

Parmy les diplomes apportés par M. Hakeman, dont j'ay la copie faite de sa main, il y a celui de nostre Azo et de son fils Hugo dans les propres termes, qui suivent:
 25 In nomine ... Anno ab incarnatione Domini nostri Jesu Christi 1097 decima tertia die ... mense Aprili, indictione ... Monasterio Beatissimae Sanctae Mariae Virginis Dei genitricis, quod est aedificatum juxta flumem Atesin loco, qui dicitur Petra, ubi corpora Sanctorum Primi et Feliciani et Theobaldi in pace quiescunt, ubi multae res a bonis hominibus delegatae sunt, in quo domus (puto: Domnus) Pulvera ... Abbas et Monachus ipsius Monasterii praesesse videtur. Nos Albertus Marchio qui et Azo Marchio ... Azonis Marchionis et Ugo, pater et filius, consentiente infra
 30

qui supra Ugo supradicto Azone Marchione genitore meo, qui professi sumus nos ex natione nostra lege vivere Longobardorum, offertores et donatores etc. etc. Mais j'ay copié ce même diplôme plus entier estant au Monastere della Vangadizza, l'ayant trouvé dans une espee de cartulaire du lieu. Ce fut Mons. della Rena, avec qui je fis connoissance à Florence, qui me conseilla d'aller à ce Monastere. 5

Je n'ay pû vous mander plustot ces choses, Monsieur, parcequ'il falloit que je retourasse pour cela à mes papiers et livres.

Monsieur Fontanini se moque de vouloir faire passer le Duc Guelfe fils d'Azon pour un Sueve. Il est vray qu'en Allemagne luy et sa posterité jusqu'à Henry le Lion, estoient pris pour tels à cause de leur terres hereditaires dans la Suabe, qu'ils avoient herité des Guelfes anterieurs dont ils prirent la place. C'est ainsi que ceux de Stauffe, c'est à dire les Empereurs Sueviens, passerent pour Guibelins, quoyqu'ils ne fussent que succedés par mères aux droits de la famille Guibeline, ou de Weibeling, qui estoit Salique, et non pas Sueve ou Allemande. Ainsi tant les seconds Guelfes que les seconds Gibellins, n'ont été mis à la place des premiers, que par successions feminines. 10 15

Nous n'avons pas encor vû icy les discours faits pour le Pape contre vos écrits faits pour Monsg^r le Duc. Il semble que la Cour de Rome en est plus chiche que du premier ouvrage. Ainsi je vous supplie, Monsieur, de nous procurer un jour tous. Au reste je suis avec zele 20

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 30 juillet 1711

154. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

Hannover, 30. Juli 1711.

Überlieferung: L

25

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Ich will hoffen daß alles in der Stadt Sachen nach wunsch gehen werde, und wird mir allezeit lieb seyn, M. h. H. gedancken darüber zu vernehmen.

Zu Wolfenbutel macht man viel wesen mit einem Menschen der beseßen seyn soll; es ist aber vermuthlich nichts als eine kranckheit, und stelle dahin, ob nicht etwas bosheit dabey. M. h. H. hat dergleichen materien untersucht, und werden mir seine gedancken daruber lieb seyn.

5 Ich vernehme daß ein geistlicher bey ihnen, nahmens H. Magister Witter, einen knaben von Rinteln so auch vor beseßen gehalten worden, zurechte gebracht, und den betrug entdeckt. Soll voriges Jahr geschehen seyn. Bitte M. h. H. wolle sich ohnbeschwehrt deswegen erkundigen und mir von der sachen beschaffenheit nachricht geben, und weil auff dem Sprung nach Wolfenbutel zu verreisen, den brief an mich an das Chur und furst.
10 Postamt daselbst recommendiren.

Ich verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover 30 juli 1711

155. LEIBNIZ AN HERMANN VON DER HARDT

15 Hannover, 30. Juli 1711.

Überlieferung: *L*

Vir Maxime Reverende et Amplissime Fautor Honoratissime

Pro elegantissimo tuo specimine Mythologiae veterum explicatae multas gratias ago. Plurimum in eo ingenii esse atque doctrinae, nemo nisi invidus neget. (Illud tamen mirum
20 est, si ea fuit mens veterum, nec autorum tantum antiquissimorum velut Homeri et Hesiodi, sed et multo recentiorum, ut Ovidii ipsius; neminem inter veteres tale aliquid vel leviter subindicasse, cum tamen multa adeo apud ipsos habeamus, quibus arcanos sensus poëtarum de diis et heroibus explicare tentant. Nec ratio erat hos veros significatus
25 urbium et populorum continebant. Certe Palaephatus, Apollodorus, et similes, quos superstites habemus ex diis homines faciunt, non oppida vel colonias. Et vereor ne alia opida pari jure pro Delphinio et Salganeo substituere potueris, adeo nihil subest determinati. Interea) ingeniosa et jucunda Tua interpretatione excitari poterunt torpentia graecae

antiquitatis studia quae hodie nimis negliguntur uti ante hos centum annos pene nimis colebantur; etsi de re ipsa aliquid certi pronuntiare difficile sit veteribus ipsis mythologis mire variantibus.

Multum etiam Tibi debeo, quod percurrere vis Bodini colloquium Heptaplomeres. Nihil necesse est, ut conferatur meus codex cum caeteris. Suffecerit meum, qui ex caeteris 5 emendatissimus videtur, legi, alios autem tum demum consuli, ubi occurreret aliquis nodus. In Graecis et Hebraicis multa sunt corrupta, quod exscriptores has linguas ignorarent penitus. Ea Te nemo melius emaculent, qui in utraque literatura regnas. Nec indignus est liber hac cura; cum ingenii et doctrinae scintillas passim ostendat. Emendationem tamen ita fieri peto, ut prior lectio adhuc agnosci possit. 10

Credo nuper apud vos cum S^{mo} Duce fuisse principem Zaridem: est ille curiosus sacrorum rituum, itaque S^{mo} Duci suaseram, ut a Te cui Judaici perspectissimi sunt, adestque omnis gentis apparatus sacer, haec ei demonstrari curaret.

Memini Te aliquando regressum umbrae in Horologio Actas perverisimiliter explicare. Id distinctius intellexisse gratum erit, si quando Tibi vacabit. Dabam Hanoverae 15 30 jul. 1711.

Deditissimus

L.

D^{no} praeposito Hardtio Helmestadiium. etc.

156. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 31. Juli 1711.

20

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr Geheimbder Rath.

In höchster eil sende die Genealogische deduction und bitte Ew. Excell. gütige Censur drüber aus. Wegen des kuffers zu Halberstat wolte gern wie verlanget, bescheidt haben; was mit dem fuhrman thun solle. ich binn 25

Ew. Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstet d. 31. Jul. 1711.

Zu N. 156: .

157. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 31. Juli 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

5 Au soir du même jour, que j'eus l'honneur de vous écrire ma precedente lettre, quand on voulut ôter l'apareil du Prince Ferdinand, le Chirurgien trouva la racine de l'extuberation tellement detaché du col, qu'il n'eut qu'à couper un petit filet avec les ciseaux, il estoit comme du cuir mouillé de la grandeur d'un écus à peu près, et de la figure que voicy (Zeichnung) dans le quels de petits rameaux de Veines, s'estoient
10 étendues, et l'avoient nouris, dont le corrosif à mesure qu'il a fait son effet, a mangé les bouts insensiblement, lesquels en se retressissant se sont bouché en même temps, de sorte, qu'il n'est rien arrivé, Dieu mercis, de ce perilleux, que les autres chirurgiens et operateurs faisoient tant apprehender, si l'on continuoit avec ces corrosifs jusqu'à l'endroit où la racine seroit attaché au col, et auroit sans doute communication avec les
15 nerfs et veines de cete partie là à cete heure on n'est occupé qu'à fermer peu à peu la playe qu'il a laissé. Le Prince continue à se promener tous les jours pour prendre l'air, et fait travailler incessamment à ses équipages, pour se rendre encore à l'armée le plustot qu'il luy sera possible.

Vous jugez fort bien Monsieur que l'on ne devoit rien epargner pour engager cet
20 habile chirurgien, à communiquer son secret à quèqu'un du metier de ce pais là, et nous avons vu l'exemple du Roy de France qui a largement recompensé le D^r Hollandois pour la publication de son secret, mais cet exemple de generosité et de soin pour le bien public, n'a esté guerre imité, quoique l'argent ne pourroit estre plus utilement employé. Je crois pourtant que le Prince Ferdinand tachera de disposer n^{tre} homme, par la liberalité de ses recompences, à reveler le secret de ses remedes. Son petit chirurgien, qui l'a assisté à
25 tenir le leple, et à faire les emplâtres, il a déjà temoigné wenn ja dieser Ohrten jemandes seine Cuhr eröffnen solte, daß Er Es lieber dergleichen guten Ehrlichen Kerl offenbahren wolte, der es Ihm Danck wissen und Erkennen würde daß er von Ihme es erlernet, als denen andern hoffärtigen Narren, die nicht wohl Meister heissen wollen, car les autres se
30 trouverent offensés en quèque maniere, quand Notre Suabe ne les qualifia pas autrement, que de Meister, der Meister von Hanover, der Meister von Hamburg etc.

tioni rerum naturalium et humanarum. Itaque opto ut praeclara eam in rem cogitata Tua, de quibus aliquando ad me scripsisti in rem conferas.

Magno in periculo res Germanicae versantur dum hinc Bavarus Gallicis viribus succinctus Rhenum transire tentat; illinc Poloni et Dani, Moscho adiutore irruptionem in Pomeraniam moliuntur. Bavaro sese opponet Eugenius: sed in septentrione culpa Suecorum tempestati permittenda est navis. Omnium electorum suffragiis corona Imperialis Carolo destinatur, pacatis jam Hungariae rebus pars exercitus inde evocata ad Rhenum si opus sit mittetur. De pace publica tractanda iterum dabit fama. Dolendum est Aulam Viennensem cum Mosco collidi titulorum causa aut praetextu. Conjugium Czarewizii cum filia filii Ducis Welfebytani per sponsalia pacta plane statuminatum dudum est, sed dilata consummatio in Novembrem, Czare ipso praesentiam tunc suam (nisi quid obstat) duci spondente. Vidi allocutusque sum principem, et in juvene animum seriis studiis deditum miratus sum. Vestram Rempubliam intelligo novo cum Turcis bello misceri noluisse, an aliquid aliud petierit Legatus Moschicus vobis exploratum erit. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae . . . jul. 1711.

159. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 2. August 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissimo Viro Godefrido Guielmo Leibnitio S. D. Gisb. Cuperus.

Quanquam non dubitem, quin reddita tibi sit epistula, quam prolixam satis 10. Aprilis proximi die ad te dedi, et quin inde intellexeris fasciculum fidei meae commissum recte curatum esse Londinum, tamen facere non potui, quin iterum te convenirem, et perquam officiose salutarem, vir illustrissime.

De tribus autem tunc egi rebus, nempe quae ad Rempubl. pertinebant, quae ad veteres nummos nonnullos, et tandem de honore eximio, quem mihi offerre tibi visum fuit. Cum autem necdum responsum miseris, suspicio mihi suboritur, te aegre ferre, me illum non admisisse, et recusasse rem, quam ipse fateor libens lubens, honori et famae meae mirum quantum inservituram.

Spero te rationes, quae me invitum coëgerunt ut eam viam sequerer, examinasse, et

eas admisisse ut certas et absolutas; idque eo magis, quia vales ingenio, et veteres praecipueque Atheniensium Respublicae te docuerunt procul dubio, quam caute Optimates agere debeant, ubi in partes diducta civitas est, et inter Rectores intercedit aemulatio, si non maximarum rerum, attamen regiminis.

Certe, id quod antea significavi, gloriosum mihi valde fuisset, adscribi tot praestanti eruditione viris, quos me docerunt Miscellanea Berolinensia optima fide cum Musis rationem deducere; et quanquam minime ambitiosus sim, tamen arripuissem consentientem illam laudem et incorruptam vocem judicantium cum favore de qualicunque mea doctrina; idque eo magis, quia tu, vir illustrissime cujus nomen per orbem volat, Societatis Regiae mens quasi et anima, atque adeo spiritus vitalis es, et quia inter nos jam a variis annis fuit firma et sincera amicitia. 5 10

Quare equidem spero, te non mutaturum erga me animum, licet ipse fere credam, me mihi illud Ovidii applicare posse; *V i d e o m e l i o r a . . .* Sed relicta hac, mihi ipsi ingrata materia, ubi me specto, ad alia bona tua cum venia transibo.

Johannes Nicolaus, uti nosti, varia edidit opuscula, quibus mirifice varios antiquos ritus illustrat, cumque in iis saepe honorifice mei meminere, recte me facturum existimavi, si virum egregie doctum verbis compellarum amicis, et gratias agerem de ejus erga me benevolentia, et quod aliquo, imo multo, praefiscine dixerim, loco apud eum sit studium, quod in litteris pono. Hinc est quod ad eundem scripserim literas, quas vides, quasque si per alium curare possem ego certe tibi nequaquam essem molestus. Apertas mitto, ut legere possis, si haec te cura sollicitat, de quibus veteris aevi rebus ago cum viro plurimae lectiones et earum promo condo, speroque eum accepturum libertatem meam pro aequa et bona, et explicaturum amice, quae mihi crucem figunt; et multum me devincires, si et ad me scribere velles iudicium tuum de iis quaestiunculis, quod certe apud me maximi, ut semper, erit ponderis. 15 20 25

Non desinam convenire Ludov. Anton. Muratorium; nam quamvis mihi vix credibile videatur, eum nullam mearum accepisse literarum, maxime cum insuper exemplum miserim ad Magliabequium, qui utique talia diligentissime curare solet, tamen propter amorem, quo eruditos prosequor, malo non meminisse amplius hujus contentions, quam non restituere literarium commercium, cum viro tam excellentis doctrinae. Idemque nunc aggredere, nisi mihi respondendum foret quamplurimis epistulis, quas undique ad me mittunt amici eruditi, ne jam loquar de negotiis et occupationibus publicis, quae augentur indies, quibusque non nisi paucas horas surripere possum, ad praestandum officium, in quo colendo cum Cicerone sitam esse puto vitae honestatem omnem, et in negligendo 30

turpitudinem.

Inscriptiones elegantiae eximiae, quarum tamen nonnullae mutilae sunt, ad me misit Illustris Witzenius, qui eas ex Asia, et, nisi me fallo, Smyrna accepit; rogavit me, ut easdem explicare vellem; id quod facere institui; et animadverti, φιλιστην, alia nobis dat
 5 ΦΙΛΙΣΣΙΕΑ, esse nomen magistratus, vel prefecti, quia quidam Tiberius Claudius dicitur esse φιλιστης τὸ Β τοῦ φιλαίου πύργου quae turris ubi fuerit juxta scio cum ignarissimis; In Creta fuisse urbem S a u x i o r u m , Ο ΔΗΜΟΣ Ο ΣΑΥΞΙΩΝ, et illam insulae huic adscribi debere patet ex urbe Sybritiorum, ΣΥΒΡΙΤΙΩΝ ΠΟΛΙΣ ΚΑΙ ΟΙ ΚΟΣΜΟΙ, cui jungitur, et quae proculdubio Ptolemaeo appellatur ΣΟΥΒΡΙΤΑ, Stephano Σίβυρτος;
 10 aliquem a populo et privato fuisse adoptatum CLASSEM SYRIACAM; A t t a l o s v e l A t t a l i o s e t A r c a d e s , Cretae populos, quos ultimos etiam Meursius recenset; cujus tamen unum aut alterum errorem noto.

Origines Babylonicae et Aegyptiae doctissimi Perizonii lucem adspexerunt publicam; fateorque plurimam bonam frugem illis recondi. Agit vir praeclarae et profundae eruditionis p. 400 et 401. Orig. Aegypt. de Bonjourio, putatque eum aliquid edidisse de iis Dynastiis et non monstraturum, id quod ex rumoribus accepit eum jactasse, quis fuerit Pharaos Abrahamo aequalis, nisi ex Annalibus quibusdam Copticis, quibus nullam fidem habet.

Patere, ut tibi narrem, quid hujus rei sit: Bonjourius conscripsit librum de Dynastiis Aegyptiorum, eumque abiens in ultimos Seras tradidit in manus Adeodato Nuzzi, Familiae Benedictinae Generali, qui mihi spem fecit aliquot singularium capitum, de quibus rogaveram ut ad me mittere vellet, quid sentiret vir iste eruditus; et inter ea erant P a s t o r e s I s r a e l i t a e R e g e s , quos defendit Perizonius. Affirmavit autem mihi Bonjourius, nam per binos dies summo meo cum gaudio apud me et mecum fuit, sese
 25 quam clarissime monstraturum, quis fuerit Pharaos tempore Josephi, non ex Copticis vel Arabicis scriptoribus uti putat Perizonius, sed ex vetustissimis Graecis; et certe ego varia ex ejus ore annotavi, quanquam adseverare nolim argumenta, quibus utebatur, plane evidentia esse; sed erant tamen verisimilia, et ego cepi singularem voluptatem et fructum ex ea confabulatione. An credis, vel credere poteris, Gentiles pro mortuis orasse?
 30 Morinus quidam id aggressus est probare in Ephemeridibus Trivultiensibus; sed me non posse accedere isti sententiae significavi Bignonio, qui me vehementem in modum rogavit, ut ad eum mittere vellem rationes meas, id quod facere constitui, nisi tu, vir illustris, me doceas, non recte me illas preces gentilium illas rejicere; ex quibus insuper Morinus argumentum ducit, ad occludendum os haereticis, qui eo nomine damnant Ecclesiam

Romanam; O lepidam et pulchram ratiocinationem!

Itinerarium Bruynii tandem prodiit lingua vernacula nobis, et in eo admiror praeter alias res stupendas palatii Persepolitani moles, nec non varia animalia, et quidem id, quod unum cornu in fronte gerit, quodque fortasse est Unicorну, licet alia forma sit, quam illud describi et pingi solet. 5

Cum autem sis Mathematicarum disciplinarum peritisimus, patere, ut quaeram, an vitra ustoria convexa veteribus in usu fuerint? In Ephemeridibus Erudit. Trivultiensium La Hire contendit illa inveniri apud Aristophanem in Nubibus p. 89. edit. novissimae; sed ego ea non invenio ibi, et rejiciuntur plane per ea, quae notant Scholiastes et Kusterus, ante quem tamen, credas velim, idem illud annotaveram. Sed an non instrumentum Archimedis in hunc censum venire debet, quo naves Marcelli obsidentis Syracusas, accendit; cujusque faciunt mentionem Tzetzes, et Galenus, quodque postea imitatus est Constantinopoli Proclus teste Zonara? Certe Vossius c. 26. De scientiis mathem. notat, superesse Archimedis libellum de speculis ustoriis parabolicis, de eo etiam Ptolemaeum egisse, uti indicat Maurolycus in operum suorum indice, sed necdum lucem vidisse. Qua autem haec vitra, sive instrumenta chalibea, fuerint forma, tu vir experientissime, optime alios atque adeo me docebis. 10 15

Literas nuper a Gallando accipio, significatque mihi inter alia vir egregius, Harduinum aggerere paradoxa paradoxis, et omnes eruditos cachinnis excipere tot ridiculas et ab homine mentis compote alienas explicationes. Nescio profecto, quae virum multae lectionis, atque adeo etiam judicii, si admirabilia ipsius, et quae sunt contra omnium opinionem, excipias, intemperiae et larvae agitent, quod pergat in nobis obtrudendis somniis, quae nemo bonus probare poterit unquam. 20

ΘΕΒΗ in nummis ipsi est ΘΗΒΗ ΕΠΙΤΑΠΥΛΟΣ ΒΟΙΩΤΩΝ ΗΒΑ; ΑΘΕ. non ᾿Αθε, vel ᾿Αθηναίων, sed ᾿Αθηναίων Θεά; sed taedet nugarum. Tu, vir Illustris, salve et vale. Davent. IV. Non. Aug. 1711. 25

160. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, [vor dem 4. August] 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissime atque Excellentissime Domine.

30

Quia orientis studia et res Judaeorum, quibus interim tota res sacra nititur, hodie pene sordent, praestat ad Graeca Occidentis negotia illustranda redire. Illis tempus perditur, fortuna negligitur, odia parantur, tranquillitas turbatur, verbo, nihil agitur. His suos semper usus et honos. Nulla Academia tam premit res orientis, quam nostra, neque
 5 venenum frigidius, nostro, quo vel momento si possent interimerent. Metuunt et sentiunt, illis studiis detegi quodammo veteris scholae et fascini sordes, ipsi fascinati et sordidi. Praestat ergo, prae ingratitude, illa seponere, si son abjicere, et ne nihil agatur, in Graeciam commeare. Si nihil et hic efficitur aliud, via saltem paratur, veterem pervidendi superstitionem, quae ex Graecia per Orientem et Occidentem sparsa. Non nescis,
 10 me nostrorum hominum insidiis et contumeliis ferme fractum, ut de rebus Judaeorum veteribus quaerenti respondere nefas sit. Miraculum est, quod quaeris. Absit ergo edicere, quid scriptor dixerit, unde miraculum nacti vel expiscati. Quid juvat sibi periculum contrahere ab his nostris, si qui resciscant, qui nil nisi dolos parant et artes, et affabre quidem. Nihil hi nostri in veteribus illis monumentis valent, quae ne inspicere quidem
 15 possunt, nec literas conjungere, et nihilominus sibi magisterium et arbitrium arrogant in illa, aut illorum cultores, veteribus scholae doctoribus multo deteriores. Quam quaeso frigidum, quam ineptum quod vides, de illis rebus cognoscendis, dijudicandis ac recensendis opus! Has literas non nisi pessundari talibus fabrilibus instrumentis manifestum. Principes illi nondum advenerunt. Semi-hebraeo auctori faciam satis, ut fas fuerit.

20 Vale et amare non desine

Illustrissime Domine Excellentiae Tuae devotissimum H. v. d. Hardt.
 Helmst. A. 1711.

161. MICHAEL GOTTLIEB HANSCH AN LEIBNIZ
 Leipzig, 6. August 1711.

25 **Überlieferung:** *K*

Vir Illustris et Excellentissime,

Non sine intima animi mei delectatione tempus illud recordor, quo per exiguum licet illius spatium, apud nos agere placuit Excellentiae Tuae. Novam enim eamque diu optatam mihi suppeditavit occasionem, tum coram testandi summam quam doctrinae et

virtutibus ipsius debeo observantiam, tum de variis ad rem literariam spectantibus cum Ipsa conferendi, tum vero etiam aliquam Scriptorum Keplerianorum conspectui Ejus exponendi partem. In digerendis illis jam occupor, nec dies facile sine ducta in iisdem linea praeterire solet. Nollem tamen festinando nimium gloriae Kepleri quicquam derogare, cui melius consuli nequit, quam si premantur foetus tanti Viri, nihilque exponatur immaturum. Nam a vano inclarescendi studio alienus ego, veritatis cognitione nihil antiquius habeo, quam lumine illius exiguo licet collustratus mundi deliciis omnibus antefero, atque hinc quae praeclara meditatus est Keplerus, amplae instar hereditatis ab eodem mihi relictæ habeo, qua tum demum recte utar, si publicis eandem usibus consecravero, ut aliis ad majores in veritatis cognitione progressus faciendos inserviat. Quo quidem labore si mentem meam in cogitando perfecero, atque ad alia inveniendæ magis magisque aptam reddidero, nullus in me major fructus redundare potuit. Judicia aliorum passionum impetu correptorum minus aequa, nihil moror, suo tempore ipsa operum editione confundenda. Quos inter etiam nomen suum professus est Cl. Junius noster, qui in Programmate novae professioni praemisso Kepleriana junctim non esse edenda, rationibus ejusmodi tuetur, quae undique invidiam erga editorem spirant. Ut adeo justa mihi Keplerum a censuris Junianis asserendi causa existeret; quod tamen an necessarium judicet Excell. Tua maxime doceri vellem. Ipsi cedit sine dubio Professio ordinaria B. Dn. Pfauzii, de cujus obitu forte jam ad Excellentiam Tuam perscriptum est. Coepit is die vigesimo mensis Julii dysenteria laborare maligna, accessit febris continua cum purpura rubra et alba, quam exceperit retrocessus arthritidis et frequens singultus, quae mala die secundo hujus mensis hora dimidia matutina εὐθανασία Viri annum quintum et sexagesimum agentis insecuta est.

Responsiones Excellentiae Tuae ad objectiones Baelii, quibus solidiores nondum vidi, tanta voluptate aliquoties perlegi, ut Systema inde Harmonicum Naturae et Gratiae in privatos usus confecerim. Dubiis tamem quibusdam adhuc detineor, quorum uberiores enodationem ab humanitate Tua expecto. Non capio, quo sensu Excellentia Tua asserat, P. O. hominem a Dei benignitate universali non prorsus avertere: cum tanta sit naturae nostrae corruptio, ut sola illa, si possibilis esset ejusdem citra ullum peccatum actuale existentia, ad damnationem aeternam hominis extra Christum spectati sufficeret. Demonstrandum igitur esset ex natura P. O. damnationem aeternam non posse naturaliter sequi, sive quod eodem recidit, repugnare ideae universi optimae damnationem ob solum P. O. Sed haec demonstratio supponeret adaequatam mali illius ideam, quam in intellectum finitum non cadere existimo. Quare ob solum originalis labis abyssum damnatio

infantium gentilium maneret possibilis, licet supponerem cum Excellentia Tua, nihil esse actualis culpae in infantibus damnatione aeterna dignum. At unde hoc evinci potest? Concedit fidem in infantibus esse posse, licet ejus non recordemur, quid igitur impedit quo minus etiam praeter P. O. motus peccaminosi inde pullulantes, in iisdem oriri possint, ob quos damnatio eorum nullam cum perfectionibus divinis repugnantiam involvat, utut illa non necessario inde consequatur, et tutissimum sit infantes extra ecclesiam gratiae divitiis totos committere.

Cartesium in doctrina de Libertate humana a sententia Excellentiae Tuae non existimarem multum abesse. Memini me aliquando Spinosae Cogitata legisse metaphysica, quae tamen jam ad manus non sunt, ex quibus hanc tum temporis Cartesii mentem esse collegi: Providentiam Libertati non contrariari; quia ab ignorantia nexus ad negationem rei veritatis N. V. C. Negat itaque Cartesius harmoniam libertatis et providentiae ab intellectu finito posse concipi, licet non pugnantiam inter haec duo admittat et ipse demonstret, ex hoc fundamento, quod providentiam a priori et posteriori, libertatem a posteriori cognoscamus, nexum tamen utriusque ignoremus. Ex eo autem quod ex sensu intimo libertatis existentiam demonstrat inferri necessario nequit ipsum libertatem ponere cum Scholasticis in indifferentia, quin potius exinde saltem inferre eundem voluisse arbitror independentiam actionum liberarum a corpore, sive necessitatem non esse absolutam in actionibus liberis. Velim in hisce suam mihi mentem uberius explicet Excellentia Tua.

Litteras inclusas aequi bonique consulas rogo: doctae et bonae mentis sunt virtutum Tuarum cultricis, et admiratricis, cui si occasione ita ferente ad munus Bibliothecarii vel Amanuensis Viri cujusdam principis promotor esse posses, gratissimam eam et rerum suarum satagentem experieris. Quod superest vale, Vir Excellentissime, et patrocínio Tuo me, ut coepisti, dignari perge

Illustris et Excellentissimi Nominis Tui

Cultorem perpetuum
Mich. Gottlieb Hanschium D.

Lipsiae d. 6 Aug. MDCCXI.

162. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 7. August 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr. Geheimbder Rath

Wegen des kuffers binn sehr erfreuet, daß er richtig angekommen. Walberti diploma 5
 v. Heisterbacensis scriptum sollen mit der nächsten Post kommen; Mein Reinerding hat
 nun 3. wochen dran getüntelt v. könnte in drey tagen geschrieben werden. Hiebey sende
 eine disputation; worauf der Praeses viele mühe gewandt. Hat aber nichts als einen Com-
 mentarium über Arnoldi verba zusammen bringen können. Doch hat er auf mein anweisen
 in Geographicis noch ein v. anders errathen. Es ist aber ärgerlich, daß so viel vitia ty- 10
 pographica drinnen sind. Ich wolte ihn gern persvadiren, daß er eine land karte dabey
 stecken laßen: aber er hat, glaube ich, die kosten gescheuet. H. Hakeman ist nun auf
 Sereniss.directoris befehl Vice-Rector worden, und hat uns in seiner Oration brafe stiche
 gegeben. Ich verharre

Ew^r Excellenz gehorsamster diener J. G. Eckhart. 15

Helmstedt d. 7. Aug. 1711.

163. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 8. August 1711.

Überlieferung: *K*

20

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excellence nehmen nicht übell daß ich dero angenehmes von 24^m paßato nicht
 Ehender beantwortet habe. Der einschluß nach Amsterdam ist in deßen richtig bestellt.
 Die lezte Cuhr so ein alter Man auß Schwaben bey Ihro Durch. Prinz Ferdinand

 Zu N. 162: .

Albrecht gethan. beschämet alle vorige so daran geflicket. Maßen das gewächs nicht allein gantz hin weg. sondern S^e Durch. sint auch so guth alß völlig curiret. Sie fahren auß. und niemandt kan noch das gewächse sehen. werden auch gleich nach der meße in Campagne gehen.

5 S^e Durch. Herzog Ludewig sint gottlob auch in solchen guten Zustand daß wir unß darüber zu erfreuen hohe ursache haben. Sie Eßen guth, Schlaffen woll. und nehmen an leibes kräfte Mercklich zu. Des Regierenden Herzog Durch. befinden sich recht wohl zu Salzdahln. und haben den abt von Corvey bey sich.

10 Mein geringes hauß ist mit einen jungen Sohn vermehret. Dieses sint nun alle Br. Novellen.

Der H. von Urbich wirdt bald hiedurch über Hannover nach Holland gehen. Ich bin mit allen respect

Ew. hochwollgeb. Excellence Unterthänniger Diener H. G. Hennenberg

In Eil Brsch. 8 Aug. 1711

15 164. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ
Berlin, 8. August 1711.

Überlieferung: K

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron

20 Nach Dero befehl habe an M^r Ottens Ehefrau 12 th^r bezahlet, die darüber empfangene quitung behalte, mich derselben bei nächster Gelegenheit zu bedienen.

Der H. Raht Chuno und mein bruder laßen sich dienstlich empfehlen, und werden nichts unterlaßen den Vorschlag mit dem H. Raht Hoffmann zum stand zu bringen, wenn es immer möglich die Gemüter, so hiez zu noch nicht genugsam geneigt sich anlaßen, zu
25 gewinnen, welches sich wenn nach den Ferien die versammlungen wieder angehen, bald zeigen wird.

Der Buchdrucker Schlechtiger hat um die bestellung als Drucker der Societaet angehalten. Man hat dabei um so weniger anstand gefunden, als man ursache hat mit seiner

die zeither gelieferten arbeit vor andern wol zufrieden zu sein, im übrigen aber keine beschwerlichkeit oder besondere verbindlichkeit dabei verlanget wird. Ich verbleibe

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 8 Aug. 1711.

165. GEORG WOLFGANG WEDEL AN LEIBNIZ

5

Jena, 12. August 1711.

Überlieferung: *K*

Jamdudum devote veneratus sum celeberrimum Tuum Nomen, quod meritis summis inclaruit, in universam rem literariam, et publicam Germaniae, redundantes fructus foeneratum.

10

Post vero, quam propria inventa, eaque splendidissima, largissime emanarunt, tum in Germania nostra, tum apud exteros laudatissima, a summo numine illa Tibi obtigit gratia, ut statorem omnium scientiarum tanto praesentius Te sistere posses, et Reipublicae eruditae, quanto melior occasio ornandae se obtulit.

Duos Augustos nactus es, unum sapientissimum Regem FRIDERICUM, alterum munificentissimum Electorem, GEORGIUM LUDOVICUM, lumina orbis et Imperii Romani fulgentissima.

15

Vel hoc solo nomine felicissima quaeque augurari licet, ex consiliis Tuis maximi momenti speranda. Insignia inde sibi promittit incrementa et augmenta Societas Regia Prussica scientiarum, eminentissima laude et dignitate instituta.

20

Tuo hoc sub regimine indies gestit erigere caput, modo digneris membris illius clarissimis occasionem suppeditare, quomodo pro suo quisque munere, a Deo O. M. concesso, conferre debeat in medium, quod ex usu sit et salutare, seu in recuperandis omissis, seu eruendis occultis, inveniendis novis, ampliandis inventis, detegendis arcanis, evolvendis dubiis.

25

Divina Mathesis, cujus immortale decus es, jam excellit mirum quantum Tuis auspiciis; non minorem spem concipit sibi universa scientia naturalium, et horum clavis, divina Chimia.

Antiqua atque nova exquiri et expoliri gestiunt. Supersunt nondum impressi diversi

Veteres Autores, cariem metuentibus libris, vel Aetii Amideni Graeci exemplo, cujus textus authentici non nisi dimidia pars excusa est, altera, ex Caesarea Vindobonensi Bibliotheca, expectat Patronum.

5 Quid dicam de Codice Chimico Graeco, cujus velut synopsis recensuit Borrichius, in
Conspectu scriptorum Chemicorum illustriorum, ex Manuscripto, quod in Saxo-Gothana
Ducali Bibliotheca, cum praefatione et notis Criticis eximiis Thomae Reinesii, ejusque
exemplum apud me asservatur.

10 Taceo alia, ut Euclidem, Arabico idiomate extantem apud me quoque, sed impres-
sum, et in Chimia hac solum subsisto, Graeca inprimis nominans, quod genuinos fontes
non obstruendos vel deserendos statuam, et illam cumprimis excolendam, non tam phar-
maceuticam, quam sublimiorem, et maxime Theoreticam Philosophicam, suis principiis
innixam, firmis et demonstrativis, unde reliqua omnia facem sibi mutuari et eximie illus-
trari queunt.

15 Liceat mihi haec B. Speneri verbis exprimere Consil. Theol. Latin. P. I. c. I. Art. I.
epist. 46. p. 126: Chimiae tam hostis non sum, quam Physicam detestari non possum.
Eam enim non aliam esse reor, quam naturae cum aliqua operatione profundiorum in-
vestigationem, quae non in cortice creaturarum, seu corporum haereat, sed beneficio re-
solutionis et compositionis penitiora eorum rimetur, et oculis exponat, quae horum alias
20 aciem fugere solent, menti autem proponat ex istis, magna cum certitudine, de rebus
alioquin minus compertis argumentandi materiam. Unde magnum Dei donum esse non
dubito, adeoque suo et studio et elogio dignum, si rite, et uti decet, excolatur. Omnium
enim artium et disciplinarum suas esse regulas et limites nemo dubitat, quos si transi-
liant artifices, suum committunt, non illarum manifestant vitium. Sicuti vero Physicae
theoriae Chimia ministra est, adeo ut Physici Professoris titulo dignus vix videatur, nisi
25 qui hac uti novit; ita nec ambigo, Medicinae ab ea praesidium esse maximum, et eam
medicamentis efficacissimis et materiam subministrare, et formam praescribere, sine qui-
bus Pharmaceutica nostra, non ex uno corporum genere sanitatis subsidia petere sueta,
plane imperfecta est. De me fateor, ejus me plane rudem esse, unde nec Physicam aliter,
nisi prout in academiis fere tradi solet, hausi, qualis tamen animo non sufficit, qui, quid
30 solidum crepet aut mendoso tinniat aere, introspicere coepit.

Cum specimen edere meditarer gratitudinis, et officii mei quoque, quod Tua immerita
gratia, et jussu cooptatus sim in eandem illustrem Societatem, schediasma hoc, de sale
volatili oleoso, consultum duxi exarare.

Id vero Perillustri Nomini Tuo perofficiose dedicare et inscribere sustinui, unice in

testimonium sincerum observantiae debitae, et votorum meorum.

Suscipe levidense hocce schediasma gratioso et sereno vultu, et in me meosque ulterius derivare affectum constantem dignare; precantes animitus, ut gloriae Tuae excelsae intersis longissima annorum serie, et, dignissimum Societatis caput, valetudine illibata, animique et corporis viribus integris, aquilina senecta beatus, utaris fruarisque. Servet Te Deus! Dabantur Jenae Pridie id. August. MDCCXI. 5

166. LEIBNIZ AN JOHANN ANDREAS SCHMIDT

Hannover, 13. August 1711.

Überlieferung: *K*

1711. 13. Aug. Hanov. 10

Scribit ad me vir Max. Reverendus Philippus Mullerus petitque, ut vestra facultas theol. dudum rogata sententiam exponat circa controversiam, quam habuit. Nisi fallor, non de formula concordiae, sed de ipsa Augustana confessione agitur. Itaque puto vos facile favere posse optimo et doctissimo viro, cui plurimum est zeli, nec scientiae minus.

167. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ

15

[Hannover, 13. August 1711].

Überlieferung: *L*

Durchleuchtigster Herzog Gnd^{ster} Herr.

E. Hochfurst. Durch. gd^{ste} Handschreiben habe mit schuldigster ehrerbietung erbrochen, und darauff ersehen, daß das meinige zurecht kommen, auch daß E. D. mir annoch Dero Gnadigstes andencken beybehalten; welches zu verdienen wündschen möchte. 20

Die Memoires de l'Electrice Palatine née Princesse d'Orange, werde zu lesen verschaffen, sie würden ohngleich beßer seyn, wenn sie von ihrer eignen hand wären.

Wegen der Hahrburger und Dannebergischen Linien habe soviel nachricht, daß zwar anfangs die Urheber derselbigen sich eigentlich nicht stipuliret, was hernach von den Herrn Vettern eingeräumet worden. Es findet sich gleichwohl, daß solche Herren eine gewisse Schazung von ihren unterthanen in gefährlichen Läuften praetendiret, und auf
5 gewisse Maße erhalten. Ich werde aber alles umbständlicher erfahren, und mich bemühen die Pacta selbst zu sehen. Wolten E. D. geruhen, gewisse puncte zu bemercken daruber sie ein mehrers liecht verlangen, werde gern damit an hand zu gehen suchen, weil es damit heutzutag kein bedencken hat.

Das Manuscriptum Bodini habe ich einem Professori zu Helmstadt zugeschickt, und
10 ihn gebethen, solches mit einem anderen Exemplar zu conferiren, welches er auch übernommen. Sobald es geschehen, werde ich die Abschrift machen laßen.

Es scheint daß des H. Cardinalen Durchleuchtigste Eminenz etwas großes zu unsrer erhebung Dero sonst Hohen Hauser im werck haben.

Die Churfurstin Durch. ware geneigt auff der Braunsch. Meße sich einzufinden.
15 Weilen aber der todt ihres KleinEnckels dazwischen kommen, auch die ChurPrinzeßin noch nicht vollkomlich wohl, so wird es wohl nicht geschehen. Der König zu Preußen hatte an hochstgedachte Churfürstin einen aus Dieren (so ihm eingeräumt) datirten brief geschrieben, darauß erschienen, daß Seine May^t vergnügt aus Holland abreise, aber die Zeitung des todes seines Enckels hat die Freüde hernach verstöret. Sie gehen durchs Hildesheimische zurück. Man will gleichwohl einige Hofnung schopfen, als ob der verlust
20 bald möchte ersetzt werden.

Ein Wundarzt aus Schwaben hat das gewächs so der älteste der beyden noch ubrigen Prinzen zu Bevern am Halse gehabt, erstlich mit corrosion dan vollends durch den schnidt, glücklich weggebracht, und andere seiner Kunst sehr beschämet. Die Moscovitische Braut,
25 und ihre Prinzeßin Schwester befinden sich nicht alzuwohl. Es bleibt dabey, daß der Czar im November nach Wolfenbutel kommen will, wenn er immer kan.

168. FRIEDRICH ERNST KETTNER AN LEIBNIZ

Quedlinburg, 14. August 1711.

Überlieferung: *K*

30 Wolgebohrner Herr, Hoher Patron,

Ob mein Qvedl. Kirchen Historie für einige wochen zurecht überkommen, wil ich nicht zweiffeln, anizo erkühne mich an dero Excellence meine Dissert. de prima Abbatissa Qvedl. zu verschicken, welche auch Ihrer Vornehmen Person ist dedicirt, weil aus Ihren edirten Schrifften die meiste und beste Nachricht zu nehmen ist, und ich mir immer vorgenommen ein Zeichen meiner schuldigsten observance gegen Ihre Excell. abzulegen. 5
Ich bitte daher gehorsamst meine Kühnheit nicht übel zu nehmen, sondern dieß geringe Werk mit gütigen Augen anzusehn. Ihre Excell. ergebe ich der ewigen Gnade Gottes, und wil Sie langes Leben, Glück und Gesundheit von dem Almächtigen Gott erbitten helfen, als der ich bin

Dero Excellence Zu Gebet u. Diensten Gehorsamst willigster 10
D. Fr. Ernst Kettner.

Qvedlinburg. 1711. 14 Aug.

169. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ
Helmstedt, 18. August 1711.

Überlieferung: *K*

15

Illustrissime atque Excellentissimae Domine

Umbram, quam desiderasti, do quidem, sed invitus, ut novissime submonui, ob contumelias, convitia, injurias, insidias tum nostrorum, tum sodalium: territus maxime vestigiis superioribus. In nostris praecipue, qui fabrilis tractat, quanto tectior, tanto callidior, et ad detrahendum aptior et promptior. Hi homines cum nihil intelligant in veteribus scriptis, ne legere quidem voces in Hebraeorum veteris Testamenti libris queant, quos *F o n t e s* dicimus, nil praeter suas tolerant scholasticas nugae: Exegeseos hostes sunt et rosores teterrimi. Quam me laniantur tot annis, quam in nostris curiis me lancinantur, ore et literis! Unde et professiones, omni jure mihi debitas, in quibus illi profecto pueri, subtraxerunt, imo, ne 16. quidem imperiales, qui ex Bibliothecae cura mihi debebantur, in hunc usque diem nancisci permiserunt. Tantum apud illos antiquitatis odium, qui antiquitatem profitentur et jactant. Huc illorum nuperum programma teutonicum, per curias nostras sibi quo arbitrium in philosophiam et philologiam manifeste sed dolose et 25

nequiter arrogaverunt, contra publica et prima Academiae statuta. Huc novissima illa rudis Exegeseos idea, qua Curiae sint fascinandae, quasi vir ille bonus sit exegeta, qui exegetica studia gubernare requiret, cum ne verbum capiat. Quorum hominum doli et insidiae me retinuerunt hactenus, quo minus Gallo manum adhiberem. Illi quippe cum
 5 sciant omnes, me hoc agere aut acturum esse, quidni amplam putaverint se jam habere ansam calumniandi, nomine congruentissimo. Me cum autore comparabunt. Quid si jam ab illis factum! Haec me vestigia jure meritoque terrent. Inter serpentes vivo non homines, in quibus nil nisi virus, cum simulent humanitatem. Garriunt et scribunt publice de exegesi, quam penitus ignorant. Tyrones melius scripturi, et collecturi integriora. Longior
 10 esse non possum, prae dolore, modo adjecerim uno verbo: Si umbra illa sit inspicienda, prima mittatur pagina: Cetera ad historiam pertinent, ad topographiam, ad philologiam, pro usu vocum genuino demonstrando, ex quibus tota illa res pendet.

Scriptis Faber de horologio Achasi disputationem; Quare ubi resciverit, suo horologio umbram negari, nebulas et fumos vomet, qui modestiam simulat. Sane U s s e r i u s , An-
 15 naliu m f. 57. agnovit et ingenue professus, veterum etiam quorundam autoritate munitus, nihil hic agi de horologio, horologium Achasi esse nullum. Cui jungit ex historia momentum, ante captivitatem babyloniam horarum usum apud Hebraeos nondum fuisse, et gnomonis horarii inventionem esse recentiore. Idem quoque, f. 56. in motu solis nihil extraordinarii tunc contigisse aperte
 20 pronunciat. Quod ordinariis probat eclipsibus lunaribus ex Ptolomaeo: Perinde, inquit, ac si nullus ejusmodi retrogradus solis motus omnino intervenisset. Vidit Usse-rius, Achasi horologium esse fucum, vidit solis motum retrogradum esse interpretum somnium, qui nil nisi prodigiosa fingere docti, imperitia praeside! In umbra sola haeret, ex qua se non expedivit, qui
 25 anomaliam quandam diei civilis indulget. Et Bochartus, quanquam in heliotropio insoliti quid accidisse fuerit adhuc persuasus, in solis tamen motu nihil novi accidisse animadvertit. Solem ipsum retrocessisse, nihil in Scrip-
 30 tura reperio quod nos cogat ut credamus: Umbra retrocessit, non sol ipse, inquit. Cum autem expresse Esaias solis motum tangat, se torquet et solem. In Esaia sol, ait, i. q. umbra solis, vel etiam lumen solis, quod recedenti umbrae successit. Sed optimi viri, cum essent in via, territi voce recurrendi, quae de sole dicitur et umbra: immemores vocem recurrendi apud omnes gentes de ordinario reditu dici. Uti Virgil. Aen. 7. 100. sol utrumque recurrens aspicit oceanum. Sed satis

portenti.

Illustrissime Domine Excell. T. devotiss. H. v. d. Hardt.

Helmst. d. 18. Aug. 1711.

P. S. Hursilito tuam significavi gratiam.

170. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

5

Probstheida, 21. August 1711.

Überlieferung: *K*

Vir Illustris atque Excellentissime Patrone atque Avuncule observantissime
colende

Etsi paucula, quae ad Te scriberem, habebam, tamen nolui permittere, ut hac in re 10
observantiam meam desideres, et quae Lipsiae nuper contigerit, ignores.

Dn. Pfauzius, Mathematicum Professor, cui quondam cum Vestra Excellentia in hac
academia intima intercessit familiaritas ante duas hebdomadas ex hac vita discessit,
postquam aliquot dies dysenteria laboravit, cujus furore vires corporis ferme senectute 15
exhaustae perierunt. In ejus locum Dn. Junius quidem jam suffectus videtur, nihilomi-
nus tamen ejus munus multi ambiunt, inprimis cum ordine ita ferente potestas id alii
concedendi sit penes Principem Weissenfelsensem. Inter illos et Dn. Wolfium, qui Halae
mathematica docet, esse nonnulli ferunt, quique ea de causa superiori hebdomade Lip-
siae versatum esse dicitur. Nihil gratius acceptiusque Menckenio accidere possit, quam si 20
is Lipsiam vocaretur, quoniam tum labore pagellas actorum rebus mathematicis imple-
tas Halam transmittendi, ut ejus oculis antequam prodirent perlustrarentur, supersedere
posset. Non dubito, quin Dn. Goetius Senator litteras ad Vestram Excellentiam miserit,
cum illud scriptum perfectum sit, cui hactenus cum cura incubuit, in quo literarum ama-
toribus bibliothecam Senatoriam aperit, ejusque incrementa enarrat. Distractio partis
primae bibliothecae Ittigianae jam ad finem perducta est, et alii libri majori alii mi- 25
nori pretio quam vel a beato possessore redempti sunt vel in tabernis constant, venditi
sunt. Edita est autem altera pars ejus bibliothecae post nundinas autumnales auctionis
more distrahenda, quam si ita jubeat, tum transmittam. Nondum quo Pereira pervenerit

me docuit Noribergensis bibliopola, et cum Dn. Goetzius auguratus est, eum pervenisse in Thomasii Medici Noribergensis bibliothecam instructissimam, eum ideo nomine V^{rae} Excellentiae literis compellare audebo. Vale D. Avuncule summopere Venerande, meque porro inter clientes numera ac favore beneficentiaque Tua dignum judica.

5 Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus Fridr. Sim. Loeffler.
 Probstheidae d. 21. Aug. A. 1711.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz, Conseiller d'Etat de S. A. E. de Brunsvic et Lunebourg à Hannover. Fr. Brunsvic.

171. OTTO CHRISTIAN COCH AN LEIBNIZ

10 Braunschweig, 22. August 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur,

Ayant appris icy que Monseigneur le Duc partira mardy pour aller aux bains, j'ay cru de mon devoir, Monsieur, de vous en informer, afin que vous puissiez s'il vous plait
 15 regler votre voyage là dessus. Je souhaite de tout mon coeur, que votre indisposition au genou laisse la liberté d'entreprendre tout ce que vous trouverez à propos et en meme temps une provision de santé pour une longue suite d'années.

Monseigneur le Duc m'a prevenû lorsque je voulois luy faire vos compliments, Monsieur, en me demandant de vos nouvelles d'abord que je suis entré dans sa chambre.
 20 S. A. S. a temoigné un contentement tres particulier sur l'esperance que je luy ay donné, Monsieur, que vous pourriez encore venir icy demain ou aprez demain.

Js suis avec beaucoup de respect et de zele

Monsieur votre treshumble et tres obeissant serviteur Coch.
 25 à Brounsvic ce 22. Aoust 1711.

172. CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON GREIFFENCRA NTZ
AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 23. August 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

A Deuxponts le 23. Aoust 1711. 5

Si depuis quelque temps je ne me suis pas donné l'honneur de vous renouveler les assurances de mes respects, ce n'a été, que pour ne vous point importuner par des lettres futiles. Cependant je vous puis dire, qu'asseurement ce n'a pas été la dernière, que je vous ay écrite, où les remarques sur l'histoire de Tolnerus ont été jointes. Il y a environ deux ans, que cette lettre est partie; Et il y en a en ce cas-là des réellement perduës, car je n'ay jamais manqué de répondre à celles, dont il vous a plu de m'honorer, quoyque je n'y aye pas été toujours assez prompt, et que je l'aye differé pour quelques semaines, lors que les fonctions de ma charge m'ont un peu distrait. Encore celle cy ne laisse pas d'être un peu lente. Car il y a desja 15. jours que j'ay eu la satisfaction de recevoir la vostre sans date. C'est que j'ay souhaitté de vous pouvoir satisfaire sur le point, où vous demandez mes sentiments; et qu'il m'a falu pour cela quelques heures libres, pour feüilleter mes papiers; qui me manquent à l'ordinaire; par les distractions de mon Employ, et sur tout, par des frequentes visites où il m'engage; ne pouvant ny me devant refuser à ceux qui me demandent la consolation de les écouter. 10

J'ay marqué à M^r le Marquis de Refuge, tout ce, que Votre lettre insinue à son egard, et je suis assuré, qu'il ne manquera pas d'y repartir. Et s'il y a quelque chose à Paris, ou ailleurs, où il vous puisse être de secours, il n'y manquera aucunement. Aussi ne sera-t-il moins impatient, que moy de voir votre 2^{me} et 3^{me} Tome Scriptorum Brunsvicensia illustrantium, dont le petit detail que votre lettre explique en augmente l'envie. 20

Touchant la Papesse Jeanne fam. M^r Conringius (chez qui j'étois logé à Helmstadt, et qui avoit la bonté de m'informer deux jours par semaine, tête à tête) a toujours été du sentiment, que c'étoit une fable, et m'a quelques fois détaillé les raisons, par lesquelles il avoit fait passer au sien feu M^r Calixtus, qui dans un de ses écrits avoit soutenu le contraire. C'est sans doute, que dans ces siecles-là, où les studia partium divisoient la Chrestienté, un party forgeoit des comptes à plaisir, au prejudice de l'autre, et vice versa. C'est de ce nombre qu'est le compte de l'entrevuë de l'Empereur Frederich et du 30

Pape Alexandre à Venise, dont feu M^r Rupertus a developpé la fausseté par un traitté exprès, in 8^o que j'ay lû autrefois, le grand nombre d'enfants de la soeur de l'Empereur Guillaumes, dont le compte est soutenu par les monuments et la tradition à Looxdunen; et plusieurs autres de cette trempe.

5 M^r le Gouverneur de Stallenheim a été fort sensible à l'honneur de vostre souvenir; et m'a chargé de vous en assurer et de son Estime.

Je n'avois point remarqué, ce que vous mentionnez dans Blondellus, qu'il dit l'Empereur Conrad I. descendu du Comte Begon; qui epousa Hermingarde ou Adiparde fille de l'Empereur Louis le debonnaire; et à qui son Beau-Pere donna l'Abbaye de S^t Pierre à Rheims. Il sera bien difficile d'en trouver les preuves. S'il y en avoit, on les auroit desja vûs, après que l'on s'est donné la peine, d'éplucher tout ce, qui se trouve dans les Archives et dans les Monasteres. Cependant vous sçavez, que l'histoire qualifie Conrad Pere du dit Empereur, tué dans la bataille prés de Frislar en 904. et ses trois freres Gebhard, Rudolphe Eveque de Wurzburg, et Eberhard, descendus de Charle-Magne, sans distinguer, si ç'a été par males, ou par la quenouïlle: et que Henniges donne à ce Begon, deux fils Letardus et Eberhardus, et à leur Pere le superbe titre de Roy de Provence. J'ay manqué du temps ou de la curiosité, de rechercher, si l'un et l'autre se trouve confirmé par d'autres Auteurs. Cependant je presume, que Henniges n'ait point avancé des choses, (quoyque plusieurs années) qu'il n'ait trouvé ailleurs. A l'occasion de ce Conrad I. Roy de Germanie, Vous ne serez pas fâché, que j'adjoute, que l'on montre dans le voisinage d'icy, (c'est à dire à 7 ou 8 lieuës de Deuxponts) son tombeau dans les Masures de Limbourg, qui fut sa residence avant qu'il fut élu Roy, et dont il fit ensuite un Monastere. Cependant des Historiens d'Alemagne ont avancé, qu'il ait été enterré à Foulde. J'ay vû ces Ruines, qui marquent un Couvent fort spacieux, lors que je rendis visite il y a presque 2. ans à Monsieur le Comte de Lovanges, demeurant à Hartenbourg, qui n'en est éloigné que d'une heure au plus.

Je passe au point, où vous demandez mes sentiments, sçavoir si les deux Adelberts Marquis de Toscane, dans le 9^{me} Siecle, ont été natione Franci, ou Longobardi. Je souhaiterois, Monsieur, vous y pouvoir satisfaire, ou en apporter au moins quelque chose, qui fut digne de vostre curiosité; mais je m'y trouve court. J'ay pris le temps de regarder mes papiers; et les recueils, que j'ay autrefois eu le temps et le plaisir de ramasser. Voilà ce que j'y en trouve et qui est assez conforme à ce que vous particularisez. J'y trouve donc cet Adelbert, qui au dire de vostre lettre est le fils du premier, et, petit fils de Boniface; mais je n'y ay point trouvé marqués ces deux Ascendants. Que le dit Adelbert est qualifié

Marquis de Toscane par le P. Labbe, et Mary de Berthe (fille naturelle de Lothaire Roy d'Austrasie, et de Valdrade Soeur de Gunther Archeveque de Cologne) qui étoit veufve du Comte Thibaud Pere de Hughes, en 926. Roy d'Italie. Que Boson Marquis de Toscane fut fils d'Adelbert et de Berthe; et que les Autheurs, qui ont soutenû que le dit Boson étoit descendu du dit Roy Lothaire par Masles, se sont abusez. Que Boson laissa Wile ou Gisele, femme, de Berenger II. Roy d'Italie, fils d'Adelbert Marquis d'Yvrée et de Gisele fille de Berenger I. Roy d'Italie et par là la descente de la Maison d'Este, par femmes, seroit à éprouver. Car Judithe, (que quelquesuns nomment Wicharde,) femme de Guelphe d'Este, tige de la Maison Electorale de Bronswich, et heritier de Son Oncle maternel en Baviere, a été arriere petite fille du dit Berenger II. et de Gisele, mais le point seroit, si cette descente par femmes, (qui est la seule que j'en aye pû dechiffrer, et qui est assez autorisée,) pourra fortifier la succession en plusieurs terres de ces Adelberts; parce qu'elle a passé par les Maisons des Roys d'Italie et de Flandres; à moins que l'on ne presumat, que le Patronat d'une Abbaye, et des terres qu'ils ont possédées, ayent passé aux filles, ou faute d'heritiers masles ou par partage.

Bucelin dans son Histoire Agilolfingica fait descendre par masles le dit Guelphe d'Este d'un Albert (ou Adelbert ou Otbert Marquis de Toscane, et Mary de Wile fille de Boniface Duc de Spolete) luy donnant pour fils Hugues Marq. de Toscane, pour Petit-fils Azo Marquis de Toscane et d'Este, Pere du dit Guelphe. Si cela étoit juste, la descente par masles seroit établie. Mais outre, qu'il ne donne point au dit Adelbert pour Pere, un autre Adelbert, mais un Hugues Conte de Provence, Roy d'Italie et d'Arles, qu'il n'en produit aucunes preuves, et que plusieurs de ses Genealogies sont fort sujettes à caution, il seroit encore bien mal-aisé d'en accorder la Chronologie, Guelphe n'étant decedé, qu'en 1103. tellement qu'il auroit falû plus de 200 ans pour trois generations; ce qui seroit à la fin possible, mais assez extraordinaire. J'ay autrefois remarqué, qu'il est parlé d'un Adelbert dans l'histoire de Luitprand, et de sa posterité, on n'y voit point, que le Marquis Azo en puisse descendre, mais bien d'Albert, qui vivoit en XII. Si un tiltre marqué dans l'histoire des Ducs de Toscane de la Reyna page 119. est veritable, ce premier Adelbert se disant fils du Comte Boniface et de Berte son Epouse où il fonde l'Abbaye d'Aula dans le pays de Lunigiane, pays des Marquis Malaspina, où il parle encore de sa femme Rotilde, et de ses fils, qu'il ne nomme point. Adelbert son fils aîné confirme cette donation, qui est probablement Adelbert le riche, dont parle Luitprand. Boniface fils du pr. Adelbert confirme dans le meme Acte, cette donation.

J'ay trouvé dans l'Italia Sacra d'Ughelli, (dont je n'ay vû jusques icy, que le 1. 2. 3.

et 5^{me} tome,) plusieurs tiltres de remarque, (je croy, qu'il les allegue de bonne foy) et entre autres au Tome IV. p. 900. où Obert Marquis, qui vivoit selon la loy Lombarde, fils du Marquis Obert, s'ajuste avec l'Eveque de Luni. Il date cet Acte de Carrare, qui est dans la Lunigiane, ancienne Terre des Malaspina l'an 986.

5 Il y a un autre dans le même Tome d'Ughelli p.904. où le Marquis Malaspina (ce nom étoit, à ce que je croy un nom de Baptesme, ou un sobriquet en ce temps) ayant demeslé avec l'Eveque de Luni pour le Poggio Caprione en 1124. dit que son bisayeul avoit partagé ce lieu avec l'Ayeul du Marquis Azo ou Atto. Et il semble, que le Marquis Obert ait été le bisayeul du dit Malaspina.

10 La Reyna sùsmentionné a encore un tiltre p.154. où le Marquis Hugues en 961. donne des biens à l'Abbaye de Vangadissa dans le Polesine et de Rovigo. Mais ce tiltre me paroît suspect, donnant à ce Hugues la qualité de Marquis de Toscane, les Ducs et Marquis ne mettant en ce temps que leurs noms de baptesme, et dignité, et non celuy du Pays. Si ce tiltre étoit veritable, on pourroit croire, que ce Marquis Hugues seroit le
15 grand-Pere du Marquis Azo, et qu'il fût celuy, qui partagea le Pays Caprione avec le bisayeul du Marquis Malaspina.

Je presume, que l'on ne peut rien trouver de seur sur cette matiere, à moins que l'on ne voye les tiltres de l'Evesché de Luni, et des Abbayes qui sont dans la Lunigiane, dans la Coste du Levant de Genes, et dans le Pays de Modene, Regio et Parme.

20 On trouve dans les histoires d'Italie (mais je ne sçaurois dire dans quels) que les biens du Pays de Padouë vinrent aux Enfants du second mariage du Marquis Azo: Ainsy il faut croire, que c'étoient des anciens biens Paternels, du Marquis Azo. Car si c'avoient été des biens de la premiere femme de la race des Guelfes, qui par la grace des Empereurs Allemands avoient eu des biens dans la Marche Trevisane, ils seroient revenus aux Ducs
25 de Baviere, lesquels n'en ont jamais possédé, tant que je sache.

J'ay remarqué dans l'histoire de la ville d'Horta de Fontanini que l'auteur y tache de prouver qu'Alberique Marquis en Toscane, qui fut tué à Horta par ceux de Rome, ne peut pas être Alberic le Riche, Marquis de Toscane, ce dernier étant mort sous le Regne de Berenger, et Albert ou Alberique Marquis en Toscane ayant été tué à Horta depuis
30 la mort de Berenger. Il y fait cet Alberic chef des Comtes Tuscules. Zazzera dans ses Genealogies des familles d'Italie, le fait aussy tige de cette famille; Mais c'est un Auteur sur lequel l'on ne peut point faire fond.

J'y ajouteray encore, qu'il paroît que lors que les Emp^s Ottons devinrent Maistres d'Italie, ils ne donnerent plus le gouvernement des Pays aux gens du Sang Lombard. Il n'y

eut, que les ancêtres de la Comtesse Mathilde, qui pour avoir rendu service à l'Imperatrice Adelaïde femme d'Otton I. devinrent des grands. Le Duché de Spolete et le Marquisat de Toscane furent donnez au Batard du Roy Hugues qui étoit beaufrere de l'Imperatrice, et du Sang françois. La Marche Trevisane fut possédée par les Ducs de Carinthie, ce pays étant assez à leur bienveillance, et en suite par un Marquis Herman, qui pourroit avoir été de la Maison de Bade ou de Zäringue. La Marche d'Ancone, qui quelques fois avoit été soûmise aux Ducs de Spolete, et quelques fois séparée, fut aussy donnée, à ce qu'il semble, à des Allemands, et les Archev. de Milan et de Ravenne devinrent Seigneurs dans leurs territoires, comme sont les Princes Ecclesiastiques d'Allemagne, ou comme ils étoient dans ce temps-là. Ils laisserent les Marquis de Saze, de Montferrat (qui vivoient selon la loix Salique) et ceux qui étoient dans la montagne de la Coste du Levant de Genes, seürs de leurs droits; mais ils éteignirent la Donation des Marquis d'Yvrée; l'Empereur Henry II. maltraitta assez les Marquis Lombards etc. etc. 5 10

Voilà, Monsieur, bien des brouillons; je me doute, qu'il y en aura bien peu, qui vous puisse satisfaire. Je ne sçay cependant, si dans le 8^{me} siecle et dans le commencement du 9^{me} l'on se disoit de Sang Lombard, Salique, Ripuer ou Romain! Il me paroist, que les Comtes et Marquis d'Italie, ne se sont jamais dit de sang Romain, mais bien des autres nations. Il y a un tiltre dans l'histoire de Savoye, où un Comte de Savoye se dit de Sang Romain. Et Ughelli à l'article des Eveques de Verone parle de certains Comtes qui vivoient selon la loix Romaine, mais je n'ay observé, tant que je m'en puisse resouvenir, que ces deux exemples là. J'ay oublié de dire, que Fontanini dans l'histoire de la ville de Horta, lors qu'il prouve, qu'Albert ou Alberique Marquis en Toscane, Grand Pere du Pape Jean, que l'Empereur Otton fit deposer, étoit different d'Albert Marquis de Toscane, il dit ce dernier allié des Roys d'Arles. Mais je n'ay pas encore trouvé le detail de cette alliance. 15 20 25

Quant à ce Vido Duc de Spolete, il étoit de Sang François, à ce que disent les anciennes histoires des Princes Lombards, ramassées par Pelegrini; Campelli, qui a traité des Ducs de Spolete, en donneroit peut être plus de notice, mais c'est un Auteur, dont je ne connois jusques icy, que le nom; n'ayant pas encore vu son livre. Vostre Auguste Bibliotheque de Wolffenbuttel, auroit sans doute l'un et l'autre. 30

J'ay l'honneur d'être avec tout le zele imaginable

Monsieur vostre tres-humble et tres-obeïssant Serviteur C. N.
de Greiffencrantz

P. S. Il y a quelques Mois, qu'un Gentilhomme de Nuremberg, de la famille de Kress

de Kressenstein envoya icy à un Amy la deduction du Parentage, de la Princesse de
 Wolffenbuttel, avec le Prince de Moscovie, mandant en même temps de l'avoir reçue
 de M^r nostre Amy M^r Im Hof. Quand cet Amy me le montra, j'eus justement quelque
 moment libre, et me fis un plaisir, d'examiner, s'il n'y avoit du parentage plus proche, et
 5 je trouvay alors un d'onze generations plus recent, lequel je donnay au dit amy, pour le
 renvoyer à Nurenberg. Peut-être que Vous aurez desja vû l'un et l'autre; car ces petites
 curiositez passent de main à autre; et il y a plus de 3. mois, que j'ay fait cette recherche.
 Mais en cas que non, j'ay crû, que vous ne seriez pas fâché de les voir. C'est pour cela,
 que je prends la liberté, de les y joindre. Lettre A. est la deduction, qui est venuë de
 10 Nuremberg, et let. B. celle, qui y a été renvoyée.

A M^r de Leibniz

173. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

Hannover, 23. August 1711.

Überlieferung: *L*

15 A Monsieur le Baron d'Imhof à Barcelonne

Monsieur

Hanover le 23. d'Aoust 1711.

Je ne say si j'ay eu l'honneur de parler à V. E. d'un discours que j'ay fait à la so-
 licitation de Mons. d'Obdam, qui estoit alors General et Ministre pour le droit du Roy
 d'Espagne. Il le fit imprimer en Hollande. Il l'envoya par apres en Portugal à M. de
 20 Schoneburg Ministre de Mes. les Etats generaux, et ce Ministre, le montra à feu M^r le
 Comte de Melani à l'Amirante de Castille qui le gouta fort et le trouva conforme aux
 principes des Espagnols à ce que Mons. d'Obdam m'ecrivit. comme ses lettres le peuvent
 temoigner: au lieu que la plus part des livres Austrichiens n'y avoient point paru confor-
 mes. On le voulut faire traduire en Espagnol, mais le depart de la M^{té} pour Barcelonne
 25 interrompera apparemment ce dessin. Il faut savoir que presque personne sait que je suis
 l'auteur de ce discours, ainsi on pourra le menager encor.

Quoyqu'il en soit, je prend la liberté de vous l'envoyer Monsieur, pour vous laisser
 juger, s'il ne seroit pas encor bon de faire traduire et publier ce discours en Espagnol.
 M. l'Abbé Fardella à qui j'écris aussi, y pourroit assister. V. E. en trouvant un homme

capable de bien exprimer le tout en Castillan. Je ne luy en parle point à fin qu'il depende de V. E. de luy en parler ou non. J'ay prié M. de Schulenburg de Vous faire rendre le petit paquet, et j'espere que tout ira bien à Francfort dont il vous pourra informer puisqu'il y passe. Dieu veuille que nous ayons le bonheur de vous voir bientost heureusement de retour avec le Roy et comme je le souhaite aussi avec la Reine, je n'ay rien à ajouter si non que je me recommande à vos bontés et que je Vous supplie de marquer leur M^{tés} dans l'occasion ma devotion perpetuelle, et je suis avec respect 5

Monsieur

de V. E.

174. LEIBNIZ AN MICHEL ANGELO FARDELLA

[Hannover, 23. August 1711].

10

Überlieferung: *L*

A M. l'Abbé Fardella à Barcelonne

Monsieur

Quoyque vous ne m'ayés rien mandé depuis que vous estes à Barcelonne je ne laisse pas de croire que vous estes bien, et que vous vous souvenés de moy. M. le Baron de Schulenburg Envoyé de nostre Cour a bien voulu se charger de cette lettre pour vous; Et si vous pouvés luy estre utile Monsieur, vous obligerés un gentilhomme de grande distinction dont les freres sont Generaux et ont fait du bruit dans le monde par leur belles actions, sur tout l'ainé. J'ay parlé de vous dans la lettre que j'ecris à M. le Baron d'Imhof, et je ne doute point que vous n'en soyés bien connu. Au reste je 20

175. STAFFE AN LEIBNIZ

Berlin, 24. August 1711.

Überlieferung: K Lbr 888 Bl. 16-17

Monsieur

5 Rien ne m'a peu être plus agreable que l'honneur de cette agreable lettre que vous
m'avez ecrite en faveur de Monsieur Blome, Gentilhomme de Holstein, non obstant, que je
n'ay pas lieu d'esperer de voir ce jeune Cavalier à l'Academie, à cause de l'ancienneté de
votre lettre, laquelle je trouve dattée le 9 de janvier passé. Peut être que les parents de ce
jeune homme ont changé de dessein. Cependant, Monsieur, je vous ay une obligation tres
10 parfaite de vos bons soins de notre Academie, qu'en a besoin, car le nombre y diminue de
jour en jour: Les raisons vous sont connues, Monsieur; Le bon Dieu nous donne la paix
et nous delivre de la peste laquelle n'est pas encor entierement cessée dans le voisinage.
Alors il faut esperer que le nombre des Academistes augmentera. Les nouvelles de ce
pays vous seront tres connues. L'on a été occupé par les marches de troupes de Saxe et
15 de Moscovie; lesquels sont entré deja au Pays de Mecklenbourg, l'on verra si celui là sera
le theatre de la guerre: ces troupes ont gardé un ordre si exact dans leur marche, que
c'est merveille. Nous avons eu une perte tres-grande à notre Cour par la mort du jeune
Prince: le bon Dieu veuille nous rendre au double ce que nous venons de perdre. Cette
mort a excité une guerre entre nos Medecins, Mr. Hoffman, est entré le premier en Lice,
20 accusant les autres Medecins de la Cour de je ne say quelle faute. Mr. Gundeltrheimer à la
tête des autres se declare son party; vous savez Monsieur que c'est un rude combattant,
ainsy vous pouvez croire que Mr. Hoffman aura de la peine de sortir d'affaire. Pour moy,
qui n'entend goute dans tout ce debat, je ne fais que cette conclusion, que dores en
avant il n'y aura plus de plaisir d'être malade. Je prie Dieu de vous en preserver aussi,
25 Monsieur, et je vous supplie de conserver votre amitié et bienveillance, envers notre
Academie et envers moy, qui suis avec Zele et sincerité Monsieur Votre tres humble et
tres obeissant serviteur De Staffe

Berlin 1711 ce 24. d'Aout

176. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorf, 24. August 1711.

Überlieferung: *K*

à Gottorp le 24 d'aoust 711.

Monsieur

5

J'ai eu d'autant plus de joie de recevoir la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire du 13 que je ne m'estois point attendu à cette marque de vostre souvenir. cette lettre m'auroit esté rendue bien plustost si vous m'aviés écrit à droiture.

Il y a des raisons Monsieur que vous n'ignorés pas qui ne me permettent point d'aller à la foire de Brunsvic. D'ailleurs nous craignons icy la peste et aussi la guerre. il ne seroit pas bon de s'eloigner avant que de voir ce qui en arrivera.

Vous aurés veu M^r de Eyben Monsieur à Hanovre ou à Brunsvic. il arrivera à Ratisbonne trop tard pour y avoir part aux resolution touchant la capitulation perpetuele. je ne pense pas que presentement il y ait à Ratisbonne autre chose à faire. cette affaire de la capitulation ne me paroist pas encore en l'estat qu'il est à souhaiter qu'elle soit. le projet qu'on en a fait imprimer donne lieu de croire qu'il se trouvera des difficultés, et sur tout pour les points qui ne sont pas encore decidés. S. A. E. de Brunsvic se fera un grand merite auprès des princes si elle apuyera sincerement et fortement leurs pretentions. elles sont tres justes et les Electeurs eux memes ont interest que tout cela soit accordé et réglé.

20

On fait grand bruit Monsieur d'une victoire remportée sur les Turcs et de la conclusion de la paix entre les Turcs et les Moscovites. M^r Fabrice n'en a encore rien écrit. cette nouvele paroist peu vraysemblable et vous Monsieur qui jugés sainement de toutes choses, vous ne croirés pas facilement que des le premier choc les Turcs ayent esté reduits à demander la paix; qu'elle se soit faite à plusieurs journées de Constantinople avant que d'avoir receu les ordres du grand seigneur et du Divan; que le Roi de Suede en ait esté exclus, et mesme que comme on le publie, il doive estre livré; que d'ailleurs le Czar sans nécessité et vainqueur se soit si fort precipité que de n'avoir pas mesme attendu de concerter la paix avec ses Alliés. par cette paix le Roi Auguste doit avoir esté reconu Roi de Pologne, et il y a des choses à regler encore touchant les Cosaques, la Valachie et la Moldavie et aussi avec les Tartares. tout cela Monsieur se peut il estre fait

25

30

si precipitament?

Le Roi de Dann. selon les nouveles qu j'en ai de M^r le Baron de Frisendorff et d'autre part commence son expedition avec beaucoup d'egards pour son ennemi. il fait tout paier dans les Bailliages Suedois. il a fait faire des excuses sur ce que ses troupes ont
5 bruslé quelques maisons dans deux villages et il a commandé qu'on en paie le damage. cependant il a bloqué Wismar et a laissé des troupes qui se retranchent à deux portées de canon de la place. il mettra dans Rostock une forte garnison si desja il ne l'a fait, et je ne doute point qu'une partie de son armée ne reviene hyverner dans le Mekelbourg. on dit que le Duc a suplié le Roi d'epargner ses Bailliages; que d'ailleurs il lui abandonnoit
10 les terres de ses sujets et particulièrement les terres de la noblesse.

Je n'ai rien à ajouter Mons^r à tout ce que vous dites sur l'estat des affaires en Flandres et dans les autres endroits de l'Europe où se fait la guerre, et au sujet des affaires publiques. vous en parlés tres solidement et à fonds. je voudrois bien Monsieur avoir des nouveles assés considerables à vous mander pour pouvoir vous obliger à me
15 faire l'honneur de me faire part aussi quelque fois de celles que vous recevés et de vos sentimens.

J'ai fait vos complimens Mons^r à Madame de Eyben. elle m'a prié de vous en remercier.

Si vous voulés Monsieur me charger de la commission que vous aviés donnée icy à
20 Mons. de Eyben je m'en acquiterai avec beaucoup de soin, et il n'y a rien Monsieur en quoy je ne fasse tres aise de vous marquer à quel point je suis

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur du Cros.

177. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 29. August 1711.

25 **Überlieferung:** K

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron

Nachdem die gewöhnliche Augstfeier geendiget, so haben am vergangenen Donnerstag die gewöhnlichen Versammlungen bei der Societaet sich wieder angefangen. Künftigen

Donnerstag ist die reihe an der classe Medica, da denn man sehen wird, ob die Sache mit dem H. Raht Hoffmann zum stand kommen wolle. Wiewol wenn es wahr, waß am Hofe geredet wird, daß er wieder nach Halle gehen werde, jenes alsdenn von selbst hinfallen würde.

Von dem H. Neukirch will auch verlauten, daß er in seinem Vaterland, wohin er vor einigen wochen abgereiset, eine bequemere ruhestelle suche, und auch wol erhalten werde. Dieser dörfte auf solchen fall bei seiner Classe eben wie der H. Hoffmann bei der seinigen vermißet werden. Der einschluß ist mir gar drüinglich anbefohlen worden, und ich verbleibe mit respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski. 10

Berlin den 29 Aug. 711.

178. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

[Paris,] 31. August 1711.

Überlieferung: *K*

Il n'y a pas long tems Monsieur, que j'eu l'honneur de vous ecrire par ce que j'etois 15
 en peine du paquet que vous m'envoïiez; comme je le viens de recevoir depuis quelques
 jours, je vous le fais scavoir afin de vous oter de peine. Je vous suis tres sensiblement
 obligé du second tome des Ecriveins de l'hist. de Brunswic. Je n'ay encore que jetté les
 yeux dessus, mais il me parroist qu'il y a plusieurs pieces fort- curieuses. J'ay reçu aussi
 les autres pieces que vous y avez jointes, et dont je vous prie de me marquer la valeur. La 20
 Bibliotheque Biblique de M^r Mayer est ecrite d'une maniere agreable et historique, mais
 je ne pourrois le suivre en rapportant plus de 6 000 auteurs que j'ay ramassé sur la bible,
 dont il y a un grand nombre desquels je ne scai presque rien, ainsi je me contenteray
 de mon premier projet, aussi bien remplira til un assez juste volume. J'espere trouver
 bien des choses dans l'autre piece que j'ay parcouru quoique j'en ay marqué deja une 25
 bonne partie. J'ay aussi travaillé sur les additions et corrections que vous avez bien voulu
 me communiquer, et sur celles de M^{rs} Mayer et Lyser. Je vous prie de leur temoigner
 ma parfaite reconnoissance dont je leur donneray des marques dans ma preface. Je ne
 profiteray pas entierement de leur travail, car ils ont ajouté l'un et l'autre beaucoup de

pieces qui sont plutost des traitez de theologie, concernant les dogmes et la controverse que des explications literales de l'Ecriture S^{te}. Comme le nombre en est tres considerable, je n'ay pas dessein de les faire entrer dans ma collection, j'en trouve cependant beaucoup qui doivent y avoir place, c'est à quoi je m'occupe apresent à les mettre à leur rang. Il me
 5 paroist qu'on ne fait plus de gros ouvrages sur la bible, peut etre a t-on raison, le public en est assez chargé; cependant il y a encore bien des choses à eclaircir, la plus part des auteurs ne font que coppier ceux qui les ont precedé. Depuis ma derniere lettre je n'ay rien appris de nouveau touchant les belles lettres. je suis avec beaucoup de reconnoissance

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Lelong pretre de l'Orat.

10 Ce 31. Aoust 1711.

179. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Herrenhausen, 3. August 1711.

Überlieferung: *K*

A Herenhausen le 31 d'Aioust 1711

15 Je vous suis fort obligée de m'avoir appris la surté de la nouvelle du Zar aussi bien par une lettre à moy qu'à l'Abbé Guidi, les particularités des condicions de la paix n'y estoit point adjoutée, si le Zar a randu Alsap elle ne seroit pas avantageuse pour luy.

Mes fils sont de retour de la chasse et Nous avons un for rare personnage icy que le general Schoulenburg y a mené dans la personne de l'Abbé de Buquoi qui souhaite for
 20 de vous voir, il a beaucoup d'esprit et du savoir et des bon sentiments, et bien de la follie avec cela, il est estonnant come cela peut subsister dans une mesme teste, il ne deparle point, il faut aussi qu'il entande la matematique pour avoir peu faire les engeins pour ce sauver de la Bastille. cet tousce qu'on vous peut dire d'icy

S.

25 A Monsieur de Leibenitz à Wolfenbudel

180. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

[Wolfenbüttel,] 1. September 1711.

Überlieferung: *L*

An Herzog Anton Ulrichs Durch. nach Aken

Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H. 1 Sept. 1711 5

E. D. wundsche von Herzen guthe Brunnencur, vors gegenwartige, und glück zu dem so geschehen, in dem die große zeitung vom Czar bestätigt worden. Welche diesen großen gast angenehmer und beqvemer machen wird E. D. zu vergnügen. Es ist auch zu hoffen, daß er es auff dero zusprach die ruhe in der nachbarschafft befördern werde. Man sagt er werde nun vielleicht schohn in Preußen seyn und hernach ins Carlsbad und dann zu E. D. kommen. 10

Ich habe mit H. Qverfurten wegen der neüen art von vorstellung seines Reichs bey einem festin gesprochen, und haben wir es ohngefahr auff beykommende weise für. Aber wenn es E. Durch. also gefallet, so ist nothig daß sie forderlichst befehl deswegen an H. Qverfurten ergehen laßen. Denn er nichts davon weis, als durch mich, und die zeit ruckt herbey. 15

Ich verbleibe lebenszeit

181. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Spezzano, 2. September 1711.

Überlieferung: *K* 20Ill^{mo} e Ch^{mo} Sr Mio e Pron Col^{mo}

Attesto a V. S. Ill^{ma} il mio giubilo pel suo felice ritorno ad Hannover, e le porto i miei vivi ringraziamenti per l'onore fattomi dell' ultima sua lettera, la quale mi conferma la speranza di dover'uscire in pubblico, prima che termini il corrente anno, il resto della nobilissima Opera de gli Scrittori Brunsvicensi. M'immagino, che se ne spediran tosto 25

delle copie a Venezia, dove io me ne provvederò d'una, e intanto le rendo umilissime grazie per l'edizione della mia seconda lettera.

Quando io potrò respirare dal gravissimo impegno, nel quale mi truovo per la Difesa del mio Principe, userò tosto ogni diligenza in persona per trovare i documenti citati dall'Ughelli, dall'Ammirati, e da Cosimo della Rena. Per ora le dirò, che nè pur'io so dir francamente, se sieno un solo, o più personaggi l' *H u b e r t u s*, et l' *O b e r t u s* di Liutprando. La diversità del nome fa ch'io abbia assai fondamento per pretendere, che *O t b e r t u s* sia il nostro, unendosi a tal coniezione altri adminicoli.

Feci esaminare l'originale del diploma della Vangadizza del 961, perchè esso a me ancora dà non poco fastidio. Se ivi sicuramente si parlasse d'Ugo M^e di Tosc^a figl^o d'Uberto, si potrebbe tenere con tutta ragione già morto Uberto suo padre. In fatti concorrono altre verisimiglianze a farmi stimare mancato già di vita esso Uberto Salico in que' tempi; e solo mi dà pena il trovare in quel diploma nominata *M o n i s t e r o* la Chiesa della Vangadizza: il che non pare che s'accordi colle susseguenti notizie. Comunque sia, a noi non disdice il valerci di quel Diploma, per mostrare, che più non vivea Uberto il Salico nel 961. giacchè il mentovarsi *Willa C o n j u x H u b e r t i* nel 967. Non è sicuro indizio, ch' egli fosse tuttavia vivente.

Certo nè pur' io ho osato di porre nella Geneal^a de' Principi nostri i due Bonifazi Conti, di Legge o Nazione *B a j o a r i a*, mentovati dal Fiorentini. Io dò principio ad essa Gen^{ia} dal Conte Bonifazio, a cui nell' 829. era commessa la cura della Corsica, credendolo io padre d'Adalb^o I. March^e di Tosc^a, e diverso dal secondo de i due suddetti Bonifazi. Sotto i Re o Imperatori Carolini furono in molta stima anche i Principi Longobardi, e loro ancora si concedeano governi in Italia; anzi perchè questi passavano talora in Francia in servizio de gli Augusti, e vi faceano fortuna, io non so giudicare argomento sufficiente per credere indubitato, che Eberardo padre di Bereng^o I. fosse di Nazione Salica, il vedere ch'egli in Fiandra godea di molti beni. Parmi, che molto ben potesse ivi quel Principe aver fatto de' considerabili acquisti, anche essendo Longobardo; oltre di che si sa, ch'egli altresì avea molti beni nel Friuli. Se v'ha pruova più certa della Nazione di lui, m'acqueterò affatto.

In quanto al Diploma di Bobbio, V. S. Ill^{ma} osserverà nel T. 2. del Bollar. Casin. altri antecedenti Diplomi, ove quel Contado è concesso all'Abbate di S. Colomb^o. Veramente riescono sospetti i due di Lot^o e di Lod^{co} II. a cagione d'un *j u r e h o n o r a b i l i s F e u d i*; ma in altri che seguitana (se ben mi ricordo) d'Ugo e Lot^o e d'Ottone I. non pare che vi cada sospetto; e però non oserei mettere in dubbio la verità del Dipl^a

d'Ottone II. per cagione del titolo di Conte.

Le rendo grazie, perchè m'abbia accennato il fonte, da cui ha tratto la notizia del Giudicato d'Azzo ed Ugo Marchi. Gioverebbe di molto, che potessimo accertarci anche meglio dell'Anno, in cui fu dato quel giudizio, perchè ciò è di molta importanza. Farò anch'io quel che potrò. 5

L'orig^{le} della Donaz^e fatta nel 1097. dal nostro M^e Alb^o Azzo, e da Ugo suo fig^{lo} fu ritrovato, e attentam^e copiato da chi per ordine mio visitò l'Arc^o della Vang^a, ed io il pubblicherò ben' intero e corretto. Di grazia V. S. Ill^{ma} faccia riflessione sopra la Moglie di Ruggieri Duca di Sicilia, et fratello di Roberto Guiscardo. Si nominava A d e l a s i a , o sia Adelaide; e dal Malaterra vien detta N e p t i s B o n i f a c i i f a m o s i m i M a r - 10 c h i o n i s I t a l o r u m e x f r a t r e . Non so accennarle il luogo, perchè mi truovo in villa, e lungi da i Libri. Ciò non si può intendere di Bon^o Padre della Cont^a Mathilda, il cui fratello non si sa che avesse moglie, e morì tanto prima, che una sua fig^a non potè nel 1089. maritarsi, e far fig^{li} Se potessimo trovare un Bonifaz^o fratello del nostro M^e Alb^o Azzo, sarebbe pure la bella scoperta. Certo il nostro Alb^o Azzo ebbe una fig^a chiamata 15 A d e l a s i a , e non peranche maritata circa il 1087. Vi pensi ella un poco.

Monsig^r Fontanini è un tale Critico, che dee ben vedere, non potersi far caso d'Enea Silvio, e di Tritemio Autori recenti, in paragone de' contemporanei, che chiaram^e fanno di Naz^e Italiana il sud^o M^e Alb^o Azzo. Ma purchè egli impugni gli Avvocⁱ Estensi, e sostenga le sue idee, non gl'importa il resto. Per la Dio grazia abbiamo pruove sì chiare di questa 20 verità, che non resterà luogo a disputarne.

Ho poi avuta copia del docum^o di Lunigiana, ove Alb^o Azzo M^e si dice fig^o q. A l - b e r i c i , etc. ma io non lascio di credere, che vi leggerei A l b e r t i , se vedessi la membrana.

La dif. II. pubblicata dal sud^o Monsig^r Fontanini è una delle più ardenti ed ingiuriose 25 Invettive, che si sieno vedute da gran tempo. Tale sembra a tutti; ed ella avrà osservato, che non s'era scritto in Modena in maniera da svegliar la collera di qualunque persona discreta. Se tali Satire e Declamazioni facciano onore alla Corte di Roma, altri ne giudicheranno. Quello ch'io solamente dirò, si è, che nella sostanza della quistione la Casa d'Este ha ragione da vendere, siccome ella vedrà a suo tempo; e che sì gran romore viene 30 dal sentire appunto la forza di questa ragione. Per servizio di V. S. Ill^{ma} ho in ordine una copia delle Scr^e d'esso M^r Fontⁿⁱ; ma la difficoltà consiste nel trovar la maniera di farle giungere a lei in Hannover. Starò in pratica, e farò ch'ella resti servita.

Con supplicarla di conservarmi la sua stimatissima grazia, mi confermo

Di V. S. Ill^{ma} Um^{mo} ed Obbl^{mo} Ser^{re} Lodov^o Ant^o Muratori.
Spezzano. 2. Settembre. 1711.

Quando il S^r Corradi avrà in ordine le sue riflessioni intorno al Barometro, e alla proposta soluzione del suo arcano, farò che le comunichi a lei. Intanto egli ha disteso varie
5 sue sperienze, che illustrano molto la sperienza fatta da V. S. Ill^{ma} del corpo discendente in un fluido.

182. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 3. September 1711.

Überlieferung: K

10 Monsieur

Que dirés vous Monsieur de ce que j'attends jusqu'à aujourdhuy à vous remercier de la bonté, que vous avés eu de me choisir parmy tous les autres Amys, que vous avés icy, pour annoncer l'agreable nouvelle de l'avantage remporté sur les Turcs par S. M. Cz^e, et de la Paix conclue etc. J'ay l'honneur donc de vous dire, que je receus dimanche
15 passé votre lettre apres que la Poste de Brunsvig etoit partie; que je vous avois escrit mardi; mais que la Poste partant (pendant l'eté le matin à mon insceu) j'ay été obligé d'attendre avec bien du chagrin, jusqu'à aujourdhuy.

Aussitost donc que je receus la dite lettre, je partis pour Herrenhausen, pour l'annoncer (comme je fis) à Madame l'Electrice, et à Monseig^r le Prince Elettoral, l'un et
20 l'autre ajant lû votre lettre d'un bout à l'autre, m'ajant ordonné de vous en remercier. Je la fis voir en suite à S. A. E. Monseig^r, qui fut surpris à la lecture de votre lettre, qu'il communiqua à toute la Cour. Enfin vous avés été le premier à nous tirer de la doute; puisque nous ne savions plus où nous etions, à cause de l'incertitude, où les lettres des partisans des Moscowites, et des Suedois nous avoient jettés. La relation complete arriva
25 icy le lendemain; ce fût M^r de Schleinitz, qui nous l'envoia. Lundi au soir il y eut un grand festin chez Mons^r l'Envoié de Pologne, je fûs de la partie; Mons^r l'Envoié me dit, qu'il vous y attendoit; cependant ajant envoié tous les jours chez vous, et n'ajant apri aucune nouvelle, j'ay resolu de vous ecrire aujourdhuy.

Il y a eu icy M^r l'Abbé Bouquet, que M^r le General de Schoulenburg (qui est parti hier

pour ses Terres) avoit mené avec luy. Il a en verité beaucoup de promptitude, et sans un petit dereglement par raport à sa pretendue Mission, sa Conversation est fort agreable. Il mit in Sacco ces jours passés à la Table de Monseig^r le Prince, M^r de Beaucoeur. Comme les nouvelles n'arrivent que demain, je n'ay qu'à vous repliquer mes remercimens, et vous asseurer, que je suis avec respect

5

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant serviteur Abb. Guidy

H^r 3 Sept. 1711

183. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

Hannover, 7. September 1711.

Überlieferung: *K*

10

Monsieur

Han. ce 7 Sept. 1711

Sur la demande que l'Elect. de Mayance vous a fait, S. A. El. notre maitre souhaite que vous étudiés en toute diligence la matiere de potestate Dn. Vicariorum, et ce qui s'en trouve dans l'antiquité. la chose presse et Mg^r l'Elect. voudroit que vous retourniés pour cela bientost icy. je suis

15

Monsieur

votre tresh. tresobeis. servit.

Bernstorff

A Monsieur Monsieur de Leibnütz Conseiller privé de Justice de S. A. E^e de Br. Luneb. à Bronsvic. Cito.

184. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

Hannover, 11. September 1711.

Überlieferung: *L*

HochEdler etc. insonders hochg. H.

5 Bedanke mich dienstlich daß Mein hochg. H. Doctor mir die relation von dem vermeynten Daemoniaco communiciren wollen. Zu Wolfenbutel soll ein casus similis seyn, weilen ich aber vernommen, daß die Capuciner sich damit meliren habe nicht hingehen wollen.

10 Wenn die obsessi frembde ihnen sonst unbekandte Sprachen reden köndten, wäre es freylich übernatürlich, aber wo sind dieselben.

Zu Wolfenbutel ist nicht erlaubt die bucher außer furst. Consens außer der stadt zuschicken. Und weilen Seine Durch. abwesend, so habe was M. h. H. verlanget es biß zu dero ruckkunfft zu verspahren nothig erachtet. Solte aber M. h. H. gern bald etwas
15 aus dem Fulvio Ursine zu wißen verlangen, bitte dienst. solches zu specificiren; so will deswegen erkundigung einziehen laßen. Hat es aber zeit, so soll das buch nach des herzogs ruckkunfft selbst erfolgen.

Verbleibe inzwischen iederzeit

Meines insonders hochg. H. Doctoris dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Hanover den 7 Sept. 1711

20 P. S. Bitte dienst. den beyschluß bey den H. Patribus befördern zulaßen.

185. KURFÜRST GEORG LUDWIG AN LEIBNIZ

Hannover, 8. September 1711.

Überlieferung: *k*

25 Von Gottes gnaden Georg Ludewig Hertzog zu Braunschweig und Luneburg, des Heyl. Röm: Reichs Ertz-Schatzmeister und Chur Fürst etc.

Unsern gnädigsten willen zuvor, Vester, Raht und lieber Getrewer.

Ihr ersehet aus dem Copeylichen Anschluß, was gestalt Chur-Mayntzischer seithen verlanget worden, daß wir durch euch aus alten Documentis untersuchen- und communiciren laßen möchten, was für Jura eigentlich dem Reichs-Vicariat absonderlich in casu absentiae Caesaris vermöge der Reichs-Gesetze und observanz ankleben. 5

Wir committiren euch demnach solches mittelst dieses und wollen ewres Berichts und Gutachtens davon baldmöglichst erwarten.

Wir verbleiben euch mit gnaden gewogen.

Hannover den 8^t. Septembr. 1711.

Georg Ludwig. Cuhrfürst 10

Geh. Justiz Raht Leibniz.

J. Hattorf

Dem Vesten, Unserem Geheimten Justiz Raht und lieben Getrewen Gotfried Wilhelm Leibnitz.

186. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 8. September 1711.

15

Überlieferung: *L*

Vir Celeberrime, Fautor Honoratissime.

Valde venia opus habeo, qui aliquot literis Tuis humanissimis et eruditissimis, nondum respondi. Fui vero distractus admodum, nec satis commoda valetudine usus. Sed cum ea nunc sic satis in gratiam Dei beneficio redii; nundinas etiam Brunsvicenses adii. Dolorem Tuum refricare nolo, et solatium efficax opto. 20

Icon Gudiana nobis grata erit, etiamsi non perfectissime exprimat vultum defuncti, suffecerit, non valde abludere, ac de caetero esse a manu non male.

Tibi ac doctissimo domino fratri tuo obstrictus sum, quod res novas Parisiis et ex Belgio nuntiatas mecum communes esse voluistis idque demereri velim. 25

Vellem nosse, an Schelhamerus vester, vir insignis, suas Medicinae institutiones absolverit: hoc si factum, facile credo editorem Bibliopolam inveniemus.

Urge quaeso Samuelem Reiherum virum non minus eximium ut indiculum suorum inventorum absolvat.

Ecce quid in mentem venerit: confecit ille instrumentum quoddam Architecturae Militaris quod appellat: Fortifications-Kette. Constat ex partibus mobilibus seu plicatilibus, et varia polygona exhiberi potest. Id vellem mihi parari quam primum commode fieri poterit; et libens pretium exolvam. Facilius autem apud vos parabitur ab artifice, qui vel tale jam confecit, vel saltem jam confectum ante oculos habere potest. Obstringes me non mediocriter, si hoc mihi procuraveris. nam visum est perelegans. Inventor, vir humanissimus (quem officiosissime a me salutari peto) facile hoc indulgebit. Princeps noster puellus, nondum quidem studiis maturus est, ubi vero nonnihil adhuc adoleverit, proderunt ipsi praeclara inventa Reiheriana, quae tunc etiam commendare (Deo volente) non negligam.

Manuscripta quae memoras Guidonis Episcopi Eluensis de Haeresibus; et Hermanni Zoëst de Monasterio de Ecclesiastica potestate; videntur esse non spernenda. Sed pretium nosse oporteret, qui redemptiones eorum suadere vellet.

Gaudeo doctissimum virum Ottonem Sperlingium adhuc studiorum laboribus parem esse, et opus contra Pezronium moliri. juel, festum, a Wheel, id est solis reversione seu rota dictum, id est solstitio hyberno jam Beda notavit. Non dubito quin eadem sit Sperlingiana originatio, quam in libello ejus argumenti dedit.

Videris Dialogos quibus La Crosius Gallus vir doctus et inter Bibliothecarios Bero-
linenses cooptatus, Banagii Historiam judaicam vellicavit.

Eccardus meus libellum elegantem edidit, quo ostendit Czarovicium ex majoribus Brunsvicensium, et vicissim sponsam ejus ex majoribus Czaris oriri.

Epistola mea ad Abbatem Molanum de Pufendorfiano officiorum opere quam Dn. D. Bohmerus Helme-
stadii suo cuidam programmati inseruit; et quam aliquando desiderare videbaris; inserta est nuper uni ex Menstruis libellis literariis, qui Lipsiae Germanico sermone prodeunt. Quod superest vale et fave.

Dabam Hanoverae 8 Septemb. 1711

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

Ipsae Ampl^{mo} Reihero scribo, et copiam Funiculi fortificatorii mihi fieri peto. Sed rogo ut interveniendo rem urgeas, et quod opus erit ad fabricationem quam primum obtinendam expendas.

187. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 8. September 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissime atque Excellentissimae Domine

Alia aptiori vel et spectabiliori methodo antiquae Judaicae gentis res recensere, 5
 nisi illarum praecipuos, in quibus haerent attoniti Commentatores, eorumque mancipia,
 populus, populari illa ratione jam tum delineassem. Nunc telam retexere tempus non in-
 dulget. inprimis, quod nostrum hic aliqui, omnis istius antiquitatis imperitissimi, Thomae
 et Scoti filii, non nisi veteris barbarae scholae servi, nil non moliantur, ut meris scho-
 lae tricis implicent studiosos, pressis rerum fontibus. Barbari tandem iterum evadimus, 10
 multo superstitiosiores et rudiores priscis Pontificiis, quando dapes hominibus paratae
 focuum et Aramina, pecorum pabula. Sed dolere nil juvat.

Illustrissime Domine Excell. T. devotissimus H. v. d. Hardt.

Helmst. A. 1711. d. 8. Sept.

188. NICOLAUS FÖRSTER AN LEIBNIZ

15

Hannover, 10. September 1711.

Überlieferung: *K*

HochWohlgebohrner Insonders Hochgehrter Herr Geheimbter Rath
 hoher Gönner,

Zwey gute Freünde zu Wetzler liegen mir an üm dero edirtes frantz. Buch 2 exem- 20
 plaria und 1. exemplar von Codice diplomatico und weisen mir zufallige gelegenheit an
 so diesen nachmittag abgeheth, wann nun von erstern jetzo Keines bey handen dennoch
 ehester tagen exemplaria erhalten werde, von letztern aber nicht schaffen kan, Ew. Hoch-
 wohlgeb. aber mit exemplarien in vorrath, alß ersuche gehors. 2. Essais de Theodicée und
 1. Codicem diplomat. fol. vorzustrecken, damit diese vornehme Freünde bedienen könne, 25

beyde will mit danck bezahlen, oder erstere auch in etl. tagen wieder ersetzen; beharrend

Ew. Hochwohlgeb.

dienstfert. D^r

N. Förster

Hanov. d. 10 7^{br}. 1711

189. LEIBNIZ FÜR DIE GEHEIMEN RÄTE IN HANNOVER

5 Hannover, 14. September 1711.

Überlieferung: *L*

Hannover 14 Sept. 1711

Weilen zu zeiten der wahl Kaysers Leopoldi in wehrenden Interregno das Haus
Braunschweig in negotiation mit ChurMaynz und andern gestanden, worauß endtlich
10 die Rheinische Allianz erfolget, so möchte bey solcher gelegenheit auch wohl von der
macht der Reichs Vicarien gesprochen worden seyn, und wird also umb die Acta der Zeit
gebethen welche sich auch in hiesigem Archivo finden werden.

Die Zellische und Wolfenbutelische Archiva werden Nachricht geben von ältern in-
terregnis, sonderlich aber von denen beyden so zwischen Rudolfo II, und Matthia auch
15 zwischen Matthia und Ferdinando II eingefallen.

Und weil dar mahl Chur Pfalz à la teste d'un grand parti armé sous le nom de
l'Union gewesen so ist zu vermuthen es werde an deßen seiten nichts unterlaßen worden
seyn so die macht des Vicariats zu exerciren auch wohl zu extendiren thunlich gewesen.

Von solcher zeit an zuruck ist keine vacanz zu finden biß zu dem todt Maximiliani I.
20 und Election Caroli V. Zu welcher zeit Fridericus Sapiens bey der Hildesheimischen Fehde
seyn amt interponiret, deswegen weil auch in den Actis selbiger zeit nachsehen zulaßen
dienlich seyn möchte.

190. LEIBNIZ FÜR DIE GEHEIMEN RÄTE IN HANNOVER

[Hannover, 14. September 1711].

Überlieferung: *L*

Es wäre vielleicht dienlich, daß nachgesehen würde, ob, wo nicht in dem hiesigen, doch in dem Zellischen Archivo einige Nachricht betreffend potestatem Vicariorum Imperii und deren Exercitium zu finden, sonderlich nach absterben Kaysers Maximiliani I. zu welcher Zeit Fridericus sapiens Elector Saxoniae bey der Hildesheimischen Fehde sein Amt interponiret, und denn ferner bey den Reichs Vacanzen, welche nach Rudolphi II. Matthiae, und Ferdinandi III. tode sich begeben. Da dann vermuthlich von der lezteren sich das meiste ergeben wird. Wiewohl auch nach Matthiae absterben, wegen der damahls in Verfaßung stehenden Union, deren Haupt ChurPfalz war, ein und anders merckwürdiges vorgefallen seyn möchte.

191. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER

Hannover, 15. September 1711.

Überlieferung: *L*

Illustrissimo et Ampl^{mo} Viro D. Gisberto Cuperi Godefridus Guilielmus Leibnitius S. p. d.

Dum justam Epistolam ad Te scribere spero, hactenus scripsi nullam. Cum vero novae distractiones supervenerint, novique labores, abrumpo silentium et saltem Tuas non veteres minus quam novissimas cum additis ad cl. Nicolaum, quas curavi, redditas significo. Accepi et Cl^{mi} Sminkii Eginhardum cum Epistola, videoque operam ab ipso perbene collocatam.

In Parisina Basilica cathedrali, dum forte terra effoditur repertum est insigne monumentum antiquitatis Gallicae ejusque ad me missa descriptio. Ibi mista Romanis Celtica vocabula, inter alia CERNUNNOS, superscriptum figurae divinitatis initatia, ut apparet, ejusque cornutae. et sane kern, korn, horn vel aliquid tale, Celtis Latinis Grae-

cis, Hebraeis cornu est. Itaque Deum Bacchum indicari suspicor. Et antiquum ejus nomen apud Celtas fuisse *H o r n u n g*, vel proxime accedens; quod mensi Februario mansit, in quo credibile est veteres Celtas per hyemem quiescentes genio et Baccho indulsisse. Et hodieque Bacchanalia celebrantur eo mense, continuato ut apparet, et ut solet vetere
5 paganismi ritu.

Caetera attingam, ubi respirare licebit. Interea vale et fave.

Dabam Hanoverae 15 Sept. 1711

P. S. Nolim silentium meum aliis causis imputes; mihi in re de qua scribis nec seritur nec metitur.

10 A Monsieur Monsieur Cuper Bourgemaistre de Deventer et Deputé de Messieurs les Etats etc. etc. Deventer franco Breme

192. CHARLES ANCILLON AN LEIBNIZ

Berlin, 15. September 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LK-MOW Ancillon10 Bl. 100–101. 1 Bog. 8°. 4 S.

15 Monsieur

Me trouvant il y a quelques jours chez un de mes amis qui venoit de recevoir une lettre de Monsieur de Châtillon de Paris dans laquelle j'appris qu'il étoit fait mention de vous, je le priay de me donner l'extrait de l'article qui vous concernoit; Il me l'accorda sur le champ, et comme je m'imagine que vous ne seriez pas fâché de le voir, je vous
20 l'envoye, Monsieur, et si vous avéz quelque chose à faire sçavoir à M^r Homberg vous pouvéz me l'adresser, très persuadé qu'il luy sera envoyé promptement.

Comme vous ne m'écrivéz rien au sujet de nôtre amis, je conjecture que les choses ne vont pas comme il l'a esperé; Que faire, *n o n e s t i n m e d i c o s e m p e r r e l e v e t u r u t a e g e r* etc. Il faut se consoler; Il ne vous aura pas moins d'obligation
25 des bontéz que vous avéz eû pour luy; Cependant comme il me marque en dernier lieu qu'on veut le mettre dans une commission qu'on va établir pour remedier au mal fait, il seroit bien ayse avant que d'entrer dans aucun nouvel engagement de sçavoir s'il n'y a absolument rien à faire de vôtre côté.

J'ay reçu une bonne ample lettre de Monsieur l'Abbé Bignon; Il m'y recommande entr'autres choses de vous faire mille civilitéz de sa part; Commission dont je m'aquitte avec plaisir.

Souvenéz vous Je vous supplie très humblement, Monsieur, que vous m'avez promis votre dernier ouvrage francois contre M^{rs} Bayle, Jaquelot le Pere etc. 5

Monsieur Bourcier procureur general de la Cour souverainne de Lorraine, me demande s'il n'y auroit pas à Francfort sur le Mein quelque libraire chéz lequel on pût trouver tous vos ouvrages, parce qu'étant dans le voisinage et n'ayant point de connoissance ailleurs il pourroit les avoir plus facilement, si vous avez quelqu'éclaircissement à me donner sur cela, vous me feréz plaisir, je luy en feray part. 10

Nous avons eû icy pendant une quinzaine de jours le celebre Mathematicien M^r Fatio, M^{rs} Portales, Marion, et Allux, connus sous le nom de Prophetes d'Angleterre; Nôtre Gouvernement ne s'est point trouvé d'humeur à les tolerer icy, on leur a conseillé de partir incessamment; Ils ont dit qu'ils retournoient à Londres[,] cependant j'apprends qu'ils étoient encore la semaine passée à Leipsik. Les deux premiers sont secretaires et écrivent sur des tablettes à la maniere des anciens Prophetes, ce que les deux autres disent dans leur extase; Je les y ay vû tomber tous deux, et je vous avoüe que j'ay été surpris de voir les mouvements extraordinaires et surnaturels de ces gens là quand il sont sur le point d'y tomber; s'ils eussent dit qu'ils vouloient passer par Hanovre, je vous les eusse adresséz, et vous n'eussiez pas été très assurément fâché de les voir, ce sont des gens singuliers dans leur espece. 15 20

Faites moy la grace je vous supplie très humblement Monsieur de vouloir bien faire ma cour à notre illustre Frêle de Guemingue et à M^r l'Abbé Hortense et de me regarder toujours comme un homme qui vous est entierement devoüé et qui est d'une maniere qui est au dessus de toute expression 25

Monsieur Votre très humble et très obeissant serviteur C. Ancillon.

A Berlin ce 15 Septembre 1711.

193. MORITZ HÜSELITT AN LEIBNIZ

Stargard, 15. September 1711.

Überlieferung: K

30

Vir PerIllustris ac Excellentissime, Domine Consilarii Intime, Patrone quovis
Observantiae cultu aeternum Devenerande,

Liceat pace Tua, cum multis hoc nomine facilis sis, eo audaciae devenire, ut literis Te
compellam, quem post Germaniam Gallica, Italica aliaequae plures terrae suspiciunt. Gra-
5 tia enim Tua, Consilio ac auxilio carere nec possum, nec volo. Hinc alloquium meum aequi
bonique consules. Veniam exorabunt inclusae pagellae, quid mediter, docentes. Ordinem
bibliothecae Materiaram optime docebunt Indices Guelpherbytanae ac bibliothecae Cor-
desianae Catalogus, hunc totum insererum si illius copia fieri posset, nec liceret illum
aliunde habere. Illius saltem partes duas videre optarem, quae libros Quodlibeticos ut
10 vocant et bellicos, utriusque quatuor plagellas describi optarem. Hinc hoc nomine Guel-
pherbyttum scribes ac quid sperare habeam significabis. Hoc est quod opto ac maximis
precibus efflagito.

Augebis hoc modo rem literariam, meque non vulgari beneficio afficies, si reponso
me dignaberis. Hinc Te divinae tutelae commendo

15 PerIllustris Excellentiae Tuae Cultu observantissimus M. Hüselitt, D.
d. 15 7^{br}. 1711 dab. Stargardiae Pomeranniae.

194. MORITZ HÜSELITT FÜR LEIBNIZ

[Hannover, 15. September 1711].

Überlieferung: K

20 Memorial

Ich habe meines desiderii halber an Se. Hochwüird. den H. Abt und Professor Schmi-
den in Helmstedt, auch den H. Professor von der Hardt, auch den H. Professor Meibomio
geschrieben, welche mier geantwortet, daß dieses bey Ew. Excellenz und den H. Hoff-
Rath Hertel zu suchen.

25 Solte ich von den verlangten Indice Guelpherbytanae bibliothecae von diesen beyden
theilen, welche de libris quodlibeticis und bellicis etwas können communiciret bekommen,
sehe gern,

1. daß mier von jedweden bogen zur Probe abgeschrieben würden.

2. Mier part gegeben würde wieviel bogen diese beyden Theil außtrügen, wenn mann sie gantz wolte abschreiben laßen.

3. Mögte auch wohl wißen, ob die bibliotheca Cordesiana verhanden.

4. Ob mann solche auff eine kurtze zeit gegen zulängliche Caution bekommen könne. bitte Eu. Excellenz mich mit Dero höchstgültigen recommendatica ohnschwer secundiren, und mir mit ein paar worthen die Antworth in margine schreiben laßen. 5

195. C. R. HASPERG AN LEIBNIZ
Wolfenbüttel, 16. September 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur à Wolfent. le 16 de Sept. 1711 10

Je prens la liberté de vous mander que le passeport que vous scavés, est venu, et puisqu'il est daté le 16. Aoust. et n'est valuable que pour deux mois, je partirai au premier jour par Hanovre et demanderai, si je pourrai faire quelques services à S. A. Madame l'Electrice. J'aurai l'honneur de vous faire ma reverence aussi tot que je serai arrivé à Hanovre pour recevoir vos commissions, je suis 15

Monsieur Votre tres obeissant serviteur Hasperg.

P. S. Je recus votre lettre Monsieur, il y a quelques jours.

A Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller Privé de S. A. S. Msg^f le Duc de Br. et Luneb. à Hanovre Franco Brunswig.

196. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 19. September 1711.

Überlieferung: *K*

5 Wolgebohrner Herr Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochgeneigter Pa-
tron,

 Dero geehrtes vom 3. Sept. mit acht beilagen von Schriften zu denen künftigen
Miscellaneis gehörig, habe zu recht erhalten. Auser dem H. Raht Schott und H. Naudé hat
meines wißens noch niemand etwaß herbeigegeben. Der H. Raht Spener hat mich jüngst
versichert, daß er mit seinem beitrage ehestens fertig sein wolle. H. Des-Vignoles ist noch
10 nicht hie, ich zweifle aber nicht er werde mit seiner arbeit auch bereit sein. H. Chauvin
hat versprochen aus des H. Colas eingesandten vielen sachen das beste heraus zu ziehen,
und aus dem Französischen ins Latein zu übersetzen. Mit dem Theatro Anatomico hat
man nicht fortfahren können, weil das dazu dienende Gemach mit dem Druck von Hofe
noch eingenommen ist; die Antlia pneumatica aber ist aus Holland unter weges.

15 Die Historia Societatis Teutsch wird diese Meße fertig sein, ich bitte zu befehlen mit
wie vielen exemplaren aufwarten soll. Die lateinische Übersezung wird man gegen Ostern
zu beschaffen bemühet sein.

 Des H. Junkeri reception wird keine Schwürigkeit haben. Auser diesen wird der
H. Reue, Archidiaconus bei S. Nicolai alhier, ein Mann der in Physica experimentali
20 sehr fleißig ist, von meinem bruder, und der junge H. Naudé von dem H. Raht Chuno
recommendirt. Von der reception des H. Retzels ist schon bei E. Excell. anwesenheit
gesprochen worden, und wie sie bei dem Medicinischen Abteil beliebt worden, hat man
dabei keinen Anstand gefunden.

25 Ob die zu den Miscellaneis hie einkommende sachen zum übersehen an E. Excell.
übersenden soll, erwarte befehls, und verbleibe mit schuldigem respect

Ew. Excellence gehorsamster Diener Jablonski.

Berlin den 19 Sept. 1711.

30 P.S. Von dem Streit des H. Raht Hoffmanns habe so viel vernommen, daß selber
über einem Recept entstanden, so der H. D. Mentzel in abwesen des Hofes dem Prin-
zen von Oranien verordnet, der H. Hoffmann aber getadelt, worüber jener die sache an

den H. Gundelsheim nach Holland gebracht, welcher ihm beigefallen, und dem H. Hoffmann mit einiger heftigkeit widersprochen. Endlich haben sie auf gewisse Medicinische Facultäten compromittirt, ich habe aber nicht vernommen, auf welche seite der ausspruch ausgefallen. Der H. Raht Hoffmann itzo mehr als vorhin beständig bei Hofe, wiewol man dennoch sagen wollen, daß er wol wieder nach Halle, alwo seine bedienungen ihm noch alle offen stehen, kehren dörfte. 5

197. PIETRO GIOVANNI GIARDINI AN LEIBNIZ

Frankfurt am Main, 19. September 1711.

Überlieferung: *K*

Ill^{mo} Sig^{re} e Prone Col^{mo} 10

Scrissi à V. S. Ill^{ma} da Ratisbona il primo di Giugno. Spero, che la lettera le sarà pervenuta.

La Corte di Roma con publicare, e spargere qui una Tavola cronologica de pretesi atti suoi, e de pretesi atti Estensi nella Causa di Comacchio hà creduto di fare un bel colpo, dicendo à suo capriccio quelli veri, e questi falsi o segreti. era necessario disingannare subito il Publico, con iscoprire le fallacie di d^a Tavola, e far vedere, qual fede meritino in ciò li Ministri della d^a Corte romana, al qual' effetto essendo state stampate le riflessioni quì accluse, mi dò l'onore, di trasmetterne una Coppia à V. S. Ill^{ma}, persuadendomi, che non le sarà discaro, di vedere ivi rischiarita la verità, e difesa la buona ragione della Ser^{ma} Casa d'Este contro gli artificii di Roma. 15 20

Rassegno con tal' occas^{ne} à V. S. Ill^{ma} il mio rispetto obligato, e vero

Di V. S. Ill^{ma}

Devot^{mo} Serv^{re} oblig^{mo}

Pietro Gio. Giardini

Francfort li 19 Sett^{re} 1711

198. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 21. September 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à W^{buttel} ce 21. de Septbr. 1711.

5 La lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire du 14^e de ce mois ne m'a
 esté rendue qu'avant hier le 19^e. tout ce que j'ay pu trouver dans les Regîstres, ou
 Catalogues de la Bibliothequ des écrits publiés au sujet du Vicariat de l'Empire, entre
 les deux Prétendants, est marqué sur la feuille icy jointe, et si je puis encore decouvrir
 quêques autres pieces qui ait rapport à cette controverse, je ne manqueray point de
 10 vous en Advertir. Nous devons bien avoir reconnu par la grande reserve avec la quelle
 nos Moscovites parloient de la bataille sur le Pruth, que les avantages n'avoient pas
 esté entierement de leur coté, mais nous n'aurions jamais crû qu'ils eussent esté reduit
 à supplicar l'Excelsa Porta di dissimular loro cattivi comportamenti, cela est un peu
 trop. N^{tre} Ministre aphibie M^r de Heunitz, a esté bien embarrassé à repondre à toutes les
 15 questions que S. A. le Prince Her^{tier} se donna le plaisir de luy faire sur ce sujet. Le Duc
 Louis Rodolph est allé avec sa cour à Blanckebourg, comme vous saurez deja d'ailleurs, et
 Mg^r le Czarewitz est aussy allé avec une partie de sa suite, on veut dire qu'il passera plus
 outre pour se rendre peustestre à Torgau, et y prendre congé de la Reyne, ce qu'il n'a pas
 fait lors qu'il partit dernièrement de Saxe pour venir icy seulement pour quêque jours,
 20 à ce que l'on dit dans ce temps là, j'espere pourtant qu'il reviendra assez à temps, pour
 rencontrer S. A. à Hanovre. l'onzieme le Prince Heritier a celebré la fête de la naissance
 de Mad^e Son Epouse. le Conseiller Berckling du Prince Ferdinand a souhaité d'apprendre
 quêque circomstance de l'ambasade dont le Palatin Frederic fut chargé l'anné 1510 pour
 notifier à Charles V. son elevation à l'Empire dont vous aviés entretenu le Prince à son
 25 depart, je luy ay communiqué un petit écrit de Melanchton sous un nom deguisé, de
 l'Electon de cet Empereur, les lettres et les harangues imprimé en latins et allemant sur
 ce sujet, le reste se trouve dans la vie de Frederic II. par Leodius. Je me recommande
 toujours à l'honneur de V^{tre} Souvenir et suis

Monsieur

votre tres humble et tres obeissant servit^r

Hertel.

199. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ
Helmstedt, 22. September 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissime atque Excellentissimae Domine.

In recensione Rabbinicorum locorum procedo. ipsa passim scripta sunt evolvenda, 5
ut non solum de verbis integris sed et de capitibus et foliis constet. De reliquo, accepi,
jam existere apud vos aliquem ex ordine nostro professorem, qui jam me vivo aucupetur
Bibliothecae nostrae curam, cum ipse plus satis jam habeat quod agat, modo illis recte
fungi possit. Dicitur praesentem meam praetexere aegritudinem: illa non est adhucdum
lethalis. In sinu suo plus aequo haberet aegritudinis, si attenderet. Fertur Tuo velle uti 10
apud illust. Dn. de Bernsdorff interpretis officio. Deferre didicit vir bonus, suarum rerum
immemor, sycopantha futurus, hoc genio. De Te vero, Illustrissime Domine, persuasissi-
mus sum, Tuo me frui favore amoreque. Non dubito, quin haec illius aucupia facile sis
penetraturus; integrum credidi hominem, sed insidias pervideo. ita nihil integri in so-
cietate, humanitatis nulla cura. Artes, fraudes, doli, primas tenent. Fac, pristinum Tuum 15
in me animum, illius hominis arte non temeratum, sentiam.

Illustrissime Domine Excellentiae Tuae devotiss. H. v. d. Hardt.

Helmst. A. 1711. d. 22. Sept.

200. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN
LEIBNIZ 20
Moritzburg, 23. September 1711.

Überlieferung: *K*

Besonders lieber Herr Geheimer Rath

Dem Herrn Geheimen Rath sage ich verbindlichsten Dank vor die communicirte
hierbey zurückkommende Pfälzische Historie, so mich überaus contentiret und daraus 25

ich viel particularia, so ich sonst nicht gewust habe, auch unterschiedliche gute moralien
 ersehen. Die Hoffnung, die mir der Herr Geheime Rath gemacht, wieder einmahl zu
 mir zu kommen, hat mich überaus erfreuet, und wird mir derselbe ie ehe ie lieber recht
 angenehm seyn, ich werde wohl den gantzen Winter hier verbleiben. Könten mir der Herr
 5 Geheime Rath die Recesse mit den Dannebergischen und Harburgischen Linien gantz
 verschaffen, weil es doch Sachen seyn, so ietziger Zeit kein Prejuditz erwecken könten,
 wie der Herr Geheime Rath selbst dafür hält, geschehe mir ein so viel größerer Gefallen,
 doch will ich endlichen auch zufrieden seyn, wenn ich nur kan Nachricht bekommen, was
 die Dannenbergischen und Harburgischen Linien, in Ihren Ämptern des Fürstenthums
 10 Lüneburg, vor Jura, und die Regierenden Hertzoge zu Zelle darinne vor Reserata gehabt.
 Das Ms^{cript.} Bodini wird mir auch sehr angenehm seyn. Den Herrn Geheimen Rath
 versichere ich allezeit meiner Amitié und verharre

Des Herrn Geheimen Raths Freundlich obligirter Moritz Wilhelm Hg^{S.}

Moritzburg an der Elster den 23^{sten} Septembris 1711.

15 201. HEINRICH VAN HUYSEN AN LEIBNIZ
 Wolfenbüttel, 28. September 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur,

Sachant que Vous Vous faites un plaisir de recevoir agreablement ceux qui s'adressent
 20 à Vous, je n'ay point hesité d'envoyer ce paquet, et de Vous recommander M^r Leyser qui
 m'en a prié. S'il n'est plus temps qu'il obtienne par Votre entremise le poste en question,
 il se contente d'estre connu de Vous, Monsieur, dans cette occasion. Autant que je me
 connois un peu en gens, c'est un sujet tres-doué des qualitez qu'on peut exiger dans cette
 charge, et qui se rendra un jour illustre dans le Droit et les belles letres. Je n'ay qu'à
 25 Vous prier, Monsieur, de me faire savoir s'il peut esperer; si non, il ne voudroit pas qu'on
 scust chez luy qu'il s'est donné en vain quelque mouvement pour cela.

S. M. Cz^e a écrit à son Dauphin que ses affaires le rapelloient vers la Pologne apres
 qu'il se sera servi des eaux de Carlsbad, et qu'il ne pouvoit pas se rendre en ce pais-cy,

Qu'il souhaitoit que les noces se fissent à Dr. ou dans un ville plus à portée que celle-cy. Quand S. A. Mg^r le Duc sera de retour, on conviendra facilement de tout.

La cour de Vienne ayant déjà confisqué et donné à d'autres les terres du Pr. Ragozzi, et formé un dessein pour le faire enlever en Pologne, il s'est retiré sous une bonne escorte dans les Etats de Sa M. Cz^e. On attend au premier jour S. M. le Roy d'Espagne en Allemagne, et la Reine restera cet hiver à Barcelone. Le Roy de Suede va se mettre aussi en voyage avec quelques milles Turcs et Serden-Jezties. J'envoye icy la relation du passé en Moldavie telle que nous l'avions en Russe, lorsque Vous etiez icy examiner le dragon. J'y joins quelques vers qui m'ont été envoyez. 5

Ceux que M^r Petersen a faits pour Nos nôces futures, sont tres-beaux. J'envoye icy quelques exemplaires aussitost qu'ils seront imprimez. Le P. Vota est sur son retour de Rome avec un bref du Pape comme Provincial du clergé en Saxe. Ce qui donne une fausse alarme aux Protestans de ce pais-là, Le chapeau ou un autre benefice l'auroit accommodé mieux, veuque ses brebis ne sont pas encore en fort grand nombre. 10

En cas que nous devons aller de nouveau en Saxe, ou à Carlsbad, comme je presume, je me chargeray avec plaisir des ordres dont Vous voudrez m'honorer, etant avec bien de la veneration 15

Monsieur, Votre tres humble et tres-obeissant serviteur H. Huyssen

Wolfenbütel le 28. de Sept. 1711. 20

202. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 28. September 1711.

Überlieferung: K

WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath, Hochgeneigter Gönner,

Ewer Excellence schreiben an H. P. des Bosses ist so gleich den 10 Sept. aus dem collegio en couvert mit auff Cölln gesandt. 25

Mit dem Fulvio Ursino hatt es keine eyle, vndt wirdt mir allemahl lieb seyn, weil ich das buch längst zu sehen verlanget, vndt nirgends antreffen können.

Von den Daemoniacis wirdt H. M. Witter etwas in Druck geben, vndt hatt dazu in ein vndt andern stuck meine meynunge begehret. Weil es mehrentheils exempla simulata seyn, wirdt auch die redung frembder sprachen gar selten observiret werden, wovon ich doch wirkliche exempla finde in Frommanni lib. de Fascinatione p. 906. Fernebio l. 2. Abdit. rer. caus. p. 240. Goldschmidt in morph. p. 70 vndt denen in großer zahl von H. D. Franken in addend. ad Zacchiae Quaestion. med. Legal. p. 193. allegireten Autoribus. Zwar will H. Paullini in seinen Dissertat. Historicis p. 75. nicht undeutlich zu verstehen geben, daß solche redung frembder sprachen nicht gleich Obsessionem Daemoniacam inferire, weil sie auch bey andern von ihm allegireten kranken observiret worden; Alleine, daß einige kranken in delirio irgendt ein paar lateinische oder Griechische wörter, die sie sonst offt gehöret haben, vorbringen, ist nicht gleich eine rede mit frembder sprache. Forestus l. 10. Obs. 19 erzehlet ein exempel einer bawerfrauwen, die in ihrer krankheit viel lateinische kirchen gesänge hergesaget, welche Sie in ihrer jugendt vndt der zeit in Hollandt obtinirendem Pabstum, fleißig gehöret haben möchte. Aber was einen Daemoniacum arguiren soll, muß ein rechter volliger discours seyn, der auch in fragen vndt andtwordten bestehet. furs andere, reden die Daemoniaci solche sprachen mit geschloßem munde, vndt ohne regung der zungen, drittens, höret die frembde sprache in ihnen nach geendigten paroxysmo, vndt ruhig gewordenen Geiste wieder auff, haben auch ferner keine wißenschafft von solcher sprache mehr, dahingegen die oben angeführte patienten solche auch extra deliria et paroxysmos wißen, nur daß sie sich geschewet solches zu reden, oder vorzubringen, weil man Sie propter sexum, aetatem, oder vitae genus damit mocquiret.

Mit den ubrigen zeichen hatt es gleichfallß seine richtigkeit, dafern man sonst denen Umständtlichen exempeln glaubwürdiger Medicorum trawen kan. Ich habe anno 1681. in Straßburg dergleichen beseßen frawen Mensch gesehen, die zwar keine frembde sprache redete, auch nichts ubernaturliches von sich brachte, aber jedesmahl die ankunfft des Römischen priesters mit ihrem venerabili durch eine entsezliche regungs arth anzeigete, da doch dieser woll 10 lange gaßen von dem Nosocomio wohnete, vndt keine gewiße zeit nam, die Unglucksehlige zu besuchen. Die medici daselbst vndt auch zu Basel, von da einige aus curiosität herkahmen, concludireten einmuthig daraus, alß vorhersagunge eines kunfftigen dinges, das es ubernaturlig wäre. Sonst hatte niemandt Belieben, der sie sahe, auch nur von ferne mit Ihr zu sprechen. Sie war aber mit starken ketten verwahret. Die Geistlichen sowoll von Römischer alß Evangelischer religion geriethen daruber in dispüt, in dem die ersten den tremorem Daemoniacum pro confirmatione sui venerabilis weitlich auff den

canzelln allegireten, hingegen die Evangelici remonstrireten, daß der Geist durch eine simulirete furcht vndt causirete Vorstellung der Beseßenen den aberglauben confirmirete, was es alles fur ein endtschafft erreicht, habe ich nach der zeit nicht erfahren können, Bitte aber Hochgeneigt zu excusiren, daß in dieser materie etwas länger auffgehalten.

Der Herr Graff von Werthern, nachdem er seine Ambassadeu abgelegt vndt auff 5
 seine guter angelanget, urgiret wieder die Warbergische familie, von welcher vor einem
 Jahr gemeldet. Ich bin auch so weit dabey avanciret, daß von anno 1196 continuam
 seriem ex tabulis darstellen kan, wobey demselben die Tabula aus Ew. Excell. Codic.
 Diplomat. mantissa p. 250, sehr gefallen wirdt. Solte woll in Bibliotheca Augusta Unter
 den gedrucketen Historicis Saxonis nicht etwas von dieser materie sich finden. Herr Pro- 10
 fessor Eckhard zu Helmstät andtwordtet nicht gerne, sonst wolte denselben auch darumb
 begrüßen, weil das Haws Warberg Helmstät in der nähe, vndt die Herrn zu Konigslutter
 ihre sepultur gehabt haben. Durffte ich aber Ew. Excell. darumb ersuchen gelegentlich
 bey demselben solches zu recommendiren, wurde desto mehr effect haben. Die curiosität
 des Herrn Graffen ist so groß, daß er auch gar geldt an hiesigen kauffman ubermachen 15
 laßen will, die zu dem ende nötige correspondez vndt Unkosten davon abzufuhren.

Emphele mich ganz gehorsambst alß

Ewer Excel.

Stets dienstwilligster diener

C. B. Behrens D.

Hheimb. 28. Sept. 1711.

P. S. Vermeine auch nicht daß es ein weiter absehen mit dem H. Graffen, alß eine 20
 curiosität in solchen antiquis, dan ich woll gesonnen bin, bevor ich Meinen Auffsatz Ihm
 ubersende, solchen ans Haws Braunschweig zuvor ad censuram zu übergeben.

P. S. Ich finde in opere Meibohmiano Tom. I. p. 541 daß der Senior Hinricus Mei-
 bohmius einen ganzen Stambaum von der familie ehemahlß abgefaßet, welcher sich zu
 Helmstedt bey den Herrn Erben woll finden wirdt, wenn H. Prof. Eccard denselben auch 25
 habhafft werden konte, vndt soll die gebuhr dafur erfolgen.

203. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 30. September 1711.

Überlieferung: *l*

Vir Eximie

Gratae fuere literae Tuae quibus renovas nuperi colloquii memoriam et de Wallisiano computi memoriter facti specimine disseris; videtur numero ordinem cifrarum quem notasti dedisse studiose, vel ideo ut appareret numerum ab ipso pro arbitrio delectum.

5 Nam alioqui ordo in hoc numero non juvat in enuntianda ejus radice. Wallisium quod ait praestitisse reapse, mihi incredibile non videtur. Frenicium in arithmeti-
 10 signem non minora praestitisse, et facilius etiam, Parisiis accepi a fide dignis. Et quid dices de homine Sueco idiota, qui ne vulgarem quidem Arithmeticam didicerat, et tamen ingentes calculos mente, et subito quidem, nec in silentio tenebrisque nocturnis sed turba
 15 peragebat. Dn. Schmidius ablegatus Hanoveranus assidebat Comitum Oxenstiernae Cancellarii Regni mensae cum aliis convivis, quando vocatus affuit juvenis ille, et quaesitus quantum conficerent tot arbores in horto, quarum singulae tot haberent ramos, ramus tot ramusculos, ramusculus tot folia, foliis tot insiderent vermiculi; vel simile quiddam; post moram non magnam productum tot multiplicationum ex vero enuntiavit. Abiit postea
 20 homo in Damiam, nec pro miraculi merito habitus est, et vereor ut supersit. Ita vides esse quaedam etiam in ingeniis monstra.

Plurimum debeo humanitati Tuae, quod literas mihi destinatas et in tabulariorum officina pene pro delictis habitas ad me misisti, vellemque non tantum demereri hoc officium, sed etiam ostendere posse quanti ingenium Tuum faciam et quam velim fructus
 25 ejus aliquando in publicam utilitatem maturescere. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae ultimo Sept. 1711.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

204. LEIBNIZ FÜR C. R. HASPERG

[Hannover, September 1711].

25 **Überlieferung:** L

Monsieur Hasberg wird nebenst wündschung einer glucklichen reise dienstlich er-
 sucht bey derselbigen in folgenden Puncten geneigt an hand zu gehen welche meisten
 theils zu dienst der gnädigsten Herrschafft auch zu Wolfenbutel in sonderheit gereichen.

1.) weil die Reise über Strasburg gehet, wird dienstlich gebethen bey Herrn Dulßecker

Buchhändlern daselbst erkundigung einzuziehen, ob ein von H. Forsters leuten ihm in voriger Franckfurter frühlingsmeß zugestelltes paqvet, vor den H. Abbé Bignon könig. Conseiller d'Etat zu Paris, gebührend dahin bestellet worden. Es ist darinne nicht allein ein gedrucktes buch sondern auch ein dem H. Pater Le Long zu Paris zugehörendes Manuscriptum gewesen. 5

2.) Es wird ein packet bestehend in 6 Exemplarien von einem Werck intituliret Essais de Theodicée mit zu geben die freyheit genommen, und dienstlich gebethen die Exemplarien an folgende orthe bestellen zu laßen, nemlich bey

Monseigneur le Dauphin

Monseigneur le Duc d'Orleans 10

Monsieur l'Abbé Bignon Conseiller d'Etat

le R. P. Mallebranche

le R. P. Le Long Bibliothecaire de l'oratoire

Monsieur des Fontenelles

Und wird gebethen, solche Exemplarien vor der lieferung binden zu laßen, und zwar die zwey ersten gar sauber, etwa in roth Cordouan vergilt auff Schnitt, die ubrigen aber in saubern franzband. Die außlage deswegen, und sonst werde mit danck erstatten. 15

3.) ich habe die ganze Suite des Mercure galant de feu Monsieur l'Abbé Devisé zu Berlin gesehen. Weil nun viel guthes in diesen vielen voluminibus so bitte solche anzuschaffen. 20

4.) Es hat auch M. Devisé auteur du Mercure Galant ein werck in folio angefangen heraus zu geben, unter einem titel, so ohngefähr heißet Memoires pour servir à l'Histoire du Roy, deßen hat er ein Exemplar dem König in Preußen geschickt; es soll in wenig händen seyn. wäre dienlich auch solches anzuschaffen.

5.) ich habe bereits die ganze suite der Gazette von Paris von anfang etwa 1631 biß aufs jahr 1693. Bitte mir also solche anschaffen zu laßen vom jahr 1694 an, inclusive biß iezo. und weil bey den vorigen jahren die extraordinaires gemeiniglich inseriret seyn, bey dem jahr 1693 aber nicht, so werden auch deßen extraordinaires wo sie zu haben verlanget. Es fehlen auch die Extraordinaires von einigen ältern jahren. Solten solche annoch zu finden seyn, wurde ich sie auch verlangen, und deswegen eine nachricht schicken, bey welchen jahren sie mir abgehen. Der H. Abbé Renaudot, welchen ich zu Paris zu kennen die Ehre gehabt, und welchen ohnbeschwehrt dienst. zu grüßen bitte, wird verhoffentlich dabey favorabel erscheinen. 30

6.) Weil auch vielleicht sonst allerhand kleine schrifften in publicis negotiis bey dem

bureau d'adresse der Gazette, oder sonst heraus kommen, wozu H. Abbé Renaudot oder sonst ein guther Freund wird anleitung geben können, so würden mir solche auch lieb seyn.

7.) Weil die hollandische Edition des journal des savans, oft sehr fehlsam, solte man in der hochfurst. Bibliothec billig haben die complete suite der pariser Edition von anfang biß izeo; samt den Memoires de l'Academie des Sciences, und was da zu gehohret.

8.) Es hat vor diesen Jean Cusson das journal des savans verleget, und wurden auch bey ihm gedruckt allerhand kleine schedae fugientes gelehrter Leute, die scienzen betreffend. Was von solchen Tractätlein bey Cusson und deßen Erben oder sonst zu haben, bitte colligiren zulaßen.

9.) Es ließ einsmahls der König ein groß werck drucken von formulairen auff alle sachen die expediret werden und hat zu einer Taxe dienen sollen. ich vernehme daß es nicht zu stande kommen, allein die Collection solcher formulairen anzuschaffen, so viel davon zu haben, wurde dienlich.

10.) Auff dem Palais findet man allerhand curieuse Arrests und Factum's gedruckt: eine collection davon, so einem guthen Freund etwa auf zutragen, wäre auch dienlich.

11.) Es ist kürzlich zu Paris unter der direction des H. Abbé angefangen worden ein Neues werck darinn die Arrests memorables mit ihren rationibus enthalten seyn sollen. Wurde auch guth seyn solches zu haben.

12.) die vollige Suite des memoires de Trevoux wäre auch nöthig.

13.) Ich habe einige bücher aus der Auction Bibliothecae Bigotianae gekaufft, die stehen noch bey H. Pater Le Long, und kondten nebenst andern heraus geschickt werden.

14.) Die bücher kondte am besten zu waßer heraus zu schicken geschehen uber Rohan, mit einem neutralen schiff so nach Bremen oder Hamburg gehet.

15.) Monsieur Homberg Medecin de Mg^r le Duc d'Orleans, und berühmtes glied der Academie des Sciences hat mir einsmahls ein praeparirtes pulver geschickt, welchem aber noch die lezte calcination gefehlet, nach welcher es sich und andere combustibilia von freyen stücken in der lufft anzündet. Ich habe solche praeparation ex praescripto in Berlin thun laßen, ist mir aber nicht gerathen. Es wird demnach gebethen Monsieur Hasberg wolle ihn besuchen, meinewegen dienst. grußen, und sich die operation so viel erlaubet, zeigen laßen, auch etwas zulänglichliches zur probe mit bringen,

16.) Seine König. Hoheit der Herzog zu Orleans macht treffliche schohne steine zu polstern, darein die figuren so schohn als ob sie in rechte orientalische steine eingegraben.

Wird gebethen sich deswegen zu erkundigen und proben mit zubringen.

17.) Man hat auch wahre feine porcellanen nach Chinesischer art zu S. Clou, wäre werth sich zu erkundigen, wie es mit der Manufactur stehe, und was davon zu erfahren.

18.) Es haben die Herren Patres von der Abbaye de S. Germain des Prés einen Catalogum der meisten Manuscripten von Franckreich und Italien, wenn dieser zu haben, 5
ware es alß ein kleiner schaz. Der H. P. Le Long hat ihn gesehen, wenn deßen communication zu erhalten, und eine abschrift zu bekommen, wäre es von consequenz.

19.) Wäre es muglich zu haben Catalogum Manuscriptorum Bibliothecae Regiae, auch Colbertinae, ware es auch von wichtigkeit. Es hat P. Labbe einen Catalogum Manuscriptorum Bibliothecae Regiae in 4^o drucken laßen, solcher ware zu suppliren, weil 10
viel dazukommen, auch beßer specificiret worden.

Weil diese Sachen kosten erfordern will man gern damit gebuhrend

20.) glaube daß bey der Abtey S. Germain oder sonst zu Paris, auch wohl Catalogi Manuscriptorum Bibliothecae Vaticanae zu Rom, und darein gebrachter Palatinae, und Ambrosianae zu Meyland zu finden und zu erhalten. Weil diese Sachen kosten erfordern 15
will man gern damit gebuhrend an die hand gehen.

21.) Es ist die Bibliotheca Moissiacensi gewesen ein Glossarium Gothicum Ansileubi, wie es Maussacus ad Porphyriorem darauß citiret. Die Manuscripta Mossiacensia hat M. Colbert in seine Bibliothec bringen laßen. Wurde also dieses wohl darinnen seyn müßen, wie wohl man es noch nicht finden können. Stünde dahin ob es noch zu finden. 20

22.) Es wäre guth sich zu erkundigen, was fur leute zu Paris; die in allerhand excelliren; es sey in studiis, oder artificiis, und deren wercke und Collectanea zu sehen.

205. CHRISTIAN GOLDBACH AN LEIBNIZ

Leipzig, September 1711.

Überlieferung: *K*

25

PerIllustris ac Excellentissime Vir.

Cum literae praesentibus inclusae aliquamdiu in publico indice prostarent, ego vero animadverterem Tua forsitan interesse, ut ne diutius hic morentur, putavi tandem me aliquid PerIllustr. Excellentiae Tuae non ingratum facturum, ut ipsas alio deficiente vel

ego promoverem. In quo si me conjectura non fefellit, habebo utique etiam ex levi officio materiam gaudendi amplissimam. Vale.

Per Illustr. ac Excell^{ae} Tuae devotissimus cliens Christianus Goldbach

Lipsiae d. Septembr. A. 1711.

- 5 206. LEIBNIZ AN MORITZ HÜSELITT
Hannover, 1. Oktober 1711.

Überlieferung: *L*

Vir nobilissime et Experientissime

10 Laudabile est institutum Tuum quod significas, cui juvando libentissime operam dabo. Cordesianae Bibliothecae indicem sperem Tibi procurari posse. Sed de Guelfebytani indicis parte nihil promittere ausim. Abest nunc Serenissimus Dux cujus exquirenda est sententia, et scio illum in simili causa non annuisse.

Ego ipse a multis annis magnum apparatus rei librariae acquisivi; atque id ipsum in animo habui, ut aliquando juvare aliquem liceret qui Tui instituti simile aliquid moliretur.

15 Vellem indicem rerum descendere ad subdivisiones ut in Pandectis Gesneri. Ita enim haberemus egregiam introductionem in ipsum theatrum rerum. Sed penes Te erit quousque progredi velis. Utile erit institutum, etsi intra mea vota subsistat.

Quod superest vale et rem bene gere. Dabam Hanovere 1 Octob. 1711.

Tuus omni studio

Godefridus Guilielmus Leibnitius

20 P.S. Si coram essemus de multis fortasse sententiam non inutiliter dicerem.

207. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Hannover, 1. Oktober 1711.

Überlieferung: *l*

Madame

La decouverte des sculptures Gauloises, jointes à une inscription faite par les batte- 5
 liers de la Seine, à l'honneur de l'Empereur Tibere, et trouvées depuis peu dans l'Eglise
 Cathedrale de Paris, lors qu'on y fouilloit dans la terre, est curieuse, et la dissertation
 qu'un habile homme a donnée là dessus, et que Madame a envoyée à V. A. E. est savante
 et ingénieuse. On peut juger par l'endroit bas où ces figures ont été trouvées, combien
 le terrain de Paris a été haussé. On trouve la même chose à Rome; et l'on m'a dit qu'à 10
 Aquileje il y a trois pavez l'un sur l'autre. Je veux croire avec l'Auteur de la dissertation,
 que quelques unes des personnes représentées comme dans une espece de procession, qui
 portent des couronnes, peut-être de chêne, pourroient bien être des Bardes, qui étoient
 les Chantres et les Poètes Gaulois et Germaniques. Je ne sçai d'où Bodin, que l'auteur
 allegue, a pris que les *Bardes* signifioient en Allemand des Prêtres. 15

On trouve dans les vieux livres de chansons Teutoniques, *der Meister Sanger*,
 que *Bar* signifioit encor une chanson il y a 200 ans ou environ. Turnebe (*Advers.*
XIII. 25. XX. 37.) a trouvé dans un vieux glossaire, que *bardaea vel bardula*
 signifioit chez les Gaulois une alouette, oiseau qui chante! Le mot n'appartenoit pas moins
 aux Germains qu'aux Gaulois, qui chante. Le mot m'appartenoit pas moins aux Ger- 20
 mains qu'aux Gaulois, et je ne sai pourquoy l'auteur veut, qu'il soit venu de la langue
 Gauloise dans la langue Germanique. Il y a plus d'apparence, que la langue et la na-
 tion Gauloise soient venues des Germains, si nous admettons que les peuples d'Europes
 sont venus de l'Orient, et si nous considerons que les plus anciennes migrations ont été
 faites par terre, les hommes ayant sù marcher, avant qu'ils ont appris à naviger. Vir- 25
 gile a aussi parlé des Bandes de pourpre dont les tuniques Gauloises étoient chamarées,
 et que l'auteur (pag. 24) croit remarquer dans quelques figures de ces bas reliefs. Ce
 Poète dit des Gaulois: *Virgatis lucent sagulis*. Quelques auteurs, prenant les Bojes pour
 des Bavarois, se sont imaginés, que ces bandes paroissent dans les armes de Baviere.
 Je ne vois pas pourquoy nôtre habile auteur (prevenu des idées de feu M. l'Abée de la 30
 Charmoye) exclut les Allemandes des Celtes, quoique les anciens les y ayent compris;

et même plus particulièrement que les Gaulois mêmes. Comme une partie de la procession représentée dans la sculpture, porte des boucliers assez ressemblans à une porte, et que selon les Grecs, on appelloit les boucliers Gaulois $\theta\upsilon\rho\epsilon\omicron\upsilon\delta\varsigma$, il veut (p. 27) que les Allemands ont tiré leur *thür*, porte, d'un nom Gaulois semblable; mais puisque ce même nom $\theta\acute{\upsilon}\rho\alpha$ se trouv encore chez les Grecs, et que *dauri*, *duri*, *duere* en signifie autant dans les langues Esclavonnes, il y a plus d'apparence que c'est un mot Celto-Scythique, qui des Scythes est venu aux Germains et aux Grecs, et des Germains aux Gaulois, comme la situation des pays le demande. *Tarian* Cambris est *Clypeus*; consentit Gallorum *targue*, Germanorum *tartsche*. Les mots Gaulois EURISES et SENANIWIEIOM me passent. Ces derniers pourtant pourroient bien être des gens qui demeurent auprès de la Seine. Car *weile* est ce que les Latins appellent *mora*, durée, demeure, *verweilen*, demeurer; et *weiler* est lieu de demeure, où villa se rapporte: cependant je serois surpris si la lettre *W* s'y trouvoit, et le doute qu'on ait bien lû. EURISES est un mot, qui me fait souvenir d'Eubages, mentionnés chez Strabon et Ammian Marcellin, devins des Gaulois; mot qui pourroit bien avoir été mal prononcé ou mal écrit des Grecs, au lieu d'Eubares. Les Prêtres sont appelés *Ehwards* chez Otfrid, c'est à dire, gardien de la loy. Otfried est du neuvième siècle. *Eh* étoit loi, *Eid* serment, et *Edouard* est celui qui garde le serment. Mais revenons à nos bas reliefs. ESUS ou HESUS dieu Gaulois, marqué au dessus de la figure d'une personne armée d'une hache, et occupée à couper des branches d'un arbre, est connu. *Feris altaribus Hesus*, se trouve chez Lucain. C'étoit le dieu Mars, qui est l'*Ares* des Grecs, et l'*Eric* des Germains, c'est pourquoy le Mardi est encore appelé *Erich-dag* chez les hauts Allemands. Les lettres *R* et *S* se changeoient aisément, comme dans *Papisius* et *Papirius*, *Fusius* et *Furius*. Je conviens que *TARVOS TRIGARANUS*, marque clairement le Taureau portant trois grues, qui se voit dans la figure. Il est sûr que *Garan*, *geranium*, étoit une Grue chez les Celtes et ailleurs: et encore aujourd'hui la *grue* oiseau, est appelée des Allemands *Kranich*, et la *grue* machine, *Krane*. Je ne remarque point le mot de *Leud* dans ces inscriptions (v. p. 30). Il est vrai que *Laut* signifie encor aujourd'hui chez les Allemands *Son* ou *Ton*, et *Lied* un chant. Il n'étoit point besoin de recourir au Celtique (p. 31) pour l'amour du mot *Jovis* pris pour Jupiter, puisque les Lateins l'emploient ainsi au nominatif, comme dans ce vers connu, comprenant les 12 Dieux principaux:

Juno, Vesta, Minerva, Ceres, Diana, Venus, Mars,
Mercurius, Jovi, Neptunus, Vulcanus, Apollo.

Je ne sai pourquoy (p. 32) on rapporte VOLCANUS dans l'inscription au Celtique *V o l c*, et en fait un des Dieux Lares. Comme ceux qui ont fait faire ces bas reliefs ont honoré Jupiter, Castor, Pollux, Hercule, pourquoi n'auroient-ils pas honoré aussi le Vulcain des Romains. *V o l c k* chez les Gaulois comme chez les Germains étoit peuple, *V u l g u s*. CERNUNNOS, nom d'un Dieu cornu, (comme la figure le montre) 5
 placé entre Pollux et Hercule, paroît être Bacchus. Car dans le vieux Celtique, et encor aujourd'huy dans l'Armorique *Q u e r n* ou *K e r n*, est *c o r n u*, corne; les Germains disent *h o r n*, le Latin, Grec et Hebreu s'y rapportent. M. l'Evêque d'Avranche, en comparant Moÿse à Bacchus, a montré, qu'on attribuoit des cornes à ce dieu, et M. l'Abbé Molanus l'a fait voir aussi dans une lettre écrite à feu M. Kirchmaier, qui est imprimée. 10
 Le mois de Fevrier est appellé des Allemands *H o r n u n g*: rien n'approche plus de *K e r n u n n o s*, car c'est ainsi qu'il faut le prononcer. Ce nom du mois venoit apparemment de l'usage des Celtes, qui se reposans en hyver, jouissoient alors de leurs travaux, et beuvant plus qu'à l'ordinaire, faisoient honneur à Bacchus, et celebroyent sa fête. Et c'est dans ce mois que tombent nos Bacchanales, en quoi apparemment on a continué la 15
 coutume de nos ancêtres payens. Il est vray que Bacchus n'est pas représenté jeune icy; mais il est à croire que les Gaulois ne s'attachoient pas trop scrupuleusement en tout aux usages des Grecs et Romains à l'égard de leurs divinitez. La conjecture du savant auteur de la dissertation qu'OS ... mis sur la figure d'Hercule doit être lû OGMIOS, me paroît vraisemblable. Cependant un savant homme de mes amis soubçonne que le P pourroit 20
 avoir été changé en Γ et qu'il faudroit peut être lire ORMION au lieu d'OGMION chez Lucien. En quel cas ce seroit O R M I N ou I R M I N, ancien Heros des Germains ou Celtes.

C'est tout ce qui me semble propre à estre remarqué icy sur ce monument rare et considerable de l'antiquité Celtique. Quelques connoisseurs ont trouvé ma derivation du 25
 mot *H o r n u n g* fort plausible, et sont surpris qu'on l'a deterrée dans l'Eglise Cathedrale de Paris: car jusqu'icy nous n'avons rien de vraisemblable pour rendre raison de ce nom d'un de nos mois. Je suis avec devotion

Madame de V. A. E. le tres sousmis et tres obeïssant serviteur Leibniz

A Hanover ce 1. d'octobre 1711

30

208. NICOLAUS FÖRSTER AN LEIBNIZ

Hannover, 3. Oktober 1711.

Überlieferung: *K*

HochWohlgebohrner Insonders Hochzuehrenter Herr Geheimbter Rath, hoher
5 Gönner,

Ew. HochWohlgeb. Excellence erlauben hochgeneigt hiemit zu bemühen, anzeigend
daß übermorgen früh meine Reiße nach Leipzig antreten werde, ersuche also die noch
rückständige materien zu deroselben collectan. Studii Etymol. Praefation und Titel mir
morgen einhändigen und deroselben monita dabey zukommen zulaßen, die ich vermisse in
10 der Meße selbige noch complet ausgedruckt zu erlangen. Was Ew. HochWohlgeb. Excel-
lence daselbsten auszurichten und etwan hieher verlangen, davon geruhen Sie mir durch
ein memorial zu committiren, ich versichere alles auf fleißigste zu beachten.

Demnechst melde auch daß auf genehmhaltung des Herrn Geh. Raths von Bernstorffs
Excell. die Rechnung von deroselben edirten beyden Tomis von jeden 100 exemplaria
15 à 600 r. übergeben, Hochgedachte Excell. haben solche eigenständig übernommen und
Gnädig promittiret die Bezahlung auszuwircken, ich habe auch bereits sämpt. Hhⁿ Ge-
heimbten Räthen Excell. von Beyden Tomis I eingeb. exemplar auf Schreib Papp in
frantz. Bande einreichen laßen, ingleichen des Herrn Abts Hochw. Herrn Geh. Iustiz Rath
Reichen und Hⁿ Hoffrath Hattorff. Die übrigen stehen parat wann Ew. HochWohlgeb.
20 Excellence befehlen die lieferung zu thun.

Als auch mein facit auf obberührte gelder mit zu Meße zunehmen gemacht, die
hoffnung aber vor meiner wiederkunfft dazuzugelangen vergebens; zu nötigen ausgaben
ohnumgängliche hülffe nötig, so nehme meine zuflucht zu Ew. HochWohlgeb. Excell. und
bitte sehr höchlich mir 200 r. vorzustrecken, ich erstatte selbige sofort nach meiner glück.
25 heimkunfft zu allen danck wieder, und erkenne die hochgeneigte Willfahung mit höchsten
danck. Falles auch Ew. Hochwohlgeb. nötig befinden vor meiner abreiße mich selbst
zusprechen werde wan Sie belieben die Zeit zu nennen meine aufwartung machen.

Ew. HochWohlgeb. Excell.

Gehorsamster D^r

N. Förster

Hanov. den 3. 8^{br} 1711

30 A Son Excellence Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de S. A. Electorale de

Brunsv. Luneb. à Hanover.

209. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 6. Oktober 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester H. Geheimbder Rath

5

Ew. Exc. dancke nochmahls gehorsamst vor viele güte v. Gnade, insonderheit vor die biß Peine gegebene fuhre. Sende hiebey den Catalogum von hochstämmigen bäumen; solten noch mehr verlanget werden, so will auch andrer Gärtner baum-register aufsuchen. Der Preiß ist viel geringer als der Hamburger.

Sonst wolte bitten, daß Ew. Exc. mir nachricht zugeben beliebten, ob alles im Blondello befindl. Genealogias sec. 10. 11. 12. oder welche ich etwa vor erst andern untersuchen solle; so will mich gleich an die arbeit machen. Meine Frau empfiehlt sich gehorsamst und ich binn

10

Ew. Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstedt d. 6. Oct. 1711.

15

210. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 9. Oktober 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissime atque Excellentissime Domine,

Nunquam defui viro, nec desum, nec deero, si adsint quae quaerit, et restituat tempestive. Nihil mihi prius neque posterius, quam officia praestare aliis, modo illi humanitatis non sint immemores. Volumen illud mittam proximo die Lunae per tabellarium Academicum Gelpherbytum, ut jubes. Ut fecisti, fave

20

Illustrissime Domine Excell. T. devotissimo H. v. d. Hardt.

Helmst. A. 1711. d. 9. octob.

25

Zu N. 209: .

211. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

[Wolfenbuttel,] 11. Oktober 1711.

Überlieferung: *L*

A Mons. de Bernsdorf

5 Monsieur

cet 11 octob. 1711

La personne que je pense de prendre chez moy pour mieux avancer mon travail, veut savoir ma derniere resoluton. Je ne saurois compter sur M. Koch, et M. Eccard ne peut me servir qu'à des pieces hors d'oeuvre, ne pouvant estre constamment chez moy.

10 Il est vray que cela me chargera, mais j'espere que V.E. aura la bonté de penser à quelque secours, et aussi de me débarasser, de M. Hodann, M. l'Abbé de Loccum, m'ayant dit et mandé, qu'il l'a mis sur sa liste.

15 Pour me determiner sur mon homme nouveau, j'attends ces lettres à Wolfenbutel et de là j'iray de Wolfenbutel jusqu'à Hall, ou peutetre jusqu'à Leipzig pour l'y voir, encor, et pour conduire toutes choses; ainsi j'espere qu'au retour de V.E. Elle le trouvera en travail. J'espere cependant que les ordres pour la chambre auront été donnés, et je suis avec respect etc.

212. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 12. Oktober 1711.

Überlieferung: *K*

20 Illustrissimo Viro Godefrido Guilielmo Leibnitio, Viro uni omnium doctissimo.

Quod in tam impeditis aulae non unius negotiis, et otio procul dubio impeditiore mei Te memorem epistola auro contra non cara proxime testata sit, mihi sane gaudeo et triumpho. Laetor etiam vehementer, quod cum valetudine in gratiam redieris, vir longa vita dignissime, qua uti summi Numinis beneficio fruare ex animi voveo sensu.

25 Gudia, Consilarii vidua, pie defunctae uxoreulae meae avia, quam nosti, et ipsa diem

obiit ex inopinato: quae quum funere elata sit proxime Flensburgi solenni ritu, cui praesto fui, responsorias distuli invitus. Opperiebatur illa, dum viveret, pictorem, cui Marco nomen est, ex pago vicino Uldemp, ubi altari exornando diu vacavit, tandem aliquando rediturum, ut iconem exprimeret Gudianam. Neque tamen cum illa omnis spes exspiravit; quum bini filii superstites hoc officio se defuncturos coram in se receperint. Schellhammerus Collega meus conjunctiss. Pathologia et Physiologia jam nunc ad exitum perducta, eo confert operam ut institutiones medicas absolvat, et pensum, quod cupide exorsus est Tuo auspicio, Tuo quoque auspicio pertextat. Opus perfectum me suasore Illustrissimo nomini Tuo certo consecrabit, modo non desit editor illius libri bibliopola. Aurem etiam quotidie vellico Rheiero viro ocupatissimo ut stet promissis, atque inventorum suorum indicem luci pub. exponat. Illud quoque architecturae militaris instrumentum ut Tecum communicet quamprimum urgere non cesso. Quum studium et conatum meum de litteris bene merendi haud improbaris, aeri cura constantique labore efficiam, ut propediem pervolutes meos de re morali labores, qui me occupatum habent.

Epistola Tua disertissima et acutissima de Pufendorfiano officiorum opere beneficio D. D. Böhmeri, juxta atque Böhmerianae dissertationes valde elegantes, ad manus meas dudum pervenerunt. Ut oculis Tuis doctissimis subjiciantur manu exarata scripta Guidonis Episc. Elnens. de Haeres. in fol. et Herm. Zoest de Monast. Eccles. pot. etc. optaverim ex animi sensu. Sed et sensum meum Tibi aperiam, Vir Illustrissime, nimis exigit possessor. Igitur ejus manum in hasce litteras conjeci, Tuam vel Serenissimi Principis de iis sententiam expiscaturus. Reddit illas doctiss. Krusickenius, qui suis meas voluit includi, utque digitum ad munus Philosophicum extra ordinem in alma Julia obtinendum intenderem etiam atque etiam rogavit. Patriae enim iniquae pertaesus valde vel minora sortis initia exoptat, quorum spe in hunc usque diem aegre detinetur. Portum vovet, Tuaque ope res suas meliore loco et in portu propediem futurus sperat. In uno Te approbatore approbatores habebit omnes Acad. Juliae doctores. Non autem solum Krusickenium meum sed et me ipsum patrocinio studioque Tuo de meliore nota commendo.

Tui Maecenatum summe observantissimus Kortholtus.

Rapt. Kilonii 1711 d. 12 octob.

Iter meum Torgense, ut non tam nuptias Czarigenae, quam ipsum magnum Ruserum Czarem spectarem, literaria officia distulit. Optimo et doctissimo Crusikenio vellem utilis esse possem, sed haec pendent ab occasionibus. Gudianam iconem avidè expectamus. De Ms^{is} illis redimendis nil polliceri possum, nunc quidem suum cuique iri tempus est. D. Schelhammeri viri plane insignis, et cui vix quisquam nunc eruditione medica

comparari potest, utinam institutiones suas absolvat. Bibliopola deesse non poteri quod spondere ausim. Vellem nosse quid judicet de Scriptis Dn. D. Stahlī prof. Hallensis: praeter obscuritatem miram in illis ἀθάρδεαυ observe; et miror quod anatomiae accuratioris et chymiae praesidia spernat. Libenter solvam instrumenti Reiheriani pretium, eaque in
 5 re urgenda non tam meam rem quam ipsius ago. Catalogum quoque inventorum ejus peto ut urgeas.

213. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 15. Oktober 1711.

Überlieferung: K

10 Vir Illustris ac Excellentissime Domine Patrone et Avuncule observantissime colende

Etsi Tuae Illustris ac Excellentiae litteris me his nundinis carere oportet, quibus ut mihi demandares, quae negotia Tui causa mihi expedienda sint, speraveram, id tamen lenit earum desiderium, quod intellexerim, Te belle habere et optima valetudine frui.
 15 Interea ut meum expleam officium, has mitto litteras cum adjunctis librorum catalogis, ex quibus cognosces quibus nostri bibliopolae hoc mercatu suas officinas auxerint. Varios sermones judiciorum excitavit liber Germanus Lebende Prediger inscriptus primumque Dresdae paulo ante nundinas visus, et jam Lipsiae allatus, quibus autor vitia aulicorum inprimis eorum, qui Serenissimo Principi Gothano a consiliis sunt, cujus etiam Filio ju-
 20 veni id scriptum dedicavit, perstrinxit. Sed autor ille ut dicitur tandem percognitus et ob hoc audax facinus Altenburgi ni fallor in carcerem datus est. D. Goetzii epistolam, qua studiosis literarum bibliothecam senatoriam aperit, si nactus fuero, transmittam ut et Prof. Jungii dissertationem, qua sibi locum inter Philosophos vindicavit. Plura perscriberem, si quaedam haberem; verum adjuncti catalogi omnem materiam praeripiunt.
 25 Id addere possem, mihi malitia furum fores effrangentium plura supellectilis e culina et hypocausto noctu ablata nec leve damnun rei domesticae illatum esse. Sed his Tibi Vir Illustris molestus esse nolo, qui potius Animi Tui propensionem atque favorem expeto, ac in id incumbo ut tester me esse

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimum clientem Fridr. Sim. Loef-

ler

Probsth. d. 15. Oct^{br}. A. 1711.

A Son Excellence M^r de Leibnitz Conseiller d'Etat de S. A. E. de Brunsvic et Lunebourg à Hannover. per Ami.

214. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

5

Berlin, 16. Oktober 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung: LBr. 517 Bl. 51–52. 1 Bog. 4°. 3½ S. — Auf Bl. 52 v^o *L*¹ von N. 29429.

Monsieur

Il y a plusieurs années que j'ai commerce de lettres avec Monsieur Wolfius Professeur à Wittemberg. Comme nous avons souvent eu occasion de parler de vous, il m'a toujours temoigné un ardent desir d'avoir l'honneur de vôtre bienveillance. Son merite tout seul suffisoit pour lui procurer cet avantage là, mais il a encore plus de modestie que d'erudition quoiqu'il soit fort savant. Il a bien voulu me faire l'honneur de se servir de moi pour vous adresser ses premiers complimens, et pour vous demander l'honneur de vos bonnes graces. J'espere, Monsieur, que vous ne les lui refuserez pas, étant comme vous êtes le Mecénas et le Patron de tous les gens de lettres. Il ne me reste apres cela qu'à vous prier de croire que si Monsieur Wolfius s'est adressé à moi pour cela, ce n'est point que je me sois donné aupres de lui des airs, et que je me sois vanté de pouvoir rien aupres de vous. Quelque honneur que j'aie sujet de me faire de la bonté que vous avez euë quelque fois d'endurer ma conversation, je sai bien la distance et la disproportion qu'il y a en toute manière entre un petit homme comme moi, et une personne de vôtre rang et de vôtre merite. J'en reviens cependant à M^r Wolfius: c'est un homme que j'aime de tout mon coeur; et je serai ravi de joie s'il peut obtenir l'honneur de vôtre bienveillance et de vôtre protection.

Je continue mon travail sur la langue Armenienne. La premiere partie de mon Lexi-

18 croire qui *K*, *korrr.* *Hrsg.*

con est au net, et la seconde est bien avancée. Cela contient déjà plus de quatre mains de Grand Papier. Je ferai apres cela une Dissertation sur la Langue et la nation Armenienne, et cela servira de Préface à l'ouvrage. Pour ce qui regarde le Chinois cela va lentement: j'espere pourtant de m'y mettre dans peu plus avant que par le passé. On a trouvé en
5 Siberie une Inscription merveilleuse. Monsieur Cuper me l'a communiquée avec peine, parceque Monsieur Witsen ne veut pas qu'on la rende publique. Ce sont de vrais Hieroglyphiques Chinois, et à mon sens une des plus curieuses choses que j'aie jamais vuës. Le Nom de N. S. Jesus Christ s'y trouve, et il y est appellé Createur du Ciel et de la
10 Terre. Voici les lettres reduites en petit; car elles sont de la grandeur que je marque ici à la marge, par la distance qui est entre ce crochet et celui qui est au haut de la page. [Zeichnung]

Il y a encore d'autres Caracteres mais ce sont ici les premiers. Je les lis ainsi en Latin, et je les reduits tous excepté le second au Chinois vulgaire. Jesu Christo Templum Regio Sigillo munitum, Creatori Caeli et terrae vel totius naturae, Trinitatis, Secundae
15 personae. J'ai mal copié le 8. Caractere. Le second est le Monogramme de Jesus-Christ. Ceux qui s'en sont servis l'on fait parceque ce mot ne se peut prononcer en Chinois. Le cinquieme Caractere est fort remarquable. Il signifie Createur et est composé du Caractere qui signifie homme, et de celui qui signifie élevé. e d u c t u s. Il s'écrit ainsi dans le Chinois Vulgaire [Zeichnung] . Voila aussi bien que le sixième Caractere une tres belle
20 preuve que les lettres Chinoises ont au commencement été Hieroglyphiques. Dans les livres que vous apportâtes dernièrement avec vous à Berlin, je trouvai la lettre [Zeichnung] gîn homo. exprimée par la première figure de la cinquième lettre de l'Inscription. Je ne vous en envoie, Monsieur que les deux premieres lignes. La troisième marque l'Epoque de l'edifice où cela etoit. Je crois que M^r Cuper m'a mandé que c'étoit une Inscription
25 sepulcrale, cela ne peut pas être: C'est assurément le frontispice d'un temple Chrétien. Cette piece m'a rempli d'admiration, et je n'aurai point de repos que je ne l'aie toute déchiffrée. Mais peut-être, Monsieur, que tout ceci vous ennuie autant qu'il me plaît à moi. Cela m'oblige à cesser de vous importuner, et à finir par où j'ai commencé, c'est à dire par les louanges de mon bon ami Monsieur Wolfius, qui est comme moi tout rempli
30 d'un profond respect pour vous, et qui ne souhaite rien tant que d'avoir part à l'honneur de vos bonnes graces. Je suis avec un tres profond respect

Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur M. V. La Croze.

à Berlin le 16. d'octobre 1711.

215. JOHANN CHRISTOPH KRÜSIKE AN LEIBNIZ

Hamburg, 17. Oktober 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissime Vir, Maecenas Optume Maxume,

Quodsi inusitatum, qui a summis Viris proficiscitur, favorem magni semper habendum esse et legum norma jubet et sanior admonet ratio, mihi haudquaquam vitio datum iri arbitror, si praesentibus denuo Te compellaverim. Animum maxime proposito huic addunt ultimae litterae Tuae, quibus ingenii mei monumentum quaecunque, Illustrissimo Nomini Tuo sacrum, facili fronte a Te exceptum esse edoceor. Itaque dum vota mea non aequas, sed superas, age, Maecenas Summe, quaeso, ad pedes Tuos denuo provolutum vultu benigno respice, Musaeque adhuc dum oberrantis rationem benevole habere haud gravator. Nihil dabo hic auribus Tuis, ne vel epistolae leges transgredi, vel circulos Tuos turbare aut in modestiam Tuam injurius existere videar. Paucis saltem multa, imo omnia, quae votis adsequi possum, complecti liceat, dum opem Tuam in fingenda sorte humillime imploro. Ego ingratae patriae magis magisque pertaesus tenuia saltem opto initia, quorum spe in hunc usque diem aegre detineor. Portum voveo, portum Tua ope facile me adsecuturum confido. Testes produco Cl. Eckardum, Doctiss. Wagnerum, ut alios taceam, quibus certe, Numine Tuo destitutis, istam Corinthum adire difficulter contigisset. Horum allectus vestigiis Tuum peramanter expeto favorem, qui ferulae illi Promethei similis, si Poëtarum adserto credimus, Serenissimi Electoris gratiam exspectatam in me derivare poterit, ut sibi tandem Apollo vester me vindicet. Dabis hoc quaeso, Maecenas sancte colende, Illustrissimo Nomini Tuo; dabis communi artium vinculo, quod tueris et ornas, dabis hoc anxii hisce votis, dabis denique favori, quo Nobiliss. Kortholtum prosequeris, cujus inclusae litterae simul ad Te deferentur. Vale, Vir sine exemplo, studiumque orbi erudito inserviendi haud contemne, quod iterum iterumque humillime offert

Illustrissimae Dignitatis Tuae Servus subjectissimus M. Jo. Christoph Krüsike.

Dabam Hamburgi, XVI. Kal. Novembr. MDCCXI.

216. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Torgau, 20. Oktober 1711.

Überlieferung: *L*

Madame

5 Lors que je suis venu à Wolfenbuttel, Monsg^r le Duc a voulu à toute force, que je
vinsse icy, et je ne may suis point laissé prier longtemps, ma curiosité ayant tousjours été
assez grande pour voir de pres un Monarque tel que le Czar: aussi n'est ce qu'une affaire
de quelques jours; et le temps est beau à merveille. Le Czar et le Czarewiz devoient
10 venir aujourdhuy, mais cela s'est changé, et on ne les attend que demain, apres quoy
le mariage se fera au plutôst, et Sa M^{té} Czarienne ne s'arrêtera gueres, son intention
étant de s'abboucher avec les deux Rois ses Alliés; où apparemment le Roy de Prusse se
trouvera aussi. Monsieur de Sleiniz y suivra le Czar, et viendra de là au Ghoeur trouver
Monsg^r l'Electeur. Je crois que Monseigneur le Duc Antoine ira demain faire un tour à
Lichtenberg, voir l'Electrice douairiere. Cependant je suis avec devotion.

15 Madame de V. A. E. etc.

Torgau 20 Octob. 1711

A Madame l'Electrice de Bronsvic

217. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 22. Oktober 1711.

20 **Überlieferung:** *K*

Monsieur

Lunéb. 22. Oct. 1711

Le premier Tome de mon Vitriarius étant achevé, je prens la liberté, Monsieur, de
supplier V. E. tresh. de me faire la grace, de m'apprendre, si le Publique aura bientôt le
bonheur de profiter du 2 et 3 Tomes rerum Brunsvicensium, et si c'est Förster qui les
25 debite, afin que je les puisse faire venir au plutot, ayant besoin de les consulter auparavant

que de publier mon travail.

Me conseillez vous, Monsieur, de dedier mon livre à S. A. Monseig^r le Prince Electoral ou est ce que ce Prince ne fait point de cas de pareilles marchandises?

Les Danois ne trouvent pas leur compte en Pomeranie; Mess. de Mecklenb. en sont bien las. Le transport de Suede y étant arrivé, ils pourroient bien se tromper en calcul. 5
On a écrit icy, que S. A. Monsg^r l'Electeur fait venir 10 Regiments au Pais, et le Roy de Prusse, 16. sans doute, pour maintenir le calme dans nos Quartiers. Mais où iront les Danois, au bout du compte, leur Pais étant infesté de la peste?

Le Roi de Suede apprendra dorenavant qu'il ne se faut jamais fier aux Turcs, trop attachés à leurs interés. Le pauvre Prince est à plaindre. 10

M^r d'Eyben n'a pas encore écrit de Ratisbonne, il aura le plaisir d'orner le Querbanck.

Je ne sçai, si M^r de Greiffencranz est mort, il me doit reponse à 3 lettres.

M^r Benthem qui fait la visitation des Eglises du Comté de Danneberg, coucha avant hier chez moi, il assure V. E. de ses tresh. respects, avec qui je suis aussi 15

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeissant valet Pfeffinger

218. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 24. Oktober 1711.

Überlieferung: *K* 20

Wolgebohrner Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochgeneigter Patron,

Das von dem H. la Croze mir anbefohlene hiebeikommende Paket gibt mir anlaß einige exemplar der numehr in Druck herausgekommenen Historiae Societatis zu übersenden, wobei ich 2 exemplar der General Instruction gefüget. Diese ist zu drucken nötig 25
gefunden worden, damit die Mitglieder ihre obliegenheit daraus ersehen können, der Historie aber nicht beigefüget, weil sie nicht jedermann zu wißen nötig. Wenn mehr exemplaria verlanget werden, sollen sie auf befehl erfolgen. Man hat derer 500 vor die

Societaet aufgelegt, damit sie sonderlich auch hie unter alle ansehnliche leute ausgeteilet werden mögen. Nun wird an einer lateinischen Uebersetzung gearbeitet, die den Ausländern dienen, und gegen künftige Ostern mit Gottes hülfe fertig werden soll.

Dem H. Junker werde durch eine sichere Gelegenheit, so bis Jena gehet sein Diploma ehester tagen übersenden. Aus dem Hiesigen Ministerio ist der H. Raue Archid. zu S. Nicolai, und auf des H. Cuno vorwort der junge H. Naudé aufgenommen worden, wie ich glaube in meinem jüngsten, daß solche receptiones obhanden, schon vermeldet zu haben.

Wenn auch ich im stande bin zu denen vormals gezahlten 200 thl^r so viel zu legen daß 600 thl^r voll werden, so erwarte darüber beliebigen befehls, ob solche auf der Post übersenden möge, weil ich sonst keine gelegenheit weiß, es wird meist in groben sorten bestehen. Ich verbleibe mit schuldigen respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 24. Oct. 711.

219. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

15 Barcelona, 24. Oktober 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

Barcelone le 24 d'oct^{bre} 1711.

Bienque M^r de Schoulenbourg n'ait pas poussè son chemin jusques icy, ayant trouvé à propos d'attendre le Roi à Genes ou à Milan pour s'acquiter de sa Commission; Il
 20 m'a fait pourtant le plaisir de m'envoyer l'honneur de la vôtre du 23 d'Aoust avec le traittè qu'il vous a plu Mons^r d'y joindre: Je vous suis donc Mons^r en premier lieu fort obligè de vôtre cher souvenir et n'ayant pas encore eu le tems de pouvoir lire avec attention le susdit traittè, j'ai trouvé pourtant en le parcourrant par icy et par là qu'il est solide et bati sur de bons principes et j'en ay deja parlè à M^r l'Abbè Fardelli, (qui me fait
 25 l'honneur de venir souvent chez moi et que je trouve homme de grande connoissance dans la litterature,) qui lorsqu'on le jugera à propos de le faire imprimer en Espagnol trouvera une personne qui le traduira merueilleusement bien, et je ne manquerai pas de faire valoir vôtre zele Mons^r aupres de L. M^{tés} Catoliques pour les interests de l'Auguste Maison: Nous n'avons jusques icy aucune nouvelle en droitture de l'arrivèe du Roi à Genes, bien

que Sa Maj^{té} soit partie d'icy il y a trois semaines, ce qui donne de la peine à Reine; nous confions pourtant en la bonté divine, qu'Elle aura conduit Sa Maj^{té} à bon port: J'espere que l'Election aura pris une heureuse fin en faveur du Roi, et que les intrigues pernicieuses de quelques ministres Etrangers n'auront produits aucun effet contraire; La Cour de Rome a surtout fait eclatter sa mauvaise volonté contre la maison d'Autriche 5 en cette occasion et un certain Abbè Marini a fait imprimer icy un traitté par lequel il soutient qu'aucune Election d'un Empereur peut être valable sans l'approbation du Pape et que Monsg^r l'Electeur de Hannover ne scauroit avoir une voix à l'Election presente, son Electorat n'ayant pas ètè approuvè par le S^t Siege: On a d'abord confisquè le libre et jettè l'Auteur dans une basse fosse où il est encore pour le chatier de ses impertinences, 10 qui espere pourtant que la Cour de Rome le recompensera par quelque bon benefice: Les armées de ce pais ci se trouvent à la vüe l'une de l'autre sans se pouvoir attaquer etant l'une et l'autre bien retranchée, ainsi la campagne se passera sans quelque action d'eclat, ce qui ne nous donnera pas plus d'etendue de terrain comme nous aurions pourtant fort besoin. La Reine s'applique assiduellement aux affaires et Sa Maj^{té} m'a imposè de vous 15 faire Mons^r ses complimens et je suis avec un attachement tres veritable

Monsieur Vôtre treshumble et tres obeissant valet Imhoff
M^r Leibnitz.

220. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ
Hannover, 25. Oktober 1711.

20

Überlieferung: *K*

Monsieur

J'ay receu l'honneur de votre Lettre dattée à Torgau le 20. Je vous remercie tres heumblement de ce que vous vous souvenés si obligeamment de moy, et toujours en votre 25 absence. Je souhaite de tout mon coeur, que les brouilleries touchant le maintien de la derniere Paix entre S.M. Czar^e et la Porte s'accomodent. Cependant pour vous dire franchement mon opinion, je ne l'ay pas bonne touchant l'invasion de la Pomeranie. L'on

n'y va de gaieté de coeur: les demelées entre les 2 Roys, quoyque en aparence finies, ne donnent point de Courage aux Officiers. Outre cela j'y voy de l'embaras. Lors qu'on est arrivé en Pomeranie; il falloit avoir tout, pour ne pas donner du tems aux Suedois de se reconnoitre. Si ceuxcy recoivent le transport, qu'on assure estre immanquable, les Garnisons Suedoises detruiront par leurs sorties les Assiegeans. Dans la derniere à Stralsund les Suedois ont tué 40 à 50 h^{es} et encloüé le Canon; sans cela la desertion, et le manquement des vivres laissent de grands vuides dans l'armée Danoise; Le Resident de Holtze sera arrivé à present à l'Armée Danoise; il y apporte du beaume; c'est à dire de l'argent; qu'on y a envoyé d'icy jusqu'à present jusqu'à la somme de $\frac{m}{700}$ écus; mais comme cett' Armée là manque de tout, et qu'elle vit à credit, 15 jours apres l'argent deboursé; on commence derechef à en manquer. Mais faites moy la grace de me dire, où la Flotte Danoise se retirerat elle cett'Hyver? Le Secret^e Suedois assure icy, que la maladie y est entrée, et qu'elle est presque detruite. Je ne croy pas qu'on fera queque chose avant l'hyver en Pomeranie. Ne croiés vous pas que ces Armées là renfermées dans un pais si étroit, seront ruinées par la famine, et la maladie? Plut à Dieu que ce dernier fleau ne se repande dans le Voisinage. L'on rapelle du Pais Bas des Troupes par precaution à Berlin, et pût estre que d'icy aussi on fera de même. Les Hollandois ne diront mot, car ils ne voient pas volontier abimer la Suede. Ces Mess^{rs} là s'efforcent pour croire, et faire croire, que la Paix qu'on traite en Anglet^e n'aura point de succes; car comm'ils craignent les Thorrys, ils s'imaginent que cette Paix se fera à leur desavantage.

Mons^r Buys, qui est allé pour cela à Londres, a une Commission fort limitée, Les opinions touchant cette Paix sont differentes; mais en Anglet^e et en France la tiennent immanquable. Il est constant, que l'argent manque au nouveau Ministere, et je scay certa scientia, que les Ministres de la Reyne dans les pais etrangers ne recoivent depuis queques mois un Phenic, et qui sont embarassés. Il y a bien des Ministres francois à Londres, et l'on a etabli un Paquebot à Calais pour aller en France, et revenir.

Les Armées ne sont pas encore séparées dans le Pays Bas: les Francois menacent de surprendre queque Place des Conquises sur eux. le Mar. de Villars y songe d'autant plus qu'il voit, que sans celà, il ne pût paroître en France.

L'on est aux mains en Espagne, les premieres lettres nous diront ce qu'il en est. Je suis avec respect

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant serviteur Abbé Guidy

H. ce 25 Octob^e 1711

P. S. L'on ne voit gueres des lettres de Goër, c'est une marque, qu'on veut se divertir

sans souci à la Chasse de Cerf. Il ne se passe rien icy, où on fait des nouvelles sans qu'on puisse les verifier.

221. LEIBNIZ AN X

Torgau, 25. Oktober 1711.

Überlieferung: *L*

5

Monsieur

Pour gagner le temps j'envoye icy à V.E. une proposition abregée, mais qui me paroist suffisante pour le commencement. Il seroit à souhaiter qu'on pût trouver une personne capable de la bien translater en Esclavon, et bien tost, et que ce fut une personne seure V.E. connoist les gens, et sait s'il y en a dont on le puisse attendre. Je l'envoye cependant à fin que le Czar puisse estre informé preallablement, aussi tot que cela pourra paroistre convenable. 10

En meditant sur ce qui a été dit ce matin, je trouve que si la Cour connue pouvoit être disposée à entrer dans le nouveau projet, ce seroit abreger. Mais comme plus j'y pense, plus la chose me paroist douteuse; je crois qu'on devoit penser désapresent à l'autre voye, qui peutetre ne sera pas beaucoup plus longue, et paroist infallible; on y pensera dis-je *i n e v e n t u m*, et preparera les choses avec ses amis, à fin d'y pouvoir recourir au besoin, sans perte de temps. Je trouve cette voye non seulement la plus seure, mais encor la plus avantageuse, pour bien de raisons etc. 15

Torgau ce 25 d'Octob. 1711

20

222. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 27. Oktober 1711.

Überlieferung: *K*

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron!

5 Dero beyde aus Torgau erlaßene geehrteste Schreiben, habe Ich richtig erhalten,
 und ist Sr Hochfürst. Durch. meinem gnädigsten Herrn, welche Ew. Hochwohlgeb. grü-
 ßen, sehr angenehm zu vernehmen gewesen, daß dieselben allhier einsprechen wollen. Nur
 höchstbesagt Sr Hochfürst. Durch. wüdschen nichts mehr, als daß es so bald solches Dero
 andere affaires leiden, geschehen möge. Herr Hoffprediger Teuberten, der Sich gehorsamst
 10 empfiehet, habe ebenfalls Nachricht hiervon ertheilt, werde auch nicht ermangeln, die
 aufgegebenene Commission Mr Rühlmannen, wann Er anherkomt, zu eröffnen. Ich habe in
 etl. Gasthäußern nach Ihn fragen laßen; Er ist aber zur zeit noch nicht angelanget. Übr-
 igens dancke vor die genomene Bemühung in Ertheilung der überschriebenen Nachricht
 an die Churfürst. Geheime Canzley gehorsamst, flattire mir mit der guten Hoffnung bald
 15 persönlich meine Auffwartung zu thun, und verharre unausgesetzt

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath Hochgeschätzter Patron Dero
 Gehorsamer Diener J. G. Münch.

Zeiz, den 27. Oct. 1711.

224. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

20 Gührde, 29. Oktober 1711.

Überlieferung: *K*au Gheür le 29 d'8^{bre} 1711

Vostre sejour à Torgo m'a estonné et rejouy, j'aurois voulu y estre aussi pour voir
 le Zar pour le quel j'ay une for grande estime. J'envoieré les joly vers que vous m'avez
 25 envoyé à Madame, je n'ay point de paine à diviner qui les a fait, et j'attans de vous des

relations plus ample et for necessaire dans cette solitude, je crois que my Lord Reuers n'y aportera rien de plus agreable. Je suis tousjour avec une entiere estime pour vostre personne vostre tres affectionée amie

S.

A Monsieur de Leibeniz à Torgo

5

224. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Göhrde, 29. Oktober 1711.

Überlieferung: *K*au Gheür le 29 d'8^{bre} 1711

Vostre sejour à Torgo m'a estonné et rejouy, j'aurois voulu y estre aussi pour voir le Zar pour le quel j'ay une for grande estime. J'envoieré les joly vers que vous m'avez envoyé à Madame, je n'ay point de paine à diviner qui les a fait, et j'attans de vous des relations plus ample et for necessaire dans cette solitude, je crois que my Lord Reuers n'y aportera rien de plus agreable. Je suis tousjour avec une entiere estime pour vostre personne vostre tres affectionée amie

10
15

S.

A Monsieur de Leibeniz à Torgo

225. CHRISTIAN JUNCKER AN LEIBNIZ

Eisenach, 30. Oktober 1711.

Überlieferung: *K*

Vir Perillustris atque Excellentissime Domine ac Patrone Gratiose.

5 Elapsi mensis Aprilis, die XXIV. respondi ad eas, quibus Tua me ornaverat Excellentia, atque tum quoque adjeci litterulas, manu optimi D. Paulini nostri exaratas tremula. Ex eo autem tempore nihil est ad me allatum. Enimvero facere non potui, quin testarer, quam mirifice fuerim delectatus iudicio, quod Ill. Tua Excellentia ad Regiam Societatem Berolinensem de mea mediocritate tulit; vidi enim nomen meum, at quam
10 exiguum! tot inter eminentia seculi hujus ingenia poni, te cumprimis Patrono. Gaudeo eam ob rem vehementer, agoque gratias maximas, neque patiar, ut honor iste, quamvis non satis promerito indultus, non excitat in animo meo alacritatem emetiendi illa spatia, quae ducunt ad virtutem ac verum ex utilibus in rempublicam scientiis decus, licet impari successu, vestigiis Sociorum inhaesurus. Perbenigne autem meruit Ill. Ex-
15 cellentia Tua de me isthac ratione, et nunquam sane erit, quo gratum in me animum possit desiderare officiis cultuque, ut sinceris ita perpetuo etiam, demonstrandum. Id unum adhuc precor, velis Tua efficere commendatione, ut Tabulae Receptionis nostrae in Societatem, cujus rationem omnem elegantissime exponit Relatio nuper edita, vel Hannovera vel Berolino huc adferantur meis sumtibus, isthinc quidem facile huc curandae,
20 si vel Lipsiam vel Cassellas mittantur, ad postarum magistrum, vel Jenam ad Bielkium bibliopolam. Et quidquid praeterea sumtuum opus erit ad perscribendum Diploma, id solvam et statim et libens; neque immemor ero, siquidem ita Tuae Excellentiae videatur, litteris Berolinum dandis vel ad Perill. Dn. Directoris Excellentiam, vel ad Max. Rev. Dn. Praesidem Vicarium, vel Regiae Societatis Secretarium, agere gratias decentes; id simul
25 nunc petiturus, ut inter eos meae mediocritati adsignetur locus, qui linguae vernaculae, patriaeque historiae et literarum humaniorum culturae, operam suam destinarunt. Fiet etiam, si ita licebit, accessio per nos aliqua Bibliothecae Societatis, transferendis in eam aliquot libris, quos vel ipsi edidimus, vel adhuc paramus. Geographia medii aevi, cujus Lineamenta cum Excellentia vestra communicavi, ab operis typographi liberabitur ante
30 hujus anni finem, cum per hujus moras fieri non potuerit, ut in nundinis auctummalibus venum prostaret, praesertim cum quatuor alphabeta, quae vocant, videatur explere li-

ber, qui Tuo iudicio acuratissimo erit subjiendus statim, ac praesto exierit. Erunt forte, quae sese probabunt, saltem argumenti novitate, quod nemo hactenus fuit, qui voluerit adgredi, atque ordine etiam aliquo tractationis ipsius. Nunc vero, ex desiderio bibliopoeae Francofurtensis, Zunneri, cumque consensu Ill. Jobi Ludolfi haeredum, totus occupor in continuando Theatro Historico Seculi XVII. cujus ille duas partes ad Annum usque MDCL. est exsequutus, ceu constat. 5

Equidem eundem servamus ordinem, rerumque inter se aptam connexionem, de quibusdam quoque eventibus et singularibus rebus admiscentes iudicium, parcius tamen, tanto autem frequentius allegantes istos libros variarum linguarum, et praestantiores quidem, ex quibus hausimus, quae narramus. Hoc vero consilium placuit non ex una ratione; partim ne quid rerum in orbe gestarum ex ingenio videremur finxisse, partim ut boni nec obvii omnibus libri subinde innotescerent Lectori historiae studioso. Spero autem fore, ut prodire in publicum tertia haec pars possit futuri anni nundinis paschalibus Francofurti. Interim a Bielkio accepi Tomum II. et III. Scriptorum Brunvicensium ab Ill. Excellentia Tua et hoc et proximo anno editos. Gratulandum est certe Seculo nostro de tam praestantissimo rerum patriarum Thesauro, qui vel solus immortale nomen Tuum potest efficere. 10 15

Dabit simul isthoc institutum felicissimum, cujus mihi maximus usus exstitit in concinnanda Geographia medii aevi, occasionem insinuandi Saxoniae Superioris Principibus, ut, quod Schurzfleischio et Franckensteinio decretum erat olim, velut ex illius Epistolarum Volumine doceor, et Ipsi velint colligi Thesaurum tum veterum ante Seculum XVI. qui vixere, Scriptorum, tum Diplomatum quoque, ad Misniae Thuringiaeque res pertinentium. Id sane deprehendi hactenus in aulae Isenacensis Gothanaeque Ministris eminentioribus, ipsos nolle invidere publico talem collectionem, atque adeo a prioris aevi moribus recessuros, quo putabatur, irreparabile damnum, aut saltem periculi metum, abferri familiis illustrium, si quidem Archiva eorum aperiantur, et quae ibi latent cumque blattis bellum gerunt, communia fiant cum eruditis, quod praepudicium in Parte prima Geographiae medii aevi studii expugnare, argumento non unum, neque opera multa. Caeterum scripsit nuper Celeberr. Imhofius ad me, spem nunc sibi adfulgere de edenda postrema Genealogiarum Italarum Hispanicarumque parte; de quo nuntio Tua Excellentia gaudebit mecum dubio procul. Regnat enim istud Norimbergae decus in hoc genere litterarum, et prope solus eidem verum accendit lumen in Germania, utinam similem sui post se aliquando relicturus. Caeterum, ne plane vacuae Te salutarent hae litterae, Patrone Gratiose, adjecti Programma postremum, in quo meditamenta mea de Genealogicis Expositionibus et Cro- 20 25 30

nicis libellis nobilium in Germania familiarum tradidi, etsi non magni illa sint momenti, nec alio fere pertineant, nisi ut ardor aliquis in bonas litteras et studium historicum apud nobiles excitetur. Vale, Vir illustris atque Excellentissime, nosque Tuo Patrocinio tueri perge,

5 T. Excellentiae omni studio cultuque animo et officio quovis addictissimum
Christ. Junckerum.

Dabam Isenaci d. XXX. Octob. MDCCXI.

226. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Leipzig, 31. Oktober 1711.

10 **Überlieferung:** *L* Konzept: HANNOVER *GWLB* Ms XXXIII 1749 Bl. 60. 19 × 18,9 cm. 1 S.

Madame

V. A. E. aura receu la lettre que j'ay pris la liberté d'écrire à mon arrivée à Torgau. On avoit crû, que le Czar y seroit le 20, et que les nopces se feroient le 21. Mais le Czar a voulu attendre que tout fut prest. Et le Prince est venu tard, savoir le 22, dont
15 la raison est, qu'il avoit voulu trouver le père au Carlsbad, suivant les ordres receus, mais ayant appris en chemin, que Sa M^{té} n'y estoit plus, au lieu d'aller droit à luy à Dresde, il a envoyé demander ce qu'il devoit faire, et il a eu ordre d'aller trouver son accordée. Le Czar cependant estoit à Dresde, et ayant appris l'arrivée du fils à Torgau
20 il s'y est rendu le 24 par eau dans un <vaisseau> qu'il avoit fait accommoder à Dresde et le lendemain, qui a esté un dimanche, la copulation et benediction sacerdotale a été faite dans la grande sale du chateau par le pretre que le prince avoit avec luy, suivant le rite grec, mais en langue Esclavonne. Il a demandé à la princesse en latin, si elle donnoit son consentement. Le Duc¹ mena la Princesse, le Prince Louys Rudolfe la Reine. Je ne say pas qui a mené la princesse Louyse, mais apres cela le Czar luy meme a mené le
25 prince son fils. Je n'entre point dans le detail de la ceremonie, puisque M^r Weisbach a été icy et en aura fait rapport. Une heure et demie apres la ceremonie de la benediction

¹ <In [] gesetzt von Leibniz' Hand:> Le Duc ... son fils.

est arrivé un tremblement de terre, qui n'a pas été remarqué à Torgau, mais beaucoup à Leipzig et en d'autres endroits voisins. Apres cela quelques jours se sont passés à régler le[s] choses et le Duc est parti mercredi apres le diné. Le Czar le vouloit venir voir, mais S. A. S. etant pressée pour partir, elle vint chez le Czar, et ayant demandé congé de luy, se mit dans son carosse. En ce temps arriva le Comte de Flemming de la part du Roy de Pologne et est resté icy jusqu'au depart de Sa M^{té} Czarienne, qui est partie Vendredi apres diné pour Crossen, où l'on dit que le prince Royal de Prusse l'attendoit. On a cru que M^r Wibe ministre Danois y seroit aussi. Mg^r le Duc a bien voulu me faire connoistre au Czar, qui m'a parlé plusieurs fois et tousjours fort obligeamment. Deux jours apres le depart de S. A. S. j'ay fait ma cour au Czar et diné à sa Table. Je suis parti 2 heures apres luy; et le Prince et [la] Princesse nouveaux mariés avec le pere et la mere de la mariée devoient partir aujourd'hui pour Bronsvic. On croit qu'ils iront bien tot en Prusse et de là à Petersbourg, où la Princesse residera pendant que le Prince fera la campagne avec le pere. Et il semble qu'il la veut faire en Allemagne. Pour moy je seray bien tost à Hanover, etant avec devotion

Madame de V. A. E. etc.

Leipzig 31 octob. 1711

227. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ (?)

Leipzig, 31. Oktober 1711.

Überlieferung: L

20

Monsieur

Vostre Excellence aura receu ma lettre de Torgau, cependant M. de Bernsdorf étant venu icy il aura sans doute donné toutes les informations qu'il estoit besoin de donner d'icy. Pour moy j'ajouteray seulement que les nôces n'ont été faites que dimanche le 25 d'Octobre et le Czarewiz et puis le Czar sont venus plus tard qu'on n'avoit crû. Mg^r le Duc est parti mercredi le 28. et le meme jour est arrivé M. le Comte de Fleming et le Czar ne verra plus presentement les Rois. Il est parti hier (Vendredi) pour Crossen, où le Prince Royal de Prusse et M. de Loibe ministre confident du Roy de Dannemarc seront. Sa M^{té} Czarienne ira droit en Prusse et le Czarewiz avec sa Princesse et pere et mere de

cellecy devoient partir aujourd'huy pour Bronsvic. Mais de là le prince ira bientost trouver le Czar son pere et la Princesse ira à Toren et de là peutêtre à Peterbourg pendant que le Prince fera la campagne avec le Czar son pere. La campagne dirat-on? Mais où? Je dois dire que ce sera en Allemagne selon l'intention du Czar. Car il y fera venir la plus grande
 5 partie de ses forces dans le dessein de reduire les provinces Allemandes de la Suede. Je ne say si ce dessin va jusqu'au pays de Breme, comme les Rois ses alliés le pretendent. M. de Sleiniz aura ses instructions de Crossen et viendra trouver Mg^r l'Electeur. Monsieur le Prince Kurakim m'a chargé de ses complimens pour V. E.

La paix avec la Porte subsistera et les Turcs ont agi en gens d'esprit en renvoyant
 10 la balle à nous. Monsg^r le Duc m'a fait connoitre au Czar, qui m'a parlé fort gracieusement plusieurs fois et même avec une espece de confidence. Il auroit été important que l'Empereur et les puissances maritimes eussent eu icy des ministres bien instruits. Un Duc de Marlebourough auroit été de saison tout aussi bien que lors qu'il etoit allé
 15 trouver le Roy de Suede. Apparemment il y auroit eu moyen de faire quelque chose de bon, comme je l'ay pû juger par les propres paroles du Czar. Au reste je seray bien tost au logis et en recommandant à V. E. ce que j'ay eu l'honneur d'écrire à Hannover, je suis avec respect

Monsieur de Vostre Excellence

le tres humble et tres obeissant serviteur

20

Leibniz

Leipzig ce 31 d'Octobre 1711.

228. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

[Wolfenbüttel,] Oktober 1711.

Überlieferung: L

25

Durchleuchtigster Herzog gd^{ster} H.

Weil in einem Monath zweymahl obschohn auf unterschiedene Weise das Haus Braunsch. mit dem doppelten adler vereiniget wird, habe ich vermeynet es köndte das Wappen der doppelte braunsch. lowe nicht ubel zwischen dem Romischen Kayser.

und Czarischen Rußischen doppelten adler auff einer Medaille stehen, mit einem versu memoriali, der das jahr und den Monath anzeige: Dant geMInIs oCtobrI aq VILIs bIs fata Leones denn MDCLLVIIIIII macht 1711. Wie auff beykommenden entwurff zu sehen. Auff der andern seite der medaille kondten die beyden hohen Prinzessin Schwestern mit ihren Bildniß und Nahmen stehen.

5

Nehme die unterthanigste freyheit E. D. beykommenden Auffsatz zuzuschicken mit unterthanigster bitte mir selbigen mit deßen inhalt zu menagiren und wenn sie sich deßen nach guthbefinden bedienet, mir in gnaden widerumb zu zustellen.

229. LEIBNIZ FÜR DIE GEHEIMEN RÄTE ZU HANNOVER

[Hannover,] Oktober 1711.

10

Überlieferung: L

Octob. 1711

Als ich unlängst wegen Tomi 2^{di} Scriptorum Brunsvicensia illustrantium unterthanigst eingekommen, und umb das jenige so deswegen gdst verwilligt worden angehalten, so war Tomus 3^{tius} noch nicht vollig zu stande. Nach dem aber selbiger darauf mit dem Indice Generali auch fertig worden, habe auch wegen dieses lezten Tomi gezielende gleichmäßige ansuchung zu thun, nicht umgang nehmen können, und umb gd^{ste} verordnung zur zahlung bitten sollen. Es sind 268 bogen in diesem dritten Volumine, welches à 2 th. thut 536 th. davon 2/3 alhier betragen.....

15

347 1/3 th.

20

und 1/3 vor Wolfenbütel..... 173 2/3 th.

Hatte ich also von der hiesigen Cammer mit vorigen 400 thⁿ zu erwarten.....747 1/3 th.

232. LEIBNIZ AN SOPHIE DOROTHEA VON PREUSSEN

Leipzig, 8. November 1711.

Überlieferung: *L*

A Madame la Princesse Electorale de Bronsvic au Görde

Madame

Leipzig ce 8 de Novembre 1711

5

J'ay assés vû le Czar à Torgau, et je luy ay parlé même assés pour en pouvoir dire des nouvelles à V. A. S. quand j'auray l'honneur de luy faire la reverence. Maintenant je dois écrire ces lignes, pour faire connoistre à V. A. S. que j'apprehende que M. Buchta ne nous echappe s'il n'apprend quelque chose de positif: car il est pressé d'ailleurs, et on luy a quasi fixé un terme pour se resoudre.

10

Monsieur de Goriz qui l'a vû à Francfort, en est fort content, suivant la lettre que j'ay receue de luy. J'en ay parlé à Monsieur de Bernsdorf avant son depart d'Hanover: et il m'a demandé particulierement, si c'estoit une personne, qui avoit des bons sentimens de morale, pour pouvoir inspirer à un enfant les veritables principes d'un homme de bien. Et j'ay répondu qu'il étoit principalement loué pour cela; qu'on en avoit vû l'effect dans le jeune prince qu'il avoit formé. Et que son attachement et son assiduité à veiller sur le petit prince, à se rendre agreable et utile en même temps, et à luy donner insensiblement et comme en jouant, des bonnes instructions, et des elemens des belles connoissances; que ces choses, dis-je, l'avoient distingué, et le faisoient rechercher.

15

Ainsi je laisse juger à V. A. S. s'il ne sera appropos, qu'Elle confere bientôt là dessus avec M. de Bernsdorf, pour voir ce qu'il y aura à faire.

20

Au reste je suis avec devotion

Madame de V. A. S.

le tres humble et tres obeissant serviteur

L.

233. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 12. November 1711.

Überlieferung: *K*

WollGebohrner, Insonders HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

5 Hochgeneigter Gönner

Alß dieser tagen bey perlustrirung Ew. Excell. Tom. II. et III. Scriptorum Brunsvic. auch Meinen nahmen verschiedentlich, wiewoll ganz unverdientet, allegiret gefunden, muß derwegen höchst billigst ganz dienst. dank abstaten, vndt hätte wünschen mugen, daß die anfrage wegen Benneburg, welche Ew. Excell. dasmahl im Brieffe thaten, zu dem ende
10 abgeziehlet hätte, weil auff den fall mit mehren nachrichten hätte auffwarten können. Den man an Bischöff. seyte vorgibt, daß die DomKirche auff einen wusten vndt wilden plaz an der Innerste gebawet wäre, vndt der stadt ihren anfang gegeben, da man hingegen an seyten der Stadt behauptet, daß die DomKirche nach Benneburg an die Innerste transferiret sey, dieses aber ein bewohnter vndt benahmter orth nach dahmahliger Sächsischer
15 LandesArth gewesen, da es wohl keine bemawrete Städte gegeben, sondern die Höffe zerstreuet in einem Bezirk Umb diese Burg herumb gelegen, vndt sich in der gegendt noch andere verschiedene feste Herren Size, alß die Pippelburg, Werder, vndt wo izundt das leprosen Haws bey der Bergmuhl stehet, gefunden, welche die Stadt in folgenden zeiten in ihren kriegem mit denen Herrn Bischoffen zerstöret. Der Nahme Hillesheimb aber so
20 viel bedeute, alß eine Gegent oder mansionem veluti quandam populorum per Hilsam sylvam dispersorum, wie woll ehe in praefat. Meiner Select. Diaetetic. geschrieben.

Was sonst in mein schreiben von 29. Sept. wegen Warbergischer Nachrichten gebethen, recommendire nochmahls dienst. weil der Herr Graff eine Ausführliche Historie von dieser famillie verlanget. Von dem Ottone Warbergio, Abbate Werdensi et Helmstadiensi finde Tom. 3 Scriptor. Brunsv. p. 604 genawe nachricht, dergleichen anderwerths
25 nicht vorkompt, vndt die Herrn Patres Benedictini zu Helmstedt selbst nicht wissen wollen, wie vor einigen wochen wegen dieses Praelaten bey Sie anfragen laßen; ich bin, nebst ganz gehorsambster emphelung, beständig

30 Ewer Excellence
dienstwilligster diener

Ins. Meines HochzuEhrenden Herrn Geheimbden Raths
C. B. Behrens D.

Hheimb. 12. Nov. 1711.

A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Tres- Illustre Ministre et Conseiller Intime de S. Altesse Electeurale de Bronsvig Lunebourg à Hannovere. Franco.

234. JEAN PAUL BIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 17. November 1711.

Überlieferung: *K*

5

Monsieur

De Paris ce 17 Nov. 1711

J'ai reçu la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 25 de Septembre. Mais comme M. Hasberg m'a quitté avant que je l'eusse ouverte; il ne m'a pas été possible de raisonner avec lui sur les entrées que vous me priez de lui procurer. Depuis ce temps là je ne l'ai point veu; et par là il m'a privé de la satisfaction que j'aurois eu à lui donner cette marque de mon estime. Après tout vostre nom est le meilleur introducteur sans doute qu'il puisse avoir auprès des personnes auxquelles il doit présenter vostre ouvrage. Je vous dirai sans avoir envie de vous faire un compliment que ce dernier cy ne vous fera pas moins d'honneur que ceux qui sont sortis jusqu'à present de vostre plume. Il est mal aisé de raisonner avec précision sur des matieres aussi délicates que celles que vous y traitez; et il l'est encore plus de vouloir concilier le philosophe avec le Théologien. Il faut avoir un génie aussi supérieur que le vostre pour n'estre pas effraïé de ces difficultez. Mais malgré la superiorité de vostre génie j'ai peine à croire que les differents partis goutent également vos solutions; et tout ce que je souhaite donc, c'est que personne ne s'oppose aux éloges que meritent vostre science, et vostre sagesse. Dans la crainte de ne pouvoir trouver des expressions assez juste pour vous bien marquer tout ce que je pense sur tout cela, je me contenterai de vous assurer tout simplement, que je suis avec le plus sincere attachement

Monsieur

Vostre tres humble et tres obéissant serviteur

L'abbé Bignon 25

M. Leibnitz

235. LEIBNIZ AN JAMES BRUCE

Hannover, 22. November 1711.

Überlieferung: *L*

Hoch wohlgebohrner Herr

5 Euer Excellenz gluckliche Reise mit seiner Majestat hoffe zu vernehmen und wund-
sche dass wir Sie in erwunschter gesundheit wider sehen mögen.

Ich lasse den Globum Magneticum machen, und werde auch eine Instruction
schicken, dienliche observationes dießfals anzustellen. Ich hore daß seine Czarische M^t
leute aus Siberien nacher Norden und dem Eiß Cap zu gehen laßen, mochte wißen was
10 sie mit gebracht und ob es dienen konne die frage vom Meer zwischen Asia und America,
aufzulösen, welches viele zugeben andere aber leugnen. Diesen zweifel kan niemand beßer
als der Czar der welt benehmen und wird solches ruhmlicher auch an sich selbst wichtiger
seyn als was die Egyptische Konige gethan den ursprung des Nilus zu erfahren. Der Chi-
nesische Monarch laßet auch Geographische und Astronomische observationes machen,
15 wie ich dann briefe davon habe. Hoffe man werde meiner geringfügiger monitorum nicht
vergeßen, und insonderheit Czarischen Canzlern befehl geben, daß die Proben der Spra-
chen so im Rußischen Reich und an deßen grenzen gebrauchlich zusammen bracht werden,
sowohl vermittelt der Vater Unser und deren versione interlineari, als auch eines kleinen
Vocabularii, da einige der gebräuchlichsten worthe ieder Sprache auff Rußisch erclaret
20 würden. H. Baron von Huissens hat den Hⁿ Geh. Secretario Osterwald einen entwurff
gegeben, deßen so etwa meinewegen zu expediren. Ob nun schohn die kurze der zeit es
damahls nicht zu gelaßen, so zweifle doch nicht es werde annoch forderlichst erfolgen.

In publicis ist man etwas verwundert; daß dem Kayser. Ministro in England aus
gebothen worden, da man doch gewust, daß ihn der Kayser bereits zuruckgeruffen, umb
25 dem hofe vergnügung zu geben: welches etliche dahin auslegen; als ob die so den frieden
mit Franckreich ubereilen wollen, gern beyde höfe in wiederwillen sehen. Ich kan aber
der Königin Ministris ein solches nicht zu trauen. Hoffe das guthe vernehmen des Kayser.
Hofes nicht nur mit dem Englischen sondern auch vornehmlich mit dem Czarischen bald
vollkommenlich herstelllet zu sehen. Da dann zu dem lezten H. Herzog Anton Ulrichs
30 Durch. guthe und krafftige officia beyder seits beytragen

236. LEIBNIZ AN JAMES BRUCE

[Hannover,] 22. November 1711.

Überlieferung: *L*

An den GeneralFeldzeugm. H. von Bruce

Hochwohlgebohrner H.

22 Novemb. 1711 5

Weil bey abreise Seiner GroßCzarischen M^t es sich nicht gefugt, daß gegen E. Exc. ich meine schuldigste Dancksagung mundlich der Gebuhr nach thun können; habe es durch dieses schreiben verrichten und bezeigen wollen; wie sehr ich dero verbunden, daß Sie alles bey S. M^t zu meiner Vergnügung richten helffen. Ich bitte mir ferner dero gewogenheit beyzubehalten, und bey gelegenheit gegen S. GroßCz. M^t zubezeigen, daß ich mir allezeit angelegen seyn laßen werde, dero gnade wo nicht zu verdienen, doch einiger maßen zu unterhalten, daher mich befleißten werde von Zeiten zu Zeiten mit dienlichen Dingen an Hand zugehen. 10

Wenn ich eine Person in der nahe wuste, die zu translationen in Rußisch zu gebrauchen, und sonst beystand hatte, hoffte ich es dahin zurichten, daß eine rechte Encyclopaedi und Kern aller Wißenschafften in die Rußische Sprache gebracht würde, welcher vielleicht dasjenige ubertreffen solte, so man in andern Sprachen hat. Da auch S. Gr.Cz. M^t meinen bey E. Excellenz hinterlaßenen desideratis durch dero hochste autoritat zu statuten kommen und dießfals sowohl den H. Metropolit Resanski ihren willen wißen ließen als auch an dero Regirung Befehl ergehen ließen, so kondte man von ursprung vnd migration der teutschen beßer urtheilen hoffe ich auch denen Rußischen Antiquitäten ein ferneres Liecht anzuzunden. Verbleibe iederzeit E. Excellence 15 20

237. LEIBNIZ AN HEINRICH VAN HUYSSSEN

Wolfenbüttel, 22. November 1711.

Überlieferung: *L*

25

A Mons. le Baron de Huissens

Monsieur

Wolfenbutel 22 Novemb. 1711

J'ay été bien aise d'apprendre de vos bonnes nouvelles par la lettre que vous avés écrit à M. de Schleuniz des frontieres de Pologne. Car j'étois en peine du lieu où vous étiez, par ce qu'on en parloit diversement.

5 Si l'occasion le permet, je vous supplie, Monsieur de faire souvenir Messieurs de la Chancellerie du Czar de mes remarques, et particulièrement des Epreuves des Langues. Pour ce qui est des Observations à faire par des Mathematiciens, j'envoyeray quelques instructions pour cela, et j'en écris aussi presentement à Monsieur le General d'Artillerie.

10 Je n'ay point manqué de parler encor de Mons. Lyserus, et je ne suis point sans esperance de reussir.

C'est une chose un peu forte, que la Cour de la Grande Bretagne a ordonné au Ministre de l'Empereur de sortir du Royaume, quoyqu'elle sut déjà que son maitre le rappelloit pour le même sujet. Ainsi on pourroit dire que c'est chercher noise: mais comme je n'en suis pas encor informé à fonds, je suspens mon jugement. Ceux qui demandent
15 une paix precipitée seront bien aises de voir la Cour de l'Empereur brouillée avec celle de la Grande Bretagne: mais j'espere qu'ils ne reussiront pas; et je souhaite aussi que la premiere soit en parfaite intelligence avec celle de Sa M^{té} Czarienne.

20 Vous y pouvés rendre des services, utile de vostre costé, et Mg^r le Duc Antoine y peut contribuer par des bons offices et efficaces. S. A. S. n'ira pas maintenant trouver l'Empereur, par ce qu'en effect la saison est trop rude pour exposer dans un age si avancé une santé si precieuse. Je souhaite aussi la conservation de la votre, et je suis avec zele

Monsieur

238. VOGTHER AN LEIBNIZ

, 22. November 1711.

25 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 964 Bl. 1–2.

semi resp. (wohl von Leibniz' Hand)

Vogther

Zu N. 238:

Perillustris atque Excellentissime Domine, Domine Gratio siffime.

Quantum usum reipublicae literariae attulerint Societatis hic illic constitutae, nemini est ignotum. Etenim ex quo nobillissima collegia talia caput extollere colperunt, multis in locis latior effloruit artium, et scientiarum facies, multaque in physicis, medicis, mathematicis paulo Solertius exulta, confirmata et ad optatos usus applicata fuerunt; ita ut nunc secure virorum ad incrementum Scientiarum conspirantium inventis gaudere queamus. Quamobrem nihil optabilius et menti, rerum suarum satagenti, convenientius existere semper arbitratus sum, quam si quis illustri tali Societati adjungatur, et in consortium Virorum eruditissimorum admittatur.

Inter has Societates cum celeberrima Berolinensis, a Serenissimo Potentissimoque Rege Borussiae instituta, fere praecipua sit, diu jam ardenti desiderio flagravi, in illam receptum iri. Equidem tenuissiarum virium mihi conscius, nec ullo vel scripto vel alio publico specimine clarus, vix ausim receptionem et associationem il illustre tale Collegium expetere. Nihilominus eam praxis Medica, hac tenus non plane nulla, varias mihi observationes in physicis, Medicis, anatomicis suppedi taverit, quibus illustris, Academiae Regiae acta locum aliquem concessura esse sperem; praterea Deo volente in posterum plura tum in Medicis tum in Chymicis praestari et proferri possint, quae hactenus apud me quasi sepulta jacuere; ansus sum tandem a Pe, perillustres ac Excellentiss. Domine, qua decet reverentia contendere, ut pro Tua hoc in negotia postate et auctoritate efficias, quo in illustre hoc collegium recipiar, et honore tituloque Membri Societatis Regiae exorner. Non deero muneri, mihi hinc subnascenti, nullamque occasionem praetermittam, qua ad illustranda aliqua physices et Medicinae momenta, praecipue vero ad perlustrandam Chymiam artificum opificumque, sen considerandas operationes chymicas, apud artifices et mechanicos occurrentes, et multis modis emendatione, ex chymia rationale opus habentes: aliquid conferre possim. Deus interia Te, perillustris ac Excell. Domine, in solatine totius Reipublicae literariae, cuius certe hodie priaceps et caput jure meritoque audis adhuc diu sospitem floreat eamque conservet, ac pro insignissimis meritis in omnes scientias artesque, quia totum humanum gens collatis, quibus extollendis ego tenuissimas longe impar sum, omnis felicitatis cumulum benignissime concertat. Vale. Ulmae Suecorum X. Calendar: Decembr. MDCCXI

Perillustris ac Excellentissimi Domini, Domini mei, gratiosissimi cultor obsequentissimus Conradus Burcardus Vogther, Med. Dr. Sermae Princip. Elect. Hanoverana Archiater ac Reipubl. Ulmensis Physicus Ordinar.

239. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 23. November 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

} Bemerkung von Leibniz' Hand:} semirespons.

5 Wohlgebohrner Hochgehrtester Hr. Geheimbder Rath

Ew^r Excell. habe bißhero wegen ihrer Abwesenheit nicht mit Schreiben aufgewartet, Indeßen aber mich hertzlich gefreuet, daß S. Czar. Maj. dem gemeinen Gerüchte nach dieselbe mit einer ansehnlichen jährlichen pension beehret haben. Gott laße Ew. Excell. derselben viele und lange jahre in vergnügung, mich aber dabey dero hohen patrocinii

10 jederzeit genießen: Als weßen ich anitzo vor andern benöthigt seyn werde. Indem ich vernehme, daß der Hr. Cantzler in Br. auf die in Hanover vor mich gefaste gnädigste resolution gar nicht übel zu sprechen seyn soll. Er hat bald gegen diesen, bald gegen jenen gesagt, ich würde abdancken, ich wäre kräncklich v. könnte nicht das lesen außhalten, deßwegen man mir ein gnaden Geld vermachen wolte v. einen andern setzen. Wie aber

15 dieses alles falsch v. glaube ich, nur mich zu kräncken gesaget wird, so ist es mir hertzlich nahe gegangen. Und Ew. Excell. wißen selbst wohl, daß ich von des Herrn von Bernstorff Excell. vorschlage nicht ein wort gewust, eher ich nach Hanover gekommen, und auch dergleichen im geringsten nicht gesucht, sondern da mirs vorgeschlagen worden, acceptiret habe; in hofnung dem Durchl. Hause unterthänigste v. desto beßere dienste zu thun.

20 H. Hackeman hat unterdeßen, ehe ich noch resolution erhalten, wie man es mit mir halten wolle, possession gefaßet v. öffentlich ans bret geschlagen, daß er in omnibus Historiae partibus lesen wolle, welches mir von dem Menschen sehr nahe gehet, der seine eigne profession versäümet v. in versen nicht einmahl die gemeinste regeln der prosodie weiß, wie beyliegendes lästerliche specimen ausweist. Es wird dadurch indeßen meine

25 profession preiß werden v. wenn ich in ein v. andern jahr wieder sie exerciren werde so wird ein jeder drinnen zu lesen macht haben wollen. Wenn Ew. Excell. bey Meines Gnädigsten Herrn Durchl. etwan meiner gedencken könnten, würde es unfehlbahr einen guten effect vor mich haben. Ich will auch selbst ein unterthänigste Memorial an dieselbe senden und captandae gratiae ergo einen bogen gedruckt beylegen, welcher mir vorgestern abend über

 Zu N. 239: .

durchblätterung des Blondelli eingefallen. Es ist derselbe noch nicht abgedruckt, daher nur itzt den ersten Correctur-bogen sende und Ew^r Excell. censur über die Genealogie und verse gehorsamst ausbitte. Morgen hoffe einige exemplare zuschicken. Wegen des rothen boli berichte, daß selber hier zu haben, aber er ist von kieß unrein v. muß gesaubert werden, daher er alsdenn fast eben so hoch komt als wenn man ihn hier pfund wise 5
kaufft. Das pfund gilt 6 D. ungefähr v. hat H. D. Meibom zu einer plancke von 76. Manns schritten ungefähr auf einer seite vor einen orthsthaler deßelben gebraucht; Wäre er in Hanover theurer, könnte hier eine parthey kauffen, da man ihn denn wohl wohlfeiler haben könnte. Sonst habe wohl gesehen, daß ohne register im Blondello nicht alles commode zu finden, daher itzt eins drüber mache. Im untersuchen sehe ich auch wohl, daß der 10
gelehrte Man die tabellen bißweilen in der eil gemacht v. also viele fauten begangen. Z. E. er hat gesehen, daß Keyser Romanus Jun. Hugonis Regis Ital. filiam Bertam zur Gemahlin gehabt, daher er gleich Theophanonem v. Annam zu ihren töchtern v. Lotharii Imp. nachkommen gemacht, nicht sich besinnende, daß Berta keine kinder gehabt, diese aber von einer so genanten Theophanone gebohren worden. Und dergl. versehen sind gar viele. 15
Ich wolte aber wünschen daß mehr neuere Genealogische bücher beysammen hätte; so würde mit viel leichterer mühe alles untersuchen können. Es solte mich hertzlich erfreuen, wenn Ew. Excell. mit des H^{rn} Hertzogs Durchl. (welche ja, wie man sagt, Ihr. Czar. Hoheit biß hieher begleiten sollen) auch zu uns kähme: da denn ich v. meine Frau hertzlich bitten, unser Hauß mit dero gegenwart zu beehren, und bey uns verlieb zu nehmen. Ich 20
habe sonst neulich eine correspondance mit einem Gelehrten in Siebenbürgen nachmens Kölöseri, der keyserl. berg-Inspector aldar und ein antiqvarius ist, auf veranlaßung eines guten freundes, angefangen; wodurch ich noch ein v. anders curioses zu erhalten gedencke. Mögte gerne wissen, wo der H. von Huyssen itzt wäre. Er hat mich umb einen feinen menschen zum Secretairen ersuchet, den ihm itzt verschaffen könnte. H. Reinderdingen 25
sein sohn ist von mir weg: indem er gemeinet, er versäume sich in seinen studien bey mir. Ich binn auch wohl damit zufrieden; denn er war so faul als ich noch keinen gehabt. Meine Frau machet ihre gehorsamste empfehlung an Ew. Exc. und ich binn in tiefster ergebenheit lebenslang

Ew. Excellenz gehorsamster diener J. G. Eckhart 30

Helmstet d. 23. Nov. 1711.

P. S. Wie itzt höre, soll der H Cantzler gesagt haben, man wolle endlich zur zulage was bey tragen; allein nicht aus dem fundo Academiae dieses aber ist mir gar nicht gelegen: weil auff solche art nichts beständig hätte und nach angewanter mühe vielleicht

im alter darben müste. Ew. Exc. vertraue ich mich hierunter gäntzlich an v. bitte mein bestes zu suchen v. hochgeneigt zu befördern helfen.

240. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ
Braunschweig, 2. Dezember 1711.

5 **Überlieferung:** *K*

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excellence angenehmes ist mir diesen morgen woll geworden. Der ein schluß hat gleich per Expressen an den Herrn General von der Schullenburg gute adresse auff Wolffenb. genoßen. Diesen nachmittag reisen S^e Excellence nach Francfurth.

10 An verschienen sontag nacht haben des Regierenden Herrn Herzog Durch. eine starcke Herz Colique mit vielen Ohnmachten bekommen. gott hat aber gnade gegeben daß S^e Durch. völlig wieder genesen seyn.

15 Ich glaube nicht daß S^e Durch. werden nach der Kayßer. Cröhnung gehen. weil man noch nichts davon vernommen. gestern sint Ihro Hoheiten die Crohnprincessin von Rußland nach Helmstedt Magdeburg und Thoren abgereiset. Ihro beyderseits hohe Eltern geben Ihr biß Magdeburg das geleith. Ich bin nechst gehorsahme empfehl.

Ew. hochwollgebohrn M. h. Herrn Geheimbten Raht Ergebenster Diener H. G.
Hennenberg

Brsch. 2 X^{br}. 1711

241. LEIBNIZ AN JOBST CHRISTOPH VON REICHE

Hannover, 3. Dezember 1711.

Überlieferung: *L*

Ich vernehme daß in das Schreiben, so von der hiesigen Herrn Ministrorum Excell. Excell. nach Wolfenbütel vor einigen wochen abgangen; eingefloßen seyn soll: als ob gegen 5
die mir von dem Bogen versprochene zweene Thaler, eine gewiße zahl exemplarien zu
gewarten.

Weilen aber solche exemplarien mit dem das gedachter maaßen mir zu komt, keine
connexion haben, sondern dem Buchhändler zu seinem encouragement, und sonst, deren-
selben 100 abzunehmen guth befunden; die exemplaria des ersten Tomi auch ihm bereits 10
bezahlet worden,

So habe mit schuldigsten respect zu bitten, daß solche information geändert, und
nach Wolfenbutel wegen des von dannen mir ohne condition zu kommenden Drittheils
simpliciter geschrieben werde.

G. W. v. Leibniz 15

Hanover den 3 Decemb. 1711

242. JOBST CHRISTOPH VON REICHE AN LEIBNIZ

[Hannover, nach 3. Dezember 1711].

Überlieferung: *K*

Ich bitte gehohrsahmst umb vergebung, daß ich auf obiges so spaht antworte. Ich 20
habe mein Concept Schreibens nach Wolffenbuttel nicht ehe zuruckbekommen konnen,
woraus erhellen wird, daß der praesupponirete passus darin nicht befindlich. Ich wil also
befehl erwarten, ob und was weiter dieser sache halber nach Wolffenbuttel zu schreiben.

243. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 5. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht Hochge-
5 neigter Patron

Dero geehrtes vom 23 Nov. ist zu recht eingelaufen, und waß darinnen dem H. Ob-
servatori Hoffmann anbefohlen, Ihm in conferentia Classis Mathematicae vorgestern an-
gezeigt worden, dem er auch fordernamst nachzukommen verheißten.

Der H. Heineccius hat bei seiner anwesenheit alhie gewiße Schreiben so wol an des
10 H. Herzog Ludwig Rudolphs Dch. als an E. Ex. veranlaßet, ich zweifle aber ob er das
leztere persönlich übergeben werde, weil er dieselben zu Wolfenbüttel nicht antreffen
wird, welches zu beforderung der sachen wol dienlich gewesen wäre.

Der H. Naudé hat wegen eines buchs, Elemens des courbes du Marq. de l'Hopital, so
bey E. Ex. seyn wird erinnert, und gebeten ob er es wieder zurück bekommen möge. Wenn
15 dieses geschähe, könnten die etliche Bände Actorum Societatis Anglicanae mit zurück
kommen, weil verschiedenlich darnach gefraget worden.

Die Antlia pneumatica so aus Holland verschrieben ist nu angelanget, und wird
man ehestens einen versuch tuhn die experimenta damit zu machen, wiewol auser dem
H. Chauvin niemand hie ist so damit recht umzugehen wiße, und dieser ziemlich schwach
20 zu werden beginnet.

Die jüngstgedachte 400 thl^r kommen hiebei nach inliegenden sortenzettel, erwarte
dagegen eine quitung über 600 thl^r vom 1 May 1709 bis dahin 1710. wogegen die inte-
rimsqitung über 200 thl^r zurück geben werde.

Der Hof soll nach dem Krönungs fest nach Preußen gehen, und wie man sagt ein
25 jahr auch wol länger da verbleiben, ob hierunter die Societaet nicht auch etwaß leiden
werde, stehet zu erwarten. Zum wenigsten wird man eilen müßen, dasjenige so wegen der
Seidenzucht bei Hofe noch zu erhalten ist, vor der abreise richtig zu machen, und ich
verharre mit schuldigem respect

E. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

30 Berlin den 5 Dec. 711.

244. LEIBNIZ AN FRANZ ANTON VON BUCHHAIM

[Hannover, 6. Dezember 1711].

Überlieferung: *L*

A Monsieur le Comte de Bucheim Eveque de Neüstat

Monseigneur

5

Supposant que V. E. sera aux environs de Francfort jusqu'au couronnement de l'Empereur; je profite du voisinage pour vous renouveler mes respects et vous marque la joye de votre santé. J'ay été tenté d'y aller aussi et je pourrois peut estre donner des informations sur les conjonctures presentes, qu'on ne trouvera pas facilement par tout, particulièrement à l'égard de l'Angleterre et à l'égard des droits de l'Empire sur Florence, mais le meilleur seroit qu'on fut appelé ou sondé. Monsieur le General de Schulenbourg qui rendra cette lettre m'honnore de son amitié, et V. E. pourra se entretenir avec luy là dessus; car ailleurs il faut menager la chose. Je suis avec respect

Monseigneur de V. E.

245. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER

15

Hannover, 6. Dezember 1711.

Überlieferung: *L*

Viro Illustri et Ampl^{mo} D. Gisberto Cupero Godefridus Guilielmus Leibnitius
s. p. d.

Aliquot menses elapsi sunt, ex quo meas ad Te literas redditas puto. Non semper
respondere statim licet,

et hanc veniam petimus damusque vicissim.

Nuper autem recordatus sum quaestionem coram Te judice incidisse, utrum Ethnici,
Graeci scilicet et Romani, precibus pro mortuis sint usi. Et recte mea sententia vix
quicquam apud eos agnoscebas. Nam illud sit Tibi terra levis, et quod ventos

precabantur ut flammam rogi adjuvarent, inanes formulas fuisse manifestum est. Et ad illud Virgilii

Salve aeternum mihi maxime Palla
Aeternumque vale

5 Servus annotavit hoc dici quod mortui valere et salvi esse possent, sed quod more eorum loquerentur homines qui amplius visuri non sunt.

Qui tamen altiora sapiebant, et aliquam immortalitatis suspicionem habebant, obiter aliquando data occasione vota sua testabantur ut Tacitus in vita Agricolae:

10 Si quis Piorum Manibus locus, si, ut sapientibus placet, non cum corpore extinguuntur magnae animae, placide quiescas.

Quidam etiam superstitiosiores credebant animas evocari posse a Magis, et ne id fieret optabant. Sed veras preces in talia concepisse non reperio.

15 Tertullianus tamen in libro de testimonio animae (cap. 4.) haec interpretatus est ad captum Christianorum: Cui gratiam debes ossibus et cineri ejus refrigerium comprecari, et ut bene requiescat apud inferos cupis. Quanquam refrigerii vocem hic ab Ethnicis usurpatam aegre credam, nisi qui forte Christianos imitari serius coepere. Caeterum inter simplicia vota, et preces hoc interesse puto, quod non ab illis, sed ab his aliquid speramus.

20 De republica vereri incipio ne omnia fato quodam in praeceptis eant jamque in periculosiorem partem excedatur. Fateor magnis suntibus viribusque non satis semper respondisse successuum, magnas tamen res gestas, et notas spes natas est agnoscendum. Et tentanda prius emendatio erat, si quid peccatum fuit, antequam de republica desperare. Nam, nisi deus ex machina intervenit, Borboniis Hispaniam et Americam servantibus
25 pessimo loco sunt religio et libertas.

Maxima peccata admissa sunt inani in Delphinatu et Provincia belligeratione: virium illic impensarum bona pars in Hispaniam versa finem bello fecisset. Sed nescio quo incantamento ventosa solidis praelata sunt. Hoc a multis amis non pauci praedixere. Et putem adhuc poenitentiae locum esse, si modo bene ubique animati sunt, quibus quorum
30 autoritate res geruntur. Vale. Dabam Hanoverae 6 Decembr. 1711

246. LEIBNIZ AN JEAN PAUL BIGNON

Hannover, 7. Dezember 1711.

Überlieferung: *L*

Monsieur

votre jugement me tiendra tousjours lieu de celuy de tout un pays: et si vous trouvés 5
quelque chose de bon dans mes essais, et qui puisse servir à éclaircir la verité; j'en
seray content. Mais de Vous contenter, Monsieur, en tout, et même de contenter tous,
dans une matiere qui a tant partagé les esprits: c'est ce que je n'espere point. Ainsi les
contradictions et dissensions, où je me dois attendre, ne me doivent point effrayer. Les
personnes equitables, à votre exemple, Monsieur, rendront justice, au moins, à ma bonne 10
volonté: et ceux qui marqueront trop de passion, me permettront de me garder, autant
qu'il me sera possible, de les imiter.

J'ay voulu m'opposer à des raisonnemens profanes; des personnes distinguées de
plus d'un parti et de plus d'un pays m'ont felicité sur quelque succès. Mais j'avoue qu'il
est plus aisé de repousser les ennemis, que de satisfaire à des amis qui sont en opposition 15
entre eux.

Cependant s'il y a des endroits qui ne vous paroissent point excusables; vous exer-
cerés une charité, Monsieur, en me les faisant indiquer: et vous verrés que je sauray
profiter des lumieres d'un juge aussi superieur que vous l'êtes.

Encor d'autres me trouveront docile: et j'ay marqué même dans l'ouvrage, que rien 20
n'est plus instructif, que les objections des personnes éclairées et moderées, quand il y a
de la sincérité.

C'est de cette derniere qualité dont je m'ose vanter, et je vous supplie de croire
que je n'ay rien dit icy, que je ne pense, mais sur tout d'etre persuadé, que je suis avec
beaucoup de zele et d'attachement 25

Monsieur votre tres humble et tres obeissant Serviteur Leibniz.

Hanover le 7 de decembre 1711

P.S. Un habile Médecin du voisinage, nommé M. Kemper, qui a été dix ans en
Asie, et deux ans particulièrement dans le Japon, a mis sous la presse une partie de
ses observations geographiques et physiques, où il y aura quantité de belles curiosités. 30

J'espere que cet ouvrage paroistra bien tôt.

M. Dulsecker libraire de Strasbourg a ecrit à celuy d'Hanover, du 1 d'octobre, que le paquet pour Vous, Monsieur, qu'il avoit receu à la foire de printemps de Francfort, avoit été bien rendu: ainsi j'espere que vous l'aurés receu. Il y avoit là dedans
 5 le premier et le second Tome Scriptorum Brunsvicensia illustrantium, qui vous etoient destinés. Mais il y manquoit encor la preface du second Tome, que vous recevrés, Monsieur, avec le Tome 3^{me}.

J'avois pris la liberté de mettre dans la même paquet quelque chose pour le R. P. Le Long: car il m'avoit mandé que ce seroit avec votre permission.

10 PP. SS. J'apprends qu'on a separé les paquets. J'ay vû par le rapport qu'on a fait d'une espece de nouveau journal du palais, sous votre direction, que vos soins merveilleux s'entendent à tout.

La jurisprudence ne les merite pas moins que les sciences et les belles lettres. Oserois-je vous demander à cette occasion, Monsieur, des notices qu'il vous est aisé d'avoir, de ceux qui ont éclairci une partie des digestes en rapportant ensemble les loix tirées d'un
 15 ouvrage d'un même auteur, et l'expliquant dans cet ordre à l'exemple de Cujacius, et s'il y a maintenant des personnes de votre connoissance, qui s'atttachment à cette étude, et cultivent l'explication literale des loix Romaines.

Madame, ayant envoyé à Mad. l'Electrice sa Tante, un petit discours d'un savant
 20 homme sur les Antiquités Gauloises deterrées depuis peu à Notre Dame de Paris; j'ay fait quelques petites remarques là dessus, qui ont été envoyées à S. A. Royale, et j'espere d'avoir expliqué ce que c'estoit que le dieu C e r n u n n o s qui y est nommé.

247. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 8. Dezember 1711.

25 **Überlieferung:** *L*

Vir Celeberrime Fautor Honoratissime

Dum schedas meas recognosco video me debere responsum Cl^{mo} D^{no} Fratri Tuo qui Parisiis ad me scripserat. Hanc negligentiae notam ut eluam, has ad eum do literas, quas ut cures peto.

Spero Dn. de Gude daturum operam, ut tandem paternam icona nanciscamur: non deerunt qui novere tantum virum, et pictorem monitis juvare possint.

Ego Torgaviae nuper non tam solemnia nuptiarum, quam ipsum Magnum Czarem spectabilem reperi.

Insignis viri, Schelhammeri nostri, medici *χαριστάτου* institutiones medicas urgeri opto. Unus videtur mihi esse ex paucissimis qui hodie veterum doctrinam novorum inventis recte conjunxerit, et de utrisque, ut par est, judicet. 5

Ubi absolverit opus, Bibliopolam spondere ausim. Velim Sennerti exemplo sese diffundat nonnihil, et sententias celebriores examinet. Ita novum in ipso Sennertum habebimus, priore illo, etsi magno viro, longe praestantiorem. Nosse velim quid de Stahl's Hallensis Medici novis et, ni fallor, superbis nonnihil dogmatibus sentiat. Quanquam ille paulo perplexius scribat, et de aliis audacius judicet, et non raro laudanda spernat; videtur tamen aliquid boni habere, inprimis tunc cum pressius adhaeret observationibus. De caetero videtur ad Archaeum Helmontianum inclinare, etsi aliis verbis. Quod superest vale et fave. 10 15

Dabam Hanoverae 8 X^{br.} 1711

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

248. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 10. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

20

Monsieur

Vous trouverez icy joint les oeuvres de Fracastario où se trouvera sans doute ce que vous souhaitez de voir de ses Poesies. Le mal dont Son A. le Duc se trouva attaqué le dimanche devant le depart de la Czarewitza estoit son mal de colique ordinaire, qui le prit avec beaucoup de violence, mais ne dura que quelques heures. la foiblesse qui luy en resta, l'empêcha d'accompagner Mad^e la Czarewitza à Helmstad, comme Elle en avoit eu le dessin, c'est qu'è que chose d'extraordinaire à ce Prince, que l'esprit ne se sent jamais des douleurs dont le corps est attaqué, je parle vulgairement, et non pas selon les principes de Mallebranche, aussitot que S. A. revint un peu à Elle, il fallut luy donner une plume 25

et du papier où Elle coucha par écrit une petit narration d'un accident assez plaisant arrivé à un prince de Glüxburg qui aimoit la musique, sans l'entendre, et qui s'obstinoit pourtant d'accompagner toujours les Concerts, dont il regala ceux qui le venoit voir, une fois que feu M^r le Duc de Ploen le visita avec Mad^e son Epouse, et qu'ils furent prié
 5 une soir de honorer de leur presence les vêpres qu'il fit chanter, le Prince assis sur une Chaise un peu relevée, jouant de la viole de gambe fit agir la tête, les bras, les jambes avec tant de violence que la chaise commença à reculer et à estre fortement ebranlé qu'il falloit seulement un petit mouvement pour le renverser, ce que fut achevé par une more
 10 qui se tenoit derrier la chaise et qui s'endormit de temps en temps, et pensant tomber dans son sommeil, se voulant soutenir se prit à la chaise du Prince musicien, le renversa avec son maitre, la viole de gambe et le pupitre de Musique quand on estoit justement aux paroles d'un chanson à dormir que j'ay marqué:

Nuhn geht Ihr matten Glieder
 geht hin und legt Euch nieder
 15 der Betten Ihr begehrt:
 Es kommen Stundt und Zeiten
 da man Euch wird bereiten
 zu Ruh ein betlein auf der Erd.
 das haupt, die fües und hände
 20 seind froh daß nuhn zu Ende
 die Arbeit kommen sey.

Le Souvenir de cet accident et les circonstances plaisantes qui l'accompagnerent, furent trouvé propres à estre inseré dans l' Octavia où Son A. comme vous savez sans doute fait changer et adjouter quêque chose, c'est pourquoi Elle ne différa pas la
 25 même nuit que le mal commençoit un peu à relâcher de l'adjuster de la maniere qu'il doit entrer dans le corp du Roman ou vous le lirez un jour. Dieu veuille que les mesures pour la paix soient si bien prises que les fruits d'une si longue et penible guerre ne soient point perduës. faites nous un peu comprendre plus particulièrement le detaille de la belle reponce que Mad^e l'Electrice a faite aux Ministres d'Angleterre. Son A. est depuis le
 30 depart de la Czarawitza à Saltzdahl, je suis

Monsieur votre tres hb^{le} et tres obeissant serviteur Hertel.

à W^buttel ce 10^{me} De^{bre} 1711

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de la Chambre de Justice de

S. A. E. de Hanovre à Hanovre. franco. nebst ein Packet. M. L.

On craint fort qu'une mauvaise intention ne soit le secret ressort de ce qui se fait en Angleterre si cela n'est point au moins les choses.

249. LEIBNIZ AN POMPONNE DE REFFUGE

[Hannover, 11. Dezember 1711].

5

Überlieferung: *l*

A Monsieur le Marquis de Refuge Lieutenant General aux armées du Roy

Monsieur

J'apprenois quelques fois par M. de Greiffencranz des nouvelles de votre santé que je cheris; et je profitois de temps en temps par son entremise, de vos lumieres extraordinaires sur l'Histoire: mais depuis plusieurs mois M. de Greiffencranz ne répond ny à moy, ny à d'autres amis, qui luy ont écrit; ce qui nous met en peine; et m'oblige, Monsieur, de vous écrire par la voye de Paris; jusqu'à ce que vous me donniés une autre adresse. Monsieur de Martine qui y a soin des affaires de Geneve, si je ne me trompe, et s'y employe aussi quelques fois dans nos commissions à Paris; voudra bien vous en faire tenir cette lettre.

Mon ouvrage *scriptorum Brunsvicensia illustrantium* est achevé en trois Tomes. Vous en avés receu le premier; mais vous en aurés aussi le second et troisième de la prochaine foire de Francfort, si vous m'indiqués, Monsieur, la maniere de vous les faire tenir. Il y aura tousjours quelque bonne chose parmy un fatras de mediocres, qu'on est pourtant bien aise de conserver. Dans ce troisième Tome se trouve cet *Arnulfus* Historien de Milan, dont vous m'avés parlé le premier, et que j'ay eu de la bibliotheque Ambrosienne.

En travaillant à mes Annales que j'ay poussé depuis le commencement de Charles Magne jusqu'à celuy de Henri vulgairement dit l'oiseleur: je fus forcé pour sortir des difficultés chronologiques, d'éplucher l'Histoire de la pretendue Papesse, et je reconnus indubitablement que c'est une fable. J'ay fait quantité de petites observations sur cette matiere, et j'ay satisfait à toutes les difficultés de feu M. Frideric Spanhem dernier defenseur de cette fable. J'ay fait là dessus un petit discours latin, intitulé: *Flores sparsi*

in tumulum Papisae: On me demande de le faire imprimer: mais je voudrois y joindre quelque chose qui le meritât; et je me suis souvenu que le P. Mabillon a publié dans ses siecles Benedictins (Append. sec. 3.) le pöeme de Frodoardus ou Flodoardus Chanoine de Reims sur les Pontifes Romains, mais imparfait, et destitué du commencement.
 5 Car ce qu'il a publié, commence par le Pape Gregoire II. J'ay appris par les Annales de Tréves de Browerus, que le même poëme se doit trouver à Tréves, et que le meme chanoine l'avoit envoyé avec d'autres vers de sa façon, à un Archevêque de Tréves de ses amis: apres avoir lû cela, je n'ay point douté qu'on ne le puisse obtenir, Monsieur, par votre secours, et j'ose bien vous en supplier.

10 J'ay joint à mon troisieme Tome des Extraits d'un ancien *Necrologium* de Fulda, qui commence de la fondation de l'Abbaye et finit sous l'Empereur Henri IV. Il a toujours esté continué par les contemporains. Parmi les noms des Moines du lieu morts chaque année, il y a aussi des Empereurs, Imperatrices, Rois et Reines, Archevêques et Evêques et autres Princes et Seigneurs voisins: par ce moyen j'ay levé plusieurs doutes, et
 15 j'ay trouvé, que même sur les Archêveques de Tréves, et les Abbés de Fulde Browerus s'est trompé quelques fois faute d'avoir vû ce Necrologe. Il a vû celuy de l'Eglise cathedrale de Tréves, qu'il cite souvent, et il seroit à souhaiter, qu'on en pût avoir une copie. Celuy de Fulde m'a appris les années des morts de l'Archevêque de Mayence Hatton et d'Otton Duc de Saxe pere de Henri l'oiseleur; qui etoient fort douteuses: le premier est mort l'an 912,
 20 et l'autre l'an 913. Je voy que Browerus a vû à Tréves plusieurs choses tres belles, qui ont été negligées. Il faut qu'il y ait vû une traduction Teutonique ancienne d'une partie au moins des Capitulaires, car il en donne un *Essay in proparasceves Annalium capite 10* savoir la version d'une loy de Lois et Lothaire *ex lib. 4. cap. 18. Capitularium*, et le titre de cette loy est: *de homine libero, ut potestatem habeat, ubicunque voluerit res suas dare*.
 25 Il dit d'avoir tiré cette version d'un Manuscrit de la Bibliotheque de la Cathedrale. Le public vous seroit bien obligé, Monsieur, si par vostre faveur on pouvoit deterrer ces choses. Votre modestie refuse les louanges qu'on vous doit, et votre defense expresse ne m'a point permis de celebrer publiquement vos bienfaits; mais je n'en ay pas moins de
 30 reconnoissance, et en vous souhaitant toute sorte de satisfaction, et une vie, qui vous mette encor long temps en etat de bien meriter du public; je suis avec Zele

Monsieur

votre treshumble et tres obeïssant serviteur

250. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 12. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

Illustrissimo Viro Godefredo Guielmo Leibnitzio S. D. Gisb. Cuperus.

Optimus Judaeus Mesquita me invisit, certiolemque me fecit te me salutare, et
perpetuam mei servare memoriam; uti eo nomine plurimum tibi debeo atque adeo laetatus
fui, ita certe contristatus sum valde, ubi intellexi te infirma uti valetudine, et lecto affixum
esse. 5

Inde impetum coepi te conveniendi, et testandi me omnia prospera tibi optare, et
venerari Deum, ut in locum, unde dejectus es, restituere te velit, et pro sua benevolentia
id agere, ut annum, quem propediem inibimus, quemque tibi faustum et felicem precor,
hilaris et contentus transmittas. 10

Spero Nicolaum mihi responsurum; amo enim virum, propter multam lectionem, et
varii argumenti materias in ordinem digestas, et antiquos multos ritus, quorum singulari
teneor desiderio, illustratos. Schminkii Eginhardus mihi valde placet, et vellem, ut vir
eruditus, similibus aliis operibus admoveret doctam manum. 15

Gallandus ad me misit Ararum picturas, quae Romanis et Gallicis numinibus insig-
nes, repertae sunt in Basilica Cathedrali Parisiensi; illos facile intelligo, sed hi mihi plane
latent, nec quid nomina ista significant, capio; nisi quod videam memorari *E s u m* vel
H e s u m, qui etiam celebratur Lucano et Lactantio, quemque Schedius et alii *M a r -*
t e m faciunt; quanquam Vir superiorem corporis partem nudus, arborem securi secans,
et coronatus, non possim videre, quid cum Marte habeat commune. 20

Desidero valde legere Dissertationes, quibus Baudelotius et de Mantour hasce prisci
aevi reliquias elucidarunt; excerpta percucurri in Ephemeridibus Trivultiensibus, et illa
me inflammant, ad illas integras evolvendas. 25

Accepi nuper elegantes valde et doctas literas ab illustri Fontanino; et invenio haec,
quae ad te pertinent:

Vale et si quid habes de iis, quae ad Leibnitzium, me suasore, olim scripsisti, id me ne
celes, illique nuncia, quotquot scripta ediderunt Mutinenses, per nos scriptis itidem editis
et jamdudum per manus hominum volitantibus, rejecta fuisse, quibus nemo hactenus
quidquam solidi opposuit. 30

Ego nullum horum librorum, quibus Comachium oppugnatur et defenditur, vidi, nisi illum, quem Mutinenses opposuerunt primae Fontanini lucubrationi; reliqui in hunc orbem non deportantur, quanquam facile credam te eosdem possidere.

5 Ego omnia, quae ad me misisti, communicavi cum viro illustri, et literas meas omnes accepit; sed ista verba haud obscure mihi videntur significare, eum plura desiderare, quae si scribere ad me velles, rem mihi utique faceres gratissimam, et ego diligenter illa Romam dirigerem.

10 Egi tecum olim de libro Vignolii, in quo agit de Antiquioribus Pontificum Denariis, iudicavique eos a Pontificibus, non autem ab Imperatoribus signatos esse, inditos autem iisdem horum vel nominibus vel vultibus, tanquam summorum Dominorum. Nunc ex Bibliotheca Selecta Clerici disco, Gilbertum Beneventum illos ambobus eripere, et statuere percussos esse jussu Magistratum, vel Senatus populi Romani. Res non contemnendae videntur contineri illa dissertatione inedita; unde et spero illam propediem fore juris publici; teque interim etiam atque etiam rogo, ut restitutus in integrum me docere velis, quid de hac haeresi sentias. Sunt enim tibi absque dubio observata in Medii Aevi Scriptoribus, quae huic materiae inservire poterunt.

15 Habebo nunc rationem valetudinis tuae, nec longiori epistula te detinebo. Sunt caeteroquin multa ad me missa ex Oriente et aliunde, quae digna sunt, ut a curiosis inspiciantur, et examinentur; accepique Inscriptiones Siberias, quas a Chinensibus saxis horridi illius tractus insculptas fuisse persuasus sum, quanquam gentis illius characteres, quos nobis exhibet Kircherus, nullo modo iisdem similes sint. Misi illos pictos et exscriptos ad LaCrosium nostrum, sed nullas literas ab eo jam inde ab Augusto mense accipio, unde vereor, ut sit mortuus vel certe aegrotus.

20 Quid jam ad te de Republica mittam, Vir illustrissime? magna certe, imo incredibilis scenae mutatio facta est; et Socii nonnulli ita videntur res disponere, ut Rex toties victus, totius pacem petens, toties offerens lautissimas condiciones, nunc videatur pacem daturus victoribus. Facit indignatio finem: vale, et me, quod facis, ama.

Daventriae 12. Dec. 1711.

251. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

30 Lüneburg, 13. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Luneb. 13 dec. 1711

La justice que V. E. rend aux merites de S. M. Tzarienne, est applaudie des ennemis même de ce Prince.

Le Commandant de Wismar aura de la peine à excuser la sortie, qu'il fit le 5, de ce mois, avec perte de plus de 2000 hommes, n'en ayant que 800 de reste, pour defendre la place; qui est ce qui a jamais vû entreprendre chose pareille, avec toute une garnison, sans être maitre de la retraite. Les 400 deserteurs, qu'on a mis à la tête, payoient bien de leur personnes; on mande pourtant du camp, que le Roi en a deja fait prendre 15. Cette victoire, toute petite qu'elle soit, ne manquera pas de rassurer un peu les Danois.

En echange, les Suedois seront bien aise de voir les 14000 hommes, qui leur sont venu au secours, à l'Isle de Rüge.

L'odeur de lys causera sans doute des rheumes en Albion. Quelle victoire pour la France, si Elle denoüe l'Alliance des bien-intentionnés? Le Roi de Suede en profitera aussi.

Je rends mille graces à V. E. de la bonté qu'Elle a, de me vouloir regaler de ses ouvrages nouvellement imprimés, en étant tresh. obligé; Si V. E. veut avoir la bonté de les donner seulement à la poste, je les recevrai icy, et en donnerai à M^r Bütner, ce qui sera pour lui. Il vient de perdre sa femme, qui lui a laissé 600 ecus de dettes, dont il ne sçavoit rien, ainsi qu'il s'en console aisement. Je profiterai des avis de V. E. touchant ma dedicace, et suis, avec beaucoup de respect,

Monsieur de V. E. le tres- humble et tres-obeissant valet Pfeffinger

P. S. Orationes Selectae ad Proceres Europae à diversis Ministris Status ac Legatis nec non Viris Celeberrimis Latina lingua habitae et in lucem editae a Joh. Christiano Lunigio an. 1712; accesserunt Quorundam Papparum orationes ad Cardinales.

V. E. obligera beaucoup le publique de contribuer à ce noble dessein. Qu'il lui plaise de m'envoyer quelques pieces pour cela, je les adresserai où il faut.

252. JOHANN MICHAEL HEINECCIUS AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 14. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

Viro Perillustri et Excellentissimo D^{no} Georg Guilielmo de Leibnitz s. p. d. Jo.
5 Michael Heineccius.

Spem quidem certissimam animo conceperam, fore, ut Societatis nostrae, quas mitto,
litteras, ipse coram Tibi exhibere, et totum negotium exponere prolixius possem: sed mira
temporis angustia me animo hoc agitantem destituit, jussitque vel brevibus, quid rerum
geratur, perscribere. Decrevit laudata Societas in Russiae imperio collegium quoddam
10 erigere, illique institutionem juventutis aliaque negotia sua ita demandare, ut simul se-
minarium sit hominum in Sinam aliasque provincias orientales plantandi Christianismi
caussa mittendorum. Hinc mihi cum ante aliquot septimanas Berolini versarer, demanda-
tum est, ut hoc institutum Serenissimo Principi Ludovico Duci Brunsvic. et Luneb. coram
commendarem, quod etiam suscepto Guelpherbytum itinere exsequi tentavi. Interim cum
15 Vestra quoque Excellentia litteris hisce id consilium communicant, non dubitantes, quin
ad institutum hoc pro virili promovendum nihil factura sit reliqui. Id quod ipse quoque
etiam atque etiam rogo.

Addidi his litteris Fratris germani commentationem historicam, de qua Torgaviae
dicere nonnihil me memini. Gratissimum mihi feceris, si studia ejus et fortuna curae Tibi
20 cordique fuerint. Sane nec ad accuratam historiae et elegantioris litteraturae notitiam,
nec ad diligentiam, nec ad probitatem quidquam ipsi deesse, quovis experimento disces.
Vale Vir Perillustris atque Excellentissime, mihi ac fratri inter Tuos locum concede.

Guelpherbyti d. XIV. Decembr. MDCC.XI.

253. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 14. Dezember 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester H. Geheimbder Rath

Ew^r Excell. schreiben habe wohl erhalten, bitte aber höchlich um vergebung daß
 heute nicht alles beantworten kann. Weil unvermuthet die zeit verfloßen v. ich ins Con- 5
 sistorium muß. Sende hiebey meine verse v. bitte Ew. Excell. censur drüber. H. Schram
 hat wohl erhalten, was geschickt. Vom bolo will über 8. tage eine parthey mit nach
 Braunschweig nehmen v. von dar Ew. Exc. zusenden. Ich binn

Ew. Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart. 10

Helmstet d. 14. Dec. 1711.

254. FRIEDRICH ERNST KETTNER AN LEIBNIZ

Quedlinburg, 15. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

Hochwolgebohrner Herr, Hoher Patron. 15

Dero Excellence sage ich gehorsamsten danck, daß Sie mich dero erwünschten ant-
 wort würdigen, und in II. u. III. Tomo Rerum Brunsvicensium unterschiedliches haben
 drucken laßen, welches zum Nuz der Qvedlinb. Hist. gehört, und ich mir wil zu Nuz
 machen. Die Adversarii wider meine wenige Hist. sind nur von andern aufgebracht, wozu
 H. D. Heineccius fürnemlich gehört, denn die Durchl. Abtissen, ihn wegen seines Ver- 20
 haltens in Goslar, nicht wolte höher vociren, und deßwegen, (nach dem er durch den
 H. von Dankelmann gestiegen,) mir eines durch ander Versehen wil, gleich als wär ich die
 Hinderniß gewesen. Ich edir den andern Tomum, und hab 700 diplomata von Qvedl., es
 ist aber zu bedauern, daß man von unsern Stiff den rechten Anfang hat, entweder

Zu N. 253: .

es sind einige Dipl. gestolen, oder verbrandt. Von Eßen u. Gandersheim ist der Anfang
 beßer beschriben, uns hat gefehlt eine Roswita. Daher weiß auch niemand ex diplomate,
 ob die ersten Abtissen Regulares gewesen, dieses aber ist gewiß, aus den vielen diploma-
 tibus und Sigeln, daß bey Anfang des 12^{ten} seculi das Stifft beständig in den Augustiner
 5 Orden gelebt, welches ich sehr gewiß darthun kann. In den andern theil wil ich vitam
 Servatii ex Actis Sanctorum T. III. Maji, als unseres Stiffts Patrons, drucken laßen, ich
 hab auch das Protocoll von Colloqvio Qvedl. 1583. Wegen der Algegenwart Christi: daß
 meine wenigkeit Dero Excellence in etwas verwand, des bin ich unwürdig und erkenn es
 für ein unverdientes Glück. Man hat es mir also berichtet,

10 Heinrich Deuerlein, zu Altenberge Zehender

I

I

Anna Ambrosie Deuerleinin,
 heyrathet H. Leibnitz in Altenberge

Friedr. Deuerlein
 Poligraphus Lipsiensis

inde

I

15 Dn. Fr. Leibniz Prof. Lips.

Fr. Cath. Deuerleinin.
 Uxor Dn. M. Kettneri in
 Stolberg Pastoris et Adjuncti.

inde

inde

20 Excellentissimus, omique laude
 Major Dn. Leibnizius.

M. Fridr. Kettner
 Diac. Lipsiensis zu
 S. Thomae, mein Vater,

Dieses bitte nicht übel aufzunehmen, indem ich nicht aus hoffart mich in dero hoch-
 berühmte Freundschaft rechne, sondern weil es gott so fügt und deren hohen exempel
 der tugend, wiewol mit ungleichen Schritten, gern nachfolgen wolte. Der H. sehe Ihre
 25 Hochwehrteste Familie zu Segen, und so Dero Excell. einmal in hiesiger Nachbarschaft
 reisen, wil ich, wenn ich es weiß, einmal auffwarten, womit ich bin

Dero HohenExcellenz

Gehorsamster Fürbitter

D. Fr. Ernst Kettner.

Qvedl 1711. 15 Dec.

255. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 16. Dezember 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester H. Geheimbder Rath

den rest der Zettel habe empfangen v. laße sie itzt zuschneiden. Künftigen Montag 5
reiset Mr. Hamerstein von hier nach Hanover demselben will das revidirte *C.* v. *B* so hier
fertig worden mit geben, nebst den reliquiis zu *a* v. *b*. Die revision thue hertzlich gerne
v. gehet gut fort aber das aufkleben gehet bey mir gar zu langsam, in dem mein Mr.
Reinerding ob der arbeit ungewohnt oder sonst aus caprice so langsam drüber macht,
daß ihn bey einer haare fast aufgesagt hätte. Ich laße ihn bey meiner frauen in der 10
stuben sitzen, damit er in fürchten seyn soll; es will aber doch nicht viel helfen. Diesen
künftigen diensttag werde nacher Braunschweig verreisen, da habe schöne zeit zur revision,
wenn nur viel fertig wäre: will doch sehen daß *E* noch vor der abreise zu rechte komt.
Dort will auch sehen was müglich vor Ew. Exc. des quartiers wegen außrichten kann:
durch briefe ists nicht möglich: Und glauben Sie nur, daß ich ja mein interesse, welches 15
nicht gerne verabsäume, dabey habe, wenn es in gute wege richte. Gott kennet meine
redliche intention v. wie ich gern bezahlen will, aber eine kleine dilation werden Ew.
Exc. mir hoffentlich noch gönnen, wovor ich gewiß auf alle weise danckbahr zu seyn
suchen werde. Wenn des Hrn von Bernstorff Exc. solte wiederkommen seyn, so bitte doch
gehorsamst meiner nicht zu vergeßen, und wegen einer billigen zulage anregung zu thun. 20
Es wird solches, wo ichs nicht kann, Gott Ew. Exc. vergelten. Künftigen montag sende
das Versprochene v. wenn ein wenig zeit habe, eine gantz wahrscheinliche conjectur v.
ableitung der dreyen nahmen Rha, Wolga v. Eebel, so einem fluße bey gelegen sind a
diversis populis cum accolentibus; umb drüber ihr urtheil zuhören. Mit Holland binn nun
selber eins daß es Holtland heißen, propter rationes ex natura regionis et ex magna 25
arborum copia, qui ibi sub terra jacentes inveniuntur, depromptas. Ich verharre hienächst
Ew. Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstedt d. 16. Dec. 1711.

H. Förster wird den schluß des wercks, so gestern an ihn mit den bothen gesant,

Zu N. 255: .

liefern. H. Försters brief bitte gehorsamst gleich bestellen zu laßen.

256. LEIBNIZ AN THOMAS FRITSCH

Hannover, 17. Dezember 1711.

Überlieferung: *L*

5 An H. Thomas Fritschen buchhandlern zu Leipzig

(tit.) Insonders hochgeehrter H.

Hanover 17 X^{br}. 1711

Nachdem ich das verlangte Werck des Hobbes unter meinen Büchern alhier gefunden, will ichs bey gelegenheit in die bevorstehende Neüe jahres Meße Meinem hochg. H. zu schicken.

10 Ich werde gern das versprochene Specimen von der Teütschen Theodicaea sehen, umb zu urtheilen was zu hoffen, damit man nicht übel wehle. Verbleibe iederzeit etc.

257. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 17. Dezember 1711.

Überlieferung: *L*

15 Monsieur

Je vous remercie de la communication du livre de Fracastorius.

Je suis ravi d'apprendre que Mg^f le Duc est de si bonne humeur. S. A. S. a sujet de l'etre, lors que son corps ne luy cause point de douleurs. Mais c'est une merveille que l'esprit en souffre si peu, lors meme que le corps est attaqué. C'est une marque que la
20 meilleure partie du corps n'en souffre point non plus, et cela est de consequence pour sa conservation. Car selon mon systeme de l'harmonie il y a tousjours quelque chose dans le corps, qui represente ce qui se fait dans l'esprit et vice versa. C'est pour repondre Monsieur à ce que vous dites du P. Malebranche et de son systeme.

L'Histoire du Prince de Glucksbourg est plaisante, et digna digna est intrare in

nostro docto corpore Octaviae. Je voudrois qu'on eût la clef et l'origine de quantité d'Historiettes qui y sont entrées, aussi bien que dans l'Aramene. Je l'entends de celles, qui sont de consequence. Si S. A. S. en laissoit quelques lumieres en discourant, et permettoit qu'on les receuillit, ce seroit un surcroit de l'obligation que le public luy a de ces ouvrages.

Vous avés raison, Monsieur, de vouloir savoir quelque chose de la reponse de Mad. l'Electrice, car rien ne se pourroit dire de plus apropos. M. le Comte de Strafford luy ayant écrit une longue lettre sur la necessité de faire la paix, S. A. S. luy repondit que cette necessité estoit donc venue bien vite et sans qu'on s'en soit apperçu, puisque le même Mylord Comte de Rivers qui étoit venu à present parler du dessein de la paix, avoit eu ordre l'année passée d'asseurer que le nouveau Ministere ne pousseroit pas moins la guerre que le precedent. 5 10

A cette foire de Leipzig du nouvel an sera vendue la Bibliotheque de feu Monsieur le docteur Ittigius Theologien fort habile. Il y a des pieces de consequence que je voudrois pour celle de Monseigneur le Duc, qui nous sont necessaires, qu'on ne trouve pas quand on veut, et qu'on y auroit peutetre pour un prix assés raisonnable. Vous en avés peutestre le Catalogue, Monsieur, si non je pourrois vous l'envoyer. 15

Je ne say si nous avons la continuation des Annales de Baronius faite par Abraham Bzovius. Mais tousjours crois je que nous n'avons pas celle d'Odericus Raynaldus en plusieurs volumes.

Il y a aussi quelques Bibliotheques ou Catalogues des Ecrivains de quelques ordres ou Nations, qu'on ne trouve pas facilement, et qu'il faudroit avoir, si on ne les a pas. Comme Bibliotheca Jesuitica par Southwell. Celles de l'ordre des Benedictins, des Cisteaux, des Franciscains; des Ecrivains Romains, Espagnols, Napolitains etc. 20

Excusés les taches, je n'ay pas le temps de faire une autre lettre. Au reste je suis avec Zele 25

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

P. S. On dit que Mad. la Duchesse Louyse a été un peu incommodée. J'espere qu'elle sera bien mieux.

Hanover ce 17 de X^{bre} 1711

258. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ
Hannover, 21. Dezember 1711.

Überlieferung: *L*

Hochwürdigster, Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H.

5 E. Hochf. D. habe nicht allein bey dieser jahreszeit ein beglucktes freudenvolles
Christfest, sondern auch zu dem bevorstehenden Neuen jahr und vielen folgenden samt
Dero Gemahlin Hoheit, Prinzeßin Durch. und ganzen hohen Haus bey vollkommener
gesundheit alle bestandige Vergnügung anwunschen und dabey in unterthanigkeit zu
10 vernehmen geben sollen, daß des Bodini opus vor selbige abgeschrieben werde, wiewohl
es so geschwind nicht zugehet, als ich gern sähe, ich treibe es aber muglichst. Wundsche
sonst meine devotion bezeigen zu konnen, und verbleibe lebenszeit

E. Hochf. Durch. unterthanigster diener etc.

Hanover 21 X^{br.} 1711

15 259. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ
Wolfenbüttel, 23. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à W^{büttel} ce 23. de D^{bre}

Je recus le 19^e v^{tre} lettre du 17^e. S. A. notre maitre revint icy samedis passé, en bonne
santé, nous avons eu icy un Courrier d'Aschaffenburg par lequel je crois S. A. a esté invité
20 de se rendre auprès de S. M. Imp^{le}, mais le temps est trop court, que cela se puisse faire
à Fr^{fort} ou là aux environs, je crois donc qu'apres le retour d'un staffeta que l'on y a
envoyé, S. A. pourroit bien se resoudre d'aller jusqu'à Bamberg pour y attendre S. M. I.
à son passage, je n'en puis pourtant encore rien dire de certain, le lieu de l'entrevuë sera
determiné quand le courier sera revenu. Mg^r le Duc Louis Rudolphe et Mad^e la Duchesse,
25 accompagneront Mg^r le Duc à ce voyage, et vous jugez bien que l'indisposition de Mad^e la

der mir versprochen, nach verfertigung einer gewissen sehr tringenden arbeit in kurtzer zeit eine probe von den Essais zu verfertigen, welche ich sodann zu übersenden werde die ehre haben.

5 Ich sage gehorsamsten dank für das übersendete stük von Hobbes, werde es mit aller erkäntligkeit zurück zu senden nicht ermangeln. Ew. Excellence werden erlauben daß ich eines gewissen neüen authoris brief hier übersende, welcher die authores rusticos herauszugeben willens hat, ich werde den verleger davon abgeben, bitte dahero uns die gnade zu thun und anzuweisen, woher etwan zu verbeßerung unserer edition etwas herzuholen were.

10 Ich erkühne mich auch die Scriptorum rerum germanicarum und Conringium zu hochgeneigten andenken zu empfehlen, für mich aber dero beharrliche gnade außzubitten, der ich mit aller ehrerbitung verharre

WohlGebahrner Herr Geheimder Rath Ew. Excellence untertäniger diener
Tomas Fritsch.

15 261. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ
Frankfurt, 24. Dezember 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

Francfurt ce 24^{me} de decembre 711

20 J'ai bien receu la votre avec celle pour Mons^r l'Eveque de Neustadt que je luy ai remis en mains propres, il m'a promis de Vous faire reponse au premier jour, on a guere vu une assablée plus illustre, plus nombreuse, et plus superbe que celle qui se trouve ici, l'Empereur est un Prince fort appliqué aux affaires, bien attantif à tout, ne donnant nullement dans la Bagatelle, et qui paroît vouloir agir par luy même, jusqu'ici la plus part des Courtisans restent dans l'incertitude à l'égard de leur sort, on croidt que l'Empereur
25 partira d'ici vers la fete de trois Roys, pour se randre à Vienne et se faire couronner en Hongrie avant la fin du mois de Mars,

On attand avec impatiance le succes de la negociation du Prince Eugene, il n'est pas sur qu'il passera en Angleterre, il sondera bien le terrain en Hollande avant qu'il entreprendra de faire ce trajet, tousjours le procedé des Toris inquiete bien cette Cour,

je vous prie de disposer de moy en cas que je Vous puisse etre utile en quelque chose, je suis tres parfaitement

Monsieur votre tres humble et tres obeiss^t serviteur Schoulembourg

Francfort ce 24^{me} de decebr. 711

262. KARL LUDOLPH VON DANCKELMANN AN LEIBNIZ

5

Halle, 25. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

Viro Illustri et Excellentissimo Georgio Guilielmo de Leibnitz, Consiliario Prussiae Regis Intimo S. P. D. Car. Ludol. L. B. de Danckelman.

Cum semper ea fui mente, ut putarem, nihil ad me ornandum posse fieri aptius, 10
quam id efficere, ut excellentium virorum benevolentiam mihi colligam; tum praecipue
in diuturno ac miro fui desiderio, ob singularem quam adeptus laudem, me Tibi de
meliori nota commendandi. Quapropter Tuae humanitati confidens, has tenues Tibi offero
litterulas, quas in optimam partem accipias, vehementer rogo.

Sed quo genere scripturae utar nescio, nisi tempus considerem; ideo Tibi et mihi Vir 15
Illustris gratulor: Tibi de ingressu novi anni, utque hic prospere eveniat et sempiternae
sit voluptati exopto. mihi quod novum ut spero patronum conciliaverim. Probe quidem
scio clientes Tibi minime deesse, tamen persuadeas velim, Te Vir Excellentissime! mihi
gratissimum facturum meque summo beneficio in perpetuum Tibi devincturum, si me in
numerum illorum qui summam virtutem et litterarum scientiam Tuam colunt et mirantur, 20
recipias.

Pater carissimus Tibi salutem dicit, et instanter petit, si fortasse Halam transires
divertaris ad nos. Vale. A. D. VIII. Kal. Januarias MDCCXII.

263. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Braunschweig, 26. Dezember 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Hr. Geheimer Rath

5 Ich habe höchlich umb vergebung zu bitten, daß so lange nicht an Ew. Excell. geschrieben, Ich muß gestehen, daß nothwendige haußsorgen mich ein wenig dran verhindert; indem Meine Frau nach Braunschweig gesandt, ihre wochen da zu halten: da denn vorher allerley in ordnung bringen müßen. Ich selbst binn mit hieher gereiset, ich werde
10 aber bald nach dem Feyertagen wieder zurück gehen, und alsdenn in der einsamkeit recht fleißig seyn: da denn auch den Indicem in Blondellum abschreiben v. gleich zusenden will. Was neulich von H. Hackeman geschrieben, ist mir sehr nahe gegangen; doch hat er auf mein remonstriren, es bleiben laßen: wiewohl sein auditorium ohnedem bald würde ledig
15 worden seyn; indem die Studenten bey mir Gotlob ein beßers gewohnet, als sie bey ihm hätten hören würden. Aber er thut dergl. nur ehrliche leute zu kräncken. Neulich wie die Moscowitische Cronprintzeßin hier durch kahlm; fand ich auch ohngefähr bey H. von
20 Schleinitz stehen v. die von Ew. Exc. zu schreibende Historie des houses kritisiren v. zwar so absurde, daß mich ohnmöglich entbrechen konte, ihn der wahrheit gemäß zubegegnen v. lügen zu strafen: indem er grausam von seiner Italiänischen reise aufschnitte v. was er vor herliche dinge detegiret, davon Ew. Excell. vorher nicht gewust: ich beantwortete
25 es aber mit lachen so daß er gerne seine worte wieder gehabt hätte: wie abgeschmackt er vom uhsprung des Durchl. Hauses sprach kann icht sagen: Er berufft sich auch auf Ew. Excell. brief, den er drucken laßen, darinnen sie selbst seim erfahrenheit in Historicis rühmten; ich replicirte, es würden ihme Ew. Exc. schon selbst gesagt haben, mit was intention derselbe geschrieben, v. habe er sich deswegen garnicht zurühmen. Enfin ich habe
gesehen, daß er ein böser mensch ist; v. glauben ihm zwar kluge leute v. sachverständige nicht, wenn er aber bey unerfahrnern komt, so bleibt doch manigmahl von seinen verleumdungen etwas hängen. Der H. Cantzler hier ist ihm gantz ergeben v. meint der, es seyn lauter evangelia was er saget. Ich glaube sicher, daß er denselben aufgehetzet, daß er meine sache so lange aufgehalten. Ew. Excell. wißen selbst wohl, daß ich an den mir

Zu N. 263: .

zu Hanover gethanen vorschlag nicht gedacht, biß er von des H^{rn} von Bernstorff Exc. an mich geschehen. Muß also ich, da ich ihn acceptiret, ja nicht schaden leiden; ich hätte ohne dem eine zulage präterdiret auch vor andern verdienet, die biß 800 thlr. ziehen, und der Academie schimpf v. schande davor machen. Daß ich krank gewesen, davor kann nicht v. daß ich, da es ein hectisches wesen gewesen, mich geschonet, v. nicht stracks 5 wieder gelesen v. mich ruiniret, solches wird mir niemand verdencken. Denn es ist der Gnädigsten herschafft mehr dran gelegen, wie ich glaube, daß sie einen alten Professorem lebend behalten als daß Sie 10. neue junge leute bekommen. Ich habe doch, wie wohl hätte thun können, wenn andrer exempel gefolget wäre, nicht müßig geseßen, sondern allerley elaboriret, davon die Universität keinen schaden haben soll. Denn Helmstät 10 let vor andern, daß die Professores zu commode sind v. sich durch solide schriften nicht bekandt machen v. in renomée setzen. Mein zeug ist zwar das gelehrteste nicht, doch sehe, daß es ziemlich approbiret wird. Von meiner reise nach Hanover an biß itzt habe publice nicht gelesen; weil H^{rn} von Bernstorffs Exc. mir sagten, ich solle mich je eher je lieber praepariren, daß nun an der Historie Ew^r Excell. an die hand gehen könne. Solches 15 habe gethan, v. meine sachen so ordiniret, daß 2. v. mehr jahre sie liegen laßen kann, habe auch wieder vetera studia Historica repetiret, damit wieder in den zug kommen v. Ew^r. Exc. dienen könne. Weil aber die zu Hanover fest gestellte dispensation so lange außen bleibt; so habe H^{rn} von Bernstorffs Excell. neulich erinnert v. dabey nochmahls gedacht 20

1) Daß es würde nöthig seyn, damit ich ohne schaden bliebe daß ich 150 thlr. zulage v. also in allem 500 thlr. besoldung hätte. Die zeiten sind schwer, meine Profession kostbahr, und gehet viel drauf wenn man die haußhaltungs vorthel nicht in acht nehmen kann, auch sonst keine accidentien hat.

2) Müste die zulage ex fundo Academiae kommen; weil sonst nicht gesichert, daß sie 25 nach verrichteter arbeit behalte; oder man müste mir ihretwegen einen aparten Character geben.

3) Weil von Ew. Exc. entfernt, nicht eben immer so gut arbeiten kann, als wenn bey derselben v. mich ihres raths erhohlen kann; v. daher nach Hanover zureisen v. dar zubleiben ist, so würde nöthig seyn, mich die reisen v. daseyn zu defrayiren. Denn Meine 30 Frau muß in Helmstet bleiben v. mein dasiges kleines wesen in acht nehmen v. ich kann denn auch desto ruhiger v. fleißiger seyn. Aber da mir also doch die tisch außgabe zu thun ist, so ist billig, daß in Hanover außgelöset werde. Wenn man mir die woche ein gewißes kostgeld setzte v. vor jede reise auch ein gewißes determinirte, so könnte ruhig seyn. Was

ich vor einige jahre von dem verbleiben in Hanover vor schaden gehabt, denselben habe noch nicht verwonnen. Man sagte mir damahls 300 thlr. davon zu und 200 habe, wie sie selbst wissen, nur bekommen; daher auch neulich des H^{rn} v. Bernstorff Excell. noch einmahl erinnert. Ich wolte gern daß alles vorher ausgemachet würde, so dürfte hernach die H^{rn}. Ministros nicht incommodiren v. ich wäre ruhig. In dergleichen außgaben ist man gar zu genaue, v. unser einer kann ja, wie gern man auch Gnädigster Herschafft dienet, den verschuß nicht thun.

4) Habe bey des H^{rn} von Bernstorffs Exc. erinnert, daß es nöthig seyn werde, das land ein wenig zu visitiren; die particulier archiven v. bibliotheken durchzusuchen, des uhrsprungs der geschlechter wegen sich zu erkundigen etc. worzu kleine reisen je eher je lieber gethan werden müßten. Mann könnte es so machen, daß man sie vornähme, wenn man sich müde gerbeitet oder Ew. Excell. nothwendig ohne dem außreiseten. Wenn man einen andern hierzu brauchte, der würde Ew. Exc. intention nicht wissen. Und die wahrheit zu sagen, da ich arbeit thäte, mögte auch gern das bißl plaisir v. motion davon haben. Ich weiß wohl, daß H. Coch sich hierin gern gebrauchen ließe, item daß der H. Geheimbte Justitz Rath Schrader wohl meinet, er habe schon alles dergl. observiret; allein ich binn sicher, daß der erstere nach Ew. Exc. absicht schwerlich dieses außrichten würde; v. daß secundo noch viel nach zuhohlen ist.

Was mich betrifft, so versichre ich, daß wenn mit der besoldung man mich billig ansiehet v. das benöthigte reichet, ich alsdenn viel mehr außrichten werde, als wohl sonst gethann. Indem selbst trachten werde, ein ende in allem zu finden v. hernach in ruhe Professor zu seyn. Da denn keinen substituten brauchen werde; wie der H. Cantzler hier gesaget. Ich wolte, daß in die Dispensation mit einflöße, daß, wenn man etwa einem committirte, indeßen daß ich auf befel Durchl. Herschafft anderwärts occupirt wäre, in meiner Profession zu lesen, solches mir ohne schaden seyn solte: v. solte derselbe ad interim substituirt, wenn ich selbst wieder lesen könnte, ohne meine vergönstigung sich alles lesens in meiner profession enthalten: denen übrigen Professoribus ordinariis, solte gantz v. gar, unter anschlag publice v. privatim Historica zu lesen verbothen seyn; damit mir kein praejuditz geschähe v. meine profession indeßen nicht gewiß würde. Der applausus beym Studenten ist ein wunderlich ding; es kann ihn so leicht ein ungelehrter als gelehrter Mann erhalten; v. wenn sich einer unterdeßen bey den Studenten insinuirte, könnte er mir hernach tausend tort thun: Heimliches lesen ohne anschlag haben viele gethan, ich es aber niemahls, wie wohl andre gethan, übel genommen: aber das anschlagen ans bret muß allein jeden ordinario in seiner Profession vorbehalten werden. Übrigens gehet die

dispensatio auf publicas lectiones: denn zu privatis ist niemand verbunden v. geschehen dieselbe vorthails wegen nach belieben. Ewr. Excell. habe alles weitläufig in eil vorstellen sollen, damit sie von allem recht informiret seyn v. mir mit deren mir so nöthigen patrocinio behülflich seyn können. Ich werde dieses lebenslang mit unterthänigen diensten zu erkennen mich befleißigen. Gott siehet meine redliche intention, aber wenn Durchl. 5
Herschafft mir meinen unterhalt nicht giebet, so kann unmöglich. Neulich werden Ew. Exc. meine verse erhalten haben, nun sende die Historiam studii Etymol., welche nun erst v. H. Förstern erhalten. Ew. Exc. urtheil drüber erwarte mit verlangen. Es werden dieselbe in allem viele additionen haben, deren gern theilhaft seyn mögte. H. von Stade hat ein artig tract. von den Schweren teutschen Wörtern in D. Luthers version der bibel 10
ediret; er schreibt er sende mir 2 exemplare v. eins davon vor Ew. Exc. allein es scheint, der überbringer habe sie unterschlagen, indem keins bekommen, sondern es vor mich im buchladen kaufen müßen. Ich habe ihm solches geschrieben v. hoffe, er werde alsobald an Ew. Exc. eins spediren. Ich habe ihm meine meynung über etl. Wörter dabey gesant: die ich in copia an Ew. Exc. proxime senden, v. dero censur drüber erwarten will. Meine 15
frau grüßet gehorsamst v. ich binn

Ew. Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Braunsch. d. 26. Dec. 1711.

P. S. Was der Ochsenkopf im Meklenburgischen wapen bedeute habe neulich gefunden. Die neuern meinen lächerlich, es sey Caput bucephali; allein der gröste theil des 20
Mecklenburgischen ist terra polaborum. Im Wendischen nun heißet wol, auch bola, boala, ein ochse, ein bulle; und glawa oder auch hlanna, einen kopf; daß also zusammen gesetzt bola hlanna, wie Polawa oder der Polaben land klinget v. der Ochsenkopf deßen arme parlante ist.

264. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

25

Hannover, 27. Dezember 1711.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Je suis bien aise d'apprendre que toute la principauté se porte bien, et que même

Monseigneur le Duc Regent, Monsg^r le Duc Louis Rudolphe et Madame la Duchesse son Epouse sont en état d'entreprendre un voyage. Peutetre pourray je leur souhaiter en personne qu'il soit heureux et satisfactoire.

5 Je juge qu'il ne seroit point apropos presentement de demander un supplément extraordinaire à M. le GrandMareschal, pour l'achat des livres, et qu'ainsi il vaut mieux attendre une saison plus favorable que la presente, où l'on a été si chargé de depenses extraordinaires.

10 Vous avés raison de chercher Victorio Siri complet, aussi bien que le Mercure Galant tout entier. Si dans quelque auction l'on pouvoit avoir à part ce qui nous manque d'Odericus Rainaldus, ce seroit le meilleur: mais ce seroit une rencontre extraordinaire, et apparemment il faudroit le faire venir de Rome exprés, en quel cas il coûteroit peutetre autant que l'ouvrage entier acheté dans une Auction.

Au reste je me rapporte à l'honneur que je me promets de vous voir en bonne santé, et je suis avec passion

15 Monsieur vostre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

P. S. Ayant appris le depart de Mg^r le Duc, j'attendray peutetre son retour. Inter Historiae Gallicae scriptores fol. 48 - 49 est Historia Universitatis Parisinae in 6 voll. Ce livre est important, car il comprend une bonne partie de l'Histoire literaire medii aevi, l'Université de Paris ayant été comme le siege de la doctrine. Ce livre et celui d'Odoricus Raynaldus seroient les plus importans.

20 Un Savant nommés M. Schotgenius veut publier *Scriptores Rei rusticae*, il souhaite de savoir les Editions qu'il y en a à la Bibliotheque ducale, tant de tout ensemble que de chacun en particulier. Voudriés vous bien Monsieur les faire marquer.

25 A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller de la Cour de S. A. S. Wolfenbutel. franco

265. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Hannover, 27. Dezember 1711.

Überlieferung: *L*

Nachdem E. Hochfurst. Durch. mir auf viele weise gnade erwiesen, so möchte wund-

schen daß ich wiederumb in etwas nützlich sein kondte, und solches macht mich dieses schreiben, da ich vernehme daß E. D. zum Kayser verreiset, der Hofnung daß der brief vielleicht annoch zu rechter zeit kommen mochte.

Es wißen E. D^t wie ich allezeit das jenige von herzen zu befördern gesucht, was zu dero hohen Hauses glori gereichen mag. Und da mir aus Historischen ungemeynen Nachrichten ein und anders dazu dienliches beywohnet, habe es bey gelegenheit an hand zu geben getrachtet; auch vor einiger Zeit gegen E. D. unterthanigst erwehnet, wie daß man an seiten Modena nicht ungeneigt das Haus Braunschweig in die Mitbelehrung nehmen zulaßen, und daß sich sogar aniezo etwas herfür thue, welches bey den Estensischen Linien, der Teütschen und Welschen zu großen aufnehmen gereichen könne. Nehmlichen ich habe die Concessionen in forma; woraus erscheinet, daß was der Kayser Carolus V. dem Alexandro und hernach Cosmo von Medicis über Florenz gegeben (Sienna als eines affterlehns zu geschweigen) nicht weiter als auf ihre Männliche Nachkunfft reiche, und allem ansehen nach bald aufhohren wird; also Kayser. M^t berechtiget dießfalls Neüe anstalt zu machen. Nun haben die Vorfahren dieses hohen Hauses ehemahlen Toscana beseßen, und da sich dieß Haus beider Linien umb das gemeine wesen, und das hohe Erzhaus so verdient gemacht, auch mit diesen aniezo auch vermittelst E. D. allerdurchleüchtigsten Enkelin so genau verbunden; so ergibt sich daß nichts billigers noch anständigeres bedacht werden konne, als daß Kayser. M^t diesem hohen Haus die anwartung auff Toscana verleihen. Ich habe bereits deswegen vor einigen jahren an der verwittibten Frau Herzogin von Hanover zu Modena sich aufhaltende Durch. geschrieben, umb solche bey des H. Herzogs von Modena Durch. an hand zu geben. Es ist auch geschehen, und vermoge der Herzogin D^t antwortschreibens sehr wohl genommen worden. Es ist aber die sach aniezo mehr reif als damahls da des Großherzogs H. Bruder noch am leben war, und verheürathet werden solte. Nun sind Kayser. M^t ohne dem aniezo begriffen die Kayser. rechte ans Florentinische zu behaupten. Ob etwas wegen Modena bereits vorkommen weiß ich nicht, sonderlich da der Herzog leztens beym Kayser gewesen. Es sey aber geschehen oder nicht, so können E. D. die sach sehr befördern, und dadurch auch der Teutschen Lini ein großes erwerben. Denn, ob wohl vermuthlich die sach also zu faßen seyn würde daß die Welfsche Lini zu erst, und die teutsche (obschohn erstgebohrne) nach deren abgang zu Toscana geruffen werden durffte (dagegen vielleicht der Teütschen wegen der erstgeburt eine summa geldes zu wachsen köndte); so wäre es doch auf alle weise, auch bey solcher nachsezung, etwas wichtiges, und nicht zu versäumen. Und muß ich auch darinn den Berlinischen Hof loben, daß er sich in dergleichen der gelegenheiten wohl zu

bedienen gewust. Ich stelle dahin, im fall solche anwartung zu erhalten, ob der Kayser. Hof (so wohl aus eignen bewegniß, als wegen des Pabsts und ander Catholischen Potentaten) nicht werde eindingen wollen, daß derjenige Braunschweigische Furst, der zu der würcklichkeit dermahleins gelangen möchte, Catholisch seyn solle, weil man bisher
5 in Welschland von keinen andern regirenden Herrn weiß, doch wäre es auch mit dieser einschränckung nicht außzuschlagen. Nun der Motiven einer solchen Erlängung wären, 1) verdienste, 2) die nahe verbündung beyder linien mit dem Erzhaus, 3) das recht und besiz der vorfahren. Der grund aber des Kayser. Rechts, sich solcher Motiven auff den abgang des Mannlichen Mediceischen geschlechts zu bedienen, ergibt sich zumahl aus Caroli V.
10 doppelter Concession, welche ich wie gedacht in forma habe, der Furst von Salm aber, ohngeacht er nachsuchen laßen, in dem Kayser. Hof Archiv nicht finden können.

Nun habe ich nicht nur diese, sondern auch nicht wenig andere Nachrichten von einiger wichtigkeit, welche zu behauptung Kayser. Rechte in und außer Teutschland dienen können. Nur eines aniezo (weil es eben vorkommt) zu erwehnen, so haben Chur Maynz
15 sowohl als mein gd^{ster} H. der Churfurst von Braunschweig Lüneb. ohnlangst von mir schriftlich begehret, daß meine gedanken wegen der hohen Herrn ReichsVicarien prae-tension ich geben möchte, sonderlich die frage betreffend, ob ihnen zukommen zeit der Kayser. vacanz den Reichstag in Person oder durch einen oder mehr Gevollmachtigte anstatt Kayser. M^t oder dero principal Commissarii fortzusezen. Ich habe aber dabey ein
20 sonderbares bedencken gefunden, deßen die publicisten bisher nicht erwehnet, so aber die denen ichs bekand gemacht, nicht wenig bewogen, nemlich daß alles was die guldene Bull denen hohen Herrn ReichsVicarien beyleget, nur also bewand, daß es von einen iedem absonderlich in den grenzen seines vicariats verrichtet werden kan, und keine zusam-mensezung beyder Vicariaten erfordert. Woraus erscheinet, daß solche zusammensezung,
25 dadurch in der that ein allgemeines vicariat ubers ganze Reich auffgerichtet wurde, etwas Neuerliches und gleichsam dadurch ein Neües Ens geschaffen werden müste; welches aber nicht anders als durch die gesezgebende macht des Kaysers und Reichs geschehen soll.

Nun vernehme daß Kayser. M^t sich auch gegen das bekandte vornehmen der hohen Herrn Reichsvicarien, welche ohnlängst einen Principal Commissarium bevollmachten
30 wollen, gesezet, und hierinn ihr Reservatum behauptet, und wird also dem Kayser. Hof vermuthlich dieses mein principium anstehen.

Noch eines finde zu erwehnen nöthig: als der Catholische Konig Carl der III. iezo Römischer Kayser nach Spanien gangen sein hohes Recht zu verfolgen; habe ich (der damahls mit dem H. von Obdam in briefwechsel stund) eine Schrifft in französischer Sprach

aufgesezet, dieses Recht kurz doch bündig auszuführen (wiewohl man am Kayser. Hof nichts davon gewust, denn ich eben nicht allezeit viel wesen von meinen guthen willen mache), und hat nicht allein der H. von Obdam solche Schrifft im jahr 1703 im Haag in 4^o bey Etienne Foulques marchand libraire zum druck befordert (wie er mir dann Exemplarien davon zukommen laßen), sondern auch nach Lißabonna an den H. von Schöneberg 5
Holland. Ministrum geschickt, damit sie nach gutbefinden ins Castilianische ubersezet wurde; und wie mir H. von Obdam geschrieben hat, der von Schoneberg sie dem Graf von Melgar weiland Amirante von Castilien zu lesen geben, der sie sehr nach seinem und der Spanier schmack gefunden, nach welchem ich mich mit fleiß (doch ohne andern principiis was zu vergeben) gerichtet, da sonst die osterreichischen Schrifften hierinn 10
meistentheils den Spanischen principiis nicht gemäß gewesen. Man hat auch eine ubersezung machen laßen wollen, allein der Zug des Konigs von Lißabonna nach Barcellonna und zwischenkommene falle haben gemacht daß es unterblieben. Ich habe aber unlangst diese Schrifft dem H. von Imhof zugeschickt. Der ist begriffen sie durch eine gute feder ins Castilianische bringen zu laßen. Weilen aber seither 1703 sich viel (wiewohl ins beßere) 15
verändert, so bleibt zwar solche Schrifft, wie sie damahls gewesen, immaßen nichts darinn zu retractiren, sondern vielmehr viel so geschehen wie vorher verkündiget worden. Ich habe aber eine praefation dazu entworffen auff die bisherigen veränderungen gerichtet, welche dem H. von Imhof schicken will, aber vermittels beykommender abschrift E. D.
hocherleuchten urtheil unterwerffe. Der Hauptpunct derselben geht dahin, es habe das 20
Haus Bourbon die gemuther der Spanier sonderlich dadurch an sich gezogen daß man ihnen weiß gemacht, durch annehmung eines französischen Prinzen würde man die abgliederung der Monarchi verhüten. Allein es ist ein betrug gewesen und hat der ausgang numehr gewiesen, daß diese abgliederung vielmehr eben dadurch verursacht wird, und nicht anders als durch ruckschickung dieses Prinzen und annehmung Caroli III. vel VI. 25
zu verhüten, und daß Franckreich kaum Meister von Spanien gewesen, so habe es alsbald auff die abgliederung der Monarchi (obschohn anfangs in geheim) angetragen, das beste aber vor sich behalten wollen, damit ja Spanien in die französische Slaverey gesezet würde, da sonst der TheilungsTractat, der die Spanier so sehr erzürnet, dem Haus Osterreich das Hauptheil vorbehalten und dadurch wenigst die Spanische freyheit gesi- 30
chert. Wie solches E. D^t mit mehrern sehen werden, wenn Sie diese kurze Vorrede lesen wollen. Nun wäre iezo hohe zeit solches den Spaniern wohl einzupragen. Denn nachdem es numehr eine ausgemachte und offentliche sach, daß Franckreich die Italianische, auch wohl Niederlande gern fahren laßen will, wenn es Spanien mit Indien behalten kan; so ist

kein zweifel, daß solches den Spaniern hochst mißfallen müße, und sie wo es möglich und da irgend wieder ein glücklicher streich zu thun, dem Kayser mehr als bißher zuzufallen leicht bewogen werden mochten.

Bey dem allen stelle zu E. D. gd^{sten} guthbefinden, ob sie bey Kayser. M^t und dero
 5 Ersten Minister des Herrn Fursten von Liechtenstein Furst. gnaden meiner allerunterthanigsten treue, neigung, und vielleicht auch dienstbeqvemligkeit in geheim erwehnen wollen. Es ist mir bereits durch die Grafen von KönigsEck und Strateman die Reichshofraths stelle versichert worden. Ich habe sie aber damahls zubekleiden mich noch nicht im stande befunden. Iezo durffte es gar fuglich geschehen können, ohne daß dadurch
 10 an meiner hiesigen arbeit ich verhindert wurde, weil solche zugleich der Reichs Histori und Reichsrechten ein großes liecht bringet, welche Rechte bisher wenig (wenigsten die lande außer Teutschland betr.) schlecht beobachtet worden. Da hingegen verschiedene andere Nationen, sonderlich die Franzosen, ihre wahre oder vermeynte Gerechtsame trefflich außfuhren laßen. Wurde also was man mir dießmahls erlaubte, bey andern in keine
 15 folge gezogen werden können.

E. D. sehen darauß, daß meine wenige gedancken sowohl zu Kayser. M^t als dero eignen diensten hoffentlich gereichen, der ich E. D. neben einem erwundschten neuen jahr, und vielen vergnugungsvollen folgenden, eine auff alle weise gluckliche reise wundsche, und lebenszeit verbleibe

20 E. Hochfurst. Durch. unterthanigster diener G. W. v. L.
 Hanover den 27 X^{br.} 1711

266. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 27. Dezember 1711.

Überlieferung: K

25 Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
 neigter Patron

Ich will hoffen es werde seither dem ablauf Dero geehrten vom 14^{ten} dieses welches ich den 20^{ten} richtig erhalten, das durch den H. D. Heineccium abgelaßene Schreiben eingegangen sein. Gestern ist von demselben die nachricht von seiner gehabten verrich-

tung eingekommen, wovon die Abschrift hiebei gehet, und wie daraus zu ersehen, daß eine schleunige wiederantwort erfordert werde, solche aber ohne E. Excell. mitwissen und zustimmung abzufaßen bei dem concilio alhie angestanden wird, als werden Dieselben nomine concilii dienstl. ersuchet, Dero beliebige meinung darüber fordernsamst zu eröffnen.

5

Wenn das übersandte Geld wol überkommen ist es mir lieb. Ich finde daß der terminus a quo ist der 1 May 1700. und werden mit dieser letzten Post eben zehen jahr bezahlet sein. Daß der H. Naudé sein pensum in beschreibung des Strumpfstuhl wol abgelegt, werde in einem meiner vorigen schon berichtet haben. Es wäre zu wünschen daß mehr andere seinem fleiß nachthun wolten.

10

Zu denen Observationibus sowol magneticis als Astronomicis ist alles mögliche und nötige verschaffet und zugerichtet, und so noch etwaß daran mangelt, ist es blos des Observatoriis schuld, weil er die anstalt dazu zu verfügen, zum ostern erinnert worden. Daß aber wirklich etwaß geschehen sey, habe noch nicht vernommen. Vielleicht hätte er eines adjuncti, wie die Frau Kirchinn ist nötig, der ihn ein wenig antriebe. Diese hat auch sich und ihren sohn schon dazu angeboten, so aber bedenklich gefunden wird.

15

Nachdem in der streitsache des H. Hofmanns und Menzels die responsa, worauf sie compromittirt, eingelaufen, und dem H. Hofmann zuwider ausgefallen, ist ihm der Hof verboten worden, wobei es meines wissens noch verbleibet. Solte aber, wie wohl zu vermuten auch die besoldung ihm eingezogen werden, dörfen man ihn hie verlieren.

20

Der H. Frisch befindet sich noch wol, und hat mit versezung der Maulbeerpflanzen im späten Herbst ziemlich zu thun gehabt, weil man die so im hiesigen lustgarten, so wol als die so zu Glienicke gesäet waren, aus noht zur höchsten unzeit ausheben müßen, und ist das gelinde wetter uns noch zu statten gekommen, daß sie nicht gar verdorben. Mit der Besoldung vor den H. Hermanni zu Frankfurt kan man noch nicht aufkommen. Der H. Geh. Raht von Bartholdi ist kürzlich zu Frankfurt gewesen, und hat den zustand den Einkommens selber Universitaet untersuchen sollen, waß er da ausgerichtet, davon wird nichts gehöret, es ist ihm aber alda viel Ehre wider fahren.

25

Daß die besoldungen zu Duisburg an sich selbst schlecht, und noch schlechter bezahlt werden, ist mir äuserlich bekannt, werde aber um eigentlichere nachricht bei erster gelegenheit mich erkundigen.

30

So bald der Kupfer Calender des H. Blesendorfs wird fertig sein, will mich bemühen die verlangte zahl unter den ersten zu bekommen.

Schließlich wünsche zu dem bevorstehenden neuen Jahr, nebst beständiger gesund-

heit alles selbst verlangende vergnügte wolergehen, und verbleibe mit schuldigem respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 27. Dec. 711

267. HERMANN DANIEL CLEVE AN LEIBNIZ

5 Wolfenbüttel, 28. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

Wollgebohrner Herr

Hochgeehrtester

Herr Geheimbder JustitzRaht.

Aus Ew. Wollgeb. mir wohl gewordenen geehrtesten Schreiben habe ich ersehen, waß
 10 dieselbe wegen bezahlung der bogen des Tomi secundi Scriptorum Brunsvicensia illus-
 trantium, so zu hiesigem theil 200 th. erträget, an mich wollen gelangen laßen. Ich habe
 darauf nicht ermangelt des H. OberhoffMarechals v. Steinbergs Excellence davon behuf-
 15 fige nachricht zugeben, weßentwegen ich auch ordre erhalten die Gelder an Ew. Wollgeb.
 gegen qvitung zuzahlen, und werden Sie gelieben jemand commission zugeben, welcher
 die 200 th. gegen qvitung in empfang nehme. Waß wegen der Exemplarien so die frst.
 20 Cammer zu hoffen vermeinet, erwehnet, hat veranlaßet ein Schreiben so von denen dor-
 tigen Herren Geheimbden Rähten unterm 24^t. Dec. 1711. davon hiebey Copia gehet,
 anhero abgelaßen. Und werden Ew. Wollgeb. vor die hiesige qvota gelieben mit zu sor-
 gen. Ich aber verbleibe nachdem ich zu den einstehendem Neuen Jahre allen Seegen und
 vergnügung zu Seel und Leib treülichst angewünschet

20 Ew. Wollgebohren

unterdienstwilligster diener

Herm. Dan. Cleve.

Wolfenb. d. 28^t. Dec. 1711.

A Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller privé de la Justice de Son Alt. Electorale
 de Brounsvic et Lunebourg à Hannover

268. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 28. Dezember 1711.

Überlieferung:

L Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*
Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 40. 4°. 2 S. (Unsere Druckvorlage.) 5

A Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 21–22.

Monsieur

Hanover ce 28 de XII^{bre} 1711

J'espere que ma derniere avec l'incluse pour M. Wolfius vous aura eté rendue. Celle cy est pour vous dire, que M. Cuperus m'écrit, de n'avoir rien appris de vous, Monsieur, depuis le mois d'Aoust, apres vous avoir envoyé l'inscription Siberienne, et qu'il ne craignoit que vous ne fussiés malade. Je luy ay écrit, qu'apparemment vous aviés attendu à luy mander le succès de votre recherche là dessus, où vous aviés fait des progrès considerables; suivant ce que vous m'en aviés mandé. Cependant il sera peut être bon que vous le tiriés de la peine vous même, car c'est une personne qui vous estime, comme de raison, et qui merite bien aussi la votre. 10 15

A cette occasion, je vous supplie, Monsieur de m'envoyer l'oraison dominicale de la langue Epirotique avec une version interlineaire; et vous m'obligeriés en y adjoutant le credo, si votre commodité le permet. Item de me donner les titres de vos deux livres de cette langue, avec leur grandeur, et le temps et lieu de l'impression. Car cette Langue etant si peu connue, merite qu'on y medite un peu. Je tacheray d'obtenir ces livres de Rome. 20

On a deterré des anciens monumens sous les fondemens de Notre Dame de Paris. Il y a mention des divinités tant latines et Grecques, comme Jupiter, Hercule, Volcain, Castor et Pollux; que Gauloises, comme Hesus, et un Dieu inconnu portant des Cornes, avec des anneaux attachés un à chacune des cornes, avec cette inscription: CERNUNNOS. 25 Or le nom meme signifie un cornu. Car *Kern* est cornu pour horn en Aremorique ou vieux Celtique. Or je crois d'avoir trouvé là dedans l'origine jusqu'icy inconnuë du mot Allemand *Hornung*, qui signifie le mois de Fevrier. La question est ce que c'estoit que ce Dieu, et pourquoy on luy avoit affecté ce mois. L'on sait que les anciens donnoient quelques [fois] des Cornes à Bacchus. Et on pourroit conjecturer que les anciens Gaulois 30 et Germains, se reposant durant ce mois où il n'est pas encor permis de travailler à la

culture de la terre, se divertissoient à boire. Cependant il y a une autre conjecture d'un savant homme, qui approuve ma derivation du Hornung, mais qui croit que le Dieu cornu estoit Pan ou Faune, d'autant que selon le temoignage des Fastes d'Ovide les Faunalia se celebrent au mois de Fevrier. S'il estoit aussi seur que les peuples ont honoré Pan
 5 ou Faune, comme on doit juger, qu'ils ont honoré Bacchus, je serois moy meme pour cette interpretation. Je souhaite votre sentiment là dessus et je suis avec Zele en vous souhaitant *m u l t o s a n n o s e t f e l i c e s*

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

269. LEIBNIZ AN JOHANN HERMANN SCHMINCKE

10 Hannover, 29. Dezember 1711.

Überlieferung: *l*

Vir Nobilissime

Veniam peto, quod nondum pro insigni munere gratias debitas egi. Sperabam percurrere opus Tuum, et quaedam notare, quae Tibi fortasse non ingrata fuissent, sed partim
 15 itinera, partim negotia, partim nonnulla invaletudo, impedimento fuere. Itaque malui breves ac steriles scribere literas, quam dutius officio deesse. Primum ergo gratias ago habeoque, deinde hortor, ut in studio historico pergas, in quo tam praeclare decurrere coepisti. Si quid in me erit, inserviam lubens. De cetero vale et fave, et rem in plurimos annos, quos Tibi promittit florens aetas, bene gere. Dabam Hanoverae 29 Decembr. 1711.

20 deditissimus Godefridus Guilielmus Leibnitius.

270. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 29. Dezember 1711.

Überlieferung: K

Monsieur

à W^{buttel} ce 29 de D^{bre} 1711

Je ne vous écris cete lettre que pour corriger l'article que j'avois mis dans ma précédente du voyage de Mg^r le Duc. S. A. se mit en chemin le 26^{me} sans autre Compagnie que de celle de M^r Ludeque et du Colonel Vastre. Le Duc Louis Rodolf et Mad^e Son Epouse ne sont point du voyage. 5

Si S. M^{té} Imp. n'est plus à rencontrer aux Environs de Francfort, S. A. n'ira que pas loins, mais retournera icy, de sorte que l'entrevüe à Bamberg a esté sans fondement. 10
M^r Benigsen fut du retour de son voyage avec la Czarawitza la veille de Noel, il s'est congedié à une journé au deça de Posen, l'escorte Moscowite et le Commendant de ces troupes les a reçu sur les frontieres de Mezeritz, grande harangue en pleine campagne, et fanfares des haudbois, à laquelle M^r Benigsen a repondu le mieux qu'il a pu, mais au 15
reste il a supplié l'eloquence de ses reponces et le deputé en a esté fort contant. M^{rs} d'Unruhe gentils hommes polonois Lutherien à en est Starosta, dont j'ay connu quèques uns à Fr^{fort} qui possèdent de tres belles terres depuis Mezeritz jusqu'à Bosen, se sont presenté aussy avec leurs cortege pour inviter la Czarawitza chez eux et l'ont tout les jours logé 20
dans un de leur chateaux où ils ont régalé S. A. et la suite fort magnifiquement. Vous ne croiriez pas que M^r Benigsen ait fait le convertisseur, pourtant il a par les principes de la theologie gagné un des laquais catholiques d'un gentil homme de Westfalie, qui est de la suite, pour le faire Lutherien, et l'a mis au service de la Zarawitza. S. A. N^{tre} maitre s'est bien diverti du zele de M^r Benigsen. M^r l'Erbprince et Mad^e Son Epouse se preparent 25
pour v^{tre} Carneval, peustestre que je me met de la suite, pour voir à cete occasion V^{tre} Cour et pour avoir l'honneur de vous saluer chez vous, je suis en attendant

Monsieur

votre tres h^{ble} et tres obsst^t serviteur

L. Hertel.

271. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

[Hannover,] 29. Dezember 1711.

Überlieferung: *K*

Monsieur

5 Mons^r Le Baron de Héems m'a prié de vous faire savoir qu'il a bien reçu votre lettre; qu'il a admiré votre raisonnement; il l'a fait voir au Prince Eugene, et l'enverra au Comte de Sinzendorff. Il se réserve à vous en donner comte luy même à la Poste prochaine. Je suis avec respect

Monsieur Votre treshumble et tres obeissant serviteur Abbé Guidy

10 Ce 29 X^{bre} 1711

A Monsieur Monsieur de Leibnitz

272. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ

Moritzburg, 29. Dezember 1711.

15 **Überlieferung:** *K*

Vielgeehrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath

Dem Herrn Geheimen Rath sage ich sonderbahren danck vor Dero wohlgemeinten Wundsch zu dem bevorstehenden Neuen Jahre, wüdsche hiewiederumb daß der Herr Geheime Rath dieses ietzige und noch sehr viel folgende Jahre, dem Publico und sonderlich dem hohen Chur- und Fürstlichen Hause Braunschweig, auch des Herrn Geheimen Raths guten Freunden zum besten überleben mögen. Ich schätze mir das vergangene Jahr
 20 recht glücklich gewesen zu seyn, da ich die lang gewünschte Advantage gehabt, mit Ihnen persönlich bekand zu werden, und auch vor meine Person von Dero, sans Flatterie zu sagen, aller andern in allen Seculis gewesenenen und noch seyenden Gelehrten übertreffenden
 25 Erudition, so viel gutes zu profitiren. Habe sonsten aus dem Dato dero Schreibens erse-

hen, daß die Reise nach Franckfurt nicht vor sich gangen. Vor die Abschrift des Bodini werde deroselben nochmahls obligirt seyn, es hat mich schon der hier gewesene Anfang davon sehr contentiret, doch hat es damit eben keine Eil, versichere in übrigen allezeit zu verbleiben in aufrichtiger Estime und Amitié

Des Herrn Geheimen Raths obligirtester Moritz Wilhelm HzS. 5
 Moritzburg an der Elster den 29. Dec. 1711.

273. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN
 LEIBNIZ

Moritzburg an der Elster, 29. Dezember 1711.

Überlieferung: *K* 10

Vielgeehrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath.

Bey Gelegenheit bitte an Dero Churfürstliche gnädigste Herrschaft meine gehorsamste Recommendation zu machen und mir allezeit deroselben gnädigste Faveur zu conserviren.

Des Herrn Geheimen Raths obligirtester Moritz Wilhelm HzS. 15
 Moritzburg an der Elster den 29. Dec. 1711.

274. LEIBNIZ AN CHARLES-CÉSAR BAUDELLOT DE DAIRVAL

[Hannover, 29. Dezember 1711].

Überlieferung: *l*

L'habile auteur de la Description des Bas reliefs antiques deterrés depuis peu dans
 5 N. D. de Paris, dont je suis fâché de ne point savoir le nom; a fait des remarques sur ma
 lettre, qui ne me sauroient déplaire lors même qu'il n'est pas de mon sentiment. Outre que
 ses expressions sont obligeantes, ses observations instructives, et ses oppositions pleines
 de moderation, je trouve plus d'une fois qu'il a raison. Il rapporte des circomstances, qui
 font douter, si le terrain de Paris a été fort haussé, et il paroist au moins par ce qu'il
 10 dit qu'il n'est pas tant haussé que j'avois crû. Ainsi je me soumetts à son jugement là
 dessus: mais ce n'est pas en consequence de ce qu'il allegue du systeme de M. Rudbeck,
 qui ne peut avoir lieu icy. Il ne s'agit pas des rehaussemens insensibles causés par le
 sediment ou la matiere, que l'air laisse tomber, comme l'explique M. Rudbeck (dont
 même le calcul ne reussit pas en Allemagne, où nous avons trouvé, que ces rehaussemens
 15 vont plus vite, qu'il n'a trouvé en Suede,) mais de ceux qui viennent des inondations et
 des bouleversemens.

Lors que Bodin dit, que *B a r d e* vouloit dire un prêtre chez les Germains, j'ay
 temoigné, que j'en doutois. On m'oppose, que j'accorde moy même, qu'il signifie un
 chantre. Mais je répond, qu'entre chantre et prêtre, il y a bien de la difference, et que ces
 20 Bardes ou chantres étoient des poètes, qui celebrient les hauts faits des Heros. Depuis
 il m'est venu en pensée, que Bodin peut avoir sçu, que chez Otfrid et autres anciens
 auteurs Teutoniques *E h w a r d* signifie un prêtre, et qu'il le peut avoir confondu avec
B a r d e; mais j'ay déjà remarqué, qu'*E h w a r d* signifie un gardien de la loy ou de la
 coutume autorisée, des rites sacrés.

25 Pour ce qui est de la question, si les Bardes sont venus plus tot des Germains aux
 Gaulois, que des Gaulois aux Germains, j'avoue qu'elle n'est pas fort importante, et qu'il
 est difficile de s'asseurer là dessus. Si les Bardes étoient des prêtres, je pancherois du côté
 des Gaulois; car il me paroist raisonnable de croire, que les Gaulois ont été plus tot civilisés
 que les Germains, et que par consequent ils ont eu plus tôt un culte réglé. Mais comme
 30 les Bardes signifient proprement des chantres, on peut croire selon mon hypothese
 qu'ils ont été amenés par les Germains, qui sont venus peupler la Gaule; les peuples

les plus barbares ayant des chantres parmi eux. Tacite dit exprés, que les Germains n'avoient point d'autres monumens Historiques que leur chansons, ce qui prouve qu'ils ne manquoient point de Bardes et de poètes.

Mais lors que j'accorde, que les prêtres Gaulois sont plus anciens que les prêtres Germains, je ne defere pas pour cela à l'autorité de Cesar, qu'on m'objecte. Ce grand homme se trompe visiblement, en disant, que de son tems, les Germains n'avoient ny sacrifices, ny gens, qui eussent soin de la religion; et il paroît encor par d'autres endroits de ses memoires, qu'il n'a pas eu de bonnes informations des affaires de la Germanie. Tacite les connoissoit bien mieux. Il nous apprend, que ces peuples, même dans le fond de la Germanie, (comme les Lygiens) avoient des prêtres et des sacrifices, et que ces prêtres avoient beaucoup d'autorité. Et il n'y a point d'apparence, que cette religion leur soit venue, et soit allée si avant dans le petit intervalle entre Cesar et Tacite. Outre que Strabon nous apprend (liv. 7.) qu'un Libys prêtre des Chattes (θάττων ιερεὺς) fut mené en triomphe par Germanicus; le quel ayant été distingué et connu par son nom, c'est une marque, qu'il devoit être un homme d'autorité. Il semble même, que les prêtres étoient les directeurs des assemblées, puisqu'ils y faisoient observer le silence, et qu'ils avoient droit de tenir dans le devoir les gens et meme de punir ceux, qui s'en ecartoient, au rapport de Tacite.

Je ne suis pas tout à fait du sentiment de Lazius et de Cluverius, que l'ancienne langue Germanique étoit la meme avec celle des Gaulois; puisque selon toutes les apparences, la langue Gauloise a été conservé par les habitans du pays de Galles, de la Cornouaille et de la basse Bretagne, que je trouve assés differente de celle des plus anciens monumens Teutoniques. Cependant ces deux Langues s'approchent fort, et ont un grand nombre de mots commun. On peut même juger, qu'originaires elles differoient moins, et n'étoient que des dialectes differens: mais les migrations, le changement des lieux et des temps, et le mélange de quelque autre peuple qui habitoit peutêtre dans les Gaules, avant que les peuples Germaniques y sont entrés; a fait la difference.

Cesar distingue les habitans des Gaules en trois peuples, Aquitains, Celtes et Belges. Il paroît que les Belges étoient une colonie Germanique moderne par rapport à ce temps là (comme Cesar le temoigne luy meme;) que les Celtes étoient une colonie Germanique plus ancienne, (en consequence de la langue et des autres circomstances, et du temoignage des Gaulois memes) et que les Aquitains étoient un reste (au moins en bonne partie) des habitans antérieurs, dont la Langue et la race approchoit d'avantage de celle des anciens Espagnols, (comme Strabon liv. 4. le marque en termes expres) et dont les Basques nous

conservent encor quelques traces. Il seroit trop long d'expliquer toutes les raisons de ce sentiment: mais quand on meditera, tout ce que je rapporte icy, et sur toutes les circomstances que je rapporte point, on y entrera facilement.

L'auteur des Remarques m'accorde, ce semble, que les Germains et les Gaulois étoient d'une même origine; et les anciens l'ont déjà marqué: la question est maintenant, si les Germains sont venu des Gaulois, ou les Gaulois des Germains. Je veux croire au rapport de Cesar et de Tite Live, qu'il y a eu un temps, que les Gaulois ont envoyé des colonies dans la Germanie; mais il s'agit des anciennes origines. Et puisque le Teutonisme s'est étendu jusqu'aux Lappons et jusqu'au Tanais, que la Germanie en fait le corps principal et comme le centre, que le Gaulois est un demy Teutonisme, et en paroist comme un appendice, et que d'ailleurs la ligne des migrations de l'orient en occident et par terre favorise l'origine Germanique, sans que le sentiment contraire ait rien pour luy, que la possibilité; enfin que le temoignage meme des anciens Druides confirme mon sentiment; on le trouvera peutetre le plus vraisemblable; car on n'y sauroit arriver à la certitude.

Or les Gaulois eux mêmes prononçoient pour moy, lors qu'ils se disoient descendans de *Diet* ou *Teut*, ou bien de Teutates de Lucain (que Tacite appelle Tuiscon) tres ancien heros Germanique, dont la nation Teutonique ou Allemande a encor le nom qu'elle garde, et qu'elle se donne elle même *Duitsch*, *Deutsch* ou *Teutsch*. Car on varie en écrivant et prononçant comme aussi *Diet* et *Teut*; ce qui se remarque encor dans les derivations, puisqu'on dit tantot *Diederich*, *Ditmarus*, tantot *Theodericus*, *Theotmarus*. On me demandera, où je trouve cet aveu des Gaulois? Je repons, que c'est Cesar, qui nous l'a conservé sans le savoir, quoyqu'il l'ait defiguré plaisamment en disant: *Galli se à Dite patre prognatos praedicant*. Car voulant rapporter des divinités Gauloises aux Romaines, l'affinité du nom Celtique *Teut* ou *Diet* avec le Romain l'a fait prendre ce *Diet* ou *Teut*, pro *Dite patre*, pour Pluton, dieu des enfers, où apparemment les Gaulois et Germains n'avoient jamais pensé, en honorant le *Teut*, qui etoit plus tot leur Mercure.

Qui feros cultus hominum recentum

Voce formavit Catus.

Et ce que Cesar luy même raconte du sentiment des Druides au même endroit, le confirme: *Deum maxime Mercurium colunt*. Et un peu apres: *Galli se omnes ab Dite patre prognatos praedicant*, idque ab *Druidibus proditum dicunt*. C'est que Theut crû auteur de la nation, étoit

ce même Mercure, à qui la nation Germanique étoit redevable de quelque culture: et au quel la Gauloise rapportoit son origine: au lieu que Cesar les a divisés par l'erreur, qui l'a fait confondre *D i e t* avec *D i s* ou Pluton. On peut conjecturer que ce Teut ou Tuiscon ayant donné quelque forme de Gouvernement aux Germains et reuni cette grande nation sous un chef en a mené une partie dans les Gaules, qui y a formé la nation des Gaulois, Galates ou Keltes. Peut etre même qu'il a fait des expeditions plus grandes, mais elles ne font rien à notre sujet. 5

On a fort varié sur l'usage du mot de *C e l t e s*. Selon Cesar il convenoit plus particulièrement aux habitans de cette partie de la Gaule, qui estoit située entre les Belges et les Aquitains, et dont apparemment une colonie passée en Espagne, a fait les Celtiberes. Selon Dion ce mot convenoit plus aux Germains qu'aux Gaulois; selon Herodote et Aristote il convenoit tant aux Gaulois qu'aux Germains; Plutarque (in Mario) appelle particulièrement les Germains *C e l t o s c y t h e s*, quoyque d'autres chez Strabon ayent étendu cette appellation aussi loin que celle des Celtes. Même selon Strabon les Celtes chez les anciens Grecs, (comme Ephorus) comprenoient tout l'occident, depuis les colonnes d'Hercule, jusq'au promontoire de l'ocean septentrional approchant de la mer Glaciale, appelé Celtique chez Pline. Je panche à croire qu'il convenoit proprement à ceux, que Cesar appelloit de ce nom: mais que les Grecs ayant appris par les Marseillois que ce nom convenoit à une grande nation de l'occident (comme Strabon le reconnoist) l'ont attribué encor à ceux, qui leur étoient connus de l'autre coté, c'est à dire vers la mer Hadriatique et vers la partie superieure du Danube; par ce que par la constitution des corps, par la façon de vivre, et par la langue, ces peuples approchoient de ceux des Marseillois practiquoient. Ainsi tout ce qui étoit entre deux, a passé pour Celtique. Le mot de Galates ou Celtes, c'est à dire, *K e l t e s* selon l'ancienne pronontiation, est le même. Et on l'a donné comme celuy de Gaulois tant aux Gaulois proprement dits, qu'aux Germains; car il paroist par la situation des lieux, qu'un mélange de ces peuples a formé ceux qui ont fait des irruptions en Italie, en Grece et en Asie. Mais lors que les Gaulois ont été depuis long temps une province de l'Empire, comme du temps de Dion, on a laissé l'appellation des *C e l t e s* aux Germains. Et c'est ainsi que parlent aussi Appian et Diogene Laërce dans sa preface. Si le nom de Galates et de Gaulois est le même; il est croyable qu'il leur a été donné à cause de leur passages ou progrès, lors qu'en quittant la Germanie ils ont passé le Rhin et occupé une partie des Gaules. Car *w a l l e n* est passer, voyager; *w a l l e n w a l l o n s* sont des passagers, *v e r s a c r u m* des gens qui vont en colonie, en expedition pour chercher une nouvelle habitation. 10 15 20 25 30

Je souscris à ce que l'auteur des Remarques dit à la louange du P. Pezron. Il estoit asseurement tres savant et tres ingenieux, et je souhaite, qu'on publie le Manuscrit, qu'il m'apprend rester de luy. Il faut pourtant avouer, qu'il alloit tres vîte en conjectures, et le systeme, qu'il nous a laissé dans ses origines Celtiques, a bien peu de liaison.

5 J'appelle *Celtoscythique*, ce que je trouve commun aux Celtes et aux Scythes, et par consequent ce qui est commun aux Germains et aux Grecs. Tel est le mot, *thür* chez les Germains et Gaulois; *θύρα* chez les Grecs, *Duri* ou *Dauri* chez les Esclavons. Car il y a de l'apparence selon la ligne des migrations, que les habitans de la Scythie vers le Pont Euxin et l'Istre, ont envoyé des colonies dans le Grece, et que les
10 Celtes sont aussi venus de ce coté là; supposé que les hommes soyent venus anciennement de l'orient et par terre. Mais j'appelle simplement *Celtique*, ce que les Germains ont de commun avec les Latins, et avec les anciens Gaulois. Enfin j'appellerois seulement *Scythique*, ce que les Finnois, les Esclavons ou les Turcs ont de commun entre eux, ou avec les Grecs.

15 Lors que j'ay comparé Esus, Ares, Eric, noms qui signifioient le Dieu Mars; le savant auteur des remarques croit qu'Eric n'estoit qu'un mot des Germains du moyen âge. Mais il trouvera chez Jornandes un *Euric* Roy des Wisigots. Ne seroit il point permis de soubçonner, que les *Eurises* pourroient être des prêtres de Mars? Et puisque que *Erich-dag* est le mardi, on en peut juger, qu'*Erich* signifioit deja le Dieu mars,
20 lors qu'on a commencé de nommer en Allemand les jours de la semaine.

On me demande, pourquoy je ne veux pas, que *Jovis* vienne du Celtique; mais ne faudroit il pas demander plus tôt, pourquoy il en doit venir. Puisque ce mot étoit ancien chez les Romains, et que le culte et la connoissance de Jupiter leur doit être venue des peuples, ou Jupiter avoit regné, et où il il avoit été honoré plus tôt que chez eux.
25 Et n'est il pas apparent que *Zeus*, *Dios*, *Jovis* conviennent, comme *dies*, *diurnus*, *giorno*, *jour*, et comme *Zabulus* et *Diabolus*. J'avoue que les Latins ont receu quantité de mots Celtiques, mais pour dire, que *Jovis* en soit, il faut quelque chose de plus que la possibilité. Outre que l'on sait, que le nom Gaulois et Germanique de Jupiter, ou du Dieu foudroyant, étoit *Taran* ou *Thor*, qui signifie le
30 Tonnere. Et *Thors day* est jeudi, *dies Jovis*. L'inscription Gauloise de N.D. de Paris n'empeche point de dire, que *Jovis* étoit un mot emprunté des Romains; puisqu'on y voit même des divinités empruntées, comme *Castor* et *Pollux*, que les Gaulois avoient eus sans doute des Grecs et Romains.

Pour ce qui est de *Volcain*, notre savant auteur des remarques, apporte quelque

chose de plus, pour le vendiquer aux Celtes. Et il faut avouer, que ses raisons sont enrichies par cy par là de quelques traits de belle erudition. Et il porte le temoignage de Joseph Scaliger, *V o l c a n u s , T u s c u m e s t*. Si cela est, il pourroit bien avoir esté Celtique. Mais je crois que Scaliger eût apporté quelque autorité. Selon Reinesius (disp. de *D e o E n d o v e l l i c o*) ce Dieu pourroit être venu des Espagnols; dont les forges ont été estimées. Mais d'autres croyent que Volcain est le Tubalcain de la Sainte Ecriture. 5

Je suis bien aise que l'auteur des Remarques approuve mon Etymologie du mot *H o r n u n g*, qui est le nom Teutonique du mois de Février. En effect, il y a lieu de croire, qu'il vient de *K e r n u n n o s* Dieu cornu. Mais il reste d'examiner qui est ce Dieu, et pourquoy ce mois luy a été affecté. Comme on donnoit des cornes à Bacchus, et comme le Fevrier est un mois de repos et de jouissance; j'avois crû, qu'il n'en falloit pas d'avantage: mais notre habile auteur objecte que selon Cesar, les Gaulois apres Pluton et Mercure n'honoroient d'autres Dieux qu'Apollon, Mars, Jupiter et Minerve. Mais il me semble que Cesar, peu exact dans ces sortes d'observations, est assés refuté par nos inscriptions même, qui font mention d'autres Dieux, comme de Castor, Pollux, Hercule et Kernunnos. Et l'Hercule Gaulois est connu encor par d'autres autorités. 10 15

Il objecte plus à propos, que le vin étoit peu connu des anciens Gaulois et Germains. Madame luy a parlé cependant de *B a c c h a r a c h*, lieu du Palatinat, celebre par le bon vin, qui s'y fait, dont on croit que le nom veut dire *A r a B a c c h i*. Il repond, que cet endroit n'est pas dans la Celtique proprement dite. Mais il me semble, que cela ne fait rien, puisque les habitans des environs de Paris, et ceux du rivage gauche du Rhin, avoient apparemment des coutumes fort approchantes, le mot de *H o r n u n g* meme marquant un Dieu commun aux Gaulois et Germains, sans parler de Hesus ou Erich, de Teutates ou Tuiscon, de Taran et Thor; Cependant j'avoue, que cet autel erigé à l'honneur de Bacchus à *B a c c h a r a c h*, pourroit être bien posterieur au temps des inscriptions trouvées dans Nostre Dame de Paris; puisqu'on sait que les vignes n'ont été plantées sur le Rhin, que par les garnisons Romaines, qu'on y avoit postées contre les irruptions des Germains. Et je veux croire que du temps de ces inscriptions la Champagne et la Bourgogne ne fournissoient pas encor du vin aux Parisiens. 20 25 30

Mais je crois aussi, qu'ils ne laissoient pas de bien boire et de sacrifier à Bacchus, Dieu dont la religion étoit fort contagieuse, et passoit aisement d'un pays à l'autre, comme l'on voit par ce que Tite Live rapporte de l'origine des Bacchanales chez les Romains, et de ce qu'Ovide raconte dans ses Metamorphoses. Apparemment les gens riches ne manquoient

pas de vin, et le peuple honnoroit Bacchus en beuvant de la biere. Nous avons une jolie Epigramme Greque de l'Empereur Julien contre la Biere, où il fait connoitre, qu'on en faisoit aussi honneur à Bacchus. On en a traduit ainsi le commencement:

Bacche quis aut unde es? Tibi Bacchum juro per ipsum

5 Non ego te novi, sed Jove nosco satum.

Cependant je trouve que la conjecture de l'auteur des Remarques n'est point à mépriser, lors qu'il soûtient que notre Dieu cornu pourroit etre P a n , ou F a u n e . Il est vray que F a u n e étoit un dieu local Italien peu connu; mais on soûtient qu'il a été confondu avec le dieu Pan. Je le veux; mais ce Dieu Arcadien luy même étoit bien moins
10 celebre et moins honoré que Bacchus, et il y a moins d'apparence, qu'il ait été connu des Gaulois. Ce qui fortifie pourtant la conjecture, est que la fête du dieu cornu Faunus (F a u n a l i a) se celebroit chez Romains au mois de Fevrier: et quoyque ce ne soit pas une consequence certaine, que les Gaulois et Germains en ayent autant; la remarque ne
15 laisse pas d'estre considerable. Voicy le temoignage des Fastes d'Ovide qu'on apporte:

Tertia post Idus nudos aurora Lupercos

Aspicit, et F a u n i sacra bicornis erunt.

Rien ne pouvoit être cité à propos; et je consens que l'habile auteur des Remarques forme quelque pretension sur une partie de la decouverte, dont il sagit. Mais Madame en jugera souverainement, et je n'appelleray jamais des Arrests que S. A. R. voudra pro-
20 noncer.

275. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER

Hannover, 30. Dezember 1711.

Überlieferung: L

Illustrissimo Viro Gisberto Cupero Godefridus Guilielmus Leibnitius s. p. d.

25 Nuper ad Te scripsi, interea Tuae gratissimae ad me pervenere, et respirans ab Arthriticis incommodis magis quam doloribus, nolo annum effluere, antequam respondeam.

Vir doctus, qui Parisiis illustravit monumenta Gallicae vetustatis, ex Cathedralis

Ecclesiae fundamentis effossa, cujus nomen nondum ad me pervenit, respondit ad observatiunculas meas. Actum est inter alia de rebus Celticis et Pezronii hypothesebus, et utrum Germani Celtis comprehendantur; ac denique, utri alteris originem debuerint, Galli an Germani. Celtarum vox ambigue valde sumpta, aliquando solis Gallis, aliquando solis Germanis, frequentius utrisque attributa est; imo et latius extensa. Pezronii origines Celticae doctae et ingeniosae, mihi tamen parum firmæ, Becanizare nonnihil et Rudbeckizare videntur. 5

De originibus Gallicis ita sentio: cum Caesar Gallos in tres populos dividit, Belgas, Celtas et Aquitanos; Belgas fuisse posteriorem Germanorum coloniam, Celtas antiquiorem, Aquitanos fuisse reliquias antiquissimorum habitatorum regionis, antequam irrumperent Germani, linguaque, habitu corporum, et ortu ad Hispanos veteres, quorum reliquiae Vascones (Basques) accessisse. De Belgis sententiam firmo ex ipso Caesare, de Aquitanis ex Strabone. De Celtis tum ex lingua SemiGermanica, tum ex ipsorum Druidum confessione. Aiebant illi, Gallos *D i t e* ortos; *D i e t* autem vel *T h e u t* (nam promiscue scribitur, ut Ditmarus, Theotmarus), *T e u t a t e s* idem, qui Taciti *T u i s c o n*; Heros erat Germanicus, quem ideo Germanos in Galliam duxisse credibile est. Caesar divinitates Gallicas Romanis accommodans, ex *D i e t* vel *T e u t a t e* *D i t e m P a t r e m*, pene ridiculo errore fecit. 10 15

Maxime notandum in illis monumentis, est Deus hactenus incognitus *K e r n u n n o s*, quem figura exhibet Cornutum. Et *K e r n* Aremoricis idem quod Germanis Horn. Hinc collegi, ab hoc Deo mensem Februarium Germanis *H o r n u n g* dictum fuisse. Et hoc etiam probat vir ille doctus. Quaeritur jam, quis ille Deus cornutus. Suspiciatus sum Bacchum intelligi; nam et alii Dii Graecorum Latinorumque, Jupiter, Hercules, Castor, Pollux apparent in iisdem monumentis, et cornua Baccho fuisse attributa constat: et putavi, Germanos nostros Februario mense a laboribus agriculturae quiescentes, genio indulsisse Bacchumque coluisse. Objicitur, Germanos vino caruisse; sed non eo minus Bacchum colebant in cerevisia. Notus est Juliani Augusti Epigramma in hunc Gallorum Pseudo-Bacchum. Non tamen omnino spernenda est conjectura ejusdem viri docti, qui Pana vel Faunum, cornutum utique Deum, illa inscriptione designari putat, cujus festa Februario mense culta Romanis. Et palmam ei in hac quaestione libenter deferrem, si tam Panis vel Fauni quam Bacchi cultum per populos dilatatum constaret. Quid Tibi videatur, libens intellexero, cujus iudicium magnum apud me pondus habebit. Rogo, ut meas ad Schminckium cures, cui valde applaudo. Librum ejus ut optabam percurrere non licuit, itaque breves sunt literae meae. 20 25 30

Libellorum Romanorum in causa Comaclensi non nisi duo ad me pervenere, primus Italicus de dominio sedis Apostolicae in eam urbem; alter per annos dispositus, sed ex recensione Mutinensi cum refutatione. Caetera paucis (nisi missu Pontificiorum Ministrorum) conspecta arbitror: mihi certe tantum audita sunt. Quid a me Celeberrimus Fontanus desideret, non intellexi. Vellem de Mutinensium Principum majoribus scripsisset moderatius, quos certissimum est ex Magno Marchione Azone, et filio ejus Marchione Fulcone, fratre Guelfi Ducis Bavariae descendere. Romani autem scriptores volunt fuisse privatae sortis homines et a Romano Pontifice ad dignitatem Principum sublatos. Gilberti Benevenuti dissertationem Vignolianae oppositam edi e re erit, et vellem ambae simul in Batavis prodirent. Ita dein melius judicari posset de nummis illis controversis.

Crosius noster totus est in solvendo aenigmate illo inscriptionis Siberiensis, et nonnulla jam ope Sinensium characterum explicuisse sibi videtur, quae ingeniosa esse, nec probabilitate carere censeo. Ubi absolverit, haud dubie a Te mittet. Habeo ego missos mihi ex Sina libros, in quibus antiqui quidam Characteres Sinensium explicantur, ut Gruteri Sinensis simile aliquid habere opus videatur. Inde nonnulla Crosius jam non male adhibet.

De Republica paulo melius sperare incipio post Reginae allocutionem et promittitudinem domus inferioris ad subsidia, et judicium superioris de pace. Utinam nostri hoc anno bene utantur, ne populorum ardor refrigescat. Vale et rem Tu quoque et hoc et sequentibus multis bene gere. Dabam Hanoverae 30 X^b. 1711.

276. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 31. Dezember 1711.

Überlieferung: K

25

Monsieur

Lunéb. 31 dec. 1711

C'est la dernière fois, Monsieur, que je me donne l'honneur, cette année cy, d'assurer V. E. de mes respects, en la félicitant tresh. en même tems, d'avoir conservé jusqu'icy sa précieuse santé; Dieu vous accorde, Monsieur, une telle entrée dans la plus prochaine, et beaucoup d'autres années, que vous souhaitez vous même, il vous arrose de ses bene-

dictions, et vous comble de ses graces, seros in annos.

M^r le General Major Schütz, commandant à Wismar, a été mis en arrêt, par ordre de M^r de Crassau. Peut être qu'il payera chere sa derniere sortie.

V. E. n'a point de nouvelles du Roi de Suede? ni de M^r de Greiffencranz?

Je ne croi pas, que la paix soit si avancée, comm'on publie. Dieu nous la donne 5
bientot, et durable.

Mons. Bütner assure V. E. de ses respects, Je suis avec beaucoup de devotion

Monsieur de V. E le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger.

277. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

[?, 1711].

10

Überlieferung: L

Meine ambition ist vorlängst, wie nicht ohnbillig dahin gangen, daß ich eine würckliche Geheimte-Rahts-stelle bey dem Hause Braunschweig nach langen diensten erhalten möchte. Der Hochseeligste Churfürst hat mir den weg dazu gebahnet, als er mich aus einem Hofrath zu einem Geheimen Justiz-Rath gemacht, und meine besoldung 15
vermehret. Würde auch vermuthlich weiter gangen seyn, wenn er etwas länger gelebet. Alleine hernach, sonderlich da der Zellische Hof mit dem Hanoverischen Hofe combiniret worden, hat es nicht so wohl seyn wollen oder können.

E. D^t sind zwar auch überflüßig versehen; doch stünde dahin, ob ich mir nicht bey derselben dazu hofnung machen köndte, zumahl da des ErbPrinzen Durch^t (wie viel- 20
mahls von dero selbst verstanden) dazu nicht ohngeneigt. Ich köndte vielleicht nützlich seyn und mit einigen guthen gedancken an hand gehen nicht nur (1) bey der weltberühmten Bibliothec, und (2) bey der Ritter-Academi, sondern auch (3) bey dem Universitäts- und (4) bey dem ganzen Schulwesen des Landes, welches beydes wohl eine verbeßerung von nöthen hatte: dann (5) bey den Harz-sachen deren ich guthe kundschaft erlanget, 25
und da vielleicht viel guthes annoch zu thun. Ferner auch (6) circa jura domus, alda ich ein und anders entdeckt, als (7) in specie betr. die mitbelehnung auff Modena, und (8) betr. die wohlgegründetete hofnung einer Expectanz des Hauses Braunschweig und Este zu Toscana. Möchte auch (9) zu zeiten bey dem Czar alwo per Mathematica guthen

access erlanget, und auch wohl (10) bey dem Kayser. Hofe nützlich zu brauchen sein. Zu geschweigen (11) der Histori des Hauses, davon das wichtigste theil bereits fertig, und numehro zum druck gerichtet wird, und wo sich auch der grund zu forderung einer Expectanz auff Toscana dargethan findet.

5 Damit aber E. Durch^t Cammer desto weniger beschwehret würde, köndte die bisherige besoldung wegen der Bibliothec auff das künfftige imputiret, auch ein gewißes aus der Closter-Casse und fundo der Universitat genommen werden. Und da künfftig ein gewißer fundus vor die Bibliothec außgefunden und festgestellet würde, köndte er zustatten kommen, Andere vorschläge aniezo zu geschweigen, sonderlich da ich durch
10 E. D. und der Kayserin fernere recommendation die würckliche Reichshofrahtsstelle und emolumenta, doch mit beybehaltung E. D. diensten, wie zu verhoffen, erhalten köndte.

Ich hoffe auch man werde mir zu Hanover etwas laßen. Inzwischen wäre ich doch daselbst nicht, wie iezo, vinculiret, sondern köndte dergestalt ehe den zweck zu Wien erhalten, und sonst allerhand nützliche dienste thun, auch unter andern der Churfürstin
15 Durch. in den Engländischen Sachen beßer an die hand gehen, welches sich iezo nicht wohl thun laßen will.

278. LEIBNIZ AN JOHANN GEORG ECKHART
, 1711.

20 **Überlieferung:** *L* Konzept: ... Leichte Einschränkung der Lesbarkeit durch eingerissene Blattränder.

Vir Celeberrime

Magna cum voluptate, nec sine profectu Libellum Tuum legi, qui Historiam literariam Etymologiae Germanicae complectitur. Ostendis hoc apparatu ea lectionis varietate, quantum in ipso quod moliris Germanicae Linguae Glossario a Te expectari possit. Quin
25 ipse mihi gratulor quod Te jam ab annis compluribus ad hoc studii genus excitavi, quod ut persequare condigno laboris fructu, et absolvere tandem aliquando possis, quae tot insignes viri affecta, vel potius tentata reliquere, Valetudinem Tibi et caetera secunda opto. Velim ut Tibi diversas Germaniae provincias lustrare et in Angliam Scandinaviam-

Zu N. 278: .

que ipsam trajicere liceat, ad majorem Operis destinati perfectionem; neque eam Tibi commoditatem contingere posse despero. Johannes Rayus Anglus, rei Botanicae studio celeberrimus cum diversas Angliae provincias obiret, etiam ad vocabula localia colligenda animum adjecit. Estque apud me editum specimen utilissimi laboris

(2) Proderit diversis gentibus reperiri qui hanc curam sibi commendatum habeant 5
conferantque dialectorum non grammaticam tantum, sed et vocabula, quemadmodum etiam doctissimus Menagius subinde apud Gallos fecit. Ita demum optime obsoleta verba et usitatorum origines restituentur vel ementur ita multa jura, multi ritus, multa hodie per lapsum temporis obscurata illustrabuntur, et revocabuntur ad suos fontes; quod proderit etiam interdum ad vim et momenta rerum praesentium rectius constituenda atque 10
intelligenda, quae saepe per abusum, vel neglectum hominum a genuino usu discessere. Asseverari autem potest, nullius linguae hodiernae in Europa utilius origines quam Germanicae indagari; quia ut saepe a me est monitum, post migrationes gentium Germanicarum in Galliam Italiam, Hispaniam et Britanniam, non minus jura, leges, mores, quam linguae et illustres familiae ex Germanicis institutis fluxere. Et dubitari nequit, totam 15
quanta est nobilitatis rationem, qualis hodie per Europam obtinet a Germanicis gentibus introductam et in posteros propagatam esse. Nam Romanae diversissima ratio erat a nostra.

(3) Ipsi Galli Itali, Hispani, Britanni, quoties linguam quisque suam ad causas revocat, plerumque vel in Latina vel in Germanica incidunt, atque adeo nobis laborare 20
coguntur vel inviti. Certe Eruditi Angli, Scoti et Septentrionales illi scilicet Dani, Svedi, Norwagi, Islandi, quid aliud studio suo sane laudatissimo in linguis suis faciunt, quam quod Germanicas dialectos excolunt? Etsi quidam eorum hoc se facere negent vel non agnoscant Britanni Gallique Etymologias indagantes non raro incidunt in reliquias veteris linguae Gallicae, quae apud Wallienses, et Cornubienses Angliae, et Britones Galliae 25
utcunque superest. Sed veterem linguam Gallicam, certe in Gallia Belgicae Celticaeque plurimum Germanicae affinem fuisse; et, ubi maxime differebat, non magis ab ea discessisse, quam Latinam a Graeca, multis indiciis comperi, etsi alterum populum ab altero nisi in confiniis intellectum fuisse dicere non ausim.

(4) Itaque pleraque apud has gentes ex Germanico petenda manifestum est. Et proinde ut hactenus qui literas humaniores tractabant sola fere Latina et Graeca ante oculos habuere; ita nunc spero non ignobiliore et non raro utiliore Cura paulatim homines ad Germanicas propagines indagandas excitatum iri. Queis si accedat philologia linguarum, Arabicae cognatarum et tandem literatura Sinensis; impletus erit philologiae orbis in 30

linguis plerisque quae antiqua monumenta ostendere possunt. Ut caeteras nunc taceam late per hunc orbem diffusas, Sarmatico-Slavonicam, Hungarico-Finonicam, et Turco-Tartaricam; quae serius scribi coepere; neque eo minus sed diligentius examinari merentur, quod nec futurum dubito, quando Magni Russorum Czaris sapientissimo consilio id
5 agitur, ut profundae Septentrionis tenebrae luce doctrinae discutiantur.

(5) Caeterum exploratissimum habes Vir doctissime, magno me studio a multis annis animum adjecisse, ad hoc doctrinae genus, et alia licet agendo multa collegisse multa annotasse, multa in usum seposuisse multa etiam excogitasse in Etymologia praesertim Germanica; sed cum aliis distractus non occupationibus tantum et curis, sed etiam
10 consiliis, circa alia studiorum genera, in quibus fortasse majus operae pretium facere posse mihi aliisque videbar, haec digere, et qua par est diligentia tractare posse non sperarem; aliorum studia excitare conatus sum. Forte Theologus Bremensium celebris Gerardus Mejerus junior, Gerhardi illius Doctoris Reformati filius, cujus Bibliothecam Theologicam non spernendam habemus, Hanoveram venerat, ut amicum veterem Ger-
15 rardum Molanum Abbatem Luccensem virum insignem inviseret. Ibi notitia inter nos contracta, data nescio qua occasione coepi graviter queri, de neglectu Philologiae Germanicae, cujus studium tam nobile atque utile esset. Probavit mea vota vir clarissimus, inflammatusque est cupiditate quaedam in hoc tam amplo pulchroque studio decurrendi: nec mora, domum reversus a verbis in rem venit, serioque in id incumbere coepit, ut
20 subsidia laboris undecunque corrogaret. Itaque vocabula patriae viciniaque collegit, id est dialecti, quam merito Saxoniam appellant docti, etsi vulgo Saxoniae inferioris propria censeatur; et plebejo vocabulo dicatur *plat-teutsch* Nam quae superior hodie dicitur Saxonia si Thuringiam adimas, habitatur a Saxonum Coloniis quae Slavis successere, et qua parte Bohemiae Franconiaeque accedit multum ex Francica loquela traxit; et medium
25 quoddam idioma composuit, quod hodie in libris Germanorum cathedrisque Ecclesiasticis, apud Protestantes certe regnat, quod a Luthero usurpatum esset.

(6) Meierus praeterea libros Anglo-saxonicos Runicos, et quae Britannorum et Septentrionalium studio in linguis et antiquitatibus patriis illustrandis acta sunt sedulo conquisivit. Et cum bonam partem linguarum Europaearum intelligeret, nec in Orientalibus
30 hospes esset, nec rei familiaris cura ab erectioribus cogitationibus diverteretur, abundaret denique doctrina multiplici; poterat aliquid egregium in hoc genere praestare, si vita mansisset. Sed Deo aliter visum, evocatusque est de statione, cum nihil tale metueremus. Apparatum tamen insignem et glossarium Saxonicum affectum reliquit. Nesciebamus ambo Amplissimum Egregium Iurisconsultum Johannem Schilterum in similes curas in-

cubuisse; cum ab eo Epinicion Ludovico Regi Francorum dictum, et novissime specimina eorum accepi quae Otfredi et Notgeri gratia moliebatur[.] Sed ipsi quoque mox abruptum est vitae filum, ita duobus egregiis viris privati sumus, a quibus Philologia Germanica magna incrementa expectabat.

(7) Itaque vides rem ad Te non tamen tanquam ad Triarios rediisse, nam Triarii 5 veterani erant, tu vicens aetate succedes viris insignibus, et velut traditam tibi lampada accepisti. Intellego tamen non deesse Tibi socios elegantissimae tractationis, et extincto apud Gryphiswaldenses Palthenio, superest Stadae Dn. de Staden, vir plane eximius, qui quam bene possit mereri de Germania, etsi propecta aetate nupero in Otfridum specimine ostendit. Sed plurimum nobis ab Amplissimo Viro Dn. de Andersen Hamburgensis Rei- 10 publicae Syndico promitto, cui par est vigor aetatis et animi solaque negocia obstaculum facere possunt, quo minus spei nostrae per omnia satisfaciat[.] Nam cum anno superiore mihi comes ivisses Holsatici Itineris ad Gudiana Manuscripta insignia Serenissimo Duci Antonio Ulrico sapientissimo Principi Augustaequae ejus bibliothecae vindicanda, a nobis in transitu salutatus, ostendit quantum et praestitisset jam et porro praestare posset. 15 Nam cum sit juris omnis, sed maxime patrii consultissimus, ex veteribus monumentis multa eruit ad jurisprudentiam Germanicam adhibitis Linguae antiquae documentis ornamdam. Sed imprimis Dn. Frischius Berolini adjutor esse poterit, cui multa est doctrina multus linguarum usus, sed patrii maxime sermonis studium insigne, ea denique industria quae multum me ab ipso sperare jubent. 20

(9) Perutilem ille Societati Regiae Berolinensi operam navat, in quam cum Tu quoque nuper ascitus sis pro merito; non dubito quin vestris studiis effici possit, ut ea certe pars scopi, quem sibi praefixit Regia Societas, linguae scilicet Germanicae illustratio obtineatur, ne Gallis nos in hoc genere semper cedere necesse sit, apud quos Menagius magno et praeclaro opere Etymologico alias gentes provocavit. Sed in Te maxime ea 25 res recumbit, postquam vel in ipso titulo Tui libri novi, lexicon linguae Germanicae Etymologicon <nobis> spondes, et jam plurimum in hoc labore progressus es.

(10) Excitavit me Tuus libellus, ut excuterem veteres schedas, et quia nunc coram adesse Tibi in eo componendo versanti, non licuit, paralipomena quaedam ad Te perscriberem et alia suggererem occasione se ex Tuis praebente; quae et Tibi calcar addere, 30 et ad alios magis magisque in haec conamina inflammandos prodesse fortasse possint. Video enim passim gliscere ingenia patriae eruditionis amore, et quae nuper Johannes Petrus Ludovicus, et Nicolaus Gundlingius Viri consultissimi apud Halas dedere in lucem, facientia ad Antiquitates Germanicas, ea mihi egregia multa continere videntur, et

quasi praeludia majorum, et apud alios etiam exemplo profutura. Quin ipse Christianus Thomasius, vir illustris, cum antea Germaniam patriae linguae elegantia ornasset, nunc etiam in antiqua ejus jura inquirere studet, et tam in feudalibus quam in Criminalibus insignia specimina dedit. Quod si sic pergitur, nihil habebimus Germani, cur in hoc genere aliis gentibus invidiamus.

(12) Sed antequam ad rem ipsam accedam, et notationes ad Tuam Bibliothecam Etymologiae Teutonicae adjiciam, non possum non addere, inter caeteras utilitates hujus doctrinae non Infimam esse, illustrationem antiquitatum patrii juris, eumque scopum Tibi hac in re maxime propositum esse debere; vel ex Illustrissimi Bernstorffii sententia, qui plurimum his studiis favet, quia quantum inde fructus etiam in negotiis capi possit pro sua prudentia intelligit Me admodum juvene Henricus Gisebertus jurisconsultus Cimber cum localia Germaniae jura magna diligentia contulisset, passim etiam voces singulares annotaverat, explicaveratque. Dederat primum periculum Statutorum, inde Leges Mosaicas ex gentium praesertim Germanicarum juribus moribusque illustraverat, postremo etiam Justinianum Harmonicum in lucem praetulerat, edideratque jam tum Epistolam quandam Exhortatoriam ad se meam. Ejus audio multa superesse collectanea, haud dubie plurimum profutura.

(13) Hujus exemplo statuta et consuetudines patrias a Te inspici, et in scripturis etiam documentisque anterioribus operam poni e re erit. Duo potissimum magna juris capita diligentem disquisitionem hic merentur: unum de statu hominum, alterum de jure praediorum. Ad statum hominum pertinent gradus varii per Germaniam servorum, libertorum, ingenuorum. Et olim quidem omnes ingenui jure inferioris nobilitatis fruebantur, ut nunc quoque apud Anglos Polonosque fere res sese habet sed alibi passim in Europa discrimen invectum est, quod suas habet non contemnendas rationes. Itaque varii etiam nobilitatis habentur gradus. Extant qui de servis et Hominibus propriis Germanorum, et de nobilitate etiam non male scripserunt, sed multum tamen aliorum industriae reliquerunt.

(14) Circa jura etiam praediorum multae et magnae nobis sunt varietates. Nec de servitutibus tantum loquor praediorum maxime rusticorum, sed potissimum de jure quo praedia ipsa tenentur. Olim mansi in ingenuiles et serviles distinguebantur, et ambo rursus subsecabantur multipliciter[.] Hodie praedia aut nobilia aut communia sunt, et Nobilia vel Immediata sub Imperatore[.] Atque haec quae Ordinibus Imperii subsunt multa rursus habent discrimina; nam ut Schriftsassios et Amtsassios praeteream, alia jurisdictionem annexam habent, alia sola immunitate gaudent. Et jurisdictio etsi in al-

tam et bassam discriminetur, non tamen eae ubique eodem sensu accipiuntur. Praeterea omnia bona (sive nobilia sive communia) vel allodialia, vel vasallatica sunt. Nam et qui solum Imperatorem superiorem agnoscunt tamen vasalli cujusdam Principis inferioris esse possunt. Quod discrimen aegre capiebant, aut capere volebant Galli, quando vasallos trium Episcopatum pace Westfalica cessorum pro subditis habendis contendebant[.] 5
 Vicissim quaedam ditiones Imperio immediate subjectae allodii jure tenentur quod olim frequentius quam nunc occurrit[.] Interdum praedia jure emphyteutico, aut censitico, aut colonario vel etiam plane litonico tenentur. In quibus multa sunt discrimina quae discussionem merentur[.] Haec autem in hominibus pariter atque in praediis fere ortum habent ex antiquis casibus provinciae, prout incolae mutati, pulsati, oppressi sunt, variisque 10
 conditionibus a victoribus in foedus recepti[.] Itaque interiora originum, etiam ignorata Historicis, ex his subinde eruentur. Et utiliter ex diversis Germaniae provinciis studia conferentur ad antiquitates patrias eruderandas.

Sed proprius ad rem Etymologicam accedo[.]

Nomina ex instituto esse Aristoteles contra Platonem tueri instituit; in quo contradicendi magis quam veritatis studio impulsus videtur. Verum quidem est, nomina rebus naturalia non esse, non tamen deliberatione hominum nisi raro, sed potius instinctu quodam affectuum indita sunt. Quod recte Plato in Cratylo docuit, et ante eum Moses innuere videtur, tum in iis quae de Adamo narrat onomatopoeia, tum ipsis vocabulorum originationibus quas affert[.] Itaque vocabula habent aliquod fundamentum in natura, 20
 sed accessit aliquod ex accidenti, ut vocant. Diversi enim onomatopoeiae suos quisque respectus, suas occasiones secuti; diversa nomina imponent, ut ex Georgio Dalgarno, Johanne Wilkinsio aliisque patet, qui novas linguas confinxerunt. Multo magis variabit vulgus quod ad imponenda nomina non rationes sed affectus impulere. Neque ulla datur lingua plane naturalis (*Natursprache*) qualem Jacobus Bohemus scriptor non sine ingenio fanaticus extitisse credidit[.] Porro haec in nominum origines inquisitio, vix quicquam vel cum Cabbala Judaeorum, vel cum studio Nominalium cognationis habet. Cabbalistsae non causas quaerebant nominum, sed mysteria significationum, in lusibus fere verborum fundata, ut ex Reuchlini libro de verbo mirifico, Joh. Pici Mirandulani quibusdam, aliisque scriptis hujusmodi intelligi potest; Nominales autem multo adhuc minus de nominum 30
 etymologia solliciti fuere. Id enim contendebant, universalia quae Philosophi speculantur non esse in rebus, sed in Terminis sita, nec Nominales illi magis quam Reales ipsi Etymologias curabant[.] Cabbalam autem Rabbitorum multo adhuc minus, neque aut Occamus aut Gregorius Ariminensis Nominalium principes, aut alii hujus farinae in Cabbala, vel

in re Etymologica operam posuerunt aut prae caeteris rerum explicationi vocabulorum
 originationes praemittere soliti sunt. Et mos hoc faciendi in Academicis dispositionibus
 non a Scholasticis, sed ex Topicis venit, ubi est locus ab Etymo illud eleganter observas,
 ridiculas illis temporibus, quibus philosophia Scholastica regnabat, Etymologias prolatas
 5 fuisse. Et talis illa est, olim a me observata Laterani, quae vult dictum hoc palatium, a
 latente rana quam illic (si Diis placet) Nero evomisset.

(16) Johannis a Janua vocabularium cujus meministi, suos etiamnum usus habere
 potest, et a Frehero citatur sub nomine Balbi. Balbus (inquit) Catholico Ducatus, con-
 ductus vel Guida ita in notis ad constitutionem Adolphi de Insulis Rheni[.] Id est quod
 10 vulgo inscribitur Catholicon, celebratum etiam in bello Grammaticali. Et antiquissima
 ejus editio est anni 1460 Moguntiae in fol. Quae ita finit: Explicit Catholicon altissimi
 praesidio, cujus nutu infantium linguae fiunt disertae, quique nimio saepe parvulis re-
 velat, quod sapientibus celat. Hic liber egregius Catholicon, Dominicae incarnationis
 MCCCCLX alma in urbe Moguntina nacionis inclitae Germanicae, quam Dei clementia
 15 tam alto ingenii lumine donoque gratuito caeteris terrarum nationibus praeferre illustra-
 reque dignatus est, non calami styli aut pennae suffragio, sed mira patronarum forma-
 rumque concordia proporcione et modulo impressus atque confectus est. Autor in hac
 editione non nominatur. Sed alia extat itidem in folii forma, anno (ut codici Bibliothe-
 cae Augustae Guelfebytanae ascriptum erat) 1477. Ubi ita habetur: Incipit summa quae
 20 vocatur Catholicon edita a Fratре Johanne a Janua[.] In utriusque editionis fine haec
 leguntur: Immensas omnipotenti Deo patri et filio et spiritui sancto gratiarum referimus
 Actiones, qui nostrum Catholicon ex multis et diversis doctorum texturis elaboratum at-
 que contextum, licet per multa annorum curricula in millesimo ducentesimo octogesimo
 sexto anno, nonis Marcii ad finem usque perduxit.

(17) Sed ille ex professo Etymologum non egit, rectiusque eos lustrabimus, qui de
 Harmonia linguarum egerunt et praesertim linguam Germanicam aliis compararunt. Th.
 Hayne in libello de cognatione linguarum notat primum Sigismundum Gelenium Bo-
 hemum dictionarium plurium linguarum typis mandasse. Lexicon symphonicum ipse
 vocat. Citas editum Basileae 1543. Ego editionem vidi Anni 1537. 4^o, apud Frobenium[.]
 30 Libellus est parvae molis, sed non spernendae diligentiae; et methodi elegantis[.] Prima
 pars est ΔΙΑ ΤΕΣΣΑΡΩΝ, confertque quatuor linguas, Graecam, Latinam, Germani-
 cam, Slavinicam, sic enim appellat. Altera ΔΙΑ ΤΡΙΩΝ, constatque collationibus tribus:
 Graecae, Latinae, Germanicae; Latinae, Germanicae, Slavinicae; Graecae, Latinae, Slavi-
 nicae; Graecae, Germanicae[.] Slavinicae[.] Tertia constat collatione Germanicae et Grae-

cae, (ubi fere vocabula Helveticorum provincialia adhibet) ac tandem Graecae et Latinae. Thesaurus Hieronymi Megiseri polyglottus merito a Te commendatur. Est enim labor utilissimus, et qui resumere promoverique mereretur. Cuilibet vocabulo Latino addit[.] Autor respondentia aliarum linguarum quocumque nancisci potuit, et quod laudo, characteribus iisdem semper, nempe Latinis; expressa. Poteras hac occasione et alterius libelli polyglotti etsi minoris, jucundi tamen et utilis, ab ipso editi meminisse. Is ita inscribitur. Paroemiologia polyglottos hoc est proverbia et sententiae complurimum linguarum ex sacris videlicet Hebraeorum fontibus, atque ex optimis ac probatissimis quibusque Graecae et Latinae Linguae scriptoribus desumptae et in locos communes digestae, et cum Italarum, Hispanorum, Gallorum, Germanorum, Belgarum, Slavonum, Arabum, Turcarum, denique aliquarumque nationum sententiosis proverbii collatae Auctore Hieronymo Megisero Lipsiae sumtibus Henningis Grosii Bibliopolae Lipsiensis 1605. 12°. Paginarum est 240, et capita vel titulos complectitur centum. Fortasse etiam notasse non inutile erit Nicolaum Erythraeum opus magnum fuisse molitum, in quo sexaginta linguarum vocabula conjungebantur. Id a se conscribi ipse ait in suis ad Virgilium notis.

(18) Poteras et Insignis viri Conradi Gesneri Mithridatem referre, de variis linguis erudite pro illo tempore tractantem, (quem primum arbitror orationes Dominicas in linguarum specimen collegisse) et deinde a Casp. Waseri notis illustratum; et Theodori Bibliandri libellum ingeniosum de communi ratione linguarum: Quando Thomae Hayne Angli meministi, cujus ad manus mihi est libellus inscriptus: Linguarum cognatio seu de linguis in genere et de variarum linguarum Harmonia dissertatio Autore Thoma Hayne olim Oxoniens. e Coll. Lincoln. Prodiit Londini in 8° 1639. pagg. 68. Totus hic libellus tendit ad comprobendam communem sententiam origine linguarum ex Hebraea, quae etiam est sententia Bibliandri et Postelli, et Matthiae Flacii qui in praefatione Otrfridi a se editi, se quoque aliquando in hoc demonstrando laborasse scribit. Et sane ante Goropium Becanum et Philippum Cluverium pauci dissentire ausi sunt. Illud fatendum videtur Linguam Hebraicam qualis hodie noscitur nimis hiulcam et incompositam esse quam ut primigenia omnium aut a Deo ipso inventa credi possit. Esse pulcherrimi operis reliquias, et velut naufragii Tabulas facilius concedam. Sed eam quaestionem nunc mitto, tantumque observo Haynium referre Guilielmi Lamplughi opus quo vocabula Graeca latina, Anglica Hebraicis vocibus in Epitoma lexicum Buxtorfiani, adaptabantur, sibi creditum a moriente et in Bibliotheca Bodlejana depositum fuisse. Idem memorat Henricum Jacobinum Collegii Mertonensis apud Oxonienses socium, amicum suum Artis quoddam Etymologicae systema sibi fabricasse; et methodo hactenus intentata per certas proprietatum classes

voluisse voces primitivas disponere, donec in paucissimis desinerent principiis, ut haec verborum philosophia exacte imitetur illum rerum. Similis fere Methodus fuit quam sibi proposuerat Gerardus Meierus junior Theologus Bremensis (ὁ μαχαρίτης) ut ex ejus ad me Epistolis intelligi potest. Sed haec ut saepe succedunt ita non semper locum habent
 5 quia multi casus et variae saepe circumstantiae leves atque occasiones accidentariae voces aut vocum significationes pariunt mutantque: neque a philosophis sed a vulgo linguae conduntur. Itaque in his dicendum: ne quid nimis; et in hac maxime philosophia verborum locum habet illud vetus, philosophandum esse, sed sobrie et paucis.

(19) Georgium Crucigerum in Harmonia linguarum quatuor Cardinalium Hebraicae, Graecae, Latinae et Germanicae, Francofurti 1616 in fol. edita ais rem totam si
 10 Diis placet, fugidis allusiunculis demonstrare. In quo vereor ne sis paulo severior iudex. Certe Professor hic Marpurgensis laudatur a Salomone Glassio Philolog. sac. p. 943 ed. 2^{dae} et Thomas Haynius Crucigerum ait Harmoniam quatuor linguarum copiosissimam et plenissimam concinnasse et dextre in Tabulis perpetuis digessisse. Facile quidem
 15 crediderim non semper rem acu tetigisse; sed nihil facilius est quam labi in materia conjecturali. Suffecerit non pauca proba ab eo de propriis scriniis suppeditari. Ante eum studiose in linguis iisdem ad Hebraicam revocandis laboravit Johannes Avenarius, vulgo Habermannus, vir non tantum ob doctrinam, sed etiam ob sacrum laborem precationum Germanicarum passim receptarum apud patres familias et in varias linguas conversarum
 20 celebris, quem a Te praeteritum video. Nempe A. D. 1568 Witebergae in fol. prodiit. Liber Radicum seu Lexicon Hebraicum, in quo omnium vocabulorum Biblicorum propriae ac certae redduntur significationes, cum vera ac dilucida multorum librorum Sacrae Scripturae explicatione. Adjecta est plerisque radicibus symphonicarum linguarum derivatio. Autore M. Johanne Avenario Egrano qui dedicat Augusto Electori. Hunc laborem
 25 ne facile spernas, ecce iudicium Merici Casauboni, viri certe non spernendi; p. 188 libri de lingua Hebraea et Saxonica his verbis: Libenter Johannem Avenarium hoc loco commemorabo, quem ego iudico in hoc argumento modestissime et optimo iudicio versatum esse. De Germanicis ejus meum non est iudicium; in Graecis autem ex Hebraico eruendis
 30 pauca ejus hactenus obiter et ex re nata tantum versanti mihi occurrerunt, in quibus sagacitatem suam non optime probaret. Ut mirer in tanto Hebraizantium numero, qui Hebraicas origines tam studiose consecretantur, majori in pretio non esse istud opus, quo nihil in isto genere perfectius prodiisse persuasum habeo.

(20) Habet Avenarius artificium interpretandi voces Hebraicas, quod vellem tam esset firmum, quam est eleganter inventum. *Se non è vero, al meno è ben trovato*. Nempe vo-

cabula quaedam Hebraica dubiae significationis interpretatur ex vocabulis aliarum linguarum, etiam Europaeorum quae iudicat inde derivata. Bina exempla adducam, quia certe novitas methodi considerationem meretur[.] $\langle \text{וַאֲסַלְדָּה} \rangle$ *vaasalledah* (Jobi VI. vers 10) quid significet (inquit) nec Rabbinorum nec interpretum quisquam hactenus vere explicavit. D. Hieronymus vertit per, affligere, alii per, orare, petere; Graeci $\langle \text{ἐπὶ τειχέων} \rangle$ [.] 5
 Rabbi David Kimchi exponit per, calefacere, urere; R. Mosche per succidere[,] perdere. Sed verissima et loco accommodatissima interpretatio sumi potest ex latina derivatione. Debet igitur verti, et consolidescam; id est recipiam animum. Itaque putat ex Latino, solidum, solidare, verum sensum erui hujus Hebraicae vocis. Sic et Deut. XXI quod LXX interpretes vertere $\langle \text{ὄυκ ἀθετήσεις αὐτήν} \rangle$, et D. Hieronymus: nec opprimere per potentiam poteris eam; noster ex latino vocabulo interpretatur. Nam radicem $\langle \text{עמד} \rangle$ significare putat merere, vel mereri; et sensum esse: captivam uxorem tuam non poteris vendere, nec pro serva habere, seu ejus labore tibi stipendia mereri, tanquam per mancipium. Nec se hoc temere facere credit autor quia ipsi Rabini in multarum radicum significatione saepe allegent Arabicam, in qua Thema sensu, quem ipsi probant, usurpatur. Quanquam 15
 meo iudicio ut verum fatear, multum hic intersit inter Linguas, nam Arabicam et situ gentium, et ipsa textura admodum vicinam esse Hebraicae constat. Ut Hebraicas quasdam radices ex Arabico petere, mihi non minus rationi consentaneum videatur, quam Saxonicas quasdam apud nos amissas ex Scandica aut Islandica Teutonismi dialecto renovare. Itaque Nicolaus Clenardus Arabicae linguae sese applicuit magno studio, et in 20
 Mauritaniam ejus gratia profectus est, quod magnam ex ea lucem ad linguam sacram intelligendam affulgere iudicaret; ut ex Epistulis ejus patet, Atque hoc aliquoties dixi viro acuminis et doctrinae non vulgaris Henrico Huthmanno, qui cum rector esset Ilefeldensis scholae, magnam posuit operam in vero et (ut Samuel Bohlius appellabat exhibebatque) formali sensu radicum Hebraicarum, ex collatis locis omnibus indagando, tanquam hypothesi quadam quae phaenomenis omnibus satisfaceret. Sed mihi videbatur, eum qui 25
 cognatas Hebraeae linguas, et diffusissimam cultissimamque omnium Arabicam in radicibus Hebraicis investigandis non adhiberet, similem esse Astronomo qui ad Astrorum leges pervestigandas observationibus sui tantum coeli uteretur, eas autem consulere negligeret, quae in locis remotis factae essent. 30

(21) Nostro etiam tempore Theologus Wratislaviensis magnae doctrinae et famae, Caspar Neumannus, novas meditationes de lingua Hebraica in lucem protulit, ingenio suo et seculi elegantia dignas. Ubi primum Radices Hebraicas, quae vulgo triliterae habentur, magna verisimilitudine ad biliteras reducit, ut ex scriptis ejus sub titulo Geneseos,

deinde Exodi linguae Sanctae editis constat. Longiusque etiam produxit hanc Philosophiam, ac singularum literarum vim ac potestatem naturalem investigavit: atque hac velut clave aliquando utitur ad difficiles Hebraeorum vocabulorum sensus eruendos. Edidit elegantem admodum Epistolam mihi inscriptam, A. D. 1707. Ubi agit de Gemmis Urim et Tummim, Exod. XXVIII. 30. de cibo Samariae obsessae 2. Reg. VII. 25. una cum responsione ad quaestionem amici, utrum aliqua in Sacra Scriptura dentur vestigia vocis *Caffé*, occasione loci 2 Sam. XVII. 28 pro novo specimine Hypotheseos de significatione literarum Hebraicarum Hieroglyphica, cujus praemittit Breviarium. Quod huc redit: A l e p h significare activitatem et motum; B e t h trinam dimensionem; G i m e l flexum et obliquitatem; D a l e t h protrusionem ac promotionem, H e praesentiam; V a u copulam et annexum; D s a i n protrusionem vehementiorem et arcte stringentem; C h e t h consocietatem, compositionem, et combinationem in genere; T e t retroactionem ac recessum; I o d extensionem et longitudinem; C a p h Curvitatem, concavitatem, versationem; L a m e d adversationem, additionem, accessum, impulsus et pressuram quamcunque; M e m magnitudinem et (ampliationem); N u n propagationem ab uno ad aliud; S a m e c h cincturam et coarctationem; A j i n objectivitatem, obviationem, observationem; P e anfractum et angulum quemcunque; T s a d e contiguitatem et arctam successionem; K o p h circuitum, ambitum; R e s c h egressum, exterioritatem[,] extremitatem; S c h i n Numeri ternarii, gradusque tertii, id est superlativi et summi. T a u sequelae continuationis successionis. In his non pauca sunt ad meam mentem, quae etiam in Iapheticis seu Celto-Scythicis deprehendere mihi visus sum, velut in literis Gimel, Daled, Tet, Caph, Mem, Koph. In nonnullis haereo, nam nisi fallor magis consentaneum naturae foret, si Dalet et Tau haberent significationes cognatas; Si significatio ipsius Tsad esset composita ex significatione τῶν T et S; L, R, S, et Vau vel W, mihi motum quendam diverso licet modo significare in nostris videntur. Sed haec altioris disquisitionis materiam praebent, neque tamen semper in linguis, saltem vulgaribus, locum habere possunt, ut causam supra dictam.

Caeterum ex his principiis vir doctissimus et ingeniosissimus, Gemmas duodecim pectoralis judicat (cujus Tu quoque mentionem facis) Urim dictas a fulgore, Thummim a superficie plana atque aequali quam habebant, ut nomina tribuum insculpi possent. Cibum apud Samaritas durante obsidione magni emtum, statuit fuisse non excrementa columbarum ut Duce Paraphrasta Chaldaico interpretantur, sed frumenti et leguminum ejectamenta, stomacho columbarum destinata cum loco supra dicto Davidi in fuga constituto fabae et tostum aliquid ⟨קלי׳⟩ allatum fuisset, probabile videri posset, Caffè hodie

receptum designari. Sed respondet inventum novum esse ex relatione Arabum; deinde non esse fabas proprie unde potus ille paratur, sed fructum arboris, lauri baccas imitantem: denique Kali potius significare aliquid attritum vel contusum, polentam. Sed haec obiter, quanquam non praeter rem.

Nunc ad Tuam studii Etymologici Historiam redeo, mirorque omissum a Te esse 5
opus recens, Tibi non ignotum certe, insigne et amplum etsi posthumum viri nuper Clarissimi[,] Ludovici Tomassini ex Congregatione Oratorii Parisina Theologi: cujus hic est titulus: Glossarium universale Hebraicum, quo ad Hebraicae linguae fontes linguae et dialecti pene omnes revocantur, Auctore Ludovico Thomassino Oratorii D. J. presbytero Parisiis ex Typographia Regia 1697. fol. de quo opere etsi viros quosdam philologia doc- 10
tos contentim loqui animadvertam; video tamen, magno complurimum annorum labore congesta esse vocabula cognata tum Hebraeis tum inter se, nec raro ingeniose connexa. Exemplum dabo Arez terra Hebraeis Chaldaeis *Arac*, Aris, Arisa, Chaldaeis et Arabibus hortulanus; Germanis *Erd* terra, *Erz* Metallum quod et foditur ex terra et ἄρουρα arum arare et aripennis Gall. *arpent*, seu arandi mensura[.] Huc et rus ruris, et ἔρα terra. Ἡρα 15
Juno quam Varro terram interpretatur ut Jovem coelum. Nec ab *ert* Germanico abludit Latinum terra, et rursus Celticum *torfa* de cespite combustili. Ab ἔρα est ἔραζε in terram usque ab ista ἔρθε infra, et ⟨—⟩ agricola, et ὀρινω fodio ἧριον sepulcrum ⟨ἧρισύς⟩ humatus, ⟨ἔρυμα⟩ murus ⟨ἄρακος ἀρακίς⟩ legumen terrae haerens herba, ervum (cicer), *haricot* Gallicus. Hinc notat Aretium Italiae dictum videri, a vasis de terra fictilibus 20
quae illic laudata fiebant. De quo Plinius XXXV. 14 major, inquit hominum pars terrenis utitur vasis. Samia etiam nunc in esculentis laudantur, retinet hanc nobilitatem et Aretium in Italia. Huc et ⟨Ἡρητος⟩ πόλις Σαβίνων apud Stephanum unde Heminas et vasa fictilia commendat Persius sat. I. Addit ab *Arac* fluxisse videri ⟨ὄρακην⟩ vas olearium apud Graecos et ὄρακην apud Polducem vas figulinum urceo simile et urceum ipsum, Et 25
Hebr *Aron* lat. urna, et ⟨ἄρακην⟩ vel ⟨ἄρακιν⟩, phialam Hesychio et Athenaeo. Hinc et orcus inferi et ὄργας terra, et ἀργός albus a terra alba seu creta, Latinis argilla marga (*mergel*) *mark* pro medulla. Inde denique ἄργυρος argentum. Nec minus hinc ὄχρα vel ochra, et aes aeris, atque aerugo, et aurum ipsum, et κίβδος flavus. Hos nexus plerosque non spernendos arbitror. Quanquam autor ad multa minus verisimilia procedat, quae 30
omitto. Fac (quod agnosco) multa ut solet in hoc studio dubitationi obnoxia esse, multa etiam aliter constitui debere; non ideo minus profutura, annotata sunt, quibus uti possint olim qui haec amplius elaborabunt. Certe magnam laudem aliis scriptis sibi peperit Thomassinus, Theologicis et literariis, et in opere dogmatum Theologicorum, tum in his

praesertim quae de Gratia et praedestinatione scripsit, quando de ea re maxime liti-
 gebatur, denique in opere de disciplina Ecclesiastica elaboratissimo, non ob doctrinam
 tantum, sed etiam ob iudicium et moderationem laudato. Itaque non usque adeo in hoc
 labore (etsi nugis admodum obnoxio) ineptire facile credas. Praefatio operis multa lectu
 5 digna habet, sed unde facile intelligas Teutonismum non satis auctori exploratum fuisse,
 et aliorum maxime Anglorum fide nostra tractasse. In eo etiam lapsus est quod Aegyp-
 tiacam linguam veterem et Persicam Hebraeae aut Arabicae affines putavit (§ 4 num. 8)
 et quod sibi persuasit Hispanos animalia tantum terrigena (quae scilicet sine parentibus
 si credimus nasci possint) non a Deo creata, in Insulis Americanis ⟨invenisse⟩ (§ 4 n. 10).
 10 Caeterum Boschartum mire et merito laudat, et Matthiam Martinium etiam fatetur in
 Cadmoo Graeco-phoenice plurimum sibi profuisse ad Graeca Hebraico fonti reddenda.
 Stephanum etiam Guichardum (cujus Tu quoque mentionem facis) laudat, et nuperum
 Academiae Parisinae lumen appellat ab ipso Vossio et Hottingero celebratum[,] cujus
 Titulum ascribere placet: *L'Harmonie Etymologique des Langues, Hebraique, Chaldai-*
 15 *que, Syrique; Greque[,] Latine, Françoise, Italienne, Espagnole; Allemande, Flamande,*
Angloise, etc. Par M^r Estienne Guichard à Paris 1606[.] Ipse autem Tomassinus Metho-
 dum suam Grammatices edidit vivus tanquam introductionem in hoc universale Glossa-
 rium quod moliebatur; eique Methodo etiam Glossarium antiquum Saxonicum inseruit,
 quod vetustius arbitratur Glossario Abbatis Aelfrici ad Svinnerii dictionarium adjecto.

20 Multi alii memorari poterant qui alias linguas sed Germanicam imprimis cum He-
 braea comparaverunt, nam ut Joh. Fungeri lexicon trilingue, et Joh. ⟨Minsaei⟩ Angli
 lexicon, et Christiani Becmanni manductionem, nunc praeteream: certe Andream Helwi-
 gium merito adduxisti qui impulsu Laurentii Rhodomanni linguae Germanicae vocabula
 cum Latina Graeca et Hebraica contulit. Extat libellus hoc titulo: *Etymologiae sive origi-*
 25 *nes dictionum Germanicarum ex tribus illis nobilibus antiquitatis eruditae linguis, Latina*
Graeca, Hebraea derivatarum auctore M. Andrea Helvigio P. L. C. Francofurti 1611 in
8°. Etsi autem fortasse labatur, dum Germanica ex iis linguis nata putat, quae ex eodem
 cum ipsa fonte potarunt, ipsa tamen comparatione prodesse potest. Nec mirum est, ex
 Hebraeis nostra duxisse, cum omnes non Theologi tantum sed et eruditi in eam sen-
 30 tentiam olim conspirarint Hebraeam esse linguarum matricem, quam studiose imprimis
 defendit Chr. Crinesius in libro de Confusione linguarum. Isaacum Casaubonum Graeca
 ad fontes Hebraicas justo opere reducere conatum constat, Magnamque vocabulorum jam
 collatorum farraginem apud ipsum vidit Thomas Erpenius ut in oratione de lingua He-
 braea refert. Sed periisse collectanea oportet, quia apud filium Mericum non comparuere.

Sed et Ulyssis Aldrovandi de Linguarum et Academiarum diversitate libri duo citantur in Catalogo qui Tomo secundo ornithologiae ejus praemissus est; in eo tractatu probabat variis argumentis Hebraeam linguam omnium antiquissimam haberi debere; ut ipse habet Ornithologiae lib. 13. c. 5. in synonym. Fortasse superest opusculum manuscriptum in Museo Aldrovandino, quod Bononiae studiose asservatur[.] Linguam Gallicam veterem cum Phoenicia id est Hebraea contulit Bochartus lib. 1 Canaan c. 42. Ea collatio in plerisque etiam ad Germanos pertinet. Sed et Martinus Martinius in lexico Etymologico saepe Latina, interdum et Germanica ad Hebraea revocat. Voces Tuscas ad Syriacam linguam (Hebraeae utique cognatam) reducere tentat Paul. Merula in Cosm. p. 2. lib. 4. Idem de Sabinis facit Scaliger ad Varronem. Scis creditum Tuscos ex Lydis venisse, qui utique non admodum a Syris remoti fuere. Habetur Tabula quaedam Eugubina, Hetrusce ut creditur, scripta in quam commentarium edidit Bernadinus Baldus, linguaque Hebraica tanquam clave utitur. Sed multi sunt quibus haec Tabula non minus videtur supposititia, quam Antiquitates Hetruscae Curtii Inghirami, quas peculiari libello Leo Allatius refutavit. Petrus Franciscus Gambullarius libro inscripto *origine della lingua Toscana* p. 66 voces Tuscas recenset quas ex lingua Aramaea natas putat, et p. 685 conatur ostendere nomina propria urbium Tuscarum esse Aramaea. Quanquam verear ut successus consilio respondeat. Ex Celtis pleraque prosecta malim Punica.

(30) Ab Hebraizantibus nunc venio ad Graecissantes, qui ex Graecis fontibus cum alia tum nostra derivant vel certe Graecam aliis linguis et nostrae quoque comparant.

Quid Rudolfus Agricola et Johannes de Dalburg Praesul Wormatiensis olim in Graecis Germanicisque comparandis praestiterint non constat, nam annotationes eorum intercedere. Aventinus qui post Trithemium memorat Dalburgii labores pauca ipse in specimen dedit. Gelenii Crucigeri Guichardi labores jam attigimus; Georgii Henrici Ursini novissimum Opusculum recte commendas[.] Nec tantum Carolus Bovillus quem memoras a Wolfg. Hungero refutatum, sed et Joachimus Perionius et Henricus Stephanus (*traité de la conformité du langage François avec le Grec.*) aliique Galli eruditi Gallicas voces hodiernas etiam quae a Latinis non dependent passim ad Graecos fontes revocant, cum tamen saepe propior adesset Germanica origo, et veterum Gallorum superstes apud Aremoricos semi Germanica[.] Sed Latina a Graecis multo felicius ducuntur. Et [rati sunt nonnulli viri —] docti totum [patriae] Italiae [trans —] ab antiquo Graecis impletum fuisse et ante Aeneae adventum verum an falsum Pelasgos in Latium venisse[.] Composta ergo est lingua Latina ex Graeca et Italica antiquissima indigenarum ex Celtis id est Gallis Germanisque ortorum; fere ut hodierna lingua Anglica ex Saxonico vetere

et Gallico seu semilatino novo; nisi quod videtur plus adhuc Graeci in Latino quam Latini in Anglico deprehendi; itaque Graecos Latinitatis fontes (etsi olim a Varrone et aliis κακοζηλία quadam neglectos,) <recentiores> uberius aperuere veluti Jul. Caes. Scaliger in opere de causis latinae Linguae, Filius ejus Josephus (etsi saepe Patri dissonus) ad
 5 Varronem et alios. Sed diligenter imprimis integris Lexicis Latinis Etymologicis Matthias Martinius et Gerh. Joh. Vossius. Etsi omnes non satis Celtica in consilium adhibuerint. Non ita pridem vir doctus in Dania Romam Atticam edidit, et res ipsa per se loquitur[.] Vellem tamen ad maturitatem venissent Francisci Guieti Andevagensis in hoc argumen-
 10 tum impensi multorum annorum labores, nam gravis aetate sine incommodis senectutis obiit. Sed plura memoriae suae doctrinaeque, quam chartis crediderat operae tamen erit audire, quae ea de re in vita ejus habentur, notis in Terentium adjecta quae Boeclerianae editioni accessere. Guietus linguarum Graecae et Latinae non elegantiam duntaxat — — — [.] Haec autor vitae. Caeterum etsi scriptis Guieti nihil in re Etymologica, institutioni tamen ejus et ut sic dicam disciplinae, certe exhortationi et consiliis Aegidii Menagii, qui
 15 seni Isenacensi juvenis amicus fuit, inclytos in hoc studio labores debemus. Menagius qui ad Latinae propagines Gallicam Italianque feliciter transtulit.

[Sed ad Graecos — — — — —] spernendum cum non tantum [tam — — —] Maria Bellinus Italus nuper [edidit] quo in Epistola [ad] Eruditissimos Actorum [Lipsiensium] collectores data — — — scribit sibi in itinere Germanico visos incolas Graecae loqui
 20 vix majore discrimine quam quod est inter Bononienses et caeteros Italos, tantum ex paucis hausta potuit praejudicata opinio. Prae caeteris multo doctrinae apparatu Germanica ex Graecis duxere viri insignes, Mericus Casaubonus Isaaci filius, et Franciscus Junius Francisci filius, quorum in labores nonnihil inspiciemus. Et Casaubonus quidem Commentationes de quatuor Linguis (Hebraea, Graeca, Latina, et Saxonica) parte priore de
 25 Hebraea et Saxonica edita Londini 1650. 12°. Ubi imprimis docere instituit, linguae Anglo-Saxonicae, id est Teutonicae pene omnia (sic ait p. 115) origine Graeca esse quanquam rem rectius temperet pag. 217. Germanicam Graecae filiam aut certe consanguineam esse pronuntiet. Linguam certe Teutonicam commendat merito. Quam tota Europa diffudere populi a quibus Romanum pessundatum est Imperium (etsi vellem Hunnos Germanis non accensuisset qui Sarmatae fuere). Et cum Salmasio (diss. de lingu. Hellenist) arbitratur etiam Thraciam Phrygiamque originis Germanicae fuisse. Sed de hoc ego (ut obiter dicam) pronuntiare non audeo. Et sane in Phrygiis vocabulis quae Bochartus Epistola contra Aeneae in Italiam adventum collegit, non multa Germanis respondentia invenio[.] Nempe <Ἄρμυον> bellum, Germanis autem *arimanni* sunt militares viri; < — >, calcei,

Germanis *schu*, et ⟨ — ⟩ aqua, nobis *water* quanquam dubitari possit, an non hoc cognatum Graeco ὕδωρ, (Celtis *dur*) praeposito ut saepe digammate Aeolico. Sane πῦρ, ignis, Germanis *fir*, *feuer*, κυὼν vel κυός, canis, *hund* vocabula Phrygia a Platone annotata a Germanis vel Celtis potuere ad Graecos et per hos ad Phryges penetrasse: quemadmodum, et ⟨ ἔυξις ⟩, Graecis ἔχινος latinis erinaceus nostris *igel*, et *pergama* πύργος, 5
berg, *burg*. Caetera, ut σμίνθος mus, ⟨ κίκλη ⟩ ursa, ⟨ γλουρὸς ⟩ aurum, ⟨ σοῦσον ⟩ lilium, ⟨ ὄυανοῦς ⟩ Vulpes, δανος lupus, ⟨ βάλληγν ⟩ rex etc. nihil habent Germanico affine Thraces Getis cognatos fuisse veteres testantur. Sed an Getae Teutonici generis fuerint dubito, et a Gothis eos distinguere malo, quos credo serius in illas regiones venisse. Etsi jam antea Bastarnas vicinos Getis Germanos fuisse iudicem. 10

Sed ad Casauboni institutum redeamus, Is a pag. 236 ad p. 376. Indicem vocabulorum Anglo-saxonicorum a Graecis derivatorum texit. Ego sequestratis illis, nominibus quae serius per commercia, artes et sacra ad Teutones cum rebus venere, ut Κυριακῆ, *kirch*, οἶνος *Wein*, ἐμφυτεύειν *impfen*. Agnosco plurima esse in Graeca Germanicaque manifeste inter se respondentia, quorum indiculum etiam Boxhornius dedit libello ad Grammaticam Reginae Christinae dicatam annexo, sed Casaubonianam collationem proprius inspiciamus, et nonnullas animadversiones in specimen adjiciamus. 15

(32) ⟨ Αγάλλεσθαι ⟩, *gestire*, Anglis *to be glad* sed *glad* Germanis est laeve, facile tactu. Itaque Anglicum *i am glad*, *je suis bien aise*, quandam animi facilitatem notat ⟨ — ⟩ terribilis, hinc Angl. *ghost*, spiritus sed *geist* spiritus est a *gest* fermentatione, 20
quae expirat. ἀλάζων superbus, jactator *leas* Anglosax. mendax. Sed *loose* Germanis origine sua, quod non est astrictum. Itaque dicimus de homine lasciviente, quem Galli libertinum appellarent. *Leas* deinde falsus dolosus antiquis, consentiunt Latinum *laxus*, Gall *lache*. An *lusingar*, hinc sit an a *luscinia* non definitio. Sed *lügen* mendacium *lie* Angl. malim referre ad λέγειν, λόγος fabulas, *sagas*[.] ἀίξ capra Angl. *a goat* sed hoc 25
a Germanico *gais*. Rectius nostro *bok*, conferetur apud Hesychium βήκη, et Gallicum *biche*. Ab ἀταντᾶν, occurrere, respondere, putat esse Anglicum *patt* de re quae quadrat; et *fitt* de re apta. Sed *es bat*, convenit prodest, Germanis est ex eodem fonte cum *beter*, *besser*, melius, Graec βέλτερος. Et *passen* est convenire, *een passer* Belgis circinus. Ex *patt*, factum esse Anglicum *fitt* non illibenter admiserim. Aptum malim conferre cum 30
ἀπζω necto.

Multa alia in litera A transmittio, quae non probo. Illud laudo, consentire ἄρνωσθαι, et Angl. *earne*, obtinere; nempe *Erndte* Germanis generaliter de assecutione rei quam expetimus videtur accepta vox, et favet *ernst*, serius, id est ad rem quam expetit attentus;

sed hodie speciatim *Erndte* messim significat, *ernden* metere.

In litera B βελόνην acum, non contulerim cum *needle*, Ang. Germ. *nadel*, quae videntur esse a nendo, *nehen*.

In Γ γαμῆν consentire Anglico *to game* ludere, non est verisimile; id malim, ambas
5 voces oriri ab eodem fonte, nempe a radicali cum, cui respondet sam Angl. *sammen*
(*zusammen*) Germ.

In Δ δρᾶμα fabulam, consentire Anglico *dreame*, nostro *traum* somnio ingeniosum est, nescio an verum. *Trauen* Germanis videtur esse origine sua opiniari, deinde fidere, etiam Anglis *i trow* est credo. An ergo *traum* origine opinio, deinde somnium?

In E, ἐγκουράς, κουράς tabulae pictae, confert Anglico *carve*, sculpere, sed id est
10 idem cum Germanico *graben* fodere, sculpere, cui consentit γράφειν. Minus adhuc quadrat
cornell Angulus; id enim est a *corn*, *horn*, cornu, id est acumine, prominentia.

In Z^{cum} ζάγκλη, non male ducit Germanicum *sichel*, sed non recte respicit inter-
15 medium secula, quae Varroni teste usurpata vox Latinis pro falce. Nempe consentit et
secare.

A θελγειν mulcere, vel a διαλέγειν disserere esse Angl *tale* fabula, Belg. *taele* sermo minime verisimile iudico. Malim *tal* esse radicale, et habere ὄνοματοποίησιν. Hinc et picam avem loquacem appellamus dole.

(34) Cum ⟨ — ⟩ calefacio, to *yawne* oscitare, non contulerim. Nam cum *gawne* con-
20 venit *gappen*, *gaffen*, quod est os aperire ore hiante et patulo stare, velut attonitum
novitate. Κόβαλλος maleficus, *vafer*, Angl. *goblins*, terriculamenta infantum, Germanis
Kobold spiritus nescio qui domestici. Haec non inepte conferuntur. Velim tamen am-
plius inquiri. Memini Te aliquid Slavonicum hic suspicari. Λαγχανω sortior, λαχμος sors,
Anglis *luck* Germanis *gelück*; conferuntur non inepte, sed Teutonismi intelligens, inter-
25 media videbit *langen erlangen*, (attingere, obtinere) *gelingen* (succedere) *gelük* successus.
Origo autem est in Germanico *lang*, longum; nam extenditur, et ut sic dicam allongatur
brachium, ut aliquid capias obtineasque. Sane et Graecorum λόγχη lancea vel hasta, ra-
dicem similem longitudinem indicantem apud ipsos fuisse ostendit. ⟨ — ⟩ magnum Angl.
maine. Sed hoc videtur esse a Germanico *gemein*, communi, late fuso; unde et *menge*,
30 multitudo; *mang*, *mancher*. At apud Graecos opposito sensu μανός est rarus ὄρνις avis,
confertur a Casaubono cum *hen* Gallina, sed praestabat conferre cum *arn* aquila, quasi
ave eccellente.

(35) Παρθενος virgo, confert cum *bride*, *braut*. Sed vocem *braut* alibi ad veriorem
originem revocavi, conferatur βρούειν non tantum Graeco, sed et Belgico sensu. ᾿Ρῦμα

tractus, Angl. *roome*, Germanis *raum*, consentire agnosco. Sed non aeque ῥέπω vergo, inclino, et *ripe* Ang. maturus, quod maturaе segetes propendeant quod est paulo remotius. Germanis *reif* maturum est etiam abundans, paratum. Στρηγνής asper, consentire puto non tantum cum Anglico *straine* sed et cum Germanico *streng*, latino strenuus, et stringo. Σπέρχω urgeo, festino confert cum Anglico *sparrow-hawke*, Germ. *sperber* Gall. *epervier*. Sed sciendum est *sperber*, *sperb-aar* *Sparrow-hawke*, esse accipitrem passeris seu minutas aves captantem, id enim est *sparrow*, *sperling*. Quod etiam notavit Frischius noster. Τρώκτης putat Casaubonus apud Homerum significare mercatorem qui per lucra habet quod comedat, et comparat huic Anglicum *to truc* mercari. Sane conspirat Gallicum *troquer* commutare, et *drug* Angl. Gallis *drogue*, quod ipse de comestilibus, quae 10
cruda comedi possunt interpretatur. Caeterum videndum an non origo sit *trecken*, trahere, dum mercatores exportant extrahuntque merces, soletque vox *trecken* adhiberi cum copiose extrahuntur, veluti cum multae naves frumento onustae per Visurgim, Albim, Vistulam descendunt; quasi sit quod trahat. Nisi quis malit *truc*, *drug*, *troquer* esse a *trug*, *fraude*, vel a *tru* fide, quae duo opposita, ut saepe fit sunt ab eodem fonte. 15

(36) Ab ὑδρία esse Anglicum *ewer*, aut potius ab ὄυρος, cuius cornua olim Germanis pocula vel vasa dedissent, parum verisimile est. Nollem dixisset vir doctissimus φάτνην praesaepe occasionem dedisse Anglo *fatt* pinguis (quod Germanis est *fett*) quia ad praesaepe saginata animalia pinguescant: derivationes tam longe petitae facile faciant quidvis ex quovis. *Fat*, *fet* videtur proprie esse plenum. *Fasen* Flandris est farcire, *fasel* Belgis 20
foetus in utero apud Kilianum. Et forte conspirat fascis. Χέλη forceps, chela cancris non male confertur cum *clau* unguibus animalium. Sed addiderim *clove* Anglis esse fissum ab eadem origine. Addantur quae notavi ad Cambricum *cloven* ramus. Ὠνέω emo, nolim conferre cum *owne* quod Anglis est proprium nam hoc est a Germanico *eigen*, cuius idem sensus. Haec speciminis ergo ad Casauboni Graeco-Teutonica annotare e re visum est. 25
Multa ille habet alia, quibus non assentior, multa tamen etiam plausibila et profutura.

279. LEIBNIZ AN PHILIPP MÜLLER

[Hannover, 1711].

Überlieferung: L

Ex responsione

30

Gaudeo Te vegetum adhuc et parem esse laboribus, nec desperem tandem Magdeburgi aliquam Tui rationem habitum iri; Ill^{mo} Ilgenio annitente, qui Tibi semper quantum intellexi favet, etsi sit in juvandis amicis circumspectio quam fortasse necesse est. Apud nos non video quid expectari possit.

5 Dn. D. Wideburgius cui Facultas Theologica relationem de desideriiis Tuis faciendam credit, a me per amicum admonitus rem expeditum iri sollicitus est, si non fit, iterum pulsabo ostium. Interim video passim Tibi tuum tribui, et Reineccii in Te acerbitatem improbari. Ego hortor ut multas observationes utiles Reipublicae et Ecclesiae quas habes in numerato, colligas in fasciculos et, ab interitu serves. Et cum non pauca habeas praeclara
10 ad Historiam sacram et jus Ecclesiasticum quae controversias Theologicas non tangunt, facile tibi erit symbolum utilem conferre ad Societatem Scientiarum. Et Dn. Jablonskius rectissime ostendit, quam non frustra nobis ascriptus habere.

Et Tibi dic nostro labor si displicet aevo
A docta pretium posteritate feret,

15 ut Grotii verbis utar.

Liber quidam Gallicus sub Theodicaeae nomine, quem olim pro Borussorum Regina Sophia Carolota pro maxima parte conscripseram, cum meo nomine suppresso prodisset, multorum Theologorum et nostrae et Reformatae, et Romana Ecclesiae plausum invenit. Unus Dn. Buddaeus Collega Tuus contra scripsit diss. de origine mali, sed ille
20 a communi nostrorum Theologorum sententia recedit, defendere ausus moralitatem actionum non naturali jure, sed positivo tantum seu arbitrio divino constare, quod fuit Supralapsariorum Paradoxum.

280. LEIBNIZ AN JOBST CHRISTOPH VON REICHE
[Hannover, 1711].

25 **Überlieferung:** *L*

Bedanke mich dienstlich daß Mein hochgeehrter H. Geheimter Justiz Rath beykommendes so zurücksende, communiciren wollen.

Man schreibt mir von Wolfenbutel daß nach der hand noch ein ander schreiben von der hiesigen Geheimten Raths stube an die dasige eingelauffen, darinn diese worth

enthalten:

Wo bey zu der Herrn Nachricht dienet, wie dasjenige so schohn vorhin alldort so wohl als hier gezahlet worden, der werth der hundert Exemplarien seye so beyderseits gd^{ste} Herrschafft davon zu behalten resolviret, und die ermelten Geheimten Justiz Rath umb an ein und andern orth, zumahl an leute, so verschiedenes fourniret, davon zu schicken, geliefert worden. 5

Dieses würde seine richtigkeit haben, wenn es also stünde:

Wie dasjenige so schohn vorhin all dort so wohl als hier an den Buchhändler Nicolaus Forstern gezahlet worden etc. etc.

Es ist aber per errorem auf mich appliciret worden. 10

Inzwischen, weil sie zu Wolfenbütel erbothig, ihr Drittel wegen des Tomi secundi zu zahlen, wird nur etwa dermahleins wegen des Tomi tertii noch einstens an sie ein schreiben ab zu laßen nöthig seyn, worumb ich zu gehöriger zeit schohn bitten will. etc.

A Monsieur Monsieur de Reiche Conseiller intime de Justice de S. A. E.

281. LEIBNIZ AN THOMAS RYMER 15
[Hannover, 1711].

Überlieferung: *L*

Monsieur

J'ay receu des continuations de vôtre grand et important ouvrage, dont je vous dois des grands remercimens, et je souhaiterois de vous pouvoir envoyer quelque chose qui en fut digne. 20

Mes trois Tomes Scriptorum Brunsvicensia illustrantium, seront achevés à la prochaine foire de Leipzig, et je me donneray l'honneur de vous les envoyer. Mais veritablement c'est l'échange de Dioméde et de Glaucus, c'est de votre côté χρύσεια χαλκείων. L'Histoire de la Grande Bretagne vous est redevable infiniment de ce grand et insigne travail. Et les pieces authentiques que vôtre ouvrage contient font cesser quantité de disputes sur la constitution des affaires publiques de votre nation. Il n'est plus necessaire de disputer sur l'ancienne dependance de l'Ecosse depuis l'heureuse union, 25

Henricum junxisse rosas et regna Jacobum
Fas fuit, una animos Anna perenna liget.

Oserois je vous supplier Monsieur de faire rendre la cyjointe, à une personne, qui a l'honneur d'etre de vos amis.

5 Je suis avec zele et obligation

Monsieur

282. LEIBNIZ FÜR KÖNIG AUGUST II. VON POLEN
[Hannover, Ende 1711].

Überlieferung: *L*

10 J'ay eu l'honneur autres fois d'avoir audience du Roy par l'entremise de S. E. M. le Conte de Fleming, sur le projet d'une societé des sciences. Sa M^{té} parut disposée mais les conjonctures survenues ont empeché l'execution de ce dessin.

Maintenant le temps d'y penser paroist venu, car outre que Sa M^{té} est sortie graces à Dieu des difficultés qui l'embarassoient, le Czar a des pensées approchantes pour faire
15 fleurir les etudes dans ses Etats, et les deux desseins paroissent propres à s'entraider. La Russie fournira de la matiere à des nouvelles observations jusqu'aux frontieres de la Chine, et la Saxe fournira des personnes propres à les faire, et je ne doute point que S. M. Czarienne ne soit disposée à pourvoir à leur subsistance dans ses Etats.

283. LEIBNIZ FÜR KÖNIG AUGUST II. VON POLEN

[Torgau, 1711].

Überlieferung: *L*

J'ay de la devotion pour le Roy, comme né dans ses États, et je souhaiterois de tout mon coeur, tout ce qui tend à la gloire de Sa M^{té}. Cela m'a fait aller au delà ma sphere, et m'a fait naitre des pensées sur les conjonctures presentes, qu'un Prince d'un grand merite a fort approuvées. 5

Je n'y avois donné que par curiosité pour l'entretien et la satisfaction de ce Prince, ne m'attendant pas à l'occasion d'en parler serieusement à quelcun des principaux Ministres du Roy. 10

Cependant Monsieur le Comte de Fleming étant arrivé icy, dont j'ay l'honneur d'être connu, j'ay été tenté d'en faire part à Son Excellence, plus tôt pour luy marquer mon zele pour le service du Roy, et mon attachement pour ce grand Ministre; que pour croire de luy pouvoir dire quoyque ce soit de cette nature, dont il ne soit mieux informé.

Il semble, que le but des Hauts Alliés du Nord, est de déloger les Suedois de l'Allemagne: Mais comme la France les y voudroit conserver et que l'Empereur, les puissances maritimes et plusieurs princes protestans ne voudroient pas les y voir opprimés; les uns par un je ne sçay quel motif de religion, mais la pluspart par quelques principes de jalousie contre d'autres puissances: il est à craindre que la conservation de la Suede ou sa restitution, ne soit stipulée dans le Traité de la paix prochaine suivant les Traités de Munster et de Nimegue. 15 20

On repondra avec Raison, que les Hauts Alliés du Nord sont assés puissans pour maintenir leur Conquêtes, et qu'apparemment l'Empereur avec ses Alliés ne s'unira pas avec la France pour faire la guerre en faveur de la Suede. Je l'avoue, mais je dois remarquer en même temps, qu'il se peut faire que la paix avec la France se fasse, avant que ces Conquetes sur la Suede soyent bien avancées; et en ce cas il est seur qu'une telle paix y mettroit un grand obstacle. 25

Il s'ensuit de cela que tout ce qui peut reculer cette paix tend à avancer et à asseurer les conquêtes des hauts Alliés du Nord. Mais il court un bruit, que les puissances maritimes (dont les peuples sont rebutés par la longueur de la guerre et par les charges presqu'insupportables qu'ils portent); sont sur le point de faire une paix, qui ne sera pas 30

trop à leur satisfaction, et pas trop assurée pour l'avenir; puisqu'elle laisse une bonne partie de la Monarchie d'Espagne, et surtout l'Amerique à la Maison de Bourbon assés formidable par la seule France, la quelle se remettra en peu d'années, et sera capable de causer les plus grandes revolutions en Allemagne, et sur tout en Angleterre.

5 Si ce bruit d'une telle paix a quelque fondement, et s'il est encore temps d'en arreter la conclusion; il paroist que le grand interest des Hauts Alliés du Nord seroit de le faire au plustôt, en offrant à l'Empereur et aux Puissances Maritimes, de les assister considerablement, et tout presentement contre la France, pour mettre la Grande Alliance en etat de pousser bien tot cette couronne à bout, et de l'obliger à une paix telle qu'on
10 doit souhaiter; à condition que pour le prix d'une si grande et belle resolution, on leur abandonnât les provinces Suedoises de l'Empire.

On objectera peutêtre à cela qu'une telle resolution couteroit trop aux Hauts Alliés du Nord: mais en considerant l'assiette presente des affaires, on la trouvera telle, qu'une mediocre accession aux forces de la Grande Alliance la mettroit en état d'emporter la
15 balance entierement.

Et quand ils seroient obligés à apresent au pis aller, de differer l'execution de la plus grande partie de leur desseins contre la Suede, pour secourir la Grande Alliance (apres avoir mis les Suedois en état de n'être point à craindre) ils ne reculeroient que pour mieux sauter et mettroient de leur coté par ce trait genereux les personnes les mieux
20 intentionnées.

Il y auroit peut être même des moyens de faire en sorte, qu'une assistance des Hauts Alliés du Nord, mediocre en elle même, devienne plus grande par la maniere de la donner, à quoy les conjonctures sont tres favorables.

L'Empereur qui se voit à la vieille d'être privé de l'Espagne, recevroit de tels offres
25 comme un secours du ciel aussi bien que les personnes bien intentionnées en Hollande et en Angleterre: car on y voit bien le peu de seureté qu'il y auroit dans une telle paix, dont on commence à debiter des articles fort éloignés du but qu'on s'étoit proposé dans les preliminaires derniers.

Et si (les autres endroits demeurant garnis à l'ordinaire) l'on pouvoit agir sur le Rhin
30 avec des forces bien plus considerables que celles que la France y attend; cette surprise l'embarrasseroit; et il y a apparence qu'on pourroit pénétrer par l'Alsace en Bourgogne, et prester les mains au Duc de Savoye, pour entrer bien avant dans le Dauphiné, et dans le Lyonnais, et de s'y maintenir: ce qui seroit capable d'obliger la France à une paix prompte et seure.

284. JOHANN GEORG ECKHART AN JOHANN FRIEDRICH HODANN (?)
 , 1711.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Mon cher Monsieur

Weil die post ehr gehen möchte, als zu sie komme, so melde, daß gestern mit Ulrichen 5
 wegen legung des sparges geredet. Der sagt der Gärtner wolte eitel pferdemist darzuha-
 ben; allein das muß er nicht verstehen; Der pferdemist treibt zwar v. würde diesen winter
 die pflanzen gleich hervor bringen, aber gewiß auch verbrennen v. ist der mist gantz gut,
 der geführet ist. Die pflanzen wolte Ulrich von H. Carl nehmen, allein die braunschweigi-
 schen sind viel beßer v. komt das schock biß auf 24 g. wenn sie recht gut sind, sonst kann 10
 man sie wohl wohlfeiler haben. Ulrich meint man bräuchte 100. schock allein ich wolte
 rathen vor erst 20 schock mitzubringen, so siehet man wie weit die gehen v. kann den
 folgenden post tag mehr kriegen. Denn biß Michaelis ist es zeit damit. Der H. Geheimbde
 rath könnte sie selbst mitbringen v. kann man sie so lange in die erde graben biß man
 sie braucht. Das schadet ihnen nichts Monsieur Hodan mache doch meine gehorsamste 15
 empfehlung an den Hrn geheimbden Rath und glaube daß ich sey

Meines Hochgeehrten Herrn ergebenster diener J. G. Eckhart.

Umb halb 9. hoffe sie selbst zusprechen.

Zu N. 284: .